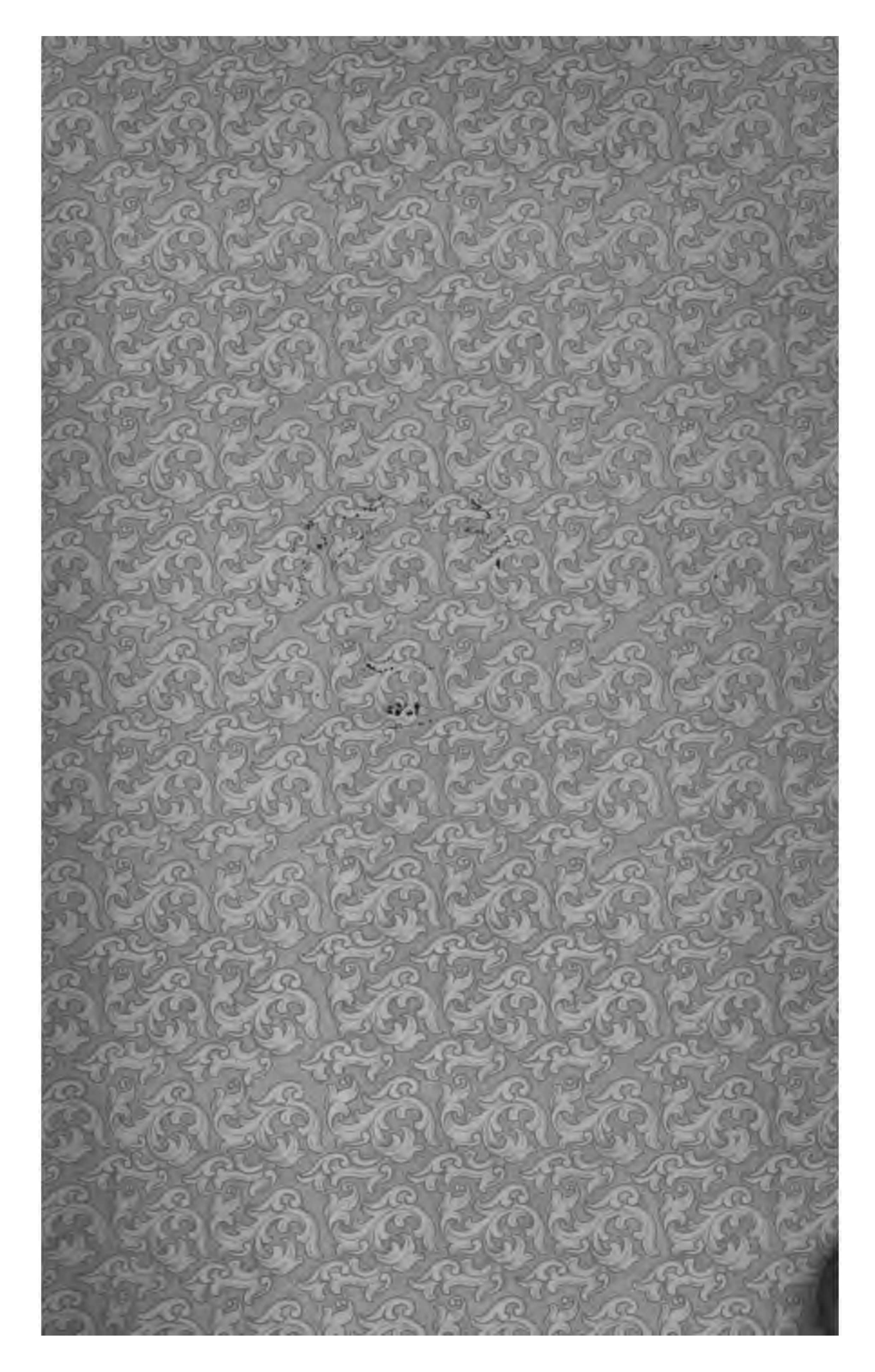



in Böhmen,
Mähren und Schlesien





Ihrer Wolgeboren
Frau Doctor Franziska Taube
in dankbarster Erinnerung an
seinen verstorbenen Gatten [illegible]
seinen Liebesdiensten
Prag Juli 1906
Gottlieb Bo[illegible]

# ZUR GESCHICHTE DER JUDEN

## IN BÖHMEN, MÄHREN UND SCHLESIEN

### VON 906 BIS 1620.

HERAUSGEGEBEN VON


**GOTTLIEB BONDY,**

EM. PRAESIDENTEN DER HANDELS- UND GEWERBE-KAMMER IN PRAG.

ZUR HERAUSGABE VORBEREITET UND ERGÄNZT

VON

**FRANZ DWORSKÝ,**

EM. DIRECTOR DES LANDESARCHIVS DES KÖNIGREICHES BÖHMEN.


I.

906 BIS 1576.


HERAUSGEBER UND VERLEGER GOTTLIEB BONDY IN PRAG.

1906.

Buchdruckerei »UNIE« in Prag.

# VORWORT.

Meinem Berufe nach Kaufmann und Industrieller, ausserdem mehr als 40 Jahre im öffentlichen Leben thätig, habe ich dennoch stets das lebhafteste Interesse für das Schicksal und die Geschichte meiner jüdischen Glaubensgenossen empfunden.

Die Geschichte der über die ganze Welt zerstreuten 10 Millionen Juden ist von vielen Historikern in anerkannt wertvollen Werken in vollendetster Weise, auch sonst in vielen Einzelschriften bearbeitet worden, aber eine Lücke werden mit mir wohl viele Glaubensgenossen mit empfunden haben.

Es ist dies der Mangel einer möglichst vollständigen Spezial-Geschichte der Juden in Böhmen, Mähren und Schlesien, welche den eingehendsten Einblick in deren Schicksale, ihr kulturelles Leben und Verhältnis zu den übrigen Bewohnern, Herrschern und Regierungsorganen des Königreiches Böhmen, der Markgrafschaft Mähren und des Herzogtums Schlesien bieten würde.

Bemüht diesem Mangel abzuhelfen, suchte ich vor Allem mich zu überzeugen, ob genügendes Materiale für die Schaffung einer derartigen Spezialgeschichte vorhanden sei. In habe zumeist die in den Bibliotheken des kön. böhm. Landesmuseums und der k. k. Universität vorhandenen Schriften durchgeforscht, von denselben Abschriften genommen und andere mir aus den Archiven von Pilsen, Eger, Kolin etc. verschafft.

Auf diese Weise gelang es mir ungefähr 500 bis zum Jahre 1740 reichende Abschriften von Originalurkunden nebst Quellenangaben zu sammeln, gewann aber hiebei die Uiberzeugung, dass in den Archiven der k. k. Statthalterei, der königl. Hauptstadt Prag und der k. k. Mi-

nisterien in Wien noch reichlicheres Materiale vorhanden sein müsse, zu dessen Hebung die Hand eines bewährten Fachmannes erwünscht wäre.

Eine solche Kraft fand sich in der Person des Directors des Archivs für das Königreich Böhmen, Herrn Franz Dworský, dessen unermüdlichem Eifer es zu danken ist, dass die Anzal der Regesten und Abschriften der böhmischen Urkunden bis zum Jahre 1620 sich von 350 Nummern bis auf 1348 vergrössert hat und auch für die spätere Zeit reichliches Materiale vorhanden ist.

Möge das von mir ins Leben gerufene Werk mühevoller Arbeit, dessen ersten Teil ich hiemit der Öffentlichkeit übergebe, seinen Zweck erfüllen und die Anregung zu weiterem Fortschreiten auf dem von mir betretenen Wege bieten.

Prag, im März 1906.

*Der Herausgeber.*

Die Geschichte der Juden bildet eine der interessantesten Episoden der Weltgeschichte. Erhabene Ideen brachten empor, mächtige Leidenschaften erschütterten dieses Volk, dessen »Schrift« fast bei allen gebildeteren Nationen ein Buch der Bücher ward. Die Bücher Moses' und alle übrigen heiligen Bücher, als die Psalmen, Sprüche, Isaias' begeisterte Prophezei, Nehemia, Jeremias' Klage und andere sind Zeugen des Ringens, der Kämpfe, Leiden und Verirrungen der Juden; wir bewundern ihre Ausdauer, ihre Begeisterung im Glauben, ihre Liebe zum Vaterlande, ihre Treue zur nationalen Individualität. Die heilige Schrift als Volksgeschichte der Juden ist gleichsam die Seele, der Geist der jüdischen Nation. Alle Gedanken und Taten des »auserwählten« Volkes wurden durch ihre »Schrift«, ihren Glauben und ihre Sehnsucht nach dem alleinigen Gott, der ihnen das Gesetz gab, dessen erhabene Wahrheit in Donnergetöse auf dem Berge Sinai mit göttlicher Stimme erscholl, geheiligt.

Die Juden waren seit der Urzeit das einzige monotheistische Volk, sie sind die Urheber der Lehre von Einem Gott. Israels Glaube strahlte sein Licht in die Finsternis des Götzendienstes in der ältesten Zeit. Den Glauben an nur Einen Gott verbreiteten die Juden vor Christus unter Griechen und Römern mit der Verheissung des künftigen Messias und der glücklichen Zeit des Menschengeschlechtes. Sie waren schon damals in einem grossen Teile der alten Welt zerstreut, in Mesopotamien, Babylon, Syrien, Afrika, im ganzen römischen Reiche, in Spanien und anderen Ländern hatten sie Kultusgemeinden und blieben durch ihren Glauben an den alleinigen Gott und durch den Tempel zu Jerusalem als ihr Symbol vereinigt. Auch nach ihrer Zersprengung in

alle Welt, nachdem Jerusalem vom römischen Kriegsheere erobert, Salomons Tempel durch Feuer zerstört, ein Dritteil der Juden erschlagen, andere in Gefangenschaft abgeführt worden und der Rest sich in die Welt, in fremde Länder zerstreut hatte, erhielt sich Israel durch seinen Gottesglauben, seine Erinnerungen aus seinem Stammlande, bestrebt, seine nationale Eigenart zu bewahren. Überall waren sie zu Hause, und mussten es sein, nirgends jedoch hatten sie ein eigenes Heim. Es gab kein Land, wo sich nicht wenigstens ein oder das andere Mitglied dieses »auserwählten Volkes« befunden hätte. Durch mehre Jahrhunderte rangen die Juden mit der Welt, um ihre Existenz unter den Völkern zur Geltung zu bringen. Solange die Leidenschaft der religiösen Unduldsamkeit nicht angefacht war, lebten sie mit ihren Mitbewohnern und Andersgläubigen in Eintracht und Frieden. Die Juden hassten den Müssiggang, sie waren keine Freunde solcher Grundsätze, nach welchen in Abtödtung des Fleisches und Schwärmerei das Heil zu suchen sei, vielmehr waren sie bestrebt, materielles Wohl durch jede mögliche Arbeit, durch Feldwirtschaft, Garten- und Weinbau, durch mannigfaches Handwerk, weite Handelsreisen zu Land und Meer zu erreichen. Sie haben sich als Ärzte, Gelehrte, Dichter einen Ruf erworben, bekleideten in zahlreichen Fällen verschiedene Ehrenämter, waren Soldaten, Diplomaten. Solch ihr privates und öffentliches Leben wurde jedoch immer mehr beschränkt; der seit den Kreuzzügen entfesselte Religionshass der Nationen versetzte den Juden einen verhängnisvollen Schlag.

Von aller Welt zurückgesetzt und gehetzt, waren sie nur auf sich selbst angewiesen. Gegen die zersprengten Söhne Jacobs verbanden sich die Herrscher, die Kirche und das Volk, um den am meisten verlassenen Benjamin unter den Völkern zu erniedrigen und zu verderben. Das sich verbreitende Christentum verfolgte die Juden mit ihrem bei der Kreuzigung Christi ausgesprochenen Fluche: Israels Antwort lautete, der Messias werde erst kommen, um nur einen Glauben auf der ganzen Welt zu stiften und zu verbreiten. Je stärker der Kampf um die religiöse Idee war, desto mehr Nachteil brachte er den Juden, denn gegen das bereits mächtige Christentum war Israel nur in geringer Anzahl vertreten. Durch kirchliche Satzungen wurden die Juden von allen Ehren- und gezahlten Ämtern enthoben, aus den Handwerksinnungen, vom öffentlichen Gesellschaftsleben ausgeschlossen und des Rechtes zur Betreibung verschiedener Gewerbszweige entblösst, das Volk wurde von ihnen abgewendet, damit es vor ihnen Scheu habe, und auf solche Weise wurde es ihnen unmöglich gemacht, sich wie andere Leute zu ernähren. Sie wurden daher genötigt sich vom Feldbaue und dem Gewerbe

auf dem Lande nach grösseren Städten zu wenden, um hier mit Handel und Geldborgen ihren Lebensunterhalt zu suchen. Die Forderung von Zinsen von baren Darlehen war den Christen, insbesondere den geistlichen Personen, durch kanonische Gesetze verboten, den Juden jedoch erlaubt, die nach den Worten der Bibel Fremden (nämlich Andersgläubigen) Darlehen gegen Zinsen leisten durften und auch nach römischem Rechte, welches ihnen lange Zeit als Richtschnur galt, daran gewöhnt waren. Darleihung von Geld gegen höhere, als durch Gesetz bestimmte Zinsen (an manchen Orten gegen 10, 15, 20%) galt als Wucher. Infolge des Aufschwunges des Handels und Kapitalsumsatzes wurde das Verbot der Verzinsung nicht beachtet und nur der die Verlegenheit und Not der Schuldner ausbeutende Wucher wurde als unerlaubt betrachtet. Das weltliche Gesetz jedoch und landesherrliche Priviligien erlaubten und bestimmten, dass der Jude, weil er von Gelddarlehen nebst anderen Steuern eine Abgabe zahlen musste, auch höhere Zinsen beanspruchen dürfe. Ein solcher gesetzlich den Juden erlaubter oder sogar aufgezwungener Wucher war fast ihr vorwiegendes Geschäft in den Städten.

Dadurch aber, dass sie nur auf die den Christen verbotenen Geldgeschäfte angewiesen waren, gerieten sie in eine bedenkliche Lage. Zu dem religiösen Hasse gesellte sich der gesellschaftliche Neid. Der Jude nahm gesetzmässig hohe Zinsen und wurde so schnell wohlhabend. Die Leute missgönnten ihnen, eiferten auf manche ihre Privilegien und Vorteile, am meisten reizte sie aber zum Neide der wachsende Reichtum der Juden. Der Bürger, der Gewerbsmann, der durch seine mühevolle Arbeit kaum soviel verdiente, um die Bedürfnisse seines Hauses und seiner Familie zu decken, betrachtete mit Erbitterung das leicht gewonnene Vermögen des verfolgten und erniedrigten Juden. Die beneideten Begünstigungen derselben in Geldgeschäften waren wohl die Quelle ihres Reichtums, aber auch die Ursache ihres Unglückes, weil sie deshalb furchtbar gehasst waren. Dazu ist auch der Umstand zu rechnen, dass die im praktischen Leben erfahreneren, der Handels- und Kaufgeschäfte kundigeren, bei der Ein- und Ausfuhr jeder einheimischen und fremder Waare rührigeren Juden alle Zeit dazu benützten, um Geld und wieder Geld zu verdienen, auszuleihen und einzunehmen.

Die Unterschiede im Glauben und im gesellschaftlichen Leben warfen unter das Volk den Funken des Verdachtes wegen grausamer Verbrechen, und dieser Verdacht brachte zu Zeiten schwere Stürme über die Juden. Sie wurden von der Leidenschaft des aufgewiegelten Volkes hin und her gezerrt; manchmal führten Übermut oder Erbit-

[illegible] standen den
[illegible] einander,
[illegible] wenn auch
[illegible] Anzahl blieben
[illegible] Leben, weil
[illegible] grosser und kleiner
[illegible] suchte bei ihnen
[illegible] und verschiedene
[illegible] waren sie durch die
[illegible] wieder aus dem Lande
[illegible] man sie aus der Stadt,
[illegible] hinein. Zuweilen sonnten
[illegible] anderer hohen Herren, bald
[illegible] Volkes.

[illegible] zeigte man auf die Juden als
[illegible] nannte sie ein abergläubisches,
[illegible] aus Gnade auf der Welt ge-
[illegible] sind die Juden die einzige älteste
[illegible] Gott glaubte und glaubt; dem
[illegible] Verkünder der Nächstenliebe, seine
[illegible] der heiligen Schrift der Juden und
[illegible] die ersten Verbreiter der Lehre Christi
[illegible] Propheten findet man neben den
[illegible] Heiligen die Betpsalmen und Klagelieder
[illegible] erschallen in den Wölbungen der christlichen
[illegible] Gesetzbuch, die Bibel, wurde stets das heilige
[illegible] genannt. Die Wahrheiten des alten Testa-
[illegible] Geltung tausend und aber tausend Jahre
[illegible] Grade zur sittlichen Veredlung und Erziehung
[illegible] alten und neuen Welt bei.

[illegible] erhabenen, starken Glauben an den alleinigen Gott,
[illegible] Quelle und Kraft alles Lebens sahen, durch die
[illegible] ihre Traditionen und ihre Geschichte, und durch
[illegible] Beharrlichkeit bei ihrer nationalen Ordnung
[illegible] ihrer Zersplitterung in der Welt auch mit ihrer
[illegible] Vorurteile der Menschen und trotz des Hasses der
[illegible] und organische Individualität bewahrt. Wenn
[illegible] bewundern, dass sie ihrem Wesen treu geblieben
[illegible] uns auch nicht minder über ihre Lebenskraft
[illegible] einst das Land Israels nachbarlich berührenden und über
[illegible] herrschenden Staaten: Aegypten, Assyrien, Babylon, Mace-

donien und das Reich des ewigen Roms sind untergegangen, nur dieses kleine Volk hat sich trotz aller schrecklicher Verfolgungen als ein lebendes Denkmal vergangener, mehrtausendjähriger Urzeit erhalten.*)

Von solcher Art waren die wechselnden Schicksale der Juden in den europäischen Ländern bis zum Anfange des 17. Jahrhunderts. Das Drama ihrer Geschichte spielte sich auch in den Ländern der böhmischen Krone ab, wo sie über tausend Jahre fast ununterbrochen in erträglicheren und günstigeren Verhältnissen als anderswo ansässig waren. Die Prager Judengemeinde ist eine der ältesten und vornehmsten Gemeinden in Europa; sie wurde seit uralter Zeit als »Mutter in Israel« genannt und hat diesen Ehrennamen wirklich verdient,**) indem sie für alle, die sich zu ihr versammelten, emsig sorgte, die im Lande zerstreuten Glaubensgenossen schützte und trotz der Unbilden der Zeiten für die Zukunft bewahrte. Die Juden lebten in Böhmen, Mähren und Schlesien Anfangs als Kauf- und Handelsleute, sie waren unter dem Volke als Feldbauer angesessen, nährten sich durch Arbeit und von den Feldfrüchten, lebten mit der übrigen Einwohnerschaft in Eintracht wie mit ihren Nächsten. Der gehetzte und verfolgte Jude war in den böhmischen Ländern nicht als ein mit Fluch beladener Mensch, als Auswurf der Menschheit angesehen, für welchen derselbe bei vielen andern Nationen gehalten wurde: in Böhmen war ihm die Freiheit gegönnt eine eigene Gemeinde zu bilden, hier richtete er sich nach seinen Glaubensgenossen als Vorgesetzten; im öffentlichen Leben war er wie die übrigen Einwohner durch das Gesetz geschützt; die Könige von Böhmen haben öfter verkündet, dass der Jude in Böhmen die gleiche Gerechtigkeit geniessen solle wie der Christ. Nur unter dem gesetzlichen Schutze der heimischen Ordnung wurde es möglich, dass die Juden sich unter allen fremden Kaufleuten und Wechslern eines grossen Reichtums erfreuten. Ihr Silber und Gold und andere Ware verlieh ihnen Ansehen und gewann neue Freiheiten. Sie nahmen an Zahl und Vermögen zu. Allein das wohlhabende und freie Leben in alter Zeit begann zu schwinden, wie in andern Ländern entstand auch in den böhmischen Ländern aus religiöser Unduldsamkeit Hass, zu dem sich der gesellschaftliche Neid gesellte, welcher auf manche Begünstigungen und den wachsenden Reichtum des »unchristlichen« Juden,

---

*) Siehe Sel. Cassel, Enc. XXVII. Ersch u. Gruber. Graetz, Geschichte der Juden u. a. m.

**) »Die Prager Judengemeinde« wurde »Mutter in Israel« genannt, nicht aber »die Prager Altstadt«, wie im »Prager Ghetto« gleich auf der ersten Zeile geschrieben steht.

[illegible] auch grös-
[illegible] darüber.
[illegible] angefachte Leidenschaft
[illegible] religiöses
[illegible] finden wir Beweise
[illegible] böhmen [illegible] christli-
[illegible] Worten be-
[illegible] Geist-
[illegible] Gesetzes«
[illegible] Volk mit Worten und in
[illegible] keine andere Nation
[illegible] Begeisterung in die
[illegible] Böhmen. Die heilige
[illegible] Hasses und Leidens
[illegible] das heilige Buch« den
[illegible] Hussiten ihre
[illegible] alttestamentarischen Propheten
[illegible] gegen Rom
[illegible] Hussiten als Kämpfer
[illegible] Hilfe [illegible] Belage-
[illegible] Grenz-
[illegible] Hussiten Geld und
[illegible] in ihren Pre-
[illegible] ihre Freunde, die
[illegible] Gerechtigkeit bestand.
[illegible] nicht wenig
[illegible] haben. Aus den
[illegible] sich die wegen ihrer
[illegible] wo eine grössere
[illegible]

[illegible] einige Überbleibsel
[illegible] bis später, nach-
[illegible] aus dem benachbarten
[illegible] nach Böhmen eingewandert
[illegible] die einheimische böhmische
[illegible] den böhmischen Thron
[illegible] Sprache sich in Bittschreiben,
[illegible] Dynastie unterbreitet wurden,
[illegible] verständlich zu machen, ja
[illegible] in Prag ansässigen Juden
[illegible] jedoch mit dem einheimischen Volke, mit den hö-

heren Ständen und den Gemeindebehörden bleibt die böhmische Sprache vorherrschend. Den Juden wurde mehrmal mit Verweisung aus dem Lande gedroht, und dies auch teilweise ausgeführt; Böhmen war jedoch nie ihrer los.

Eine klare Kenntnis von dem Allem erlangen wir aus den historischen Quellen, deren erster bis zum J. 1620 reichender Band durch die Opferwilligkeit des P. T. Herrn Gottlieb Bondy hiemit herausgegeben wird. Wie sich die Juden getrennt und zerstreut in verschiedenen Gegenden ansiedelten, ebenso sind auch die Nachrichten über dieselben in allen Enden zerstreut, ein Umstand, der zuweilen die historische Forschung nicht wenig erschwert. In Prag hat überdies der Brand der Judenstadt im J. 1689 die alten schriftlichen Denkmäler zu Asche verzehrt und in den städtischen Archiven auf dem Lande wurden manche Nachrichten über die Juden mit den übrigen Archivalien vernichtet. Die Quellen für die Geschichte der Juden mussten demnach zusammengesucht werden. Eine ausgiebige Quelle boten die Archive der Statthalterei für das Königreich Böhmen, der Hauptstadt Prag, des böhmischen Museums, das kön. böhm. Landesarchiv, das k. k. Staats-, k. u. k. gemeinschaftliches Finanzarchiv und das Archiv des k. k. Ministeriums des Innern in Wien, ferner die Archive des Prager Erzbistums, des Wyschehrader Kapitels, der Statthalterei in Innsbruck, der Städte Pilsen, Böhmisch Budweis, Kolin, Kuttenberg, Eger, das gräfliche Archiv zu Neuhaus, das Landes- und Statthaltereiarchiv in Brünn, das Staatsarchiv in Breslau, das Archiv und die Bibliothek der Prager jüd. Kultusgemeinde u. a. m.

Von gedruckten Quellen wurden folgende benützt: Archiv český, Codex diplomaticus Moraviae, Fontes rerum bohemicarum, Regesta Bohemiae, Monumenta Boica, Codex juris municipalis regni Bohemiae, Die päpstlichen Bullen über die Blutbeschuldigung, Stadtrechte Brünns, Monumenta Egrana, Die böhmischen Landtagsverhandlungen, Archiv für Kunde österreich. Geschichtsquellen, Urkundenbuch der Stadt Saaz, Böhmische Chronik, Urkundenbuch der Stadt Budweis, Der hohe Rabbi Löw von Dr. Grün, Emek habacha von R. Joseph ha Cohen, übers. von Dr. Wiener, Zemach David von Dr. Grünwald, Gall-ed von Koppelman Lieben, Das Testament Mardochai Meysels von Dr. Kisch, Codex juris bohemici, Brüxer Stadtbuch, Materialien zur Statistik Böhmens, Listář města Plzně, Dějepis města Prahy, Denkwürdigkeiten der Stadt Falkenau, Hormayrs Archiv, Kniha pamětní města Plzně, Chronik der Stadt Trautenau, Geschichte der Stadt Reichenberg, Regesten zur Schlesischen Geschichte, Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in

Böhmen, Libeň, historický nástin, Fasciculi diversorum jurium, Zeitschrift für Geschichte des Judenthums u. a. m.

Urkunden, Briefe und Nachrichten sind in üblicher Weise veröffentlicht oder es werden von denselben nur Regesten und Auszüge geboten. Bei den Regesten ist angegeben, in welcher Sprache die Originalurkunde verfasst ist. Die jüdischen Namen, auch einige in unregelmässigem Deutsch geschriebene jüdische Schriftstücke blieben darin unverändert, so wie sie ursprünglich von Privaten oder von Amtswegen geschrieben worden sind. Bei einigen aus gedruckten Werken entnommenen Absätzen wurde auch der über das J. 1620 reichende Text abgedruckt, weil es nicht zweckmässig wäre auf die Fortsetzung im zweiten Bande zu verweisen.

Aus Tomeks Geschichte der Stadt Prag wurden ganze Absätze abgedruckt, weil der genannte Historiograph bei der Fülle des ihm zu Gebote stehenden Materials manchmal die Quelle nicht angab, daher sein Werk selbst als glaubwürdige Quelle zu betrachten ist. Aus der reichen Sammlung von Eintragungen in den Prager Stadtbüchern über Käufe und Verkäufe von jüdischen Häusern und Grundstücken habe ich nur einiges veröffentlicht, weil sonst das Buch einen zu grossen Umfang erhalten hätte; ebenso habe ich aus demselben Grunde die Wiedergabe der topographischen Aufzeichnungen aus der alten Topographie der Stadt Prag von W. Tomek unterlassen. In den Nachträgen sind manche Stücke aus anderen Quellen ausführlicher veröffentlicht als die in der Sammlung schon früher gedruckten Nummern.

Es ist wohl nicht nötig zu bemerken, dass gleich anderen Kollektivpublikationen auch gegenwärtige Sammlung nicht als vollständig angesehen werden kann. Mit der Zeit werden gewiss noch andere geschriebene und gedruckte Denkmäler zum Vorschein kommen, welche jetzt trotz Nachfragen im In- und Auslande nicht zu erlangen waren, und die einen willkommenen Nachtrag bilden werden. Über die historische Würdigung der Quellen für die Geschichte der Juden in Böhmen, Mähren und Schlesien wird eine eigene Schrift vorbereitet.

Smichov, im März 1906.

*Franz Dvorský.*

# I. Bis zu dem Hussitenkriege 1419.

**1.** Cc. 903—6. Die Juden hatten schon in uralten Zeiten ihren Sitz in Böhmen und Mähren. In der Raffelstettener Zoll- und Schiffahrtsurkunde, welche um das Jahr 903—906 ausgestellt wurde, wird erwähnt, welche Zollabgaben die Juden abführen mussten, wenn jemand von ihnen an einem mährischen Markte teilnahm. »Si autem transire voluerint ad mercatum Moravorum, iuxta aestimationem mercationis tunc temporis exsolvant solidum unum denarium et licenter transeant; revertendo autem nichil cogantur exsolvere legitimi mercatores. Iudaei et ceteri mercatores, undecumque venerint de ista patria vel de aliis patriis (ut de Baemanis vel Moravis),[1]) justum theloneum solvant tam de mancipiis, quam de aliis rebus, sicut semper in prioribus temporibus regum fuit.«[2])

903—6.

*Monumenta Boica XXVIII. 2. p. 203. Darüber auch H. Jireček, Codex juris Boh. I. Nro. 45. Erben, Regesta Bohemiae et Moraviae I. p. 26. Nro 58. Hormayr, Hist. Taschenb. 1813. Cod. Morav. I. 71.*

---

[1]) Nach dem Cod. jur. Boh.

[2]) Für das Verständnis weiterer Kreise folgt hier die Übersetzung: »Wenn sich aber einer auf einen Markt der Mährer begeben will, soll er nach derzeit üblicher Handelseinschätzung einen ganzen Denar zahlen und sich frei hinbegeben dürfen; bei der Rückkehr soll aber kein rechtmässiger Kaufmann zu einer Zahlung gezwungen sein. Die Juden und alle übrigen Kaufleute, woher sie immer kommen mögen, ob aus diesem Lande oder aus anderen Ländern (aus Böhmen oder Mähren), sollen ebenfalls von den Sklaven als auch von allen anderen Sachen gebührenden Zoll zahlen, wie es immer zur Zeit der früheren Könige üblich war.«

Wir lassen hier das, was W. Tomek in seiner Geschichte der Stadt Prag, I, 66, erzählt, folgen:

»Unter der in Prag angesessenen Bevölkerung nahmen im Handel von Alters her die Juden den ersten Platz ein. Über ihre Einwanderung hieher und

965. **2.** Cc. 965. Ibrahims-Ibn-Iakubs Berichte über Prag und Böhmen.[3])

... Was nun das Gebiet des Bwjslâw betrifft, so ist seine Länge von der Stadt Frâga bis zur Stadt Krâkwa eine dreiwöchentliche Reise. Und dasselbe grenzt der Länge nach (d. i. gegen Süden) an die Lande der Türken.[4])

Und die Stadt Frâga ist erbaut aus Stein und Kalk und sie ist die reichste der Städte an Handel. Es kommen zu derselben aus der Stadt Krâkwa Rûs[5]) und Slawen mit Waaren und es kommen zu ihnen (den Bewohnern von Frâga) aus den Landen der Türken Muselmänner und Juden und Türken gleichfalls mit Waaren und mit byzantinischen Mithkâl's[6]) und führen von ihnen Mehl[6]), Zinn und verschiedene Felle[7]) aus.

Ihr Land ist das beste von den Ländern des Nordens und reichste an Lebensmitteln: Spelt[8]) verkauft man bei ihnen für ein Knschâr[8]) so viel, als einem Menschen für einen Monat genügt, und Gerste verkauft man für ein Knschâr zur Fütterung eines Pferdes 40 Tage lang[9]) und man verkauft bei ihnen zehn Hühner für ein Knschâr.

Und in der Stadt Brâga macht man die Sättel und Zäume und Schilde, welche verwendet und in ihren Ländern gebraucht werden.

Und in den Ländern von Bûîna macht man leichte Tüchelchen sehr dünnen Gewebes, Netzen ähnlich, welche zu nichts taugen. Ihr

---

nach Böhmen und in andere Nachbarländer überhaupt findet sich nirgends eine Nachricht vor, weil ihre Ankunft ohne Zweifel schon in sehr alter Zeit geschehen war; Juden mögen schon zur Zeit der Markomannen unter andern Handelsleuten (negotiatores), welche aus dem römischen Reiche des Gewinnes halber zu ihnen und verschiedenen andern barbarischen Völkerschaften zu kommen pflegten, im Lande gewesen sein. Ebenso erschienen sie wohl schon zur heidnischen Zeit auch unter den slawischen Böhmen und genossen da in der ältesten geschichtlich bekannten Periode allem Anscheine nach einigermassen ein grösseres Ansehen als in den späteren Jahrhunderten, obwohl sie auch schon sehr frühzeitig verhasst waren. Ihre grössere Gewandtheit und Schlauheit musste ihnen in den einträglichsten Handelszweigen gegenüber der einheimischen Bevölkerung die Überlegenheit verschaffen. Die Juden waren insbesondere die Hauptunternehmer des Handels mit Menschen, wogegen von den christlichen Glaubenspredigern eindringlich, aber lange Zeit vergeblich geeifert wurde.«

[3]) Der Jude Ibrahim-ibn-Jakub (Ibrahim Jakobs Sohn), welcher über seine im J. 965 in die slavischen Länder unternommene Reise einen Bericht niederschieb, stammte aus Afrika und vermittelte als aufgeklärter und geachteter Mann zwischen den Christen und Mohamedanern den Handel mit kostbaren Waren, wahrscheinlich und grösstenteils mit Sklaven.

[4]) Ungarn. [5]) Normannen. [6]) Gangbare Münzen. [7]) Einige setzen statt Mehl »Sclaven« und statt Felle »Sorten Blei«. [8]) Statt Spelt setzen einige »Roggen« und statt knschâr »peňsě«. [9]) eigentlich 40 Nächte lang.

Preis ist bei ihnen immer ein Knschâr für zehn Tücher. Mit ihnen handeln sie und berechnen sich unter einander; sie haben ihrer (ganze) Gefässe (voll) und sie (die Tüchelchen) gelten bei ihnen als Reichtum und als kostbarste Sachen; man kauft dafür Weizen und Mehl[10]) und Pferde und Gold und Silber und allerhand Sachen.

Bemerkenswert ist, dass die Bewohner von Bûîma brünnet und schwarzhaarig sind und dass Rothaarigkeit[11]) bei ihnen selten ist.

*Ibrahim-Ibn-Jakubs Reisebericht über die Slavenlande aus dem Jahre 965, von Friedr. Westberg, Petersburger kais. Akademie 1898, p. 53.*

**3.** J. 982—89. Auslösung der Sklaven aus den Händen der Juden. Die Legenden und Chroniken erzählen, dass der heilige Herzog Wenzel und auch der heil. Adalbert von den Juden Sklavenkinder, Knaben und Mädchen, und auch andere heidnische und christliche Kriegsgefangene loskauften, um sie zu befreien und in der christlichen Religion zu unterrichten. Der Umstand, dass der Bischof Adalbert so viele christliche Gefangene und Sklaven, welche der Jude um Gold gekauft hatte, loszukaufen nicht imstande war, soll auch eine der Ursachen gewesen sein, warum er sein Vaterland verliess und auf seine bischöfliche Würde verzichtete. Die Ausfuhr und der Verkauf von Menschen, besonders nach Ungarn, wurde auch in späteren Zeiten unter öffentlichem Schutze betrieben. 982—89

*Fontes rerum bohem. I. 244. etc.*

**4.** J. 995. Die Juden leisten Hilfe gegen die Heiden. Der Chronist Wenzel Hájek von Libočan berichtet, dass die Juden den Christen in ihrem Kampfe gegen die heidnischen Böhmen Hilfe leisteten, und dass ihnen (den Juden) für ihre Tapferkeit die Erlaubnis erteilt wurde, an dem Ufer der Moldau eine Schule zu erbauen, »und man zeige noch den Ort auf der Prager Kleinseite unter dem Marienkloster oberhalb der Brücke, wo jene Schule stand«. (Diese unverbürgte Nachricht führen wir hier nur wegen der grösseren Vollständigkeit der zweifelhaften Daten aus älterer Zeit an. Weiter unten werden wir nachweisen, wie unglaubwürdig die späteren Nachrichten des genannten Chronisten sind.) 995.

**5.** J. 1057. Abgaben der Juden. Die angeblich vom Herzog Spytihněv im J. 1057 ausgestellte Gründungsurkunde der Leitmeritzer Collegiatkirche zu St. Stephan, welche aber in neuer Zeit als eine auf Grund älterer Urkunden später zusammengestellte, den Ansprüchen 1057.

---

[10]) Einige setzen »Sciaven«. [11]) Vielleicht der blonde Typus.

*

des genannten Capitels um das Jahr 1319 angepasste Urkunde des Herzogs Spytihněw betrachtet wird, enthält die Bestimmung, dass zu den Einkünften, welche der genannten Kirche einerseits aus den geschenkten Dörfern und Bauerhöfen anderseits aus den Zöllen und Abgaben von den Märkten zufliessen sollen, diese letzteren auch die Juden zu zahlen verpflichtet sind. Die Griechen und Juden werden darin als Wein- und Salzhändler genannt.

*Orig. lat. in arch. cap. Litom. Regesta Bohemiae et Moraviae I. p. 51—53.*

1064. **6.** J. 1064. Ankunft fremder Juden nach Prag. Hájek berichtet, dass zahlreiche Juden aus fremden Ländern nach Prag gekommen sind und gebeten haben, ihnen den Aufenthalt zu gönnen; Herzog Wratislaw habe jedoch trotz der Fürsprache der Prager ihre Bitte abgelehnt. Den dritten Tag mussten sie sich entfernen. Dieselben sollen sich in die griechischen Länder begeben und dort niedergelassen haben. (Auch diese Nachricht stimmt mit andern Angaben nicht überein.)

1067. **7.** J. 1067. Der Jude Podiwín. Zu dem Jahre 1067 erwähnt Kosmas den Tod (am 9. Dec.) des sechsten Bischofes der Prager Kirche, Šebíř, welcher diese Diöcese die ganze Zeit seiner bischöflichen Regierung als ein einziges und unteilbares Bistum in Böhmen und Mähren verwaltete; nach dem Tode Spytihněws jedoch gab er auf die Bitten des Herzogs Wratislaw zur Ernennung Johanns zum Bischof von Mähren seine Zustimmung, wogegen er einen Ersatz für das Prager Bistum ausbedungen hat, unter anderm auch eine in der Mitte des Flusses Swratka liegende Burg Podiwin, so benannt nach ihrem Gründer Podiwa, einem Juden, der später aber Christ geworden ist.

*Kosmas, Fontes rerum bohem. II. 95.*

1067. **8.** J. 1067. Übersiedlung der Juden in Prag. Zum J. 1067 berichtet Hájek: . . . »Přišlo mnoho Židuov opět do Prahy a přinesli s sebou, veliké dary, dávajíce je knížeti Vratislavovi zeleného čtvrtku, též biskupu Jaromírovi a přitom žádajíce, aby byli do Staršího jinak do Menšího města Pražského puštěni slibujíce, že se chtí poctivě, věrně a právě chovati, nikda žádného nečiniti rouhání a nadto že chtí dávati do komory knížetské každého roku dvě stě hřiven peněz mince obecně berné berně i jiné poplatky a pomoci dvénásobné více než křesťané pod tú výminkú a pokutú, když by se koli v čemžkoli nezachovali, aby byli hned netoliko z toho města, ale ze vší té země vyhnáni a svých statkuov zbaveni. Kníže a biskup rozváživše takové jich slušné poddání,

i dopustili jim, aby sobě koupili na Oujezdě dvanáct domův nevelikých, nic více, a oni tak učinili bez meškání, a koupivše hned ty domy i dolův do země lochy dělajíce i na výš velmi vysoké stavěli a tu se hnízdili, tak že ve třech měsících bylo jich v těch dvanácti domích sedm set a některý více nalezeno. Kníže maje zprávu, že jich tak mnoho jest, zapověděl, aby jich více k sobě nepřijímali, ale oni to vždy tajně přes zápověď činili. Letního pak času rozváživ Vratislav, že se jich neumenšuje, a nechtěje jimi Menšího města obtiežiti rozkázal, aby se jich polovice, kteříž by chtěli, obrátili do Většího města do té ulice, kdež sú někdy prvé Židé obývali, a křesťanům rozkázal, aby jim své domy za hotové peníze prodávali, a tu aby také měli dvanáct domuov a nic více. I stalo se tak, že sú domy kupovali a z Menšího města Pražského do Většího se čtrnáctý den měsíce července stěhovali.«

*Hajeks Chronik f. 131.*

9. J. 1090. Reichtum der Juden. Als König Wratislaw von Böhmen gegen seinen Bruder, den mährischen Fürsten Konrad I., einen Kriegszug unternahm, kam Hilburga, die Gemahlin des letzteren, »eine aus der Zahl der weisen Frauen«, ohne Wissen ihres Gemahls in das Lager des Königs Wratislaw und bat ihn »unter vielen Tränen im Antlitze« vom Kriege gegen den eigenen Bruder abzulassen; sie empfahl ihm jedoch, wenn er sich bereichern wolle, ein anderes Mittel mit den Worten: »Nirgends wirst du dich besser bereichern, nirgends zu höherem Glanze erheben, als unterhalb der Prager Burg und in der Wyschehrader Gasse. Dort befinden sich die an Gold und Silber reichsten Juden, die wohlhabendsten Kaufleute aller Nationen, die vermögendsten Geldwechsler; am dortigen Markte werden deine Krieger eine reiche, ja überreiche Beute finden.« 1090.

*Kosmas, Fontes rerum bohem. II. 127.*

10. J. 1096. Verfolgung der Juden. Im Jahre 1096 (zu Anfang des ersten Kreuzzuges) entstand unter der Bevölkerung Europa's eine grosse Bewegung zur Wallfahrt nach Jerusalem, so dass in den deutschen und ostfränkischen Landen nur eine sehr geringe Einwohnerzahl auf den Burgen und in den Dörfern zurückblieb. Ein Teil der Wallfahrer, welcher durch Böhmen zog, überfiel die Juden und taufte sie; diejenigen, welche sich widersetzten, wurden getödtet. Bischof Kosmas, durch seine Gerechtigkeitsliebe bewogen, versuchte vergeblich zu verwehren, dass die Juden wider ihren Willen getauft werden; denn er hatte niemand, der ihm Beistand geleistet hätte, indem Herzog Břetislaw mit 1096.

seinem Heere in Polen weilte. Nach kurzer Zeit legten die Juden das Christentum wieder ab und kehrten zum mosaischen Glauben zurück. — In derselben Zeit wollten die nach Böhmen gekommenen Kreuzfahrer von den Juden Geld erpressen oder sie gefangennehmen. Der König widmete der Sache nur wenig Aufmerksamkeit, er meinte, jeder solle sich selbst wehren; infolge dessen wurden die Kreuzfahrer von den Juden überfallen und an zweihundert Deutsche dabei erschlagen. Dalimil schreibt darüber:

»Ti [die Kreuzfahrer] nad židy moc papežovu jmějiechu.
Té moci velikým striebrem dobyli běchu.
S sobú liudí mnoho jmějiechu.
Chtiec ot židóv veliké peniezie bráti,
neb je všecky zejmati.
Král o tej válcě poče netbati, řka:
Nechciu se v to uvázati.
Drž se každý svého práva;
Ktož ostojí, buď jeho hlava zdráva«
Král židóm ku brani pokynu
řka: »Zbjete-li je, nepočtu vam za vinu.«
Židie tajně oděnie a liudí dobychu.
Když na ně křižovníci udeřichu,
židové křižovníky pobichu
na dvě stě Němcóv tehdy zbichu.«

*Kosmas, Fontes rerum boh. II. 138 etc. Marignola ibidim III. 547, Pulkava ibidem V. 63., Dalimil ibidem III,. 182 etc.*

1098. **11.** J. 1098. Plünderung der Juden. Nach der gezwungenen Taufe der Juden (1096) und nach ihrer Rückkehr zu ihrer ursprünglichen Religion mussten dieselben von dem Volke und von der Behörde viele Widerwärtigkeiten erleiden; deshalb wollten schon viele das Land verlassen. Im Jahre 1098 wurde dem Herzoge Břetislaw berichtet, dass mehrere Juden sich geflüchtet haben und andere ihren Reichtum insgeheim teils nach Polen, teils nach Ungarn verschleppen. Dadurch erzürnt sandte der Fürst seinen Kanzler, welcher die Ältesten der Juden (majores natu) zusammenrief und an sie eine Ansprache richtete, in welcher es hiess, dass die Juden nur so arm, wie sie hieher gekommen sind, wieder fortziehen dürfen; dass sie getauft wurden, sei nicht auf Geheiss des Fürsten, sondern nach dem Willen Gottes geschehen. Hierauf wurden die Juden im Auftrage des Herzogs geplündert und man liess ihnen nur so viel Getreide, als sie zum Leben nötig hatten. »O, wie viel Geld wurde an jenem Tage den Juden genommen; nicht einmal aus der brennenden Stadt Troja wurde so viel Reichtum auf dem euboischen Ufer zusammengetragen.«

*Kosmas, Fontes rerum bohem. II. 140. Pulk. V. 253.*

**12.** J. 1107. Beisteuer der Juden zur Auslösung des Herzogs. Als sich Herzog Swatopluk aus der Haft, in welcher er vom deutschen Könige Heinrich IV. gehalten wurde, befreien wollte, versprach er demselben 10.000 Mark Silber zu zahlen. Nachdem er sodann freigelassen nach Prag zurückgekehrt war, zog er die Kostbarkeiten der Kirchen und Klöster ein. Nebstdem mussten noch viele andere Leute Beiträge leisten: »es gab keinen Abt, keinen Propst, keinen Geistlichen noch Laien, keinen Juden noch Kaufmann, keinen Tuchhändler noch Zitherspieler, der nicht gerne etwas aus seinem Laden dem Fürsten beigetragen hätte.« 1107.

*Kosmas, Fontes rerum bohem. II. 117; Marignola, III. 551.*

**13.** J. 1124. Des Prager Juden Jakob Apella Erhebung und Sturz. Bei der Auswanderung im J. 1098 verliessen nicht sämmtliche Juden das Land, trotz aller Verfolgung blieben ihrer viele hier und erreichten wieder Vermögen und Einfluss; besonders schwang sich ein Prager Jude, Namens Jakob Apella, empor, welcher in kurzer Zeit grosse Reichtümer sich erwarb. Er hielt sich an den fürstlichen Hof und hatte vor anderen Herren Zutritt zum Herzoge Wladislaw, und um noch höher zu steigen und fürstlicher Rat zu werden, liess er sich taufen und erhielt den Namen Jakob. In seiner Synagoge liess er eine Kapelle erbauen, in der ein geweihter Altar stand. Dadurch machte er sich bei Wladislaw so beliebt, dass er ihn zum ersten Beamten im Königreiche Böhmen ernannte. Allein bald gereute es den Juden, dass er Christ geworden ist, er trat wieder zum Judentume über, zerstörte in einer Nacht den geweihten Altar und warf die Reliquien in den Abort. Als dies dem Herzoge bekannt wurde, liess er den Juden festnehmen und in einen schweren Kerker setzen. All sein Gut wurde eingezogen und in die herzogliche Schatzkammer übertragen. Seine Freunde aber erlegten 3000 Pfund Silber und 100 Pfund Gold, damit der Jude nicht hingerichtet werde. Der Herzog kaufte dafür alle christlichen Sklaven von den Juden los und verordnete zugleich, dass von nun an kein Christ mehr den Juden dienen dürfe. 1124.

*Kosmas, Fontes rer. boh. II 190. Neue böhmische Chronik von F. M. Pelzl 1792 II. 130—132.*

**14.** J. 1161. Die Juden sollen die Leute vergiftet haben. Im J. 1161 kamen unter den Leuten sehr häufig Sterbefälle vor und es fehlte an Ärzten. Da gaben sich die Juden in beträchtlicher Anzahl für Ärzte aus und heilten Anfangs glücklich die Kranken. Andere Juden 1161

begaben sich in die Städte und Dörfer und wo sie einen Kranken vorfanden, beredeten sie denselben, sich von einem Juden heilen zu lassen. Nach einiger Zeit starben die Christen in desto grösserer Anzahl ohne Schmerz und Krankheit, während die Juden von dieser Pest verschont blieben. Die jüdischen Ärzte kamen infolge dessen in den Verdacht, dass sie die Leute vergiften. Der König liess sie festnehmen und verhören, ob dem also sei, und sie bekannten sich dazu. Für diese Freveltat wurden sodann zur Warnung 86 Juden, die davon wussten, vor dem Wyschehrader Tore verbrannt.

*Übersetzt aus Ruffers »Historie Vyšehradská«.*

1174—8. **15.** J. 1174—78. Besondere Rechte der Juden bezüglich der Zeugenschaft. Herzog Soběslaw II. von Böhmen erlaubt den deutschen Ansiedlern, die unter dem Prager Schlosse auf dem Poříč bei St. Peter wohnen, nach ihren eigenen Gebräuchen und Rechten, derer sie seit der Zeit seines Grossvaters, des Königs Wratislaw, teilhaftig waren, zu leben und regelt ihre Rechtsverhältnisse zu denen der anderen Einwohner. »Si causam habet Boemus cum Theutunico, que testibus debeat conprobari, Boemus habeat erga Theutonicum Theotonicos duos et unum Boemum, fideles omnes. Similiter si causam habet Theutonicus cum Boemo, tunc Theutonicus habeat erga Boemum duos Boemos et unum Theutonicum, sed fideles. De Romanis et Judeis similiter«.

*Reg. Boh. et Mor. I. 161. J. Čelakovský, Codex juris munic. regni Boh. I. 2 ff.*

1187. **16.** J. 1187. Die reicheren Juden sind von Prag aus Furcht vor der Pest ausgewandert und ihr Vermögen wurde ausgeraubt. »Roku 1187 bylo opět veliké slunce zatmění a z toho potom byl veliký mor, jednak po všech krajinách křesťanských, též i v Praze; a když se ten mor začínal, Židé z Prahy před tím morem skoro všichni bohatější vyjeli a vyšli; chudší toliko tu zůstali, kterýmž bohatí, odejíti majíce, své statky poručili. V jednu noc někteří křesťané sebravše se, na ty Židy pozůstalé udeřili a zjímavše je, statky těch vyběhlých jim pobravše, při jich statcích jich nechali. Taková věc když přišla před knížete Fridricha, pilně se na to kázal ptáti, kdo by ti byli, kteří jsou Židy zloupili, aneb kdo by byl původ té loupeže, a nic se nemohl doptati.«

*Hájeks Chronik.*

1222. **17.** J. 1222, 10. März. Grenzzoll von den Juden. König Ottokar von Böhmen regelt auf die Bitte des päpstlichen Legaten Gregor de Cres-

centio die Steuerzahlung der geistlichen Personen, da bisher die Geistlichen 30 Denare Grenzzoll von einer Person zahlten, während die Juden nur einen Pfennig abgaben. »Illam denique pravam et perversam consuetudinem abolemus, qua clerici censebantur pejores esse judeis, videlicet in theloneis in exitu terrae nostrae, nam ubi judeus unum, clericus XXX denarios persolvebat.«

*Reg. Boh. et Mor. I. 302. Orig. im Prag. Cap. Arch.*[12])

**18.** J. 1228. Getaufter Jude. König Ottokar von Böhmen schenkt dem Kloster in Opatowic als erbliches Eigentum einige Höfe, darunter auch Kopiště im Leitomischler Bezirke mit der Widmung für das Seelenheil des getauften Juden Stefan. 1228.

*Reg. Boh. et Mor. I. 337. Cod. Mor. II. 201. (Lat. Urk.)*

**19.** J. 1235. Die Juden wollten aus Prag ausziehen. 1235. »Přišli jsou listové znamenití do Prahy židovskými literami napsaní, kteříž byli velikými pečetmi upečetěni a nešeni do židovské ulice. Celní královští, kteří mejto vybírali, oznámili králi, že by nějaký Žid s těmi přijel listy. Král kázal před sebe povolati Kaina, syna Josefova, a jiných starších židovských, ptaje se jich: ti listové, kteří jsou na ten čas k nim přinešeni, od koho by byli a co by se v nich zavíralo? Oni odpověděli, že o žádných listech nevědí a žádní listové takoví že nejsou do jich rukou podáni. Král Václav, poněvadž odpírali, při tom jich zanechal. Třetího a čtvrtého dne oznámeno králi, že jsou se Židé velmi splašili a větřejí a mnohé věci (jako by se pryč strojili) prodávají a zvláště ty, kteréž by nésti nemohli a kupují za to meče, kopí a řemdihy, jako by se na nějakou vojnu strojili. Král odpověděl: Byť pak i na nás strojili, však s ně máme dosti moci. Šestnáctého dne od toho času, jakž jsou celní pravili, že by listové byli přinešeni, Židé všickni s ženami a dětmi, tak malí jako velicí, až do posledního zdvihše se táhli z Prahy pod červenou korouhví, na kteréž byl namalován štít Davidův a pečeť Šalamounova. A oni všickni, opustivše domy i jiné nábytky, položili se nad kostelem sv. Jana na bojišti. Král o tom uslyšav poslal k nim ptaje se, co by to bylo. A oni odpověděli, že nic jiného než to, že mají proroctví, když křesťané obdrží město Jeruzalem, že jim je mají v moc pustiti a dáti, proto že oni chtí tu na tom místě radovati se a veseliti až za jeden měsíc. A když svou radost vykonají, že se chtí zase do města navrátiti. Král rozváživ to s radami svými, po-

[12]) Siehe Tomek's Geschichte v. Prag I. 150.

něvadž jsou se jemu ani žádnému v tom neopověděli, k tomu že jsou se na tu radost zbrojně a vojensky vypravili, že tu něco jiného musí býti. A povolav starších židovských na Vyšehrad, ptal se jich, co by to bylo, aby jemu v pravdě pověděli, kteříž na témž stáli, jako prvé. Král poslav pro zhoubce, to jest pro katy, kázal je ohněm a smolou mučiti, kteříž vyznali, že jsou jim listové z poledních zemí od nejvyšších správců židovských přinešeni, v kterýchž se čte, že se jest jistě Mesiáš narodil a že má již let věku svého třicet a Goj a Magoj, kteříž někdy byli od Alexandra Velikého v horách Kaspios zavříni, ti že jsou již vyšli, a nás, abychom se s nimi (kteříž jsme v zemích půlnočních) spojili, pobízejí. Král kázal ty listy k sobě přinésti a je přečísti a rozváživ, že to nic není a že jest jim je někdo na posměch poslal, ztrápené Židy rozkázal zase na Bojiště propustiti a jim všem přikázal, aby se žádný malý ani veliký do Prahy nenavracoval. A oni pobyvše tu za několik dní, po vsech a po městečkách se rozlezli.

*Hajeks Chronik.*

1241. **20.** J. 1241. Die Tartaren schonten weder Christen noch Juden. Heinrich, Landgraf von Thüringen, benachrichtigt den Herzog von Barbania und Bononia von dem Treiben der Tataren, welche das Königreich Böhmen, das Land und die Städte, plündern und weder Christen noch Juden schonen. Im J. 1241.

*Reg. Boh. et Mor. I. 476. Math. Paris. Hist. Angl. Addit. 138.*

1247. **21.** Papst Innocenz IV. gebietet den Erzbischöfen und Bischöfen im deutschen Reiche dafür zu sorgen, dass die Juden wegen unwahren Verdachtes nicht verfolgt werden. Lyon, den 5. Juli 1247.

Archiepiscopis et episcopis per Alamanniam constitutis. Lacrimabilem Judeorum Alamannie recepimus questionem, quod nonnulli tam ecclesiastici, quam seculares principes ac alii nobiles et potentes vestrarum civitatum et dioecesum, ut eorum bona iniuste diripiant et usurpent, adversus ipsos impia consilia cogitantes et fingentes, occasiones varias et diversas, non considerato prudenter, quod quasi ex archivio eorum Christiane fidei testimonia prodierunt, scriptura divina inter alia mandata legis dicente »non occides«, ac prohibente illos in solempnitate paschali quicquam morticinium non contingere, falso imponunt eisdem, quod in ipsa solempnitate se corde pueri communicant interfecti, credendo, id ipsam legem precipere, cum sit legi contrarium manifeste, ac eis malitiose obiciunt hominis cadaver mortui, si contigerit illud alicubi reperiri. Et per hoc et alia quam plura figmenta sevientes in

ipsos, eos super hiis non accusatos, non confessos, nec convictos, contra 1247. privilegia illis ab apostolica sede clementer indulta spoliant contra Deum et iustitiam omnibus bonis suis, et inedia, carceribus ac tot molestiis tantisque gravaminibus premunt ipsos, diversis poenarum affligendo generibus et morte turpissima eorum quam plurimos condempnando, quod iidem Judei, quasi existentes sub predictorum principum, quam eorum patres sub Pharaone fuerint in Aegypto, coguntur de locis inhabitatis ab eis et suis antecessoribus a tempore, cuius non extat memoria, miserabiliter exulare; unde suum exterminium metuentes duxerunt ad apostolice sedis providentiam recurrendum. Nolentes igitur prefatos Judeos iniuste vexari, quorum conversionem Dominus miseratus expectat, cum testante propheta credantur reliquie salvefieri eorundem, mandamus, quatinus eis vos exhibentes favorabiles et benignos, quicquid super premissis contra eosdem Judeos per predictos prelatos, nobiles et potentes inveneritis temere attemptatum, in statum debitum legitime revocato, non permittatis ipsos de cetero super his vel similibus ab aliquibus indebite molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Dat. Lugduni III. non Iul. anno V°.

Diese Urkunde ist gedruckt bei Raynaldus, Annales ecclesiastici ad annum 1247 (aus den Registern des Papstes Innocenz IV.) und aus Raynaldus in Monumenta Germaniae historica, Epistolae saec. XIII. ed. Rodenberg, tom. II. p. 297 No. 409. Vgl. Elie Berger, Les Registres d'Innocent IV., Paris 1884, S. 463, Nr. 3077.

Diese Bulle wurde erneuert von Gregor X. am 7. Juli 1273 (Urkunde im Stadtarchiv zu Köln, vgl. Ennen und Eckertz, »Quellen zur Geschichte der Stadt Köln« [Köln 1876] III., 62.; Lacomblet, »Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins« [Düsseldorf 1846] II., Nr. 305; Weyden »Geschichte der Juden in Köln« [Köln 1867] S. 257 fg.). Diese Erneuerung Gregor's X. transsumierte Albertus Magnus 1274 (Urkunde im Stadtarchiv zu Köln und zu Frankfurt a. M. [vgl. Böhmer, Codex diplom. Moenofrancofurtanus, Frankfurt a. M. 1836, I. 232.]) und bestätigte Kaiser Rudolf von Habsburg am 4. Juli 1275 (Urkunde im Stadtarchiv zu Köln).[13])

---

[13]) Zu dem deutschen Reiche (Alemania) als einem Ganzen, das aus verschiedenen Ländern und Teilen unabhängiger Staaten bestand, zählte die katholische Kirche auch die Länder der Krone Böhmens: deshalb hatte die genannte Bulle auch für Böhmen, Mähren und Schlesien ihre Giltigkeit. Um die Urkunde weiteren Kreisen des Publikums verständlich zu machen, lassen wir hier eine freie Uebersetzung derselben in deutscher Sprache folgen:

An die Erzbischöfe und Bischöfe in Deutschland. Wir haben die jämmerliche Klage der Juden Deutschlands vernommen, dass einzelne geistliche und

1249. **22.** J. 1249. Gesetze über Pfänder und Unzucht. In der im XV. Jahrhundert verfassten böhmischen Übersetzung der von König Wenzel I. von Böhmen und dessen Sohn Přemysl, damals Markgrafen

---

weltliche Fürsten und andere Adelige und Machthaber in Euren Städten und Diöcesen, um ungerechter Weise ihre Güter zu plündern und sich anzueignen, gottlose Anschläge gegen sie ersinnen und mannigfache und verschiedene Anlässe erdichten, ohne es vernünftig zu bedenken. Trotzdem die heilige Schrift unter anderen Gesetzesvorschriften sagt: »Du sollst nicht tödten«, und den Juden verbietet, am Passahfeste etwas Totes zu berühren, erheben jene die falsche Beschuldigung, dass sie eben am Passahfeste das Herz eines gemordeten Kindes unter sich verteilen, indem sie glauben machen, dass das Gesetz selbst es vorschreibe, während es doch offenbar dem Gesetze zuwider ist. Und wenn irgendwo ein Leichnam gefunden wird, legt man wieder böswillig ihnen den Mord zur Last. Durch solche und andere zahlreiche Erdichtungen wüthet man gegen sie, und ohne Anklage, ohne Geständnis, ohne Ueberführung, entgegen den ihnen vom Apostolischen Stuhle gnädig gewährten Privilegien beraubt man sie wider Gott und Gerechtigkeit aller ihrer Habe, bedrückt sie mit Hunger, Gefängnis und so vielen Qualen, verhängt über sie die verschiedenartigsten Strafen, verurteilt sie zu dem schimpflichsten Tode, so dass die Juden unter der Herrschaft solcher Fürsten, Machthaber und Adeligen vielleicht ein noch schrecklicheres Los haben, als ihre Väter unter Pharao in Aegypten, und gezwungen werden, elend die Orte zu verlassen, wo ihre Vorfahren seit Menschengedenken gewohnt haben. In ihrer Furcht vor völliger Vernichtung haben sie beschlossen, an die Vorsehung des Apostolischen Stuhles sich zu wenden. Da wir nicht wollen, dass die Juden mit Unrecht verfolgt werden, deren Bekehrung der Herr erbarmungsvoll erwartet, da nach dem Zeugnisse des Propheten die Ueberreste derselben werden selig werden, verfügen wir, dass Ihr Euch ihnen gnädig zeiget, deshalb jedesmal, wenn Ihr findet, dass von den genannten Prälaten, Adeligen und Machthabern gegen die Juden leichtfertig etwas unternommen wird, den gesetzmässigen Zustand wiederherstellet, nicht duldet, dass dieselben fernerhin wegen dieser und ähnlicher Anklagen von irgend jemand mit Unrecht belästigt werden, und diejenigen, welche sie auf diese Weise belästigen, durch kirchliche Strafen, ohne eine Berufung zuzulassen, in Schranken haltet. Gegeben zu Lyon den 5. Juli im 5. Jahre des Pontificats (1247).

Damit die Bedeutung des päpstlichen Schutzbriefes in das gehörige Licht trete, ist es nöthig, der Uebersicht der Leidensgeschichte der Juden bis zu jenem Zeitpunkte einen Augenblick zu widmen.

Nachdem die Römer im J. 70 nach Chr. Jerusalem erobert, den Tempel verbrannt, viele Juden erschlagen und gefangengenommen hatten, zerstreute sich das übrige Volk Israel in fremde Gegenden, wo schon vorhin seine Glaubensgenossen angesiedelt waren. Das Land Judaea wurde zerteilt und als die letzten verzweifelten Versuche, sich von der römischen Botmässigkeit zu befreien, mit einer blutigen Niederlage endeten, wurden die Juden überall, wo sie sich aufhielten (in Arabien, Klein-Asien, Persien, Aegypten, Griechenland, auf der Insel Cypern), verfolgt. Seit dem Jahre 330, als unter Kaiser Konstantin das Christentum zur herrschenden Religion ward, begann eine grausame Bedrängnis der Juden. Damals waren sie schon ausser den ge-

von Mähren, bestätigten Grundrechte von Iglau, welche auch für die Stadt Kuttenberg und das dortige Bergwerk Geltung hatten, handelt das Capitel XXVII. »Von dem Gerichte über die Kirchendiebe und von der 1249.

---

nannten Gegenden auch in Italien, Spanien, Ilyrien, Gallien, in den Rheinländern und anderwärts zerstreut. Es gab wenige Länder, wo sie ruhig leben konnten: so wurden sie in Frankreich und Spanien schon in dem VI. und VII. Jahrhunderte grausam verfolgt; das VIII. und IX. Jahrhundert war für sie in Frankreich wieder eine glückliche Zeit. Aber in der zweiten Hälfte des IX. Jahrhundertes hetzte man wieder gegen sie, man verbreitete von ihnen den Verdacht, dass sie die Hostie lästern, die christliche Jugend morden, die Brunnen vergiften und dgl. m. Von Ort zu Ort gejagt, vertrieben und wieder aufgenommen, mussten sie sich um hohe Geldsummen ihre Lebensexistenz erkaufen. Aehnlich, aber noch viel ärger, erging es ihnen in Deutschland, wo sie als sogenannte Kammerknechte das Eigentum der Kaiser waren, welche sie wie eine Waare zu verkaufen oder Andern zu überlassen pflegten. Es soll sich ereignet und seit der Zeit des Kaisers Titus, als nach der Zerstörung Jerusalems etwa ein Drittel der Juden als Sklaven verkauft wurde, als Regel gegolten haben, dass je 30 Juden um eine Münze feil waren. Die im römischen Reiche zerstreuten Kriegsgefangenen und Sklaven waren stets Eigentum des römischen Kaisers, welcher sie jedoch vor anderen Bedrückungen beschützen sollte. Eine solche Schutzpflicht sei von Kaiser Karl dem Grossen auf die deutschen Kaiser übergangen. Diese alte Ueberlieferung ist schon in den deutschen Rechtsbüchern des 13. Jahrhunderts, im Sachsen- und Schwabenspiegel, verzeichnet. Aber welchen Wert ein solcher idealer kaiserlicher Schutz hatte, ersieht man aus dem Umstande, dass sich die Juden (obzwar sie Diener, Kammerknechte waren und Zoll- und Kopfsteuer zahlten) dort, wo sie wohnten, den Schutz recht theuer von allen Machthabern des deutschen Reiches erkaufen mussten, ja manche Herrscher waren ihrer Verpflichtung gegen die Juden uneingedenk; so z. B. liess Heinrich II. im Jahre 1002 den Mainzer Juden ein Zeichen aufbrennen, weil sie den Christenglauben nicht annehmen wollten.

Bei weitem ärgere Tage der Qualen kamen in den Jahren 1096 bis 1110 über die Juden, welche den mystischen Verheissungen zufolge sich auf die Ankunft des Messias und auf die gemeinschaftliche Rückkehr des zerstreuten Israels in das gelobte Land freuten, als im Frühjahre 1096 der erste Kreuzfahrerhaufen unter der Führung Peters des Einsiedlers gegen die Türken ausgezogen war, um das heilige Land Palästina in die Gewalt der Christen zu bringen. Dem ersten Haufen folgte die zweite, dritte, vierte Schar der mit dem roten Kreuze bezeichneten Krieger, ein sonderbares, kriegerisch ungeübtes, aus allen Ständen, auch aus Verbrechern zusammengetriebenes, mehr einer Räuberbande ähnliches Volk, welches gegen die »ungläubigen« Sarazenen zog. Die ersten zwei Kreuzfahrerhaufen beraubten auf ihrem »heiligen« Zuge Juden wie Christen, die folgenden Scharen aber beschränkten sich beim Morden und Rauben nur auf die Juden, weil die Hebräer, denen die Krieger schon auf ihrem Zuge in das heilige Land begegneten, eben so wie die Sarazenen für »Ungläubige und Feinde Christi« galten. Es war die Pflicht der Gläubigen die Juden zu dem christlichen Glauben zu bekehren, wie es ihnen die auf dem Grabe Christi der Sage nach gefundene Schrift auferlegt hat. Und ein solches unter die Kreuzfahrer geworfen·

1249. Verpfändung der Kirchensachen«: »Opět ustanovujeme, aby ani kupec, šenkéř, kramář nebo Žid, ani který jiný věcí kterých kostelních v zástavu bráti nechtěl, ani směl, ani k chování přijímal, leč pod jistými

---

Losungswort erschien denselben nicht nur gottgefällig, sondern auch vorteilhaft, denn es gab ihnen den Schlüssel in die Hand zur Erpressung des Lösegeldes von den Juden. Unerhörte Grausamkeiten wurden bei der gewaltsamen Taufe und bei der Bekehrung zum Christentum begangen. Die Leichen der Frauen, Kinder und Männer liess man unbegraben den Raubvögeln und Raubtieren zur Beute; brennende, zertrümmerte Häuser, Hütten, zerrissene, halbverbrannte Bücher der heiligen Schrift, Jammer und Tränen zeigten den Weg, wo das aus allen Gegenden der Welt zusammengelaufene Kreuzfahrergesindel zog, welchem schon im voraus alle vergangenen und künftigen Sünden verziehen wurden.

Die Juden nahmen in den schrecklichen Zeiten der Kreuzzüge mit ihrem Jammer und ihren Klagen Zuflucht zu ihren Obrigkeiten; aber nur selten hielten die mächtigen Herren für eine Abgabe in Goldstücken ihre beschirmende Hand über sie. Der durch das Beispiel der Kreuzfahrer fanatisierte Pöbel griff, wo er konnte, die Juden an, um sie zu martern und zu berauben, wozu er unterschiedliche Vorwände aufsuchte. Die vornehmste Ursache war der Glaube. Das sich verbreitende Christentum verfolgte die Juden mit ihrem bei der Kreuzigung Christi ausgesprochenen Fluche: Israel antwortete wieder, der Messias werde erst kommen, um einen einzigen Glauben auf der ganzen Welt zu stiften und zu verbreiten.

Je stärker der Kampf um die religiöse Idee war, desto mehr Nachteil brachte er den Juden, denn gegen das bereits mächtige Christentum war Israel (auch bei uns) nur in geringer Anzahl vertreten. Die christliche Religion beschränkte die Juden im öffentlichen Leben immer mehr: sie wurden aller Ehrenämter enthoben, vom gesellschaftlichen Leben nahezu ausgeschlossen; das Volk wendete sich von ihnen ab und wiewohl ihnen das Handwerk und Gewerbe nicht verboten ward, so konnten sie sich dennoch, da sich die Leute vor ihnen scheuten, nicht wie andere dadurch ernähren. Der aus religiöser Intoleranz entsprungene Hass gegen die Juden und ihre Verfolgung wurde noch durch andere Verhältnisse erhöht; die Juden wurden nämlich durch die Gesetze, Landes- und Staatsordnung in eine heikle Lage versetzt, indem sie nur an das Geldgeschäft, welches den Christen verboten war, angewiesen wurden. Die Einhebung der Zinsen von baren Darlehen war den Christen durch kanonisches Gesetz verboten, den Juden jedoch gestattet. Das weltliche Gesetz, die Privilegien der Herrscher bestimmten, dass der Jude, weil er viel höher besteuert war als der Christ, zehn bis zwanzig vom Hundert an Zinsen nehmen durfte. Ein solcher gesetzlich den Juden erlaubter oder sogar aufgezwungener Wucher war ihr fast vorwiegendes Gewerbe und Geschäft.

Zu dem religiösen Hasse gesellte sich der gesellschaftliche Neid. Der Jude forderte nach dem Gesetze hohe Zinsen und wurde dadurch schnell reich. Die Leute waren den Juden nicht hold, eiferten auf manche ihre Vorteile, am meisten reizte sie aber zum Neide ihr wachsender Reichtum. Der Bürger, der Gewerbsmann, welcher mit seiner mühevollen Arbeit kaum soviel verdienen konnte, um die Bedürfnisse seines Hauses, seiner Familie zu decken, blickte mit wahrer Entrüstung auf das leicht gewonnene Gut des verfolgten, geschmähten Juden.

svědomím. A ač kto proti tomu učinil by, takovú pokutú tresktán 1249. bude: ač věc byla by přistání jedné hřivny, hřivnu zaplatí, pakli nad desět, hrdla zbaven buď, pakli při desieti hřivnách, tyť zaplatí nebo

---

Die beneideten Begünstigungen in Geldgeschäften waren zwar die Quelle ihres Reichtums, aber auch ihres Unglücks, weil sie deshalb furchtbar gehasst wurden.

Der Unterschied im Glauben und im gesellschaftlichen Leben warf unter das Volk den Funken des Verdachtes wegen angeblicher grausamer Verbrechen welcher schwere aus der Fremde erregte Stürme über die Juden brachte.

Die Juden hielten zu ängstlich an dem alten Brauche, zu Ostern roten Wein zu trinken zum Andenken an die Umwandlung des Nilwassers in Blut und zur Erinnerung an das Ereignis, dass Pharao die jüdischen Kinder morden liess und sich in ihrem Blute gebadet haben soll. Mit arglistiger Verdächtigung fiel man über diesen Gebrauch, verwechselte den roten Wein mit Menschenblut und sprach das schreckliche Wort aus, dass die Juden zu Ostern Blut von getödteten jungen Christen trinken und ein Menschenherz verzehren.

Ein anderer Gebrauch bestand darin, dass die Juden sich am Neujahrstage zu irgend einem Wasser zu begeben und einige Bröckchen Brod mit den Worten des Propheten hineinzuwerfen pflegten: »Tauche alle deine Sünden bis auf den Meeresgrund«. Auch eine solche weltliche Ceremonie wurde als Anlass zur Verdächtigung aufgegriffen, dass die Juden die Brunnen vergiften, wovon dann mannigfache ansteckende Krankheiten entstünden. Diese beiden unsinnigen Vermutungen (die Juden tranken und benützten doch auch selbst dasselbe Wasser) reizten den aufgeregten Pöbel und brachten über die Juden manchmal grosses Unheil.

Der Pöbel überfiel dieselben, um sie wegen irgend eines zufälligen, ihnen aber zugeschriebenen Mordes zu berauben und zu quälen. Eine solche mörderische Verfolgung der Juden geschah in Frankreich und anderwärts, am häufigsten in Deutschland. Der Schrecken wurde noch dadurch grösser, dass das höchste und mächtigste Haupt der Christenheit, Papst Innocenz III. (1198—1216) ein unversöhnlicher Feind der Juden war. Selbstverständlich richtete sich nach dem Beispiele der geistlichen Macht auch die weltliche Obrigkeit. Die Juden, welche selbst bei ihrer Zersplitterung in der ganzen Welt berühmte Namen als Dichter, Gelehrte, besonders eine grosse Zahl hervorragender Aerzte, Oekonomen, Geschäftsleute, Gewerbsleute aufweisen konnten, ihre Gemeinden durch »Aelteste« und in jedem Lande durch einen »Meister« verwalteten, ferner einer eigenen Gerichtsbarkeit unterworfen waren, ja manche von ihnen auch höhere Stellungen unter den Christen einnahmen, wurden am 30. November 1215 während ihres ganzen Aufenthaltes in Europa am tiefsten erniedrigt, indem angeordnet wurde, dass sie zur Unterscheidung von anderen Personen ein besonderes Zeichen auf dem Oberkleide oder den sogenannten Judenhut tragen sollen. Ein solches Stigma gab sie dem Pöbel preis, es verkündete ihren Schimpf unter der anderen Bevölkerung, ja es forderte sozusagen die Obrigkeit auf, aus ihnen Nutzen zu ziehen oder sie aus dem Lande zu vertreiben. Die Juden wehrten sich, wann und wo sie konnten, auf alle mögliche Art, ja sie suchten sogar oft in Rom Hilfe. Sie hatten nur einen einzigen Fürsprecher — ihr Geld. Die königlichen Herolde verkündeten, dass niemand den Juden etwas zu leide tun soll, die Päpste er-

1249. ruky zbaven buď. Pakli se desět hřiven dostane tehdy třetí diel dostane se kostelu, třetí súdci, třetí přísežným. — Das LV. Capitel, welches »Von den Juden und ihrer Unzucht« handelt, bestimmt: »Nižádný žid v den Velikého pátka nižádného obcovánie s křesťany mieti nemá celý den. A ač některý žid s křesťanskú ženú scizoložil by, popaden jsa a dvěma svědkoma přemožen, oba pohřbena buďta. Též staň se, ač křesťan s židovkú smiesil by se a popaden jsa přemožen byl by jedniem křesťanem a dvěma židoma « (Nach dem 16. August 1249.)

*Handschrift des XV. Jahrh. »Práva slavných měst horných« in der Bibliothek des Klosters Strahov, Nro 171, Blatt 161. u. f. — Codex iuris municipalis regni Bohemiae. J. Čelakovský. 1895. II. p. 20. u. f.*

1252. **23.** J. 1252. Welislaw, ein Adeliger. Im Jahre 1252 verliebte sich ein adeliger Jüngling, Namens Welislaw, in die Tochter eines Juden, bei dem er sich, um sie öfter zu sehen, Geld auslieh. »Nun trug sichs zu, dass ihr vater kranck war und zu bette lag; derhalben kam Veleslaus in des Juden hauss und verhielt sich heimlich und nachdem die Tochter aus des Vatern schlaffgemach gieng, fiel er dieselbe an, furete

liessen Bullen des Inhaltes, es sei nicht der Wunsch der Kirche, dass die Juden ausgerottet oder mit Gewalt getauft werden; alle ähnlichen Kundmachungen und Ermahnungen hatten jedoch manchmal nur eine geringe Wirkung.

Die vorgelegte, gedruckte Bulle des Papstes Innocenz IV. vom 5. Juli 1247 enthalt die erste officielle Widerlegung der ungerechten Verdächtigungen gegen die Juden. Schon vorher am 28. Mai d. J. hat der genannte Papst an den Erzbischof von Vienna ein Schreiben erlassen, in welchem er aus einem ähnlichen Anlasse mit lapidaren Worten ermahnt, wenn die christliche Religion darauf eifrig achtete und vernünftig unterschiede, wie es unmenschlich ist, wenn man den Rest der Juden, denen die Gnade des Erlösers als den übriggebliebenen Zeugen seines Leidens und seines siegreichen Todes die Fortdauer verheissen hat, mit allerlei Drangsalen und Beschwerden quäle, würde sie dies unterlassen, ja sie möchte ihnen unter dem Vorwande der Frömmigkeit und aus Verehrung für Christus den Trost der Menschlichkeit gönnen. Der Papst erwähnt darin ein Ereignis in der Provinz von Vienna, wo mehrere Juden wegen des Verdachtes der Ermordung eines Mädchens ohne Beweise, ohne Geständnis, ohne Anklage ihres ganzen Vermögens beraubt, gekerkert, halb zu Tode misshandelt, mit Feuer gebrannt, einige Männer durch Verstümmelung der Genitalien, die Weiber durch Abschneidung der Brüste und mit anderen Qualen gemartert wurden. Er verordnet, dass den Juden ihre frühere Freiheit und ihr Vermögen zurückgegeben werde, dass sie für die ausgestandene Strafe entschädigt werden und dass sie sich ferner ungehindert in dieser Gegend aufhalten dürfen. Obzwar diese Urkunde nicht das allgemeine Interesse der Christenheit, sondern nur eine einzige Provinz betraf, erwähnen wir dieselbe des wichtigen Inhaltes wegen, um auf die gerechte Sinnesart des Papstes zu zeigen, dessen Bullen zum Schutze der Juden König Přemysl Ottokar II. im Jahre 1254 kundmachen liess.

sie wider ihren willen mit gewalt beseit und notzüchtigte dieselbe, und 1252. als si irer ehren beraubet war, derenthalben schrey und weinete und sich nicht auffhorete ungeberdig zu stellen, erwurgete er dieselbe.« Ein Nachbar verriet ihn aber. »Als der Jude von dem Todschlage seiner Tochter verstendiget ward, krenckte ihn dasselbe mehr dann seine leibesschwacheit. Er verbarg aber seine schmertzen, wie er mochte, dann er befahrete sich, da er Veleslaum, so bey hofe in gnaden war, einer notzüchtigung und todtschlags beschuldigte, das ime nicht daselbst ein newer schandfleck möchte angehangen werden.« Der Jude trachtete also heimlich Welislaw zu bestrafen und mit vielem Gelde gelang es ihm Welislaws Diener dazu zu bewegen, dass er seinen Herrn umbrachte. Als die Tat bekannt wurde, fasste man unter dem Adel einen grossen Unwillen gegen den König, welchem vorgeworfen wurde, »als wäre er dem gemeinen Pöbel und den Juden geneigter, dann dem Adel, und machten abermals ein newes vornemen wider den König«. Dalimil bemerkt noch hiezu:

»Přietelé Velislava[14]) pomstichu a proň mnoho židův zbichu.
Král ty všecky chtieše zbíti, musichu všickni z země jíti.
Pak milosti královy dobychu a s židy sě umluvichu.
Ale židy že bíti směli, proto sú koblúk židovský na ščít vzěli«.

*Behmische Chronica von Martin Boregh von Wittenberg, Breslau, p. 220.*

**24.** König Přemysl Ottokar II. erteilt allen in seinen 1254. Ländern wohnenden Juden verschiedene Rechte und Freiheiten. Die Urkunde enthält folgende Bestimmungen: Im Rechtstreite mit einem Juden darf ein Christ allein nicht Zeugenschaft ablegen, sondern es muss noch ein Jude als Zeuge dabei sein; im Streite um ein Pfand, von welchem der Jude behauptet, dass er um dasselbe durch einen unglücklichen Zufall kam, genügt ein einfacher Eid des Juden; ebenso bei der Berechnung der Zinsen vom Pfande; es wird bestimmt, was der Jude als Pfand annehmen kann; in Rechtsstreitigkeiten der Juden untereinander sind dieselben von der Gerichtsbarkeit der Gemeindeämter ausgenommen und vor das Gericht des Königs oder der Kammer gewiesen; ferner wird bestimmt, wie viel ein Christ für die Verwundung oder Tötung eines Juden als Strafe zahlen soll; was für ein Zoll von den Juden verlangt werden soll; welche Strafe für die Verwüstung ihres Friedhofes verhängt wird; wie der Ungehorsam der Juden vor Gericht zu ahnden ist. Weitere Bestimmungen betreffen: die Verwundung eines Juden durch einen Juden, die Eidesleistung, die geheime Ermordung oder Verwundung eines Juden, die Competenz des Judenrichters, den

[14]) In der Chronik des Hajek kommt der Name Zdislaw vor.

1254. Besuch der Judenhäuser, die Zinsen, die Entführung eines Judenkindes, das Verbot der Belangung eines Juden an seinem Feiertage vor Gericht, die gewaltsame Wegnahme der dem Juden übergebenen Pfänder; die Gerichtshandlung gegen Juden soll in ihrer Schule gehalten werden; die Juden dürfen nicht beschuldigt werden, dass sie Christenblut geniessen; die Gerichtshandlung gegen einem Juden, wenn er der Ermordung einen Christenkindes beschuldigt wird.[15])

---

[15]) Zum J. 1247 erzählten wir, was die Ursache war, dass die Juden den Papst Innocenz IV. um offiziellen Schutz bitten mussten und dass sie auch schon früher bei den Päpsten Kalixtus II., Eugenius III., Alexander III., Clemens III., Coelestin III., Innocenz III., Honorius III. und Gregor IX. Zuflucht suchten. Ausser dem Schutze der höchsten geistlichen Gewalt suchten sie auch den Schirm der weltlichen Obrigkeit. Wir wissen, in welchen Verhältnissen die Juden in Böhmen sich befanden, dass sie eine genügende Freiheit genossen, und doch waren auch die Herzöge und Könige als weltliche Obrigkeiten genötigt ihre jüdischen Untertanen zu beschirmen. Schon Wenzel I. († 1253) verlieh denselben einen Schutzbrief, auf welchen sich König Přemysl Ottokar II. in seiner Urkunde beruft, kraft welcher er die Brünner Juden auf die Dauer eines Jahres von den Steuern und andern Dienstbarkeiten mit den Worten befreit: »secundum formam privilegii ipsis (Judaeis) super iuribus eorum a patre olim nostro et nobis indultum.« Ein solches Privilegium oder Patent des Königs Wenzel ist nicht bekannt; man weiss nur, dass Herzog Friedrich im J. 1244 durch eine neue Ordnung die Verhältnisse der Juden in Österreich bestätigte, und weil Přemysl Ottokar II. in der erwähnten Urkunde sich auf das Gesetz seines Vaters beruft, des österreichischen jedoch gar keine Erwähnung tut, so meint Beda Dudík in seiner Geschichte von Mähren, dass die österreichische Ordnung vom J. 1244 dem Patente Wenzels I. entnommen sei, was auch wahrscheinlich ist. Die durch Wort und Tat bewiesene tollerante Gesinnung des Vaters und Sohnes hatte wirklich in Böhmen einen guten Erfolg, während in Österreich die von Friedrich erlassene Ordnung nur ein geschriebenes Dokument verblieb; die Verfolgung der Juden hörte nicht auf und der deutsche Kaiser Friedrich II. zeigte erst recht dem Herzoge Friedrich von Österreich, wie die Freundschaft für die Juden zu verstehen sei. Er erliess nämlich ein Gesetz, durch welches die Juden von allen Ämtern ausgeschlossen werden, damit sie, wie es darin heisst, die Christen nicht bedrücken könnten; nebstdem wurden von dem Wiener Concil neue Dekrete gegen die Juden erlassen. Zu einer solchen Zeit gab der vor Andern geistig erhabene Herrscher Přemysl Ottokar II. einen Beweis, wie er über die Menschenrechte urteilte und wie diese eben aufgefasst werden sollen. Seine in Prag niedergeschriebene und in Wien den 29. März 1254 erlassene Urkunde über die Rechte und Privilegien der Juden ist eine wahre Magna charta der jüdischen Freiheiten, welche angesichts der Plagen, denen die Juden in den Nachbarländern ausgesetzt waren, um so höher im Werte stiegen und in nicht langer Zeit in allen Ländern des Böhmischen Reiches unter dem Szepter Ottokar's als Gesetz galten. Ottokar's Judenordnung wurde später von Herzog Heinrich für Breslau, vom Herzog Bolko II. im J. 1295 für Schweidnitz und von Herzog Heinrich III. im J. 1299 für Glogau eingeführt.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Amen. 1254.

Nos Otakarus dei gracia rex Boemie, dux Austrie et Stirie et marchio Moravie. Omnibus in perpetuum.

Quoniam unius cuiusque condicionis homines in nostro dominio commorantes volumus gracie et benevolencie participes inveniri universis. Judeis in regno nostro et dominio constitutis hec jura statuimus inviolabiliter observari.

1. Primum quidem statuimus, ut pro pecunia mobili aut pro re immobili aut in causa criminali, que tangit personam aut res Judei, nullus Cristianus contra Judeum, nisi cum Cristiano et Judeo in testimonium admittatur.

2. Item si Cristianus Judeum impetit, asserens, quod ei pignora sua obligaverit, et Judeus hoc diffitetur, si Cristianus Judei simplici verbo fidem noluerit adhibere, Judeus iurando super equivalente sibi oblato pignore suam intencionem probabit et transeat absolutus.

3. Item si Cristianus obligaverit pignus Judeo, affirmans, quod Judeo pro minori pecunia obligaverit, quam Judeus confiteatur: jurabit Judeus super pignore sibi oblato, et quod jurando probaverit, Cristianus ei solvere non recuset.

4. Item si Judeus Cristiano non assumptis testibus dicat se pignus mutuasse, et ille negaverit: super hoc Cristianus solius sui iuramento se expurget.

5 Item Judeus recipere poterit pignoris nomine omnia, que sibi fuerint oblata, quocumque nomine vocentur, nulla de his requisicione facta, exceptis vestibus sanguinolentis et madefactis et sacris vestibus, quas nullatenus acceptabit.

6. Item si Cristianus impecierit Judeum, quod pignus, quod Judeus habet, ei per furtum aut per violenciam sit ablatum, Judeus iuret super illo pignore, quod cum recepit, furtim ablatum vel raptum ignorarit, hoc suo iuramento implicito, quanto sit ei pignus huiusmodi obligatum, [probabit] et sic expurgacione facta Cristianus sortem et usuras ei persolvet, que medio tempore accreverint.

7. Item si aut per casum incendii aut per furtum aut per vim res suas cum obligatis sibi pignoribus amiserit et hoc constiterit, et Cristianus, qui hoc obligerit, nichilominus eum impetit, Judeus juramento proprio se absolvet.

8. Item si Judei inter se discordiam de facto moverint aut gwerram, judex civitatis nostre nullam sibi jurisdiccionem vindicet in eosdem, sed rex aut dux aut summus terre vel regni camerarius judicium exercebit. Si autem reatus vergit in personam, soli regi sive duci hic casus reservabitur iudicandus.

1254. 9. Item si Cristianus Judeo vulnus qualecunque inflixerit, reus regi sive duci solvet XII marcas auri sue camere deferendas et vulnerato Judeo XII marcas argenti et expensas, quas pro suimet curacione impenderit medicine.

10. Item si Cristianus Judeum occiderit, digno judicio puniatur et omnia rei mobilia et immobilia in regis sive ducis transeant potestatem.

11. Item si Cristianus Judeum ceciderit, ita tamen, quod sanguinem non effundat, solvat regi vel duci quatuor marcas auri, et percusso seu laeso quatuor marcas argenti. Si vero pecuniam habere non poterit, per detruncacionem manus satisfaciat pro commisso.

12. Item ubicunque Judeus dominium nostrum transierit, nullus ei aliquod impedimentum patrabit, nec molestiam inferet, nec gravamen. Sed si aliquas merces aut alias res duxerit, de quibus muta debeat provenire, per omnia mutarum loca non nisi debitam solvat mutam, quam solveret unus civium civitatis illius, in qua Judeus eo tempore commoratur.

13. Item si Judei iuxta suam consuetudinem aliquem ex mortuis suis aut de civitate ad civitatem, aut de provincia ad provinciam, aut de una terra ad aliam terram deduxerint, nichil ab eis per mutarios nostros volumus extorqueri; si autem mutarius aliquid extorserit, ut predo qui vulgariter rouber (berawber) dicitur, puniatur.

14. Item si Cristianus cimiterium eorum quacumque temeritate dissipaverit aut invaserit, in forma judicii moriatur et omnia sua proveniant regis camere sive ducis, quocumque nomine nuncupentur.

15. Item si aliquis temerarie iactaverit super scolas Judeorum, judici Judeorum II talenta volumus ut persolvat.

16. Item si Judeus judici suo in poena pecuniaria, quae wandel dicitur, reus inventus fuerit, non nisi XII denarios solvat ei.

17. Item si Judeus per edictum sui judicis vocatus ad judicium, primo et secundo non venerit pro utraque vice, judici quatuor denarios solvet, si ad tercium edictum non venerit, solvat XXXVI denarios judici memorato.

18. Item si Judeus Judeum vulneraverit, suo judici in poenam, quae wandel dicitur, II talenta solvere non recuset.

19. Item statuimus, ut nullus Judeus iuret super rodali, nisi sit pro magnis causis quae se extendunt ad L marcas argenti, praeterquam ad nostram presenciam evocatus; pro minoribus vero causis iurare debet ante scolas ad ostium dictae scolae.

20. Item si Judeus clam fuerit interemptus ut per testimonium contestari non possit amicis suis, qui eum interemit, si post inquisi-

cionem factam aliquem suspectum habere ceperit, nos Judeis contra suspectum pugilem volumus exhibere. 1254.

21. Item si Cristiani alicui Judeo manum iniecerint violentam, manus illorum volumus detruncari.

22. Item judex Judeorum nullam causam ortam inter Judeos in judicium deducat, nisi per querimoniam fuerit invitatus.

23. Item si a Judeo Cristianus pignus suum absolverit, ita quod usuras non persolverit, easdem usuras si infra mensem non dederit, illis usuris accrescant usurae.

24. Item nullum in domo Judei volumus hospitari.

25. Item si Judeus super possessiones aut literas magnatum terrae pecuniam mutuaverit, et hoc per suas literas et sigillum probaverit nos Judeo iure aliorum pignorum possessiones assignabimus obligatas et ei eas contra violentiam defendemus.[16])

26. Item si aliquis vel aliqua puerum Judei abduxerit, ut fur volumus condempnetur.

27. Item si Judeus receperit a Cristiano pignus et per spatium anni tenuerit; si pignoris valor mutuatam pecuniam non excesserit, Judeus judici suo pignus demonstrabit et postea vendendi habeat libertatem. Si quod pignus apud Judeum diem et annum remanserit, nulli super postea respondebit.

28. Item volumus, ut nullus Judeum super solutione pignorum in suo feriali die audeat coarctare.

29. Item quicumque Cristianorum Judeo per vim abstulerit pignus suum aut violentiam in domo sua exercuerit, ut dissipator camerae nostrae graviter punietur.

30. Item contra Judeum non nisi in scolis in iudicio procedatur, nobis exceptis, quia eos possumus ad nostram presentiam evocare.

31. Item iuxta constitutiones papae in nomine sancti patris nostri districtius prohibemus, ne de cetero Judei singuli in nostro dominio constituti debeant culpari, quod humano utantur sanguine, cum iuxta preceptum legis ab omni prorsus sanguine se Judei contineant universi. Sed si aliquis Judaeus de occisione alicuius pueri christiani per Christianum fuerit inculpatus, tribus Christianis et todidem Judaeis convinci debet; et postquam convictus fuerit, tunc ipse Judaeus tantummodo poena, quae sequitur, puniatur crimine pro commisso; si vero ipsum testes supradicti et sua innocentia expurgabit, poenam Christianus, quam Judaeus pati debuerat, non immerito sustinebit.

---

[16]) Am Rande ist von Jemandem der Schrift nach im 16. Jahrhundert bemerkt: »Nebo jsi Žid byl, a nebos Židy přáteli jmíti musil.« (Entweder warst du selbst ein Jude, oder hattest gewiss Juden zu Freunden.)

1254. 9. Item si Cristianus Jud[illegible]
regi sive duci solvet XII ma[illegible]
rato Judeo XII marcas arg[illegible]
impenderit medicine.

10. Item si Cristia[illegible]
et omnia rei mobilia [illegible]
tatem.

11. Item si [illegible]
guinem non eff[illegible]
percusso seu la[illegible]
non poterit, p[illegible]

12. Ite[illegible]
aliquod in[illegible]
Sed si a[illegible]
proven[illegible]
quam[illegible]
com[illegible]

[illegible] aurum
[illegible] cum usura

[illegible]eant firmitatis
[illegible] ipsis dedimus

[illegible]raviae, Jenczo de
[illegible] Wewerin, Smilo
[illegible]fer, Nezamysl pin-
[illegible]asow, Nicolaus frater
[illegible]s, Markwardus longus
[illegible]aczlaus Hartlebus filius
[illegible] de Heralticz, Andreas

[illegible]myslini, Uncones de Tasow
[illegible] Wilhelmus filius Slawiborii,
[illegible]s, Wolbramus Raytynarus,
[illegible]s, Hersso cognatus Wicardi,
[illegible]amius, Woless, Wenez, Schoth
[illegible] anno domini millesimo CCLIIII°
[illegible] prothonotarii magistri Arnoldi,

*[illegible] Wortlaute desselben im Codex juris*
*[illegible] Dr. Jaromir Čelakovský entnommen,*
*[illegible]ček's Codex juris Bohemici I., S. 131.*
*[illegible] abgedruckte Privilegium ist in der*
*[illegible]ers Karl IV., gegeben zu Stauf am*
*[illegible]ische Urkunde in der ältesten Rechts-*
*[illegible] aus dem Anfange des 15. Jahrhundertes*
*[illegible] befindet sich in einer andern Handschrift*
*[illegible] auf Seite 139 mit einigen Abweichungen.*
*[illegible] sind der Ordnung des Herzogs Friedrich II.*
*[illegible] welcher auch die ungarischen Gesetze des*
*[illegible]ben. Im J. 1268 erneuerte Přemysl Ottokar*
*[illegible]liehenen Rechte (veröffentlicht von Boček in*
*[illegible] Brünner Privilegium ergänzten Text der*
*[illegible] in den Deutschen Rechtsdenkmälern I. Bd.*
*[illegible]*

[illegible] dieser Jüdischen Grundrechte werden die-
[illegible]setzung mitgeteilt:
[illegible] und unteilbaren Dreifaltigkeit. Amen.
[illegible] Gnaden König von Böhmen, Herzog von Öster-
[illegible] Markgraf von Mähren, geben Allen für immerwährende

**25.** König Přemysl Ottokar II. verkündet zwei Bullen des Papstes Innocenz IV., durch welche bei Strafe des Amts- und Ehrenverlustes oder der Excommunication verboten wird, die Juden wider ihren Willen zur Taufe und zum christlichen Glauben zu zwingen, 1254.

---

Zeiten kund. Wie es unser Wille ist, dass alle Leute jedweden Standes, die in unserem Reiche wohnen, unserer Gnade und Fürsorge teilhaftig werden, ebenso ist es unser Wille, dass diese Bestimmungen gegenüber allen in unserem Königreiche und Reiche wohnhaften Juden auf das Genaueste eingehalten werden.

Vor Allem bestimmen wir, dass in einem Rechtsstritte um Geld, um bewegliches oder unbewegliches Gut, oder in Strafsachen, welche die Person oder das Vermögen eines Juden betreffen, kein Christ zur Zeugenschaft gegen einen Juden zugelassen werde, ausser gemeinschaftlich mit einem Christen und mit einem Juden.

Desgleichen wenn ein Christ gegen einen Juden Klage führt, dass er ihm seine Sachen als Pfand gab, und der Jude dies leugnet, der Christ aber der blossen Behauptung des Juden nicht Glauben schenken will, so bekräftigt der Jude durch seinen Eid den Einwand betreffs des Wertes jenes Gegenstandes, der als Pfand gegeben wurde, und wird der Klage enthoben.

Desgleichen, wenn ein Christ einem Juden ein Pfand gibt und behauptet dass er für einen kleineren Betrag dem Juden es verpfändete, als der Jude angibt, soll der Jude betreffs des ihm gegebenen Pfandes einen Eid leisten, und den durch den Eid bewiesenen Betrag weigere sich der Christ nicht, ihm zu bezahlen.

Ebenso wenn ein Jude behauptet, dass er die ihm als Pfand anvertrauten Sachen einem Christen ohne Beisein von Zeugen lieh, dieser es aber in Abrede stellt, so soll sich der Christ bloss durch seinen Eid rechtfertigen.

Ebenso wird der Jude Alles als Pfand annehmen können, was ihm gegeben wird, mag es dies oder jenes sein, ohne dass er darüber Untersuchungen anstellt, ausgenommen sind nur mit Blut befleckte und durchtränkte Kleider und, Kirchengewänder, die er überhaupt nicht annehmen darf.

Item. Wenn ein Christ einen Juden gerichtlich belangt, weil das beim Juden befindliche Pfand ihm gestohlen oder geraubt wurde, so soll der Jude betreffs dieses Pfandes einen Eid leisten, dass er bei der Übernahme des Pfandes von dem Diebstahle oder Raube nicht wusste, und durch diesen Eid, der auch enthalten soll, um welchen Preis der Gegenstand verpfändet wurde, den Beweis liefern. Wenn so die Rechtfertigung erbracht wurde, soll der Christ verurteilt werden und dem Juden ihm die während dieser Zeit erwachsenen Zinsen bezahlen.

Item. Kommt ein Jude, sei es durch eine Feuersbrunst, durch Diebstahl oder Raub um sein Vermögen sammt den ihm verpfändeten Gegenständen, der Christ aber, obzwar dies allgemein bekannt ist, den Juden gerichtlich belangt, so wird der Jude durch seinen eigenen Eid der Klage enthoben.

Desgleichen wenn die Juden unter einander sich Feindschaft oder Krieg erklären, so darf sich der Richter unserer Gemeinde über dieselben keine richterliche Gewalt aneignen, sondern der König oder Herzog, oder der oberste Landes- oder königliche Kämmerer wird über sie das Gericht ausüben. Im Falle aber das Verbrechen gegen eine Person gerichtet ist, bleibt der Vorfall dem Könige selbst oder dem Herzoge zum Rechtsspruche vorbehaltem.

1254. ihnen widerrechtlich Schaden zuzufügen, sie zu schlagen, ihnen Geld und Waare wegzunehmen, sie in der Abhaltung ihrer Feiertage zu hindern, sie zur Arbeit und zu Frohndiensten anzuhalten, ihre Friedhöfe zu verheeren, zu verringern, die Leichname auszugraben; auch

---

Item. Wenn ein Christ einem Juden was immer für eine Wunde beibringt, zahle der Schuldige dem Könige oder Herzoge 12 Mark Gold, welche direct der Kammer abzuführen sind, dem Verwundeten aber 12 Mark Silber und die Auslagen, die er für die Arzneien zu seiner Heilung verausgabte.

Ebenso wenn ein Christ einen Juden tötet, so werde über ihn die gebührende Strafe verhängt und seine ganze bewegliche und unbewegliche Habe falle dem Könige anheim; desgleichen wenn ein Christ einen Juden am Körper in dem Masse beschädiget, ohne jedoch sein Blut zu vergiessen, so bezahle er dem Könige oder dem Herzoge 4 Mark Gold und dem Beschädigten oder Verwundeten 4 Mark Silber als Schadenersatz. Im Falle er kein Geld hat, büsse er seine Tat mit dem Verluste der Hand.

Ebenso wenn ein Jude unser Reich betritt, bereite ihm niemand Hindernisse, noch verursache er ihm Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten. Führt er aber irgendwelche Ware oder andere Gegenstände mit sich, von denen Zoll entrichtet werden muss, werde er bei keinem Zollamte durchgelassen, bevor er nicht den vorgeschriebenen Zoll bezahlt hat, den jeder Bürger jener Gemeinde, in der ein Jude zur Zeit wohnt, zu zahlen verpflichtet ist.

Item. Wenn Juden ihrem Brauche gemäss einen ihrer Toten, sei es von einer Gemeinde zur anderen, oder aus einer Provinz in die andere, oder aus ihrem Lande oder einem Lande überhaupt in ein anderes Land überführen, wollen wir von ihnen nichts durch unsere Einnehmer eintreiben, wenn aber der Zolleinnehmer etwas erzwang, so soll er wie ein Strassenräuber, im Volksmunde »Rauber« genannt, bestraft werden.

Ebenso wenn ein Christ in welcher übelgesinnten Weise immer ihren Friedhof verwüstet oder gewaltsam in denselben eindringt, werde er mit dem Tode bestraft und sein ganzes Vermögen, wie immer es benannt sei, falle der königlichen oder herzoglichen Kammer anheim.

Item. Wenn jemand in boshafter Absicht die Judenschule bewirft, verordnen wir, dass er dem jüdischen Richter 2 Talente bezahle.

Ebenso wenn ein Jude von seinem Richter verurteilt wird, dass er bei der Rechtfertigung etwas verschuldete, bezahle er ihm 12 Denare.

Ebenso wenn ein Jude auf die Vorladung seines Richters zur Verhandlung das erstemal und das zweitemal nicht erscheint, bezahle er jedesmal dem Richter 4 Denare, wenn er aber nicht einmal auf die 3. Vorladung erscheint, bezahle er demselben Richter 36 Denare.

Desgleichen wenn ein Jude einen Juden verwundet, weigere er sich nicht dem Richter als Strafe »Wandel« genannt 2 Talente zu bezahlen.

Ebenso bestimmen wir, dass kein Jude mit Ausnahme grösserer Streitfälle bis zu 50 Mark Silber auf die Thora schwören soll, ausser wenn er vor uns gerufen wird. Aus geringeren Ursachen soll er vor den Schulen, am Eingange der betreffenden Schule schwören.

Item. Wenn ein Jude heimlich ermordet wurde, so dass durch eine Zeugenschaft seinen Verwandten nicht bewiesen werden kann, wer ihn ermordete, wollen

darf ihnen niemand den Vorwurf machen, dass sie bei ihrem Gottes- 1254. dienste Menschenblut gebrauchen. In Sadska, 23. October 1254.

Ottakarus, qui et Przyemysl, dei gracia dux Austrie et marchio Moravie. Universis hanc paginam inspecturis in perpetuum. Recognoscimus et presentibus publice protestamur, quod literas summi pontificis sub sigillo reverendi patris et domini Hermanni venerabilis Erbipolensis episcopi Judeis concessas, non viciatas, non cancellatas, ut asseruit, nec in aliqua sui parte diminutas, de verbo ad verbum vidimus et audivimus in hunc modum continentes:

Innocencius episcopus, servus servorum Dei, dilectis in Christo filiis fidelibus Cristianis salutem et apostolicam benediccionem.

Sicut Judeis non debet esse licencia in synagogis suis, ultra quam permissum est lege, presumere, ita in his, que concessa sunt, nullum, debent preiudicium sustinere. Nos ergo, licet in sua magis velint duricia perdurare, quam prophetarum verba et suarum scripturarum archana cognoscere atque ad Cristiane fidei et salutis noticiam pervenire; quia tamen defensionem nostram et auxilia postulant et Cristiane pietatis mansuetudinem predecessorum nostrorum felicis memorie Calixti, Eugenii,

---

wir, falls die Juden nach angestellter Untersuchung Jemanden im Verdachte haben, ihnen gegen den Verdächtigen einen Kämpfer beistellen.

Desgleichen wenn die Christen gegen einen Juden gewaltsam die Hand erheben, bestimmen wir, dass die Hand denselben abgehauen werde.

Ebenso bringe kein jüdischer Richter eine unter Juden entstandene Streitigkeit vor das Gericht, es wäre denn, dass er durch die Klage aufgefordert wurde.

Desgleichen wenn ein Christ bei einem Juden sein Pfand auslöst, ohne die Zinsen zu bezahlen, erwachsen Zinseszinsen, wenn er die Zinsen im Laufe eines Monates nicht bezahlt.

Ebenso ist es unser Wille, dass Niemand im Hause eines Juden als Gast verweile.

Item. Wenn ein Jude Geld auf Güter oder gegen Schuldscheine der Vornehmen (Magnaten) des Landes borgt und es durch Schuldscheine und Siegel beweist, werden wir dem Juden an anderen Gegenständen das anweisen, wieviel ihm als Pfand gegeben wurde, oder wir werden ihnen jene Schuldscheine gegen Gewalt schützen.

Ebenso wenn jemand, sei es Mann oder Weib, das Kind eines Juden entführt, wollen wir, dass er wie ein Dieb verurteilt werde.

Ebenso wenn ein Jude von einem Christen ein Pfand annimmt und dieses ein Jahr hindurch bei sich in Verwahrung hat, lege der Jude das Pfand, falls der Wert desselben die geborgte Summe nicht übersteigt, seinem Richter vor, und soll er dann berechtigt sein dieses zu verkaufen.

Wenn aber ein Pfand im Besitz eines Juden nach Jahr und Tag sich befindet, dann sei derselbe niemand weiter verantwortlich.

Ebenso bestimmen wir, dass niemand es wagen soll, einen Juden wegen der Auslösung eines Pfandes an seinem Feiertage vor Gericht zu belangen.

1254. Allexandri, Clementis, Celestini, Innocencii, Honorii et Gregorii, Romanorum pontificum, vestigiis inherentes, ipsorum peticionem admittimus eisque proteccionis nostre clipeum indulgemus.

Statuimus eciam, ut nullus Cristianus invitos vel nolentes ad baptismum venire compellat, sed si eorum quilibet sponte ad Cristianos fidei causa confugerit, postquam voluntas eius fuerit patefacta, Cristianis absque aliqua afficiatur calumpnia, veram quippe cristianitatis fidem habere non creditur, qui ad Cristianorum baptisma non spontaneus sed invitus cognoscitur pervenire.

Nullus eciam Cristianus eorum personas sine judicio potestatis terre vulnerare aut occidere, vel suas illis pecunias aufferre presumat aut bonas, quas hactenus in ea, in qua habitant regione, habuerunt, consuetudines immutare.

Preterea in festivitatum suarum celebracione quisquam fustibus vel lapidibus eos nullatenus non perturbet, neque aliquis ab eis coacta servicia exigat, nisi ea, que ipsis preteritis facere temporibus consueverunt.

Ad hoc malorum hominum pravitati avaricie obviantes decrevimus, ut nemo cimiterium Judeorum inutilitare vel minuere audeat sub obtentu pecunie, corpora humata effodere.

---

Item. Wenn irgend ein Christ sein Pfand einem Juden mit Gewalt entreisst oder in seinem Hause eine Gewalttat verübt, werde er so bestraft, wie wenn er eine Gewalttat an unserer Kammer begangen hätte.

Ebenso werde über einen Juden bloss in den Schulen zu Gericht gesessen, uns ausgenommen, da uns das Recht zusteht, den Juden vor unsere Person zu belangen.

Ebenso verordnen wir gemäss den Verordnungen des Papstes, im Namen unseres heiligen Vaters, auf das Strengste, dass fürderhin die einzelnen in unserem Reiche wohnhaften Juden nicht beschuldigt werden dürfen, dass sie Menschenblut geniessen, da sich alle Juden ihrem Gesetze gemäss überhaupt des Genusses von jeglichem Blut enthalten.

Wenn aber ein Jude von einem Christen beschuldigt wird, er habe ein Christenkind ermordert, muss er von 3 Christen und ebensoviel Juden der Tat überführt werden. Wenn ihm dies so nachgewiesen wird, werde der Jude selbst für das begangene Verbrechen mit der festgesetzten Strafe bestraft; wenn aber die oben angeführten Zeugen seine Unschuld bezeugen, dann büsse der Christ nicht mit Unrecht jene Strafe ab, welche der Jude erdulden sollte.

Ebenso bestimmen wir, dass dem Juden erlaubt ist, sich alles, was er geborgt hat, sei es Gold, Denare oder Silber, mit dem pflichtgemässen Zins, der davon erwachsen ist, bezahlen oder zurückgeben zu lassen.

Und damit alles hier Gesagte eine dauernde Kraft der Giltigkeit erlange, so haben wir ihnen diese Urkunde sammt den Unterschriften der Zeugen und mit unserem Siegel zur Sicherung verliehen.

Nec eciam aliquis eis obiciat, quod in ritu suo humano utantur sanguine; cum tamen in veteri testamento preceptum sit eis, ut de humano sanguine taceamus, quod quolibet sanguine non utantur, cum apud Fuldam et in pluribus aliis locis propter huiusmodi suspicionem multi Judei sint occisi; quod auctoritate presencium, ne deinceps fiat districcius inhibemus. 1254.

Si quis autem decreti huius tenore cognito temere, quod absit, contraire temptaverit, honoris et officii sui periculum paciatur, aut excommunicacionis ulcione plectatur, nisi presumpcionem suam digna satisfaccione correxerit; nos autem dumtaxat huius proteccionis presidio volumus communiri, qui nichil machinari presumpserint in subversionem fidei Cristiane.

Innocencius episcopus, servus servorum dei, dilecto filio decano Erbipolensi salutem et apostolicam benediccionem.

Obviare non credimus ecclesiastice honestati, si sedes apostolica, pia mater, Judeos, quos inter filios sui uteri sub propriis ritibus, eorumdem salutem expectans, misericorditer patitur conversari, sui expertes favoris et presidii non relinquat. Sane sicut Judeorum civitatis et diocesis Herbipolensis peticio nobis exhibita continebat, venerabilis frater noster Herbipolensis episcopus considerans, quod nonnulli Cristianorum eiusdem civitatis et diocesis dictos Judeos indebitis molestiis et exaccionibus contra indulta privilegii dicte sedis inhumaniter affligebant, ac pia super hiis gestans viscera erga eos, volensque ipsorum quieti consulere in hac parte ac dictorum Cristianorum providere saluti, in civitate et diocesi predictis per subditorum suorum loca duxit generaliter statuendum, ac eciam inhibendum:

Ne aliquis subditorum suorum clericus vel laicus, in quos ipse spiritualem vel temporalem jurisdiccionem obtinet, Judeos ipsos in parte aliqua, in personis, rebus vel familiis eorumdem aliquatenus audeat ledere, invadere vel eciam in aliquo molestare, prout in literis confectis exinde ac ipsius episcopi sigillo munitis plenius dicitur contineri.

Nos itaque predictorum Judeorum precibus inclinati, quod ab eodem episcopo super hoc proinde factum est, ratum habentes, discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus eosdem Judeos contra predictorum statuti et inhibicionis tenorem non permittas super his ab aliquibus indebite molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo, non obstante, si aliquibus a sede apostolica sit indultum, quod absque nostro speciali mandato excommunicari aut interdici nequeant aut suspendi. Datum

1254. Asissii VII kalendas Octobris pontificatus nostri anno undecimo. (25 Sept. 1253.)

Igitur cum sanctorum patrum concessiones et statuta nobis, qui titulos dignitatis nostre sub principio huius pagine duximus exprimendos, documenta certa sint merito et exempla, universis fidelibus regni nostri per Boemiam, baronibus, supanis, villicis, judicibus et aliis a nobis habentibus judiciariam potestatem, damus gracie nostre sub obtentu, rerum quoque et personarum conservacione firmiter in preceptis, ut et ipsi una nobiscum firmiter custodiant et observent universa et singula, que in hac pagina sunt expressa de Judeis in predicto regno nostro constitutis et cimiteriis eorum, synagogis, rebus quoque et personis perpetuo indebite non ledendis.

Ut autem, que in hac pagina continentur, perpetua sint et firma, ipsa sigillorum nostrorum munimine roborari mandavimus cum testibus subnotatis, qui sunt: Bavarus summus camerarius regni nostri. Witko de Nova domo, Smilo de Luchtemburch, Jerossius burgravius Pragensis, Sdeslaus dapifer Moravie, Chadoldus Orphanus, Marquardus subcamerarius, Andreas subdapifer et alii quam plures. Actum in Satesca anno gracie millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto, decimo kalendas Novembris.

*Diese Urkunden sind in der Bestätigung Karls IV. (dd. 30. September 1356) der vom König Przemysl Ottokar II. am 29. März 1254 erlassenen Statuta Judaeorum enthalten und diesen vorausgeschickt. Die Urkunde Karls IV. befindet sich im Stadtarchiv zu Prag. Gedruckt bei Rössler, Deutsche Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren (1845) I. 178, Jireček, Codex juris Bohemiae (1867) I. 134, Čelakovský, Codex diplomaticus iuris municipalis regni Bohemiae I Nr. 4, Regesta Bohemiae & Moraviae II, 9, Nr. 17 ferner »Die päpstlichen Bullen über die Blutbeschuldigung«. Berlin 1893. Verlag von Siegfried Cronbach.*[18])

[18]) Zur Kenntnis weiterer Kreise folgt eine deutsche Übersetzung der Urkunde:

Wir König Ottokar, auch Přemysl, von Gottes Gnaden Herzog von Oesterreich und Markgraf von Mähren, geben Allen, die in diese Urkunde Einsicht nehmen werden, bekannt und verkünden öffentlich durch diese Urkunde, dass wir den päpstlichen Brief, versehen mit dem Siegel des würdigen Vaters und Herrn Herrmann, ehrenwürdigen Bischofs von Würzburg, den Juden gegeben, unverletzt und unverkürzt, sowie er erlassen wurde, Wort für Wort gesehen und vernommen haben, wie folgt:

Innocenz, Bischof, Diener der Diener Gottes, entbietet den in Christo geliebten Söhnen, getreuen Christen, Heil und Apostolischen Segen! Wie es den Juden nicht gestattet sein darf, in ihren Synagogen mehr, als ihnen durch Gesetz erlaubt wurde, vorzunehmen, so dürfen sie in dem, was sie eingeräumt erhielten, keine Beeinträchtigung erfahren. Obschon sie es vorziehen, in ihrer Hartnäckigkeit zu verharren, als die Worte der Propheten und die Geheimnisse ihrer Schriften zu erkennen und zur Kenntnis des christlichen Glaubens und Heils zu ge-

**26.** 1267, 12. Mai. Wien. Cardinal Quido verordnet in seiner vom Wiener Concil erlassenen Encyclica im Namen des Papstes Clemens III. unter Anderem und bringt dies dem Prager Bischofe zur Kenntnis: dass die Juden unter einer Geldstrafe zur Unterscheidung von den Christen 1267.

---

langen, wollen Wir dennoch, da sie Unsere Verteidigung und Hilfe und die Sanftmut christlicher Milde anrufen, den Spuren Unserer Vorgänger seligen Angedenkens, der römischen Bischöfe Calixt, Eugen, Alexander, Clemens, Coelestin, Innocenz, Honorius und Gregor folgend, ihrem Gesuche willfahren und ihnen den Schild Unseres Schutzes gewähren. Wir bestimmen, dass kein Christ sie wider ihren Willen zur Taufe zwingen soll, aber, wenn einer von ihnen freiwillig aus Ueberzeugung zu den Christen sich geflüchtet, soll er, nachdem sein Wille offenbar wurde, ohne irgendwelche Ränke Christ werden, weil der nicht als zum wahren Christenglauben gehörig gilt, von dem es bekannt ist, dass er nicht aus freier Entschliessung, sondern durch Zwang zur Taufe der Christen gekommen ist. Auch soll sich kein Christ herausnehmen, ohne Urteil der Landesobrigkeit ihre Person zu verwunden oder sie zu töten, oder ihr Geld ihnen zu rauben, oder die guten Freiheiten, welche sie bisher in dem von ihnen bewohnten Gebiete hatten, zu ändern. Ausserdem soll Niemand sie in der Feier ihrer Feste mit Knütteln oder Steinen auf irgend eine Weise stören; auch soll Niemand mit Zwang von ihnen Dienste fordern, ausser solche, welche sie schon in früheren Zeiten zu leisten pflegten. Ferner verfügen Wir, um der Verderbtheit und dem Geize böser Menschen zu begegnen, dass Niemand es wage, einen Friedhof der Juden zu verwüsten oder zu verringern, oder unter dem Vorwande, dass er Geld suche, Leichen auszugraben, und dass Niemand ihnen vorwerfe, dass sie bei ihrem Ritus Menschenblut gebrauchen, weil ihnen ja im alten Testament vorgeschrieben ist, sich — von Menschenblut ganz zu schweigen — jeglichen Blutes zu enthalten. Da bei Fulda und in zahlreichen anderen Orten wegen einer derartigen Verdächtigung viele Juden getödtet wurden, verbieten wir kraft der Autorität vorliegender Urkunde auf das Strengste, dass dies fernerhin geschieht. So aber Jemand es unternimmt, diesem Decret, nachdem er dessen Wortlaut erfahren, verwegen zuwiderzuhandeln, dann soll er an Ehre und Würde Gefahr erleiden oder mit der Excommunication bestraft werden, es sei denn, dass er sein Unterfangen durch entsprechende Genugtuung gesühnt hat. Wir wollen aber, dass nur diejenigen durch diese Unsere Beschirmung geschützt werden sollen, welche Nichts zur Untergrabung des christlichen Glaubens zu unternehmen sich unterfangen haben.

Innocenz, Bischof, Diener aller Diener Gottes, sendet seinem lieben Sohne dem Dechant von Würzburg Gruss und apostolischen Segen.

Wir glauben, dass es der Würde der Kirche nicht zuwiderläuft, wenn der apostolische Stuhl, die hochwürdige Mutter, den Juden — welchen sie in Erwartung ihrer Errettung gnädig gestattet, bei ihren eigenen Gebräuchen unter ihren Söhnen selbst zu verharren — ihre Gunst und ihren Schutz nicht entziehet, wie es auch in dem uns übermittelten Gesuche der Judengemeinde Würzburg enthalten ist.

Als unser ehrwürdiger Bruder, Bischof von Würzburg, sah, dass manche Christen dieser Gemeinde und der besagten Diöcese die Juden widerrechtlich belästigen und entgegen den Bestimmungen des Privilegiums unseres Stuhles sie

1267. zugespitzte Hüte tragen sollen. Den Juden wird verboten, christliche Bäder und Wirtshäuser zu besuchen, christliche Dienstboten oder Ammen zu mieten, auch sollen sie nicht als Zolleinnehmer oder bei anderen Ämtern verwendet werden; wenn ein Jude mit einer Christin Unzucht verüben würde, so soll derselbe zur Strafe wenigstens zehn Mark bezahlen und überdies in strengen Kerker gesetzt werden; die schuldige Christin soll man aus der Stadt mit Rutenstreichen verjagen und für immer ausweisen. Den Christen in Prag und in der Prager Dioecese wird untersagt, Juden oder Jüdinnen als Inleute aufzunehmen, mit ihnen in Gemeinschaft zu essen oder zu trinken, sie zur Hochzeit

---

unmenschlich bedrücken, er aber eine gerechte Gesinnung ihnen gegenüber hegte und aus diesem Grunde sich um ihre Ruhe und das Heil der besagten Christen kümmern wollte, so bestimmte und ordnete er in der besagten Diöcese in den ihm untertänigen Orten allgemein an, dass keiner seiner Untertanen, ob Cleriker oder Laie, über die er selbst die geistliche oder weltliche Macht hat, es wagen dürfe, den Juden in was immer, sei es an der Person, dem Vermögen oder der Familie, irgendwelches Unrecht zuzufügen, sie zu überfallen oder sie sonst in Etwas zu bedrücken, sondern Alles so aufrecht zu erhalten, wie es in dem früher ausgestellten und mit dem Siegel desselben Bischofs versehenen Briefe ausführlich angeordnet ist.

Da wir den Bitten der besagten Juden geneigt sind und Dasjenige billigen, was aus dieser Ursache von demselben Bischofe früher schon geschehen ist, vertrauen wir mit unserem apostolischen Briefe Deiner Gewissenhaftigkeit an, dass du nicht zulassen mögest, dass dieselben Juden von wem immer gegen den Wortlaut der besagten Privilegien und Verordnungen ungebührlich unterdrücket werden.

Derartige Bedrücker sollen, wenn nach erfolgter Aufforderung die Verfolgung nicht aufhörte, von der Kirchencensur excommuniciert, in den Bann getan oder ihres Amtes enthoben werden, ausgenommen auf unseren ausdrücklichen Befehl oder wenn Jemanden vom apostolischen Stuhle das Recht hiezu gegeben würde. Gegeben zu Asissi, den 25. September im 11. Jahre unseres Pontifikates.

Da uns, die wir am Anfange dieser Urkunde die Titel unserer Würden aufgezält haben, die Privilegien und Bestimmungen der heiligen Väter, ebenso auch die Documente in ihren Grundzügen bekannt sind, vertrauen wir allen Getreuen dieses unseres Königreiches Böhmen, den Freiherren, Gaugrafen, Verwaltern, Richtern und Allen, welchen von uns richterliche Gewalt erteilt wurde, unter dem Schutze unserer Gnade insbesondere die Bestimmungen über das Vermögen und über die Person, damit sie auch gemeinsam mit uns sowol die allgemeinen, als auch die besonderen Bestimmungen achten und befolgen, welche in diesem Schreiben bezüglich der in besagtem unserem Königreiche ansässigen Juden enthalten sind, so auch über die Friedhöfe, die Synagogen, über das Vermögen und die Personen, welche niemals widerrechtlich unterdrücket werden dürfen.

Damit Das, was in dieser Urkunde enthalten ist, dauernd und beständig sei, befehlen wir, dass sie mit unseren Siegeln versehen werde, wobei Zeugen waren. Gegeben zu Sadska im Jahre der Gnade 1254 am 23. October.

zu laden, mit ihnen gemeinschaftlich an Tanz und Spiel teilzunehmen, 1267.
Fleisch und andere Victualien bei ihnen zu kaufen, aus Besorgnis, dass die Christen dadurch könnten vergiftet werden. Wenn es notwendig ist, das Allerheiligste an Judenhäusern vorbei zu tragen, so sollen sich die Juden auf das Glockenzeichen in ihre Häuser zurückziehen und Türen und Fenster schliessen; mit ihren Glaubensgenossen dürfen die Juden nicht über die christliche Religion streiten, weder ihre Söhne oder Ehefrauen, wenn sie zum Christentume übertreten wollen, davon abhalten, noch Christen zum Judentume locken, auch nicht kranke Christen besuchen oder heilen. Den Juden soll nicht gestattet sein, neue Synagogen zu errichten; wenn sie eine solche bauen, sollen sie dieselbe abtragen; wenn sie eine alte Synagoge restaurieren, so darf dieselbe nicht geräumiger, höher oder prächtiger hergestellt werden. In der Fastenzeit dürfen die Juden nicht öffentlich Fleisch liefern. (Lat.)

*Emler, Regesta Boh. et Morav. II., p. 1175. Dudik »Geschichte Mährens«.* Siehe Note 15.

**27.** Ottokar, König von Böhmen und Markgraf von Mähren, bestätigt und erneuert die Privilegien der Juden, namentlich in Brünn. Bei Brünn, 23. August 1268. 1268.

In nomine domini Amen. Nos Ottakarus, dei gratia Bohemie rex, dux Austrie et Stirie, ac marchio Moravie. Omnibus in perpetuum. Cum in humanis dispositionibus nichil ad summe perfectionis et soliditatis culmen valeat pervenire, sed semper de gestis hominum, licet rationabilibus, tamquam de navi, que fluctibus est exposita, sub serenitatis tempore calumpnie timeri oporteat tempestates: ideo ea, que ex principum beneplacito ad subditorum commoda conceduntur, aliquotiens renovationis remedio indigent subveniri, ut ipsa, que vetera sunt, vultum novitatis assumendo notiorem adhibitionem fidei conquirant et maioris gaudeant fulcimine firmitatis. Quare tam presentibus quam posteris huius scripti testimonio esse volumus manifestum, quod nos cum auctore domino, per quem reges regnant et obtinent principatum, et cuius magnificentia non potest termino circumscribi, diversarum terrarum et nationum gubernacula teneamus, volentes, ne aliqui eorum, qui nostre ditioni subduntur, cuiuscunque conditionis fuerint sive legis, in iuribus suis defectum sentiant, aut iustitie patiantur eclipsim: Judeis nostris, per districtum nostri dominii constitutis, potissime cum ad nostram cameram pertineant, et nostra defensione et presidio egeant specialius communiri, regalis gratie beneficium impendentes ad evidentiorem notitiam et cautelam eorum statuta et privilegia, que a nobis nostre iuven-

1268. tutis tempore emanuerint, de verbo ad verbum, sicut in subsequenti serie continetur, taliter duximus renovanda.

Hier folgt der Text der den Juden am 29. März 1254 verliehenen Privilegien, am Ende sind jedoch nachstehende Absätze beigefügt:

»Nullus Iudeus moram trahens in civitate Brunnensi pignus quodcumque post occasum solis a personis quibuscunque notis vel ignotis recipiat, etiam de die nec de equis, bobus, vaccis, seu rebus alliis, de quibus suspicio subtractionis habetur, se nullatenus intromittat, nisi sub duorum civitatis testimonio iuratorum. Judaei etiam pro reparatione murorum et fossati ciuitatis debent contribuere quartam partem.

Testes vero sunt hi: Hartlews camerarius Moravie. Nezamisla pincerna. Bzanata dapifer. Smylo de Brumaw. Chuno camerarius Olomucensis, Bohemie marschalcus, et alii quam plures fideles nostri. Actum apud Brunam anno domini MCCLXVIII. Et datum ibidem per manus magistri Petri venerabilis Wyssegradensis prepositi, cancellarii regni nostri, decimo Kalendas Septembris. Indictionis XI., coronationis nostre anno octavo.[19])

*Cod. diplom. Mor. IV. pag. 17 e codice MS. jurium municipal. Brunen. saec. XIV. Hermann, Gesch. der Israeliten. Jireček, Codex jur. Boh. I. 141.*

1272. **27.** Die Bulle des Papstes Gregor X. verordnet, dass Niemand die Juden zum christlichen Glauben zwingen, sie berauben und quälen darf Die Zeugenschaft eines Christen gegen einen Juden soll nur dann Geltung haben, wenn unter den Zeugen sich auch ein Jude befindet; niemand dürfe die Juden beschuldigen, dass sie Christenkinder rauben, töten und Christenblut geniessen; niemand dürfe die Friedhöfe der Juden verwüsten und die Leichen daselbst ausgraben. Orvieto, 7. October 1272.

Gregorius episcopus, servus servorum Dei, dilectis in Christo filliis fidelibus Christianis, presentibus videlicet et futuris, salutem et apostolicam benedictionem. Sicut Judeis in sinagogis suis non licet ultra.

---

[19]) Nachdem wir zu dem Texte des von Ottokar verliehenen Privilegiums vom 29. März 1254, welches wörtlich in der Renovationsurkunde vom J. 1268 enthalten ist, die deutsche Übersetzung beigefügt haben, ergänzen wir dieselbe auch bei den am Schlusse beigegebenen Absätzen.

»Desgleichen nehme kein Jude, welcher in der Brünner Gemeinde verweilt, nach Sonnenuntergang von Niemandem, sei es ein Bekannter oder Unbekannter, ein Pfand an, ebenso soll er sich bei Tage in Betreff von Pferden, Kühen, Ochsen und anderen Sachen, von welchen er Verdacht hat, dass sie gestohlen sind, nicht einmischen, es wäre denn bei Zeugenschaft zweier Geschworenen aus der Gemeinde. Die Juden sind auch verpflichtet zur Ausbesserung der städtischen Schanzen und Gräben den vierten Teil beizutragen.«

quam permissum est lege, presumere, ita in his, que concessa sunt, 1272. nullum debent preiudicium sustinere. Nos ergo, licet in sua magis velint duricia perdurare, quam prophetarum verba et sua scripturarum archana cognoscere atque ad christiane fidei et salutis noticiam pervenire, quia tamen defensionem nostram et auxilium postulant et christiane pietatis mansuetudinem, predecessorum nostrorum felicis memorie Calixti, Eugenii, Alexandri, Clementis, Innocentii et Honorii Romanorum pontificum vestigiis inherentes ipsorum peticionem admittimus eisque protectionis nostre clypeum indulgemus. Statuentes eciam, ut nullus Christianus seu invitos vel nolentes eos, vel aliquem ipsorum ad baptismum venire compellat, nisi si eorum quilibet sponte ad Christianos fidei causa confugerit, postquam voluntas eius fuerit patefacta, efficiatur absque aliqua calumnia Christianus, veram quippe Christianitatis fidem habere non creditur, qui ad Christianorum baptisma non spontaneus, sed invitus cognoscitur pervenire; nullus eciam Christianus eorum personas capere, incarcerare, vulnerare, tormentare, mutilare, occidere, violentiam eis inferre vel bonas eorum eciam consuetudines in ea, in qua habitant regione, pro pecunia vel bonis eorum auferendis ab eis vel aliis absque iudicio potestatis terre immutare presumat; preterea in festivitatum suarum celebracione nocte dieque quisquam fustibus vel lapidibus vel aliis quibuscunque eos nullatenus non perturbet; neque aliquis ab eis coacta servicia exigat nisi ea, que ipsi preteritis facere temporibus consueverunt. Statuimus eciam, ut testimonium Christianorum contra Judeos non valeat, nisi sit Judeus aliquis inter eos Christianos ad testimonium perhibendum, cum Judei non possint contra Christianos testimonium perhibere, quia contingit interdum, quod aliqui Christiani perdunt eorum pueros Christianos et impingitur in Judeos ipsos per inimicos eorum, ut pueros ipsos Christianos furtim subtrahant et occidant, et quod de corde et sanguine sacrificent eorundem, ac patres eorundem puerorum vel Christiani alii Judeorum ipsorum emuli clam abscondunt ipsos pueros, ut possint Judeos ipsos offendere et pro eorum vexacionibus redimedis possint a Judeis ipsis extorquere aliquam pecunie quantitatem asserantque falsissime, quod Judei ipsi pueros ipsos clam et furtim subtraxerunt et occiderunt et quod Judei ex corde et sanguine eorum sacrificent puerorum, cum lex eorum hoc precise inhibeat et expresse, quod non sacrificent, non comedant sanguinem neque bibant nec eciam comedant de carnibus animalium habentium ungues scissas, et hoc per Judeos ad christianam fidem conversos in nostra curia pluries probatum, hac occasione huiusmodi Judei plurimi pluries contra iustitiam capti fuerunt et detenti. Statuimus, quod Christiani in casu huiusmodi contra Judeos audiri non

1272. debeant, et mandamus, quod Judei capti huiusmodi occasione frivola a carcere liberentur nec deinceps huiusmodi occasione frivola capiantur, nisi forte, quod non credimus, in flagranti crimine caperentur. Statuimus, ut nullus Christianus novitatem aliquam exerceat in eosdem, sed in eo statu serventur et forma, in qua fuerunt predecessorum nostrorum temporibus hactenus ab antiquo; ad hoc malorum hominum pravitati et avaritiae obviantes decernimus, ut nemo cimiterium Judeorum mutilare vel minuere audeat seu obtenta pecunia corpora humana effodere. Si quis autem decretum huiusmodi tenore cognito temere, quod absit, contraire temptaverit, honoris et officii sui periculum paciatur aut excommunicationis ulcione plectatur, nisi presumpcionem suam digna satisfactione correxerit, eos autem dumtaxat Judeos huiusmodi protectionis presidio volumus communiri, qui nichil machinari presumpserunt in subversionem fidei Christiane.

Ego Gregorius catholice ecclesie episcopus subscripsi. Ego Symon tituli sancti Martini presbyter cardinalis. Ego Ancherus tituli sancti Praxedis presbyter cardinalis. Et ego Oddo Tusculanus episcopus subscripsi. Ego frater Johannes Portuensis et sancte Ruffine episcopus subscripsi. Ego Johannes sancti Nicolai in carcere Tuliano diaconus cardinalis subscripsi. Ego Matheus sancte Marie in Porticu diaconus cardinalis subscripsi.

Datum apud Urbem Veterem per manum magistri Johannis Lectatoris sancte Romane ecclesie vicecancellarii nonis Octobris indictione prima, incarnationis dominice anno millesimo ducentesimo septuagesimo secundo, pontificatus domini Gregorii X. pape anno primo.[20])

*Copie im K. K. Statthalterei-Archiv zu Innsbruck, Trientiner Archiv, C. 69, Nro. 17.*

---

[20]) Zum leichteren Verständnis lassen wir hier die deutsche Übersetzung der Bulle folgen:

Gregor, Bischof, Knecht der Knechte Gottes, entbietet den in Christo geliebten Söhnen, den getreuen Christen, den gegenwärtigen und den zukünftigen, Heil und apostolischen Segen. Wie es den Juden nicht gestattet, in ihren Synagogen mehr, als ihnen durch Gesetz erlaubt wurde, vorzunehmen, so dürfen sie in dem, was ihnen eingeräumt wurde, keine Beeinträchtigung erfahren. Obschon sie es vorziehen, in ihrer Hartnäckigkeit zu verharren, als die Worte der Propheten und die Geheimnisse ihrer heiligen Schriften zu erkennen und zur Kenntnis des christlichen Glaubens und Heils zu gelangen, wollen Wir dennoch, da sie Unsere Verteidigung und Hilfe und die Sanftmut christlicher Milde anrufen, den Spuren Unserer Vorgänger seligen Andenkens, der Päpste Calixtus, Eugen, Alexander, Clemens, Coelestin, Innocenz und Honorius folgend, ihrem Gesuche willfahren und ihnen den Schild Unseres Schutzes gewähren. Wir bestimmen, dass kein Christ sie oder einen der ihrigen wider ihren Willen zur Taufe zu kommen zwinge, auser wenn einer von ihnen freiwillig aus Ueberzeu-

Kaiser Rudolf von Habsburg bestätigte die Bulle Gregors X. wie auch Innocenz' IV. vom J. 1247 und alle von den Päpsten bis dahin den Juden erteilten Schutzbriefe, beschirmte dieselben zuweilen, bestrafte jedoch die Schuldigen der gegen die Juden angezettelten blutigen Aufstände nicht, ja billigte diese sogar. Auf diese Bulle bezieht

1272.

---

gung zu den Christen sich geflüchtet; wenn sein Wille offenbar geworden, soll er ohne irgendwelche Ränke Christ werden, weil der nicht als zum wahren Christenglauben gehörig gilt, der, wie man erkennt, nicht aus freier Entschliessung, sondern durch Zwang zur Taufe der Christen gekommen ist. Auch soll sich kein Christ herausnehmen, sie zu fangen, einzukerkern, zu verwunden, zu foltern, zu verstümmeln, zu töten, ihnen Gewalt anzutun, oder, um ihnen oder Anderen ihr Geld oder Gut zu rauben, das gute Verhältnis zu ihnen in dem Gebiete, wo sie wohnen, ohne Urteil der Landesgewalt zu ändern. Ausserdem soll Niemand, sei es bei Tag oder bei Nacht, sie in der Feier ihrer Feste mit Knütteln, Steinen oder auf irgend eine andere Weise stören; auch soll niemand mit Zwang von ihnen Dienste fordern, ausser denen, welche sie in früheren Zeiten zu leisten pflegten. Ferner verordnen Wir, dass das Zeugnis von Christen gegen Juden nur dann Gültigkeit hat, wenn unter jenen Christen sich ein Jude zur Ablegung des Zeugnisses befindet, da auch die Juden gegen Christen nicht Zeugenschaft ablegen können, weil es bisweilen vorkommt, dass Christen ihre Kinder verlieren und dann die Juden von ihren Feinden bezichtiget werden, dass sie heimlich Christenkinder rauben und töten und das Herz und Blut derselben opfern, und weil es geschieht, dass die Väter eben dieser Kinder oder andere Christen, Gegner der Juden, heimlich dieselben Kinder verbergen, um den Juden etwas anhaben und als Preis des Loskaufes von den Quälereien eine gewisse Summe Geldes von ihnen erpressen zu können, und dass sie dann die völlig falsche Angabe machen, dass die Juden heimlich und verstohlen die Kinder geraubt und getötet haben und das Herz und Blut der Kinder opfern, während doch ihr Gesetz klar und ausdrücklich verbietet, dass sie Blut opfern, essen oder trinken oder auch Fleisch von Tieren mit gespaltenen Klauen geniessen, was von Juden, welche zum christlichen Glauben bekehrt wurden, an unserem Hofe wierholt bestätigt worden ist. Aus derartigem Anlasse sind oft sehr viele Juden wider die Gerechtigkeit gefangen genommen und gehalten worden. Wir bestimmen daher, dass Christen in einem solchen Falle gegen Juden nicht gehört werden dürfen, und verfügen, dass die aus einem derartigen frivolen Anlasse gefangenen Juden aus dem Kerker befreit und dass sie fernerhin wegen eines derartigen frivolen Anlasses nicht gefangen genommen werden sollen, es sei denn, dass sie, was Wir nicht glauben, auf frischer Tat ertappt werden. Wir verordnen, dass kein Christ gegen sie irgend welche Neuerungen einführe, sondern dass sie in der Stellung und Lage verbleiben sollen, welche sie zur Zeit Unserer Vorgänger von Altersher bis heute innegehabt. Ausserdem verfügen Wir, um der Schlechtigkeit und Verderbtheit böser Menschen zu begegnen, dass niemand es wage, einen Friedhof der Juden zu verwüsten oder zu schänden, oder für Geld Leichen auszugraben. So aber jemand es unternimmt, diesem Decret, nachdem er dessen Inhalt erfahren, verwegen, was hoffentlich nicht eintritt, zuwider zu handeln, dann soll er an Ehre und Würde Gefahr erleiden oder mit der Excommunication bestraft werden, es sei denn, dass er sein Unter-

*

1272. sich Graf Eduard von Savoyen in seiner Urkunde vom 20. Juli 1329 (gleichzeitige Abschrift im Staatsarchiv zu Turin) mit den Worten: in eorum (Judaeorum) favorem statuit (Gregorius), ne predicti Judei super predictis puerorum interfectionibus de cetero accusentur, ut testimonium Christianorum in casu predicto contra Judeos non valeat, nisi Judeus aliquis inter ipsos Christianos ad testimonium perhibendum inventus fuerit. (Dieser bestimmte zu ihren [der Juden] Gunsten, dass die Juden der Knabenmorde fernerhin nicht angeschuldigt werden sollen und dass das Zeugnis von Christen in einem solchen Falle nur dann gegen Juden Geltung haben solle, wenn ausser den Christen ein Jude zur Ablegung des Zeugnisses sich findet.)

1273—8. **29.** (J. 1273—8.) König Ottokar von Böhmen befreit die durch fremde Herren bisher schwer belästigten Juden in Brünn auf ein Jahr von aller Steuerzahlung und jeder Art von Dienstbarkeit und gebietet, dass sie nur wegen Mord, Diebstahl und Betrug vor Gericht belangt werden sollen.

Ottacarus Dei gracia etc. universis tenorem presencium perspecturis graciam suam et omne bonum. Misereri miseris cuiuscumque ritus aut legis imitatoribus non est humanum tantummodo, sed laudabile atque iustum eo, quod generosam clemenciam laudum semper comitantur preconia, et ut homo se hominibus hominem prebeat, iusticia postulat et inducit. Judeorum igitur in Brunna degencium miseriam et pressuras, quibus ( . . . ) acerbe molestati et angariati fuerint hactenus per alienos dominos, suadente nobis clemencia miserantes a solucione collecte cuiuslibet sive steure, necnon omni servitutis genere, quocumque censeantur nomine, eos universos et singulos a festo beati Michaelis primo futuro et per unius anni spacium exemptos esse volumus et inmunes. Et ut eo facilius a sua valeant penuria relevari, et nos ipsis utpote camera nostra utifrui possimus ulterius tempore succedente hoc prohibitorio interdicto, mandamus tenore presencium, quod infra prescriptum annum magistri monete Moravie non compellant eos recipere denarios de mo-

fangen durch entsprechende Genugtuung gesühnt hat. Wir wollen aber, dass nur diejenigen Juden durch diese Unsere Beschirmung geschützt werden sollen, welche nichts zur Untergrabung des christlichen Glaubens zu unternehmen sich unterfangen haben. (Folgen die Unterschriften.)

Gegeben in Orvieto durch den Magister Johannes Lectator, der heiligen römischen Kirche Vice-Cancellar am 7. October in der ersten Indiction im Jahre 1272 der Incarnation des Herrn, im ersten Jahre des Pontificats unseres Herrn des Papstes Gregor's X.

neta, quod camerarius Moravie et iurati Brunnenses non molestent ipsos nec angarient, quod nemini teneantur solvere debita, nisi ipsis ea, que crediderunt, soluta fuerint, nec non et quod nullum iudicium s. per aliquem iudicum sumatur aut fiat de ipsis vel ipsorum aliquibus, nisi in tribus dumtaxat casibus, homicidii videlicet, furti, falsi, in quibus secundum formam privilegii ipsis super iuribus eorum a patre olim nostro et nobis indultum est, racione previa iudicentur. 1273—8

*Reg. Boh. II. č. 2556. Arch. f. öster. Gesch.-Quellen, Bd. 29. Voigt, Formelbuch des Henricus Italicus.*[21])

**30.** Bruno, Bischof von Olmütz, berichtet an Papst Gregor X. über Religionsangelegenheiten und darüber, was im Concil zu beratschlagen wäre, und erstattet ein Gutachten über die kirchlichen Zustände seiner Diöcese, wobei er das Verhältnis zwischen Juden und Christen erwähnt. 1273, 16. Decemb. 1273.

... »De infidelibus vero nos conversantibus, Deo teste, de haereticis nihil scimus. De Judaeis vero dicimus, quod christianas habent nutrices, usuras patenter exercent, et eas indigentibus agravant ultra modum: in tantum, ut infra annum excedant etiam ipsam sortem. Publica exercent officia; telonearii, monetarii fiunt, et cum alias sint infideles, fidem minimam etiam in his servant. Furantes calices, vestes sacras, nec non et libros recipiunt a furibus et servant; et cum sic acceptos cogantur restituere Christiani, si apud eos fortassis inveniantur, Judaei eos restituere non coguntur.« ... Datum XVII. cal. Januarii 1273.

*Cod. diplom. Mor. VI. 369. Höfler, Bayr. Akad. IV., B., III. Abt. 18 x.*

**31.** Bei der Überschwemmung in Prag im Jahre 1274 drang das Wasser durch die Judenstadt bis zur Kirche des heil. Franciscus. 1274.

*Marignola, Fontes rerum Bohemicarum III. 572.*

[21]) Heinricus Italicus, Notarius des Königs Přemysl Ottokar II., kam aus Italien nach Böhmen im J. 1270 und gründete auf dem Wyschehrad eine Schule für Grammatik, Dialektik und Rhetorik; im J. 1273 ward er Schreiber bei der königlichen Hofkanzlei. Derselbe begleitete den König Přemysl Ottokar im J. 1278 auf seinem Kriegszuge gegen Rudolf von Habsburg, und da von ihm nach dem Untergange des genannten Königs keine Erwähnung mehr geschieht so ist es wahrscheinlich, dass er auch auf dem Marchfelde den Tod fand. Die undatierte Urkunde verlegten wir in die Jahre 1273—8, obwohl es auch möglich ist, dass dieselbe schon vor jener Zeit ausgestellt wurde, denn der genannte Schreiber nahm in sein Formelbuch auch solche Stücke auf, die bereits vor dem Antritte seiner königlichen Amtsstelle datiert waren.

1274. **32.** König Přemysl Ottokar II. bestätigt den Deutschen in Prag die Rechte, welche den deutschen Bürgern von König Wenzel I. (um das J. 1231) genehmigt und vom Herzog Soběslaw im J. 1174—78 erteilt wurden. Das Privilegium Soběslaw's (von welchem Nr. 15. handelt) enthält in lateinischer Sprache folgende Bestimmung: »wenn ein Böhme mit einem Deutschen einen Rechtstreit hat, der durch Zeugen erhärtet werden muss, so soll der Böhme gegen den Deutschen als Zeugen zwei Deutsche und einen Böhmen führen; ebenso soll bei einem Streite eines Deutschen gegen einen Böhmen der Deutsche gegen den Böhmen als Zeugen zwei Böhmen und einen Deutschen, aber ehrbare Leute, führen. Bezüglich der Romanen und Juden gilt dasselbe.« Prag, den 26. November 1274.

*Privilegia měst Pražských 1886, 12. Tschope, Urkundensamml. Hamb. (Lat. Urk.)*

1278. **33.** Der deutsche König Rudolf bestätigt und erweitert die Rechte und Privilegien der Bewohner von Brünn mit der Bestimmung, dass die Juden daselbst verpflichtet sind dieselben Lasten zu tragen, wie ihre Mitbürger. 1278, 15. Sept.

*Cod. diplom. et epistol. Moraviae V., p. 266. Boczek, Mähren unter Rudolf dem Ersten p. 45. Gerbert, Cod. epistol. Rudolphi p. 162. (Lat. Urk.)*

1278. **34.** Der deutsche König Rudolf bestätigt und erweitert die Rechte und Privilegien der Stadt Olmütz mit der Bestimmung, dass die Juden daselbst verpflichtet sind dieselben Steuern abzuführen und Lasten zu tragen, wie die übrigen Bewohner von Olmütz. Bei Eibenschütz 1278, Oct.

*Cod. diplom. et epistolaris Moraviae IV. pag. 217 u. f. (Lat. Urk.)*

1281—82. **35.** In den Jahren 1281 und 1282 wurden die Klöster geplündert und die Mönche mussten, da sie keine Lebensmittel hatten, die Klosterkleinode bei den Juden verpfänden. Dies traurige Schicksal traf auch das Kloster in Sedlec, wovon die Königsaaler Chronik erzählt: »Non habentibus igitur fratribus, unde viverent, mobilia venduntur et cleinodia monasterii Judeis sub usurarum voragine exponuntur.«

*Peter von Zittau, Fontes rerum Bohemicarum IV. p. 18.*

1285. **36.** Bischof Thomas II. von Breslau beschwert sich bei Herzog Heinrich IV., dass der Kastellan der Burg Waldow (Altewalde) mit seinem Gesinde dem Archidiacon zu Oppeln, Magister Franzco, seine Habe in Bielau weggenommen und an Juden für Geld verpfändet hat.

Auch in dem bischöflichen Meierhofe zu Matzwitz habe der genannte 1285. Kastellan im Auftrage des Herzogs 40 Pferde und 30 Stück Rindvieh weggenommen und an Juden in Münsterberg für Geld verpfändet. Ottmachau, 11(?) Feber 1285.

*Stenzel, Urkunden zur Gesch. des Bistums Breslau p. 138—139.*

**37.** Heinrich IV., Herzog von Schlesien, erteilt der Stadt Schweidnitz einige Privilegien mit der Bestimmung, dass die Juden daselbst zu keinen anderen städtischen Frohndiensten und Abgaben, ausser zur Bewachung der Stadt und zu Beiträgen zur Erhaltung der Stadtmauern, verhalten werden sollen. Breslau, 28. Juni 1285. 1285.

*Gust. Ad. Tschoppe, Urkundensammlung p. 403. (Lat. Urk.)*

**38.** Der Bischof von Breslau Thomas II. ersucht seineProcuratoren in Rom, bei der Curie, oder wo möglich beim Papste Beschwerde darüber zu führen, dass im Gebiete des Herzogs von Breslau die Juden in besseren Verhältnissen leben als die Geistlichen; die Juden können nämlich in seinem Lande frei leben und Handel treiben, während die Geistlichen aus Furcht vor dem Tode es nicht einmal wagen sein Gebiet zu betreten. Ratibor, 4. Febr. 1287. 1287.

*Stenzel, Urk. zur Gesch. des Bistums Breslau, p. 195.*

**39.** Ulrich von Neuhaus vermacht dem König Wenzel seine Güter für den Fall, dass er keine männlichen Erben hinterlassen sollte. Gleichzeitig ersucht er um die Bewilligung, dass in der Stadt Neuhaus acht Juden mit ihren Familien wohnen dürfen, und dass ihm jene Rechte und Pflichten, welche die übrigen Juden in Böhmen haben und über die nur der König entscheidet, verliehen werden mögen. Prag, 1294, 25. Juli (1298, 30. Juli.) 1294.

»Ad majoris quoque gratiae cumulum saepe dictus dominus meus rex mihi concessit, ut in civitate praedicta de Nova domo octo Judeos tantum cum eorum familiis habeam liceatque mihi, si aliqui praedictorum octo Judeorum decesserint, alios loco eorum non tamen de terris suis, sed aliunde recipere seu colligere ad inhabitandum civitatem praedictam, qui mihi solvant et faciant servitia et jura, quae alii Judei dicto domino meo faciunt in Boemia et persolvunt, et de ipsis Judeis omnia, quae ipse dominus meus rex de suis fecerit, ego faciam pro meae libitu voluntatis. Ita tamen, ut nulli de famulis praedictorum Judeorum praeter gratiam ipsis octo Judeis (sic) usuram in dicta civitate liceat exercere . . .« Actum Pragae anno Domini MCCXCIV octavo kalendas

1300? und gelichen hat, und di recht di darin geschrieben stent; und waz di handvest und wellen iz stet halten und westetigens, daz ewichleich weleib. Und die handvest nicht vertig noch weschawen noch nicht gemailigt an chain seim tail, sunder iz waz in seiner ersten figurn und sein red waz also: (Es folgt hierauf der Wortlaut der von Přemysl Ottokar II. im J. 1268 den Juden, namentlich denen von Brünn, bestätigten Rechte, welche unter Nr. 27. angeführt sind.)

*Rössler, Die Stadtrechte von Brünn, Prag 1852, S. 367.*

1303. **42.** Bischof Heinrich von Breslau verbietet in Schlesien das bisher übliche Schlachten nach jüdischem Ritus in den christlichen Schlachtbänken. Cca. 1303.

*Dr. W. Wattenbach, Das Formelbuch des Domherrn Arnold von Protzau. — Cod. dipl. Siles. V. 58. (Lat. Urk.)*

1303. **43.** Heinrich, Bischof von Breslau, verbietet in Schlesien den Christen bei Juden zu dienen und droht mit Kirchenstrafen denen, die gegen dieses Verbot handeln wollten. (Ohne Datum, cca. 1303.)

*Cod. diplom. Silesiae. V. p. 57—58. (Lat. Urk.)*

1303. **44.** Heinrich, Bischof von Breslau, verordnet, dass der Jude Salomon, welchen Herzog Heinrich von Schlesien zum Hofbeamten ernannt hatte, seines Amtes entsetzt werde, und verbietet den Christen unter Androhung kirchlicher Strafen demselben zu gehorchen. (Ohne Datum, cca. 1303.)

*Cod. diplom. Silesiae, V. 58. (Lat. Urk.)*

1304. **45.** Die Schöffen von Magdeburg teilen ihr Stadtrecht der Stadt Görlitz mit; es geschieht auch eine Erwähnung von den Juden, dass bei Vergehungen der Jude ebenso wie der Christ behandelt werden soll. 1. Nov. 1304.

*Tschoppe, Urkundenbuch p. 448. (Deut. Urk.)*

1310. **46.** Remund von Lichtenburg, Herr der Hälfte der Stadt Deutschbrod, und seine Neffen Václav, Smil und Čeněk, erlauben den Bürgern von Deutschbrod, weil sie von denselben 200 Mark Groschen erhalten haben, die Stadt zu befestigen; zugleich befreien sie dieselben von allen Lasten und Abgaben, so wie auch von der Zahlung der Zölle in Habern auf zehn Jahre; während dieser Zeit sollen ihnen die Bürger bloss

die Jahreszinsen und Abgaben von den Juden zahlen. Deutschbrod., 25. März 1310. 1310.

*Orig. Perg. im Arch. der Stadt Deutschbrod N. XIX. Cod. jur. munic. Boh. J. Čelakovský. 1895. II. p. 161. (Lat. Urk.)*

**47.** Als König Johann von Böhmen Brünn besuchte, kamen ihm die Juden in festlichem Zuge entgegen, wobei sie den Dekalog trugen und hebräische Lieder sangen. 1311. 1311.

Peter von Zittau. berichtet in der Königsaaler Chronik: »In diebus illis litteris, verbis et promissis ad amiciciam et operam mutui iuvaminis rex et dux pariter se constringunt et a se invicem amicabiliter disiuncti sunt. Denique de Olomuncz rex exiens versus Brunnam gressus dirigit, ubi non solum a clero et ab universo christiano populo, sed etiam a tota Judeorum synagoga magnifice susceptus fuit. Longius namque a civitate Brunnensi processionaliter ierant Judei et primo occurerunt venienti regi. Cum autem inconsuetam processionem conspicerem Judaicam decalogum syndone involutum cum reverencia baiulantem, regem quoque cantu hebraico suscipientem, tam ex stupore, quam ex devocionis ardore anima mea liquefacta est et exitum aquarum deduxerunt oculi mei, quia videns vidi et tunc recordatus fui oppressionis valide, quam cum christianis in Bohemia sustinuerant hii Judei.

*Font. boh. IV. 178.*

Franciscus von Praga berichtet in seiner Chronik über Olmütz: »De Olomoucz quoque rex exiens gressus dirigit versus Brunam, ubi non solum a clericis et ab universo populo christiano, sed eciam a tota synagoga Judeorum magnifice fuit susceptus, et ibidem pacem intus et foris ordinat et ex hoc tota congratulans plebs exultat.

*Fontes boh. IV. 378.*

**48.** Der Bürgermeister und die Geschwornen der Stadt Eger bekunden die mit dem Convente des Dominikanerordens daselbst getroffene Abmachung, kraft welcher der Convent das von einem Nachbar seiner Kirche angekaufte Grundstück zu einer Gasse widmete, wobei sich der jenseitige Nachbar der Kirche verpflichten musste, keine lärmenden Gewerbsleute, welche die Andacht stören würden, in sein Haus aufzunehmen, und dass dort herum kein Jude sich festsetzen dürfe. 12. März, 1314. 1314.

*Gradl, Geschichte des Egerlandes I. p. 144.*

1316. **49.** Am 14. April 1316 entstand im Viertel der Prager Judenstadt ein grosser Brand. Am zwölften Tage darauf entstand ein noch grösserer bei der Kirche des heil. Valentin.

*Petr von Zittau, Font. rer. Boh. 1884. IV. 230.* (*Lat.*)

1316. **50.** Grenzbestimmung des Breslauer Judenkirchhofes. In nomine eterni dei amen. Nulla verior est attestacio, quam que sentencia perficitur litterali, quum ea, que a memorie cellula rapit obliuio, literarum inspeccio et vox testium armario denuo recommendat. Exinde est, quod nos consules ciuitatis Wratislauie tam ad presencium quam futurorum deferre cupimus nocionem huius seriei sub tenore, quod cum quedam materia rancoris et questionis esset suborta ex vna parte inter civitatem Wratislaviam et ex altera parte inter Judeos pro eo, quod Judei septa sui cimiterii versus plateam Gallicam iniuste et indebite locauerant super hereditatem et aream ciuitatis limites et gades et suas grenicies taliter excedendo, nos vero prefati consules ex mandato tocius vniuersitatis nostre tam pauperum quam diuitum Judeos impetiuimus prenotatos pro talibus iniuriosis excessibus perpetratis eos (que) ad nostram euocando presenciam, qui se nostre gracie ob emendam talium excessuum subiecerunt non coacti, sed spontana voluntate suplicantes, vt cum ipsis gracialiter ageremus. Nos siquidem eorundem Judeorum fidelia et continua seruicia atque beneficia creberrime inpensa et adhuc in futurum inpendenda (considerantes) predictorum Judeorum precibus beniuole inclinati accedente bona voluntate nostrorum seniorum, iuratorum necnon tocius vniuersitatis nostre consensu pariter et assensu admisimus loco et nomine civitatis nostre, ut gades et limites Judaici cimiterii locarent debite et directe, que locate sunt, secundum quod zona et mussa dyametraliter demonstrauit, que predicta zona tracta fuit tunc temporis per Henricum Monachum dictum tabernatorem, nostrum consulem, et de nostro ministerio(?) consulatus et Merbothonem Brasiatorem in longum et in latum in hunc modum, vt inferius in hiis scriptis exprimetur, scilicet, quod quinque lapides angulares situati, quorum tres in medio super fossatum et vallum, quod vulgariter dicitur »warf«, sunt positi et statuti, quod suple warf ad ciuitatem dinoscitur pertinere, reliqui vero duo lapides se extendunt a primo lapide angulari a dextris, cum itur ad sanctum Mauricium, vsque ad ortum Philippi Galici pie memorie positi super hereditatem et grenicies civitatis, qui predicti tres lapides stant super gades et grenicies civitatis.

Adiecimus, quod predicti Judei in perpetuum debent reficere et tenere mediam partem lapidei pontis, qui se extendit ab orto olim Phi-

lippi Gallici felicis memorie vsque ad primum angularem lapidem. 1316
Ceterum dicimus, quod illud fossatum versus ciuitatem, quod eorum cimiterium non debet aliqualiter ampliari, sed si forsan idem fossatum purgari contingerit, ex tunc illa scrobs, id est purgacio, que extra proicitur, debet iactari super vallum ciuitatis, quod »warf« vulgariter appelatur. Eciam mortuorum corpora non debent vllatenus exhumari, sed manebunt sicut ab antiquis temporibus iacuerunt. Insuper prefatum cimiterium debet esse cum omni suo ambitu et vtilitatibus ab omnibus collectis ciuitatis et angariis quibuslibet liberum penitus et exemtum; presertim illi duo lapides, qui iacent versus Strelin, iacent super grenicies Judeorum et spectant ad eos cum plancis astantibus retro lapides immediate. Preterea asserendo dicimus, quod Judei crebrius nominati plancare debent cum sui denariis et debent tenere plancas per medium fossatum transeuntes se muniendo vsque ad plancas ciuitatis quolibet impedimento penitus relegato. Ideoque ratificamus, approbamus et racionabiliter confirmamus, ut hec predicta ordinatio habita maturo consilio seniorum (et) juratorum nostrorum in sempiternum inviolabiliter obseruetur. In cuius rei testimonium et cetera. Data Wratislauie anno domini M° CCC° XVI° Kalendas [sic] presentibus nos [sic], qui tunc temporis consules ciuitatis fueramus, scilicet Wichmanno, Heinmanno de Wocesdorf et ceteris.

*G. Korn, Breslauer Urkundenbuch. p. 92–93.*

**51.** Vertreibung der Juden aus Breslau. In Schlesien und Polen herrschte im Jänner 1319 bereits in das dritte Jahr (seit 1317) schreckliche Hungersnot mit immer steigender Heftigkeit. Dlugosz I., col. 970, gibt gerade für dieses Jahr furchtbare Einzelnheiten an, z. B. Verzehrung von Kadavern u. s. w. In Folge davon Vertreibung der Juden aus Breslau. Als kurz nachher die Stadt ab brennt, wird dies den Juden zugeschrieben. (Die Nachricht von der Judenverfolgung allein aus sonst später Quelle ist um so unsicherer, da ähnliche Nachrichten sich so oft wiederholen und gerade in Breslau.) 1319, Jänner. 1319.

*Regesten zur Schlesien-Geschichte 1316—1326. p. 112.*

**52.** König Johann von Böhmen erteilt dem Bischofe von Olmütz, Konrad, die Erlaubnis, in seinen Städten Zwittau, Müglitz, Kremsier und Wischau je einen (von allen jüdischen und andern Verpflichtungen und Steuern befreiten, sowie von jeglicher fremden Botmässigkeit unabhängigen und nur dem genannten Bischof untertänigen) Juden zu halten. 1322, 9. Aug. 1322.

*Cod. diplom. Morav. VI. p. 159. (Lat.)*

1322. **53.** Der römische König Ludwig verpfändet nach der Schlacht bei Mühldorf die Stadt und das Land Eger mit den Festen Hohenberg, Seeberg, Kynsberg mit der Herrschaft, den Rechten, Vogteien, Klöstern, Burglehen, Juden ɔc. an König Johann von Böhmen für 20.000 Mark in Anerkennung der von demselben geleisteten Kriegsdienste. 1322, 4. Oct.

*Reg. Boh. et Mor. III. 804. p. 322. u. f. Mon. Egerana p. 260. (Deutsch.)*

1322. **54.** König Johann von Böhmen sichert den Bürgern von Eger in dankbarer Anerkennung, dass sie ihm dem Gebote des römischen Königs Ludwig gemäss gehuldigt und als ihrem Herrn Treue gelobet haben, alle jene Rechte zu, welche ihnen bisher von den römischen Kaisern und Königen verliehen worden sind; zeigt ihnen ferner an, dass er von ihnen keine Landessteuer verlangen werde; die bisherige Gerichtsbarkeit solle aufrecht bleiben und der Landeskämmerer von Böhmen soll keine Gewalt über die Stadt, sondern nur der König oder der von ihm ernannte Hauptmann oder Richter ausüben. »Wir tuon in ouch die genade, daz die Juden ze Eger mit der stat vns dienen sollen.« Prag, 23. Oct., 1322.

*Cod. juris munic. regni Bohemiae II. p. 123. Reg. Boh. et Mor. III. p. 814. Gradl, Privil. der Stadt Eger p. 4; Gesch. des Egerlandes p. 164. Pelzel, Kaiser Karel IV. Urkundenbuch No. XLVIII. Kirschner, Eger und Böhmen. Beil. II. (Deutsch.)*

1324. **55.** Der römische König Ludwig als Herzog von Bayern erlaubt »Jacob dem Juden von Eger« sammt Frau und Kindern in seine Stadt Nabburg einzuwandern, sich dort ansässig zu machen und alle Rechte auszuüben, wie die Juden in Nürnberg. 1324, 12. Sept.

*Oefele, Rer. boic. script. I. 746.*

1326. **56.** Grabinschrift von dem alten jüdischen Kirchhofe in Breslau. Im J. 1326, 14. Novemb. starb zu Breslau Rabbi Jehuda, Sohn des Rabbi Jechiel. Grabinschrift von dem ältesten jüdischen Kirchhofe zu Breslau herstammend.

*Regesten zur Schlesischen Geschichte 1316—1326, p. 314.*

1327. **57.** Nanker, Bischof von Breslau, erklärt den Schöppen von Neisse, er könne sich nicht genug darüber wundern, dass sie einen Juden gefangen gesetzt hätten und noch festhielten, während doch alle Juden in Neisse der bischöflichen Kammer gehören. Sie müssten deshalb

den Juden freilassen, wofern ihnen an der guten Meinung des Bischofs etwas liegt. Ujazd, 3. Mart. 1327. 1327.

*Regesten zur Schlesischen Geschichte 1327—1333 von C. Grünhagen und K. Wutke, S. 8.*

**58.** Johann, König von Böhmen und Polen und Graf von Luxemburg, bestätigt den durch Herzog Heinrich von Breslau den dortigen Juden erteilten Schutzbrief, »videlicet quod eos capere ac eciam depactare non debeat sub aliquibus condicionibus in literis predicti d. Heinrici ducis Wrat. expressis«, was dann auch die Stadt Breslau versprochen und verbrieft hat. Breslau, 8. April 1327. 1327.

*Regesten zur Schlesischen Geschichte 1327—1333, von C. Grünhagen und K. Wutke. S. 8.*

**59.** Bolco, Herzog von Schlesien und Herr von Fürstenberg, Sohn des weiland Herzogs Bernhard, bestätigt den Schweidnitzer Juden die von seinem Grossvater Herzog Bolco (I.) ihnen verliehenen Privilegien unter Transsumirung derselben vom 7. Aug. 1295. Schweidnitz, 6. Decemb. 1328. 1328.

*Regesten zur Schlesischen Geschichte 1327—1333, von C. Grünhagen und K. Wutke. S. 48.*

**60.** Nach dem altprager Stadtrechte soll kein Christ einem Juden Geld aus Gewinnsucht leihen. Wird jemand dessen beschuldigt, so soll er mit einem Eide seine Unschuld beweisen; kann er dies nicht, so soll er zum erstenmale 10 Schock Pfennige, zum zweitenmale 20 Schock als Strafe erlegen, zum drittenmale soll aber sein ganzes Vermögen verfallen und von demselben ein Drittel dem Könige, das andere der Stadt und das dritte seiner Hausfrau und seinen Kindern zufallen; ausser dem soll er die Stadt auf immer verlassen. 1328. 1328.

*Rössler, Das altprager Stadtrecht aus dem XIV. Jahrh. I. p. 11. (Deutsch.)*

**61.** König Johann von Böhmen und Polen bestätigt die Privilegien der neuerworbenen Stadt Görlitz in Schlesien und empfiehlt die dortigen Juden dem Schutze der Bürger. »Et ne quis — praesumat — tutelae Judeorum Gorlitzensium, quos civibus saepedictis gubernandos, regendos et ab injuriis quibuslibet perpetuo defensandos nostro, heredum et successorum nostrorum — nomine et vice committimus, curam sibi ausu temerario vendicare. 1329, 19. Mai. 1329.

*Reg. Boh. et Mor. III. p. 612. u. f. Köhler, Sammlung der Urkunden des Markgratthums Oberlausitz I. p. 279. Tschoppe und Stenzel, Urkundenbuch zur Geschichte des Ursprungs der Städte in Schlesien und der Oberlausitz p. 229. Böhmer, Regesta imp. p. 119. N. 193. (Lat. Urk.)*

1330. **62.** Der Verweser des Minoritenordens in Böhmen und Polen, Martinus, schenkt dem Frauen-Kloster zu St. Clara in Znaim einen Teil des Gartens, welcher bis zur gegenüberliegenden Mauer des jüdischen Ringplatzes sich hinzieht, und befiehlt die Tür, welche in dieser Mauer für die Juden bestimmt war, zu schliessen und daneben eine andere neben dem Turme zu machen. Znaim. 6., Aug. 1330.

*Codex Mor. VI. p. 310 u. f. (Lat.)*

1330. **63.** Der Richter, die Schöffen und Bürger der Grösseren Stadt Prag verbieten den Ausschank von Bier, Met und Wein in den Höfen und Häusern der Herren, Hofleute, Priester, Mönche, Nonnen und Juden, ausser wenn dieselben an den Gemeindelasten teilnehmen. 1330, 8. August.

*Reg. Boh. et Mor. III. p. 656. Rössler, Das altprager Stadtrecht p 20. (Deutsch.)*

1331. **64.** Heinrich, Notar des Königs Johann von Böhmen, berichtet dem Abte von Königssaal, Peter (von Zittau), der König sei nach seiner Abreise von Prag am zehnten Tage (24. oder 25. September) in Breslau angelangt, wo er innerhalb weniger Tage von Christen und Juden über 12.000 Mk erpresste, die er seinen Söldnern überwies Brünn, 27. October 1331.

*Regesten zur Schlesischen Geschichte 1327—1333, von C. Grünhagen und K. Wutke. S. 134.*

1332. **65.** Rabbi Chajim, Sohn Assers in Breslau, stirbt. Inschrift eines beschädigten Leichensteins, der lange als Pflasterstein vor der Westtür des Rathauses gelegen, jetzt auf dem jüdischen Friedhofe in der ersten Leichenhalle untergebracht ist. Breslau, Januar 1332.

*Regesten zur Schlesischen Geschichte 1327—1333, von C. Grünhagen und K. Wutke. S. 141.*

1332. **66.** Mosche(h), Sohn des Abraham in Breslau, stirbt. Inschrift eines Breslauer Leichensteines (angeführt bei Brann, Jüdischer Kalender für 1890. S. 13.). Krakau 1332.

*Regesten zur Schlesischen Geschichte 1327—1333 von C. Grünhagen und K. Wutke. S. 140.*

1332. **67.** König Johann von Böhmen und Polen bestätigt den Kreuzherren mit dem roten Sterne im Hospitale zum heil. Franciscus in Prag das Recht zur Erhebung des Zolles auf der Prager Brücke und bestimmt weiter, dass ihnen, wenn über die Brücke die Leiche eines Juden nach

Prag überführt wird, oder wenn eine jüdische Familie über diese Brücke zieht, jedesmal 72 Heller als Zoll gezahlt werden sollen. Prag, 14 Sept. 1332. (Lat. Urk.) 1332.

*Reg. Boh. et Mor. 1890. III. p. 756. u. f. Böhmer, Reg. imp. 400 n. 736.*

**68.** König Johann von Böhmen verordnet, dass die Handelsleute aus Österreich ihren Weg über Brünn nehmen und die Juden zur Erhaltung der Schanzmauern und Gräben dieser Stadt beitragen sollen. Parma, 21. Sept. 1333. (Lat.) 1333.

*Cod. dipl. Mor. 1854. VI. p. 355.*

**69.** Die Ratmannen der Städte Münsterberg, Frankenstein, Reichenbach und Strehlen geloben zugleich mit ihren Bürgermeistern namens ihrer Städte, dem fürsichtigen Mann Jakob dem Juden zu Breslau, dessen Frau und Kindern vor den Breslauer Ratmannen 160 M. Groschen am Michaelistag zu zahlen. Zahlen sie nicht, so tritt der gewöhnliche Judenwucher ein. 18. Oktober 1333. 1333.

*Regesten zur Schlesischen Geschichte 1237—1333, von C. Grünhagen und K. Wutke. S. 197.*

**70.** König Johann von Böhmen und Polen erteilt dem Herrn Peter von Rosenberg das Recht auf seinen Gütern vier Juden halten zu dürfen. Luxemburg, 13. Jänner, 1334. 1334.

Nos Joannes Dei gratia Boemiae et Poloniae rex, Lucemburgensis comes, notum facimus universis praesentes literas inspecturis, quod cum fide dignorum relatione certius his diebus fuerimus informati, quod progenitores nostri fidelis ac dilecti Petri de Rosenberg, summi eiusdem regni Boemiae camerarii, ab antiquo et semper in bonis eorum Judaeos pro camera et utilitate eorum soliti sunt habere, quapropter nos grata et accepta fidelitatis obsequia, quae dictus Petrus nobis et heredibus nostris hactenus exhibuit et exhibere poterit in futuro, de benignitate regia attendentes, sibi et heredibus suis de speciali gratia concedimus et favemus, quod 4 Judaeos hospites, quoscunque acceptaverint, in civitatibus et oppidis suis habeant et possideant, cum omni libertate, utilitate et iurisdictione, quae ad nos et successores seu heredes nostros possent quomodolibet pertinere, promittentes ad praemissa ipsi Petro de Rosenberg et heredibus suis praefatis, quod nec nos eis facta non impediemus in posterum nec impediri patiemur per quempiam quoquo modo, sed potius volumus ipsos a quoru[illegible] dem iniurantium violentia efficacius conservare et benigniu[illegible] eadem. In cuius

1338. vero vobis per aliquem Iudeorum probabiliter molestatoris persona, eundem per juramentum proprium nequaquam in hac parte volumus expurgari. Datum ɔc.

*Cod. jur. munic. regni Boh II. p. 328. Dr. Th. Jacobi, Codex epistol. Johannis regis Boh. Strnad, Listář král. města Plzně.*

1341. **77.** König Johann erlaubt den Bürgern der Stadt Budweis zwei Juden in die Stadt aufzunehmen, welche der Stadt einen Zins zur Instandhaltung oder Herstellung der Stadtmauern entrichten sollen. Gleichzeitig befreit er diese Juden auf die Dauer von zehn Jahren von allen Steuern und Abgaben. Prag, 18. Apr. 1341.

Mit einem zweiten Majestätsbriefe von demselben Datum wurde der Gemeinde Budweis bewilligt, noch zwei Juden in ihre Stadt aufzunehmen und von ihnen einen Jahreszins zu erheben.

*Codex jur. municip. regni Boh II. p. 346. (Lat.) Reg Boh et Mor. IV. No. 901. Cod. juris munic. regni Boh II. p. 347. u. f. Pelzel, Kaiser Karl IV. Urkundenbuch No. CI. (Lat.)*

1341. **78.** König Johann von Böhmen erlaubt dem Abte und Convente des Klosters Waldsassen, welches durch die (hohen) Zinsen der Egerer Juden in grosse Schulden geraten und verarmt ist, dass sie die betreffenden Juden für die Zinsen, welche sie vom genannten Kloster empfingen, mit eigenem Rechte belangen dürfen. Prag, 3. Mai. 1331. (Lat.)

*Gradl, Gesch. d. Egerlandes I. p. 183.*

1341. **79.** König Johann von Böhmen bestätigt den Bürgern und Bewohnern der Stadt Eger, Christen und Juden, die ihnen von den römischen und böhmischen Königen verliehenen Privilegien und vereinigt sie überdies zur Gemeinschaft mit den Einwohnern des Königreiches Böhmen, damit sie dieselben Rechte und Freiheiten wie die Bewohner dieses Königreichs geniessen, dagegen sollen die Einwohner Böhmens auch gleiche Rechte im Egerlande haben. 1341, 10. Jun. (Lat.)

*Cod. juris. munic. regni Boh. II. 352. Reg. Boh. et Mor. IV. Nro. 932. Böhmer, Regesta Imperii Nro. 292. Pelzel, Kaiser Karl IV. Urkundenbuch Nro. XLVIII. x.*

1341. **80.** Johann, König von Böhmen, zeigt dem Bürgemeister und den Ratsherren von Breslau an, dass er in der Absicht, den daselbst angesessenen Juden zu helfen, damit sie sich nach längeren Ungelegenheiten und Bedrückungen unter seinem Schutze besser erholen könnten, sich mit ihnen dahin verglichen habe, dass sie durch zehn auf einander folgende Jahre je nach ihrem Vermögen jährlich eine einzu-

**schätzende Abgabe zahlen und dadurch von jeder anderen Last und** 1341
**Drangsal befreit sein sollen.** Der König befiehlt dem Breslauer Stadtrate, die Juden gegen Jedermann vor Beleidigungen und Angriffen zu schützen. Dies beziehe sich auch auf jene Juden, die während dieser Zeit von anderen Herrschaften und Städten nach Breslau zögen. Prag, 16. October 1341 (Lat.)

*Böhmer, Regesta Imperii p. 408, Nro. 851. G. Korn, Breslauer Urkundenbuch p. 152.*

**81.** Johann, König von Böhmen, schenkt den Bürgern von **Neumarkt** in Schlesien auf 10 Jahre eine jährliche Einnahme von 5 Mark Prager Groschen, welche sie von den dortigen Juden erheben dürfen, um dafür die Stadt mit einer guten Mauer zu befestigen. Prag, 16. Oct. 1341. (Lat.) 1341.

*Regesta Boh. et Mor. IV., p. 410. Böhmer, Regesta Imperii p. 408, Nro. 849. Jacobi, Cod. epist. Johannis reg. Boh. p. 102, Nro. 234.*

**82.** 1341. Nachrichten über den Judenfriedhof in Prag.[23]) 1341.

**83.** Kaiser Ludwig sagt den Burggrafen Johann von Nürnberg ... r Schulden los und ledig, mit denen er den Juden verhaftet wäre, welchen neben anderen Juden auch »Irmia Mairen und des ... Wittwe von **Eger** und Isaak, des Jeckleins von Eger Sohn«, ... werden. Schärding, 5. Feber 1343. 1343.

*... h. d. Egerlandes I., p. 184.*

... Markgraf von Mähren, schenkt der Stadt **Hradisch** den ... den Juden zu zahlenden Jahreszins zur Herstellung ... ünn, 29. Dec. 1343. (Lat.) 1343.

*... VII. I. Abt., p. 384 u. f.*

... von Kärnten befreit die Juden Trostlin und ... Abgaben und Steuern bis zur Ankunft seines ... 1344. (Lat.) 1344.

*... I., p. 390. Regesta Bohemiae et Moraviae IV.*

... ge von Liegnitz, geben den Städten ... Erteilung des Stadtrechtes dem 1345.

... 231.

1345. Dorfe Niclasdorf (jetzt Nikolsstadt), erlauben den Bürgern von Liegnitz zum Baue der Stadtmauer Steine aus dem jüdischen Friedhofe zu nehmen und versprechen alle Verheissung, welche sie den Juden im Namen der Fürsten getan haben, zu halten. 12. Apr. 1345. (Lat.)

*Tschoppe, Urkundensammlung p. 555.*

1345. 87. Johann, König von Böhmen, und Karl, Markgraf von Mähren, bestätigen, dass sie von den schlesischen Juden Jordan in Liegnitz, Scabday in Hirschberg, Salomon Goschman, Jordan Marscole, Jakob in Breslau, den Kammerzins im Vorhinein auf vier Jahre erhalten haben, und versprechen sie nie höher zu belasten. (Lat.)

Mit einer zweiten Urkunde vom 14 April 1345 bestätigen König Johann und Markgraf Karl, dass die Breslauer Juden: Fleischhauer Jacob, sein Nachbar Arnold, Salomon, Scabday, Jacob, Isaak, Lazarus, Diener des Abraham von Neumarkt, Hanna mit seinen Söhnen und der Schulmeister Isaac gleichfalls ihren Zins auf vier Jahre im Vorhinein entrichtet haben. (Lat.)

Derselbe König und Markgraf bestätigen mit Urkunde von demselben Datum (14. Apr. 1345) die Vorauszahlung des Kammerzinses von den Breslauer Juden: Rachna mit seinem Vater, Aron mit seinem Schwiegersohne, Schabdey, Bruder des Abraham, Schabdey, Bruder des Coschma, Libuscha, Zyffra, Schulmeister Kadzym, Symon, Tochter des Symou, Manna, Wittwe Schula, Fleischhauer Azer, Isaac, Musche, Joseph, Jordan, Hanna, Schabdey, Fleischer Musche, Kosling, Chenus, Sohn und Tochter des Schula. (Lat.)

Mit Urkunde vom 22. April 1345 bestätigen der genannte König und Markgraf die Vorauszahlung des Kammerzinses von den Juden: Nechama, Hertwig dem Blinden, Zara, Peschak, Abraham, Lubde, Isaac, Bavarus, Metzger Leo, Jacob Zyber (Sieber?), Metzger Azer, Lybusch, Jachna, Waczka, Debruska, Metzger Kúcz. Kuna, Jacob, Symcha, Schoma mit Tochter und Jan. Breslau, 13., 14., 22. Apr. 1345. (Lat.)

*Cod. diplom. Mor. VII., 1. Abt., S. 433, 434, 436.*

1345. 88. Karl, Markgraf von Mähren, befiehlt behufs Auf esserung seiner Kammereinkünfte, dem Richter, Bürgermeister und den Räten der Stadt Brünn, wie auch dem dortigen Judenrichter, alle Juden aus welchen Gegenden immer, die sich in der Stadt ansässig machen wollen, heranzuziehen, in die Gemeinde aufzunehmen und sie bei ihren Rechten zu wahren. Brünn, 6. Juni 1345 (Lat.)

*Cod. diplom. Mor VII. 2. Abt p. 443.*

**89.** König Johann von Böhmen weiset den Rat der Stadt Breslau wegen der 1400 Mark, die derselbe ihm geliehen, auf seine Einkünfte von den Juden in Breslau und Neumarkt an. Breslau, 13. Aug. 1345. (Lat.) 1345.

*Reg. Boh. et Mor. IV. p. 637. Böhmer, Regesta Imp. p. 112. n. 335.*

**90.** Karl, Markgraf von Mähren, verordnet dem Richter und den Schöffen zu Iglau, die Juden aus welchen immer Gemeinden der Umgegend in ihre Stadt aufzunehmen und sie heranzuziehen, und versichert sie, dass er alles, was die Bürger den Juden schon versprochen haben oder noch versprechen werden, unverbrüchlich halten werde. Sollte er jedoch eigenmächtig die Juden gegen die mit ihnen getroffene Übereinkunft belasten, so gestattet er den genannten Bürgern, dass sie, ohne in seine Ungnade zu fallen oder ihn zu beleidigen, die Juden offen oder insgeheim zur Rückkehr in die Orte bewegen, woher sie kamen, oder wohin es die Iglauer für besser erachten werden. Damit aber die Juden um so bereitwilliger sich zum dauernden Aufenthalte nach Iglau begeben, befreit er dieselben von den Pflichten und Abgaben der übrigen Juden Mährens, besonders der Brünner. 25. Aug. 1345. (Lat.) [24] 1345.

*Cod. diplom. Mor. VII. 2. Abt. p. 451. u. f.*

---

[24]) D'Elvert erzählt in seiner Geschichte der Stadt Iglau:

Zu Folge dieser auch an die Juden in Böhmen und Mähren ergangenen Aufforderung begaben sich dieselben zahlreich nach Iglau, machten sich in dem westlichen Teile der Stadt, besonders in den zwei Gassen, die noch jetzt hintere und vordere Judengasse heissen, ansässig und bauten auch eine Synagoge. Zur Bedingung ihrer Niederlassung machte man ihnen die Entrichtung der Grundsteuer von ihren Häusern (Losunga), des Schutzgeldes (angaria), der Hilfsgelder und Beden (subsidia et precaria), denen auch die Bürger unterworfen waren, als zur Wasserleitung u. s. w. In die landesfürstliche Kammer zahlten die Juden die Vermögenssteuer (census).

Während die Juden als vermeintliche Urheber der fast über ganz Europa verbreiteten Pest in den Jahren 1348—1349 anderwärts den schrecklichsten Verfolgungen preisgegeben waren, genossen sie in Iglau unter Karls Schutz und Schirm und der vom Markgrafen Johann 1353 nach dem grossen Brande in Iglau erteilten Steuer- und Zinsfreiheit auf 5 Jahre, welche insbesonders auch auf die Iglauer Juden bezogen wurde, volle Sicherheit des Lebens und Eigentums. Sie lebten ruhig unter den christlichen Bürgern der Stadt, beförderten deren Handelsverkehr mit den Auswärtigen und unterstützten sie bei ihren Gewerbsunternehmungen mit Geld. Die Stadtbücher des 14 Jahrhunderts sind voll Eintragungen über Borggeschäfte zwischen beiden. Einheimische und Auswärtige suchten in Geldverlegenheit bei den Juden Hilfe: selbst religiöse Gegenstände, wie z. B. 1419 des Trebitscher Abtes Infel kam in ihren Pfandbesitz. Hohe Zinsen bereicherten sie. Als durch die wucherischen Borggeschäfte der Juden der grösste Teil der Iglauer Bürger von ihnen abhängig gemacht wurde, wollten sich diese von der Schuldenlast nach dem Beispiele anderer Länder und Orte ent-

1345. Dorfe Niclasdorf (jetzt Nikolsstadt), erlauben den Bürgerr nitz zum Baue der Stadtmauer Steine aus dem jüdischen nehmen und versprechen alle Verheissung, welche sie d Namen der Fürsten getan haben, zu halten. 12. Apr. 13

*Tschoppe, Urkundensammlung p. 555.*

1345. 87. Johann, König von Böhmen, und Karl, Mark bestätigen, dass sie von den schlesischen Juden Jord Scabday in Hirschberg, Salomon Goschman, Jorda in Breslau, den Kammerzins im Vorhinein auf haben, und versprechen sie nie höher zu belasten.

Mit einer zweiten Urkunde vom 14 April 1 Johann und Markgraf Karl, dass die Breslauer Jacob, sein Nachbar Arnold, Salomon, Scabday, Diener des Abraham von Neumarkt, Hanna der Schulmeister Isaac gleichfalls ihren Zins hinein entrichtet haben. (Lat.)

Derselbe König und Markgraf bestätige selben Datum (14. Apr. 1345) die Voraus von den Breslauer Juden: Rachna mit seine Schwiegersohne, Schabdey, Bruder des A des Coschma, Libuscha, Zyffra, Schulmeis des Symou, Manna, Wittwe Schula, Flei Joseph, Jordan, Hanna, Schabdey, Fleis Sohn und Tochter des Schula. (Lat.)

Mit Urkunde vom 22. April König und Markgraf die Vorauszahl Juden: Nechama, Hertwig dem Bli Lubde, Isaac, Bavarus, Metzger Leo Azer, Lybusch, Jachna, Waczka, De Symcha, Schoma mit Tochter un 1345. (Lat.)

*Cod. diplom. Mor. VII., 1. Abt.,*

1345. 88. Karl, Markgraf von seiner Kammereinkünfte, dem der Stadt Brünn, wie auch aus welchen Gegenden imm wollen, heranzuziehen, in di Rechten zu wahren. Brünn

*Cod. diplom. Mor VII. 2.*

ost
gebl
Der E
Aufent
ihrer Sc
nachbarten
noch bestehe
graf Albrecht
die Judenschule
1427).

**95.** König Karl IV. von Böhmen bestätigt den Bürgern von Eger und auch den dortigen Juden die ihnen von den römischen Königen Rudolf und Albrecht I. und den Königen von Böhmen Přemysl Ottokar II. und Johann und von ihm selbst als Markgrafen von Mähren erteilten Privilegien. Prag, 25. Sept. 1347. (Lat.) 1347.

*Cod. iur. municip. regni Boh. 1895. II. p. 388. u. f. Winkelmann, Acta imperii inedita II. Nro. 791.*

**96.** Karl IV. verbietet dem Pfarrer in Eger, die Egerer Bürger, welche wegen der kriegerischen Zeitläufte und Feindseligkeiten aus der Stadt nicht sicher weggehen können, wie auch die Juden daselbst vor irgend ein kirchliches oder weltliches Gericht ausserhalb der Stadt mauern zu belangen. Cc. 25. Sept. 1347. (Lat.) 1347.

*Gradl, Gesch. d. Egerlandes I. p. 169.*

**97.** Karl IV., König von Böhmen, befiehlt den Richtern und Schöffen aller Städte und Märkte des Königreiches Böhmen die dortigen Juden zur Abfuhr des Jahreszinses an den königlichen Kammerknecht und Prager Juden Trostlin zu verhalten. Prag, 4. Oct. 1347. (Lat.) 1347.

*Cod. dipl. Mor. 1858. VII. B. 2. Abt. p. 538.*

**98.** Karl IV., König von Böhmen, gründet die Prager Neustadt und bestimmt deren Grenzen von den neuen Mauern und Schanzgräben, welche er von der Aussenseite zu errichten gedenkt, bis zu den Mauern der Alten Stadt. Die Neustadt soll mit der Hauptstadt einen Körper bilden und dieselben Privilegien, Freiheiten, Stadtrechte und Gewohnheiten geniessen. Schliesslich wird den Juden bewilligt mit ihren Söhnen und Töchtern und ihrem Besitze in die Neustadt zu ziehen, sie stehen unter dem königlichen Schutze und es dürfe ihnen kein Unrecht zugefügt werden. (Lat.) 1348.

An demselben Tage befreit Karl IV. durch eine besondere Urkunde alle christlichen Bewohner, welche sich in der Neustadt ansiedeln, von allen Zinsen, Abgaben und Steuern und anderen Lasten auf zwölf Jahre; er bestimmt, dass diese Befreiung von den Steuern auch für die Juden gelten solle, welche, mit Ausnahme der in der Altstadt wohnenden Juden, woher immer in die Neustadt, um sich daselbst dauerhaft anzusiedeln, kommen und ihre Häuser solid von Stein erbauen werden. Nach Ablauf dieser Frist erlangen die Bewohner und Juden der Neustadt den Charakter des Altstädter Bürger und Juden. Prag, 8. März 1348. (Lat.)

*Cod. jur. munic. regni Boh. I. p. 79 u. f., p. 83 u. f.*

1348. **99.** Karl IV., König von Böhmen, gestattet den Bürgern von Brünn, dass sie als Vergütung für den in seinem Namen an den König Ludwig von Ungarn und Heinrich von Lichtenburg jährlich zu entrichtenden Zins den Zins von 100 Schock Groschen, welchen die Brünner Juden in die königliche Kammer entrichten, und den Zins der in die Stadt neu aufgenommenen Juden einheben können, so lange sie von jener Zahlung an den König von Ungarn und den Herrn von Lichtenburg nicht befreit sein werden. Prag, 23. März 1348. (Lat.)

*Cod. diplom. Mor. VII. B. 2. Abt. p. 553 u. f.*

1348. **100.** Karl IV., König von Böhmen, verordnet, dass die Brünner Juden keine Pfänder annehmen und keine Sachen, die aus einem Diebstahle herzurühren scheinen, in ihren Besitz bringen ausser im Beisein zweier Stadtschöffen. Prag, 23. März 1348. (Lat.)

*Cod. diplom. Mor. 1858. VII. B. 2. Abt. p. 554.*

1348. **101.** Die auf dem Landtage im April 1348 vorgelegte, von Karl IV. verfasste, im J. 1355 jedoch widerrufene Majestas Carolina enthält folgende Bestimmungen bezüglich der Juden:

CXI. De solutione census per Judaeos. Židé, kteřížkoli zde na zbožích vládčích by seděli, úroka placením do královy komory (náležejí) plným právem. Pakli by snad kto všetečně proti tomu směli učiniti, jich bróniec: ti, jakžto protivníci Velebnosti Královské mají kárání býti a přes to vždy Židé ku plnění těch úrokuov do královy komory jsú zavázáni.

CXII. De hereditatibus Judaeorum. Jestliže by kterému Židu za dluhy které dědictví se dostalo, toho prodati ani utrat ti žádným obyčejem jemu neslušie bez vuole a odpuštění králova zvláštnieho; kteréžto dědictvie potom bez pochybenie do komory našie z vuole královské a právem královstvie i z obyčeje potvrzeného má spadnúti. April 1348.

*Archiv Český III. 166.*

1348. **102.** Karl IV., König von Böhmen, gestattet dem Abte und Convente des Klosters Břewnow in dem an der Grenze Polens liegenden Markte Brunow (Braunau) zwei Juden halten zu dürfen. Zittau 16. Aug. 1348. (Lat.)

*Codex diplom. Moraviae VII. B. 2. Abt. p. 598 u. f. Dobner Mon. VI. 75.*

**103.** Karl IV., König von Böhmen, erteilt dem Juden Muscho in Neumarkt, welcher dem Könige in dringender Not auf Verlangen des Probstes der Allerheiligen-Kapelle auf dem Prager Schlosse, Johann, und des königlichen Marschalls Hubard von Altirn mit einer gewissen Geldsumme zu Hilfe kam, und allen im Brote desselben stehenden Familiengliedern das Privilegium, dass sie drei Jahre lang von der Zahlung aller Abgaben und Steuern befreiet sein sollen. Breslau 24. Nov. 1348. (Lat.) 1348.

*Archiv f. Kunde öst. Geschichtsquellen 1864. B. 31. p. 107.*

**104.** Karl IV., König von Böhmen, überweiset den Ratsmannen und Bürgern zu Breslau für die 500 Mark Groschen, welche sie ihm zum Rückkaufe der Stadt Frankenstein zusammengebracht haben, die Einkünfte von seinen Kammerknechten, den Juden zu Breslau und Neumarkt. Breslau, 24. November 1348. (Lat.) 1348.

*Codex diplom. Mor. VII. 2. Abt. p. 623. — G Korn, Breslauer Urkundenbuch. p. 174.*

**105.** Der Rat der Stadt Eger bezeugt, dass die daselbst wohnhaften Juden und Jüdinnen bekannten der Abt und Convent des Klosters zu Waldsassen hätten alle ihre Schuldbriefe von ihnen eingelöst. 13. December 1348. 1348.

*Gradl, Gesch. d. Egerlandes I., p. 201.*

**106.** Gesellschaftlicher Verkehr mit den Juden. Die Statuten des Erzbischofs Ernest (1348) verboten den Juden Christinnen als Ammen zu mieten; um vorzubeugen, dass nicht etwa aus Unwissenheit Juden mit Christinnen oder Christen mit Jüdinnen Unzucht treiben, wurde durch dieselben Statuten ein Unterschied in der Kleidung angeordnet, dass nämlich die Juden besondere breite Hüte, die Jüdinnen unter dem Schleier hochfrisierte, über die Stirn hervorragende Haare tragen sollten. Am Charfreitag war es den Juden überhaupt verboten sich öffentlich zu zeigen, sie sollten an dem Tage Türen und Fenster ihrer Häuser schliesen. 1348. 1348.

*Tomek, Dějepis města Prahy III., 220.*

**107.** Ungeld. In den Aufzeichnungen über das Ungeld in Prag (in d. Jahren 1235—1348) wird erwähnt, dass dasselbe an Privatpersonen verpachtet zu werden pflegte, unter denen auch Juden genannt werden. 1348. 1348.

*Das älteste Stadtbuch der Prager Altstadt, siehe Tomek's Dějepis města Prahy, I. 287.*

1348. **99.** Karl IV., König von Böhmen, dass sie als Vergütung für den in sei. von Ungarn und Heinrich von Lich. Zins den Zins von 100 Schock Gros. in die königliche Kammer entrichten, neu aufgenommenen Juden einheben Zahlung an den König von Ungarn nicht befreit sein werden. Prag, 23. M

*Cod. diplom. Mor. VII. B. 2. Abt. p. 55.*

1348. **100.** Karl IV., König von Böhmen Juden keine Pfänder annehmen und k stahle herzurühren scheinen, in ihren l zweier Stadtschöffen. Prag, 23. März 1.

*Cod. diplom. Mor. 1858. VII. B. 2. Abt.*

1348. **101.** Die auf dem Landtage i von Karl IV. verfasste, im J. 135 jestas Carolina enthält folgen züglich der Juden:

CXI. De solutione census pe zde na zbožích vládčích by seděli, úroka (náležejí) plným právem. Pakli by snad l učiniti, jich bránicc: ti, jakžto protivníci ráni býti a přes to vždy Židé ku plnění mory jsú zavázáni.

CXII. De hereditatibus Judaeo za dluhy které dědictví se dostalo, toho obyčejem jemu neslušie bez vuole a o kteréžto dědictvie potom bez pochybení královské a právem královstvie i z obyčej April 1348.

*Archiv Český III. 166.*

1348. **102.** Karl IV., König von Böhme und Convente des Klosters Břev Grenze Polens liegenden Markte Juden halten zu dürfen. Zittau 16. Au

*Codex diplom. Moraviae VII. B. 2. Abt. p. 598*

non prohibentes in uita eorum ecclesiasticis careant sacramentis et post mortem ecclesiastica careant sepultura. 1349.

*Codex diplom. Mor., VII. B., 2. Abt., p. 699.*

**112.** In den Briefen des Rates der Stadt Breslau an den König Karel IV. wird berichtet, dass die Juden im Jahre 1349 von Fremden und Unbekannten erschlagen wurden und dass die Gemeinde durch Feuer verwüstet wurde; der Stadtrat fragt den König, wie man sich verhalten sollte, wenn der Herrscher von Tirol (wahrscheinlich Karls Bruder Johann, der Gemahl der Margarete Maultasch von Tirol) die Verlassenschaften und Güter der Juden haben wollte. (Lat ). 1349.

*Archiv f. Kunde oesterr. Geschichtsquellen, 31. B., p. 108 u. f.*

**113.** Karl IV., König von Böhmen, erteilt dem Hauptmanne und dem Rate von Breslau volle Macht, die Mörder der Juden in jener Stadt zu richten; zugleich verspricht er sie in der Verfolgung der Mörder, wenn es nötig sein sollte, zu unterstützen. Bautzen, 21. Febr. 1350. (Deutsch.) 1350.

*Archiv f. Kunde oesterr. Geschichtsquellen, B. 31., p. 110*

**114.** Karl IV., König von Böhmen, bestätigt dem Sohne des Mathias von Eger, Peter, Richter von Saaz, und seiner Gattin Agnes das Richteramt der Stadt Saaz mit allen Einkünften und Rechten, namentlich mit den vier Fleischbänken und Zöllen und mit dem Rechte, über Mordtaten Urteil zu fällen und die Gerichtsbarkeit über die Juden auszuüben.. 4. März 1350 (Lat.) 1350.

*Cod. jur. munic. regni Boh. II., p. 437 u. f. Schlesinger, Urkundenbuch der Stadt Saaz N. 72.*

**115.** Der Judenmord in Eger.[25]) 1350.

Anno Christi 1350 erhob sich der Juden Mord zu Eger mit solcher Weise: »Es predigte ein Mönch die Passion (Das Leiden Christi) zu gewöhnlicher Zeit vor Ostern[26]) und zeigte da an, wie der unschuldige Sohn Gottes von den treulosen Juden wäre gemartert und in den Tod gegeben worden. Nun war da ein unverständiger Kriegsmann zu-

---

[25]) Gradl, Gesch. des Egerlandes 201 sc. (Bruschius.)

[26]) Der Chronist Pankraz Engelhart (1560) weiss bereits etwas mehr: »Anno 1350. Da geschah es an einem Gründonnerstage, dass bei den Barfüssern zu Eger ein Minorit nach der gewöhnlichen Sitte die Leidensgeschichte Christi predigte« u. s. w. Vgl. Gradl, Chroniken d. Stadt Eger.

1350. gegen; dem ging diese Unbill so tief zu Herzen und er wurde dermassen über die Juden erzürnt, dass er das unschuldige Blut Christi rächen wollte. Er lief deshalb zu einem Altare, nahm ein Krucifix und ermahnte mit starker Stimme die Gemeinde: Wenn sie wollten solchen unschuldigen Tod und die an den Heiland gelegte Schmach rächen helfen, sollten sie ihm nachfolgen; er wolle das rächen und ihr getreuer Hauptmann sein. Da aber der Pöbel, welcher ohnehin den Juden, von denen er lange Zeit geplagt worden, gram und feind war, solche Rede des Kriegsmannes vernahm, willigte er bald dazu und folgte dem Landsknecht in Haufen nach. Was ein jeder im Sturm erwischte, war seine Waffe Und sie überfielen die Juden, schlugen sie alle zu Tod, nahmen und theilten ihre Güter unter sich. Also wurden die von Eger ihrer Juden los.« — Die Bücher gaben sie einem ehrbaren, wohlweisen Rat zur Aufbewahrung... Und obwohl dies alles angefangen wurde und geschehen ist ohne Vorwissen eines ehrbaren Rates, mussten sie doch dem König zu Böhmen etliche Tausend Gulden zur Strafe geben.

1350. **116.** Karl IV., König von Böhmen, verkündet, dass obzwar das gemeine Volk von Eger seinen Mutwillen an den dortigen Juden durch Zerstörung ihrer Habe verübt hat, er dennoch diesen Frevel des irregeleiteten Volkes der Gemeinde Eger verzeihe, weil ihm die vornehmeren Bürger Genugtuung geleistet haben. Nürnberg. 18. Mai 1350. (Lat.)

*Cod. jur. munic. regni Boh. II., 443 u. f. Pelzel, Kaiser Karl IV. Urkundenbuch No. LXVII. Driwock, Ältere Geschichte der Stadt Eger, p. 10; Geschichte des Egerlandes, p. 204. Reichel, Denkmäler des Egerer Ghetto im Egerer Jahrbuch, 1876, p. 96, und dessen: Der Judenmord zu Eger, p. 443 u. f.*

1351. **117.** Die Ratmänner der Stadt Breslau erteilen infolge des Gebotes des römischen Königs Karl der Jüdin Salda Smogelissa, ihrem Sohne Isaak und ihren sonstigen Kindern, Isaaks Frau und Kindern, Smogelissas Eidam Laventin und dessen Eidam Vreudil, ihren Frauen und Kindern, Jakob und seinem Bruder Abrusch von Braunau, ihrer Mutter Radachena und ihren Hausfrauen und Kindern, sowie deren sämmtlichem Gesinde die Erlaubnis nach Breslau zu ziehen und sichern ihnen Frieden und Schutz für 3 Jahre zu. Die genannten Juden werden von allen Steuern und Abgaben bis auf 28 Mark befreit, welche sie jährlich dem Könige in zwei Raten zu entrichten haben; sie sollen ferner ihre jüdischen Rechte behalten und vor kein geistliches Gericht gestellt werden; endlich können sie, falls

sie von Breslau wegziehen wollten, dies ungehindert und mit Sicherheit ihres Leibes und Gutes tun. 20. Jan. 1351. (Deutsch.) 1351.

Erneuert am 4. Mai 1352 auf 5 Jahre.

*Kladdenbuch fol. 32 b). Archiv für Kunde oesterr. Geschichtsquellen, 1864. 31., p. 113 u. f.*

**118.** Heinrich d. j., Vogt von Weida, verbrieft mehreren Juden, darunter auch einem gewissen Meir aus Eger, bis Johanni desselben Jahres sicheres Geleite in seinen Landen und Hilfe bei der Eintreibung auswärtiger Schulden, und nach Johanni ein Geleite nach Eger zurück. Hof, 6. Februar. 1351. 1351.

*Gradl, Gesch. d. Egerlandes, I.. p. 202.*

**119.** Die Breslauer Ratsherren geben dem Juden Laventin seinen Angehörigen und Verwandten einen Schutzbrief auf drei Jahre. 29. November. 1351. 1351.

Wir ... Ratman der stat Bresslow bekennen offinbar an desim briue allen den ... und Kungis czu Bemen gebin und verlyen Lawentin Juden der Smogeline eydem, Zusen syner husvrown, synen Kinden, Vreudil synem eydem und allen synen brotesen, eynen rechten vrede sichir lybis und gutis, di dry iar noch ires ersten briues lwt, den sy von unsir stat haben, also daz sy binnen den selbin dryen iaren in unsir stat wonen mogen, sten, gen, siczen ... inczuvordirni und globen ... argelist den ebeschrebenen Juden, und czu irre hant Smogil Lawentius swoger Juden czur Swidnicz unde Kochancze czu der Nysse, vor unsern vorbenanten herren ... czubeschirmen vor allir beschaczunge und unrechter gewalt, und sy czu virteydingen, by rechte czu behalden und in rechtis czuhelfen umme ire schult und andir ire zache, unschedelich iren vrede. Ouch globen wir, daz unsir herre der Kung, syn bruder, syne heubtlute, amptluete, noch wir die selbin Juden nicht von hinnen urloubin sullen durch ymandis bete, willen noch drewe, benamen des herczogen von der Swidnicz, sundir daz wir sye by den dryen iaren behalden wellen noch der ebenanten unser brive lwet; doch in sulchirwis, daz di selbin Juden unserm herren dem Kunge binnen des gebin sullen alle iar 20 mr. groschin czu Czinse, halp uf send Walpurgen tag unde halp auf sente Michilstag. Daz alle di vorgeschrebenen stuecke ... Actum a. d. 1351 in vigilia sancti Andree apostoli.

Izaac Filius Smoglisse habet literam consimilem, sed promissum nulli scriptum est nisi sibi, uxori, pueris, genero et commensalibus, qui dabunt, domino Regi 40 mr. grossorum.

*Archiv f. Kunde oesterr. Geschichtsquellen, B. 31. p. 115.*

1351. **120.** Nachricht über die Familie des Lazarus Mann. Zur Zeit der Regierung Karls IV. war Lazarus, Sohn des Mann, einer der reichsten Juden in Prag, seine Brüder hiessen Judl und Merkel, seine Schwestern Rozha und Maminka, und sein Geschwisterkind Ebrusch. Karl IV., welcher für seine Bedürfnisse häufig Darlehen von dieser Familie aufnahm, hat im J. 1350 die genannten Juden von allen Abgaben auf die Dauer von zwei Jahren befreit, und als Lazarus im J. 1351 Hochzeit halten sollte, erteilte der König allen Juden, welche aus welchen immer Städten oder Ländern aus Liebe oder Achtung für Lazarus an der Hochzeit desselben teilnehmen wollten, ein sicheres Geleite auf die Dauer von 15 Tagen oder länger zur Reise nach Prag und zum Aufenthalte daselbst nach ihrem Bedarf. Das Haus des Juden Lazarus nahe am Eingange zur damaligen Judengasse hinter der St. Niklaskirche, welches nach seinem Tode wahrscheinlich dem Könige heimfiel, wurde von Kaiser Karl IV. im J. 1366 den Magistern der Prager Hochschule als erster Sitz des Karlscollegiums geschenkt. 1351.

*Tomek, Dějepis m. Prahy, II., 515.*

1352. **121.** Das Egerer Stadtgesetzbuch über die Juden. »Wir der Burgermeister vnd die Burger des Rates der Stat czu Eger haben in ganczen Rate vns des bedacht durch rechten gemeinen nucz und sein des alle eintrechticlich vbereinkomen, daz kein Jude hie czu Eger nu fürbaz hie vor an der gazse, die genant ist die alten Juden gazse von des Hermans Heckels haus hinauf die gazse auf vnd auf vnd von dem leren Chuntzel die[27]) 10. Sept. 1352. Cop. Eger. Arch.

---

[27]) Dr. Reichl in seiner Abhandlung: »Das Egerer Stadtgesetzbuch über die Juden« bemerkt hiezu:

Hier bricht das Stadtgesetzbuch ab und zeigt eine leider sehr bedauerliche Lücke, da ungefähr 7 bis 8 Blätter an dieser Stelle aus dem Codex, der übrigens mehr solcher Lücken aufzuweisen hat, herausgeschnitten sind. Warum diese Verstümmlung des in Geltung befindlichen Originalstadtgesetzbuches stattgefunden habe, dürfte nur unschwer zu erraten sein: man hatte Ursache sich der Untat des Mordes zu schämen, und suchte die Spuren derselben durch Beseitigung der hierauf bezüglichen Documente zu vertilgen. Nach dem Judenmorde vom Jahre 1350 hat man zwar den aus diesem Gemetzel Geretteten als kaiserlichen Kammerknechten ihre Güter möglichst zurückerstattet, doch durften die Juden nicht mehr, wie vor dem Jahre 1350 »hie vor an der gasse die genant ist die alten Juden gasse«, d. i. vorn in der gegen den grossen Ringplatz zu gelegenen, heut zu Tage noch so genannten »Judengasse«, von des Herrmann Heckel's Haus, einem alten Patrizierhause, aufwärts wohnen, sondern mussten sich vom Jahre 1352 angefangen, mehr entfernt von dem Marktplatze, mit den Wohnstätten in der heutigen Bruder- und Rosengasse begnügen. Dort war auch der uralte

**122.** Die Ratmänner von Breslau erteilen dem Juden Lawentin und dem Smogil »Bischof« einen Schutzbrief auf drei Jahre. 30. Sept. 1354. (Deutsch.) 1354.

*Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen XXXI., p.* 116.

**123.** Die Ratsherren von Breslau erteilen dem Juden Jakob von Neisse und seiner Familie einen Schutzbrief auf drei Jahre 30. Apr. 1355., (Deutsch.) 1355.

*Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen XXXI. p. 117.*

**124.** In der Majestas Carolina bestimmt Karl IV., dass die Juden die Steuern an die königliche Kammer zu 1355.

---

Judenfriedhof und die Synagoge, deren sich Albrecht Nothaft von Derstein nach dem Judenexcesse vom Jahre 1350 widerrechtlich angemasst hatte, und welche die Juden 1364 einzulösen sich genöthigt sahen, situirt, dort als dem Mittelpunkte des Judenviertels, wurde die 1350 devastirte Synagoge 1375 neu wiederhergestellt.

Die Verweisung der Juden aus der Judengasse 1352 steht mit dem gegen sie verübten Excesse vom Jahre 1350 im Zusammenhange. Die Häuser dieser Gasse standen eben, da ihre jüdischen Insassen ermordet worden waren, grossentheils leer, und so benützte man die schöne Gelegenheit, durch Verhinderung der Rückkehr jüdischer Bewohner in dieselben, der Handel treibenden Bürgerschaft die für den Geschäftsverkehr günstiger situirten, gegen den Marktplatz zu gelegenen Lokalitäten vorzubehalten, und so wenigstens einen zu Beschwerden Anlass gebenden Grund zu beseitigen.

Neben dieser Verfügung rücksichtlich der jüdischen Wohnplätze wurde gemäss einer auf der ersten Seite des Stadtgesetzbuches enthaltenen von späterer Hand bemerkten Notiz ferner dekretirt: »Noch die Juden sullen ir heuser mit cziegel decken zwischen hie von pfingsten uber czwei Jare; welcher das nicht tut, do wil der Rate vmb gedencken (d. h. mit Strafe belegen).

Neben dieser baupolizeilichen Vorschrift enthält das Stadtgesetzbuch auch Bestimmungen über die Aufnahme fremder Juden in die Stadt. Die Gesetzesbestimmung scheint dieser Zeit zu entstammen; sie lautet:

»Ez schol auch dehein Jude hie zu Eger zu Jude empfangen werden, ez geschech danne im offein Rat vor dem Burgermeister vnd vor den vom rat vnd schuln allezit der Burgermeister vnd die vom Rat di vir Maister der Juden besenden vor e der selbe Jude zu Jude empfangen werde und sich an den selbn vir Maistern der Juden ervaren, ob der selbe Jude der stat fugsam sei oder nicht.«

Demnach sollten Bürgermeister und Stadtrath, wollten sie Jemanden als Stadtjuden aufnehmen, sich vorerst an den Vorstand der Egerer Judenschaft, der in der Mitte des XIV. Jahrhunderts aus den sogenannten vier Judenmeistern (magistri Judaeorum) bestand und seinen Amtssitz im jüdischen Rathhause, dem heutigen »Judenhof« Nro. 384 in der Brudergasse hatte, wenden, und genaue Recherchen über den Aufzunehmenden einzuholen, ob derselbe fügsam sei, und

1355. entrichten haben; wenn dem Juden ein Erbgut als Schuldforderung zufallen sollte, so darf er dasselbe ohne Erlaubnis des Königs nicht verkaufen. Prag, 6. Oct. 1355.

*Jireček, Cod. juris Boh. II. pars 2. p. 175 u. f.*

XCVI. De solutione census per Judaeos.

§ 1. Judaei quicunque, licet in bonis nobilium residentes, in census solutione ad cameram regiam pertinent pleno jure.

§. 2. Et si quis forte quoquo temeritatis spiritu praesumeret contra facere vel defendere, quominus ad solutionem dicti census ipsi Judaei dictae camerae sint astricti, velut rebellis majestati regiae puniatur.

O Židech.

Námi jest ustanoveno, kdyžby Židé které dědiny vladyčie nebo jiné svobodné měli a držali, mají s těch dědin úrok platiti do komory

---

erst dann, wenn die erlangten Auskünfte Bürgschaft gewährten, dass er fügsam sei, d. h. sich vollkommen und unbedingt den Stadtrechten unterwerfe, sollte dieser Jude in öffentlicher Sitzung von dem Bürgermeister und Rath förmlich als Egerer Stadtjude aufgenommen werden. Jede andere Art der Ansässigmachung von Juden im Weichbilde der Stadt war als ungesetzlich somit strengstens verboten, und bezweckte offenbar die mit so vielen Förmlichkeiten verbundene Aufnahme gleichsam als Schranke, die Stadt von einer Ueberfluthung ungebetener jüdischer Gäste und Concurrenten zu schützen.

Hingegen genossen die Aufgenommenen und bereits Ansässigen des Schutzes der Stadt. Im Mittelalter betrieben bekanntlich die Juden, von allen andern erlaubten Erwerbszweigen gesetzlich ausgeschlossen, den ihnen einzig und allein offen gelassenen Nahrungszweig des Handels-und damit zusammenhängender Geldgeschäfte. Schon früher wurde darauf hingewiesen, dass sie, da das Kirchenrecht den Christen damals Zinsen zu nehmen strengstens verbot, gesetzlich das unehrenhafte Privilegium genossen, Zinsen, ja sogar Zinseszinsen zu nehmen, ein odioses Vorrecht, welches sie in der öffentlichen Meinung damaliger Zeit förmlich zu Wucherern stempelte. Den Ansprüchen um Gewährung von Darlehen konnten dieselben theils wegen Unsicherheit der Schuldner, theils wegen der Schwierigkeiten, die mit der Eintreibung solcher Darlehen von gesetzeswegen verknüpft waren, nicht immer gerecht werden. Es mag daher öfters vorgekommen sein, dass man sich Erpressungen gegen die Juden zu Schulden kommen liess, um Geld von ihnen zu erhalten. Gegen solche Vorgänge setzte das Egerer Stadtgesetzbuch Seite 8 fest: »Ez schullen auch weder vrouwen noch man zu aller keiner zeit mit soelden, mit droe noch mit bete den Clöstern noch den Juden gelt ab erdringen.«

Daraus geht deutlich hervor, dass man damals Juden und Klöstern durch Drohungen und Bitten Geld abzudringen suchte, gegen welchen Vorgang, Darlehen zu negoziiren, man gesetzliche Bestimmungen für nothwendig erachtete.

Man ersieht hieraus, dass nach 1350, wahrscheinlich in Folge Einflusses Karls IV., bessere Zeiten herangebrochen waren. In diesen Tagen blühte die Egerer Judengemeinde rasch wieder empor, bis schliesslich wieder ein drakonisches Gesetz Kaiser Sigismunds sie im Jahre 1430 aus der Stadt verbannte.

královy, a ktožby se jim protivil neb jim překážel, v nemilost královu upadne. 1355.

XCVII. De hereditatibus Judaeorum.

§ 1. Si quam hereditatem alicui Judaeorum occasione debitorum suorum obvenire contingat, illam vendi vel alienari quomodolibet non licebit sine regia licentia speciali;

§ 2. quam demum ad cameram nostram non est dubium arbitrio regio de jure regni et consuetudine approbata debere devolvi.

O židovských dědinách.

Tu opět pravieme, když kterému židu která dědina v dluziech by se dostala, té dědiny bez královy vuole žádnému žid prodati nemá aniž móž; neb taká dědina přísluší k králově komoře.

**125.** Karl IV. spricht die Mönche des Klosters Waldsassen von allen Schulden los, die sie den Juden schuldig waren, welche zu Nürnberg, Eger und anderswo sind erschlagen worden. 28. Novemb. 1355. 1355.

*Gradl, Gesch. d. Egerlandes I., p. 203.*

**126.** Kaiser Karl IV. erneuert und bestätigt den in Prag und in Böhmen, sowie in den Ländern der Krone Böhmen wohnenden Juden, als »königlichen Kammerknechten«, in Anerkennung der erspriesslichen Dienste, welche sie dem Kaiser in früheren Zeiten geleistet haben und der königlichen Kammer fortwährend leisten, zwei von König Přemysl Ottokar II. ihnen erteilte Privilegien dd. 29. März und 23. Octob. 1254. (Lat.). Staufen, 30. Sept. 1356. 1356.

*Cod. juris municip. regni Boh. I. p. 99. u. f.*

**127.** Kaiser Karl IV. bestimmt im Artikel IX. der goldenen Bulle, dass die Könige von Böhmen, wie andere Fürsten auch Juden unter ihrer Botmässigkeit halten können. Nürnberg, 25. December 1356. (Lat.) 1356.

**128.** 1351—1356. Verzeichnis der Breslauer Juden und ihrer vertragsmässigen Abgaben in den Jahren 1351—1356. 1356.

*Arch. f. Kunde öster. Geschichtsquellen XXXI. p. 110. und f.*

Nota depactationem Judeorum primo a. d. 1351 factam.

Primo Yczil — habet literam — dabit annuatim domino regi 10 marcas et civitati 5 mr., medietatem super Walpurgis et medietatem super Michaelis.

1356. Aschir d. regi 4 mr. et civitati 1 mr.

Lazarus d. r. 2 mr. et civ. 1 mr.

Lawentinus — habet literam — [et Smogil episcopus] d. regi 12 mr. et civit. 3 mr. per 5 [3] annos durando; actum a. d. 1352 [1354] in crastino Inventionis sancte Crucis. [in die sancti Jeronimi]. (Freitag 4. Mai 1352, Dienstag 30. Sept. 1354.)

Yzaac — h. l. — per dictos 5 annos dabit annuatim d. r. 28 mr. et civit. 7 mr.; actum 52, in crastino Inventionis s. Crucis. (Freitag 4. Mai 1352.)

Jacob et Abrusch de Brwnow — habent literam — dabunt d. r. predictis 5 annis durando, annorum quolibet 12 mr. d. civit. 3 mr.

Effraym [et Schabdey] de Rwssia — [habent literam] predictis 5 annis [dabunt domino regi] quolibet annorum [5 fertones et civit. 3 f.] marcam in toto dabit.

Jacob de Nyssa scriptus cum eisdem Effraym et Schabdey in una litera d. r. dabit 1/2 mr. et civit. 1/2 fertonem.

Smogelissa Episcopi d. r. 2 mr. et civit. 1 mr.

Rachdochna Davidis de Munstirberg d. r. 3 mr. et civit 2 mr. a die sanctorum Petri et Pauli, per quadriennium durando (29. Juni 1352).

Muscho frater Jordani de Legnicz d. r. 2 mr. et civit. 1 mr. habet literam per byennium duraturam; actum die Urbani a d. 1356. (Mittwoch 25. Mai 1356.)

Jacob antiquus d. r. 1/2 mr. et civit. fert.

Arnoldus de Gorlicz d. r. 1/2 mr. et c. fert.

Wilczke cum uxore et pueris d. r. 1/2 mr. et c. f.

Rosa cum pueris d. r. fert. et civit. 1/2 f.

Aaron de Paczcow d. r. scotos et c. 1/2 f.

Schidczina Smogelissa de Glacz 2 1/2 mr., et Sybothe scriptor ejus 1/2 mr. habent literam 5 annorum; de his cedent d. regi 2 mr. et civitati una mr.

Lazarus de Nochoth — h. l. 5 annorum — d. r. 1 mr. et civ. 1/2 mr.

Yzaac scriptor Lawentini d. r. 4 scotos et c. 2 scot.

Salomon de Hayn d. r. 4 sc. et c. 2 sc.

Arnoldus cecus de Brega d. r. fert. et c. 1/2 fert.

Pessac et Golda d. r. fert. et c. 1/2 f.

Jacob de Budassin d. r. 1/2 mr., c. 1/2 f.

Kaltwasserinne d. r. 4 mr. et c. 1 mr. ad annum Johannis a. d. 1352. (Sonntag 24. Juni 1352.)

Anno d. 1353. a die sancti Marci ewangeliste (Donnerstag 25. Apr. 1353.) ad 4 annos Ysaac filius Danyelisse de Brega dabit d. r. annuatim mr. et c. 1/2 mr., habet literam equisonantem litere Salde Smogelisse.

post Bonifacii (Freitag 7. Juni 1353.) Cochanc 1356.
...eris suis et servitoribus dabit per 6 annos d.
.r. grossorum annuatim.
...ati Urbani (Sonnabend 25. Mai 1353.) Yzaac gener
... Episcopus dabit d. r. 3 fert. et civ. fert. annis
...s; habet literam equisonantem litere Smogelisse

...355] in die sancti Jeronimi [Egidii] Deslawa relicta
... [Nassa et Yczczil] dabit [dabunt] d. r. 2 mr. [3 mr.
...ti unam marcam [et 16 scot.] per annos [tres] du-
...habent] literam secundum tenorem litere Lawentini mo-
...omissum factum est ad ejus manus Abruesch de Brwnow
...e sororio Danyelisse in Nyssa et ejus pueris. (Dienstag 30.
...4, Dienstag 1. Septbr. 1355.)
...dem. Wilczco de Namslavia dabit d. r. 8 scot. et civ. 4 sc.
...nium durando; pro quo Wilczcone Ysaac annuatim solvere
...t fertonem; actum in crastino beate Walpurgis. (Mittw. 30. Apr.
...)

A. et die quibus supra. Baruch cum Ysrahel fratre et Pichna socru
...bit d. r. $^1/_2$ mr. et c. fert. per triennium, Michaelis inchoando.

A. et die jam dictis. David de Brega d. r. fert. civ. $^1/_2$ fert.

Abraham de Brega d. r. f., c. $^1/_2$ f.

David de Kalis d. r. f., c. $^1/_2$ f.

Abraham Kobus cum matre d. r. 4 scot., c. 2 sc.

Yczil leufer d. r. $^1/_2$ f. et c. 2 sc.

Abraham Namslow d. r. 5 grossos, civit. lotum.

Jacob de Beroldistat d. r. 5 gr., c. lotum; Smogil frater ejus.

Smeley d. r. 5 gr., c. lot.

Jacob Zeber d. r. 5 gr. c. scotum.

Muscho schulmeyster d. r. 5 gr., c. sc.

Smogil perminter d. r. 5 gr., c. sc.

Yzaac Smogelisse promisit pro dictis 8 Judeis annuatim 5 grossos.

Bogumila d. r. 8 sc., c. 4 sc.

Abraham augenarczt, d. r. 8 sc., c. 4 sc.

Jacob de Nyssa dabit per triennium d. r. et civit. 15 mr.; actum a. d. 1355, feria 5 ante Walpurgis; habet literam copiatam. (Donnerstag 30. April 1355.)

Aaron cursor Episcopi per annum integrum debet esse liber, nullum censum daturus, prout Jacob de Nissa pro eodem studiosa intercessione supplicabat; secunda feria post Lucie (Montag 14. Decbr. 1355.); sed anno expirato debet dare censum; actum anno d. 1355.

1356. Judei hic morantes et nichil regi et civitati dantes.

Kradzim gener Yzaac; Pessac magister Smogelisse, David in eadem domo; Smolka apud Arnoldum cecum; in domo Chaime magister ipsius; in domo Jacob carnificis Zara et filia fratris sui; in domuncula Marneri prope truncum Abraham de Gora et Muscho magister, Abraham de Rwssia et alter Abraham, cujus uxor est Czhorna; item apud Aaron de Gorlicz Ruetta, Slomko; in eadem platea apud Abraham, campanatorem Smoyl scriptor et Abraham de Brega, Mockey cum Jacobo fratre, carnifices.

1356. **129.** Karl IV. bewilligt den Brüdern Peter, Jodok, Ulrich und Johann von Rosenberg, dass sie nebst den vier Juden, welche sie infolge der Erlaubnis des Königs Johann von Böhmen auf ihren Gütern hielten, noch andere Juden mit ihren Familien als Gäste auf ihren Gütern halten dürfen. Nürnberg, 31. December 1356.

Carolus Quartus divina favente clementia Romanorum imperator semper Augustus et Boemiae rex. Notum facimus universis praesentes literas inspecturis, quod nos attendentes grata et accepta servitia nobilium Petri, Jodoci, Ulrici et Johannis, fratrum de Rosemberg, nostrorum fidelium dilectorum, quae nostro culmini exhibuerunt, hactenus exhibent in praesenti et exhibituros indubitanter speramus fructuosius in futurum volentesque proinde gratiam facere specialem ipsis et heredibus eorum, ut ultra illos quatuor Judaeos, quos ex indulto illustris Johannis, Boëmiae quondam regis, genitoris nostri carissimi clarae memoriae, in bonis ipsorum obtinuerunt hactenus et obtinent, alios Judaeos hospites cum familiis eorum similiter in bonis ipsorum iuxta continentiam literarum dicti genitoris nostri, ubi eis expediens videbitur, tenere et habere valeant, de dono nostrae specialis gratiae indulgemus praesentium sub nostrae imperialis majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Nuremberg anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto VIII. indictione pridie Kalendas Janurias regnorum nostrorum anno decimo, imperii vero primo.

Per d. cancellarium P. de Luna.

(Die beschädigte Urkunde Karls IV. ist mit dem kleineren roten Siegel versehen, welche die Umschrift trägt: Juste iudicate filii hominum.)

*Orig. im Witting. Arch. 5 A.*

1357. **130.** Der Richter Nikolaus, genannt Bischof, und die Geschworenen der Stadt Brüx stellen den Prager Juden

einen Schuldbrief auf 75 Schock aus und setzen den Prager Bürger Nicolaus von Jürnteyn als Bürgen ein. 28. Juni 1357. (Lat.) 1357.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 35.*

**131.** Kaiser Karl IV. befiehlt dem Hauptmann und dem Rate der Stadt Breslau alle Juden zu Breslau, Neumarkt, Namslau und Guhrau, die bisherigen sowohl als auch diejenigen, welche sich künftig ansiedeln werden und mit denen neue Verträge geschlossen werden sollen, ohne Erhöhung ihrer Steuer zwei Jahre lang in Schutz zu nehmen; besonders sollen sie sicher über Land reisen können. 25. Januar 1359. (Deutsch.) 1359.

*Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen XXXI. B. p. 121 u. f.*

**132.** Die Ratsherren von Breslau verkünden öffentlich, dass sie auf kaiserlichen Befehl (vom 25. Januar 1359) den darin bezeichneten Juden für zwei Jahre Schutz verleihen, damit dieselben alle ihre Rechte geniessen, besonders aber frei und ungehindert über Land reisen können. 18. Febr. 1359. (Deutsch.) 1359.

*Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen XXXI. B p. 124.*

**133.** Rudolf Herzog von Österreich, Steyer und Kärnten verspricht dem römischen Kaiser Karl und dem Markgrafen von Mähren, Johann, dass er diejenigen Juden, welche ohne deren Einwilligung aus ihren Ländern, Herrschaften und Städten zu ihm ziehen wollten, weder aufnehmen noch schirmen oder halten wolle. Nürnberg, 13. December 1360. (Deutsch.) 1360.

*G. Wolf: Zur Geschichte der Juden in Böhmen. Brandeis ill. isr. Volks-Kalender V. Jahrg.*

**134.** Die Prager Juden nahmen an den Predigten des Augustinermönches Konrad Waldhauser durch persönliche Gegenwart einen nicht geringen Anteil. Tomek erzählt in seiner Geschichte der Stadt Prag, Bd. III. S. 287, dass viele Juden und Jüdinnen unter den Christen Platz nahmen und aufmerksam den Kanzelreden zuhörten; und als manche Christen es ihnen verboten und sie unter sich nicht dulden wollten, habe Konrad die Christen ermahnt, sie sollen es den Juden nicht verwehren, denn es könnten sich vielleicht manche derselben zum Christentume bekehren. 1360 1360.

*Tomek: Dějepis m. Prahy III. 287.*

1360. **135.** Kaiser Karl IV. erklärt, dass er, ohne Zustimmung des Herzogs Rudolf von Österreich und dessen Brüder diejenigen Juden, welche aus ihren Ländern nach Böhmen und dessen Nebenländer übersiedeln wollten, weder aufnehmen, noch schirmen oder halten wolle. Nürnberg, 13. December 1360. (Deutsch.)

*Cod. diplom. Mor. IX. p. 157.*

1361. **136.** Brand der Stadt Breslau und Vertreibung der Juden. 1361.

*Hist. kal. Veleslavina 401.*

1361. **137.** Kaiser Karl IV. erteilt den Bürgern der Prager Altstadt die Gnade, dass alle Schuldbriefe der Bürger und der Gemeinde, welche die Juden bis zum St. Aegidiustage nach der vorgeschriebenen Rechtsordnung nicht vorlegten, ihre Giltigkeit verlieren sollen. Prag, 2.—4. September 1361. (Lat.)

*Cod. jur. munic. regni Boh. I. p. 124.*

1362. **138.** Jahreszahlen auf den jüdischen Grabsteinen in Teschen. 1362. Auf dem jüdischen Friedhofe in Teschen befinden sich drei Grabsteine mit den Jahreszahlen 1362, 1364 und 1366. Vielleicht sind dieselben von einer andern älteren Begräbnisstätte dahin übertragen worden.

*Geschichte der Stadt Teschen von Anton Peter.*

1362. **139.** In Iglau erscheint im Jahre 1362 ein medicus Judeus. 1362.

*»Gesch. der Heil.- u. Humanit.-Anstalten in Mähr. u. Schles.« von Ch. d'Elvert, S. 75.*

1364. **140.** Kaiser Karl IV. erteilt dem Richter, den Schöffen und der ganzen Gemeinde der Stadt Budweis auf ihre Bitte das Recht, drei Juden, welche an den Gemeindelasten teilnehmen sollen, in ihre Stadt aufzunehmen; zugleich befreit er diese Juden auf die Dauer von fünf Jahren von allen Steuern und Abgaben und sichert ihnen jeglichen Schutz zu. Prag, 18. Juli 1364. (Lat.)

*Cod. jur. munic. regni Boh. II. p. 597. u. f.*

**141.** Kaiser Karl IV. bestätigt den Juden zu Eger den Besitz der Judenschule und des Judenfriedhofes, welche sie von Albrecht Nothaft von Dirstein (Thierstein) gekauft haben, auf ewige Zeiten und mit allen Rechten und Freiheiten, welche sie von altersher genossen haben. 6. Nov. 1364. (Deutsch.) 1364.

*Orig. im Eger. Arch. Reichel, Egerer Jahrbuch 1873. p. 100.*

**142.** Kaiser Karl IV. schenkt den Schülern und den Lehrern der Prager Universität zur Gründung eines Collegiums einige Judenhäuser. Dominus[28]) vero Karolus videns, quod studium huiusmodi notabiliter et laudabiliter augebatur, donavit scolaribus domos Judeorum et instituit eisdem collegium magistrorum, qui singulis diebus acta legerent et disputarent, quibus bibliothecam fecit et libros pro studio necessarios tribuit in habundancia, et hii magistri ultra pastum, quem recipiebant a studentibus, habent certos annuos reditus ditati sufficienter. 1366. 1366.

*Fontes rer. Bohem. IV. p. 518.*

**143.** Bolko II., Herzog von Schweidnitz, bewilligt »seinen lieben Kammerknechten«, den Juden, in den Städten Schweidnitz, Strigau, Reichenbach und Nimptsch auf die Dauer von drei Jahren einige das Rechtsverfahren betreffende Begünstigungen. Löbau, 19. Sept. 1367. (Deutsch.) 1367

*Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen XXXI. p. 128 u. f.*

**144.** Die verwitwete Herzogin Agnes von Schweidnitz und Jauer erteilt Ozer, dem »Bischof« der Juden zu Schweidnitz, Lazar, seinem Schwiegervater, David Falk und allen anderen Juden ihres Fürstentums einen Schutz- und Friedensbrief auf vier Jahre. Schweidnitz, 29. Mai 1369. 1369.

Wir Agnes von gots gnaden etc. bekennen offinlich etc., das wir, mit wolbedachten mute und ouch mit rate unser lieben getruwen, Ozer, der Juden Byschoffe zu der Swidnicz, Lazar, syme Swere, und David Falken, unsern Juden zu der Swidnicz und Camerknechten, und gemeynlich ouch allen Juden unsers Fürstenthums, beyde in dem aldin lande und ouch in dem nüwen, unser frede geben und gegeben habin

---

[28]) Siehe Tomeks »Dějepis Prahy«.

1369. mit crafft dis briffs, von sante Jacobistage, der do nehest zukomende ist, obir fier gancze iar, vor allen den, die durch unsern willen tuen und lassen, sichir leibes und gutis, mit eren Kindern und mit eren wybin yn unsern Steten zu wonen und er gelt usczuleyen und wedir yn zu manen nach judeschen sitten, unschedelich erim Frede; alzo vornemelich, daz sie uns alle iar gebin sollen fier hundert mark prager groschin polenscher czal, czwe hundert mark off sante Walpurgentag, den nehesten anzuhebin, und czwei hundert mark off sante Michelstag czu hant, dornach alle iar, die wile derselbe frede stet. Und domete sollen sie allis geschossis ledik und los sin, doch unschedelich unser bete, dye wir off yn haben sollen. Wir sollen ouch den obgenanten Juden yn den fier iaren, als oben geschreben stet, nicht orlop gebin, von uns zu czihen. Sie sollen ouch eyme yczlichen manne czu rechte gesten, wer czu yn icht zu redin odir zu teydingen hat mit dem rechten. Were is ouch, das die obgenanten Juden sich besorgeten vor ymande oder vor ymande vorn trugen, so sollen wir sie befreden und beschuczen getruwlich noch allir unser macht, wenne sie uns das zu wyssen tuen, ane argelist, und diser frede sal unschedelich sin dem frede, den wir yn vormols gegeben haben bie leben unsers herren herczogin Bolken seligem, der do versiglt ist mit unserm Ingesigel, mit unser burkgrafen Ingesigeln und ouch mit unser Stete Ingesigeln, sunder er sal blyben stete, feste und unvorrucket yn allen seinen puncten, stucken und artikeln, als er ist begriffen. Und wir, die hernoch geschreben steen: Nickel Bolcze, der hofemeyster, her Gunczel und her Nickel gebrudir von dem Swin, her Nickil von dem Czeiskberge, Wassirrabe von der Czirle und Gotsche Schoff der junge, als dy bůrgen, globen, mit der obgenanten unser lieben gnedegin frouwen und vor sie, den obgenannten Juden, das in alle globde, dy vorgeschreben steen, stete, gancz und unverbrochenlich sullen gehalden werden an argelist. Mit urkund dicz briffs, den wir mit unser aller anhangenden Insigeln vorsigelt habin lazzen werdin, gegeben zu der Swidnicz an dem nehsten Dinstag vor des heilgen lychnams tage, do man czalte noch Gots geburt driczenhundert iar, dornoch in dem neunden und sechczigsten iare.

*Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen XXXI., p 129 u. f.*

1370. **145.** Agnes, Herzogin von Schweidnitz und Jauer, gestattet den Juden zu Schweidnitz die Eröffnung ihrer Synagoge und knüpft daran eine Reihe von Bestimmungen, welche die Juden in Betreff ihrer Gemeindeverfassung begünstigen und schützen. Schweidnitz, 21. Mart. 1370.

Wir Agnes von gots gnaden etc., bekennen und ten kunt . . . 1370. daz wir haben angesehen den gebrechin, die beswerungen und ouch daz betrubnizze, das unsere gemeinen Juden zu der Sweidnicz, unser getruwen kamerknechte, eczliche czeit bis doher ane alle ire schult geleden habn dovon, daz in ire schule vorschlossen ist gewest, daz sie dorume noch irem Judischim rechte nicht got geloben mochten. Dez haben wir, mit rate unser getruwen, denselben iren gebrechin, beschwerunge und betrubnizze czu herczen genomen und haben von unser furstlichin gewalt und von sunderlichin gnaden, die wir zu in tragen, den obgenanten Juden, allen gemeinlich, ire schule wedir geantwortet; in sulchir mazze, das in dieselbe schule yn kunfftigen czeiten nymmer von unsern wegen noch von ymandes wegen sal verslossen werden, die wyle wir leben, is were denne, daz sie uns unser geschoes oder unser rente, die wir uff in haben, nicht geben wolden, daz wir denne dorumb die schule sliezzen muesten; dorumb sullen wir von in ungemannt bleiben. Ouch geben wir in daz czu gnaden, ab in ymand iren gesank nedirlegen welde oder sie an irem vorsenger und an irem slechtiger hindern wolde, daz daz nicht sein soll, is geschee denne mit der gemeinde geheizze und mit der fierer geheise, die sie undir in kysen werden alle iar. Ouch geben wir in daz czu gnaden, daz alle Juden yn allen unsern Steten czu der Sweidnicz gehoren sullen zu der ladunge nach Judischim sitten, sie sullen ouch ir geschoez dar antworten mit dem rechten, alz sie vor getan haben, und doby zu bleiben, wenn sie ihre schule und ouch iren kirchhoeff doselbinst zu der Sweidnicz von unsirn gnaden habin. Ouch geben wir in daz zu gnaden, daz sie einen Bischoff schicken moegen, einen biderben Juden, der aller gemeinde tueglich sey, und ab in derselbe nicht fueglich wuerde sein, so moegen sie in abeseczen by einem Iare odir bei czweien und im sein recht geben, und moegen denne dornoch einen andern schicken, der in abir fuglich wirdt sein; were is aber, daz sie einen Bischoff nicht vormochten zu halden, so sullen die fiere, die alle iar von der gemeinde gekorn werden, gewalt haben, daz sie alle bruche yn judischim rechte berichten sullen undir in; und ap sie die bruche nicht berichten mochten, so sullen dieselben fiere senden an einen bedirben man und sich dirfaren an im, daz den luten recht geschee, dem armen alz dem reichen. Ouch wollen wir, ap sich ymand uz der gemeinde der Juden czyhen wolde, und wolde leichte wedir die gemeinde und wedir die fiere, die sie gekorin haben, noch synem willen leben, und wolde nicht gehorsam sein: des wille sal nicht vorgang haben, sundir waz die meiste menige gehabt wil haben, daz sal sein, dez sullen ouch sie gefolgik sein, und dorzu sullen wir in ouch helfen und raten. Were is ouch, daz ymand die gemeinde der Juden, odir etstlichen

1370. under in kegen uns besagen wolde, deme sullen wir nicht glouben, is sei denne, daz wir derfuren voer eyne gancze warheit und ouch die fiere besendten, die sie gekorn haben, an in zu derfaren, und ouch sust mit ganczen warhafftigen wissen: wez sie uns denne vorfallen weren mit rechter wissen, daz wollen wir gebessert nemen. Ouch wollen wir, daz keyn Bischoff yn allen landen, er sei wer er sei, macht sulle haben obir sie aldo czu der Sweidnicz und yn allem unserm lande, in ichtis zu gebieten, ane der Bischoft alleyne, der von in gemeynlich do zu der Sweidnicz gekorn wirdt. Sie mogen ouch ire glockenere uffseczen und abeseczen, wenne sie in nicht fuglich sein. Wir wollen ouch, daz sie nymand hindern sulle an irer Schule noch an irem Kirchhofe noch an allem deme, daz zu irem gotshuse gehoret. Ouch meynen wir, ap sich ymand wedir die gnaden und wedir die stuecke, alle besundern, die oben geschreben sind, seczen wolde, wo denne die meyste menige hen czuehet, do sullen sie ouch hen folgen. Ouch meynen wir, daz alle die obengeschreben sachen, gnaden, und eyn ieczlich stucke besundern, uns allirsache unschedelich sullen sein an unserm geschosse, an unser bete, an unsern renten, die wir uff in haben, und vornemelich, daz sie sullen recht geben, und recht nemen, alz das yn unsern brieven geschreben steet, die wir in vor gegeben haben allirmenneglych, und unschedelich unsern alden brieven, die wir vor mit unserm Ingesigele, mit unser Manne Ingesigele und ouch mit unser Stete Ingesigelen vorsigelt gegeben haben. Und daz alle die obgenanten gnaden, und eyn ieczlich stukke besundern, den vorbeschreben unsern Juden stete, gancz und unvorbrochenlich gehalden werde, daz globen wir bei unsern guten truwen ane argelist, daz wir sie dobei lazzen und behalden wollen noch aller unser macht, und wollen in keynes brechen yn dheinenwyes. Mit urkund dicz brieffs, den wir vorsigelt haben lazzen werden mit unserm grozzen Ingesigele, gegeben zu der Sweidnitz an dem nechsten Donerstage fuer Mittefasten, noch gots geburt dreiczenhundert iar, yn dem sebinczigsten iare. Dez sind geczeugen und teidinger gewest her Nickel Bolcze unser hofemeyster, her Reintsch Schoff unser hoferichter zu der Sweidnicz, Nickel von Sachenkirchen und Wassirrabe von der Czirle, mit der rate dise teidinge gescheen sint, und Petir von Czedlicz un er lantschreiber, dem wir disen brieff bevolen haben.

*Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen XXXI. p. 130.*

1371. **146.** Kaiser Karl IV. schenkt dem Hans (dessen Geschlechtsname unleserlich ist) und seiner Ehewirtin Anna den Judenfriedhof zu Breslau mit allen Rechten, wie sie vormals

Heinrich, der Stadtschreiber zu Breslau, gehabt hat, für ihre Lebenszeit. Sollte er jedoch Juden in Breslau wieder einsetzen oder belassen, so ist der Judenfriedhof wieder an sie unverzüglich abzutreten, wenn sie 20 Mark polnische Groschen bezahlen. Prag, 1371. (Deutsch.) 1371.

*G. Korn, Breslauer Urkundenbuch, p. 223.*

**147.** Nach einer alten hebräischen Inschrift an einer Granitsäule der ehemaligen Synagoge (späteren Frauenkirche) in Eger wurde die bei dem Judenaufruhre von 1350 wahrscheinlich stark beschädigte Synagoge wieder hergestellt. 1375. 1375.

*Gradl, Gesch. d. Egerlandes I., p. 246.*

**148.** Taufzeugnis einer zum Christentum übertretenen Jüdin, ausgestellt von dem Pfarrer, dem Richter und den Geschworenen der Stadt Saaz. [22. Juli 1376.] 1376.

Universis Christi fidelibus presencia lecturis vel audituris C., plebanus ecclesie in Z[acz] ... judex et ... iurati ibidem. vere salutis bravium et super ove devia ad caules dominici gregis nove deducta gratulari. qui producit ventos de thesauris suis Raab et Babilonis sciencium se non immemor, sicut ex utroque populo hebreo videlicet et gentili primitivam et ad huc novellam dignatus est ecclesiam radicare, ita nec desinit, eandem hiis extremis in temporibus novalibus consolari. o altitudo diviciarum sciencie et sapiencie dei, quam profunda sunt iudicia tua, sicut abyssus multa. ut cuius tot progenitores et contemporanei cece intus degunt pertinacia, solius cor lapideum molire et oculos aperire voluisti. sane hec presencium exhibitrix, in sentibus pravitatis exorta judaice, absit aliumde, quam sancti spiritus edocta spiramine. sacri baptismatis lavacra sinumque sancte matris ecclesie meruit ingredi, iam adulta veniens itaque nostram in civitatem pro dulci nomine Jesu ac virginis matris ipsius affectuosissime, non tamen virginalem dictis vel factis exorbitans pudiciciam, se christianam fieri postulavit. cuius proposito, ymmo verius divine preparacioni satisfacere cupientes in tocius nostre civitatis accursione populi, solitis cautelose circa talia premissis in ecclesia parochiali nostre domine, in die Marie Magdalene christianam effici procuravimus Margaretham. harum quibus nostra sunt sigilla appensa testimonio literarum. Datum etc.

*Schlesinger. Urkundenbuch der Stadt Saaz, p 227.*

1377. **149.** Kaiser Karl IV. bewilligt dem Bürgermeister, dem Rate und den Bürgern der Stadt Eger, dass sie auf die Stadt, das Land und auf die Juden von Eger eine Steuer auflegen und repartieren können im Laufe der Jahre, in welchen sie von der Zahlung der Steuer an die kaiserliche Kammer befreit sind; der Hauptmann von Eger soll ihnen dabei behilflich sein. Prag, 3. Mart. 1377. (Deutsch.)

*Orig. im Arch. zu Eger.*

1378. **150.** Nachrichten über die Judengasse (Subjudaea) in Prag. 1348—78.[29])

1378. **151.** Nachrichten über die Gemeinde der Juden.[30]) 1348—78.

1378. **152.** Christen im Schuldenarreste bei den Juden. Was die Ausübung der Rechtspflege betrifft, so durfte der Jude, wenn ihm Jemand wegen einer Geldschuld ausgeliefert wurde, diesen nicht bei sich, sondern bei einem Christen nach bestimmter Ordnung gefangen halten: er sollte ihn nämlich weder in der Kälte noch in der Wärme bewahren, er durfte ihm keine Ketten noch sonstige Fesseln anlegen, sondern ihn nur bei Brod und Wasser verpflegen, ausser wenn er aus Gnade ihm etwas mehr verabreichen oder gestatten wollte, dass dem Gefangenen seine Verwandten etwas zubringen. Der Jude konnte den Schuldner in Haft halten, so lange er wollte; starb derselbe in der Gefangenschaft, so hatte der Jude dafür keine Verantwortung. 1348—1378.

*Tomek, Dějepis m. Prahy II. 336.*

1378. **153.** Judennamen in Prag. Die Juden hatten überhaupt keine Familiennamen, sondern nur Personennamen. Tomek in seiner Geschichte der Stadt Prag teilt sie in biblische oder allgemein hebräische, dann in böhmische und deutsche Namen. In die erste Klasse kommen die Namen: Aaron, Abraham, Ascher, Beniamin oder Benek, Čadek, Daniel, David, Issak oder Eisak, Israel, Jakob, Jonas, Joseph, Josua, Judel, Lazarus, Michael, Nasan, Pinkas, Salomon, Semnan (Simon?), Stenchel, Šalun, Temchen. Böhmische Namen waren: Muňka, Muž, Mušatko (Moses?); deutsche: Arnold, Ebrusch, Gerson, Lippmann, Manne, Mentl, Merkl, Nekl, Sleml. Ein Jude hiess auch Victor.

---

[29]) Siehe Tomek, Děje m. Prahy II. 215.
[30]) Siehe Tomek, Děje m. Prahy II. 307.

Jüdinnen werden grösstenteils mit böhmischen Namen erwähnt: Deska, Liba, Libovka, Maminka, Radscha, Rybla, Rozha, Slávička; hebräisch waren wahrscheinlich die Namen Malka, Richka. 1348—78. 1378.

*Tomek, Dějepis m. Prahy II. 516.*

**154.** König Wenzel IV. erteilt einen Gnadenbrief den Juden zu Eger, dass sie künftig hin nicht gezwungen werden sollen vor dem weltlichen und geistlichen Gerichte zu erscheinen ausserhalb des Gebietes der Stadt und des Kreises Eger, sondern dass sie gerichtet werden sollen nur vor dem Gerichte und dem Richter der Stadt Eger nach dem dort geltenden Stadtrechte. Nürnberg, 25. Jan. 1379. (Deutsch.) 1379.

*Orig. im Arch. zu Eger.*

**155.** Ein Brief in Betreff der am 27. April 1380 in Saaz geschehenen Ermordung eines jüdischen Schülers, namens Žídek; es wird um Einschreiten in dieser Angelegenheit gebeten. 27. April, 1380. (Lat.) 1380.

*Dr. L. Schlesinger: Urkundenbuch der Stadt Saaz, p. 49.*

**156.** Jaroslaw von Schellemberg, Abt, und der Convent des Praemonstratenserklosters Zabrdowitz bekennen, dass sie von dem Brünner Juden Jacob von Znaim 36 Mark prager Groschen mährischer Währung als Darlehen zur Entrichtung der vom Markgrafen auferlegten Steuer erhalten haben, und versprechen dieses Darlehen bis zu Lichtmess des nächsten Jahres zurückzuzahlen. 13. Decemb. 1380. (Lat.) 1380.

*Neue Abschrift im Arch. d. böhm. Museums.*

**157.** Juden unter geistlicher Gerichtsbarkeit. Nach dem J. 1380 musste sich der Prager Jude David dem Ausspruche des geistlichen Gerichtes fügen, da der Prager Erzbischof den Christen jedes Geschäft oder jeden Verkehr mit den Juden verboten hat. Nach 1380. 1380.

*Form. Joh. Przimdae. Tomek, Dějepis m. Prahy III. 220.*

**158.** Jaroslaw, Abt, und der Convent des Praemonstratenserklosters Zabrdowitz bekennen, dass sie den Brünner Juden Peter Reuthlin, Jacob vom Berge (de Monte) und Cheblin 24 Mark prager Groschen mährischer Währung schuldig sind 1382.

1382. und verpflichten sich dieses Darlehen in drei Fristen bis Weihnachten desselben Jahres zurückzuzahlen. 18. Juli 1382. (Lat.)

*Neue Abschrift im Arch. d böhm. Museums.*

1383. **159.** König Wenzel IV. verordnet auf Ansuchen seiner Mutter Elisabeth, welche Zölle bei den Toren der Prager Kleinseite, besonders von den Sachen, welche über die Brücke nach der Kleinseite geführt werden, gefordert werden sollen; zugleich bestimmt er auch, dass, wenn jemand einen oder mehrere lebende Juden überführe, er von jedem Pferde 6 Heller, und wenn er einen oder mehrere tote Juden überführe, einen Groschen von jedem Pferde entrichten solle. »Také povezeli kto Žida živého aneb Židy živé, ten plat ot každého koně šést haléřóv. Pakli poveze Žida umrlého neboli jich viece umrlých, tehdy ot každého koně groš jmá dáti.« Prag. (Ohne bestimmtes Datum.) 1383. (Böhm.)

*Cod. jur. municip. regni Bohemiae, I. p. 166.*

1384. **160.** Georg von Roztok, Landesunterkämmerer des Königreiches Böhmen und Burggraf in Hradek (Pürglitz), verordnet auf königlichen Befehl den Richtern, Bürgermeistern, Ratmännern und Geschwornen wie auch den Bürgern derjenigen königlichen Städte, welchen dieses Mandat zugestellt wird, dass sie die Schuldner der Juden in ihrer Stadt und ihrem Gerichtssprengel anhalten, ihre Schulden zu bezahlen, indem sich die Juden beschweren, dass sie darum die ihnen vom Könige auferlegte Geldtaxe nicht erlegt haben, weil ihnen ihre Forderungen von einem Teile der Christen nicht gehörig zurückgezahlt werden. Pürglitz, 1384. (Lat.)

*Palacký, Über Formelbücher, p. 147. (Abhandl. d k. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. V. Folge, 2 Bd.)*

1385. **161.** König Wenzel IV. von Böhmen befiehlt allen Gerichtsherren am nächsten Freitag nach Reminiscere (3. März) um 2 Uhr in der Nacht heimlich und geräuschlos sämmtliche Juden in ihren Gerichtssprengeln verhaften und gefangen halten zu lassen und dafür zu sorgen, dass keiner entkommt. Nach Schliessung der Häuser und Versieglung aller Habe derselben sollen sie die Juden und

... wachsam verwahren, solange sie dies im Be- ... Pürglitz, 24. Febr. 1385. (Lat.) 1385.

*... Über Formelbücher, p. 148. (Abhandl. d. k. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. ...)*

... König Wenzel IV. von Böhmen befreit die Bürger ... ohner der Stadt und des Landes zu Eger mit- ... den Juden auf fünf Jahre von jeder Steuer, Bete, ... nd aller neuer Aufsatzung. Mai 5. 1385. (Deutsch.) 1385.

*... ok, Ältere Gesch. d. Stadt Eger, 1875. p. 337.*

**163.** König Wenzel IV. von Böhmen befiehlt allen ... iglichen Städten in Böhmen, dass sie die in denselben ... hnhaften Juden in Betreff ihrer Forderungen gegen ... re Schuldner nach Ordnung und Gewohnheit des König- ... eiches Böhmen mit pflichtmässiger Gerechtigkeit behandeln. Prag, 8. Juni 1385. (Lat.) 1385.

*Palacký, Über Formelbücher, p. 149. (Abhandl. d. k. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. V. Folge, 2. Band.)*

**164.** Die Juden in Humpoletz. »Při r. 1385 děje se zmínka o Židech v Humpolci.« 1385.

*Stolař, Paměti města Humpolce, 1863, S. 71.*

**165.** König Wenzel IV. befiehlt einem Ungenannten, den Pfarrer V. in P. anzuhalten und zu bewegen, dass er die Klatauer Juden P. und A., »seine Kammerknechte«, nicht aus beliebiger Ursache ausserhalb der Dioecese citiere, sondern dass er, wenn er mit ihnen etwas zu tun hätte, sich vor dem Herrn Heinrich von Duba Recht verschaffen solle. Cc. 1385. (Lat.) 1385.

*Palacký, Über Formelbücher, p. 149. (Abh. d. k. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. V. Folge, 2. Bd.)*

**166.** An einen Ungenannten ergeht von König Wenzel IV. der Befehl, dass er sich mit dem Juden M. in T. für Protiwa von Stropčic endlich ausgleiche oder den Protiwa bewege, ihn von der Bürgschaft zu befreien, denn sonst werde der König durch eine näher gelegene königliche Stadt gegen ihn (den Ungenannten) gerichtlich einschreiten 1385.

1385. lassen, um dem Juden seiner Urkunden gemäss endlich Gerechtigkeit zu verschaffen. Cc. 1385. (Lat.)

*Palacký. Über Formelbücher, p. 149. (Abh. d k. böhm. Gesellsch. d Wissensch. V. Folge, 2. Bd.)*

1386. **167.** Die Prager Neustadt als Schuldner der Juden. Die Räte der Prager Neustadt wurden beschuldigt, dass sie die Stadt bei den Juden um 45 Schock verschuldet und darüber ohne Einwilligung und Wissen der Gemeinde einen mit dem Stadtsiegel versehenen Schuldbrief ausgestellt haben. 1385 a 1386.

*Tomek: Dějepis m. Prahy III. 340.*

1386. **168.** Im J. 1386 wurden bei der Wahl des Stadtrates in Eger auch vier »Judenmeister«, nämlich die Juden Meir, Joseph, Hesekias und Leblange, bestellt.

*Gradl, Gesch. d. Egerlandes I., p. 262.*

1388. **169.** Sigmund Huller, Landesunterkämmerer des Königreiches Böhmen, verordnet auf ausdrücklichen königlichen Befehl den Städten in Böhmen, dass sie den Zins und sonstiges bares Geld, welches der diesen Befehl vorzeigende Jude von den dort angesessenen Juden einnehmen wird, und das er bei jedem Stadtamte zu hinterlegen hat, behutsam aufbewahren, bis von ihm ein anderer schriftlicher Befehl erfolgt. Prag, 16. Sept. 1388. (Lat.)

*Palacký, Über Formelbücher, p. 150. (Abh. d. k. böhm. Gesellsch. der Wissensch. V. Folge, 2. Bd.)*

1388. **170.** Ein Jude als Einnehmer der Judensteuer in Böhmen. Im J. 1388 wurde ein Jude als Einnehmer zur Eintreibung der Steuer von der gesammten Judengemeinde in Böhmen erwählt, und die Stadtämter pflegten von dem Landesunterkämmerer aufgefordert zu werden, ersterem behilflich zu sein, damit sich von den Juden niemand dieser Pflicht entziehe. 1388.

*Tomek, Dějepis m. Prahy II. 370.*

1389. **171.** Missgeschick der Juden in Prag. »Léta 1389 byla pohroma na Židy v Praze na Novém Městě na velikú noc. Neb když šel kněz s tělem božím v čas nešporní, a Židé loučeli kamením na kněze a vyrazili mu tu drahú svátost z rukú, takž jedny zbili a druhé spálili.« 18. April. 1389.

Bericht über den Juden Mord in Prag. Während dass der König zu Eger für die Ruhe Deutschlandes sorgte, entstand zu Prag ein schauervoller Aufruhr. Die Juden hatten zwar einen besonderen, von den Christen durch Mauern und Thore abgesonderten Bezirk in der Stadt, den sie bewohnten. Es fügte sich aber doch, dass ein katholischer Priester, mit der Hostie in der Hand, vielleicht zu einem kranken Christen, durch die Judenstadt gieng. Diess muss sehr ungewöhnlich gewesen sein, denn die Juden stiessen sich daran.[31]) Sie liefen zusammen, griffen nach Steinen und riefen »lasst uns den steinigen, der sich für einen Sohn Gottes ausgegeben hat«. Zu dem Priester sprachen sie: »Verflucht sei der, den du in deinen Händen trägst.« Sie liessen es nicht bei diesen Lästerungen bleiben, sondern warfen mit Steinen nach dem Priester und zwangen ihn zur Rückkehr. Doch wurden die Juden, welche dies gethan hatten, in Verhaft genommen, um sie sodann ihrer Ausgelassenheit wegen, wie sie es verdienten, zu bestrafen. Allein die Priester, welche dem Volke das Evangelium öffentlich in Kirchen predigten, stiegen am Ostertage auf die Kanzeln und stellten die Sache ihren Zuhörern von der grässlichsten Seite vor, vielleicht mehr dadurch beleidigt, dass ein Mann von ihrem Stande von den Juden so sehr gemisshandelt worden, als aus Eifer zur Religion. Sie riefen mit heiligem Feuer entflammt zu dem Volke: »Wenn ihr das Unrecht und die Schmach, die man unserm Herrn Jesu angethan hat, nicht rächet, so werdet ihr alle, noch ehe als ein Jahr vergeht, Schand und Spott ertragen müssen.« Durch dies und dergleichen Zureden der Prediger ward das Volk wider die Juden dergestalten angefeuert, dass es sich hie und da zusammenrottete und mit Spiessen, Lanzen, Pfeilen und Steinen bewaffnete. Die Magistrate liessen den zusammengelaufenen Pöbel auf das ernsthafteste zur Ruhe ermahnen, mit der Versicherung man wolle die schuldigen Juden nach Gebühr strafen, und sie sollten sich zum Rathhause begeben. Allein das Volk, durch die Ermahnungen der Prediger, sagt der Kronist, mit der Gnade Gottes durchdrungen, und mit der Liebe zu ihm erfüllt, folgte nicht den Befehlen ihrer Vorsteher, wohl aber folgte es der Stimme eines gewissen Jesko, der da rief: »Es ist besser, dass alle Juden sterben, als dass die Christen zu Grund gehen sollten.« Auf diese Worte drangen sie in die Judenstadt mit Gewalt und mit einer fanatischen Wuth, zündeten die Häuser an, und ermordeten die Juden, welche den Flammen entlaufen wollten. Drei tausend wurden in kurzer Zeit getödtet oder verbrannt. Nur einige

1389.

[31]) Der Minorit Benesch sagt jedoch: quia sacerdotes corpus domini nostri ad infirmos impediverunt (Dobner IV. 63.).

1385. lassen, um dem Juden seiner Urkunde… Gerechtigkeit zu verschaffen. Cc. 1385. (L…

*Palacký. Über Formelbücher , p. 149. (Abh. d. k. …
V. Folge, 2. Bd.)*

1386. **167.** Die Prager Neustadt als Sch…
Die Räte der Prager Neustadt wurden beschuld… bei den Juden um 45 Schock verschuldet und … ligung und Wissen der Gemeinde einen mit den … Schuldbrief ausgestellt haben. 1385 a 1386.

*Tomek: Dějepis m. Prahy III. 340.*

1386. **168.** Im J. 1386 wurden bei der W… in Eger auch vier »Judenmeister«, … Meir, Joseph, Hesekias und Lebla…

*Gradl, Gesch. d. Egerlandes I., p. 262.*

1388. **169.** Sigmund Huller, Landesunte… reiches Böhmen, verordnet auf ausd… Befehl den Städten in Böhmen, dass … ges bares Geld, welches der diesen … von den dort angesessenen Juden … er bei jedem Stadtamte zu hint… bewahren, bis von ihm ein andere… Prag, 16. Sept. 1388. (Lat.)

*Palacký, Über Formelbücher, p. 150. …
V. Folge, 2. Bd.)*

1388. **170.** Ein Jude als Einneh…
Im J. 1388 wurde ein Jude als E… von der gesammten Judengemei… ämter pflegten von dem Landes… ersterem behilflich zu sein, da… Pflicht entziehe. 1388.

*Tomek, Dějepis m. Prahy II.*

1389. **171.** Missgeschick …
hroma na Židy v Praze n… kněz s tělem božím v čas… a vyrazili mu tu drahú s… 18. April. 1389.

… man taufte … zu entreissen. Ein … a der Kürze … dass aus oben … Urkunden sind er-

… *Prag. Jud. Kap.*

… des König- … Befehl den … Geschworenen … sämtliche Juden … sicherem Gewahr- … bewegliche Habe … April 1389. (Lat.)

… *Gesellsch. der Wissensch.*

… den Bürgern, In- … des Gebietes … einen Gnadenbrief, … gesten an durch fünf … vom Ungeld und … gefordert werden … denselben Tage bestätigt der … Juden mit 1000 Schock Prager … Aufenthalt in Eger bei dem … haben. Eger, 5. Mai 1389.

… *Gradl, Geschichte des Egerlandes*

… Böhmen, befiehlt allen … Richtern, Ratsmännern, Ge- … in Böhmen, dass sie die in … wohnhaften Juden gegen … denselben schuldigen Geldbeträge … geniessen lassen. Insbeson- … Vorzeigers dieses Befehles die … ste Mittel antreiben, dass sie … llenden Anteil eine entspre-

chene Geldsumme dem Könige unverweilt in Abfuhr bringen. 15. Sept. 1389. 1389. (Lat.).

*Palacký, Über Formelbücher p. 149. (Abhand. d. k. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. V. Folge, 2. Band).*

**175.** Johann von E[gerberg] mit seinem Bruder D. und 1389. mit den Bürgen stellt dem Juden S. und seiner Frau in Saaz einen Schuldbrief auf 13 Schock Pr. Gr. aus. Bei Nichtbezahlung der Zinsen oder des fälligen Capitals haben zwei der Obengenannten auf Mahnung der Juden mit zwei Pferden und einem Diener Einlager in Saaz zu leisten. Werde das Einlager nicht gehalten und Capital und Zinsen nicht gezahlt, so steht dem Juden die Berechtigung der Beschlagnahme aller Güter der Schuldner zu. Sine dato. 1389. (Lat.)

*Schlesinger: Urkundenbuch der Stadt Saaz, p. 223.*

**176.** Die Schiedsrichter Hynek von Duba, oberster Schenk von 1390. Böhmen, und Bořiwoj von Swinař, königlicher Pfleger in Baiern, fällen auf die Klage des Wunsiedler Bürgers Dobereiner, welchem der Richter von Eger wegen Nichtzahlung der von dem Egerer Juden Feinl und seiner Gesellschaft der Stadt Wunsiedel oder vielmehr deren Herrn, dem Burggrafen Friedrich zu Nürnberg, geliehenen 1600 Pfund Heller, seine Habe wegnehmen liess, das Urteil, dass Burggraf Friedrich den Egerer Juden an Hauptgut und Zins 2610 Pfd. Heller zahlen, wogegen die von Eger aus für die Juden vorgenommene Pfändung entfallen soll. 19. Jäner. 1390. (Deutsch.)

*Orig. Arch. Eger. Gradl, Gesch. d. Egerlandes I. p. 272.*

**177.** König Wenzel IV. verordnet allgemein die 1391. Juden von Eger, »seine Kammerknechte«, welche mit den übrigen Bürgern »ein Ding« bilden und ihm als König von Böhmen pfandweise angehören, zu schützen und zu schirmen und ihnen gegen ihre Schuldner zum Rechte zu verhelfen. Bettlern, 17. Jan. 1391. (Deutsch.)

*Orig. Arch. Eger.*

**178.** König Wenzel IV. befreit die Bürger und Be- 1392. wohner der Stadt und des Gebietes Eger sammt den daselbst wohnenden Juden dafür, dass sie ihm eine Geldhilfe geleistet haben, auf die Dauer von vier Jahren von der Zahlung der Steuern und anderer Abgaben. Prag, 29. Mart, 1392. (Deutsch.)

*Orig. Arch. Eger.*

1393 **179. König Wenzel IV. erteilt den in Böhmen ansässigen Juden das Privillegium, dass nicht die Herren, sondern nur die königlichen Beamten dieselben richten dürfen.** Die Juden können ihre Zahlung von dem Schuldner oder von dessen Bürgen verlangen, und wer von diesen bei dem Gerichte vor dem Beamten nicht erscheinen solite, der soll ohne alle Vergütung sachfällig werden Nebstem werden den Juden noch andere Vorteile erteilt, die meistens das Schuldverfahren und die Gerichtsordnung betreffen. Bettlern, 14 Juni. 1393. (Deutsch.)

Wir Wenczlaw von gotes genaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs vnd kunig zu Beheim, bekennen vnd tun kunt offenlichen mit diesem briue allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir mit wolbedachtem mute, rate vnser getrewen vnd von rechter wissen den Juden, vnsern camerknechten, die in vnserm kunigreich vnd lande zu Beheim wonhaftig vnd gesessen sein, diese besunder genade getan vnd sie in die nachgeschribene rechte geseczt haben in aller der massen, als hernach geschriben ist: Czu dem ersten, so meinen vnd wollen wir, das die lantherren von Beheim vber dieselben Juden, noch vber ire briue kein recht sprechen sollen, sunder unsere amptlute, den wir das emptohlen haben oder hernach empfehlen. Ouch so sollen vnd mogen die Juden sich vmb ire schulde an dem selbschuldigen oder an den burgen oder an ir einem, an welchem sie wellen vnd in das geuellet, noch ir briue laute erholen vnd ergeczen. Ouch tun wir in die genaden vnd geben in das zu dem rechten, wenne vnd als ofte vnsere amptlute, den wir das beuolhen haben, iren schuldigern, die iren insigeln lauken wolten, einen wermessen tag geben, vf dem tage sie vmb ire insigele gerecht werden sollen, wer denne zu demselben tage nicht kumpt, der sol sein recht gancz vnd gar verloren haben, es were denne, das er in vnserm dinste were vnd das vns das wyssentlich were. Ouch ob ymanden, wer der were, spreche, das in die Juden mit verhalten briuen monten, so sollen di Juden dem Cristen dorumb gerecht werden vnd wollen, das sie nehuer beweyzen sollen zu sein, das sie den Cristen gemanet haben, wen das sie die Cristen vberczeugen mochten oder solten, vsgenomen der briue, die vns verhalden sind in vnser camer oder anderswo von der czeit, als die Juden geslagen sind, dieselben briue durch der verhaldung willen keyn schaden haben, noch vorurteilt werden sollen. Ouch wollen wir, ob ymand, wer der were, kein gut, das denselben Juden vor mit briuen verschriben ist, vorkautt oder versaczt hette, so meinen wir, das das denselben Juden vnschedlich sein solte, wie wol dasselbe gut in den lanttofeln, hofto:fln statgerichte, lantgerichte oder hofgerichte einen andern verschrieben were, als werre

ouch die Juden elder briue doruber haben. Ouch tun wir in die genaden, ob kenerley guter weren, der sich die Juden noch ir briue lautte vnderwunden hetten oder sich hernach vnderwinden, das sie denne dieselben guter gancze vnd gar vorkaufen, werseczen, werkumern oder sust hingeben mugen, wem sie wollen, vnd daselbe solen wir mit vnsern maiestat briuen bestettigen, vnd wem wir diselbe guter, sie sein verkauft, versaczt oder sust von denselben Juden hingegeben, mit vnsern briuen, als vorgeschriben stet, verschreiben, das soll craft vnd macht haben vnd dobey bleyben von allermeniclich vngehindert. Ouch so tun wir die genade, were die sache, das der selbschuldig seines insigels laukent vnd dorumb den Juden gerecht sein wolte, vnd die burgen bekenten, so mag derselbe selbschuldig dem Juden nicht gerecht werden, sunder den briff gancz vnd stette halden vnd beczalen; were aber ouch, das die burgen iren insigeln lauken wolten vnd der selbschuldig bekente, so mugen ouch noch sollen dieselbe burgen vmb ire insigele nicht gerecht werden, sunder den briff ouch gancz vnd stete halden vnd beczalen. Were ouch sache, das beyde, der selbschuldig vnd ouch die burgen, iren insigel lauken wolten vnd wolten dorumb den Juden gerecht werden, als gewonlich ist, so sollen dieselbe burgen vmb ire insigele denselben Juden gerecht werden, yderman vmb sein insigel noch dem rechten gleicherweis, als sebschuldig selber. Vnd gebiten dorumb allen vnd yglichen fursten, gestlichen vnd werltlichen, lantherren, poprawczen, burgrafen, ampluten, rittern, knechten, reten vnd gemeinden der stette vnd sust allen andern vnsern vnd des kunigreichs zu Beheim vndertanen vnd getrewen ernstlichen vnd vesticlichen bey vnsern hulden, das sie die vorgenanten Juden, vnsere kamerknechten, an den obgeschriben vnsern begnadungen vnd rechten nicht hindern, noch irren in dheineweis; sunder sie dobey getreulichen bleiben vnd der gebrauchen lassen. Wann wer dowider tete, der sol in vnsere swere vngenaden vnd eine pene hundert mark lotiges goldes veruallen sein, die halb in vnser kunigliche camer vnd das ander halbteile den obgenanten Juden, an den solche genaden gebrochen were, gefallen sollen. Mit vrkunt dicz briues versigelt mit vnserm kuniglichen maiestat insigel. Geben zu Betlern noch Crists gepurte dreyczenhundert jar vnd dornach in dem dreyv[nd]newnczigistem jare, an sand Weytes abenden, vnserr reiche des Behemischen in dem dreyssigisten und des Romischen in dem sibenczehen jaren. 1393.

*Codex juris municipalis regni Bohemiae, Čelakovský. 1886, p. 179—181.*

**180.** Boresch der Jüngere von Riesenburg und Petschau stellt den Juden Aser und Isaak in Brüx 1393.

1393. **179.** König Wenzel IV. er ... chen
sässigen Juden das Priv
Herren, sondern nur die k
selben richten dürfen. Di
dem Schuldner oder von dessen B ... Riesen-
bei dem Gerichte vor dem Beam ... eyn und
ohne alle Vergütung sachfällig ... rief über
noch andere Vorteile erteilt, die ... Jan. 1394.
Gerichtsordnung betreffen. Bettle

Wir Wenczlaw von gotes
czeiten merer des reichs vnd k
offenlichen mit diesem briue a
das wir mit wolbedachtem m
wissen den Juden, vnsern can
lande zu Beheim wonhaftig
getan vnd sie in die nachge
massen, als hernach gesch
wollen wir, das die lanthe
vber ire briue kein recht
wir das empfohlen haben
mogen die Juden sich v
den burgen oder an ir
noch ir briue laute er
vnd geben in das zu
den wir das beuolhe
wolten, einen wern
gerecht werden sol
sol sein recht gar
vnserm dinste v
den, wer der
monten, so sol
wollen, das si
gemanet hab
solten, vsgen
oder ander
briue durc
werden
das den
saczt h
solte,
lantk

... ger und Be-
... bst wohnen-
... euer auf die
... einschaftlich
... holfen haben.

... hichte des Egerlandes I.

... den Bürgermeister,
... anze Gemeinde der
... tung der Schuld von
... sch und seine Schwä-
... Jüdin ohne seine Erlaubnis
... an 1500 Schock Schaden
... ferner, er habe als römischer
... und allen anderen Juden, als
... Habe nach seinem Gefallen zu
... (Deutsch.)

... IV. widerruft seinen Majestäts-
... er dem Landeskomtur des Deut-
... von Dubé, erlaubt hatte, dass
... Altes von Meissen durch seine Stadt Komotau
... und bestimmt, dass wie zur Zeit des
... so auch fernerhin die Strasse über
... Kaaden und Saaz führen solle, so dass
... und auch andere Leute, Juden und
... ergenannten Strasse mit ihren Waaren

ihrer Habe sicher und ungehindert ziehen, 1401.
nd wandern können. Prag, 17. Mart. 1401. (Deutsch.)

*ur. municip. regni Bohem. II. p. 945 u. f.*

Die Namen der Juden in Kolin. In den Jahren 1376 1401.
1 werden in den Stadtbüchern als Juden genannt: die Brüder
nann und Herac, die Brüder Isak und Dawid, Pakuš und Dušme,
e sich im J. 1378 um ein Haus teilten; ferner Ruben, Elias (He-
, Lazarus Scheybl, Mojžišek (Muschlin) Sohn des Lazarus, Salo-
(Slome), Leo Tendl, Jerš, Babka, Eheweib des Isak, die Schwe-
ern Duchyně und Esther, die Fleischhauer Jacob und Málek. 1401.

*Vávra, Dějiny města Kolína I. 38.*

**186.** Grundbesitz der Juden in Mähren. In dem Quatern I, 1406.
lib. VI. Fol. 48. der Brünner Landtafel vom J. 1379 ist eingetragen, dass der Jemnitzer Jude Lazarus seinen Meierhof in Lideřowitz an Anna von Ujezd verkaufte. Laut der Eintragung im Gerichtsbuche »Střela« Fol. 21. daselbst hat das grosse Mährische Landrecht im J. 1406 in dem von Dorothea von Scitowitz gegen den Juden ihres Gemahls wegen der Versicherung ihrer Mitgift geführten Processe entschieden, dass, wenn der Jude durch drei Jahre im Besitze der betreffenden Grundstücke war, derselbe sich an diese halten soll. 1379—1406.

*Demuth, Geschichte des Landtafel in Mähren p. 40.*

**187.** Thomas Schrötil, Bürger zu Eger, und seine Gat- 1410.
tin verpflichten sich gegenüber den drei Judenmeistern Hesekya, Lebelange und Slomel und der ganzen Judengemeinde zu Eger, dass nachdem diese ihnen erlaubt haben, zwei Fenster in den Seelenhof derselben zu eröffnen, weder sie noch ihre Nachkommen aus ihren Gemächern etwas schütten, giessen oder herauswerfen werden, und dass sie die zwei Fenster wieder beseitigen oder vermauern werden, wenn die Juden sie ihnen nicht länger gönnen wollten. 15. Mai 1410. (Deutsch.)

*J. Simon: Urkundliches Material zur Geschichte der Egerer Judengemeinde in Braun's Monatsschrift für Gesch. u. Wissenschaft des Judentums. Jahrg. 44.*

**188.** König Wenzel IV. bestätigt den Juden der Prager 1410.
Altstadt und des Königreiches Böhmen ihren Friedhof auf der Prager Neustadt und die zu demselben gehörigen Häuser, wie dies zur Zeit Karls IV. von Alters her der Fall war. Prag 1410. (Deutsch.)

1410. Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer konig, czu allen czeiten merer des reichs vnd konig czu Behem, bekennen allen mit disem brif, dy in lezen oder hoeren werden, das wir mit wolbedachten mute, guten rate vnd rechter wyssen den Juden, vnsern cammerknechten, in der Alden stat zu Prage gesessen vnd allen andern Juden in vnserm konigreich zu Behem, die zu in in ir freithoff in der Newen stat zu Prage gehoren, denselben freithoff mit den hewsern doran gelegen vnd die dorczu gehoren vnd allen andern begriffen, alsie die bie her an dise czeit geruhlich ynnegehabt vnd biesessen haben, von besundern vnsern gnaden bestetet, confirmieren vnd beuesten in die mit craft dicz briffes vnd kuniglicher macht zu Behem volkummenleich vnd meinen, seczen vnd wollen, das sie vnd alle ire nachkomen den egenanten freithoff mit den hewsern doran gelegen vnd darczu gehoren vnd allem irem begriffe furbasmer ewiclich haben, halden, besiczen vnd der geniessen vnd gebrauchen sollen vnd mogen von aller meniclich vngehindert, in aller massen, rechten vnd weise, als sie die bey des allerdurchleuchtigisten fursten vnd herren selige gedechtnusse, etwenn hern Karls Romischen keysers, merers des reichs vnd konig zu Beheim, unserm lieben hern vnd vaters, zeiten ynnegehabt vnd gesessen haben, vnd gebiten doromb dem burgermeister, richter, rate vnd burgern gmeinlich der egenanten Newen stat zu Prage, vnsern liben getrewen, die yczunt sind ader in czeiten sein werden ernstlich vnd besteticlich mit disem brieue, das sie die egenanten Juden, vnsere camerknechte, vnd alle ire nochkomen an dem egenanten freithoff, den hewsern doran gelegen vnd die dorczu gehoren vnd sust mit allen iren begriffen nicht hindern ader ieren, hindern ader ieren gestatten, sunder der geruhlichen geniessen vnd gebrauchen lassen, als sie der bey der egenanten vnsers liben hern vnd vater keyser Karls czeiten von alders her geruhlich gebraucht vnd genessen haben, als lieb in sey et cetera. Sub maiestate. Datum Prage anno domini MCCCCX°.

*Cod. jur. municip. regni Bohem. I. p. 206. u. f.*

1411. **189.** Johannes von Saaz stellt dem Juden Smoel in Saaz und seiner Frau einen Schuldschein auf 13. Sch. Pr. Gr. aus. 1411.

*Schlesinger: Urkundenbuch der Stadt Saaz, p. 239.*

1412. **190.** König Wenzel IV. verordnet, dass der Streit zwischen dem Juden »Jüdel« und seinen Glaubensgenossen in Eger vor dem Rate der Judenältesten in Prag entschieden werde, und befiehlt den Juden von Eger, dem

Juden Jüdel seine Häuser, Bücher und Geräte auszufolgen. 1412. Cc. 18. April 1412. (Deutsch.)

*Mittheilungen des Vereines für Gesch. der Deutschen in Böhmen XXIX. Jahrg. p. 75.*

**191.** Wanko von Račiněwes, Schuldner, Johann von 1413. Račiněwes, sein Bruder, und Wáclaw von Moraweěwes (Morawes) zu Kopitz, seine Bürgen, stellen dem Michel und Heyneman, Juden zu Brüx, einen Schuldbrief aus auf 12 Schock pr. M. 5. Maii 1413.

*Orig. perg. mit 3 Siegeln. im sächs. H. St.-Arch. in Dresden. L. Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 198.*

**192.** Otto von Studenowes auf Selmic als Hauptschuld- 1413. ner, und Heinrich Krásný von Perutz, Peter von Libochowitz, Hanusch von Neprobilic, als Bürgen desselben, verpflichten sich mit gesammter Hand dem Prager Juden Joseph und seiner Frau die Schuld von 3½ Schock prager Groschen zu bezahlen. Prag, 15. Juni 1413. (Lat.)

*Orig. im Prager Capitelarchiv Fasc. Z. VIII., 1.*

**193.** Noreš von Pnětluk und Mikásek von Pnětluk 1415. bekennen, dass sie Habart von Wchynic, Heinrich von Chodžov und Habart von Solan, gebeten haben, für sie bei dem Juden Schmol aus Letmeritz für 15 Schock Gr. Bürgschaft zu gewähren. Sonntag vor Christi Himmelfart. 5. Mai 1415.

*Arch. Český I, 401.*

**194.** Hensel Schadernich zu Kučeř, Schuldner und 1417. seine Bürgen Heinrich (?) von Kamýk, zu Pokratitz und Dlask von Kynicz (Wchynitz) zu Rasitz, stellen den Juden Micheln von Bilin und Heyman zu Brüx einen Schuldbrief auf 6 Sch. 45 gr. pr. M. aus, 20. Juni 1417.

*Orig. perg. mit 3 Siegln im k. sächs. H. St.-Arch. zu Dresden. L. Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 198.*

**195.** Hensche von Rodisch (Ratsch, Hradiště), Schuldner, 1417. Bawor von Meronitz zu Neuendorf, Heirich von Hersteyn zu Boryslaw, Jan von Kynitz (Wchynitz) zu Chinitz, seine Bürgen, stellen den Juden Michel zu

1417. Bilin und Heynman zu Brüx einen Schuldbrief aus auf 19 Schock pr. M. 1. Juli 1417.

*Orig. Perg. mit 4 Siegeln im k. sächs. H. St.-Arch. zu Dresden. L. Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 198.*

1418. **196.** Johannes von Kolowrat auf Bezděkow, Hauptschuldner, Bawor von Myeronitz auf Neudorf, Radim von Druzenicz auf Kosel, Johannes von Wlczihory auf Chmelnitz, Bürgen, stellen dem Juden Michel von Saaz, Haymannus und Jacob sowie deren Frauen einen Schudbrief aus auf 60 Sch. Pr. Gr. aus. 27. Maii 1418.

*L. Schlesinger, Urkundenbuch v. Saaz, p. 171.*

1418. **197.** Habart Habarlant zu Dobrowitz, Schuldner, Bawor von Meronitz zu Neuendorf, Peter von Radowesitz und Hanussko von Ledwitz, seine Bürgen, stellen dem Juden Michel dem Grossen von Bilin einen Schuldbrief aus auf 8 Sch. pr. M. — 27. Maii. 1418.

*Orig. Perg. mit 4 Sieg. im sächs. St.-Arch. zu Dresden. L. Schlesinger, Stadtb. v. Brüx, 198.*

1418. **198.** Ulrich von Holedec (Holleditz) Amchina von Chodow in Bielloschitz und Janek von Tuchoři stellen dem Juden Hauman aus Brüx einen Schuldbrief auf 5 Sch. aus. — 13. Jun. 1418.

*Orig. Perg. mit 3 Sieg. im sächs. St.-Arch. zu Dresden. L. Schlesinger, Stadtb. v. Brüx, 198.*

1419. **199.** Hanusko von Ledwicz, Schuldner, Nicolaus von Wšechlap zu Zabrušan, Mertein von Kleinen-Selnitz, Jan von Wšechlap und Cladybor von Krzemusch, seine Bürgen, stellen den Juden Michel von Bilin und Michel von Melnik einen Schuldbrief aus auf 45 Sch. pr. M. 20. Jun. 1419.

*Orig. Perg. mit 5 Sieg. im sächs. St.-Arch. zu Dresden. L. Schlesinger, Stadtb. v. Brüx, 198.*

1419. **200.** Mertein von Kleinen-Selnitz, Schuldner, Stephan von Wšechlap zu Horzenitz, Hanusko von Ledwitz und Waclaw von Wolfperg, Richter zu Saaz, seine Bürgen, stellen dem Juden Smohel zu Brüx einen Schuldbrief auf 30 Sch. pr. Gr. aus. — 22. Jun. 1419.

*Orig. Perg. mit 4 Sieg. im sächs. St.-Arch. zu Dresden. L. Schlesinger, Stadtb. v. Brüx, 198.*

**201.** Onsch zu Doczaw, Schuldner, Jan von Heynaw zu Totzau, Hanusko zu Ledwicz, seine Bürgen, stellen Michel dem Grössern und Michel dem Kleineren einen Schuldbrief aus auf 4 Silb. pr. M. Wucher: auf 1 Sch. wöchentlich 1 gr. — 3. Julii 1419. 1419.

*Orig. Perg. mit 3 Sieg. im sächs. St.-Arch. zu Dresden. L. Schlesinger, Stadtb. v. Brüx, 198.*

**202.** Caspar von Otwicz (Udwitz), Schuldner, Bawor von Mironitz zu Neuendorfe und Hannus von Schönfeld, seine Bürgen, stellen dem Juden Michel in Brüx einen Schuldbrief auf 20 Sch. pr. M. aus. — 30. Julii 1419. 1419.

*Orig. Perg. mit 3 Sieg. im sächs. St.-Arch. zu Dresden. L. Schlesinger, Stadtb. v. Brüx, 198.*

**203.** Bawor von Mironitz zum Neuendorf, Schuldner, Hanus von Polenczk und Caspar von Otwicz, seine Bürgen, stellen dem Juden Isaac zu Brüx und seiner Ehefrau Anna einen Schuldbrief auf 4 Schock pr. M. aus. — 1. Aug. 1419. 1419.

*Orig. Perg. mit 3 Sieg. im sächs. St.-Arch. zu Dresden. Schlesinger, Stadtb. v. Brüx, p. 198.*

**204.** Waczlaw von Genikow und seine Bürgen stellen dem Juden Michel dem Grösseren in Brüx einen Schuldbrief aus auf 5 Schock pr. M. 1419. 27. Aug. 1419.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 199.*

# II. Bis zum Jahre 1526.

1419. **205.** In den Artikeln, welche die Stände des Königreiches Böhmen dem Könige Sigismund vor dessen Aufnahme in das Land vorgebracht haben, heisst es:

It. Aby Židové všady po království na nižádný základ peněz nepójčeli, leč by ten základ prvé přísežným na to usazeným byl okázán; nebo tak krádežové a lúpežové po zemi k Židóm by útoku neměli, a tak by zahynuli. 1419.

*Archiv Český III., p. 208.*

1420. **206.** Rzenyk von Jablonitz und seine Bürgen stellen dem Juden Michel von Bilin und Heyman und Izaak von Brüx einen Schuldbrief aus auf 27 Schock pr. M. März 11. 1420.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 199.*

1420. **207.** Horzek von Lipno stellt dem Juden Hewman aus Brüx einen Schuldbrief auf 2 Schock pr. M. aus. 14. März 1420.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 199.*

1420. **208.** Hannus von Schonfeld und seine Bürgen stellen den Juden Jekel und Heumann zu Brüx einen Schuldbrief aus auf 4 Schock pr. M. 15. März 1420.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 199.*

**209.** Nachricht über die Herstellung eines Grabens gegenüber dem Wyšehrad im Jahre 1420, an welcher Arbeit auch die Juden sich beteiligten. 8. April 1420. 1420.

*Script. rerum bohem. 35*

**210.** Im J. 1421, 16. März haben die Taboriten und Prager nach furchtbarem Blutvergiessen die Stadt und Burg Komotau erobert. Sämmtliche Einwohner wurden getödtet. Die Juden, denen es freigestellt wurde, durch Annahme der Taufe ihr Leben zu retten, stürzten sich lieber mit Weib und Kind in die Flammen. 1421.

*Tomek, Dějepis města Prahy. IV. Band. 134.*

**211.** Papst Martin V. weist in seiner Bulle darauf hin, dass die Christen den Juden mit Unrecht vorwerfen, dass sie Gift in die Brunnen werfen und ihre ungesäuerten Brote mit Menschenblut mischen. Jeder Christ solle die Juden mit menschlicher Milde behandeln. Wer gegen diese Bulle handeln würde, soll der Strafe der Excommunication verfallen. Rom, 20. Feb. 1422. 1422.

Martinus episcopus, servus servorum Dei, universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Sicut Judeis non debet esse licentia in synagogis suis ultra, quod permissum est eis lege, presumere, ita in hiis, que concessa sunt ipsis, nullum debent preiudicium sustinere. Licet igitur prefati Judei in sua magis velint duricia perdurare quam prophetarum verba et suarum scripturarum archana cognoscere et ad Christiane fidei et salutis noticiam pervenire, quia cum defensionem nostram et auxilium postulant et Christiane pietatis mansuetudinem interpellant, Nos felicis recordationis Calixti, Eugenii, Alexandri, Innocentii, Gregorii, Honorii et Nicolai quarti Romanorum pontificum predecessorum nostrorum vestigiis inherentes ipsorum Judeorum petitionem admittimus eisque protectionis nostre clipeum impertimur. Sane querelam quorundam Judeorum nuper accepimus continentem, quod nonnulli predicatores verbi Dei tam mendicantium quam ordinum aliorum ad populum predicantes inter alia Christianis exhibent per expressum, ut fugiant et evitent consortia Judeorum nec cum eis quoquo modo participent nec coquere aut ignem vel aliquid ad laborandum ministrare seu ab illis recipere seu Judeorum pueros lactare et alere audeant vel presumant, quodque

1422. contra facientes sint iure ipso gravibus excommunicationis sentenciis et censuris ecclesiasticis innodati, propter que nonnumquam inter eos et Christianos dissensiones et scandala oriuntur daturque materia ipsis Judeis, qui se forsan ad Chlistianam fidem converterent, si pie et humane tractarentur, in eorum perfidia perdurandi. Nonnumquam etiam plurimi Christiani, ut dictos Judeos redimi facere et eos bonis et substanciis suis spoliare et lapidibus cedere possint, fictis occasionibus et coloribus asserunt mortalitatum et aliarum calamitatum temporibus Judeos ipsos venenum in fontibus iniecisse et suis azymis humanum sanguinem immiscuisse; ob que scelera eis sic iniuste obiecta talia asserunt ad perniciem hominum pervenire. Ex quibus occasionibus populi commoventur contra Judeos ipsos eosque cedunt, et variis persecucionibus et molestiis afficiunt et affligunt. Nos igitur considerantes quod religioni convenit Christiane, Judeis eo libentius contra persecutores et molestatores ipsorum opportunum prestare presidium, quo specialius sunt in testimonium orthodoxe fidei reservati, eorum, testante propheta, tandem reliquie salvefiunt: que per predicatores contra ipsos Judeos ne cum Christianis conversari debeant, vel contradicta sunt ac excommunicationis sententiam nullius firmitatis existere decernentes, universitati vestre ac presertim locorum ordinariis et superioribus ordinum predicatorum districtius inhibemus, ne de cetero talia vel similia contra Judeos utriusque sexus ubilibet constitutos in eorum diocesibus, civitatibus, terris et locis per quosvis predicatores religiosos vel secularis cuiuscunque status, gradus, ordinis, religionis vel conditionis existant, populis predicare permittant; notandum volentes, quod quilibet Christianus Judeos ipsos humana mansuetudine prosequatur nec eis in personis rebusque aut bonis suis inferat iniuriam, molestiam vel offensam, sed, sicut permissum est eis cum Christianis vicissim conversari, liceat etiam mutua commoda alterumutrum suscipere. Quibus etiam Judeis de speciali gratia indulgemus, ut omnibus et singulis privilegiis, graciis et libertatibus et indultis quacunque verborum forma concessis et in posterum concedendis, que eis volumus deberi, uti valeant et etiam gaudere statuentes, quod de cetero inquisitores heretice pravitatis, in eosdem Judeos, qui in spirtualibus sub eisdem ordinariis, in temporalibus sunt subiecti, auctoritatem iurisdictionum aut dominum valeant exercere seu ab eis quidquid exigere neque eos ad subeundum aliquod iudicium inquietare vel molestare presumant, per se vel per alios quovismodo, contrafacientes vero quodlibet in premissis sint eo ipso excommunicationis sententia innodati; illos autem Judeos dumtaxat huiusmodi protectionis presidio volumus communiri, qui nichil machinari presumpserint in subversionem fidei memorate. Verum quo-

niam difficile videtur presentes literas singulis exhibere, volumus, quod huiusmodi literarum ac privilegiorum, gratiarum, libertatum et indultorum predictorum transsumptum manu publici notarii in forma publica redactum ac eius signo transmitti et insignari possit, cuicui transsumpto velut originalibus literis ubique dari volumus et decernimus plenam fidem, non obstantibus constitutionibus apostolicis et aliis contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino homini liceat, hanc paginam nostre inhibitionis, voluntatis, concessionis, statuti et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire; si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum decimo Kal. Martii pontificatus nostri anno quinto.[32]) 1422.

Diese Urkunde ist aus den Registerbüchern im Päpstl. Geheimarchiv zu Rom veröffentlicht in den Annalecta iuris Pontificii XII.

---

[32]) Martin Bischof ɔc. (wie bei Nro 28.). Nun haben wir kürzlich die Klagen einiger Juden erhalten, welche besagten, dass mehrere Prediger des Wortes Gottes sowohl von den Bettler- als von anderen Orden, in ihren Predigten zum Volke unter Anderem den Christen ausdrücklich gebieten, dass sie jeglichen Umgang mit den Juden fliehen und meiden, mit ihnen in keiner Weise eine Gemeinschaft haben, und nicht wagen, noch sich unterfangen sollten, für sie zu kochen, Feuer oder irgend etwas zur Arbeit ihnen zu reichen oder von ihnen zu nehmen, die Kinder der Juden zu säugen oder zu nähren; und die Zuwiderhandelnden seien allen Rechtens den schweren Urteilen der Excomunication und anderen Kirchenstrafen verfallen. Deshalb entstehen bis weilen unter ihnen und den Christen Streitigkeiten und Ärgernisse und es wird den Juden, welche, wenn sie milde und menschlich behandelt würden, vielleicht zum Christenglauben sich bekehrten, Anlass gegeben, in ihrem Unglauben zu verharren. Um zu bewirken, dass die genannten Juden sich loskaufen, um sie ihrer Güter und Habe berauben und steinigen zu können, erdichten bisweilen zahlreiche Christen Anlässe und Vorwände, und streuen in den Zeiten des häufigen Sterbens und anderer Calamitäten aus, dass die Juden Gift in die Brunnen geworfen und in ihre ungesäuerten Brode Menschenblut gemischt haben. Diese Verbrechen, welche ihnen so mit Unrecht vorgeworfen werden, streut man aus, um Menschen zu verderben. Aus diesen Anlässen werden die Völker gegen die Juden aufgereizt, tödten dieselben, suchen sie heim und quälen sie mit unterschiedlichen Verfolgungen und Bedrückungen. In Erwägung, dass es der christlichen Religion zukömmt, um so williger den Juden gegen ihre Verfolger und Bedrücker sichersten Schutz zu gewähren, je ausdrücklicher sie als Zeugniss für den wahren Glauben erhalten wurden, indem ihr Prophet bezeugt, dass ihre Uiberreste dereinst werden selig werden, verfügen wir, dass das Verbot der Prediger, wonach die Juden nicht mit Christen verkehren dürfen, und das Urteil der Excommunication keinerlei Gewicht habe, und verbieten euerer Bürgerschaft und zumal den Ortsbehörden und den Oberen der genannten Orden aufs strengste, zu gestatten, dass fernerhin Derartiges oder Aehnliches gegen die Juden beiderlei Geschlechts, wo immer dieselben in ihren Diöcesen, Staaten, Ländern und Orten wohnen, von irgend welchen geistlichen

1422. (1873), p. 387. Eine zweite gleichlautende Urkunde von demselben Tage, die jedoch nur den zweiten Teil enthält, beginnend Martinus etc. Considerantes quod religioni convenit Christiane etc. wird von Raynaldus, Annales ecclesiastici zum Jahre 1422 nr. 38 mitgeteilt. Die ganze Urkunde befindet sich ferner als ein im Jahre 1464 angefertigtes Transsumpt im lateinischen und gleichzeitigen deutschen Text im Kgl. Bayrischen Allgemeinen Reichsarchiv zu München, Rubrik »Juden in Bayern 1464«.

*Die päpstlichen Bullen über die Blutbeschuldigung. 1893.*

1422. **212**. Nachricht über die Plünderung der Häuser der Prager Altstädter Ratsherren und der Juden. 1422, 9. Mart.

---

und weltlichen Predigern jeglichen Standes, Grades, Ordens, Glaubens oder Verhältnisses gepredigt werde, indem wir beachtet wissen wollen, dass jeder Christ die Juden mit menschlicher Milde behandle, ihnen nicht an ihrer Person oder an ihren Hab und Gut Unrecht, Belästigung oder Anfeindung anthue, sondern dass, wie ihnen ein wechselseitiger Verkehr mit den Christen gestattet ist, also auch ihnen erlaubt sei gegenseitig Vorteil von einander zu haben. Ferner gewähren wir den Juden aus besonderer Gnade, dass sie aller und jeglicher Privilegien, Gnaden, Freiheiten und Vergünstigungen, gleichwie durch welche Autorität, durch welche Personen oder in welcher Wortfassung sie ihnen eingeräumt wurden oder in Zukunft eingeräumt werden, die wir ihnen auch als gebührend erachten wollen, sich bedienen und erfreuen können, indem wir bestimmen, dass die Inquisitoren der ketzerischen Verderbtheit gegen die Juden, welche in geistlichen Dingen diesen Oberen, in weltlichen aber den Herren eben dieser weltlichen Behörden unterworfen sind, keinerlei Gerichts- oder Herrscher-Gewalt ausüben, nichts von ihnen fordern können, oder um ein Urteil auszuführen, sie zu beunruhigen und zu belästigen sich herausnehmen, sei es selbst oder durch einen anderen auf irgend eine Weise. Alle diejenigen aber, welche Vorstehendem irgendwie zuwiderhandeln, sollen eben dadurch der Strafe der Excommunication verfallen sein: jedoch wollen wir, dass nur denjenigen Juden die Sicherheit dieser Beschirmung zu teil werde, welche nichts zur Untergrabung des christlichen Glaubens vorzunehmen sich unterfangen haben. Da es schwierig erscheint, vorliegenden Brief einzeln auszustellen, wollen wir, dass eine Ausfertigung dieses Schreibens und vorerwähnter Privilegien, Gnaden, Freiheiten und Vergünstigungen von der Hand eines öffentlichen Schreibers in öffentliche Form gebracht und mit dessen Siegel übertragen und verschlossen werden darf. Wir wollen und verfügen, dass jeder Ausfertigung überall voller Glaube, wie dem Original-Schreiben geschenkt werden soll, ohne dass apostolische oder irgendwelche andere entgegengesetzte Verordnungen dem im Wege stehen. Somit soll es keinem einzigen Menschen gestattet sein, diese unsere Urkunde, enthaltend unser Verbot, unseren Willen, unser Zugeständnis, Gesetz und unsere Anordnung, zu verletzen oder mit frevelhaftem Mute ihm zuwiderzuhandeln; wer dies aber trotzdem zu versuchen sich herausnimmt, der soll erfahren, dass er der Ungnade des allmächtigen Gottes und seiner Apostel Petrus und Paulus verfallen wird. Gegeben in Rom zu St. Peter am 20. Februar im fünften Jahre unseres Pontificats. (1422).

Léta 1422 v pondělí po neděli Reminiscere sťat byl v Praze v Staroměstském rathauze u studnice se 14 jinými kněz Jan, mnich kláštera Premonstrátského z Želiva, jehož hlavu kněz Gaudentius nosil na míse, popouzeje lid ku pomstě. A ihned Novoměstští chopivše se zbraně, vybili Staroměstský rathauz, domy konšelů, z nichž, kterého dopadli, na místě zabili. »Potom se oboří na Židy a zlúpí a poberú jim všecko.« 1422.

Im Jahre 1422 wurden die Häuser der Prager Senatoren vom aufgewiegelten Volke geplündert, dann ging es gegen die Juden los, welche sowohl den Katoliken als auch den Hussiten zu gefallen trachteten. Wie Crantzius berichtet, vermittelten sie den ketzerischen Böhmen durch Bayern Waffen und Geld zum Kampfe gegen die Katoliken, und es bereitete ihnen grosse Freude, dass sich die Christen gegenseitig bekämpfen. Als dies Herzog Friedrich von Bayern erfuhr, liess er alle Juden gefangen nehmen und einkerkern und befahl all ihr namhaftes Vermögen einzuziehen. 1422, 9. März.

*Scriptores rer. boh., 51. Balbin von den Juden; Veleslavín; Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen 1794, p. 119 u. f.*

**213.** Der Probst Ignatius und der ganze Convent des Klosters Chotieschau sammt den Bürgen bekennen, dass sie dem Juden Ladmann aus Pilsen und seiner Ehefrau Merle 33 Schock prag. Groschen schulden, von welchem Gelde sie wöchentlich von je einem Schock 1 Groschen zahlen sollen. 1422, 24. Juni. 1422.

*Gleichz. Kopie im fürstl. Taxis'schen Arch. zu Regensburg.*

**214.** Petrzik von Donin und seine Bürgen stellen dem Juden Heyman in Brüx einen Schuldbrief aus auf 8 Schock 10 Groschen. 1423, 16. Juli 1423.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 199*

**215.** Der Bürgermeister, Rat und die ganze Gemeinde in Neu-Pilsen beschlossen auf Ansuchen der Judengemeinde derselben ein Grundstück zu verkaufen, auf dem die Juden einen Friedhof errichten könnten. Bei der einberufenen Versammlung hat niemand einen Einwand dagegen erhoben. 1424, 25. Jan. 1424.

Magister ciuium consules jurati totaque communitas ciuitatis in Noua Plzna in hoc iudicio recognouerunt se iusto vendicionis titulo vendidisse casam quondam pastoris communitatis sitam ante nostram ciuitatem penes curiam Adamconis braseatoris parte ab vna et Macherzonis Juuenis parte ex altera cum area et fundo et omni iure sicut

1424\. soli tenuerunt communitati Judeorum in nostra ciuitate habitancium pro sepultura et orto eorum, quam ipsis statim cesserunt et condescenderunt et ipsis eandem expurgare coram quolibet homine vinente promiserunt, de quo orto annuatim Judei nobiscum habitantes vnam sexagenam grossorum census soluere et censuare debent. Proclamatum est et nullus contradixit.

Judicium primum fer. III. in die Conuersionis s. Pauli (1424).

*Liber iudicis No 1, f. 146b, im Pilsner Museum.*

1425\. **216.** Kurfürst Friedrich von Sachsen bestätigt der ihm verpfändeten Stadt Brüx die alten Rechte und Gewohnheiten, erlässt ihr auf vier Jahre alle Abgaben und bestimmt den nachher zu zahlenden Jahreszins. Der Kurfürst erklärt ferner Michel, Juden zu Brüx, welcher vom König Wenzel dieser Stadt gegeben wurde, bei den Freiheiten zu belassen, die er laut der Briefe dieses Königs bekam, wofür er sechs Schock Groschen an die kurfürstliche Kammer zu zahlen hat. 1425, 2. Oct.

Wir Friderich von gots gnaden herczog zcu Sachsen ɔc. Wir wollen auch Michel juden zu Brux, den konig Wenczlaw unsern obgenannten liben getruwen burgern und gemeinden zcu Brux gegebin had, bie sollichen freiheiten lassen noch usswisunge des brives, den yn derselbe konig Wenczlaw darübir gegebin hat, also das sie uns alle jar jerlichen in unser cammer reichen und gebin sollen unverczuglichen sechs schock grosschin, als das ir brieff eigentlich usswiset von desselben Michels juden wegen. Ouch wollen wir bie sie in irn stad legen schutczen zcu fusse und geritten, wie und wann danne das noet were nach unserm und nach irem besten, und den hougleute zcuschicken und bestellen, den sie gehorig und gevolgig sin sollen, die danne wir selben bekosten und vorsolden wollen . . . Der gegeben ist zcu Missen nach Christs geburt vierczehenhundert jar und dornoch in dem funfundzwenczigsten jare an denstage noch sente Michels tage.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 87.*

1425\. **217.** Der Bürgermeister, die Geschworenen, Schöffen, Ratsmannen, Ältesten und die ganze Gemeinde der Stadt Brüx huldigen ihrem Pfandherrn, dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen, unter Wahrung ihrer alten Rechte; sie erklären ferner, dass ihr eigener Jude Michel von Melnik bei allen Rechten

und Begnadigungen sein und bleiben solle, die er, sein Weib, seine Kinder, Erben oder sein Gesinde kraft des Majestätsbriefes König Wenzels erhalten haben, gemäss welchem er alljährlich sechs Groschen nunmehr an die herzogliche Kammer zahlen soll. 1425, 7. Oct. 1425.

Wir Hinke burgermeister, gesworne, scheppfen und ratmanne bekennen offenlich mit disem brive vor uns und alle unser nachkommen und tun kunt allen... Ouch sal der Michel jude von Melnik unser eigener jude sein und sal bleiben bey allen rechten und begnadungen, er, sein weip, seine kinder, erben und gesinde, als uns den der kunig Wenczlaw seliges gedechtnizses gegeben hat, und seinen briff under seiner maiestat insigel, den er darueber gegeben hat, ynhelt und ausweist. Und sollen von denselben juden und seines gesindes wegen ouch unserm herren dem herczogen und in seine camer alle jar, dieweil er seine wonunge mit uns haben wirdet, geben und reichen sechs schock groschen. Und als ofte wir das getan haben, so sal derselbe Michel jude und wir von seinen wegen ein gancz jar frey, ledig und quit sein nach ausweisunge des kunig Wenczlaws brive, als vorberurt ist. Ouch haben wir unserm oftgenanten herrn dem herczogen und seinen erben gerett und gelobt vor uns und alle unser nachkomen, das wir sie vor unser herren haben sollen und wollen... Der da gegeben ist am nechsten sontage nach sente Francisci tage nach der geburt Cristi Jhesu virczehenhundert jar und darnach in dem funfundczwenczigisten jare.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 89.*

**218.** Im J. 1426 wurden die Juden in Iglau vom Herzoge Albrecht V. von Österreich ausgewiesen, weil sie mit den Hussiten einverstanden sein sollten, denen sie verschiedene Dienste erwiesen. Ebenso wurden auch die Juden in den bairischen Grenzstädten beschuldigt, dass sie den Hussiten in Böhmen Geld und Waffen liefern, und wurden deshalb verfolgt. Die grössten Drangsale erlitten sie jedoch wegen derselben Ursache im Herzogtume Österreich in den Jahren 1420–21, wo sie aus erdachtem Anlasse verfolgt, aus dem Lande verwiesen, gequält und verbrannt wurden. Wer nur konnte, floh nach Böhmen, wo eine grössere Religionsfreiheit herrschte. Es sei noch bemerkt, dass die Juden im deutschen Reiche beteten und fasteten, um von Gott den Sieg für die Waffen der Hussiten zu erbitten, weil sie von den deutschen, gegen die Böhmen aufgebotenen Kreuzheeren bereits unterwegs nach Böhmen gemordet 1426.

1426. wurden und weil ihnen noch ärgere Qualen bei der siegreichen Rückkehr vom Kreuzzuge drohten.

*Elvert, Iglau*; *Aschbach, Kaiser Sigismund; Mentio de confoederatione Judeorum et Hussitorum 1419. fac. theol. Vindobon.; Wolf, Fortalitium fidei*; *Alfonso de Spina*; *Graetz.*

1429. **219.** Erckinger von Sawnsheim Herr zu Swartzenberg kündigt dem Bürgermeister und dem Rate der Stadt Eger an, dass ihm von seinem Fürsten und Herrn, dem römischen König Sigmund, befohlen wurde für ihn eine allgemeine Judensteuer der gesammten Judenschaft in deutschen und wälischen Landen anzuordnen; weil er diesmal selbst nicht kommen kann, sendet er seinen Diener Ehrenfried von Hayn und Andere.

*Dr. J. Simon, Urkundliches Mat. zur Geschichte der Egerer Judengemeinde. Braun, Monatsschrift für Gesch. des Judentums, 44. Jahrg.*

1430. **220.** König Sigmund befiehlt dem Bürgermeister, Rate und den Bürgern zu Eger, dass sie die Juden aus ihrer Stadt ausweisen, doch sollen sie ihnen behilflich sein, dass sie ihre Habe, Pfänder und Schulden bekommen, mit Ausnahme ihrer Häuser, Höfe, der Synagoge und des Judenfriedhofes, welche den Egerer Bürgern zum Nutzen verbleiben sollen. Aus der Synagoge sollen sie eine Kapelle Gott und der heiligen Jungfrau zum Lobe stiften. Der König erklärt ferner alle Freiheitsbriefe, welche die Egerer Juden von Kaisern und Königen besitzen, für ewige Zeiten für ungiltig. Die Juden sollen dies bestätigen. 1430, 3. Oct.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Kunig zu allenzeiten Merer des Reichs und zu Hungern zu Behem [Dalmatien] Croatien etc. Kunig. Bekennen vnd tun kund offenbar mit diesem Briefe allen den, die in sehen oder horen lesen. Als ytzund vnsere liebe getreuen die Burgern vnd Inwoner, der Rat zu Eger, reich vnd arm, in diesen sweren vnd wilden leuffen sich selbst vnd ir leib vnd gut grosslich angreiffen vnd darlegen der heyligen Krystenheit vnd vns zu dienst vnd lieb, alsdann offenbar vnd landkundig ist vnd doran nyemand schonen in der Stat, wer der sey, er musse darynne mitleydung haben, als billich ist. Also haben sy itzund zu vns gesandt ir erbere botschaft vnd vns zu erkennen geben, wie die Judischeit bey in, der ettwe viel ist, in solichen Freyheiten sitzen ynd also begnadet seyn, daz sy mit der egenannten unser Stat nit leyden weder an wachen, graben oder andern arbeyt vnd darlegung dorumb gros vnwill vnd widerwertickeit von den gemeinen leutten erstanden ist, also daz Ir

nit zuleyden meynen, dieweil sy selbs also swerlich daz ir darlegen, 1430.
daz dann die Juden dorynne also sollen ledig geen, vnd besorgen die Eltesten vnd der Rat, dieweil sy die Judischeit biszher also bey irem alten herkomen gern behalden vnd beschutzet haben, daz dann die gemein in solichem vnwillen sy verdenken vnd vberfallen mochte, als zu besorgen ist, dorusz der egenanten vnser Stat grosser vnrat, verderben vnd vnuerwintlicher schaden entsteen mochte, vnd haben vns demuticlich angeruffet, sy in solichen Sachen zuuersorgen vnd solichen vnrat gnediclich zuunderstehen. Daz wir, also zu hertzen genomen vnd mit gutem Rate vnser getreuen betracht haben, das vns das billich zu vnderkomen ist, vnd haben mit dem Judenmeister vnd andern Juden von Eger, die ouch alhie bey vns sind, reden vnd in durch des besten willen, vnd solich unfur zuvndersteen anderswo in wonung vnd enthaldung bestellen lassen. Vnd setzen doruf, ordnen vnd wollen mit diesem briefe vnd von kuniglicher macht, daz dieselben Juden alle vnd ygliche, was der sein, hinfur in der Stat zu Eger nit beleiben noch wonen sollen, vnd wir geben auch dem egenanten Burgermeister, Rat vnd Burgern gemeinlich zu Eger gewalt vnd vrlaub mit diesem briefe, daz sy dieselben Judischeit von in weisen sollen vnd mogen, doch daz in alle ir hab, pfand vnd schuld, wo wir sy die haben, mitvolgen sol, dorynne vnser getreue, die von Eger, furderlich vnd hilflich sein sollen, vszgenomen ire heüser, hofe, die Synagoge vnd den Judenfreythof, die sollen unsern getreuen den von Eger beleiben, also daz sie der Stat nütz vnd besserung damit suchen, vnd solich gelt dortzu wenden, vnd usz der Synagoge eyn Capellen got, vnd vnszer lieben frawen zu lob stifften sollen. Und wiewol uns die egenannten Juden allhie durch unsere Rete zugesagt haben, daz sy vnsern getruen den von Eger alle brief, die sy uber solich ire Freyheit haben, es sey von keysern, kunigen, vns oder den von Eger vbergeben und sy und die iren dorumb zu ewigen czüten unbekummert beleiben lassen sollen und wollen; yedoch wer Sache, daz sy des nit teten vnd solich brief verfurten oder unterdruckten, so vernichten vnd toten wir sy alle in craft disz briefs vnd kuniglicher macht, also daz sy hinfur kein craft noch macht haben sollen in gericht oder vszerhalb gerichts vnd sollen auch den egenanten von Eger vnd den iren an allen enden vnschädlich sein. Es sollen auch die egenannten Juden den von Eger ein vrfehde tun, daz sy solich sache, die von vnser erlaubung geschehen ist, nymmermer ehren aber zu arg wenden sollen, durch sich selbs oder durch ander leutte, sunder in guten beleiben lassen, nach vnser ordnung, vnd irer sache, daz die Juden in gemein oder sunderheit, oder yemand von iren wegen, wer der were, sich wieder die egenanten von Eger ichts an-

1430. nemen oder sy dorumb beteidigen wolt, der sol im vnser vnd vnsrer nachkomen swere vngnad verfallen seyn. Mit vrkund ditz briefs. versigelt mit unser kuniglichen Maiestat Insygel. Geben zu Nuremberg nach Christs geburt virtzehnhundrt Jar vnd dornach in dem dreissigisten Jare am nechsten Donnerstag nach sant Franziscitage, vnser Riche des hungrischen etc. in dem vyrunduirtzigisten des Romischen in dem eynundtzwenzigisten und des Behemischen in dem Elfften Jaren. Ad mandatum domini regis Caspar Sligk.

*Dr. J. Simon, Urkundliches Mat. zur Geschichte der Egerer Judengemeinde. Braun, Monatsschrift für Gesch. des Judentums, 44. ročník.*

1431. **221.** Han, Jude zu Eger, gibt die Erklärung ab, dass, nachdem der König angeordnet hat, dass keine Juden in Eger wohnen und ihre Häuser, Schule und Friedhof der Stadt zum Nutzen bleiben sollen, die Herren von Eger den Juden die besondere Gnade erwiesen haben, indem sie ihnen die Hälfte des Geldes, wofür ihre Häuser verkauft worden sind, zurückgaben. Da Han auch ein Haus in Eger hatte und den halben Wert vergütet bekam, verzichtet er für sich und seine Erben auf alle Rechte und Freiheiten auch bezüglich der Schule, des Friedshofs und des Seelenhauses und verpflichtet sich auf ewige Zeiten weder vor geistlichem noch weltlichem Gerichte, noch sonst in anderer Weise eine Forderung zu stellen oder sich zu beschweren. Dazu verbindet er sich und seine Nachkommen und Erben bei seinen rechten jüdischen Treuen, Ehren und Eiden.

Eine gleiche Urkunde von demselben Tage gab auch die Egerer Jüdin Rehel für sich und ihren Mann Lezar (Lazar) ab. 19. Febr. 1431.

Ich Han Jude die czeit czu Eger bekenne offenlich an disem brife vor allen die in sehen oder heren lesen, also als dann vnser herr der kunig die von Eger begnadet hat also das czu disen czeiten kein Jude bey in wonhaft sein soll vnd daz auch alle Judenhäuser zu Eger vnd auch vnser Schule vnd freithofe der Stat zu nutz bleiben vnd vns der vortzeyhen sullen, vnd alz dann darbegen vnser hern von Eger vns Juden die besunder gnad getan vnd vnser idem einen halffenteil des geldes, dorumb der Haws verkauft ist, geben haben, vnd also alz ich dann auch ein Hawas czu Eger hab gehabt, dorumb sie mir

umb meinen halben teyl ein genüge awsrichtung getan haben, des ich in dann gutlichen dancke. So haben wir Juden in auch all vnser begnadung vnd freyheit brief vorhalden vnd in kürtze aber lange geweist würden, die wider dy benanten hern von Eger weren, in welcherley maynung, die waren begriffen von begnadung vnd freiheit wegen, die sullen alle ab vnd tod sein, vnd verzeihe mich der aller fur mich vnd mein Erben lewterlich vnd gantz vnd gar also, daz die nymermer kein craft, gehaben noch der gebrawchn sullen noch mügen vnd gerade auch in craft ditz briefs daz ich all mein Erben vnd nachkomen noch yemantz von vnsern wegen von vnser haws, Schul, freithofs vnd Selhawass vnd auch von bete wegen, alz mein hern von Eger czu czeiten an mich gelegt haben vmb schuld, vmb friste vnd aufhaldung gen den lewtten, noch von der begnadung vnd Freyheitbrif, dy wir gehabt haben, noch von keiner andern sagen wegen, wie die noch mochten erdacht werden, gen in noh all den iren ewiclich nymermer keine foderung, zuspruch noch anspruch haben sullen, konnen noch mugen mit keinen geistlichen, werntlichen noch andern rechten noch in keiner andern weyse sie zu beswеren noch furzubrengen on ark vnd on alles geuerd. Vnd des alles zu vrkund hab ich obgenanter Han gebeten den namhaften vnd erbern Heinrichen Sligk die czeit vorweser der Pflege zu Eger, Ulrichen Sab dy czeit houptmann zu Eger vnd Erharden Gefeller, daz die alle drey ire Insigel in on schaden an diesen haben gehangen durch meiner fleissigen bete willen, dorunter ich mich verginde für mich, mein Erben vnd nachkomen bey meiner rechten Judischen trewen, eren vnd eiden alles das zu halten, das an disen brife geschriben stet, der geben ist nach cristi geburte viertzenhundert vnd im eynunddreissigsten Jaren am montage nach dem Suntag Invocauit in der vasten. (Orig. im Eger. Archiv.) 1431.

*Dr. J. Simon, Urkundliches Mat. zur Geschichte der Egerer Judengemeinde. Brauns Monatsschrift für Gesch. des Judentums Jahrg. 44.*

**222.** Die Ältesten und die ganze Gemeinde der Juden in Pilsen kaufen von der Stadtgemeinde daselbst einen Bauplatz in der Skurnianer Vorstadt für 12 Schock prager Groschen um dort ihren Friedhof zu errichten 6. Jan. 1432 1432.

Nos Ladman, Musse, Michael et seniores judei totaque communitas judeorum in ciuitate Nowa Pilzna presentes et futuri habitantes, tenore presencium recognoscimus vniversis et singulis testificantes, prout a prudentibus et honestis dominis magistro ciuium, consulibus et juratis a totaque communitate ciuitatis Nowe Plzne aream quondam Mathie Coloni, iacentem ante ciuitatem Nove Plzne penes curiam Nocolai Hin-

1432. konis parte ab vna et Mikssonis Kozzie parte ab altera cum fundo iusto vendicionis titulo emimus pro nostra sepultura, pro summa duodecim sexagenarum grossorum bonorum argenteorum pragensis monete, de quibus duodecim sexagenis grossorum duas sexagenas grossorum ipsis dominis consulibus et communitati ciuitatis prefate parata in peccunia persoluimus et super residuis decem sexagenis grossorum vnam sexagenam grossorum census annui et perpetui nos, heredes et successores nostri prefatis dominis consulibus et communitati ciuitatis sepetacte aut illi seu illis, quibus suprascriptam vnam sexagenam grossorum census annui et perpetui condescenderent, tenemur et debemus soluere et censuare, quam quidem prefatam sexagenam grossorum suprascripti domini consules et communitas sepedicte ciuitatis Nowe Plzne honorabili et religioso viro domino Nicolao plebano presenti et futuris plebanis ciuitatis sepenominate in nobis libere et beniuole condescenderunt, quare virtute presencium nos supranominati seniores judei, presentes et futuri et tota communitas judaica, qui in iam dicta ciuitate Nowa Plzna habitamus seu habitabimus, promittimus bona nostra fide iudaica sine quouis dolo malo prescriptam sexagenam grossorum census annui et perpetui incipientes a data presencium semper in festo sancti Georgii quolibet anno perpetue prenominato domino plebano et futuris plebanis sine quauis dilacione parata in pecunia soluere et censuare et et non dato censu in termino prefato quocumque anno mox prescriptus dominus plebanus et futuri plebani plenam debent habere virtute presencium potestatem, auctoritate tamen judicis et juratorum in iam dicta ciuitate existencium, scolam siue sinagogam nostram claudere et nos ad soluendum suprascriptum censum per potenciam judicis et juratorum compellere quocumque modo et quociens oportunum fuerit, sine strepitu et omnis querele judicii, et qui presentem literam de bona voluntate prefati plebani seu futurorum plebanorum habuer t, eidem ius competit omnium premissorum. In quorum euidens testimonium et robur valiturum prudentes et honesti viri, magister ciuium, consules et jurati ciuitatis sepenominate ad peticionem nostram sigillum maius eorundem presentibus est appensum. Datum et actum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo, in die Epiphanie. (Orig. im Pils. Mus.)[33])

*J. Strnad, Listář kr. m. Plzně a druhdy poddaných osad 1891. 398 u. f.*

---

[33]) In der von J. Strnad besorgten Publication: »M. Šimona Plachého z Třebnice paměti Plzeňské«, S. 95. steht die Bemerkung: »V soudní knize plzeňské mezi léty 1423—1424 jest zápis (fol. 146. v.), dle kterého obec Plzeňská prodává chýši před městem ležící s příslušenstvím obci židovské tu v městě a sice, aby se tu pochovávali a zahradu si zřídili, z níž obci mají platiti

**223.** Albrecht, Erzh. von Österreich, befiehlt dem Unterkämmerer von Mähren, die Juden bei ihren Privilegien zu beschützen, damit sie desto leichter das Geld, welches er von ihnen erwartet, abführen können. Wien, 7. Nov. 1433. 1433.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Herrog zu Osterreich, ze Steyr, ze Kherden und ze Krain, Marggraf ze Merheren und Grof ze Tirol ɔc entpieten dem edln unsern lieben getreuen Josten dem Hechten von Rositz, unsrn Unterkammrern ze Mehern, unser Gnad und alles Guets. Als dir wissentlich ist von der Summ Gulden wegen, die uns unsr Juden ze Merhern auf sandt Pauls Tag conversionis und auf sandt Jorgen Tag nagst kunftig auszrichten sollten: habent die Juden, die jetzt hie gewesen sind, zu erkennen geben, wie mäniger under in solich Anzal, so ie dem geben wird gebühren, in bereiten Geld ausrichten nicht vermügen, also das sie darumb ihre Erb mussen verkümmern und wie man in auch viel schuldig sei, des sie an Gerichts-hilf nicht mügen bekommen; emphelhen wir dir und wöllen ernstlich, das du mit den erbern weisen unsrn lieben getreuen dem Burgermeister und dem Rath ze Brünn bestellst, welich under Juden ihre Häuser ader Erb [verkaufen oder versetzen wöllen, dass sie des Gewalts haben] Juden und Kristen zu verkummern, wir main und wöllen auch, welich in gelten sollen. Und darauf sie zeigen werden, das man in von den selben gelten ein furderlich Recht lass wider geen, damit sie uns die vorgenannte Summ Gelds dester was und furderlicher ausgerichten und bezahlen mügen; sunder begehren wir an dich, das dieselben Juden bei Recht und Gleich werden gehalten, damit sie wider die Freiheit und Gnaden, so sie von römischen und zu Böhem Kunign und auch Marggrafen ze Merhern und uns habent nicht gedrungen oder beschwert werden.

Daran begest du unsern Willen. Geben zu Wien am Sambstag nach Sandt Linharts Tag anno tricesimo tercio ɔc ɔc.

*Waldsteinische Bibl. in Dux Altes Brünner Memorabilienbuch f. 359.*

**224.** Nicolaus Propst der Augustiner-Chorherren in Prossnitz, erklärt, dass er nach der Verdrängung aus Prossnitz unter den Schutz des Olmützer Rates sich geflüchtet und in der »Judengasse« ein Haus 1434.

1 kopu gr. ročně. R. 1432 přikoupili si Židé k tomu městiště od obce za 12 kop gr. pr. a r. 1438 rozšířili to přikoupením zase jiného městiště. Hřbitov ten i se zahradou židovskou byl na tak zv. Kozinci, v dnešním předměstí Skvrňanském, kde dnes stojí hostinec u anglického dvora.«

1434. erstanden habe, wofür er die städtischem Lasten und Leistungen willig zu tragen verspricht. — Olmütz, 22. Juli 1434. Orig. Perg. lat. mit Siegel.

*Parsch, Stadtarchiv zu Olmütz*

1434. **225.** Der römische Kaiser Sigmund erlaubt dem Rate und den Bürgern der Stadt Eger wieder Juden und Jüdinnen in ihre Stadt aufzunehmen. Alle Juden, die dorthin kommen, sollen dieselben Freiheiten und Rechte geniessen, wie die anderen Bürgen derselben Stadt. Er befiehlt dem Rate und den Bürgern zu Eger die genannten Juden bei ihren Freiheiten zu schützen und zu schirmen. Regensburg, 1. Oct. 1434.

Wir Sigmund von gots gnaden Romischer Kayser, zu allen czeiten Merer des Reichs vnd czu Hungarn czu Beheim Dalmatien Croacien etc. Kunig Bekennen vnd tun kund offenbar mit diesem brieue allen den die in sehen oder horen lesen. Als wir vormals vnserer Stat zu Eger gegunnet hotten die Judischeit, die bey in Eger gesessen war, von in vsz der Statt zutun durch treflicher Sache willen, die in anligund war. Vnt ytzund als wir von vnserer keyserlichen Crönung gen Basel in das heilig Concilium quamen, denselben von Eger erlaubten Juden vnd Judynn wider zuzenemen vnd zu halden vnd der Statt nutz domit zuschaffen: also ist das noch vnser wille, das sy solich Judischeit als vil in fuglich sein wirdet ufnemen sollen vnd mögen. Vnd derworten, das sölich Judischeit dester willicliche vnd on alle Schatzung vnd Beswerung vnserer nachkomen keyser vnd Romischer Kunig vnd ouch Kunig zu Beheim vnd aller vnserer Amtleut zu ewigen czeiten sitzen vnd mit keiner vfsetzung, die villicht andern Juden geschen, bekummert werden sullen. Sunder die Juden alle, die dahin kommen vnd daselbs wonhafftig werden, sollen gebrauchen sölicher Recht vnd Freyheit, der darin andere vnsere Burger derselben Statt gebrauchen von Recht oder Gewonheit, vnd sollen dem Rat vnd einen Pfleger daselbs tun was von alders herkomen ist und nymands mer. Vnd wir gebieten dorumb dem Rate vnd Burgern zu Eger, die ytzund feind oder in künfftigen czeiten sein werden, das sie die egenanten Juden bei solichen Freyheiten an vnserer stat hanthaben, schützen vnd schirmen vnd dy dorüber in keinen weg zu dringen gestatte, als lieb in sey vnser huld zubehalden. Vnd wie der Rat mit sölicher Judischeit der Statt zu nutz überkomet, dozu geben wir unzern guten willen in krafft ditz briefs, mit vrkund ditz brieffs versigelt mit vnserer keiserlicher Maiestat Insigel

Geben zu Regenspurg nach Crists geburt vierzehundert Jar vnd dornach in den viervnddrissigsten Jare am Freytag nach san Michelstag. Vnserer Reiche des hungrischen etc. im achtundviertzigisten, des Romischen im fünfvndczweintczigisten, des Behemischen im fünfzehnenden vnd des keysertumbs im andern Jaren. 1434.

*Dr. J. Simon. Urkundliches Mat. zur Geschichte der Egerer Judengemeinde. Brauns Monatsschrift für Gesch. des Judentums. 44 Jahrg.*

**226.** Der Bürgermeister, Rat und die Gemeinde der Stadt Eger verkündigen die Aufnahme des Kaczman aus Gotha, Abraham, Meister Heller Sohn; diese Juden sollen bei ihnen wohnen und dieselben Rechte, wie andere Bürger geniessen. Es wird ihnen der Schutz auch für acht Hausgenossen, für ihre Weiber, Kinder und Schwiegersöhne zugesichert. Auch sollen sie ihre jüdischen Rechte behalten, ihre Schulen, Friedhof, Seelenhaus und einen Meister haben, der die Schule nach jüdischem Rechte verwalten sollte. 20. Mart. 1435. 1435.

Wir Burgermeister Rate vnd Gemein der Stat zu Eger. Bekennen in disem offen briefe vnd thun kunt vor allen den dy in sehen oder horen lesen, das wir eingenomen haben Kaczman von Gota und Abraham, meister Heller sun, das sie sullen sein vnser Juden vnd mugen bey vns wonen in vnser Stat vnd sullen Burgerrechte haben, vnd wir sullen sie vorteidigen als ander vnser Burger von eym ydermenlichen, er wer awswendig oder yenwendig, geistlich oder weltlich gerichten, so waren heymlich oder offenbar, vnd haben in die gunst getan, das sy czu in mugen nemen acht wirtt (Hausgenossen), das wer mit in tzehen vnd wir sullen sie alle beschutzen vnd beschirmen, sie, ir weyb, ir kinder, ir Tochter Manne oder czukunfftigen Dingen irer Tochter, wan mochten weren die weil sy vngescheiden von irem brote sind ongeuerd, vnd all ir gesind, ir leib, ir gut vnd all ir habe vor eym ydermenlichen des besten wir konnen ongeuerd, also das sy vnser Juden sint. So mugen sy leyhen ir gelt auf gesuch vnd allerley handellung, die frome erber Juden gewonlichen ist vnd getreiben mugen; auch sunderlich wollen wir sy vorteidigen dem heiligen Reich vnd der Cron von Behem nach awfweisung der freyheit, die wir haben von unserm gnedigen herren, dem keiser vnd kunig von Behem, dabey wir sie gentzlich on iren schaden vnd on alles geuerde behalten sullen des besten wir konnen vnd mugen; auch sullen wir sy bey allen judischen rechten lassen vnd volkumlich dabey behalten mit ir Schulen, kirchhof vnd Selhaws vnd mugen tzu in nemen in demselben hernachgenanten ge-

1435. schosse (Steuer) einen judischen Meister, der die Schule vnd das judisch Recht regiert, vnd Sangkmeister vnd was zu Schulen vnd Selhaws vnd kirchhot gehoret, als es von alter herkomen ist, vnd sullen in allen sachen all gut recht haben als die vorgananten wirtte. Doruber sulle wir kein andern Juden czu in tzihen lassen es sey dann, das vns die eltesten zwen oder ir vorsteer aws den vorgenannten Juden darumb biten, sunderlich der Gossel Jude mit Dauid, der do hat geboten hundert guldein alle jar czu geben, komen sie auf sand walpurgentag nehstkomend oder vir wochen dornach, den mugen wir wol eynnemen, die hundert guldein tzints sullen vns der Stat czu hilff komen also das er czu Schula, czu kirchhaws vnd Selhaws gebe was im czu seinem teyl geburet nach anczal seines geschosz vnd nach der obgenanten Juden geschos vnd sich mit in vor den frunden gutlich betragen vmb alle müglich sach, was sie dann nicht eyn konden weren, des solten sie komen fur vns den Rate, wie wir das dann erkennen in redlichkeit, also sal es bleiben, vnd wer auch das ir keiner der Juden vnbescheiden wer ader wurde dauon Irrethum entsteen mochte, das sal dy Judischeid bringen fur vns den Rate, vnd wir der Rate sullen in vorweisen von der Judischeit wegen vnd die eldesten vns den Rate biten daz wir in heissen enweck czihen in eym virteil Jars vnd sullen in gentzlich darczubeholffen sein, das es zugee, und sullen in volkumlich mit seiner habe vnbeschadigt lassen wekczihen. Auch haben wir in die macht gegeben vmb die schalanp Juden, die do pflegen zu wandern durch die lanndt, die da vngewerlich weren der Stat oder in, das sy dy mugen straffen vnd vorweisen aus der Stat; bedorffen sy vnser darczu, so sullen wir in darczu behulfflich sein, vnd was dieselben Juden dawider setzten oder redten, das sol in vnbehulfflich sein vnd den Juden ongeuerde vnd sol in von vns zu keinen schaden nicht komen, auch ab sie solten gelt haufheben czu geschosz oder tzu anderley, das sich vnter der Gemein von redlichen sachen geburet. Wer dann das sich yemant darwider setzte, wenn vns dann die eldesten oder die vorsteer von den vordersten genanten Juden wegen anrufften, So sullen wir in vnser Knecht leihen, das man die Juden darumb pfende; wer es auch das sich die Juden dawider sezten oder redten, das soll in alles vnbehulfflich sein vnd den Juden ongeuerd vnd von vns czu keinen schaden nicht komen, wer auch, ob ymand den Juden czusprechen hette, umb welcherlei schult oder sach das wer, der sal die Juden lad(en) fur vnsern Rate, so sulle wir dy Sache selber verhoren vnd so entscheiden mit Recht; auch spricht der Jude neyn vnd ist vngescholden an seyne Rechten, so sal er mit seym neyn dauon kommen Vnd mit irem judischen Recht vnd yren eid thun auf Moyses Buch, als vor

alder herkomen ist, vnd die kläger sullen in doran lassen genugen. 1435.
Wenn auch die Juden den klegern sulch recht teten, so sullen sie der schult ledig vnd laz (los) sein, auch ob der Jude stamelte an seyn eid on argelist, das sal dem Juden nicht zufare steen gen den Richter vnd gen dem kleger, vnd er soll dorumb nicht czu schaden komen, auch wole ymand die Juden schuldigen mit getzewgen, der mag sy vbertzewgen mit fromen Cristen vnd Juden die wonhafft in unser Stat sind vnd vngescholden an irem rechten, auch ab sie czu schicken hetten vor vnserm Gerichte, so sullen sie das halten nach vnserer Stat gewohnheit vnd leufften. vnd wir sullen den Juden helffen on aufczok (verzug) vnd ongeuerd slewniclich[34]) gulde (gelte) oder recht von allen den, die in vnser Gerichte gehoren, oder der wir mechtig sein on aufczok vnd ongeuerd. Und wir sullen yn behulfflich sein czu pfenden farende habe, Erbe vnd gut zu Statrechte vnd gewohnheit, wie das vor alter herkomen vnd recht ist, sunderlich wir sullen sy bey allen gnaden vnd freyheiten, ab die nicht beruhrt weren in diesem brife, diy die ersten Juden, dy vor hy gewohnheit haben, gehabt haben vnd wir wollen sy in bessern vnd nicht ergern, vnd wir haben sie gefreiet von allerley beswerung bis auf den nehsten czukunfftigen Sand Michels tage, genant Sant Michels tage, auch anderhalphundert guldein geben vnd sullen darnach das Jar frey aussitzen vnd sullen uns dy reychen auf vnser Rathaus, der sullen sein anderhalphundert ewiglich czu geschos, dieweil die Juden do wohnen nach lawt brifs die anderhalphundert guldein, welche czeit vnd wenn sy es vermugen abczulozen, ye ein guldein umb zehen, so sullen sy es uns dem Rate vor ein halp Jar aufsagen, so mugen sy es ein helfft wol czu einemmale ablozen vnd so uil czienz weniger geben, solang bis die anderhalphundert guldein abgelost weren, so durffin sie ir furder nymer geben sunder die anderhalphundert guldein czu geschos, die sullen sie geben nach lawt des obgenanten briefs. Auch was vnser Burger vnd lewtt, die uns zusteen, schuld uber funff guldein czu in nemen, sulen sy leyhen funff guldein umb ein guden behmischen groschen czu iglicher wochen, vnd das haben wir der Rate czu biedten, auf sechs guldein auf ein guden behmischen groschen czu ytzlicher wochen, doruber sulle wir die Juden nicht besweren, vnd den vorgenanten schosz dreyhundert guldein sullen sy geben dornach alle Jar jerlich auf sant Walpurgentag (25. Nov.). Also sullen sie tun alle Jare jerlich dieweil sy disen brif gebrauchen, vnd domit sullen sy entbrochen sein allerley beswerung, wie sich dy verlauffen mochten vnd des menschlich art erdencken mochte, vnd wir

[34]) schleunigst.

1435. schosse (Steuer) einen judischen Meister, der die Schule vnd das judisch Recht regiert, vnd Sangkmeister vnd was zu Schulen vnd Selhaws vnd kirchhof gehoret, als es von alter herkomen ist, vnd sullen in allen sachen all gut recht haben als die vorganannten wirtte. Doruber sulle wir kein andern Juden czu in tzihen lassen es sey dann, das vns die eltesten zwen oder ir vorsteer aws den vorgenannten Juden darumb biten, sunderlich der Gossel Jude mit Dauid, der do hat geboten hundert guldein alle jar czu geben, komen sie auf sand walpurgentag nehstkomend oder vir wochen dornach, den mugen wir wol eynnemen, die hundert guldein tzints sullen vns der Stat czu hilff komen also das er czu Schula, czu kirchhaws vnd Selhaws gebe was im czu seinem teyl geburet nach anczal seines geschosz vnd nach der obgenanten Juden geschos vnd sich mit in vor den frunden gutlich betragen vmb alle müglich sach, was sie dann nicht eyn konden weren, des solten sie komen fur vns den Rate, wie wir das dann erkennen in redlichkeit, also sal es bleiben, vnd wer auch das ir keiner der Juden vnbeschei-den wer ader wurde dauon Irrethum entsteen mochte, das sal dy Ju-discheid bringen fur vns den Rate, vnd wir der Rate sullen in vor-weisen von der Judischeit wegen vnd die eldesten vns den Rate biten, daz wir in heissen enweck czihen in eym virteil Jars vnd sullen in gentzlich darczubeholffen sein, das es zugee, und sullen in vol-kumlich mit seiner habe vnbeschadigt lassen wekczihen. Auch haber wir in die macht gegeben vmb die schalanp Juden, die do pflegen zu wandern durch die lanndt, die da vngewerlich weren der Stat oder in das sy dy mugen straffen vnd vorweisen aus der Stat; bedorffen s vnser darczu, so sullen wir in darczu behulfflich sein, vnd was dieselb Juden dawider setzten oder redten, das sol in vnbehulfflich sein vı den Juden ongeuerde vnd sol in von vns zu keinen schaden nicht k men, auch ab sie solten gelt haufheben czu geschosz oder tzu anderl das sich vnter der Gemein von redlichen sachen geburet. Wer dann sich yemant darwider setzte, wenn vns dann die eldesten oder die v steer von den vordersten genanten Juden wegen anrufften, So su wir in vnser Knecht leihen, das man die Juden darumb pfende; es auch das sich die Juden dawider sezten oder redten, das sol alles vnbehulfflich sein vnd den Juden ongeuerd vnd von vns czu ke schaden nicht komen, wer auch, ob ymand den Juden czuspre hette, umb welcherlei schult oder sach das wer, der sal die Juden la fur vnsern Rate, so sulle wir dy Sache selber verhoren vnd so scheiden mit Recht; auch spricht der Jude neyn vnd ist vngesch an seyne Rechten, so sal er mit seym neyn dauon kommen Vn irem judischen Recht vnd yren eid thun auf Moyses Buch, a

und erlaubt ihnen zu ihrem Nutzen dort Juden halten zu dürfen. 3. Nov. 1435. 1435.

*M Pelleter, Denkwürdigkeiten der Stadt Falkenau a/d. Eger. 1876, p. 25 u. f.*

**228.** Kaiser Sigmund verordnet in einem Majestätsbriefe, in dem er sich verpflichtet die Freiheiten der Herren, der Stadt Prag, der Ritter, Edelleute und Städte zu wahren, unter anderem betreffs der jüdischen Schuldforderungen, dass der Zinsenrest wegfallen und bloss das Kapital ohne weitere Zinsen ordentlich bezahlt werden soll. Iglau, 20. Jul. 1436. 1436.

»Summy královské, kteréž sú až do sie chvíle zadržány v městech královstvie Českého,« ty jim všechny svobodně a milostivě propouští a chce, »cožby listóv a zápisóv bylo židovských, což sě lichvy dotýká zadržané, aby ta lichva i s škodami na těch listech pominula; než jistina ta již bez dalších lichev aby jim na těch listech splněna byla, a to s milostí od židuov učiněním o tu jistinu, a s podobným prodlením plněnie. Dán a psán v Jihlavě léta od narozenie syna božieho tisícieho čtyřstého třidcátého šestého v ten pátek před svatú Marií Magdalenú, let království našich Uherského v padesátém, Římského v šestmezcietmém, Českého v šestnáctém a císařstvie ve čtvrtém létě.«

*Archiv Český III., p. 446.*

**229.** Kaiser Sigmund sagt seine Kammerknechte, die Brüder Isak und Salomon, Juden zu Brüx, sammt ihren Angehörigen der Ehrung, die ihm als römischem Kaiser nach Empfang der Kaiserkrone von der Judenschaft gebührt, quitt, ledig und los, ohne dass dies der Stadt Brüx und der daselbst wohnhaften Judenschaft an ihren Privilegien und Freiheiten schaden sollte. Prag, 23. Nov. 1436. 1436.

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer kayser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig. Bekennen und tun kunt offembar mit disem briff allen den, die in sehen oder horen lesen: das uns unsere juden und camerknechte Ysaac und Salomon Jude gebrudere, ire muter, swester und ir hausgesind zu Brux wonhafften umb solich erung, so uns als einem Romischen kayser nach emphahung der kayserlichen crone von der judischheit zugeburt, ein vollig ußrichtung und benugen getan haben.

1436. und dorumb so sagen wir dieselben Juden und judynnen solich erung quidt, ledig und los mit disem briff, doch unschedlich und entgolten der stat zu Brux und der judischeit doselbs wonhafften an iren privilegien und freyheiten. Mit urkund diczs briffs versigelt mit unserm kayserlichen uffgedruckten insigel. Geben zu Prag nach Crist geburt XIV^C und im XXXVI. jaren, am freytag vor Katherine, unser rich des Hungerischen etc. im L., des Romischen im XXVII., des Behemischen im XVII. und des kaysertums im vierden jaren.

*Dr. L. Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 108.*

1437. **230.** Der Gemeindevorsteher, die Schöffen und die ganze Gemeinde Neu-Pilsen anerkennen, dass die Juden ein Grundstück zur Errichtung ihrer Schule benötigen, und verkaufen ihnen zu diesem Zwecke, da niemand etwas dagegen eingewendet, das Linhartische Haus. 8. Jul. 1437.

*Liber iudicis No. 1., f. 205 b) im Pilsner Museum.*

1440. **231.** Aus den im J. 1440 inscribirten Stadtrechten der Altstadt Prag.

O přitištění pečeti k listu židovskému.

It. Nemá ižádný konšel ani měštěnín své pečeti k židovskému listu přitisknúti ani přivěsiti.

Kdyžby Židóm aneb knězi bylo k dědictví při kšaftu rozkazováno.

It. Ižádný konšel ani písař městský nemá při kšaftu býti, kdyžby co Židóm, aneb knězi, aneb kterýmžto koli duchovním lidem bylo rozkazováno k dědictví.

Kto jmá na židovském súdu seděti.

It. Když jest židovský súd, tehda jmá na něm seděti křesťanský rychtář a dva přísežná, aby se křesťanóm pravda stala.

Židé nemají v svém rúše choditi s obojky.

It. Žádný Žid nemá v svém rúše choditi s obojkem, než s ožidlím; pakli by byl nalezen v rúchu s obojkem, tehdy to rúcho má na rychtáře spadnúti.

Židé nemají puojčeti peněz na klénoty kostelnie.

It. Žid nemá puojčeti peněz na ižádné klénoty kostelnie, buďto na kniehy, na kalichy, anebo na ornáty, aneb na kteréž koli klénoty kostelnie.

Když Žid puojčí peněz na základ křesťanu, má jemu dáti lístek a sám druhý mieti. 1440.

It. Kdyžby Žid křesťanu na základ peněz puojčil, jmá jemu Zid dáti lístek a sobě druhý; a na těch lístkách jmá býti napsána suma těch peněz puojčených. Pakli by Žid lístku nedal, tehdy ty penieze puojčené ztratí. Pakli by Žid viece početl, než jest puojčil, tehdy jmá hrdlo ztratiti, a jeho zbožie jmá na krále spadnúti. Pakli by křesťan nechtěl vzieti, tehdy tiem nebude Žid vinen.

Kdyžby Žid puojčil peněz na věc kradenú a zapřel, a byla potom nalezena.

It. Kdyžby Zid na kradenú věc puojčil peněz, a ptal-li by kto, a Žid toho zapřel a potom u něho nalezena ta věc byla, tehdy to jmá darmo vrátiti.

O vína přivezeného Židóm.

It. Kdyžby Židé víno sobě přivezli z jiných zemí, tehdy mají dáti pánóm puol kopy grošuov ot drajlinku a od fudru pět a čtyřidceti grošuov. Těch peněz jmá jíti třetina na pergmistra. A toho vína nemají Židé šenkovati křesťanóm, jedno sami sobě, pod ztracením toho vína.

O lichvě měštěnína s Židy.

It. Kdyžby byl měštěnín nalezen s Židy lichvě, neb kterakž kolivěk lichvě, jakožto že by puojčoval do určeného času někomu na základ peněz a pro nevyplacenie základu na určený čas nechtěl by potom měštěnín základu vrátiti vyplacujíciemu, chtě aby základ ztracen byl; aneb žeby některú věc prodada, i túž věc nepokaženú, ale tak dobrú, jakž ji jest prodal, od téhož zase laciněji kúpil, a tak dále o jiných kusiech lichvy: tehdy ten měštěnín, anebo buď to host, ztratil jest hrdlo i sbožie na odsúzenie konšelské.

O utečení lichevníka z města.

It. Jestli žeby ten lichevník z města utekl, tehdy jeho zbožie nemovité, jakožto domy, vinice, dvorové, spadlo jest na obec; a zbožie movité, jakožto penieze, koni, oděnie, rúcho jeho, na krále. A ženě jmá býti vydána domová příprava, kteráž slove hauzroth, jako rúcho chodicie jejie a lehacie, a což k stolu a k kuchyni příslušie, ač by dětí neměl; pakli by děti měl, tehda těm dětem muož i jmá obec milost učiniti pro tu příčinu, že každý měštěnín kupuje domy sobě a svým dědicóm a budúcím: a to jsú nejspravedlivější jeho budúcí, děti.

*Kniha privil. St. města Pr. p. 244—62. Viz Výbor z lit. české II. 315 sc.*

1447. **232.** Papst Nicolaus V. tritt in seiner Bulle gegen die Blutbeschuldigung, Bedrückung und Verfolgung der Juden auf; er droht in dieser Urkunde, welcher er das Gewicht ewiger, unvergänglicher Giltigkeit beilegt, allen Priestern und Laien, welche die Blutbeschuldigung gegen die Juden erheben, mit der Strafe der Exkommunikation. Rom, 5. Nov. 1447.

Nicolaus episcopus servus servorum dei ad futuram rei memoriam. Etsi apostolice sedis clementia cunctis debeat esse graciosa fidelibus, nichilominus tamen gentem Judaicam, quam humilioris legis armat conditio, ut inter fideles ipsos conversando pro tempore in pace quiescant et ab omnibus oppressionibus releventur indebitis, salvatoris intuitu humanitate complectitur singulari. Sane pro parte universorum Judeorum in Ispaniarum partibus commorantium querelam nuper accepimus, continentem quod licet diversi Romani pontifices predecessores nostri, et presertim Nicolaus Papa IV., inter alia statuerint, ut nullus Christianus invitos vel nolentes Judeos ad baptismum per violentiam venire compelleret, sed si eorum quisquam sponte ad Christianos fidei causa confugeret postquam voluntas ejus foret patefacta Christianis, absque calumnia aliqua efficeretur; quodque nullus Christianus ipsorum personas sine judicio potestatis terre vulnerare aut occidere vel suas eis pecunias auferre presumeret aut bonas, quas eatenus in ipsa quam habitant regione habuerunt consuetudines immutare. Preterea in festivitatum suarum celebratione quisquam fustibus aut lapidibus eos nullatenus perturbaret, nec aliquis ab eis quoad servitia exigeret, nisi ea que ipsi preteritis facere temporibus consueverant, ac decreverunt ut nemo cimiterium Judeorum mutilare auderet sive obtentu pecunie humata corpora effodere: tamen nonnulli et presertim levis seu parve conditionis Christiani dictarum partium, aliorum Christianorum et potissime quorundam regularium consiliis et suasionibus ducti, in festivitatibus Christianorum et presertim in septimana sancta, in (qua) dicti Judei suarum domorum seu habitationum portas clausas tenere consueverunt et tenent, domos seu habitationes invadere ac portas hujusmodi violenter frangere ipsorumque synagogas capere et destruere, aliquas vero earum in ecclesias sicque erectas ad prophanos usus redigere vel alias illas deserere et, ut facilius Judeos ipsos ad Christianorum odium deducere possint, eisdem Christianis quod dicti Judei aliquas festivitates absque iecore seu corde alicujus Christiani celebrare nequeunt neque celebrant falso asserere illisque persuadere presumpserunt et dietim presumunt. Quare pro parte dictorum Judeorum, asserentium quod ex premissis quamplura inter Christianos et Judeos hujusmodi membrorum mutilationes, homicidia

aliaque personarum et rerum pericula atque damna provenerunt ac majora verisimiliter provenient in futurum, nobis fuit humiliter supplicatum ut eis super hiis oportune providere de benegnitate apostolica dignaremur. 1447.

Nos igitur considerantes christiane religioni convenire, Judeis eo libentius contra ipsorum persecutores et molestatores oportunum prestare presidium, quo spetialius sunt in testimonium orthodoxe fidei reservati, in hiis etiam vestigiis dictorum predecessorum inherentes huiusmodi quoque supplicationibus inclinati, hac perpetua et irrefragibili constitutione districtius inhibemus universis et singulis Christi fidelibus tam ecclesiasticis secularibus et etiam mendicantium ac aliorum ordinum quorumcunque regularibus, quam laicis personis partium predictarum cuiuscunque status gradus ordinis vel conditionis fuerint, etiamsi archiepiscopali, episcopali vel alia quacunque ecclesiastica seu mundana dignitate prefulgeant, ne de cetero per se vel alium seu alios publice vel occulte directe vel indirecte contra Judeos ipsos aut ipsorum aliquem similia facere attemptare, seu in eos vel ipsorum aliquem in personis bonis vel rebus suis injuriam molestiam vel offensam aliquam inferre seu facere, vel ipsos Judeos sine justa culpa cedere, ledere, capere et quominus sabbatis ac allis diebus, quos juxta suos ritus et leges celebrare soliti sunt, illos eorumque cerimonias ritus leges et statuta observare illisque uti et gaudere libere et licite valeant et possint, quovis quesito colore audeant vel presumant, sed eos humana mansuetudine prosequantur atque pertractent. Mandantes universis et singulis locorum ordinariis et magistratibus civitatum terrarum et locorum partium earundem ipsorumque offitialibus, quatenus omnes et singulos utriusque sexus Christianos tam ecclesiasticos seculares et Cisternensium ac predicatorum minorum et aliorum mendicantium ac non mendicantium, ordinum quorumcunque regulares, quam laicos in eorum civitatibus diocesibus terris atque locis commorantes exemptos et non exemptos, qui Judeos predictos contra premissa molestare, inquietare seu gravare inantea quomodolibet presumpserint et de quibus eis legittime constiterit, ordinarii videlicet et ipsorum offitiales sub excommunicationis, magistratus autem et similiter eorum offitiales pecuniaria et aliis etiam formidabilioribus, de quibus eis videbitur, penis, quotiens opus fuerit et pro parte dictorum Judeorum seu alicujus eorum presentium et futurorum desuper fuerint requisiti, moneant et requirant, eisque precipiant et mandent ut a talibus desistant et lesis Judeis pro modo culpe seu lesionis satisfaciant. Aliquoquin quos mandatorum et monitionum predictorum contemptores ac rebelles invenerint hujusmodi penis justicia mediante subiciant ac puniant non obstantibus constitutionibus et ordinationibus ac privilegiis exemtionibus

1447. **232.** Papst Nicolaus V. tritt in seiner Bul
Blutbeschuldigung, Bedrückung und Ve
Juden auf; er droht in dieser Urkunde,
Gewicht ewiger, unvergänglicher Giltigke
Priestern und Laien, welche die Blutbesc
die Juden erheben, mit der Strafe
kation. Rom, 5. Nov. 1447.

Nicolaus episcopus servus servorum dei ad
Etsi apostolice sedis clementia cunctis debeat
nichilominus tamen gentem Judaicam, quam
ditio, ut inter fideles ipsos conversando pro
et ab omnibus oppressionibus releventur in
manitate complectitur singulari. Sane pro
in Ispaniarum partibus commorantium qu
tinentem quod licet diversi Romani po
presertim Nicolaus Papa IV., inter alia
invitos vel nolentes Judeos ad baptis
pelleret, sed si eorum quisquam sp
fugeret postquam voluntas ejus fo
lumnia aliqua efficeretur; quodque
sine judicio potestatis terre vuln
nias auferre presumeret aut bon
regione habuerunt consuetudi
suarum celebratione quisquam
perturbaret, nec aliquis ab e
preteritis facere temporibus
terium Judeorum mutilare a
effodere: tamen nonnulli e
stiani dictarum partium, a
regularium consiliis et su
presertim in septimana
habitationum portas c
habitationes invadere
synagogas capere
erectas ad propha
cilius Judeo ipsos
Christianis quo
alicujus Chr
illisque pe
dictorum
Christiano

... damit
... und von
... n Juden ge-
... chen Bischöfe,
... festsetzten, dass
... soll, sondern wenn irgend
... ntume Zuflucht nahm, wenn
... Umstände Christ würde; soll
... Urteil der Landesobrigkeit, zu ver-
... oder die gute Freiheit, welche sie
... Ländergebieten hatten, zu verkürzen.
... Feier ihrer Festtage durch Prügel oder
... Niemand mit Gewalt von ihnen andere
... schon in früheren Zeiten geleistet haben
... der Juden zu verwüsten, oder unter dem
... auszuscharren. Es wurde geklagt, dass über-
... insbesondere niedrig Gestellte und niederer
... und Ratschläge anderer Christen, insbe-
... verführt, zur Zeit christlicher Festtage, na-
... in welcher die Juden die Türen ihrer Häuser
... und halten, diese stürmen, die Türen ge-
... Synagogen sich bemächtigen und sie zerstören,
... umwandeln und zu weltlichen Zwecken verwenden
... und damit sie um so leichter diese Juden
... vernichten können, versuchten und versuchen sie die
... machen können, einzelne Feiertage ohne die Leber und
... dass die Juden
... nicht feiern können.

Diese Bulle d. d. Romae IV. non. Novembr. MCCCCXLVII. (5. November 1447) befindet sich im Papstlichen Geheimarchiv zu Rom Reg. 385. Fol. 255 b.—256 b. Den Satz: »ut facilius Judeos ipsos — dietim presumunt« wird mitgeteilt von F. Kayer in »Archiv für katholisches Kirchenrecht« Bd. 53. (1885). S. 210. 1447.

*Israelitische Monatsschrift. Wissenschaftliche Beilage zur »Judische Presse« No 22, 1893.*

**233.** Nachricht über die Plünderung der Häuser in Prag. 1448.

Léta 1448 při vzetí Prahy Jiřím Poděbradským, ačkoli bylo vojsku jednoty Poděbradské přísně zakázáno všeliké drancování, dle čehož se také zachovalo, nicméně nedal si obecný lid Pražský v prvním okamžení zabrániti obyčejné v takových příhodách udeření na Židy a loupení jich, tak že vzali škodu znamenitou.

*Balbin über die Juden — Děje města Prahy. Bd. IV., p. 169.*

---

Deshalb wurde seitens der genannten Juden, welche behaupten, dass die angeführten Ursachen sehr oft die Verstümmelung der Glieder, Morde und andere Gefahren und Nachteile für das Leben und den Besitz zur Folge hatten und, wie es scheint, künftighin noch mehr haben werden, an uns die dringende Bitte gestellt, dass wir sie dagegen in entsprechender Weise in unserer apostolischen Güte gnädig zu beschützen geruhen mögen.

In Erwägung, dass es dem christlichen Glauben zusteht, den Juden um so bereitwilliger sicheren Schutz gegen ihre Verfolger und Bedrücker zu gewähren, je ausdrücklicher sie als Zeugnis des wahren Glaubens erhalten blieben, sind wir jenen Bitten ebenfalls geneigt, indem wir den Spuren der erwähnten Vorgänger folgen, und verbieten mit dieser ewigen, unveränderlichen Bestimmung auf das strengste allen gläubigen, geistlichen und weltlichen Christen, so wie den Vorgesetzten der Bettel- und anderer verschiedenen Orden, wie auch den Laien jener Länder, welchem immer Stande, Range, Orden oder Verhältnissen sie angehören, auch wenn sie mit erzbischöflichen, bischöflichen oder anderen kirchlichen oder weltlichen Würden ausgezeichnet wären, dass sie künftig weder selbst, noch durch andere, öffentlich oder geheim, indirekt oder direkt gegen diese Juden nichts derartiges unternehmen sollen, damit sie dieselben oder einen von ihnen, insofern es sich nun auf die Person oder den Besitz bezieht, nicht belästigen oder verleumden und dass sie die Juden ohne gerechte Schuld nicht tödten, verwunden und nicht beleidigen, gefangenehmen, sie an Samstagen und anderen Tagen, welche sie nach ihren Gewohnheiten und Gesetzen feiern, in der Beibehaltung und in der freien, unverkürzten Ausübung ihrer Ceremonien, Gesetze, Verordnungen nicht behindern, und dies unter keinem ausfindig gemachten Vorwande nicht wagen oder sich unterfangen, sondern sich mit menschlicher Gütigkeit zu ihnen verhalten sollen. Wir befehlen Allen und jeder Ortsobrigkeit und den Aemtern der Städte, Länder und Orte aller Landstriche und ihren Beamten, dass sie alle Christen und einen Jeden, von welchem geistlichem oder weltlichem Range immer, die Minoriten, Cistercienser, Bettel- und anderer Orden, Mönche, sowie Laien in ihren Staaten, Diöcesen, Ländern und

1447. et litteris apostolicis specialibus vel generalibus etian totis tenoribus ac de verbo ad verbum in prese pressa mentio habenda foret, que eisdem contemp lumus aliqualiter suffragari ceterisque contrariis qu Judeos dumtaxat presentium litterarum, quas ribus firmitatis robore subsistere volumus, p non abutentur nec quiquam machinare pr fidei christiane. Nulli ergo omnino homin inhibitionis mandati et voluntatis infrige traire, si quis autem hoc attemptare pr potentis Dei et beatorum Petri et P surum. Datum Rome apud sanctum millesimo quadringentesimo quadr pontificatus nostri primo.[35])

nd sein
ern Isak
13 Schock
Januar 1449.

e Gemeinde
me der Juden
n = Vorbeter),
des Kätschman
en ihren Erben
Stadt. 22. Apr. 1449.

Stadt zu Eger. Bekennen
sehen oder horen lesen,
Hasen, Wentzl Smohel,
die Katschmanyn mit

---

[35]) Deutsch: Nicolaus, Bisc ewigen Gedächtnis. Obschon di bigen gnädig sein muss, umfasst den Stamm der Juden, welche sie in ihren Beziehungen unverdienten Bedrückun

Vor Kurzem wur klagt, dass ungeachtet unserer Vorgänger, ins sie kein Christ gege Einer von ihnen ir sich sein Wille o kein Christ es wa wunden, zu t bisher in d Ausserdem Steine i Dienst und e Vorw dies De so n

handeln, was hier gesagt lästigen, zu beunruhigen oder Gesetze, in welcher Weise durch Androhung der Exmten mit Geld- und anderen einen werden, jedesmal, wenn genannten Juden oder einem von ermahnen und warnen, ihnen Sachen ablassen und dem Benachteiligung Ersatz leisten, den vorstehenden Befehlen und verachtet, ihn diesen Strafen nach

allgemeinen Bestimmungen, Befehle, lische Urkunden wenn auch von Wortlaute hier ganz und ausdrücklich für jene, welche sie missachten handeln, keine Entschuldigung sein. Schutz dieser Urkunde beschirmt sein, haben soll, welche sie nicht missbrauchen des christlichen Glaubens zu unter- Menschen erlaubt sein diese unsere An- Urkunde nicht einzuhalten und mit handeln. Wer es aber dennoch wagen sollte Ungnade des allmächtigen Gottes und seiner

Peter im Jahre der Geburt des Herrn 1447 Jahre unseres Pontifikates.

ben vnd enicklein, das sie sullen sein vnser Juden vnd 1449.
wonen in vnser Stat vnd sullen Burgerrecht haben,
verteidigen als ander vnser Burger, als nemlich von
d zehen gantze Jare nacheinander vor eym yder-
ndig oder innwendig, geistlich oder werntlich
mlich oder offenbar, so sullen wir sie alle be-
men, sie, ire weib, ir erben, ir tochter manne oder
n irer tochter oder eniklein etc. (wie in d. Urk. dd.
Sulcher sachen aller ist ein bedeidiger gewesen der
ateis Slik, dizzeyt vnser pfleger, vnd das nun das alles
en werd als oben stet geschriben, so geben wir Burger-
Rat vnd gemeyn disen Brif mit aller vnser willen vnd wissen
nserm grossern anhangenden Insigl versiglt, der geben ist nach
risti gepurt virtzehenhundert Jar vnd Im XLVjjjj Jar am dinsstag
nach Quasimodogeniti.

*Dr. J. Simon: Urkundliches Material zur Geschichte der Egerer Judengemeinde. — Brauns Monatsschrift für Gesch. u. Wissenschaft des Judentums. 44 Jahrg.*

**236.** Michel Sperlak, Bietka, seine Mutter und Maretha, sein Weib, stellen den Juden Gebrüdern Isak und Salman einen Schuldbrief aus auf 24 Schock Groschen, die auf ihren Gütern in den Stadtregistern eingeschrieben wurden. (Brüx.) 1. Mai 1449. 1449.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 115.*

**237.** Ulrich von Polenczk und seine Bürgen stellen den Juden Isak und Leben seinem Sohne zu Brüx und dem Brüxer Bürger Hannus Konige einen Schuldbrief aus auf 50 Schock Groschen guter silberner Pfennige. 18. October 1450. 1450.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 121.*

**238.** Prox. Holkro, Bürger zu Freiberg, sein Weib Margarethe und seine Bürgen stellen den Juden Isak und Leben, seinem Sohn, einen Schuldbrief aus auf 24 Schock guter schildechter Groschen Freiberger Münze. 2. April 1451. 1451.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx.*

1452. **239.** Aus den Wyschehrader Stadtrechten, welche im J. 1452 verfasst und um das J. 1500 von neuem in das älteste Wyšehrader Grundbuch abgeschrieben wurden:

It. Ižádný konšel ani měštěnín nemá své pečeti k židovskému listu přitiskovati ani přivěšovati.

It. Ižádný konšel ani písař městský nemá při kšaftu býti, když by co Židuom, nebo knězi anebo kterýmkoli duchovným lidem odkázáno bylo k dědictvie.

*Das älteste Wyschehrader Grundb. v. J. 1495 im Wysch. Kap.*

1453. **240.** Drei Verzeichnisse von Forderungen des Juden Isak und die deshalb mit ihm getroffenen Vergleiche von Seiten des Herzogs von Sachsen und des Stadtrats von Brüx. 10. Feb. 1453.

Sub anno domini LIII am sonnobunde nach Dorothe hat der jude sulche seyne schulde lossen personlichen vorczeichen, was ym yn iczlicher schuldig ist gewest ane pfant; so haben wir mit eynen iglichen eyn ende troffen von unnsers gnedigen mit wiesen des rotes zcu Bruxks unde eyne iczlichen entwichen, also man hir noch geschriben fynt.

(I) Item Wachko ist schuldigk gewest III schok, sal geben 1½ schok uf Michelis schirst komende totum. — item Jorge Panewicz ist schuldig gewest XL schok, sal geben XXX schok grossen, halbt uf Michelis nest komende, halbt uf die ostern dornach folgende. — item Symon Melczer ist schuldig gewest I sch. XV gr., sal geben I sch. uf Michelis totum (ist geloset an die burger zu Brux.) — item Peter Sabeler mit syner muter sint schuldig gewest III sch. XXX gr., sullen gebin II sch gr, halbt uf pfingesten schirst komende, halbt uf Michelis dornoch fulgende (ist an die Burger zu Brux) — item Bruxer Schuster ist schuldig gewest IIII sch., sal gebin III sch. gr., halbt uf ostern, halbt uff Michelis schirst komende. — item Hanyko ist schuldigk gewest XI sch. gr., sal geben VI sch. gr., halbt uf Michelis schirst komende, halbt uf ostern dornoch volgende (ist geloset an die burger zu Brüx) — item Kruszynne ist schuldig gewest I sch., sal gebin XXX gr., uf ostern schirst komende totum. — item Marschaw ist schuldig gewest XXIII sch., sal gebin XVIII sch., halbt uf Michelis schirst komende, halbt uf ostern dornach fulgende (ist geloset an Baltassar von Redern.) — summa was man unsern gnedigen hern gebin sal uf dem halben blate LXI sch. gr. — so haben wir entwichen uf dem halben blate XXIII sch. XLV gr.

Item Assemos Selendender ist schuldig gewest LXXX sch. gr., sal geben LX sch. gr., halbt uf Michelis schirst komende, halbt uf ostern dornach fu'gende (ist geloset an . . . . ?) — item Konigk ist schuldig gewest XLII sch. gr., sal geben XXX sch. gr., halbt uf Michelis schirst komende, halbt uf ostern dornach volgende. — item Jacuff Slegel ist schuldig gewest XXXV sch., sal geben XXVIII sch. gr., halbt uf Michelis schirst komende, halbt uf ostern dornach fulgende (ist an . . . zu Brux geloset.) — item Pilato ist schuldig gewest XII sch. gr., sal gebin VIII sch. gr., halbt uf Jorgi schirst komende, halbt uf Michelis dornach fulgende (ist an . . . geloset.) — item Balthasar Redern ist schuldig X sch., sal gebin VII sch. gr., halbt uff Michelis schirst komende, halbt uf ostern dornach volgende. — item Raudek ist schuldig gewest II sch. gr., sal geben I sch. XX gr. uf ostern totum. — item Richter von Wenczelstorff ist schuldig gewest VIII sch. XXX gr., sal gebin VII sch., halbt uf ostern, halbt uf Michelis schirst komende. — item Kudra ist schuldig gewest V sch. XLIX gr., sal geben III sch. gr., halbt uf pfengesten schirst komende, halbt uf Michelis dornach folgende. — item Hawel Solfan ist schuldig gewest XIIII sch. gr., sal geben XII sch., halbt uf ostern, halbt uf Michelis schirst komende. — summa was man unserm gnedigen herrn geben sal uf dem halben blate hundert sch. XIX sch. XX gr. — so haben wir uf dem halben blate etwichen den luten XXXVII sch. LIX gr. 1453.

Item Matias Becke ist schuldigk gewest IIII sch. gr., sal geben III sch. gr. uf Michelis schirst kommende totum. — item Rotferber ist schuldig gewest XXXIII sch. gr., sal geben XXX sch. gr., halbt uf ostern schirst kommende, halbt uf Michelis dornach folgende. — item Ulman Becke ist schuldig gewest VI sch. XLV gr., sal geben V sch. gr., halbt uf ostern schirst kommende, halbt uf Michelis dornach folgende. — item z Sram ist schuldig gewest III sch. XII gr., sal gebin III sch. gr., halbt uf Ostern schirst kommende, halbt uf Michelis dornach fulgende. — item Kopichen[36]) ist schuldig gewest IIII sch. XLVIII, sal geben III sch. gr., halbt uff os'ern, halbt uf Michelis schirst kommende. — item Pfewenerynne ist schuldig gewest X sch. gr., sal geben VII sch. gr., halbt uff ostern schirst kommende, halbt uf Michelis nest volgende. — item Hanuschkynne ist schuldig gewest XV sch. XXX gr., sal geben X sch. gr., halbt uf pfingesten, halbt uf weynachten. — item Hanusz Cromer ist schuldig gewest VI sch. gr., sal geben IIII sch. gr., halbt uff pfingesten, halbt uf weynachten. — item Grunsmydt ist schuldig gewest XXXVII sch. gr, sal geben XXX sch. gr., halbt uf

[36]) Kqpichen.

1453. Michelis schirst kommende, halbt uf ostern dornach volgende. — summa was man unnserm gnedigen herrn geben sal uf dem halben blate LXXXXV sch. gr. — so haben wir den luten entwichen uf dem halben blate XXV sch. XV gr.

Item Kesenbrot ist schuldig gewest IX sch. gr., sal geben VI sch. gr., halbt uf Michelis schirst kommende, halbt uff weynachten dornach fulgende (ist geloset an den rat zu Brux.) — item Pfeiferynne ist schuldig gewest VI sch., sal geben V sch gr., halbt uff pfingesten schirst kommende, halbt uf Michelis dornach fulgende (an den . . . Brux geloset.) — item Goltsmedynne ist schuldig gewest X sch. gr., sal gebin VII sch. gr., halbt uf ostern schirst komende, halbt uff Michelis darnach folgende. — item Marcus Nedan ist schuldig gewest II sch. gr., sal geben I sch. XXX gr., halb uf ostern schirst komende, halbt uff Michelis dornach folgende. — item Czyncke Snyder ist schuldig gewest II sch. gr., die sal her ouch geben halbt uf ostern schirst komende, halbt uf Michelis dornach folgende. — item Kuschelynne am rynge ist schuldig gewest III sch. gr., die sal sie ouch geben uf ostern totum. — item Pavel Vaitel ist schuldig gewest XXIIII sch., sal geben XVI sch. gr., halbt uf ostern schirst komende, halbt uf Michelis dornach folgende. — summa was man unnserm gnedigen herrn sal uf dem halben blate XL sch. XXX gr. — so haben wir entwichen den luten uf dem halben blate XX sch. XXX gr.

Item Wüstenhoffer ist schuldig gewest XVI sch. gr., sal geben XII sch. gr., halbt uff pfingesten schirst komende, halbt uf weynachten dornach folgende (an den rath zu Brux geloset.) — item Michel Zolffe ist schuldig gewest XIII sch. gr., sal geben VII sch. gr., halbt uff ostern, halbt uf Michelis schirst komende. — item Rodel ist schuldig gewest VI sch. gr., sal geben V sch. gr., halbt uf Michelis schirst komende totum (an den rath zu Brux geloset.) — item Hanns Wagner ist schuldig gewest IIII sch. gr., sal geben III sch. gr., halbt uf ostern schirst komende, halbt uf Michelis dornach fulgende. — item Hempel Melczer ist schuldig gewest VIII sch. gr., sal geben VI sch. gr., halbt uff pfingesten schirst komende, halbt uf weynachten dornach folgende (an den rat zu Brüx geloset.) — item Scheffer Schocze ist schuldig gewest XI sch. gr., sal geben VI sch. gr., halbt uf pfingesten schirst kommende, halbt uf weynachten dornach folgende (an den rath zu Brüx geloset.) — item Rodicz ist schuldig gewest VIII sch. gr., sal geben VI sch gr., halbt uf pfingesten schirst komende, halbt uf weynachten dornach fulgende (an den rath zu Brux geloset.) — summa was unnser gnediger herren geben sal uf dem halben blate XLV sch. gr. — so haben wir entwichen den luten uf dem halben blate XVI sch. gr.

Item Nickel Fleischer ist schuldig gewest VIII sch. gr., sal geben VII sch. gr., halbt uf ostern, halbt uf Michelis schirst komende — item Marcus Lule ist schuldig gewest II sch. gr., sal geben I sch. XL gr. uf Michelis schirst komende totum (ist geloset an den rath zu Brüx.) — item Petersie Snyder ist schuldig gewest II sch. gr., sal geben I sch. gr. uf ostern schirst komende totum. — item Jorge Krusze ist schuldig gewest III sch. XXX gr., sal geben II sch. uf ostern schirst komende halbt, uf Michelis dornach folgende halbt. — item Srotel ist schuldig gewest III sch. gr., sal geben II sch. gr. halbt uf Jorgi schirst komende, halbt uf Michelis dornach folgende (geloset an Baltasar von Redern.) — item Brouchfogel ist schuldig gewest IX sch. gr., sal geben VI sch. gr., halbt uf Jorgi schirst komende, halbt uf Michelis dornach folgende (geloset an den rat zu Brux.) — item Panicko ist schuldig gewest XVIII sch. gr., sal geben X sch. gr., halbt uf Michelis schirst komende, halbt uf ostern dornach folgende. — item Hanns Letener ist schuldig gewest V sch. XXX gr., sal geben III sch. gr. halbt uf pfingesten schirst komende, halbt uf Michelis dornach folgende. — summa was man unnserm gnedigen herrn geben sal uf dem halben blate XXII sch. XL gr. — so haben wir den luten entwichen uf dem halben blate XVIII sch. XX gr. 1453.

Item Sigmund Koliczer ist schuldig gewest VI sch. gr., sal geben IIII sch. uf Michelis schirst komende totum (an den rath zu Brüx.) — item Kawlen Scheider ist schuldig gewest II sch. gr., die sal her geben uf Michelis schirst komende totum. — item der alte Czam Stricker ist schuldig gewest XI sch. gr., sal geben VIII sch. XXX gr., uf Michelis schirst komende totum (an den rat zu Brux.) — item Klumperlyn ist schuldig gewest IIII sch. XXX gr., sal geben IIII sch. gr. halbt uf pfingesten, halbt uf weynachten (an den rath czu Brüx geloset.) — item Daniel ist schuldig gewest II sch. gr., sal geben I sch. XXX gr., halbt ut ostern schirst komende, halbt uf Michelis dornach folgende. — item Frietag ist schuldig gewest V sch. gr., sal geben III sch. gr. halbt uf pfingesten schirsten komende, halbt uff Michelis dornach folgende (an den rat zu Brux geloset.) — item Jorge Wolkenstein ist schuldig gewest XIIII sch. gr., sal gebin IX sch. gr., III sch. ut pfingesten, III sch. uf weynachten, III sch. gr. ostern nachenander folgende (an den rath zu Brux geloset.) — item Tulaczcko ist schuldig gewest I sch. gr., sal geben XLVIII gross. uf ostern schirst komende totum. — summa was man unnserm gnedigen herrn geben sal uf dem halben blate XXXII sch. XLVIII gr. — so haben wir den luten entwichen uf dem halben blate XII sch. L gr.

Item Bernstorffynne ist schuldig XL sch. gr., sal geben XXVI sch.

1453. gr. halbt uf Michelis schirst komende, halbt uf ostern dornach folgende (an den rath zu Brüx geloset.) — item Jorge Manewicz ist schuldig gewest XXIX sch. gr., sal geben XX sch. gr. halb uf Michelis schirst komende, halbt uf ostern dornach folgende (is geloset an den rath zu Brüx) — item Kusthel ist schuldig gewest VI sch. gr., die sal her geben III sch. gr. uf ostern schirst komende, III sch. gr. uf Michelis dornach folgende. — item Wenczel Duczschynne ist schuldig gewest I sch. XXX gr., sal geben I sch. gr. uf Michelis schirst komende totum (ist geloset an den rad zu Brux.) — item Hemplick ist schuldig gewest II sch. X gr., sal geben I sch. XL gr., halbt uf ostern, halbt uf Michelis schirst komende. — item z Sechacko ist schuldig gewest IIII sch. gr., sal geben III sch. gr. uf Michelis schirst komende totum (an den rath zu Brüx geloset.) — item Grunsmeders son ist schuldig gewest III sch. gr., sal geben I sch. XXX gr. uf Michelis schirst komende, halbt dornach uf ostern folgende. — summa was man unnserem gnedigen herrn geben sal uf dem halben blate LIX sch. X gr. — so haben wir entwichen den luten uf dem halben blate XXVI sch. XXX gr.

Item z Czeicz ist schuldig gewest X sch. gr., sal geben VII sch. gr., halbt uf Michelis schirst komende, halbt uf ostern dornach folgende. — item Huszcko ist schuldig gewest V sch. gr., sal geben III sch. gr., halbt uff Michelis schirst komende, halbt uf ostern darnoch volgende. — item Henelynne ist schuldig gewest I sch. gr., sal geben XXX gr. halbt uff Georgi schirst komende, halbt uf Michelis dornach folgende. — item Stengel Becke ist schuldig gewest I sch. gr., sal geben das solbige sch. gr. uf Michelis schirst komende totum. — item Jenicko Bottener ist schuldig gewest III sch. gr., sal geben 1 sch. XX gr., halbt uff ostern, halbt uf Michelis schirst komende. — item Fricz Tuchmecher sal czunn juden geen umb VII reinische gulden. — item Brachfugel unde Schoer sint schuldig gewest XI sch. gr., sal gebin VII sch. gr., halbt uf Michelis schirsten,. halbt ostern dornach fulgende (an den rat zu Brux geloset.) — summa was man unnserm gnedigen hern geben sal uf dem halben blate XIX sch. L gr. — so haben wir entwichen den luten uf dem halben blate XI sch. X gr.

Item Richter von Wurschen ist schuldig gewest III sch. XL gr., sal geben II sch. gr. Dedit totum promptum. — item Michel Moller und Weidenmol ist schuldig gewest III sch. X gr., sal gebin II sch. halbt uf Michelis schirst komende, halbt uf ostern dornach folgende. — item Prockusche ist schuldig gewest XXVI gr., sal geben XIIII gr. dedit totum. — item Nickel Grünel ist schuldig gewest V sch. gr., sal geben II sch. gr., halbt uf Michelis schirst komende, halbt uf ostern

dornach folgende (dem rat geloset.) — summa was unsern gnediger 1453.
herre hat uf dem halben blate geben sal IIII sch. gr. — so haben wir entwichen den luten uf dem halben blate VI sch. gr. unde II grossen.

[1]Summa sumarum was unnserm gnedigen hern wirt von der schult, die die lute zcu Bruxks dem juden schuldig sint gewest, IIII^C sch. LXXXXIX sch. XVIII gr.

Summa summarum was wir den lüten etwichen haben I^C sch. LXXXXIII sch. XXI gr.

Summa was wir sie gar losz gelassen die lute unde ouch den rat zcu Bruxks LXXIIII sch. gr., XLVI gr., LXVIII sch. XXVI gross.[2 37])

Item der pfarrer von Sletenigk ist schuldig gewest IIII sch. gr., sal geben III sch. gr., halbt uf Michelis schirst komende, halbt uf ostern dornach folgende. — item Fyncke ist schuldig gewest IIII sch. XXX gr., sal gebin III sch. XXX gr. halbt uf pfingesten schirst komende, halbt uf Michelis dornach fulgende. — item Nicklaus von Wurschen ist schuldig II sch. gr., sal gebin I sch. XX gr. uf Michelis schirst komende totum. — item Houchuszer ist schuldig gewest X Bemischer gulden, dedit VII reinische gulden gereit. — summa was unnserem gnedigen hern wirt uf dem halben blate X sch. LII gr. — so haben wir entwichen den luten uf dem blate III sch. LVIII gr.

Item Thomas Behem ist schuldig gewest XXX sch gr., sal geben XXII sch. gr. gereit, dedit . . . XXII sch. gr. — summa was myn gnedigen hern gebort uf dem halben blate XXII sch. gereit zu geben. — so haben wir ym entwichen VIII sch. gr.

Summa summarum aller schuld, die der jude bekant hat uf eyn iczlichen unde usz syme register personlich furschriben hat gegeben, also man yn diesen register fyndet VIIII^C sch. gr., LX sch. gr., XXVI gr.

Summa was unnserm gnedigen hern werden sal an sulcher summa funff hundert sch., XXXII sch. X gr.

Summa was wir entwichen haben den luten, die sich von unnsers gnedigen hern wegen mit uns vertrugen haben, das do alles dinet der huptsumma der bekannten schult II^C sch., V sch. XIX gr.

Summa was wir die lute gar losz haben gelosen von unnsers gnedige hern wegen umbe grosz ormuts wille, also man denne eyn iczlichen bisunders vorczeichen fynt yn dem register LXVIII sch. XXVI gr., das dinet alles der hauptsumma der bikanten schult.

Item dise nach geschriben sint nach schuldig, die haben sich nicht mit uns vortragen, das alles der huptsumma sal dinen. — item Ulrich

---

[37]) Von 1 bis 2 in dem MS. durchstrichen.

1453. Polenczk tenetur XIIII sch. gr., do ist Baltaser von Redern burge für (an den rat zu Brux geloset.) — item Prouckust Holkro tenetur XXIIII sch. gr., do ist eyn brieff fur. — item Hensichen Gerngrosz tenetur XVIII sch. gr., item burge fur unnsern gnedigen hern fur XX sch. gr. — item Smalickynne tenetur XII sch. gr., do haben silberyn becker fur gestande. — item Lewan Hanus I sch. XXX gr. — item Symon von Komerborsz tenetur XVII sch. gr. — item Swarcz Margaretha tenetur I sch. gr. — item Bernhuszerynne tenetur II sch. gr. — item Cadenerynne tenetur I sch. gr. — item Richter von Czepran tenetur I sch. gr. — item Konig XXX sch. gr. — item Baltasar von Redern tenetur VII sch. gr. — item Cristoff Roseler tenetur VII sch. gr. — summa was man nach schuldig ist unde eyns teils unnserm gnedigen hern abe get, nemlich XX sch., do Hensichen Gerngross burge fur ist, unde alles der huptsumma dinet der bekanten schult I$^{C}$ sch., LV sch. XXX gr.

Dorch geheisse unnsers gnedigen hern und seiner rete sind geloset deser obgeschriben schulde I$^{C}$ XLVI gr. an Franczen Rulcken haubtmans zu Brux an seiner schult, die myn gnediger here im schuldig was in zcu manen und die uffzuheben am mittwoch in der heiligen osterwoche anno domini tercio. — dorch geheisse unnsers gnedigen herrn und seiner rete sint von desem gelde geloset an die burger czu Brux XIIII sch. gr. fur das mel unde anders, das sie uffs slos Brux czu gute kouft haben. (Folgen weitere Losungen, die nicht leserlich sind.)

Disz sint die briffe, die mir Isagk Jude geantwort had yn eyner neyen kystin:

(II.) Primo eyn briff Jorgen von Enczemberg, Lysen von Enczemberg, wy item Jungbil Weczin und Hansen von Greffendorff, alle selbschuldig, anlangende der geld ynne XXIIII gulden houptgute, und hod gestanden XI jar. denselbigen briff hod er angeslagen mit houptgute und gesuch an II$^{C}$ gulden und had mir dez alzo beczeichin gegeben. — item czwene briffe, die halden I$^{C}$ margk lotigen silbers Lutczen von Schauwenforst anlangende; do vor sint borgen er Hans Glaugkenborger und Reynhard von Holbach. die selbigen briffe sint irlost bisz uff II$^{C}$ gulden, als mir der jude beczeichnit gegeben hod. — item czwene briffe, die halden VI$^{C}$ und XXXVI gulden Sulewicz erbin anlangende; do vor sine borgen Lutze von Enczmberg, Heynrich von Sulewicz, Hans von Greffendorff. die selbigen briffe sint irlost bisz uff III$^{C}$ VIII gulden, als mir der jude beczeichnit had. — item drie briffe, die halden I$^{C}$ XCIIII gulden Hanszen und Nickel Rissecken anlanginde selbschuldig mit gesampter hant, und dovor sint nicht meher borgen.

die selbigen briffe had mir der jude beczeichnit gegeben, als er das hauptgut und gesuch angeslagen had an III^C und LXXVIII gulden. — item czwene briffe, die halden LXI gulden hauptgeld ern Nickel von Wolfiszdorff anlanginde; do vor ist borge er Ulrich Sagk. die selbigen briffe had der jude angeschlagen houptgeld und gesuch an III^C gulden und had mir das also beczeichnit gegeben. — item eyn briff, der held mancherley summe, der ist eyn teil beczald und aber wol czweyerley wedder geld genomen er Herman Har . . .? und Dythe . . Heitiszberg anlanginde. die selbigen auff had der jude angeslagen an I^C gulden. — item die briff, die halden $2^1/_2{}^C$ gulden und II^C malder korn den alden hern von Gera und groven Heynrich von Luttenberg anlanginde; vor sulche sine geld sint borge Steffan von Fusen, Hans von Museboch, Heyncze von Waczdorff, und vor das korn die stad und gancze gemeyne czu Luttenberg. die selbigen briffe had der jude angeschlagen an III^C golden. — item czwene briffe, die halden I^C XXX gulden Jorgen von Witzleyben anlanginde; mit em sint selbschuldige Hartman und Friderich von Kollede, Kyrstan von Witzleyben, Gerhard marschalk. und der jude had mir doran nicht mehir beczeichnet gegeben, danne I^C und XXX gulden. — item funnff briff die halden mancherley summen Hans von Sparenburg erbin anlanginde, die sint irlost bisz uff I^C gulden, als der jude spricht, und der jude ist des geldes wortinde an der erbin anefalle czu . . .? — item eyn briff er Hansen und Heynczen Redern anlanginde, der held ynne LXIIII gulden hauptgeld und had gestanden bei XI jaren. denselbigen briff had er angeschlagen an $I^1/_2{}^C$ gulden. — item eyn briff ern Eberhard von Brandisteyn anlanginden. der held kein summe geld, sundern etzliche globde. den had er an geschlagen an $I^1/_2{}^C$ und V gulden. — item eyn briff die stad czu Plauwen anlangende, der hold ynne LX gulden hauptgeld und had gestanden bie XI jaren. den hat er angeschlagen an $I^1/_2{}^C$ gulden. — item czwene briffe Hans Puston czu Regkendorff erbin anlanginde; der eyn briff held XV gulden und had gestanden vier jar; so ist noch eyn kauff briff ober etczliche guter. und der jude had die briffe angeschlagen an $I^1/_2{}^C$ gulden. — item drie briffe, die halden LXX gulden houptgelth Abich von Begkedraw (?) und Nickel Puster czu Trogkendorff anlangende. die had der jude angeschlagen an I^C und XL gulden. — item czwene briffe, die halden II^C gulden Hartman von Holbach anlanginde; dovor sint borgen Hartman von Bunitz und Eckard von Enczinberg. die selbigen briffe sint irlost bisz uff XCIII gulden, als der jude mir beczeichnit had. — item der jude had mich bericht, Jahin von Eichenberg habe globde genomen von er Heynriche von Holbach, und I^C XX gulden; dovor habe ich keyn briff ynne. — item er had mich ouch bericht,

1453.

1453. er habe noch eyn briff ynne Caspar von Watzdorff und Hans Puszeck inlanginde; den had er angeslagen an I^C gulden. — item er had mich bericht, er habe noch eyn briff ynne graven Gunther von Selwicz borgen anlanginde; den had er gerechnet an V^C gulden. — item Jahin Rasel had sich mit dem juden berechnit und LXXXIIII gulden uff Johannis baptiste czu beczalin; do vor sal er czu borgen satczen er Ulrich von Sack und Conrad von Mosen, und er sal den briff vorczihen noch vor ostern.

(III.) Item yn brieff IIII anhangende siegeln, der lauwt XLI sch. gr., Pawer vom Nauwendorff ist salbschuldig mit dreyen burgen. ym XXI jore gegeben. — item yn brieff mit II anhangende sigeln, lauwt uff XL sch. gr, König unde syn weib salbschuldig. gegeben LI jore. — item yn brieff mit III anhengende sigeln, lauwt uff IIII sch. gr., Jon von Henaw, Hanuschko von Ledewicz burge. gegeben ym XIX jore. — item yn latinisch brief mit IIII anhangende sigl, lauwt uf LX gr. salbschuldig Johans Kolbrat. gegeben ym XVIII jore. — item yn brief mit III anhangende sigeln, lauwt uff III sch. gr. gegeben ym XIIII jore. — item yn bemisch brieff mit V anhangende sigl, lauwt uff XXVII sch. gr., selbschuldig Rzenick Cristoff vom Lobesiowicz unde Redemy gegeben ym XX jore. — item yn bemisch briff, lauwt uff XXVI sch. mit IIII anhangende sigl, selbschuldner Przyech von Sychaw, Bawer vom Nuwendorff, Jon von Rzyhost zcu Swecz burge. gegeben ym XX jore. — item yn bemisch brieff mit II anhangenden sigeln, lauwt uff IIII sch. gr. selbstschuldig Byczen von Vyzowa, burge Jan Kubela zcu Gymela. gegeben ym XVIII jora. — item yn bemisch brieff mit anhangenden sigl, lauwt uff XIX sch. gr., selbschuldig Hirsz von Redisch, burge Bawer. gegeben ym XVII jore. — item yn brieff, lauwt uff III sch. gr. mit III anhangen sigel, selbschuldig Jan von Ohnyss. gegeben ym XIIII jore. — item yn brief mit III anhangen sigl, lauwt uff III sch. XLV gr. gegeben ym XVII jore. selbschuldig Hensel Schadernicht. — item yn brieff mit III sigel anhangen, lauwt uff IIII sch. gr., selbschuldig Jan Bawer. sint burge Hanns von Polenczk zur Meltuwer. gegeben in XIX jore. — item yn brief mit III anhangenden sigeln, lauwt uf XX sch. gr, selbschuldig Caspar von Otewicz, burge Bawor unde Hanns von Schonffeld. gegeben ym XIX jore. — item yn duscher brieff mit IIII anhangenden sigeln, lauwt uf XI sch. gr., selbschuldig Gyndrsich Kowerz, burge Hans Schadernicht von Kutericz. gegeben ym VIII jore. — item yn duscher brieff mit IIII anhangenden sigl, laut uff VIII sch. gr., selbschuldig Hawart Hawerlandt, burge Bawer von Nawendorff. gegeben ym XIIII jore. — item yn duscher brieff mit V

anhangende sigl, lauwt uff XLV sch. gr., selbschuldig Hanuscko von 1453. Ledewicz, Nicklas von Schechalap, Mertin von Klijn-Selnicz, Jon von Stzhelap. gegeben im XIX jore. — item yn duscher brieff mit IIII anhangende sigl, lauwt uff XXX sch. gr., selbschuldig Merten von Klein-Selnicz, burge Stepan von Schelap, Hanuscko von Ledewicz. gegeben yn XIIII jore. — item yn duscher brieff mit III anhangende sigl, laut uff V sch. gr., selbschuldig Waczlaus von Jhenick, burge Hanusek von Ledowicz. gegeben ym XIX jore. — item yn duscher brieff mit III hangende sigl, lauwt uff IIII sch. gr., selbschuldig Ulbrech von der Duba, burge er Hawart Hawerland. gegeben ym XVI jore. — item yn duscher brieff mit IIII gehangen sigl, lauwt uf L sch. gr., selbschuldig Ulrich Polencz, burge Crinicz zum Rotenhoffe, z Schawicz Wanicko, Steuch zu Sychaw. gegeben ym L jore. — item yn duscher brief mit yn anhangende sigl, lauwt uff VI sch. gr., selbschuldig Michel Pochel von Awszigk. gegeben ym XVIII jore. — item yn duscher brieff mit III hangende sigl, lauwt uf X sch. gr., selbschuldig Hanns von Polenczk zcu Meltawer, burge Bawer von Nawendorff. gegeben ym XIX jore. — item eyn deicer briff myt III hangenden sigl, lawth uff X sch. gr., selbschuldig Peter von Donyna von Nodyme. yn deme XVIII jare gegeben. — item eyn duscher briff myt II. hangenden ingesiegel, lawt uff 1 sch. gr., selbschuldig Waczlaw von Genik. ym XV jare gegeben. — item eyn (duscher) briff mit IIII hangenden ingesigl, lawt uff XIX sch. gr., selbschuldig Waczlaw Forsa, burge Peter von Redewessicz. item ym XV jare gegeben. — item eyn bohemisch brieff mit III hangende ingesigl, lawth uff V sch. XV gr., selpschuldiger Ulrich von Holedicze. item gegeben ym XVIII jare. — item eyn (duscher) briff, lawth uff XII sch. gr., selpschuldiger Wanko von Niczynowes und Waczlaw von Morewesz czu Kopicz gesessen. item ym XIII jare gegeben. — item eyn .... briff, laut uff vier sch. gr., selpschuldiger Hanns von Schonfelt, Henricus vom Gauthenzehe zu Meltever gesessen, Hanns zu Polenczig doselbist gesessen. yn dem XX jare gegeben. — item eyn behemisch briff, lawt uff II sch. gr., selpschuldiger Hryzuk von Lypna. yn den XX jare. — item eyn .... briff, lauth uff XXXII sch. uff papire, selbschuldiger Sperlak von Brux. — item eyn .... briff mit IIII hangenden ingesigl, laut uff VI sch., selpschuldiger Onsch czu Duxaw gesessen, Jan von Heynaw, Hanussko von Ledewicz, Pesko Fawlfisch burger. — summa summarum, was dy briffe innehalden, die wir bei juden funden haben IIII^C sch. LXXVIII sch.

*Dr. L. Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 123 u. f.*

1453. er habe noch eyn briff ynne Caspar von Watzdo inlanginde; den had er angeslagen an I^c gulden. bericht, er habe noch eyn briff ynne graven borgen anlanginde, den had er gerechnet an V Rasel had sich mit dem juden berechnit und I hannis baptiste czu beczahn; do vor sal er Ulrich von Sack und Conrad von Mosen, und noch vor ostern.

fragte häusern

den Ertrag nitz. Jauer, wie über die nen Kosten.

III.) Item yn brieff IIII anhangende gr., Pawer vom Nauwendorff ist salbschu XXI jore gegeben. — item yn brieff mi uff XL sch gr, König unde syn weib sa item yn brieff mit III anhengende sig von Henaw, Hanuschko von Ledewicz item yn latinisch brief mit IIII anhan schuldig Johans Kolbrat. gegeben v mit III anhangende sigeln, lauwt uff II item yn bemisch brieff mit V anha gr., selbschuldig Rzenick Cristoff v geben ym XX jore. — item yn mit IIII anhangende sigl, selbsch vom Nuwendorff, Jon von Rzy XX jore. — item yn bemisch b uff IIII sch. gr. selbstschuldig zcu Gymela. gegeben ym XVII anhangenden sigl, lauwt uff XIX burge Bawer. gegeben ym XV III sch. gr. mit III anhangen geben ym XIIII jore. – item III sch. XLV gr. gegeben ym nicht. – item yn brieff mit selbschuldig Jan Bawer. sin gegeben in XIX jore. — ite lauwt uf XX sch. gr, selb unde Hanns von Schonffeld brieff mit IIII anhangende Gyndrsich Kowerz, bur ym VIII jore. — item yn uff VIII sch. gr., selbsch Nawendorff. gegeben ym

Ungarn, er- der Rat der dung beschul- beglaubigt bei Urteilsfällung gmund Potem- : 1453.

Behem, Dalmatien, Marggrave zu Merhern dem Burgermaister. Burgern und der alles gut bevor. Als der erschriklichen ge- Hochwürdigem Sacra- Cristi durch ainen ge- sein geschehen, und ains Juden, genant Ir auch die Juden ge- chen hof habet lassen uns ferner Underweisung so Ir pesst kunnet und wir ser erschrokhen sein. mechtigen Got und dem glauben, daran geschehen ist. damit Ir ew gegen got und als frumen Kristen beweist sunderlich dannkh sagen und gen ew erkennen. Und

andrer unserr mergklichen sachen 1453.
…eben Sigmunden Potemprunner und
…er und volmechtig sandpoten, den wir
…geben haben mit denselben Juden und
…it, nach solh mergklicher und unkristen-
…nach ewrm Rat und gevallen zu tuen und
… und zu straffen, damit Gots eer und lob
…ich uneer, dem heiligen Sacrament unsers
…sti, dem heiligen gelauben zu Schwechung,
gepuesst werd, wie das dann am pessten mag
Geschehe aber, daz dieselben unser Sandpoten
… nicht moechtten ausgewarten und geharrn, so
vollige macht und gewaltsam, daz Sy an unserr
…n wegen, verrer gwalt geben sullen und muegen in
Juden, umb ir leib und gut, zu handeln, zurichten und
…r mass, als dieselben unser Sandpoten das selber von
und nach unserer emphelnueß getuen muegen oder moechten
und darumb, was ew die egemelten unser Sandpoten von
von unsern wegen sagen oder darinn handeln und tuen
emphelhen wir ew und begern mit ernste, daz Ir in das
genczlich als uns selber, und das auch also tuet, als wir des
… guts, damit Ir uns, als die getrewn dienner und Undertan,
…rm natuerlichen Erbherrn, schuldig seit, ain sunderlich gut ge-
… zu ew haben, und wellen das kuenfticlich in sundern gnaden gen
erkennen und zu gut nicht vergessen. Geben zu Wienn an Fritag
…h dem heiligen Phingstag, a. d. 1453; unserr Kroenung unsers Reichs
…es Hungrischen etc. im virczehenden Jare.

*Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen XXXI, p. 132 u. f.*

**244.** König Ladislaw verkündet allen Fürsten, Rittern, Behörden und Bewohnern Schlesiens, daß er seinen drei Sendboten Sigmund Pottemprunner, Sigmund Vorschouer und Oswald Reicholf Befehl und Vollmacht erteilt habe, die der Hostienschändung schuldigen Juden, jung und alt, Weib und Kind gefangen zu nehmen und ihrer Habe im ganzen Lande sich zu bemächtigen, er verlangt, daß man seinen Bevollmächtigten hilfreich überall entgegenkomme. Wien, 26. Juni 1453.

Wir Lasslaw . . . embieten allen und yeglichen Fürsten, Haubtlewten, Herrn, Rittern und Knechten, Phlegern, Burggraven, Burger-

1453. **241.** Amtliches Ver... des Breslauischen M... confiscierten Gege...

*Archiv f. Kund. österr.*

1453. **242.** Rechnung ... des eingezogenen ... Striegau, Löwenb... in der ganzen A... Ohne Datum. (5.--7. ...

*Archiv f. Kund*

1453. **243.** Ladisl... kennt danken... Stadt Breslau ... digten Juden ... demselben ... abgesandte ... prunner u...

Wir La... Croatien etc. etc. embiet... Richter, d... gemainde ... Ir, die K... schichte... ment ... pawrn wie d... Meye... vange... legen ew ... mu... be... he... u...

...et, unser ... getrewn. ...er. Maister ...nsern Secre... gewalt geben ...st an dem wir... der Slezy ge... unden und ge... Kinder, mit iren ...gueter, Phannt... nemen, zu unsern ...en wir ew allen ... dieselben Juden ... achtpoten oder ... gebet und ant... lasset nach unserr ... und uns darumb ...mb straffen — In ... Juden umb solch ... wir den gemelten ... bevolhen, darumb zu ... sey. Das maynen, ... sand Johannstag zu

... 134.

... nach beendeter ... Breslau erfolgte ... Eigentums an die ... den 24. Juli 1453.

... grausame und erschrekch... ...wirdigisten Sacrament des ... Christi durch unser Juden ... heiligiste Sacrament von ... Synagoge, do sy in samb... mit Kuten geslagen und sust ... lannd, nemlichen gen ... Juden zugeschikt und andern ... gesmecht in iren Syna... ... geistlichen und andechtigen

ruder Johannsen von Capistrano, auch der gelertisten Maister 1453. iligen schrifft und geistlicher und werltlicher rechten lerer auf thume zu Bresslaw, mitsambt unsern getrewn, Sigmunden Potennner und Oswalden Reicholf, die wir von der sachen wegen der den, von unsern wegen ze handeln, dargesannt haben, auch vor unsern eben getrewn Haubtmann, dem Burgermaister und den Ratmannen daselbs zu Bresslaw verhoert sein worden, als denn ir bekenntnuess, in den Instrumenten daselbs auf dem Rathaus gelegen, mit offenbarn schreibern beczeihent, vermerkt und ingeschriben ist worden, nach lautt derselben Instrument. Wenn aber, umb solich und ander gross missetat und schulde unserer Juden, die obgemelten haubmann, der Burgermaister, die Ratmanne und die Burger gemainklich in unserm abwesen von unsern wegen und zu unsern handen und verrerm unserm geschefft die benanten unser Juden und Judinn mitsambt irn Kindern und allem irm guet, als vil sy des haben vinden muegen, gefenkchnuesst und ingenomen, und dasselbe ir varund gute alles in unser Burgk zu Bressla zu unsern handen ingelegt und bewart und daran Sy als frome getrewe Kristen und unser getrewn getan und gehandelt haben daz wir gen in in besundern gnaden wellen erkennen, wenn ye Kristenlewten nicht geburlich wēr, daz solche grosse smachait, die dem Allmechtigen got und dem heiligen Cristenglauben durch die bosen Juden zugeczagen sein, ungestrafft solden beleiben. Wann aber wir di vorgenanten Sigmunden Potenprunner und Oswalden Reicholf an unserer Stat und mit unserm gewalt gen Bresslaw gesanndt haben, sich solich unser Juden, Judinn und irs guts zu unsern handen zu underwinden und zu straffen, als wir mit in verlassen haben: also haben die benanten unser Haubtman, der Burgermaister, die Ratmanne, die Scheppen und die Burger gemainclich zu Bresslaw unser Juden, Judin, ire Kinder und alles ir gut, was Sy das nach der Juden gefenkchnuess funden in unser Burgk zu unsern handen gelegt hetten, den gemelten Sigmunden Potenprunner und Oswalten Reicholf zu unsern handen genczlichen ubergeantwuert, und sagen Sy fuer uns und unser erben und Nachkommen darumb guitt, ledig und los, angeverde, und das vorgenant gut die genanten S. P. und O. R. gehandelt haben, wie das in Registern, der wir ains haben und das andere zu Bressla bey den Ratmannen vergetschadt nidergelegt ist, aigentlich ist aufgeschriben. Wēr aber, daz noch heifüer zu Bresslaw der Juden gut, welherlay das wēr, indert wurde erfarn, das sol noch zu unsern handen geantwurt und geben werden, und Sy sullen des vleiss haben, wo Sy darauf komen muegen, das zu unsern handen helffen zebringen, es sey an geltschuld, Claynatten oder in andern varunden guetern, nichts ausgenomen. Mit

1457. cuiuscunque status, gradus, nobilitatis, dignitatis officiive sint, et presertim succamerario nostro regni Bohemie, qui nunc est uel in futurum erit, sub pena indignacionis nostre, ne in premissis dictam ciuitatem vexent, turbent, aut aliquo modo impediant, sed pocius eam oportunis remediis protegant ac tueantur. Presencium sub appensione nostri regalis sigilli testimonio litterarum. Datum Vienne die vigesima quinta mensis Julii, anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo, regnorum nostrorum anno Hungarie etc. decimo octauo, Bohemie vero quarto.

*Im Pilsner Museum. Ältere Sig. No. 38, neuere No. 25.*

M. Simon Plachý von Třebnic erzählt in Pilsen's Denkwürdigkeiten:

»Potom i král Vladislav (richtig Ladislav) na pomoc zase vystavění bašt a zdí městských takovou milost našim učinil, aby plat ze všech Židů, kteříž ještě toho času v městě bydleli, již ne více do komory královské brán, ale od nich k obci plzeňské dáván a odvozován byl, tak jakž takové privilegium, jehož datum ve Vídni, 25. Juli léta 1457 to v sobě šířeji obsahuje a zavírá «

1461. **256.** Bušek von Hřešihlav, Richter in Pilsen, und seine Gattin Lucia von Hodusic verkaufen das Pilsner Gerichtshaus an Andreas Oremus aus der Prager Altstadt samt allen Rechten und Einnahmen um 600 Schock böhmischer Groschen. Die Juden sollen dem Richter am St. Martinstage von jedem Tische eine gemästete Gans, zu Weihnachten ein Pfund Pfeffer und zu Ostern einen Gulden und ein Pfund Pfeffer abführen. 21. Nov. 1461.

*Perg. Urkunde im Pilsner Museum.*

1462. **257.** Georg, König von Böhmen, verkündet, daß er den Smoel Gumprecht und Joseph Juden und seinen Schwiegervater (Swyger) als seine Juden und Kammerknechte aufgenommen und ihnen die Gnade getan hat, daß sie mit ihren Angehörigen und ihrem Hausgesinde in seiner Stadt Eger wohnen und alle Gnaden und Freiheiten genießen sollen, wie seine anderen Kammerknechte und Juden in der Krone Böhmens. Die genannten Juden haben alle Jahre 150 Gulden rheinisch in zwei Terminen an die königliche Kammer als Zins zu zahlen. Prag. 9. Apr. 1462.

Wir Jorg von gots gnaden Kunig zu Behemen, Markgraue zu Merhern, hertzog zu Lutzenburg vnd Slezien vnd Marcgraf zu Lusitz etc. Bekennen vnd tun kund offenlich mit diesem briue, das wir Smoel

Gumprecht und Josep Juden vnd sein Swyger (= Schwiegervater) itz und in vnser Stad Eger wonnhaftig zu vnnsern Juden vnd camerknechten empfangen vnd zu diese sunder gnade getan haben, das Sie mit allem iren gebrötten hawsgesinde in derselben vnser Stad Eger wonen vnd aller gnaden vnd freiheitn geprauchen vnd geniessen sollen als dann ander vnser Camerknechte vnd Juden in der crone zu Behem gebrauchen vnd gnissent vngeuherlich. Und es sollen die obgenanten Smoel Gumprecht, Josep vnd sein Swiger vns alle Jar anderthalb Hundert reinisch gulden, halb auf Sannt Jorgen vnd halb uf Sannt Gallen tag, in vnsere königlich Cammer zu Zinsze verrechnen vnd geben. Dorumb gebieten wir dem Burggrauen, Burgermeister vnd Rate der egenanten vnser Stad Eger vnd allen andern vnser Crone Vntertanen, in was wirden, stande vnd wesens die sein, mit Ernnste, das ir die egemelden vnser Cammerknechte vnd Juden bey dieser vnser gnade haltet vnd yn dowidder keyn Irrunge tut. Das ist vnnser ernstlich meynunge. Mit Vrkunde ditz briues versigelt mit vnserm königlichen anhangendem Insigl. Gebe zu Prage am freitag vor dem heiligen palmtage nach Crists geburt viertzehen hundert vnd dornach in den zwei vnde sechtzigsten vnnsers Reichs im vierden Jaren. 1462.

*Simon, Urkundliches Material zur Geschichte der Egerer Judengemeinde.*

**258.** König Georg bestätigt dem Andreas Oremus und seiner Gattin das Pilsner Richteramt samt allen Rechten und damit verbundenen Einkünften, auch denen von den Juden. Außerdem erteilt er dem Richter neue Gnaden; unter anderem, daß die Juden verpflichtet sind Ankäufe oder Verkäufe von Gründen im Register beim Richter eintragen zu lassen. Wenn ein Jude ein Grundstück an- oder verkauft, ohne es im Register einschreiben zu lassen, so soll er das Grundstück oder das Geld verlieren, für welches er dasselbe verkaufte. 1. Jul. 1462. 1462.

*Pergam. Urkunde im Pilsner Museum.*

**259.** König Georg weiset dem Bürgermeister, dem Rate und der Gemeinde der Stadt Eger die in dieser Stadt wohnenden Juden und Kammerknechte, die bisher seinen besonderen Schutz genossen haben, in der Weise zu, daß sie mit den Mitbürgern in Eger ihm gleich dienen sollen, da sie mit diesen zusammen dem Könige und seiner Krone versetzt worden sind. Prag. 27. März 1463. 1463.

Wir Jorg von Gottes genaden Kunig zu Beheim, Marggraue zu Merhern, Herzog zu Lutzenburg vnd in Slesien vnd Marggraue zu Lusitz etc. Entbietten den ersamen unsern lieben getreuen Bürgermeister

1463. Rate vnd gantze gemein vnser Stat Eger vnsere gnade vnd alles gut. Liebe getreuen. Nachdem wir die Juden vnd kamerknecht bey euch wonhafftig itzt ettlich zeyt in vnnserm sundern Schutz vnd schirm gehalden haben, solhen Schutz vnd Schirm sagen wir in hiemit vnd in crafft ditz briefs auf vnd ordnen vnd weysen sie wider an euch vnd wollen, das sie mit euch gleich als ander euere mitburger vnns dienen sollen inmassen als sie vnns vnd vnnseren Cron mitsambt euch versetzt worden seidt. Mit verkund ditz briefs versigelt mit vnnsern zuruk aufgedrukten Insigl. Geben zu Prag am Sontag Iudica Anno domini etc. Sextertio (= 63) vnnsers Reichs im fünfften Jare.

*Orig. auf Pergam. in Arch. d. Stadt Eger. Simon, Urkundliches Material zur Geschichte der Egerer Judengemeinde.*

1463. **260.** Einige Juden werden in Eger wieder auf 6 Jahre gegen Entrichtung jährlicher 150 fl. rheinisch aufgenommen. Prag. 29. März 1463.

Nota, das auff hewtt dato der czedl durch mich Jobsten vom Eynsidel ritter zcu Tyrzaw, des allerduchleuchtigisten Fursten und Herrn Herrn Jorgen Kunigs zcu Behmen ɔc Secretarii beredt und beteidigt ist worden, czwissen den erbern weisen Caspar Junckherrn und Paull Ruduschen und Franz Scheller, purger zcu Eger, von eins rats und der gemein Stat Eger an einenn, und den bescheiden Juden Smahel Gumprecht, Joseph und Sara und alle Kinder, die izunder pey in wonhafftig sein zcu Eger, an dem andern teyll, mit ir peyder wille und wissen, nachdem der obgenannt mein allergenedister Herre der Kunigk dieselben Juden wider an die von Eger geweist hat, und dicz Jar nemlichen als von send Jorgen tagk schirst kömet uber ein Jar zcu Eger in seiner koniglichen gnaden schucz und schirm frey sein und peleiben söllen, auff sulchen vortrag, den sy darumb mit seinen kunigklichen genaden darumb haben, an der von Eger beswerung an geuerd, und wen die selbigen czeit außkömet, so schullen die selbigen juden und jüdin mit sampt iren Kinden darnach, nachdem sie sein künigkliche genad wider an sie geweist hat, in irer Stat pey In wanen und pleiben fünff Jar, das ist nemlich yczund von Sende Jorgen tagk schirst der do kümpt uber sechs Jar, darumb sie alle jar den von Eger auff das ratthawß gegeben und reichen schollen hundert und funffczigk guldein reinisch, und die von Eger söllen In des Iren offen brieff geben, das sy sie die jar alle schutzen und schirmen schüllen, und ken in also halden, in massen sy sich vormals ken yn vorschrieben haben, und wen die juden den brieff über nemen, so schöllen sye den alden brief mit sampt meines allergnedigisten Herren des Königs brieff den von

Eger wieder antworten und geben. Sust söllen sich die juden mit guter gewonheit halden ken den von Eger, als sie vormals gethan haben Gegegen zcu Prag nach Cristi gepurt unsers lieben Herrn Tausent vierhundert und in dem drey und sechzigisten Jar am dinstagk noch dem Suntagk Judica in der vasten. 1463.

*Kopie im Stadtarchiv zu Eger.*

**261.** Der Bürgermeister, Rat und die Gemeinde der Stadt Eger bestätigen die Aufnahme der Juden Smohel Gumbrecht, Josef und der Jüdin Sara Katschmanyn als »ihrer Juden und Bürger« auf die Dauer von 6 Jahren. 23. Mai 1463. 1463.

Wir Burgermeister, Rate vnd gemein der Stat Eger Bekennen offenlich an disem Brief vor allen den, dy In sehen oder horen lesen, Nachdem vns Smohel Gumbrecht vnd Joseph dy Juden vnd Sara Katschmanin vorher etlich Jar vnnser Juden vnd Judin gewest sein, auf vertrag vnd sy mit vns gehabt haben, haben sy sich wider mit vns vertragen also, das wir sy von newen aufgenomen haben für vnser Juden vnd Burger vnd nemen sy auf in krafft diz briefs Sechs Jar, zu Sand Jorgen tag vergangen nach einander zu rechen, dy zeit sy bey vns wonen mugen, vnd wir sy als ander vnser mitburger gen jeder menniglich, es sey awszwendig oder inwendig, geistlich oder werntlich gerichten etc. Auch sullen vns die Juden jerlich geben czweihundert guldein Rh. zu geschoss vnd zins Dy vorberurten gesatzten Jare zinss anheben, domit sullen sy gen vns, vnser Stat entbrochen sein, alle andern sachen vnd ausgeben, wy das menschen synn erdenken mochten, vnd wir wollen In gnedig sein in allen sachen vnd sy von der stat wegen halden, das sy von vns der stadt vnverderpt bleiben sullen, auch was vnser burger vnd levt dy vns zusteen schuld vber funff guldein zu in nemen, sullen Sy leyhen funff guldein vmb einen groschen zu iglich Wochen, vnd das haben wir der Stat zu biten auf Sechs guldein ein guten groschen zu yder wochen, dorüber sullen wir dy Juden vorher nit dringen noch anczihen, wer auch das dy benanten Juden peten, Ir kinder, bruder, eydem, freind ader frembd..... Sulcher sachen sein bedeidinger gewesen der gestreng vest Ritter Her Jobst von Aynsidl zu Tirschaw, vnsers gnedigen Hern Sekredar, vnd dy erbaren weisen Caspar Junkker, Paul Rudusch vnd Franz Scheller, dy zeit unsere ratsfreund, das Im das also gehalten werd, als oben geschriben stet..... Der geben ist nach Cristi geburt MIIIIC vnd im lxjjj Jar am Montag nach vnseres Herren hymelfart.

*Simon, Urkundliches Material zur Geschichte der Egerer Judengemeinde. — Braun, Monatsschrift f. Gesch. u. Wissenschaft d. Judentums, 44. Jhrgg.*

[illegible] cujus ac sol-
[illegible] narum grossorum

monete Pragensis ab ipsis judeis requiri solitam se voluntarie subdi- 1464.
derunt. Nos utilitatibus et comodis nostrorum subditorum libenti animo prospicere desiderantes votis illis annuimus, et non per errorem aut improvide, sed animo deliberato, ex certa nostra sciencia, auctoritate regia dictam graciam specialem prefate civitati Pontensi et ejus incolis presentibus et futuris damus et concedimus graciose, sic ut ex nunc in antea ammodo judeos et judeas, quoscunque et quascunque in eadem civitate et circumcirca eandem per distanciam unius miliaris habitare et morari nunquam quovismodo permittant perpetuis temporibus in futurum, censum autem et pensionem annuam ab ipsis judeis dari solitam, ad quam se submiserunt videlicet sex sexagenarum grossorum monete Pragensis ipsi et eorum successores intuitu ejusdem gracie nostre et vice eorundem judeorum dare et solvere ad castrum nostrum Pontense unacum censu suo hereditario solvi consueto in termino sancti Galli singulis annis perpetuis temporibus debebunt et tenebuntur. Mandamus igitur universis et singulis subditis fidelibus nostris dilectis, signantur succamerario regni nostri Bohemie et capitaneo Pontensi pro tempore existentibus, quatenus ipsam civitatem Pontensem et ejus incolas presentes et futuros in hac nostre concessionis gracia quovismodo non impediant aut per quempiam impediri permittant, quinpocius adversus contrarium attentare presumentes sua proteccione et auxilio assistant ac ipsos manuteneant, defendant et conservent, prout indignacionem nostram regiam arcius cupiunt evitare. Presencium sub appensione nostri regalis sigilli testimonio literarum datum Prage, die vigesima junii, anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto, regni nostri anno septimo.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 160.*

**264.** Ulrich von Janowic erklärt die Bedingungen, unter denen sich der Jude Baroch mit seinem Hausgesinde in Janowic ansässig machen kann, so lange der Erstere oder der Letztere damit einverstanden sein wird. 25. Apr. 1466. 1466.

Já Oldřich z Janovic seděním tudiež známo činím, že Baroch Žid přikázal se mně, a ten mnieni za mnú i s svú čeledí i s svým statkem, jmá i chce v městečku mém v Janovicích bydliti a přebývati, dokudž by se mně líbilo anebo Židu svrchupsanému. A ten Žid Baroch nadepsaný dvě kopě gr. má mně na každý rok úroka dávati rozdielně, na den sv. Jiřie — kopu gr. — a potom ihned na sv. Havla — kopu gr. a tak na každý rok, dokudž za mnú bude přebývati nadepsaný Žid i s svú čeledí. — A když by se Židu nadepsanému a jeho čeledi ne-

1464. **262.** Der Inquisitor Gregor Heyntze aus
zeugt einem getauften Juden, der einst in Ge
sich wieder zum jüdischen Glauben bekannt hatte, d
reuevoll zur katolischen Kirche zurück
Breslau. 31. März 1464.

Nos frater Gregorius Heynicze, sacre Theologie profe
dyocesim Wratislawiensem pravitatis heretice inquisitor
catorum, tenore presentium notum facimus universis, quo
sub data fide ac pura conscientia fessus est, se mentis
occupatum fidem katholicam abnegasse, multis coram a
Iudaica perfidia, in qua fuit natus, se dixisse mori vell
tamen per dei gratiam ad se reversus, sub juramenti co
fessus est, se inantea, sicuti a principio ceperat, in
fide velle firmiter permanere, vivere ac mori, veluti fide
christianus. Quare ipsius premissa sponsione ac devot
catione, horum sibi perhibentes testimonium omnes si
verbi predicatores auctoritate apostolica, qua fungim
requirimus, quatenus per eundem presentium ostenso
pulo talia curent denunciare, uti si qui forte suis verbi
lisati, ex hoc ipso suo sancto proposito salubrius edific
fidem et testimonium sigillum nostre inquisitionis du
apponendum Datum Wratislawie a. d. 1464, die me

*Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen. XXXI, p. 1*

1464. **263.** König Georg verbietet den Jud
halt in Brüx und eine Meile weit im Umk
Stadt jährlich zu St. Galli einen Zins von
Groschen zu zahlen hat. Prag. 20. Juni 1464.

Georgius dei gracia Bohemie rex, Moravie n
gensis et Slesie dux ac Lusacie marchio etc. no
presencium universis, quod pro parte providorum r
torum, consulum et tocius communitatis civitatis
nostrorum dilectorum est majestati nostre exposit
ipsorum civitati ex presencia et inhabitacione jud
civitate plurima dampna et incomoda accedunt et
occuratur eisdem ac utilitatibus ipsorum consul
liter supplicatum, quatenus benignitate regia ips
cedere dignaremur, ut videlicet ipsi amodo in
judeas in predicta civitate et circumcirca in
quovismodo morari et habitare non permittant
vendam summam et pensionem annuam sex s

wir der unser halben und villeicht mehr nicht gescheen werden, und uns ist wol gemeint, das got der himelkonigin Marien und allem himlischen her ere, erbitthung nicht unangenehm sein, so daß sie uß rechtem grunde und uß guter meynung gesche, des wir dann da nicht vorstehn, nach gemerken konnen, sundern wol sulch kirche gestift, und so etlichen das ire wider recht und ane billikeit darczu gnomen wurd, waß das gotslaus schepfet, haben wir wol zu achten, und ab wir das abgewenden konden dennach cristen zcu bleiben, und darumb bithen wir uch gar gutlich in massen wie vor den unsern obgemelt das yre nach uwern gefallen und furhaben sulchermaß nicht zunehmen nach davon zu dringen, ader ab wir des ye nicht mochten ubrig sein, den unsern als dann das yre nach billikeit beczalen, uff das uns deshalben icht weyters anczyhens nach furnemens not sey dorffe, als wir uns des zcu der pillikeit zu uch vorsehn und gern gunstlich beschulden wollen. Geben am Sonnabent nach Urbani anno domini ɔc Sexagesimo nono. 1469.

Den etc. Burgermeister und Rat der Stat Eger etc.

*Orig. im Stadtarch. zu Eger.*

**269.** Mathes Schlick ersucht den Rat von Eger ein totes Judenkind von Elbogen in Eger begraben zu lassen. 29. Juli 1469. 1469.

Mein freuntlich und willig dinst bevor, erbern, furnemen und weisen lieben Freund. Heylman, mein Jud alhy zum Elbogen, bericht mich, wy Im ein enickel verstorben sey, sey ir gewonheyt gewest, das sy, so ymant unter In verstorben sey, gen Eger geschikt, do sy dann ir begrebnuß haben, und mich gepeten, uch zu schreiben, nachdem dy Juden yczud villeicht von uch weck zihen, ab sy dasselbig kind hinauf tragen und noch ir gewonheyt, als vor, begraben sollen, hab ich Im auf ewern guten getrawen zugesagt, das er sulch kind hynauf laß tragen, und das begraben. Hirumb pit ich ewr Erbarkayt mit ganczem fleiß, ir wollet ewr lawb darzu geben, nachdem es dann yczud zwischen ewr und den Juden stet, das der gnant Jud noch Irer gewonheyt begraben werd, so ich dann des guten glawben und getrawen zu uch hab, will ich umb ewer Erbarkayt freuntlich gern verdinen. Geben am Sunabend zu nacht noch Jacob, anno domini ɔc sexagesimo nono.

Mathes Slick Herre zur Weissenkirchen ɔc.

Den etc. Burgermeister und Rat der Stat zu Eger etc.

*Orig. im Stadtarch. zu Eger.*

1475. **270.** Burian von Martinitz, Burggraf zu Prachatitz, wendet sich an Konrad von Petrowitz, Burggrafen zu Krumau, um dessen Intervention bezüglich der Rückerstattung der Sachen, welche einem seinem Herrn gehörigen Juden in Plan weggenommen wurden, indem die Untertanen des Herrn des Letzteren den Juden beraubt hatten. 10. Aug. 1475.

*Archiv Český. IX., p. 136.*

1475. **271.** König Wladislaw gestattet der Stadt Brüx den Kammer- und Judenzins, den er an Johann von Kolovrat verpfändet hatte, einzulösen und verspricht denselben nicht mehr zu verpfänden. Prag, 5. Dezember 1475.

My Vladislav z božie milosti král Český, markrabě Moravský, Lucemburské a Slezské knieže a Lužicský markrabě etc. oznamujem tiemto listem všem, jakož najjasnější král Jiří předek náš šťastné paměti zapsal jest a zastavil na městě našem Mostu urozenému někdy Janovi z Kolovrat Bezdružickému a dědicóm jeho puol druhého sta kop grošuov platu ročnieho, kterýž by sie měl do komory našie královské vydávati summy našie hromničnie a úroka svatomartinského třidceti kop grošuov a také šest kop grošuov za zproštěnie Židuov a cla menšie i většie ve dvú tisících kopách groších širokých českých. My pak hlediece v tom obtieženie purkmistra, konšeluov i obce již psaného města Mostu, věrných našich milých, a jsúce také od nich prošeni, aby z takového obtieženie vysvobozeni byli, k prosbě jich i také pro věrné služby jich, kteréž nám činili, činie a potom tiem lépe aby mohli a měli činiti, s dobrým rozmyslem a radú věrných našich mocí královskú svolili sme jim a tiemto listem svolujem a dopúštieme aby oni od dědicuov již psaného Jana Bezdružického již psanú summu, která sie s města Mostu do komory našie platí na hromnice, i také třidceti kop grošuov úroka svatomartinského a šest kop grošuov za zproštěnie židuov a k tomu cla většie i menšie, ješto nám přislušejí, vyplatiti mohli a vyplatiec aby ty všecky užitky a summy měli, drželi, vybierali a jich požívali bez našie, budúcích našich králuov českých i všech jiných lidí všeliké překážky tak dlúho, dokuč bychom my neb budúcí naši králové čeští čtyř tisíc zlatých uherských na zlatě i na váze dobrých nedali a jim úplně nezaplatili, a to při hromniciech nebo dvě neděli potom; a kolikrát koli oni tu summu s úrokem svatomartinským i s šesti kopami za zproštěnie židuov i se cly většími a menšími když to vyplatie a vyberú, tolikrát my je tiemto listem z toho kvitujem, prázdny činíme a propúštieme od nás i budúcích našich králuov českých tak dlúho, dokudž by jim summa hlavnie čtyři tisíce

zlatých uherských dobrých od nás neb budúcích našich králuov Če- 1477. ských nebyla dána a úplně zaplacena. A když bychom jim těch čtyři tisíce zlatých uherských dali a zaplatili úplně my neb budúcí naši králi čeští při času svrchu psaném, tehdy mají nám neb budúcím našim králom českým svrchu psanú summu i s úrokem svatomartinským i s šesti kopami groši za zproštěnie židuov i se cly většími a menšími na časy obyčejné platiti a vydávati bez zmatku a všeliké odpornosti. Také to z milosti našie jim činíme a tiemto listem dáváme, že my ani budúcí naši králové čeští nemáme jich žádnému zastavovati ani komu jich dáti vyplacovati z sum úroka a cel svrchu psaných, leč my neb budúcí naši králové čeští k svému držení a jinak nic. Protož přikazujem podkomořiemu našemu nynějšiemu i budúciemu i jiným všem úředníkóm našim, aby již psaným purkmistru, konšelóm i obci v držení a požívání jmenované summy úroka šesti kop za zproštěnie židuov i cel menších a větších nepřekáželi ani překážeti dopúštěli, ale tak při tom, jakož sie svrchu vypisuje, je zachovali pod zachováním milosti našie. Tomu na svědomie pečeť naši královskú kázali sme přivěsiti k tomuto listu. Dán v Praze v úterý před svatým Mikulášem, léta od narozenie syna božieho tisícieho čtyřstého sedmdesátého pátého, královstvie našeho léta pátého.

*Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 169.*

**272.** Der Bürgermeister und Rat der Stadt Budweis erklären in 1477. einem Briefe an Bohuslav von Švamberk unter anderem bezüglich des Vorwurfes, als ob sie einem gewissen Juden zu seinem Rechte nicht verhelfen wollten, daß dies nicht der Fall sei, indem es »ihr« Jude sei, der ein Haus in Budweis besitzt; sie wollen dahin wirken, daß ihm sein Recht werde. 12. Juli 1477.

Urozený pane, pane nám přieznivý! Služba naše napřed VMti. Listu paně Strakonického,[38]) kterejž nám posieláte, kterejž VMti, což se služebníka JMti Jana z Dievčič a Šimka člověka jeho dotýče, píše, tomu jsme porozuměli . . . . . A což se Žida dotýče, jakož VMt píše, že bychom JMti žádné odpovědi nedali, račte věděti, že nám nikdy JMt, což se dluhuov dotýče nepsal, než my jsme JMti o člověka našeho psali; nedal nám JMt na náš list žádné odpovědi. A to slušně provésti muožeme. Neb ten žid, když u nás soud usazený byl u puostě, kohož z našich vinil, těm jsme přikázali, aby jemu právi byli, a s některejmi se sám bez práva umlúval. Neb, by nám byl kdy psal, byli

[38]) Johann von Schwanberg.

1477. bychom jemu vedle spravedlnosti toho dopomohli i po dnes; neb jest žid náš a pod námi duom má a ke třem souduom uručil. Pak přesto dá-li kterému z našich vinu, chceme se k tomu tak jmieti, aby se jemu spravedlivé stalo. Protož, pane nám přieznivý, jestli se panu Strakonickému zdá, že bychom JMti v čem scestní byli, z čehož nás před VMtí viniti bude, chceme jemu před vámi právi bejti. Ex Budwais sabatto ante Margaretae virg. anno ɔc LXXVII.

Purkmistr a rada města Budějovic.

Uroz. pánu, panu Bohuslavovi z Švamberka, nejjasnějšieho Uh. Českého ɔc krále najvyššiemu hajtmanu všech zemí král. Česk. na JKMti miestě a najvyššiemu hofmistru král. Českého, pánu nám přieznivému.

*Archiv Český. IX., p. 209.*

1478. **273.** Nachricht über den Judengarten in der Prager Neustadt. 1478.

L. 1488.[39]) Když král Vladislav s svou radou a svým komonstvem jezdíval rady sadit na Novoměstský rathauz, o tom jest častokrát přemyšloval pozastavě se, aby tu zahradu židovskou nebo krchov zkaziti mohl a jinak proměniti a Nového města Pražského přivětšiti a zdělati na tom místě domy, aby se tu lidé osazovali, a platu přivésti k obci. Protož povolal k sobě starších z Židův, a tu JMt maje o to s nimi rozmlouvání časté, až sou pak JMti Kské v tom své povolení dali. A tak tu na tom místě JMt výsadu svou z židovské zahrady učiniti ráčil; a tak právem má jmenována býti od jména vysazení Vladislavova ulice, kterážto měla by býti od lidí ve vzáctnosti, ale po hříchu jest u veliké nečistotě od lidí, kteráž se tu děje; a tak v krátkém času nastavěli sou sobě drahně domův k obydlí, děkujíce z toho pánu Bohu, že jim takového správce a pána ráčil dáti. Nebo předkové JMti císařové, králové čeští o to sou se nepokusili, jako císař Karel, král Václav, císař Sigmund, ani král Albrecht, ani syn jeho král Ladislav, ani král Jiří, až král Vladislav. Kterážto zahrada židovská od výsady své za Ottokara jinak Přemysla krále českého stála 234 léta, až do kralování šťastného krále Vladislava, tak že by již slouti měla ulice Vladislavova a ne židovská zahrada.

*Script. rerum bohem. tomus III. Ed. Fr. Palacký. Fol. 245.*

1478. **274.** Nachricht über die Ansiedlung und Übersiedlung eines Theiles der Juden in Prag. 1478.

---

[39]) **Es muss sein 1478; s. Tomek, Dějepis m. Prahy, VIII. 157.**

Nad Jámou nebo v Jámě připomíná se v hořejších její částech od r. 1430 několik poustek. Na straně protější v této ulici skoro celá řada domů byla v jisté krátké době před r. 1483 obydlena od Židů, kterým nejspíš r. 1478 bylo dovoleno zde se zakoupiti, když starodávná zahrada židovská na Novém městě byla jim odcizena. Měli tu i zvláštní školu židovskou blíž dolejšího rohu ulice a počalo se tu již i říkati v ulici židovské. Nejspíše však bouřemi roku 1483 byli Židé odtud vyplašeni, tak že v potomních několika letech zase se vyprodali. V dům při škole, jejž držel Žid Jakub, uvázali se roku 1486 dva sousedé Novoměstští; toliko škola jmenuje se tu ještě r. 1513. 1478.

*Tomek: Dějepis města Prahy. VIII., str. 152.*

**275.** Relation der Egerer Gesandten in Prag über ihre Verhandlungen am königlichen Hofe in dem Streite der Stadt Eger mit den Juden daselbst. Prag, 6. October 1480. 1480.

Hochweisen, gunstigen Herrn. Unser undertenig willig dinst ewern erbern weisheit alczeit berait, gunstigen Herren. Wist warlich, das sint der czeit unser schrieft euch getan noch keinerlei sach den auf die zeit furbeschyden ist, vorhort, adir furgenomen ist wordden, wy wol wir gar getreulich fleiß mit anhaltung der Juden halben gehabt haben; es hat ader als nit wollin helffin, sunder uns ist alle weg zcu antwort worddin, es müß für allin dingen unsers Herrn des Konigs und des Konigkreichs sach vorbeslossin werddin, daz sich den long vorziehen will, das wir zu beschreiben umb kurcz willin besten lassin, wenn gar vil furgenomen wirt, als wir euch abgotwil muntlich sagen wollen. Denn die Juden müen sich an unser genedig Herrn die fürsten, auch an alle Herrn zu mal ser und sich das mit vorerung vil gesteen lassin, da nit zweifel an ist, so haben wir daz seit auch genugsamlich an unsern geneding Herrn Herzog Hinko pracht und sein genad erpeut sich mit viel genedigen wortten in den und allen sachen wo er mug zcu tun, was euch lieb und da euch er und nucz auß entsteen, desgleichen auch in unsern geneding Herrn Herrn Beneschen von der Weitmul, der uns dann sagt, die Juden wer auch bey ym gewesen, und hettin yn erung vorsprochin; er hett ir aber wedir horen noch sehin wollen, denn er wolt mit allem vleis mit unserm Herrn dem Konig reden, und hofft sein genad das anzuweisen, daz nach unsern willen ein furgank solt habin. Patin wir sein genad, daz so erst er nor mocht, als

1480. unser genediger Herr mit fleiß zu tun, dann die gancz eusser gemein wern so ernst darob, und woltin sie ye gericht habin, und wer zu besorgin, wo sich das lang vorzug, sie mochtin sich darduch gegin eim erbern Rath erhebin und aufsten, doraus unserm Herrn dem Konig und der loblichin Cron unrat und schad entsteen mecht. Mer hab wirs in ander vil Herrn und guter leut auch also getragin und die forcht der auffsteung der gemain mit erzelt. und das gemein manß red am Hoff ist, ewer weisheit sol nor fest halden und sie ye ungrecht nit lassen. Wir lauffen auch sunderlich unsern Herrn den Hofmaister und marschalk teglichin an, und uns wil beduncken, das uns unser herr der hofmeister in dem handel paß denn der Herr marschalk gefollen wil, wy wol uns von in paiden geantwurt wirt, uns geschen mit dem vorczug als andern, wann wir selbs sehen, daz kein sach nymant furgenomen wirt. Auch mügen wir wol merken, wy wol daz fremde Juden treiben, daz die lerung und erinnerung gancz von ewern Juden kumpt, wann sie pringen fur ein frumme erberge fraw mit namen dy Klemayrin hab fur ein erbergen rath gesworen, daz man in unrecht tu, und des unschuldig sein. Doruber habt ir sie mit grosser hertter morter gepeinigt und in ir gemecht vorprent, darumb sie von marter wegin bekant habin. Auß dem mügen ewr weißheit wol mercken, was euch dorinn not ist furzunemen, wann wir teglichen mit den judischen hunden genuck zcu fechten und ewer weißheit zu verantworten haben, wann sie mit hauffen teglich zu hoff sein. Ewer weisheit sullen auch nit gedenken, daz wir lust haben, so lang zcu liegen und nichcz auß-zurichten, denn uns dieweil weis got gancz bangk ist, und alles das wir nach ewerm befelh nor mochten außrichtin, dorin wolden wir ye ungerne sewmig sein. Die Herrn von Luticz und Teusingen treiben ir sach auch teglichen, sie mugen adir gleich sovil als wir erwerbin. Dorauß ir unser unschult merkin mugt. Auwer weißheit mugen auch bedenken, ab ir erfaren mocht, von wem doch alle dingk also an die Juden kumpt und pracht wirt, wann sie also sam alle dingk, dy in gehaim gehandelt werddin, wissin, und ewir weisheit damit in unsern Herrn den Konig und alle Herrn tragen, daz ir in gewalt und unrecht tun sult. Auch ist sint abir wol an uns gelangt, wern sie nor pald gericht worddin, so wer nichts doraus worn. Es wer auch unser gut-duncken auff ewer weisheit vorpesserung, daz ir unserm Herrn dem Konig ernstlichen schriebt, wy ein gemain so gar ernst darob wern und sy ye gericht woltin habin, und wo daz nit pald geschee, das sich in massin, wy wirß gerett habin, sach entsteen mochttin, das sein k. g. und der loblichen Cron unrat außkomen mocht, ab daz darauf paß denn auf unser rede wolt petracht weren, damit ewer wil und

mainung mocht vorent werdin, damit seit got befolhin. Gebin zu Prag 1480. am Freitag noch Francisci Anno domini ͻc lxxx.

Erasmus Prunner, Kaspar Simon und Sigmunt Steger,
ewer untertanen

(Zettel.) Wir habin auch wol mit den Juden gerett noch dem und sie unser Juden nichts angeen, warumb sie denn sulich wesen treiben, und daz sie unsern Juden nichtz guts damit wern zu richtin, sagten sie: Ewre Juden westin nichcz darumb, und sie tetin daz von in selbs, darumb daz unser Juden in aller maß wie sie gefreit weren, daz wir denn widersprochen haben, und vermeinen auch, daz ir freiheit nicht in einander geczogin sey.

Den etc. Bürgermeister und Rat der Stat Eger.

*Orig. im Stadtarch. zu Eger.*

**276.** Die Stadt Eger gibt auf das Begehren des 1480. Königs, die Juden in Eger länger zu dulden, eine abschlägige Antwort. (Sine d. Cc. 1480.)

Durchleuchtigister und großmechtigister Konig und herr! Ewern koniglichen gnaden und Maiestat gar willig und schuldig unser dinst mit aller gehorsam alezeit demuticlich berait. Gnedigister Konig und herr! Als ewer K. Mt. icz jungst von Prag aus uns der gemein Judischeit wegen allhie, sie lenger bey uns uff ein vertrag zu dulden und halden geschrieben hat, han wir underteniclich verlesen und vernomen. Nu wais got, das wir ye uns anders nit gen ewer K. Mt. denn als getrew und gehorsam alzeit gern halten, und ewer K. Mt. beger, als dann wol pillich ist, willfaren wolten; so ist doch so dickfeldig die Zeit sie irs vertrags alhie gewesen sein, von inwendigen und ausserhalb an uns gelangt der leut von In swerlich verderben, dodurch etlich von hewßlichen eren und gut komen sein, denn zu achten ist, wenn zu zeiten Imants lehen nit wöst und bekomen möcht, würd vil mit mancherley, das sust zu unnucz vorzertt wirt, underlassen, und also des und anders irs geschrays und nachrede halben ym allerbesten der Stadt und gemeinem volck, arm und reich, und Craiß zu nucz und gedeihen, han wir sie vonn hynn, so die Zeit irs glaits aus ist, und mitlerzeit wem dorinn elendt zuzihen, enturlaubt. Biten dorauff ewer K. Mt. als unsern allergnedigisten Konig und herrn mit ganczem demutigem und undertenigen fleis, uns hierin in ungnaden nit zuvermercken noch dest ungnediger sein, denn solten wir sie lenger uff solch ir iczigs enturlauben alhie bey uns behalten, brecht uns, nachdem solchs allenthalben in landen erschollen ist, nit clain nachrede

1480. und nachtail, auch dem volk ewer K. Mt. undertenige in Stat und crais merer und grösser unrat, ir narung verderbens und abnemens, und also ewer K. Mt. selbs auch ym besten zu gescheens in ewer K. Mt. gnediclich bewegen, auch die zulassung derhalb in ewer K. Mt. gegebene freyheit, das wir die zu unserm willen, wenn uns elendt enturlauben mugen, angesehen. Denn wo wir ewer K. Mt., die der almechtig got langwerig seliclich fristen wolle, als getreu undertenige beheglichen willen und gefallen tun und volbringen mugen, sein wir als getrew undertenig willig und gehorsam, als pillich ist. Geben ɔc.

Ewer K. Mt. getrew undertenige Burgermeister, Rate und Gemain der Stat Eger.

*Kopie im Stadtarch. zu Eger.*

1482. **277.** König Wladislaw befreit die Stadt Brüx von der Zahlung des sogenannten Judenzinses für die Verweisung der Juden aus ihrer Stadt im Betrage von 6 Schock böhm. Groschen. Prag, 6. Jan. 1482.

My Vladislav z božie milosti král Český, markrabě Moravský, Lucemburské a Slezské knieže a Lužicský markrabě etc. oznamujem tiemto listem všem: jakož opatrní purkmistr, konšelé i všecka obec města našeho Mostu, věrní naši milí, prosili jsú najjasnějšieho krále Jiřieho, předka našeho šťastné paměti, aby je ráčil židuov zprostiti, aby tu viece nebydleli, a že týž král Jiří je židuov zprostil, a za takové židuov jich zproštěnie podvolili jsú sě témuž králi Jiřiemu i také budúcím jeho králóm českým šest kop grošuov českých platu nebo úroka ročnieho do komory královské platiti každý rok, jakož pak až do této chvíle těch šest kop grošuov širokých českých do komory našie královské jsú platili. I prošeni jsme jménem již psaných purkmistra, konšeluov i obce, abychom v tom ráčili k nim sě milostivě mieti a toho placenie těch šesti kop grošuov českých do komory našie královské příslušejících je zbaviti. My v tom znajíce již psaných purkmistra konšeluov i obce svrchupsaného města Mostu věrné, pilné a ustavičné služby, kteréž nám činili, činie a činiti nepřestávají nás věrně, pravě a stále od počátku našeho královstvie jakožto krále Českého pána svého dědičného sě přidržiece, i jsúce k té prosbě milostivě nakloněni, aby oni čímž nás milostivějšieho k sobě poznají, tiem lépe potom měli a mohli nám slúžiti; protož s dobrým rozmyslem a radú věrných našich mocí královskú již psané purkmistra, konšely i všecku obec téhož města Mostu, nynějšie i budúcie zprostili jsme a tiemto listem zprošťujem, zbavili jsme a tiemto listem zbavujem, jim

to milostivě odpúštějíce, aby oni od nynějšieho času po věčné časy 1482.
budúcie nebyli povinni platiti a dávati, i také neplatili ani dávali těch šesti kop grošuov širokých českých dobrých střiebrných rázu pražského nám i také budúcím našim králóm Českým ani žádnému jinému, kteréžto jsú prve platili každý rok do komory našie a dávali za zproštěnie židuov, ale již při tom neplacení těch šesti kop grošuov mají zachováni býti bez všeliké překážky našie i také budúcích našich králuov Českých i všech jiných lidí. Protož přikazujem podkomořiemu našemu i jiným všem úředníkóm našim nynějším i budúcím, aby již psané purkmistra, konšely i všecky obyvatele svrchupsaného města Mostu nynějšie i budúcie při té našie milosti i také při těch všech věcech, kteréž sě svrchu vypisují, zachovali, jim v tom nepřekážejíce ani překážeti dopúštějíce, a jinak aby toho nečinili, a to pod uvarováním hněvu našeho i budúcích našich králuov Českých. Tomu na svědomie pečeť naši královskú kázali jsme přivěsiti k tomuto listu. Dán v Praze, v neděli na hod slavný božieho křtěnie, léta božieho tisícieho čtyřistého osmdesátého druhého, královstvie našeho léta jedenáctého.

*Dr. L. Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, p. 173 a sl.*

**278.** Nachricht über die Beraubung der Judenhäuser in Prag. 24. Sept. 1483. 1483.

Léta 1483 v středu před sv. Václavem Pražané pod obojí brannou rukou strestali odpůrce krve Kristovy, pobivše nepřátelské rychtáře a konšely, a vybili kláštery, z nichž mnichy vyhnali. »Téhož také dne na Židy udeřili a všecko jim pobrali, množství veliké od stříbra, od zlata, od klenotův, od čub čistých a drahých; a znamenité škody vzali sou Židé, i páni a jiní, majíce tam věci zastavené.«

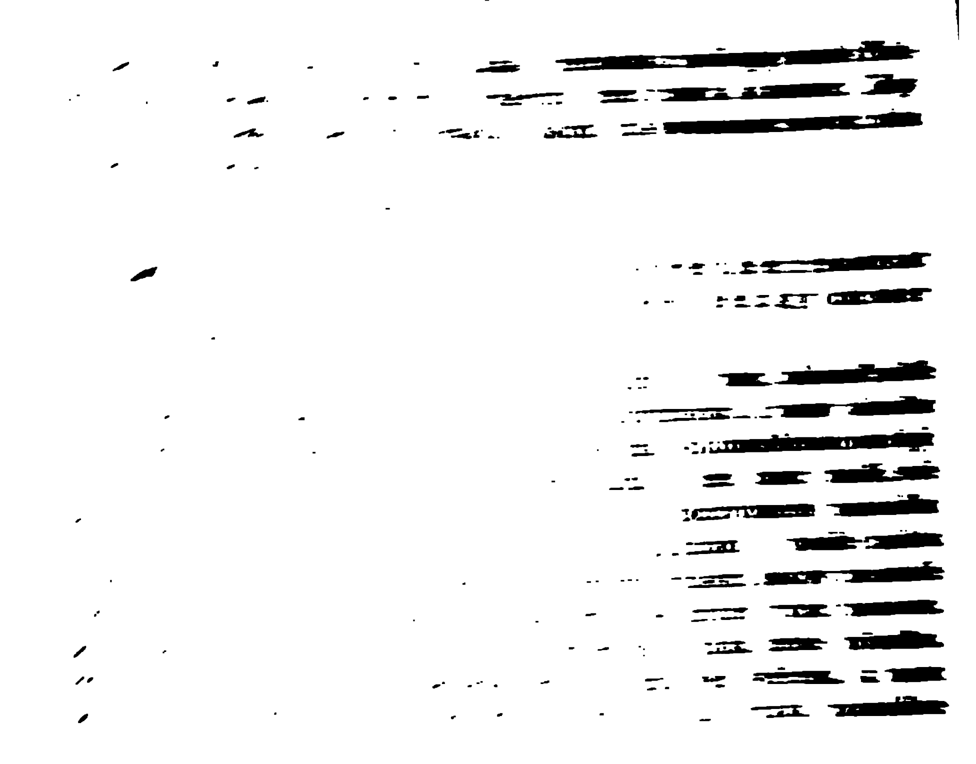
*Tomek, Dějepis m. Prahy, X., p 42, 52, 59, 63, 65.*

**279.** Weitere Nachrichten über die Beraubung der Juden bei dem Prager Aufruhr im J. 1483. 1483.

Při vzbouření v Praze r 1483 lid loupeże dychtivý udeřil také na Židy, vybil jejich domy a pobral co nalezl skvostného od stříbra, od zlata, od klenotů, kožešin drahých, nejvíce věci u Židů zastavené, čímž vzali největší škodu dlužníci jejich stavu městského i stavů vyšších.

Z písemných pamětí, které se zachovaly z prvních let po vzbouření Pražském, nedovídáme se, kdy a jak se skončilo jednání mezi obcemi a králem prostředkem osob k tomu zřízených, kterým mělo rozhodnuto býti o nápravě čili náhradě za škody učiněné komoře

*



[illegible]

[illegible] Handlung [illegible]
[illegible] Juden gerechtfertiget
[illegible] genanten meins gnedigen

Hern vnd ander, die vleisslichen für mich an Sie vorschriben, wider ledig vnd los gelassen haben, das ich In fleissig danncke. Vnd gered vnd globe dorauff, darzu Ich Josep Jüd obgenanter sein Vater, das wir von solichs gemelter gefengnuss nach von verlaufen des gefengnus wegen was sich dorunter begeben vnd gemacht hat, nichtz ausgenomen, dy genanten Hern von Eger rat vnd all dy Iren gaistlich vnd werntlich in Stat und Land nymand ausszgeslossen nach dy, dy des gefengnus vnd sachen vrsacher vnd antrager gewesen sein, zu ewigen Zeiten nymer mer betaidigen, anlangen noch zusprechen. Nach dodurch kain forderung oder gerechtikait zu Jn and Jren leiben, hab vnd gütern nit haben nach gewynnen weder mit rechten nach gerichten nach on recht; auch das vnd solchs gen In nit anden, sehern nach rechen sollen noch wollen weder mit worten oder wercken, haymlich nach offenlich nach schaffen zu gestheens in keiner weis, sunder gantz vnd gar ein abgetann sach gen In sein vnd bleiben soll. Des wir dann baid also alles zu thun vnd zu halden vesticlich mit hant vnd mündt, bey vunssern Judischen rechten vnd pai eyn Burgermaister vnd eym Richter zu Eger gerett vnd globt, auch des vnnser iglicher ein Judischen aidt uf Moises puch in den brif gesworen haben on alle arglist vnd on geuerd. Wer aber sach, das wir paid oder vnnser einer oder vnnser erben oder imand von vnnsern wegen, es wer Jud oder crist, in welchen stant oder wesen der wor solch verschreibung nit hielten vnd in eynichen stück dowider beten vnd getan wurd es wer in kurcz oder lenng: so sollen vnd bekennen wir uns an allen enden vnd vor allen gerichten, wie dy genant, glüblos, maynaidig vnd prüchig vnd nymmer mer der Judischeit gut genug, sunder pennyg zu sein. Auch dorumb alle vnnser Judische recht vnd freihait des fromen wolbelevmpten Juden von pillichkeit vnd altersher zugeburt, vnd vff sy komen ist, gantz vnd gar verloren haben der nymmermer zu gebrauchen. Wir sollen vnd wollen auch dobey wilkürlich den genanten Hern von Eger Rat vnd gericht leibs, lebens oder awz all unnsers gutes verfallen sein, dorümb Sy wale und wilkühr haben sollen. Dorumb vnd dogegen gen In eyniger freiheid, glaid, trostung, gnad vnd alles, das vns vnd vnsser habe frommen vnd In schaden bringen möcht, an kainer stat vnd gegend nit czu genyssen, czu gebrauchen nach furczuzyhen, wie Menschen in erdenken vnd wir auch erwerben möchten, sunder des genntzlich verzeyhen vnd verzigen haben wollen bey den genanten vnsern pflichten leuderlich on argk vnd on als guerd. Des alles czu einer steten ewigen haldung vnd waren vrkund so geben wir obgenanden Juden Lebe vnd Josep Sun vnd Vater mit guten willen vnbetwunglich disen brif mit des edelen wolgeboren Hern Hern Heinrichen Hern czu Gera itzt des Elderen

1485.

1485. obgenanden anhangenden Insigel besigelt das Er vnnser paider fleissigen beede wegen des zu gezeugnüs sein gnaden vnd erbern auch Insigel on schaden vnd on entgelt an den brif tun hat hengen, der geben ist nach Crists geburt vierzehnhundert vnd ym fünffvndachtzigisten Jar an Sant Merteins abendt. (Orig. auf Perg. Siegel abgefallen, Archiv der Stadt Eger Nr. 856.).

*Dr. J. Simon, Urkundliches Material zur Geschichte der Egerer Judengemeinde. Braun's Monatsschrift für Gesch. u. Wissenschaft des Judentums. Jahrg. 44.*

1487. **282.** Der böhmische Landtag vom 1. Oct. 1487 hat beschlossen, dass den Juden eine beträchtliche Steuer aufzuerlegen sei; ferner sollen jene Christen, welche den Juden Geld geben, um mit ihnen gemeinschaftlich Wucher zu treiben, dem Könige zur Bestrafung angezeigt werden. 1. October 1487.

Item, Židé aby znamenitú berni a pomoc dali, poněvadž země užívají a lichvy znamenitě berú a to též bernici aby vybírali, kteříž usazeni budú, aby měli moc vybierati podlé možnosti jich. A tu pomoc bernici aby žádnému v ruce nevydávali, nežli těm, kteříž budú vybráni z kniežat, z panuóv, z rytieřstva i z měst, a týmž aby z toho počet udělali. A ti kteříž vybráni a voleni budú, mají slíbiti knížatóm, pánuóm, rytieřstvu a městuom, aby žádnému nevydávali těch peněz bez vuole kniežat, pánuov, rytieřstva i měst.

Item, ježto někteří křesťané dávají své peníze mezi Židy, aby jimi spolu lichvili: kdežby se toho kdokoli doptal, aby toho netajil, aby na krále J. M[t] vznesl. A těch peněz polovice aby na krále J. M[t], a polovice na toho, kdožby se toho uptal, přišla, a ten jistý křesťan aby kázán byl.

*Archiv Český, IV. p. 520 u. f.*

1489. **283.** König Wladislaw erlaubt dem Juden Angelik, den er schon früher als königlichen Hofarzt angenommen hatte, ein Haus auf der Prager Kleinseite anzukaufen, damit derselbe in der Nähe des königlichen Hofes wohne. 1489.

*Tomek, Dějepis města Prahy, IX. Seite 25.*

1490. **284.** Die Juden in Prag bei den daselbst veranstalteten Festlichkeiten aus Anlass der Krönung Wladislaw's zum König von Ungarn. 30. Sept. 1490.

Zpráva o korunovaci krále Vladislava dne 19. září 1490 v Bělehradě Královském přišla do Prahy dne 28. září v den sv. Václava i přijata jest ode všeho obyvatelstva s velkou radostí. Obce slavily ji dne 30. září jak službami božími tak i hlučnými radovánkami. Na Starém městě konšelé s obcí šli v processí slavné s korouhví novou, na které byly namalovány znaky všech zemí Vladislavových, do kostela Týnského a zpívali Te Deum laudamus; odpoledne pak Židé učinili processí po rynku s korouhví svou, nesouce v rukou proutky s jablky. 1490.

*Tomek, Dějepis města Prahy, X. Seite 102.*

**285.** Der Jude Meyer, Judenmeister des Königreiches Böhmen und der Markgrafschaft Mähren, verpflichtet sich mit 9 Bürgen für alle Juden von Mähren fünfzig ungarische Gulden an den Obersthofmeister des Königreiches Böhmen, Wilhelm von Pernstein und Helfenstein, jährlich bis zu seinem Tode zu zahlen, wofür derselbe, wenn die Juden sich an ihn wenden, und wenn es nicht gegen Gott und das Land ist, ihnen seinen Rat nicht entziehen und was gut ist, für sie tun werde. (Sine d. Cca 1490.) 1490.

Jaa Mayer Žid, Mistr židovský království Českého a markrabství Moravského, známo činím tímto listem všem vuobec, kdež čten nebo čtúcí slyšán bude, že sem k potřebě a k žádosti všech Židuov markrabství Moravského učinil smlúvu mezi urozeným pánem panem Vilémem z Pernštejna na Helfenšteině, najvyšším hofmistrem království Českého JMtí, a těmi Židy všemi obývajícími v markrabství Moravském, tak že ti Židé nynější i budoucí potomní mají býti a jsou [povinni] do živnosti pana Viléma svrchupsaného JMti platiti padesáte zlatých uherských, a to hned počnúc od vánoc najprv příštích po datum listu tohoto, a tak každý rok až do živnosti JMti platiti a vydávati jmáme. A nadepsaný pan Vilém JMt, když by se ti Židé k JMti utekli, což by koli nebylo proti pánu Bohu a zemi, jich radú svou neopúštěli a jim co dobrého učiniti [aby] ráčil. Já svrchupsaný Mayer jakožto smlúvce všich Ziduov obývajících v markrabstvie Moravském a rukojmie podepsaní slibujeme všickni jednostajně na místě všech Židuov obývajících v zemi Moravské, kdežkoli jsou neb budou, že se tomu všemu dosti státi má od nás všech svrchupsanému panu JMti tak a na ten čas, jakož se svrchu píše.

Pakli bychom toho neučinili a summy tej L fl. svrchupsaných kterýkoli rok při času v moc nedali a úplně nezaplatili, pánu JMtí dá-

1490. váme tímto listem plnú moc i právo my podepsaní Židé sami od sebe i od svých erbuov i budoucích Židuov, že nás i erby naše bude moci stavovati i svú mocí k tomu připravovati, abychom JMti, dosti činili do živnosti JMti, tak jakož jsme se sami dobrovolně a [z] zvláštnie přichylnosti k JMti v to podali.

Tomu na svědomí a lepší jistotu já nadepsaný Mayer, mistr židovský, i my podepsaní Židé všickni rukojmie svými vlastními rukami toho všeho na zdržení sme se podepsali, že tomu všemu dosti činiti jmáme, což se v tomto listu píše.

Item tito jsou za to rukojmové: item Mistr Mayer, Myšl z Evančic, Januš z Evančic, David z Evančic, Kafman z Pohořelic, Judlman z Pohořelic, Izaak z Strážnice, starý Izaak z Strážnice, Mertl z Evančic, Januš z Pohořelic, Michal Hesl z Evančic.[40]

*Archiv Český, 1897, XVI., p. 367.*

[40] Deutsch: Ich Jude Mayer, Judenmeister des Königreiches Böhmen und der Markgrafschaft Mähren, tue mit diesem Briefe Allen und Jedem kund, welche ihn lesen oder lesen hören werden, dass ich zum Nutzen und auf Verlangen aller Juden der Markgrafschaft Mähren einen Vertrag zwischen Seiner Gnaden dem hochgebornen Herrn Herrn Wilhelm von Pernstein auf Helfensteiu, Obersthofmeister im Königreiche Böhmen, und Allen im Markgraftume Mähren wohnhaften Juden abgeschlossen habe, dass die gegenwärtigen sowie die künftig nachkommenden [verpflichtet] sein sollen und sind, auf die Lebensdauer Seiner Gnaden des obgenannten Herrn Wilhelm fünfzig ungarische Gulden zu zahlen, und zwar gleich mit nächstkünftigen Weihnachten nach dem Datum dieser Urkunde angefangen, und so jedes Jahr das Leben lang Seiner Gnaden zu zahlen und zu verabfolgen. Und des obgeschriebenen Herrn Wilhelm Gnaden möge, wenn diese Juden ihre Zuflucht zu Sr. Gnaden nehmen würden und es nicht gegen Gott den Herrn und das Land wäre, ihnen seinen Rat nicht versagen und ihnen was Gutes zu thun belieben.

Ich obgeschriebener Mayer als Vertragschliessender aller das Markgrafthum Mähren bewohnenden Juden und die unterfertigten Bürgen versprechen alle gleichmässig an Statt aller im Lande Mähren wohnhaften Juden wo sie immer sind oder sein werden, dass all' das erfüllt werden solle von uns allen dem obgeschriebenen Herrn, Seiner Gnaden, so und in der Zeit, wie es oben geschrieben steht.

Wenn wir dies nicht täten und den Betrag der obgeschriebenen L fl. in welchem Jahre immer zur richtigen Zeit nicht geben und nicht vollständig bezahlen würden, geben wir dem Herrn, Seiner Gnaden, mit diesem Briefe volle Macht und das Recht für uns unterschriebene Juden selbst und für unsere Erben und für künftige Juden, dass er wird uns und unsere Erben belangen und mit seiner Macht uns zwingen können, damit wir Sr. Gnaden auf die Dauer seines Lebens genüge tun so wie wir selbst freiwillig und aus besonderer Anhänglichkeit an Seine Gnaden uns hiezu verpflichtet haben.

Zum Zeugnis dessen und zur grösseren Sicherheit habe ich obengeschriebener Mayer, Judenmeister, und wir alle als Bürgen unterschriebene Juden alles

**286.** König Wladislaw befiehlt der Stadt Budweis, welche wie er erfahren hat, ein Unrecht an den dort wohnenden Juden zu begehen beabsichtigte, sich an denselben nicht zu vergreifen, sondern ihnen wie früher den Aufenthalt zu gönnen Wenn jemand die Juden anklagen wollte, der solle dies vor dem Kämmerer des Königreiches Böhmen tun. Ofen, 20. Jan. 1492. 1492.

Vladislav, z boží milosti Uherský, Český ɔc král a markrabě Moravský ɔc. Opatrní věrní naši milí! Spraveni jsme, že by jste vy těm Židóm, kteříž mezi vámi jsú, některá bezpráví činiti umyslili, při kteréžto věci my zachovávajíce spravedlnost takto vám porúčíme i s pilností přikazujem: abyšte na též Židy žádnú mocí nesáhali, ani sáhati dopúštěli, ale jim tu též jako i prve bytu přáli a jestliže by je kto viniti chtěl, ať je viní před komořím království Českého, kterémuž jsme my tu věc k dostatečnému rozeznání poručili. Dán na Budíně v pátek po svaté Pryště, let království našich Uherského druhého, Českého XXI° léta.

Opatrným purkmistru a konšelóm města Budějovic, věrným našim milým.

*Časop. Musea král. Českého. Jahrg. LXXII., p. 427. u. f.*

**287.** Die Schöffen und Gemeindeältesten der Stadt Pilsen beschliessen, dass alle einheimischen und fremden Juden, damit sie unter anderen Leuten kenntlich werden, in jüdischen Kappen und ihre Weiber mit Schleiern mit breiten gelben Rändern einhergehen sollen; in jedem Falle der Nichtbefolgung sind 5 Groschen Strafe zu zahlen. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass die Juden keine Schleier verfertigen und keine christlichen Geschäfte betreiben dürfen. 2. Sept 1493. 1493.

*Aus dem Processregister Nro. 39, p. 19 im Pilsner Museum.*

**288.** Der Landtag des Königreiches Böhmen beschloss unter anderem, dass wenn irgend jemand eine gestohlene Sache in der Judenstadt bei einem Juden finden möchte, letzterer den Gegenstand sogleich ohne jede Zahlung und 1494.

---

dieses mit unseren eigenen Händen zur Einhaltung unterschrieben, dass wir Alle dem nachkommen werden, was in dieser Urkunde geschrieben ist.

Item diese sind hiefür Bürgen: Item Meister Mayer, Myšl aus Eibenschitz, Januš aus Eibenschitz, David aus Eibenschitz, Kaffman aus Pohořelic, Judlman aus Pohořelic, Izaak aus Strážnic, der Alte Izaak aus Strážnic, Mertl aus Eibenschitz, Januš aus Pohořelic, Michael Hesl aus Eibenschitz.

1490. váme tímto listem plnú moc i právo my podepsaní Židé sami od sebe i od svých erbuov i budoucích Židuov, že nás i erby naše bude moci stavovati i svú mocí k tomu připravovati, abychom JMti, dosti činili do živnosti JMti, tak jakož jsme se sami dobrovolně a [z] zvláštnie přichylnosti k JMti v to podali.

Tomu na svědomí a lepší jistotu já nadepsaný Mayer, mistr židovský, i my podepsaní Židé všickni rukojmie svými vlastními rukami toho všeho na zdržení sme se podepsali, že tomu všemu dosti činiti jmáme, což se v tomto listu píše.

Item tito jsou za to rukojmové: item Mistr Mayer, Myšl z Evančic, Januš z Evančic, David z Evančic, Kaffman z Pohořelic, Judlman z Pohořelic, Izaak z Strážnice, starý Izaak z Strážnice, Mertl z Evančic, Januš z Pohořelic, Michal Hesl z Evančic.[40])

*Archiv Český, 1897. XVI., p. 367.*

[40]) Deutsch: Ich Jude Mayer, Judenmeister des Königreiches Böhmen und der Markgrafschaft Mähren, tue mit diesem Briefe Allen und Jedem kund, welche ihn lesen oder lesen hören werden, dass ich zum Nutzen und auf Verlangen aller Juden der Markgrafschaft Mähren einen Vertrag zwischen Seiner Gnaden dem hochgebornen Herrn Herrn Wilhelm von Pernstein auf Helfensteiu, Obersthofmeister im Königreiche Böhmen, und Allen im Markgraftume Mähren wohnhaften Juden abgeschlossen habe, dass die gegenwärtigen sowie die künftig nachkommenden [verpflichtet] sein sollen und sind, auf die Lebensdauer Seiner Gnaden des obgenannten Herrn Wilhelm fünfzig ungarische Gulden zu zahlen, und zwar gleich mit nächstkünftigen Weihnachten nach dem Datum dieser Urkunde angefangen, und so jedes Jahr das Leben lang Seiner Gnaden zu zahlen und zu verabfolgen. Und des obgeschriebenen Herrn Wilhelm Gnaden möge, wenn diese Juden ihre Zuflucht zu Sr. Gnaden nehmen würden und es nicht gegen Gott den Herrn und das Land wäre, ihnen seinen Rat nicht versagen und ihnen was Gutes zu thun belieben.

Ich obgeschriebener Mayer als Vertragschliessender aller das Markgrafthum Mähren bewohnenden Juden und die unterfertigten Bürgen versprechen alle gleichmässig an Statt aller im Lande Mähren wohnhaften Juden wo sie immer sind oder sein werden, dass all' das erfüllt werden solle von uns allen dem obgeschriebenen Herrn, Seiner Gnaden, so und in der Zeit, wie es oben geschrieben steht.

Wenn wir dies nicht täten und den Betrag der obgeschriebenen L fl. in welchem Jahre immer zur richtigen Zeit nicht geben und nicht vollständig bezahlen würden, geben wir dem Herrn, Seiner Gnaden, mit diesem Briefe volle Macht und das Recht für uns unterschriebene Juden selbst und für unsere Erben und für künftige Juden, dass er wird uns und unsere Erben belangen und mit seiner Macht uns zwingen können, damit wir Sr Gnaden auf die Dauer seines Lebens genüge tun so wie wir selbst freiwillig und aus besonderer Anhänglichkeit an Seine Gnaden uns hiezu verpflichtet haben.

Zum Zeugnis dessen und zur grösseren Sicherheit habe ich obengeschriebener Mayer, Judenmeister, und wir alle als Bürgen unterschriebene Juden alles

**286.** König Wladislaw befiehlt der Stadt Budweis, welche wie er erfahren hat, ein Unrecht an den dort wohnenden Juden zu begehen beabsichtigte, sich an denselben nicht zu vergreifen, sondern ihnen wie früher den Aufenthalt zu gönnen. Wenn jemand die Juden anklagen wollte, der solle dies vor dem Kämmerer des Königreiches Böhmen tun. Ofen, 20. Jan. 1492. 1492.

Vladislav, z boží milosti Uherský, Český ɔc král a markrabě Moravský ɔc. Opatrní věrní naši milí! Spraveni jsme, že by jste vy těm Židóm, kteříž mezi vámi jsú, některá bezpráví činiti umyslili, při kteréžto věci my zachovávajíce spravedlnost takto vám porúčíme i s pilností přikazujem: abyšte na též Židy žádnú mocí nesáhali, ani sáhati dopúštěli, ale jim tu též jako i prve bytu přáli a jestliže by je kto viniti chtěl, ať je viní před komořím království Českého, kterémuž jsme my tu věc k dostatečnému rozeznání poručili. Dán na Budíně v pátek po svaté Pryště, let království našich Uherského druhého, Českého XXI° léta.

Opatrným purkmistru a konšelóm města Budějovic, věrným našim milým.

*Časop. Musea král. Českého. Jahrg. LXXII., p. 427. u. f.*

**287.** Die Schöffen und Gemeindeältesten der Stadt Pilsen beschliessen, dass alle einheimischen und fremden Juden, damit sie unter anderen Leuten kenntlich werden, in jüdischen Kappen und ihre Weiber mit Schleiern mit breiten gelben Rändern einhergehen sollen; in jedem Falle der Nichtbefolgung sind 5 Groschen Strafe zu zahlen. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass die Juden keine Schleier verfertigen und keine christlichen Geschäfte betreiben dürfen. 2. Sept 1493. 1493.

*Aus dem Processregister Nro. 39, p. 19 im Pilsner Museum.*

**288.** Der Landtag des Königreiches Böhmen beschloss unter anderem, dass wenn irgend jemand eine gestohlene Sache in der Judenstadt bei einem Juden finden möchte, letzterer den Gegenstand sogleich ohne jede Zahlung und 1494.

---

dieses mit unseren eigenen Händen zur Einhaltung unterschrieben, dass wir Alle dem nachkommen werden, was in dieser Urkunde geschrieben ist.

Item diese sind hiefür Bürgen: Item Meister Mayer, Myšl aus Eibenschitz, Januš aus Eibenschitz, David aus Eibenschitz, Kaffman aus Pohořelic, Judlman aus Pohořelic, Izaak aus Strážnic, der Alte Izaak aus Strážnic, Mertl aus Eibenschitz, Januš aus Pohořelic, Michael Hesl aus Eibenschitz.

1490. váme tímto listem plnú moc i právo my podepsaní Židé sami od sebe i od svých erbuov i budoucích Židuov, že nás i erby naše bude moci stavovati i svú mocí k tomu připravovati, abychom JMti, dosti činili do živnosti JMti, tak jakož jsme se sami dobrovolně a [z] zvláštnie přichylnosti k JMti v to podali.

Tomu na svědomí a lepší jistotu já nadepsaný Mayer, mistr židovský, i my podepsaní Židé všickni rukojmie svými vlastními rukami toho všeho na zdržení sme se podepsali, že tomu všemu dosti činiti jmáme, což se v tomto listu píše.

Item tito jsou za to rukojmové: item Mistr Mayer, Myšl z Evančic, Januš z Evančic, David z Evančic, Kaffman z Pohořelic, Judlman z Pohořelic, Izaak z Strážnice, starý Izaak z Strážnice, Mertl z Evančic, Januš z Pohořelic, Michal Hesl z Evančic.[40])

*Archiv Český, 1897. XVI., p. 367.*

[40]) Deutsch: Ich Jude Mayer, Judenmeister des Königreiches Böhmen und der Markgrafschaft Mähren, tue mit diesem Briefe Allen und Jedem kund, welche ihn lesen oder lesen hören werden, dass ich zum Nutzen und auf Verlangen aller Juden der Markgrafschaft Mähren einen Vertrag zwischen Seiner Gnaden dem hochgebornen Herrn Herrn Wilhelm von Pernstein auf Helfensteiu, Obersthofmeister im Königreiche Böhmen, und Allen im Markgraftume Mähren wohnhaften Juden abgeschlossen habe, dass die gegenwärtigen sowie die künftig nachkommenden [verpflichtet] sein sollen und sind, auf die Lebensdauer Seiner Gnaden des obgenannten Herrn Wilhelm fünfzig ungarische Gulden zu zahlen, und zwar gleich mit nächstkünftigen Weihnachten nach dem Datum dieser Urkunde angefangen, und so jedes Jahr das Leben lang Seiner Gnaden zu zahlen und zu verabfolgen. Und des obgeschriebenen Herrn Wilhelm Gnaden möge, wenn diese Juden ihre Zuflucht zu Sr. Gnaden nehmen würden und es nicht gegen Gott den Herrn und das Land wäre, ihnen seinen Rat nicht versagen und ihnen was Gutes zu thun belieben.

Ich obgeschriebener Mayer als Vertragschliessender aller das Markgrafthum Mähren bewohnenden Juden und die unterfertigten Bürgen versprechen alle gleichmässig an Statt aller im Lande Mähren wohnhaften Juden wo sie immer sind oder sein werden, dass all' das erfüllt werden solle von uns allen dem obgeschriebenen Herrn, Seiner Gnaden, so und in der Zeit, wie es oben geschrieben steht.

Wenn wir dies nicht täten und den Betrag der obgeschriebenen L fl. in welchem Jahre immer zur richtigen Zeit nicht geben und nicht vollständig bezahlen würden, geben wir dem Herrn, Seiner Gnaden, mit diesem Briefe volle Macht und das Recht für uns unterschriebene Juden selbst und für unsere Erben und für künftige Juden, dass er wird uns und unsere Erben belangen und mit seiner Macht uns zwingen können, damit wir Sr Gnaden auf die Dauer seines Lebens genüge tun so wie wir selbst freiwillig und aus besonderer Anhänglichkeit an Seine Gnaden uns hiezu verpflichtet haben.

Zum Zeugnis dessen und zur grösseren Sicherheit habe ich obengeschriebener Mayer, Judenmeister, und wir alle als Bürgen unterschriebene Juden alles

**286.** König Wladislaw befiehlt der Stadt Budweis, welche wie er erfahren hat, ein Unrecht an den dort wohnenden Juden zu begehen beabsichtigte, sich an denselben nicht zu vergreifen, sondern ihnen wie früher den Aufenthalt zu gönnen Wenn jemand die Juden anklagen wollte, der solle dies vor dem Kämmerer des Königreiches Böhmen tun. Ofen, 20. Jan. 1492. 1492.

Vladislav, z boží milosti Uherský, Český ɔc král a markrabě Moravský ɔc. Opatrní věrní naši milí! Spraveni jsme, že by jste vy těm Židóm, kteříž mezi vámi jsú, některá bezpráví činiti umyslili, při kteréžto věci my zachovávajíce spravedlnost takto vám porúčíme i s pilností přikazujem: abyšte na též Židy žádnú mocí nesáhali, ani sáhati dopúštěli, ale jim tu též jako i prve bytu přáli a jestliže by je kto viniti chtěl, ať je viní před komořím království Českého, kterémuž jsme my tu věc k dostatečnému rozeznání poručili. Dán na Budíně v pátek po svaté Pryště, let království našich Uherského druhého, Českého XXI° léta.

Opatrným purkmistru a konšelóm města Budějovic, věrným našim milým.

*Časop. Musea král. Českého. Jahrg. LXXII., p. 427. u. f.*

**287.** Die Schöffen und Gemeindeältesten der Stadt Pilsen beschliessen, dass alle einheimischen und fremden Juden, damit sie unter anderen Leuten kenntlich werden, in jüdischen Kappen und ihre Weiber mit Schleiern mit breiten gelben Rändern einhergehen sollen; in jedem Falle der Nichtbefolgung sind 5 Groschen Strafe zu zahlen. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass die Juden keine Schleier verfertigen und keine christlichen Geschäfte betreiben dürfen. 2. Sept 1493. 1493.

*Aus dem Processregister Nro. 39, p. 19 im Pilsner Museum.*

**288.** Der Landtag des Königreiches Böhmen beschloss unter anderem, dass wenn irgend jemand eine gestohlene Sache in der Judenstadt bei einem Juden finden möchte, letzterer den Gegenstand sogleich ohne jede Zahlung und 1494.

---

dieses mit unseren eigenen Händen zur Einhaltung unterschrieben, dass wir Alle dem nachkommen werden, was in dieser Urkunde geschrieben ist.

Item diese sind hiefür Bürgen: Item Meister Mayer, Myšl aus Eibenschitz, Januš aus Eibenschitz, David aus Eibenschitz, Kaffman aus Pohořelic, Judlman aus Pohořelic, Izaak aus Strážnic, der Alte Izaak aus Strážnic, Mertl aus Eibenschitz, Januš aus Pohořelic, Michael Hesl aus Eibenschitz.

1490. váme tímto listem plnú moc i právo my podepsaní Židé sami od sebe i od svých erbuov i budoucích Židuov, že nás i erby naše bude moci stavovati i svú mocí k tomu připravovati, abychom JMti, dosti činili do živnosti JMti, tak jakož jsme se sami dobrovolně a [z] zvláštnie přichylnosti k JMti v to podali.

Tomu na svědomí a lepší jistotu já nadepsaný Mayer, mistr židovský, i my podepsaní Židé všickni rukojmie svými vlastními rukami toho všeho na zdržení sme se podepsali, že tomu všemu dosti činiti jmáme, což se v tomto listu píše.

Item tito jsou za to rukojmové: item Mistr Mayer, Myšl z Evančic, Januš z Evančic, David z Evančic, Kaffman z Pohořelic, Judlman z Pohořelic, Izaak z Strážnice, starý Izaak z Strážnice, Mertl z Evančic, Januš z Pohořelic, Michal Hesl z Evančic.[40])

*Archiv Český, 1897. XVI., p. 367.*

[40]) Deutsch: Ich Jude Mayer, Judenmeister des Königreiches Böhmen und der Markgrafschaft Mähren, tue mit diesem Briefe Allen und Jedem kund, welche ihn lesen oder lesen hören werden, dass ich zum Nutzen und auf Verlangen aller Juden der Markgrafschaft Mähren einen Vertrag zwischen Seiner Gnaden dem hochgebornen Herrn Herrn Wilhelm von Pernstein auf Helfensteiu, Obersthofmeister im Königreiche Böhmen, und Allen im Markgraftume Mähren wohnhaften Juden abgeschlossen habe, dass die gegenwärtigen sowie die künftig nachkommenden [verpflichtet] sein sollen und sind, auf die Lebensdauer Seiner Gnaden des obgenannten Herrn Wilhelm fünfzig ungarische Gulden zu zahlen, und zwar gleich mit nächstkünftigen Weihnachten nach dem Datum dieser Urkunde angefangen, und so jedes Jahr das Leben lang Seiner Gnaden zu zahlen und zu verabfolgen. Und des obgeschriebenen Herrn Wilhelm Gnaden möge, wenn diese Juden ihre Zuflucht zu Sr. Gnaden nehmen würden und es nicht gegen Gott den Herrn und das Land wäre, ihnen seinen Rat nicht versagen und ihnen was Gutes zu thun belieben.

Ich obgeschriebener Mayer als Vertragschliessender aller das Markgrafthum Mähren bewohnenden Juden und die unterfertigten Bürgen versprechen alle gleichmässig an Statt aller im Lande Mähren wohnhaften Juden wo sie immer sind oder sein werden, dass all' das erfüllt werden solle von uns allen dem obgeschriebenen Herrn, Seiner Gnaden, so und in der Zeit, wie es oben geschrieben steht.

Wenn wir dies nicht täten und den Betrag der obgeschriebenen L. fl. in welchem Jahre immer zur richtigen Zeit nicht geben und nicht vollständig bezahlen würden, geben wir dem Herrn, Seiner Gnaden, mit diesem Briefe volle Macht und das Recht für uns unterschriebene Juden selbst und für unsere Erben und für künftige Juden, dass er wird uns und unsere Erben belangen und mit seiner Macht uns zwingen können, damit wir Sr Gnaden auf die Dauer seines Lebens genüge tun so wie wir selbst freiwillig und aus besonderer Anhänglichkeit an Seine Gnaden uns hiezu verpflichtet haben.

Zum Zeugnis dessen und zur grösseren Sicherheit habe ich obengeschriebener Mayer, Judenmeister, und wir alle als Bürgen unterschriebene Juden alles

**286.** König Wladislaw befiehlt der Stadt Budweis, welche wie er erfahren hat, ein Unrecht an den dort wohnenden Juden zu begehen beabsichtigte, sich an denselben nicht zu vergreifen, sondern ihnen wie früher den Aufenthalt zu gönnen Wenn jemand die Juden anklagen wollte, der solle dies vor dem Kämmerer des Königreiches Böhmen tun. Ofen, 20. Jan. 1492. 1492.

Vladislav, z boží milosti Uherský, Český ɔc král a markrabě Moravský ɔc. Opatrní věrní naši milí! Spraveni jsme, že by jste vy těm Židóm, kteříž mezi vámi jsú, některá bezpráví činiti umyslili, při kterėžto věci my zachovávajíce spravedlnost takto vám porúčíme i s pilností přikazujem: abyšte na též Židy žádnú mocí nesáhali, ani sáhati dopúštěli, ale jim tu též jako i prve bytu přáli a jestliže by je kto viniti chtěl, ať je viní před komořím království Českého, kterémuž jsme my tu věc k dostatečnému rozeznání poručili. Dán na Budíně v pátek po svaté Pryště, let království našich Uherského druhého, Českého XXI° léta.

Opatrným purkmistru a konšelóm města Budějovic, věrným našim milým.

*Časop. Musea král. Českého. Jahrg. LXXII., p. 427. u. f.*

**287.** Die Schöffen und Gemeindeältesten der Stadt Pilsen beschliessen, dass alle einheimischen und fremden Juden, damit sie unter anderen Leuten kenntlich werden, in jüdischen Kappen und ihre Weiber mit Schleiern mit breiten gelben Rändern einhergehen sollen; in jedem Falle der Nichtbefolgung sind 5 Groschen Strafe zu zahlen. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass die Juden keine Schleier verfertigen und keine christlichen Geschäfte betreiben dürfen. 2. Sept 1493. 1493.

*Aus dem Processregister Nro. 39, p. 19 im Pilsner Museum.*

**288.** Der Landtag des Königreiches Böhmen beschloss unter anderem, dass wenn irgend jemand eine gestohlene Sache in der Judenstadt bei einem Juden finden möchte, letzterer den Gegenstand sogleich ohne jede Zahlung und 1494.

---

dieses mit unseren eigenen Händen zur Einhaltung unterschrieben, dass wir Alle dem nachkommen werden, was in dieser Urkunde geschrieben ist.

Item diese sind hiefür Bürgen: Item Meister Mayer, Myšl aus Eibenschitz, Januš aus Eibenschitz, David aus Eibenschitz, Kaffman aus Pohořelic, Judlman aus Pohořelic, Izaak aus Strážnic, der Alte Izaak aus Strážnic, Mertl aus Eibenschitz, Januš aus Pohořelic, Michael Hesl aus Eibenschitz.

1490. váme tímto listem plnú moc i právo my podepsaní Židé sami od sebe i od svých erbuov i budoucích Židuov, že nás i erby naše bude moci stavovati i svú mocí k tomu připravovati, abychom JMti, dosti činili do živnosti JMti, tak jakož jsme se sami dobrovolně a [z] zvláštnie příchylnosti k JMti v to podali.

Tomu na svědomí a lepší jistotu já nadepsaný Mayer, mistr židovský, i my podepsaní Židé všickni rukojmie svými vlastními rukami toho všeho na zdržení sme se podepsali, že tomu všemu dosti činiti jmáme, což se v tomto listu píše.

Item tito jsou za to rukojmové: item Mistr Mayer, Myšl z Evančic, Januš z Evančic, David z Evančic, Kaffman z Pohořelic, Judlman z Pohořelic, Izaak z Strážnice, starý Izaak z Strážnice, Mertl z Evančic, Januš z Pohořelic, Michal Hesl z Evančic.[40])

*Archiv Český, 1897, XVI., p. 367.*

[40]) Deutsch: Ich Jude Mayer, Judenmeister des Königreiches Böhmen und der Markgrafschaft Mähren, tue mit diesem Briefe Allen und Jedem kund, welche ihn lesen oder lesen hören werden, dass ich zum Nutzen und auf Verlangen aller Juden der Markgrafschaft Mähren einen Vertrag zwischen Seiner Gnaden dem hochgebornen Herrn Herrn Wilhelm von Pernstein auf Helfenstein, Obersthofmeister im Königreiche Böhmen, und Allen im Markgraftume Mähren wohnhaften Juden abgeschlossen habe, dass die gegenwärtigen sowie die künftig nachkommenden [verpflichtet] sein sollen und sind, auf die Lebensdauer Seiner Gnaden des obgenannten Herrn Wilhelm fünfzig ungarische Gulden zu zahlen, und zwar gleich mit nächstkünftigen Weihnachten nach dem Datum dieser Urkunde angefangen, und so jedes Jahr das Leben lang Seiner Gnaden zu zahlen und zu verabfolgen. Und des obgeschriebenen Herrn Wilhelm Gnaden möge, wenn diese Juden ihre Zuflucht zu Sr. Gnaden nehmen würden und es nicht gegen Gott den Herrn und das Land wäre, ihnen seinen Rat nicht versagen und ihnen was Gutes zu thun belieben.

Ich obgeschriebener Mayer als Vertragschliessender aller das Markgrafthum Mähren bewohnenden Juden und die unterfertigten Bürgen versprechen alle gleichmässig an Statt aller im Lande Mähren wohnhaften Juden wo sie immer sind oder sein werden, dass all' das erfüllt werden solle von uns allen dem obgeschriebenen Herrn, Seiner Gnaden, so und in der Zeit, wie es oben geschrieben steht.

Wenn wir dies nicht täten und den Betrag der obgeschriebenen L fl. in welchem Jahre immer zur richtigen Zeit nicht geben und nicht vollständig bezahlen würden, geben wir dem Herrn, Seiner Gnaden, mit diesem Briefe volle Macht und das Recht für uns unterschriebene Juden selbst und für unsere Erben und für künftige Juden, dass er wird uns und unsere Erben belangen und mit seiner Macht uns zwingen können, damit wir Sr Gnaden auf die Dauer seines Lebens genüge tun so wie wir selbst freiwillig und aus besonderer Anhänglichkeit an Seine Gnaden uns hiezu verpflichtet haben.

Zum Zeugnis dessen und zur grösseren Sicherheit habe ich obengeschriebener Mayer, Judenmeister, und wir alle als Bürgen unterschriebene Juden alles

**286.** König Wladislaw befiehlt der Stadt Budweis, welche wie er erfahren hat, ein Unrecht an den dort wohnenden Juden zu begehen beabsichtigte, sich an denselben nicht zu vergreifen, sondern ihnen wie früher den Aufenthalt zu gönnen Wenn jemand die Juden anklagen wollte, der solle dies vor dem Kämmerer des Königreiches Böhmen tun. Ofen, 20. Jan. 1492. 1492.

Vladislav, z boží milosti Uherský, Český ꝛc král a markrabě Moravský ꝛc. Opatrní věrní naši milí! Spraveni jsme, že by jste vy těm Židóm, kteříž mezi vámi jsú, některá bezpráví činiti umyslili, při kteréžto věci my zachovávajíce spravedlnost takto vám porúčíme i s pilností přikazujem: abyšte na též Židy žádnú mocí nesáhali, ani sáhati dopúštěli, ale jim tu též jako i prve bytu přáli a jestliže by je kto viniti chtěl, ať je viní před komořím království Českého, kterémuž jsme my tu věc k dostatečnému rozeznání poručili. Dán na Budíně v pátek po svaté Pryště, let království našich Uherského druhého, Českého XXI° léta.

Opatrným purkmistru a konšelóm města Budějovic, věrným našim milým.

*Časop. Musea král. Českého. Jahrg. LXXII., p. 427. u. f.*

**287.** Die Schöffen und Gemeindeältesten der Stadt Pilsen beschliessen, dass alle einheimischen und fremden Juden, damit sie unter anderen Leuten kenntlich werden, in jüdischen Kappen und ihre Weiber mit Schleiern mit breiten gelben Rändern einhergehen sollen; in jedem Falle der Nichtbefolgung sind 5 Groschen Strafe zu zahlen. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass die Juden keine Schleier verfertigen und keine christlichen Geschäfte betreiben dürfen. 2. Sept 1493. 1493.

*Aus dem Processregister Nro. 39, p. 19 im Pilsner Museum.*

**288.** Der Landtag des Königreiches Böhmen beschloss unter anderem, dass wenn irgend jemand eine gestohlene Sache in der Judenstadt bei einem Juden finden möchte, letzterer den Gegenstand sogleich ohne jede Zahlung und 1494.

---

dieses mit unseren eigenen Händen zur Einhaltung unterschrieben, dass wir Alle dem nachkommen werden, was in dieser Urkunde geschrieben ist.

Item diese sind hiefür Bürgen: Item Meister Mayer, Myšl aus Eibenschitz, Januš aus Eibenschitz, David aus Eibenschitz, Kaffman aus Pohořelic, Judlman aus Pohořelic, Izaak aus Strážnic, der Alte Izaak aus Strážnic, Mertl aus Eibenschitz, Januš aus Pohořelic, Michael Hesl aus Eibenschitz.

1490. váme tímto listem plnú moc i právo my podepsaní Židé sami od sebe i od svých erbuov i budoucích Židuov, že nás i erby naše bude moci stavovati i svú mocí k tomu připravovati, abychom JMti, dosti činili do živnosti JMti, tak jakož jsme se sami dobrovolně a [z] zvláštnie přichylnosti k JMti v to podali.

Tomu na svědomí a lepší jistotu já nadepsaný Mayer, mistr židovský, i my podepsaní Židé všickni rukojmie svými vlastními rukami toho všeho na zdržení sme se podepsali, že tomu všemu dosti činiti jmáme, což se v tomto listu píše.

Item tito jsou za to rukojmové: item Mistr Mayer, Myšl z Evančic, Januš z Evančic, David z Evančic, Kaffman z Pohořelic, Judlman z Pohořelic, Izaak z Strážnice, starý Izaak z Strážnice, Mertl z Evančic, Januš z Pohořelic, Michal Hesl z Evančic.[40])

*Archiv Český, 1897. XVI., p. 367.*

[40]) Deutsch: Ich Jude Mayer, Judenmeister des Königreiches Böhmen und der Markgrafschaft Mähren, tue mit diesem Briefe Allen und Jedem kund, welche ihn lesen oder lesen hören werden, dass ich zum Nutzen und auf Verlangen aller Juden der Markgrafschaft Mähren einen Vertrag zwischen Seiner Gnaden dem hochgebornen Herrn Herrn Wilhelm von Pernstein auf Helfensteiu, Obersthofmeister im Königreiche Böhmen, und Allen im Markgraftume Mähren wohnhaften Juden abgeschlossen habe, dass die gegenwärtigen sowie die künftig nachkommenden [verpflichtet] sein sollen und sind, auf die Lebensdauer Seiner Gnaden des obgenannten Herrn Wilhelm fünfzig ungarische Gulden zu zahlen, und zwar gleich mit nächstkünftigen Weihnachten nach dem Datum dieser Urkunde angefangen, und so jedes Jahr das Leben lang Seiner Gnaden zu zahlen und zu verabfolgen. Und des obgeschriebenen Herrn Wilhelm Gnaden möge, wenn diese Juden ihre Zuflucht zu Sr. Gnaden nehmen würden und es nicht gegen Gott den Herrn und das Land wäre, ihnen seinen Rat nicht versagen und ihnen was Gutes zu thun belieben.

Ich obgeschriebener Mayer als Vertragschliessender aller das Markgrafthum Mähren bewohnenden Juden und die unterfertigten Bürgen versprechen alle gleichmässig an Statt aller im Lande Mähren wohnhaften Juden wo sie immer sind oder sein werden, dass all' das erfüllt werden solle von uns allen dem obgeschriebenen Herrn, Seiner Gnaden, so und in der Zeit, wie es oben geschrieben steht.

Wenn wir dies nicht täten und den Betrag der obgeschriebenen L fl. in welchem Jahre immer zur richtigen Zeit nicht geben und nicht vollständig bezahlen würden, geben wir dem Herrn, Seiner Gnaden, mit diesem Briefe volle Macht und das Recht für uns unterschriebene Juden selbst und für unsere Erben und für künftige Juden, dass er wird uns und unsere Erben belangen und mit seiner Macht uns zwingen können, damit wir Sr Gnaden auf die Dauer seines Lebens genüge tun so wie wir selbst freiwillig und aus besonderer Anhänglichkeit an Seine Gnaden uns hiezu verpflichtet haben.

Zum Zeugnis dessen und zur grösseren Sicherheit habe ich obengeschriebener Mayer, Judenmeister, und wir alle als Bürgen unterschriebene Juden alles

**286.** König Wladislaw befiehlt der Stadt Budweis, welche wie er erfahren hat, ein Unrecht an den dort wohnenden Juden zu begehen beabsichtigte, sich an denselben nicht zu vergreifen, sondern ihnen wie früher den Aufenthalt zu gönnen. Wenn jemand die Juden anklagen wollte, der solle dies vor dem Kämmerer des Königreiches Böhmen tun. Ofen, 20. Jan. 1492. 1492.

Vladislav, z boží milosti Uherský, Český ɔc král a markrabě Moravský ɔc. Opatrní věrní naši milí! Spraveni jsme, že by jste vy těm Židóm, kteříž mezi vámi jsú, některá bezpráví činiti umyslili, při kterémžto věci my zachovávajíce spravedlnost takto vám porúčíme i s pilností přikazujem: abyšte na též Židy žádnú mocí nesáhali, ani sáhati dopúštěli, ale jim tu též jako i prve bytu přáli a jestliže by je kto viniti chtěl, ať je viní před komořím království Českého, kterémuž jsme my tu věc k dostatečnému rozeznání poručili. Dán na Budíně v pátek po svaté Pryště, let království našich Uherského druhého, Českého XXI° léta.

Opatrným purkmistru a konšelóm města Budějovic, věrným našim milým.

*Časop. Musea král. Českého. Jahrg. LXXII., p. 427. u. f.*

**287.** Die Schöffen und Gemeindeältesten der Stadt Pilsen beschliessen, dass alle einheimischen und fremden Juden, damit sie unter anderen Leuten kenntlich werden, in jüdischen Kappen und ihre Weiber mit Schleiern mit breiten gelben Rändern einhergehen sollen; in jedem Falle der Nichtbefolgung sind 5 Groschen Strafe zu zahlen. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass die Juden keine Schleier verfertigen und keine christlichen Geschäfte betreiben dürfen. 2. Sept 1493. 1493.

*Aus dem Processregister Nro. 39, p. 19 im Pilsner Museum.*

**288.** Der Landtag des Königreiches Böhmen beschloss unter anderem, dass wenn irgend jemand eine gestohlene Sache in der Judenstadt bei einem Juden finden möchte, letzterer den Gegenstand sogleich ohne jede Zahlung und 1494.

---

dieses mit unseren eigenen Händen zur Einhaltung unterschrieben, dass wir Alle dem nachkommen werden, was in dieser Urkunde geschrieben ist.

Item diese sind hiefür Bürgen: Item Meister Mayer, Myšl aus Eibenschitz, Januš aus Eibenschitz, David aus Eibenschitz, Kaffman aus Pohořelic, Judlman aus Pohořelic, Izaak aus Strážnic, der Alte Izaak aus Strážnic, Mertl aus Eibenschitz, Januš aus Pohořelic, Michael Hesl aus Eibenschitz.

1490. váme tímto listem plnú moc i právo my podepsaní Židé sami od sebe i od svých erbuov i budoucích Židuov, že nás i erby naše bude moci stavovati i svú mocí k tomu připravovati, abychom JMti, dosti činili do živnosti JMti, tak jakož jsme se sami dobrovolně a [z] zvláštnie přichylnosti k JMti v to podali.

Tomu na svědomí a lepší jistotu já nadepsaný Mayer, mistr židovský, i my podepsaní Židé všickni rukojmie svými vlastními rukami toho všeho na zdržení sme se podepsali, že tomu všemu dosti činiti jmáme, což se v tomto listu píše.

Item tito jsou za to rukojmové: item Mistr Mayer, Myšl z Evančic, Januš z Evančic, David z Evančic, Kaffman z Pohořelic, Judlman z Pohořelic, Izaak z Strážnice, starý Izaak z Strážnice, Mertl z Evančic, Januš z Pohořelic, Michal Hesl z Evančic.[40])

*Archiv Český, 1897. XVI., p. 367.*

[40]) Deutsch: Ich Jude Mayer, Judenmeister des Königreiches Böhmen und der Markgrafschaft Mähren, tue mit diesem Briefe Allen und Jedem kund, welche ihn lesen oder lesen hören werden, dass ich zum Nutzen und auf Verlangen aller Juden der Markgrafschaft Mähren einen Vertrag zwischen Seiner Gnaden dem hochgebornen Herrn Herrn Wilhelm von Pernstein auf Helfenstein, Obersthofmeister im Königreiche Böhmen, und Allen im Markgraftume Mähren wohnhaften Juden abgeschlossen habe, dass die gegenwärtigen sowie die künftig nachkommenden [verpflichtet] sein sollen und sind, auf die Lebensdauer Seiner Gnaden des obgenannten Herrn Wilhelm fünfzig ungarische Gulden zu zahlen, und zwar gleich mit nächstkünftigen Weihnachten nach dem Datum dieser Urkunde angefangen, und so jedes Jahr das Leben lang Seiner Gnaden zu zahlen und zu verabfolgen. Und des obgeschriebenen Herrn Wilhelm Gnaden möge, wenn diese Juden ihre Zuflucht zu Sr. Gnaden nehmen würden und es nicht gegen Gott den Herrn und das Land wäre, ihnen seinen Rat nicht versagen und ihnen was Gutes zu thun belieben.

Ich obgeschriebener Mayer als Vertragschliessender aller das Markgrafthum Mähren bewohnenden Juden und die unterfertigten Bürgen versprechen alle gleichmässig an Statt aller im Lande Mähren wohnhaften Juden wo sie immer sind oder sein werden, dass all' das erfüllt werden solle von uns allen dem obgeschriebenen Herrn, Seiner Gnaden, so und in der Zeit, wie es oben geschrieben steht.

Wenn wir dies nicht täten und den Betrag der obgeschriebenen L fl. in welchem Jahre immer zur richtigen Zeit nicht geben und nicht vollständig bezahlen würden, geben wir dem Herrn, Seiner Gnaden, mit diesem Briefe volle Macht und das Recht für uns unterschriebene Juden selbst und für unsere Erben und für künftige Juden, dass er wird uns und unsere Erben belangen und mit seiner Macht uns zwingen können, damit wir Sr Gnaden auf die Dauer seines Lebens genüge tun so wie wir selbst freiwillig und aus besonderer Anhänglichkeit an Seine Gnaden uns hiezu verpflichtet haben.

Zum Zeugnis dessen und zur grösseren Sicherheit habe ich obengeschriebener Mayer, Judenmeister, und wir alle als Bürgen unterschriebene Juden alles

**286.** König Wladislaw befiehlt der Stadt Budweis, 1492. welche wie er erfahren hat, ein Unrecht an den dort wohnenden Juden zu begehen beabsichtigte, sich an denselben nicht zu vergreifen, sondern ihnen wie früher den Aufenthalt zu gönnen Wenn jemand die Juden anklagen wollte, der solle dies vor dem Kämmerer des Königreiches Böhmen tun. Ofen, 20. Jan. 1492.

Vladislav, z boží milosti Uherský, Český ꝛc král a markrabě Moravský ꝛc. Opatrní věrní naši milí! Spraveni jsme, že by jste vy těm Židóm, kteříž mezi vámi jsú, některá bezpráví činiti umyslili, při kteréžto věci my zachovávajíce spravedlnost takto vám porúčíme i s pilností přikazujem: abyšte na též Židy žádnú mocí nesáhali, ani sáhati dopúštěli, ale jim tu též jako i prve bytu přáli a jestliže by je kto viniti chtěl, ať je viní před komořím království Českého, kterémuž jsme my tu věc k dostatečnému rozeznání poručili. Dán na Budíně v pátek po svaté Pryště, let království našich Uherského druhého, Českého XXI° léta.

Opatrným purkmistru a konšelóm města Budějovic, věrným našim milým.

*Časop. Musea král. Českého. Jahrg. LXXII., p. 427. u. f.*

**287.** Die Schöffen und Gemeindeältesten der Stadt 1493. Pilsen beschliessen, dass alle einheimischen und fremden Juden, damit sie unter anderen Leuten kenntlich werden, in jüdischen Kappen und ihre Weiber mit Schleiern mit breiten gelben Rändern einhergehen sollen; in jedem Falle der Nichtbefolgung sind 5 Groschen Strafe zu zahlen. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass die Juden keine Schleier verfertigen und keine christlichen Geschäfte betreiben dürfen. 2. Sept 1493.

*Aus dem Processregister Nro. 39, p. 19 im Pilsner Museum.*

**288.** Der Landtag des Königreiches Böhmen beschloss 1494. unter anderem, dass wenn irgend jemand eine gestohlene Sache in der Judenstadt bei einem Juden finden möchte, letzterer den Gegenstand sogleich ohne jede Zahlung und

---

dieses mit unseren eigenen Händen zur Einhaltung unterschrieben, dass wir Alle dem nachkommen werden, was in dieser Urkunde geschrieben ist.

Item diese sind hiefür Bürgen: Item Meister Mayer, Myšl aus Eibenschitz, Januš aus Eibenschitz, David aus Eibenschitz, Kaffman aus Pohořelic, Judlman aus Pohořelic, Izaak aus Strážnic, der Alte Izaak aus Strážnic, Mertl aus Eibenschitz, Januš aus Pohořelic, Michael Hesl aus Eibenschitz.

1494. jede Widerrede zurückstellen solle. Juden dürfen nur auf Pfänder, nicht auf Urkunden oder Register borgen, weil sonst Verwirrungen entstehen könnten. Borgt ein Jude auf eine gestohlene Sache und der Bestohlene erleidet hiedurch einen Schaden, so soll der Jude denselben ohne Widerrede ersetzen oder den Dieb dem Beschädigten angeben. Wenn dies der Jude nicht tut, kann der Bestohlene sich an sein Leben und Gut halten. 24. Feb. 1494.

Snešení sněmovní. Páni a vládyky, Pražané a jiná města, na sněmě obecním, kterýž držán byl na hradě Pražském léta božího MCCCCXCIIII., v pondělí na den svatého Matěje apoštola božího, tyto artikule přidali.

Item což se Židuov dotýče, jakož kradené věci přijímají, kdožby kolivěk kterú svú věc jemu ukradenú v Židech optal u kteréhožkoli Žida, že ten Žid nebo ti Židé hned beze všeho úplatku zase navracovati mají beze vší odpornosti.

A také Židé toliko na základy aby puojčovali, ale na listy a na registra nic; neb potom skrze to se zmatkavé dějí znamenití. A kterýbykoli Žid na kterú kradenú věc puojčil, a ten, komuž ukradena jest, kterú škodu skrze to vzal, ten Žid jemu tu škodu napraviti má beze vší odpornosti, a neb toho zloděje jemu oznámiti také beze vší odpornosti. Pakliby Žid toho neučinil, tehdy ten, komuž ukradeno jest, k hrdlu i k statku bude moci hleděti tomu Židu.

K tomuto do desk vložení byli jsú vysláni z plného saudu zemského a sněmu obecního Jindřich z Hradce, najvyšší komorník království Českého, Puota z Ryzmberka a z Švihova, najvyšší sudí království Českého z pánuov, jsúce k tomu zvláště vysláni.

*Archiv Český V., p. 466.*

1494 **280.** König Wladislaw befiehlt streng dem Bürgermeister, den Schöffen und der ganzen Gemeinde der Stadt Budweis darauf zu achten, dass gegen seine Kammerknechte, die Juden, die am Charfreitage ohne Grund verfolgt worden sind, niemand Gewalt gebrauche. Hat jemand etwas gegen die Juden, dann solle er sein Recht bei den über die Stadt eingesetzten Hauptleuten suchen, Tumulte werde er niemandem dulden. Leutschau, 6. Mai 1494.

Vladislav z božie milosti Uherský a Český etc. král a markrabie Moravský ꝛc. Opatrní, věrní naši milí! Vaše psanie široké, kteréž jste nám v této mieře učinili, po zprávě poctivého doktora, faráře vašeho, což se Židuov dotýče v městě mezi vámi obývajících, viděli jsme a tomu dobře

porozuměli; i věztež, že jsme dostatečně toho zpraveni od hajtmanuov 1494.
královstvie Českého, že na jmenované Židy nic k tomu podobného nenie uvedeno od těch, ktož jsú na ně a proti nim žalobu vedli. Pak jakžkolivěk a skrze kohožkolivěk proti týmž Židóm búřka a taková zlost zdvihla se jest neduovodně, vám všem i každému zvláště s pilností přikazujeme, poněvadž oni komora naše jsú, abyšte na ně žádnú mocí nesahali ani komužkolivěk sahati dopúštěli, všech výmluv při tom nechajíce. Než jestliže by kto proti nim co takového měl, aby toho na nich právem hleděl před hajtmany na miestě našem usazenými, nebo my takových búřek a všetečných předsevzetí žádnému trpěti nemieníme. A protož, znajíce takové rozkázánie naše, v tom se tak zachovajte, jakož vám píšeme, jinak toho nečiniece pod zachováním milosti našie. Dán v Levoči v úterý před Božím na nebe vstoupením, království našich Uherského v čtvrtém létě a Českého ve třímezcietmém.

*Příspěvky k dějinám Židů v době Jagellonské. Časop. Musea král. Českého 1898 LXXII., p. 427 u. f.*

**290.** König Wladislaw bestätigt die Urkunden 1497.
seiner Vorfahren, der Könige Karl IV. und Ladislaw, gemäss welcher die Juden von Ungarisch-Hradisch der Gemeinde zugeteilt wurden, so dass sie niemand anderem als nur der Gemeinde die Steuer abzuführen haben und von niemand anderem als nur von dem Bürgermeister, den Schöffen als königl. Beamten verwaltet werden sollen. Wenn gegen sie Klage geführt wird, soll dies nach dortigem Rechte geschehen; dasselbe gilt auch, wenn ein Streit zwischen den Juden entstehen sollte. Wenn sie gerechte Schuldforderungen haben, sollen ihnen der Bürgermeister und die Schöffen der Stadt Hradisch mit Rat beistehen und behilflich sein, damit sie ihre Forderungen samt Zinsen (Wucher) erlangen. Brünn, 19. Febr. 1497.

My Vladislav z božie milosti Uherský, Český, Dalmatský, Charvatský etc. král, markrabie Moravský, Lucemburské a Slezské knieže a Lužický markrabie etc., oznamujem tiemto listem všem, jakož najjasnější pán Karel a pán Ladslav, Uherský a Český králové, předkové naši šťastné paměti, pro mnohé a věrné služby opatrných purgmistra, konšel i vší obce města Hradiště, všecky Židy v témž městě obývající k témuž městu pro polehčenie a opravu přidati a připojiti ráčil [sic], kteréhožto listu my sme také potvrditi ráčili. Nynie pak přístúpili jsú před velebnost naši královskú někteří Židé z téhož města Hradiště a prosili jsú nás pokorně, abychom jim toho k městu připojení přieti, i některých jiných práv a svobod jejich potvrditi a obdarovati ráčili

1497. vedle těchto artikulóv dolepsaných: Najprve, aby Židé v témž městě v Hradišti obývající, nynější i budúcí, žádnému žádných poplatkuov a berní nedávali a neplatili, než měšťanóm svrchu dotčeného města na opra.u, tak což by měšťané na ně položili vedle slušnosti a starodávného obyčeje, k tomu také aby oni purgmistr a konšelé jakožto úředníci naši je Židy řídili a spravovali, a žádný jiný. Item žádný mistr židovský ani žádný Žid aby nad nimi nebýval, ani žádné kletby na ně nevykládal, a ktož by kolivěk kletbu na ně vložil, ten každý propadne do komory naší královské sto zlatých uherských, a těm Židóm aby ta kletba ke škodě nebyla. Item komuž by kolivěk tíž Židi co povinnovati byli, má jich každý před právem Hradišckým hleděti a viniti, a oni povinni jsú a budú každému před týmž právem právi býti a od sebe všecko spravedlivé učiniti vedle práva téhož města Hradiště. Item, kterýž by kolivěk soud mezi týmiž Židy povstal a vznikl, nemá Žid jináč souzen býti, než měsckým právem tu v Hradišti. A kteréž by kolivěk tíž Židé dluhy spravedlivé měli přes pole, k takovým dluhóm spravedlivým i k lichvě majie jim Židóm purgmistr a konšelé téhož města Hradiště dopomáhati a radni býti, aby je vyupomínati a dobýti mohli, jich v tom vedle práva a spravedlnosti nevopouštějíce, tak a podle toho, jakož jsú to předkové jich činili. K kteréžto prosbě jsúce nakloněni a zvláště z té příčiny, poněvadž jsú těch artikuluov prve a od starodávna ti Židé užívali, a měšťané Hradiští také jsú se k nim od dávných časuov zachovávali; kdežto s dobrým rozmyslem a radú věrných našich, mocí královskú a jakožto markrabie Moravský těch všech svrchu dotčených a nahoře vypsaných artikuluov, kterýchž jsú tíž Židé požívali, od starodávna, tiemto listem naším potvrdili a upevnili jsme, potvrzujem a upevňujem, a též Židy Hradišcké při těch artikulech, spuosobu a právu svrchu dotčeném, i při tom při všem, což se v týchž artikulech drží a zavierá, potud, pokudž spravedlivé jest, je nynější i budúcí jich zuostavujem milostivě, chtiece tomu, aby svrchu dotčení Židé v Hradišti obývající, nynější i budúcie, nahoře dotčených práv, svobod, výsad a zvyklých dobrých starodávných obyčejóv tak nynie jako prve požívali a požívati mohli, jimi se řídili a spravovali a z nich vyvozováni nebyli proti spravedlnosti od nás, od budúciech našich králuov Českých a markrabí Moravských ani od žádného jiného nynie i v časiech budúciech. A protož přikazujem hajptmanu, podkomořiemu i jiným všem úředníkóm a obyvatelóm markrabství našeho Moravského, a zvláště opatrným purgmistru, konšelóm, starším i vší obci nahoře psaného města Hradiště, věrným našim milým, nynějším i budúciem jich, aby často dotčené Židy mezi nimi obývající, nynější i budúcí, při těch svrchu dotčených milostech, artikulech, právech, svobodách a oby-

čejích starodávných měli a je při tom drželi a zachovávali, jim v tom nepřekáželi ani z toho vyvozovali, ale je při tom při všem, pokudž spravedlivé jest, obhajovali a jim v tom radni a pomocni byli, a jich ve všech slušných potřebách nevopúštěli, jináč toho nečiníce nynie i potomně. A jestli že by kto kdy proti tomuto našemu listu co obdržel, to dánie nemá přes to, což spravedlivé jest, žádné moci mieti. Tomu na svědomie pečet naši královskú k tomuto listu přivěsiti jsme kázali. Dán v Brně v druhú neděli v postě, kteráž slove Reminiscere, léta božieho tisícého čtyřstého devadesátého sedmého, království našich Uherského sedmého a Českého šestmecítmého léta. 1497.

Orig. perg. v archivu m. Uherského Hradiště. S velkou pečetí královskou.

*Příspěvky k dějinám Židů v době Jagellonské. Časop. Musea král. Českého 1898 LXXII., p. 427 u. f.*

**291.** Beteiligung der Prager Judenschaft an dem Einzuge des Königs Wladislaw nach Prag. 27. Febr. 1497. 1497.

Vjezd krále Vladislava do Prahy 27. února r. 1497 vykonal se se slávou velikou, jak nebylo tehdáž paměti od dávných časů. Na zprávu o jeho příjezdu všechen lid časně se vyhrnul z města naproti, jedni pěšky, jiní koňmo, s korouhvemi všelikého způsobu, malými a velikými ..... Když se již poněkud spatřoval z dálí příchod králův, strhlo se hned veliké volání a plesání, trubači začali troubiti, hudci k nástrojům svým zpívati; lid všelijak radostně povykoval, a také Židé lomenými hlasy prý pěkně prozpěvovali ...

V čele průvodu jel jakýsi důstojník židovský na koni s některým zástupem, potom jezdci ...

*Tomek, Dějepis města Prahy, X. Seite 127.*

**292.** König Wladislaw von Böhmen in der Absicht, den Beschwerden gegen die Juden abzuhelfen, erteilt denselben neue Rechte und Vorschriften, besonders bezüglich des Geldleihens an Christen. Der Jude soll zweimal so viel aus dem geliehenen Gelde an Zinsen nehmen wie der Christ, denn der Jude muss Abgaben dem Könige, seinem Schutzherrn, den Ämtern und Zinsen abführen, von denen der Christ befreit ist. Überdies muss er noch um seinen und seiner Familie Lebensunterhalt sorgen. Der Christ borgt sich von Juden nur dann Geld aus, wenn ihn dazu die grösste Not drängt, und verursacht ihm oft grösseren Schaden als der Jude mit seinem Wucher. Der König bestimmt ferner über die Rückzahlung der Schulden, über das Rechtsverfahren gegen 1497.

1497. die Schuldner vor dem Prager Burggrafen, über die Verpfändung gestohlener Sachen, Juwelen, Kleider ɔc. Prager Schloss, 29. Mai 1497.

My Vladislav z božie milosti Uherský, Český etc. král a markrabie Moravský etc., oznamujem listem tiemto všem, jakož jsú v těchto časiech nedávno minulých i nynějších byly mnohé řeči a žaloby na Židy naše královstvie Českého, kterak poddané naše k velikým škodám a záhubám rozličnými a nesnesitedlnými lichvami a škodami připravují, mluviece vo to, aby mezi křesťany trpěni nebyli; kterúžto věc váživše se pány raddami našimi a těch cest a prostředkuov zvlášť hledavše, poněvadž Židé komora naše jsú a hotově se i povolně v potřebách našich nacházeti dávají, kterakby bez takových škod a záhub poddaných našich v tomto království býti a poplatky nám činiti a živností svých hleděti mohli, toho sme zřiezenie mezi nimi učinili, konečně tomu chtiece, aby oni se všickni Židé, nynější i budúcí, tak a podle toho zachovávali, jakož se dole vypisuje, beze všeho přerušenie. (Kterak mají puojčeti peněz.) Item najprvé, kterýž by Žid měl křesťanu peněz puojčiti, to mají mezi sebú činiti a jednati přijdúc oba dva buďto s jistcem aneb s rukojměmi před úřad purkrabstvie Pražského a tu se přiznati a dluhy své zapisovati mají, a upomínánie má jim dopuštěno býti podle toho práva, než leženie a ty přielišné škody aby již minuly, a viece aby jich nebývalo, než pokuta slušná, o které se doleji oznamí. Kteříž jsú pak Židé v jiných městech, ti aby sobě zapisovali buďto do kněh městckých neb do registr, a to proto aby se zachovávalo, ne tak jako prvé, když se někdy trefilo, že křesťanu peněz potřebie bylo, tehdy přijda k Židu žádal, aby jemu peněz puojčil, a Židé znajíce potřebu křesťana k tomu jej vedli, aby se jim přiznal, že jest jim viece dlužen, než jsú jemu puojčili. Tu při tom má úředník každý a neb písař tak se mieti a to opatřiti, přísně se křesťana vytáže, tolikéžli jest těch peněz, kterýchž jemu Židé puojčili, čili méně, toho dotkna, nepoviešli nynie pravdy mne v tom ani jiného neoklamáš, než toliko sám sebe, neb by pak potom praviti chtěl, žeť jest méně puojčeno, nebudeť věřeno, a tak sám svévolně v škodu přijdeš. (Což se upomínánie židovského dotýče.) Item. Někdy se také přiházelo, že někteří Židé v jiných městech puojčovali peněz křesťanóm, a tu se jeden druhému zapsal a skrze netbalivost konšeluov mnohokrát Žid nemohl dluhu svého vyupomínati. Ti zápisové aby se potom tak dáli, aby Žid, kdyžby dluhu svého od dlužníka mieti a vyupomínati nemohl, mohl jeho upomínati a hleděti právem úřadu purkrabstvie Pražského. (Židé dosuzovati se mají při ouřadě najvyššího purgkrabství Pražského.) Item. Což se pak lichvy dotýče, jakož prvé bylo, že z jedné kopy groš do téhodne brávali a nynie po třech penězích brávali, vo tom takto usazujem:

Kdyžby Žid puojčil křesťanu sto kop do puol léta aneb do roka, mají s toho lichvy bráti dvakrát viece než křestané berú, totižto že křesťan béře ze sta kop deset kop do roka a Žid aby bral dvadceti kop, a to proto z té příčiny, kdyžby Žid bral tak málo jako křesťan, nemohlby trvati, nebo křesťan béře své svobodně a toho požívá, ale Žid ne tak, proto že najprvé dáti musí, což jest nám povinen; druhé tomu pánu, kterémuž se porúčí; třetie úroky; čtvrté že je s těžkem který úřad, kteréhož potřebují, prázdny pustí a také musie sami něco mieti, čímžby s ženami a dětmi živi byli. K tomu také křesťan peněz od nich nevezme, leč jeho k tomu veliká potřeba a núze přižene, jakož když na někoho leženie aneb škody jdú a nenie kde jinde peněz vzieti. A při tom se jeden proti druhému velmi nekřesťansky zachovává, viece škody, naň žena a veda, nežli Žid lichvú. (K t e r a k m á Ž i d u p o m í n a t i, k d y b y k d e n a j i n é m p r á v ě d l u h z a p s a n ý m ě l.) Item. Kdyžby rok přišel k vyplnění dluhu, toho aby Žid nepropúštěl, lečby ještě potřeba dlužníka toho byla a vuole Židova počkati déle dluhu toho, to sobě mají obnoviti, přijdúce k zápisu svému. Pakliby Žid déle čekati nechtěl, než své penieze jmieti, tehdy ne ležením jako prvé, ani těmi škodami prvnějšími, než tato pokuta aby se při tom zachovávala. Kdyžby se křesťan obmeškal a dluhu Židu nezaplatil, Žid napomínaj právem a puohony, a ty škody jemu dlužník všecky zaplatiti povinen bude, cožkoli Žid k úřadu neb poslóm aneb zatýkáním podle obyčeje prvnieho vynaloží; však proto k prvniemu a druhému puohonu pohnaný muož nestáti a tiem nic neztratí, a k třetiemu když stojí, tehdy muož sobě hojemstvie vzieti opět za čtyři neděle, a tak že se sejde anebo sběhne deset nedělí, nežli dlužník jeho ku právu připraven bude, a takby bylo Židovo daremnie čakanie. A protož aby v tom takový zpuosob držán a zachován býval, od toho času, jakž rok k zaplacení přijde a dlužník by nezaplatil, Žid právo veď před se, a od toho času jdi Židu lichva miesto leženie a škod vedenie po bielém peniezi na kopu miešenskú na týden a to dotad, dokudžby jeho Žid k tomu právem nepřipravil, aby jemu zaplaceno bylo. A což se dluhuov jich předešlých spravedlivých dotýče i s lichvú, má jim k tomu tiem zpuosobem dopomoženo býti beze všeho leženie a jiných škod. Item. Kdyžby Žid křesťanu několiko kop puojčil, buďto do puol léta nebo do roka, tak sme o tom zřiedili a ustanovili, aby Židé s jedné kopy miešenské jeden peníz bielý do téhodne brali aneb dva penieze kerlická; a zvláště kdyžby bylo na veliké summě a to cožby bylo přes pět kop grošuov. Než což by bylo pod pět kop gr. Českých, to při tom stuoj, jakž se Žid s křesťanem smluví. Však takové lichvy nemají tak počítány býti, jako prvé s těmi rycarty, činiece časté počty a sečtúce lichvu hned ji v jistinu uvedli,

1497. a s toho opět lichva rostla, a tak z mála bývalo mnoho. Protož toho již nynie viece nebuď, než kdyžby Žid chtěl svým penězóm, hleď dlužníka svého právem tak a tiem obyčejem, jakož svrchu psáno stojí. Item. Což se pak kradených věcí dotýče, kteréž se k Židóm nosie a jim zastavují, poněvadž známe, že na ně těžké věci při tom přicházejí, najviece z těch příčin, že což kto ukradne a k nim přinese, o tom o mnohém nevědie, by kradené bylo, a peněz na to puojčují, a křesťané ptajíce se po svém, hledají svých věcí u nich, a Židé jich zapřieti nesmějí, bojiece se, jestli žeby toho zapřeli, aby to tré na svém statku neztratili, a pravie o tom a oznamují křesťanóm, kteříž se na to ptají, ale zase navracují podle starodávnieho uloženie a zřiezenie, leč kto vyplatí, ale mnozí na tom přestati nechtie, chtiec na nich vždy mieti a toho dosáhnúti, aby jim toho, ktož jest zastavoval, jmenovali aneb postavili. Kdež jest to Židóm učiniti těžká a jako nesnesitedlná věc, neb ktož takovú věc činí, mnohý bude, že jest jeho Žid jak jest živ neviděl ani znal, a druhé, že takový nerad práva sečká, aby jeho právo zasáhlo, než jde odtud, což najdále muož. A také, co jest užitečnějě křesťanóm, nebudúli Židé na takové věci puojčovati, ten, ktož co ukradne, puojde s tiem dále, a ten, komuž se ta škoda stane, moha se svého mezi Židy s malú škodú doptati, nebudeli toho mezi Židy, ten vo to přijde A druhdy se také trefí, že přijde mezi ně lotr a voni znajíc jeho, rádi by jeho prázdni byli a jemu nepuojčovali, rozličné jim pohruožky činí, nepuojčí-li jemu na ten základ. A nadto by také býti mohlo, že někto potřebuje náhle peněz pro svú znamenitú potřebu, poslalby svuoj klenot aneb šaty zastaviti, a voni bojiece se, by kradené nebylo, nesměliby lidem na to puojčovati, kterážby věc lidem velmi obtiežna byla. A protož nám se lépe a užitečněji zdá, aby Židé na takové věci puojčovali podle obyčeje prvnějšieho. Item. By Žid měl na klenot aneb na šaty puojčovati, jakby to zpuosobeno býti jmělo, tak se nám zdá, aby ta věc také při prvnějším běhu zuostala, neb se tu velikých škod znáti nemuož, proto že ktož klenot aneb šat zastaví, má na to mysliti, budeli to moci vyplatiti čili nic, aby se jemu v Židech neprostálo, a srozumělli by tomu, žeby se jemu prostáti mělo, radše to prodaj, aby toho škody neměl. Při kterémžto zřiezení mají se všickni Židé, nynější i budúcí, v království našem Českém jmieti a zachovati beze všeho přerušenie pod pokutú statku svého. Protož přikazujem purkrabí hradu Pražského. poctivým a opatrným purgmistróm a konšelóm Starého, Nového a Menšieho měst Pražských, nynějším i budúcím, věrným milým abyšte toto zřiezenie naše vo Židech v registra a kniehy měst vašich pro budúcí paměť vepsati rozkázali. Tomu na svědomie pečeť naši královskú k tomuto listu přitisknúti sme kázali Dán na hradě Pražském v pátek

před svatú Trojicí léta božieho tisícieho čtyřstého devadesátého sedmého, 1497. královstvi našich Uherského sedmého a Českého šestmezcietmého létha.

Ad relacionem magnifici domini Johannis de Sselnberg, supremi cancellarii regni Bohemie.[41])

*Archiv Český. p. 478 u. f. Codex juris municip. regni Bohem. I., p. 297 u. f.*

---

[41]) In deutscher Übersetzung: Wir Wladislaw von Gottes Gnaden König von Ungarn, Böhmen etc. und Markgraf von Mähren etc. verkünden mit diesem Briefe Allen, nachdem in den unlängst verflossenen und gegenwärtigen Zeiten viele Reden und Klagen gegen die Juden unseres Königreiches Böhmen laut wurden, dass sie unseren Untertanen grosse Schäden und Verderben durch verschiedene und unerträgliche Zinsen bereiten, und man davon sprach, dass dieselben unter den Christen nicht geduldet werden sollen, haben wir diese Angelegenheit mit unseren Herren Räten erwogen und insbesondere die Wege und Mittel gesucht, nachdem die Juden unserer Kammer gehören und sich bereit und willfährig zu unseren Bedürfnissen finden lassen, wie sie, ohne Schaden und Verderbnis unserer Untertanen in diesem Königreiche bestehen, uns Abgaben leisten und ihren Gewerben nachgehen könnten, und haben eine Einrichtung unter ihnen getroffen, mit dem endgültigen Willen, dass sie und alle Juden, die gegenwärtigen und künftigen, sich ohne jede Störung so verhalten sollen, wie dies unten geschrieben steht. (Wie sie Geld borgen sollen.) Item. Vorerst, wenn ein Jude einem Christen Geld borgen soll, so haben sie dies mit einander zu tun und zu verhandeln, indem sie beide entweder mit dem wahren Schuldner oder mit dem Bürgen vor dem Prager Burggrafenamte sich einbekennen und ihre Schulden eintragen sollen. Das Mahnen soll ihnen zugelassen sein nach diesem Rechte, nur das Einlager und die allzugrossen Schäden sollen schon aufhören, und nicht mehr stattfinden, sondern nur eine angemessene Strafe, welche weiter unten angegeben wird. Jene Juden, welche aber in anderen Städten sind, sollen sich entweder in die Stadtbücher oder Register eintragen und dies soll deshalb so beobachtet werden, weil es sich manchmal zugetragen hat, dass ein Christ, wenn er Geld nötig hatte, zum Juden kam, dass er ihm dasselbe borgen solle und die Juden den Bedarf des Christen kennend, ihn dazu führten, dass er einbekannte, ihnen mehr schuldig zu sein, als sie ihm borgten. Hiebei soll jeder Beamte oder Schreiber sich so verhalten und dafür sorgen, dass er den Christen ausfragt, ob das Geld, welches ihm die Juden borgten, genau soviel beträgt oder weniger, indem er noch bemerkt: Wenn du jetzt nicht die Wahrheit sagst, so täuschest du weder mich noch einen Andern, sondere nur dich selbst, denn wenn du später sagen wolltest, dass weniger geborgt ist, wird es nicht geglaubt werden, und so kommst du selbst mutwillig zum Schaden.

(Was das jüdische Mahnen betrifft.) Item. Manchmal hat es sich auch zugetragen, dass einige Juden in anderen Städten den Christen Geld geborgt haben, und da sich einer dem Andern verschrieben, so konnte wegen Nachlässigkeit der Ratmänner der Jude oft seine Forderung nicht einmahnen. Die Eintragungen sollen nunmehr so geschehen, dass der Jude, wenn er seine Forderung vom Schuldner nicht bekommen oder einmahnen könnte, er ihn mahnen und sein Recht beim Prager Burggrafenamte suchen möge.

1497. **293.** König Wladislaw von Böhmen antwortet dem Bürgermeister, dem Rate und der Gemeinde der Stadt Eger auf eine Reihe von Bitten, darunter

(Die Juden sollen endgültig ihre Rechtstritte bei dem Prager obersten Burggrafenamte führen.) Item. Was die Zinsen betrifft, wie es früher war, dass sie von einem Schock einen Groschen wöchentlich und jetzt je drei Pfennige nahmen, bestimmen wir, wie folgt: Wenn ein Jude dem Christen hundert Schock auf ein halbes oder ganzes Jahr borgt, soll er hievon zweimal soviel Zinsen nehmen wie der Christ, das ist, der Christ nimmt von hundert Schock zehn Schock pro Jahr und der Jude soll zwanzig Schock nehmen, und dies deshalb und aus der Ursache, dass wenn der Jude so wenig nehmen sollte als der Christ, der Jude nicht bestehen könnte, denn der Christ nimmt das Seine frei und geniesst es, der Jude aber nicht, weil er zuerst geben muss, was er uns verpflichtet ist, zweitens dem Herrn, welchem er sich zugewiesen hat, drittens die Zinsen, viertens, dass kaum eine Behörde, welche sie gebrauchen, sie leer ausgehen lässt; und endlich müssen sie selbst Etwas haben, wovon sie mit ihren Weibern und Kindern leben können. Überdies entlehnt der Christ kein Geld von ihnen, wenn ihn nicht grosses Bedürfnis und grosse Not dazu drängt, so wenn Jemandem Einlager oder Schaden bevorsteht und nirgend anderswo Geld zu holen ist. Und dabei verhält sich ein Christ zum andern sehr unchristlich, indem er seinem Gegner mehr Schäden aufbürdet als der Jude Zinsen.

(Wie der Jude mahnen soll, wenn er bei irgend einem anderen Rechte eine Schuld eingetragen hätte.) Item. Wenn die Frist zur Rückzahlung der Schuld abläuft, soll der Jude dies nicht nachsehen, es wäre denn, dass der Schuldner es nötig und der Jude Willens wäre, die Schuld länger zuzuwarten, in welchem Falle sie dies durch neuerliche Eintragung feststellen sollen. Wenn der Jude nicht länger warten und sein Geld haben wollte, so soll nicht wie früher mit dem Einlager oder mit den früheren Schäden vorgegangen werden, sondern es soll in folgender Weise die Strafe stattfinden. Wenn der Christ es verabsäumen würde dem Juden die Schuld zu bezahlen, so soll der Jude mit gerichtlichen Vorladungen mahnen und der Schuldner wird verpflichtet sein ihm alle die Schäden zu bezahlen, welche der Jude beim Amte oder dem Boten oder auf die Verhaftung nach früherem Brauche auslegt. Aber deshalb muss der Vorgeladene sich nicht bei der ersten und zweiten Vorladung stellen und nichts dadurch verlieren und wenn er sich nach der dritten stellt, kann er wieder eine Erstreckungsfrist auf vier Wochen nehmen, und so werden zehn Wochen vergehen, bevor sein Schuldner vor das Gericht gelangt, und so wäre das Warten des Juden vergeblich. Daher soll dabei auf folgende Weise vorgegangen werden: Von der Zeit an, wo die Zahlungsfrist eintritt und der Schuldner nicht zahlen würde, soll der Jude sein Recht fortführen und von dieser Zeit an sollen dem Juden anstatt des Einlagers und der Schädenführung die Zinsen mit je einem weissen Pfennig von einem Schock Meissner Groschen per Woche laufen und solange, bis der Jude ihn gerichtlich dazu bringt, dass ihm gezahlt würde. Und was ihre früheren gerechten Forderungen und Zinsen betrifft, soll ihnen hiezu auf diese Weise geholfen werden ohne jegliches Einlager und andere Schäden. Item. Wenn ein Jude einem Christen einige Schock borgt, entweder auf ein halbes oder ein ganzes Jahr, so haben wir dies so eingerichtet und be-

auch bezüglich der dort wohnenden Juden, dass sie dieselben, sobald ihre Vertragszeit zu Ende sein wird, aus der Stadt und dem Lande Eger verweisen und 1497.

---

stimmt, dass die Juden von einem Schock Meissnisch einen weissen Pfennig per Woche nehmen oder zwei görlitzer Pfennige; und namentlich, wenn es eine grosse. Summe wäre über fünf Schock Groschen. Aber was unter fünf Schock böhmischer Groschen wäre, da bleibe es dabei so, wie der Jude dies mit dem Christen vereinbart. Aber solche Zinsen sollen nicht so berechnet werden, wie früher mit den sogenannten »Ritzarten« (»rycarty«), indem man häufig abrechnete und die Zinsen gleich zum Kapital schlug, so dass hievon abermals Zinsen anwuchsen und aus kleinen Beträgen grosse wurden. Deshalb soll dies jetzt nicht mehr geschehen, ausser dass der Jude zu seinem Gelde kommen wollte, so soll er seinen Schuldner gerichtlich und auf die Weise belangen, wie oben angeführt ist. Item. Was ferner die gestohlenen Sachen betrifft, welche zu den Juden gebracht und bei ihnen verpfändet werden, und weil uns bekannt ist, dass deswegen Schwierigkeiten über sie kommen, meist aus den Gründen, dass sie, wenn jemand etwas stiehlt und zu ihnen bringt, in vielen Fällen nicht wissen, dass es gestohlen ist, und Geld darauf borgen, und wenn die Christen nach ihren Sachen forschen, sie bei ihnen suchen, und die Juden die Sachen nicht verleugnen dürfen, weil sie sich fürchten, wenn sie es leugnen, dass sie dies dreifach an ihrem Besitze büssen würden; deshalb zeigen sie es den Christen, welche darnach fragen, an, aber stellen die Sachen nach altherkömmlicher Ordnung und Bestimmung nicht zurück, ausser dem, wer seine Sache auslöst. Viele begnügen sich jedoch damit nicht, sondern verlangen von ihnen, dass sie diejenigen, welche verpfändeten, nennen oder stellen sollen. Dies ist aber für die Juden eine schwere und unerträgliche Sache, denn es wird Viele geben, welche eine solche Tat begehen, die der Jude, so lange er lebt, weder sah, noch kannte, und zweitens, dass ein Solcher nicht gern wartet, bis ihn das Recht erreichen würde, sondern sich entfernt, so weit er nur kann. Wenn auch die Juden, was den Christen nützlich ist, auf eine solche Sache nicht borgen werden, so wird derjenige, der etwas stiehlt, damit weiter gehen, und der, welchem dieser Schaden geschieht, kann seine Habe unter den Juden mit kleinem Schaden erfragen, und ist sie nicht unter den Juden, so kommt er darum. Zuweilen trifft es sich auch, dass unter sie ein Lotterbube kommt, welcher, da sie ihn kennen und daher ihn gern los sein und ihm nicht borgen möchten, gegen sie verschiedene Drohungen äussert, wenn sie ihm nicht auf das Pfand borgen. Überdies könnte auch der Fall eintreten, dass Jemand, der schnell Geld braucht für seine grossen Bedürfnisse, seine Juwelen oder Kleider als Pfand schickte, und sie aus Besorgnis, dass es gestohlene Sachen sein könnten, dürften den Leuten nichts darauf borgen, was dann den Leuten sehr beschwerlich wäre. Und deshalb scheint es uns besser und nützlicher zu sein, dass die Juden auf solche Sachen nach früherer Gepflogenheit borgen sollen. Item. Damit ein Jude auf ein Juwel oder auf Kleider darleihe, wie dies einzurichten wäre, so scheint uns, dass die Sache auch beim früheren Laufe verbleibe, weil hier keine grossen Schäden kenntlich sind, indem derjenige, der ein Juwel oder Kleid verpfändet, daran denken muss, ob er es auslösen kann oder nicht, damit es ihm bei den Juden nicht verfalle, und glaubt er, dass es ihm verfallen könnte, so soll er es lieber verkaufen, damit er dabei keinen Schaden habe.

1497. von ihnen gütlich ziehen lassen sollen. Sollte sich jemand an den König wenden, damit diese oder andere Juden wieder in der Stadt oder im Lande Eger wohnen könnten, so wird er dies nicht bewilligen. Prag, 7. Iuli 1497.

Wir Wladislaus von gots gnaden zu Hungern Beheim Dalmacien Croacien etc. Kunig, marggraue zu Merhern hertzog zu Lucemburg vnd in Slesien, marggraue zu Lausitz etc. Bekennen für vnns vnd all vnser nachkumen kunig zu Böheim offenlich an diesem brieue, das die ersamen vnnser besunder lieb getrew der bürgermaister rathe vnd gemeine der stat Eger ire erbare botschafft etlich ir anliegennd notturfft vnd gebrechen für vnns geschickt vnd die anbrenngen, darauf diemittig bitten lassen die mit dene vnd darinne neben anderen die freiheit vnd begnadunng, die sie von vnsern vorfarn Romischen kaisern und kunigen zu Beheim milder vnd loblicher gedechtinusses auch vnns herbracht vnd haben, als ir genedigister kunig vnd herr genedigelich zu uersehen. Vnd nachdeme wir dieselben gebrechen vnd ihr anbrenngen allis fur zimlich vnd nicht vnbillichs ansehen vnd gespurt haben, darzu betracht ire frumme getrewe vnuorruckte haltung, aber manigfeldig beschwarung, die sy von vnnser vnd der Crone zu Beheim wegen gehabit vnd getragen haben vnnd hinfur zutun nicht zweifelln: han wir mit rechten wissen vnnser namhafften edlen rate ine diese nachfolgennde gnad getan vnd sunderlichen vnnsern kuniglichen Beheimischen gewalt mit vnd in craft ditz brieues, also das sie die Juden, die itzund bei ine in der stat wonennde, so dieselbe der Judenn zeit vnd jar ires selbsten vertrags aws ist, vnd sein [sic], das sie die alsdann, wenne in ebenndt mugen, aus Stat vnd lannd Eger entvrlauben vnd von Ine gutlichen ziehen lassen; were aber das iemand von weme es geschee irenhalb an vnns gelanngen wurde dieselben oder annder Juden wider oder lennger aldo zu Eger oder in land zu wonnen oder zuenthalten zuuergünstigen, des wellen wir nyemand stat geben noch die von Eger damit beschwären, denne wir erkennen

An diese Verordnung sollen sich alle Juden, die gegenwärtigen und künftigen, in unserem Königreiche Böhmen ohne jede Verletzung bei Strafe an ihrem Besitze halten und darnach verhalten. Deshalb befehlen wir dem Burggrafen des Prager Schlosses, den ehrsamen und wohlweisen Bürgermeistern und Ratmännern der Alten, Neuen und Kleinen Stadt Prag, den gegenwärtigen und künftigen, unsern lieben Getreuen, dass ihr diese unsere Anordnung von den Juden in die Register und Bücher eurer Städte zum künftigen Gedächtnis einzutragen befehlet. Zu Urkund dieses haben wir unser königliches Siegel dieser Urkunde beizudrücken anbefohlen. Gegeben auf dem Prager Schlosse am Freitag vor der heiligen Dreifaltigkeit im Jahre Gottes ein Tausend vierhundert neunzig sieben, unserer Königreiche des Ungarischen im siebenten und des Böhmischen im sechzehnten Jahre.

vnd des wol warlich bericht, dassie genannter Stat vnd Inwonern nit 1497.
nutz vnd fast schädlichen sein vnd furder nachdeme vnd ire landsesse
im lannde auf festen vnd annder etlich der Stat nutz vnd bestem an
irer alten gerechtigkait, freihait, spruchen vnd guetem herbrinngen zu
zeiten widerwillig sind vnd ire arme lewthe nit tunn lassen. Und
darumb das die von Eger nit albege swäre wegnuss, kost vnd zerung
vmb ein yede ir gerechtigkait für vnns vnd vnnser anwald vnd hawbt-
lewte des kunigreichs zu Beheim mit eym yeden oder eins yedem muet-
willigs fürnemen thun dörffen, so gebe wir Ine diese gnade dazu vnd ist
auch vnnser bevelh, das sie die oder denenselben vmb ir gerechtigkait
antasten vnd phennden mugen vnd solich phannd drei tag darnach halden
thun dan dieselben oder derselbe, das Ine auferlegt ist, soll yne ir pfandt
wol wider gefolgen, geschee es aber in dennselben dreien tagen nicht,
so mügen die von Eger dieselben pfandung sunder vmb zehen reinisch
guldein vorkomern, vorsetzen vnd vorkawffen vnd die aber dennselben
dohin noch zu gut inner vierzehen tagen die nagsten nacheinander
folgend wider zulösen anweisen, wird aber das von deneselben gephandten
dannoch voracht vnd nicht gelöst, so solle yne nymandis nichtis darumb
pflichtig sein, das mugen sie also hanndeln, so offte Ine der noth be-
schyt. Mere So wollen wir hiemit, das in dene lannd zu Eger nymandis
fort kein neve prewehaws aufrich vnd von alders nicht gewesen sein
auch kein erber mann oder landsesse nit mer prewe dann zu seiner
selbst notturfft vnd anndern weder dene sein noch anndern zu schenken
nicht gebe, sunnder sich des in der stat Eger irholen, die von Eger
sollen auch keinerweis hiefur kein neves Rittergut das von alders nicht
gewesen noch bekunen ist, aufkomen lassen noch yemannde gestaten,
darzu kein edelmann, burger noch gemeiner man keine erbguter, so
im Egerlande liegen, macht haben solle an Rat vnd land vorkauffen
versetzen noch verpfennden. Und nachdeme die von Eger die teiche auf
der Caminer auf der Czedwitzer vorn Libsstein und auf der von Eger
Grunnden geschudt haben noch schuten sollen, darumbe sie denselben
Czedwitzern ein benügen getan haben, die soll nv der Stat Eger
frey und ledig der kuniglichen lehen ewigclich bleiben auch ferner
solicher vnser begnadung vnd freihait, wie sie allinthalb obvermelt sind,
mugen vnd sollen sich die gemelten von Eger als unser getrew lieb
vestieglich ganntz vnd an alle mynnerung halden vnd gebrauchen un-
uergriffen vnd vnschädlich, auch annder ir freihait begnadung, recht-
spruch, herkumen vnd gewonhait, in welichem lawt sie sein, des gleich
unuerhinndert aller geschreben vnd annder recht, ordtnung, satzung
vnd gewonhait, so darwider sein möchten, daran wir nach unnser nach-
kumen ambtlewte vnd vnndertann sie in chein weis hindern noch irren

1497. sollen ganntz trewlich vnd ongeuerd. Darumb gebieten wir allen vnd iglichen vnsern vntertan vnd lieben getrewen, in welcher stat die sein, vnd sunderlich vnnsern pfleger zu Eger, der itzund ist oder in zeiten sein wird, ernnstlich vnd vestigclich, den von Eger vnd der Stat an solchen vnnsern gnaden dhain hinderung thun sunder sie dabei getrewlich helffen hanthaben, schutzen und schirmen, bey vermeidung vnnser sweren vngnad vnd verlierung, wer dawider thut, zwainczig marck lotigs goldis, halb in unser kuniglich Cammer vnd halb den von Eger vnleslich zu bezalen. Des zu vrkunt haben wir vnnser kuniglich insigil hier anhengen lassen. Geben zu Prag am freitag nach sand vlrichs tag nach Christi geburt vierzehenhundert vnd im siebenundneynzigisten, Vnnser reiche des hunngrischen im sibennden vnd des Behemischen im XXVI. Jare.

*Orig. im Archiv d. Stadt Eger. Dr. J. Simon, Urkundliches Material zur Geschichte der Egerer Judengemeinde.*

1497. **294.** Verzeichnis der in dem Judenregister vom Jahre 1497 genannten jüdischen Gläubiger.

»Registra, v nichž se zapisuje najprvé zřiezenie židovské, kterak mají peněz puočovati křesťanóm a co lichvy z kopy grošuov českých do téhodne bráti, kterak svých dluhuov dobývati mají ɔc jakož to zřiezenie v sobě síře to všecko ukazuje, kteréžto zřiezenie stalo se za pana Zigmunda z Chmelic, purkrabie ty časy hradu Pražského, léta božieho tisícieho čtyřstého devadesátého sedmého. Item potom v týchž registřiech zápisové židovští.«

Schuldverschreibung des Petr Zelený aus Aussig über 60 Schock meissn. dem Juden Elias in Leitmeritz. 20. Juni 1497.

Eliášovi Židu staršiemu z Litoměřic zápis. Petr Zelený z Ústě osobně stoje před úřadem na hradě Pražském přiznal se, že jest dlužen pravého a spravedlivého dluhu puojčeného Eliášovi staršiemu Židu z Litoměřic i jeho dědicóm šedesáte kop gr. na miešenské groše počítajíce, z kteréžto summy již jmenovaná lichva má naň jíti z každé kopy miešenské na týden po bielém peniezi a to tak dlúho a dotud, dokudžby summy svrchujmenované i s lichvú na to vzešlú nezaplatil úplně a docela. A když by Eliáš Žid starší z Litoměřic neb dědici jeho nechtěli dále bez svého býti, budú moci a mají jeho Petra Zeleného z té summy svrchupsané i s lichvú napomínati, hned potom právem

úřadu purkrabstvie Pražského puohony naň bráti a jej před týž úřad 1497. již jmenovaný poháněti, jakož právo toho úřadu jest. A jestliže by jeho Pán Buoh v tom času od smrti dřieve splněnie summy svrchupsané neuchoval, zavazuje tiemto zápisem statek svuoj, dědice své i toho každého, ktož by statku jeho po jeho smrti v držení byl, aby povinovat byl tomu všemu, což se s vrchu píše, dosti učiniti, jakožto on sám živ jsa. A toho jest Petr Zelený svrchupsaný žádal, aby toto jeho přiznánie vepsáno bylo v registra, když jiným Židóm vedle zřiezenie zápisové puojdú do register úřadu purkrabstvie hradu Pražského. Actum f III. ante s. S. Johannis Baptistae anno ut. sup. [Anno domini ɔc X Cvii°.]

*MS. im Arch. des böhm. Mus.*

Nebstem werden darin folgende jüdische Gläubiger genannt:

1497, 24. května. Žalman z Kolína (též 1497, 30. srpna; 31. srpna a Veselka, žena jeho).

1497, 24. května. Jakub Žid z Písku (též 1497, 30. srpna; 27. prosince).

1497, 3. srpna Lipman z Kolína.

1497, 3. srpna Žid Majer z Prahy (též 1497, 14. září).

1497, 7. srpna Hošek Žid z Prahy (též 1497, 22. srpna; 1497, 1. září; 1497, 6. října; 1497, 27. října).

1497, 7. srpna Samuel Žid z Prahy (též 1497, 1. září; 1497, 6. října; 1497, 27. října; 1497, 28. prosince).

1497, 20. srpna Holub Žid z Prahy (a bratr jeho Markvart z Kolína).

1497, 20. srpna Markvart z Kolína (též 1497, 22. listopadu; 1497, 23. listopadu).

1497, 29. srpna Josef Žid z Prahy (též 1497, 7. září; 1497, 8. září; 1497, 22. listopadu, 1497, 19. prosince; též 1497 bez bližšího data).

1497, 29. srpna Izdrahel Žid z Prahy (též 1497, 11. října; též 1497; opět 1497 a Izák Žatecký, bratr jeho).

1497, 3. října Žalman Hořovský Žid z Prahy (též 1497 bez bližšího data).

1497, 11. října Šalomoun Žid z Prahy (též 1497, 31. října; pak 1497, bez bližšího data).

1497, 31. října Abraham Žid z Prahy.

1497, 3. listopadu Jakub Žatecký Žid z Prahy.

1497, 3. listopadu Hořovský Žid z Prahy (též 1497, 22. listopadu; a opět 22. listopadu; pak 1497, též 1497. Majer, zet jeho, bez bližšího data).

1497. 1497, 3. listopadu Majer, syn Hořovského, Žid z Prahy (též 1497, 22. list. a otec jeho Hořovšký; pak 1497 bez bližšího data).

1497, 3. listopadu Koleš Žid z Jaroměře.

1497, 3. listopadu Juda Žid z St. m. Pražského (též otec jeho Jakub s manželkou Pešlou).

1497, 22. listopadu Samson Žid z Chlumce.

1497, 22. listopadu Izdrahel Pinkas.

1497, 22. listopadu Jakub Žid z Kolína.

1497, 28. listopadu Porca Židovka.

1497, 28. listopadu Permon Žid.

1497, 19 prosince Victorin Kladský Žid z Prahy.

1497, 27. prosince Šimon Žid z Prahy.

1497, bez data, Eliáš Abraham mladší Žid z Litoměřic.

1497, bez data, Munk Žid z Kolína.

(R. 1500, bez data, Jakub Žid Kadeřavý.)

1498. **295.** Verzeichniss der jüdischen Gläubiger im J. 1498.

1498, 2. ledna Abraham, Žid z Prahy.

1498, 2. ledna Izdrahel, Žid z Prahy (též 1498, bez data; opět 1498; opět 1498; pak 1500, 21. září).

1498, 16. ledna Jakub, Žid Žatecký (též 1498; bez data).

1498, 13. března Beneš, Žid z Chlumce (též 1498, 23. prosince; pak 1499, 28. ledna; opět 1499, 9. listopadu a jeho bratr Izák z Litoměřic; pak 1499, bez data; pak 1500, 20. ledna).

1498, 14. března Mager, syn Žalmana Hořovského z Prahy (též 1498, 11. prosince, pak 1498, bez data; opět 1498; opět 1498; 1499, 27. května: pak 1499, 22. července; pak 1499, bez data).

1498, 14. března Lazar, Žid z Kolína (též 1499, 25. ledna; opět 1499, 26. ledna).

1498, 16. března Izák Černý, Žid z Litoměřic.

1498, 26. března Izák Žatecký z Prahy (též 1498 bez data; pak 1499, 8. května; 1499, 28. května; pak 1500, 11. února).

1498, 26. března Josef, Žid z Prahy (též 1498, 23. května a 10. prosince; pak 1499, 8. května; opět 1499, 25. června).

1498, 23. května, Květná, Židovka z Prahy a její muž Izdrahel z Žatce.

1498, 6. června Žid Šimon z Chomútova.

1498, 6. června Žid David z Budějovic (též 1499, 14. března).

1498, 10. července Jakub, Žid z Prahy.

1498, 10. července Rabský a Fikule, syn Izdrahele Kladského, Židé z Prahy.

1498, 10. července Samuel, Žid z Prahy (též 1498, 24. listopadu a jeho zeť Izák; opět 1498, bez data; pak 1498; též 1498; pak 1499, 4. ledna; opět 1499, 27. května a syn jeho Lazar; dále 1499, 22. července; též 1499, 8. října a Abraham, syn jeho; pak 1499, 13. listopadu; též 1499, 11. prosince; pak 1499, bez data; též 1499 a jeho syn Abraham; pak 1500, 12. ledna; opět 1500, 11. března). 1498.

1498, 10. července Hošek, Žid z Prahy (též 1498, 11. prosince; pak 1498, bez data; opět 1498; pak 1499, 4. ledna; opět 1499, 22. července; pak 1499; pak 1500, 11. března; pak 1500, bez data).

1498, 25. července Markvart, syn Jakuba Žateckého.

1498, 8. srpna Židé Josef a Izák Ráchelčin (opět 1499, 14. srpna).

1498, 4. října Hořovský, Žid z Prahy, a jeho zeť Enoch (též 1498, 11. prosince; pak 1499, 4. ledna; opět 1499, 28. ledna; opět 1499, 22. července; též 1499, 9. října a jeho zeti Enoch a Elchan; pak 1500, 22. července).

1498, 4. října Enoch, zeť Žida Hořovského (též 1498, bez data; pak 1500, 11. března; opět 1500, 26. června).

1498, 7. října Abraham, Žid z Kolína (též 1499, 7. srpna).

1498, 7. října Šimon, Žid z Kolína.

1498, 10. prosince Markvart, Žid ze Strakonic (též 1499, 9. května; pak 1499, 25. června; pak 1499, bez data).

1498, 23. prosince Beneš, Žid z Kolína (též 1499, bez data; opět 1499).

1498, bez data, Izák, Žid z Prahy (též 1499, 12. března).

1498, bez data, Izák, Žid z Litoměřic (též 1499, 17. května; opět 1499, 28. května; též 1499, 22. července; pak 1499, 24. prosince; též 1499, bez data).

1498, bez data, Juda, Žid z Velvar (též 1499, 18. prosince; pak 1499, bez data).

1498, bez data, Žalmanka Židovka a Jakub, švagr její z Prahy.

1498, bez data, Cháma, Židovka z Prahy, a Baruch, syn její (též 1498 se svým synem).

1498, bez data, Michal Rakovnický, Žid z Prahy (též 1499, 14. března).

1498, bez data, Baruch, Žid z Prahy (opět 1498; pak 1499, 14. listopadu).

1498, bez data, Markvart, Žid z Kolína (též 1499, 7. srpna).

1498, bez data, Abner, Žid z Prahy (též 1499, 22. července).

1498, bez data, Jakub, Žid Písecký (též 1499, 13. června; pak 1499, bez data; pak 1500, 11. února; opět 1500, 4. března; pak 1500, bez data).

1498, bez data, Šimon, Žid z Prahy (též 1499, 26. ledna; pak 1499, 11. prosince; pak 1500, 4. března; opět 1500, bez data).

*Registra zápisů židovských 1497. sc MS. im Arch. des böhm. Mus.*

1498. **296.** König Wladislaw bevollmächtigt Peter von Rosenberg zur Einhebung der festgesetzten Geldstraten von denjenigen Juden, welche einen höheren Wucher [Zins] nahmen, als der König im Jahre 1497 erlaubte. 5. Apr. 1498.

My Vladislav z. b. m. U., Č. ꝛc. král, a m. Mor. ꝛc. — **Oznamujem** tiemto listem všem, **že** když sme tohoto roku minulého **na** hradě Pražském byli, **některé** jisté zřizenie mezi Židy **v královstvie** našem Českém vo mnohé kusy s radami našimi učinili sme. **Mezi** kterýmižto také to položeno jest, kterak a pokud Židé s **křesťanuov** lichvu bráti mají; a bral-li by který Žid výše lichvu, než v tom zřízení položeno jest, na to jest pokuta uložena. Kterúžto pokutu dali sme a tiemto listem s plnú mocí dáváme urozenému Petrovi z Rozmberka, hajtmanu královstvie Českého, věrnému našemu milému, tak, jestliže by se který Žid vedle toho zřiezenie nezachoval a výše lichvu bral, aby on z něho tu pokutu vzieti mohl a moc měl, tak jakož bychom my to sami učiniti mohli. Tomu na svědomie pečet naši královskú k tomuto listu přitisknúti sme kázali. Dán na Budíně, ve čtvrtek před květnou nedělí, léta božieho tisícého čtyrstého devatesátého osmého, království našich Uherského osmého a Českého XXVII léta.

*Archiv Český 1890. X. p. 82.*

1499. **297.** Verzeichniss der jüdischen Gläubiger im J. 1499.

1499, 12. března Eliáš mladý, Žid z Prahy.

1499, 7. května Lipman, Žid z Kolína.

1499, 7. května Munko, Žid z Kolína (též 1499 bez data).

1499, 9. května Izák, Žid z Žatce (též 1499, 28. května; též 1499, 14. června).

1499, 17. května Abraham Eliáš, Žid z Litoměřic (též 1499, 30. května; pak 1499, 22. července; opět 1499, 14. srpna; též 1499, 31. prosince; pak 1500, 12. ledna, a jeho sestřenec Eliáš; opět 1500, 26. srpna).

1499, 20. června Mojžíš Kulhavý, Žid z Prahy.

1499, 22. července Žid Rabský.

1499, 22. července Žid Munko.

1499, 3. srpna Josef, Žid, a Velka, manželka jeho.

1499, 26. srpna Lev, Žid z Prahy.

1499, 8. října Žid Šalamoun.

1499, 8. listopadu Žid Lazar, přítel Hořovského.

1499, 22. listopadu David z Loun (též 1499 bez data; opět 1499).

1499, 22. listopadu Jedrahel Černý z Prahy (pak 1499 bez data). 1499.

1499, 13. prosince Markvart, Žid z Prahy.

1499, 18. prosince Markvart, Žid Dlouhý z Loun.

1499, bez data, Kokeš, Žid z Jaroměře (též 1500, 28. května, a jeho syn Valtíř).

1499, bez data, Maynuš, Žid z Prahy.

1499, bez data, Žalman, Žid Kolínský (též 1500, 4. července).

1499, bez data, Lazar Žid, syn Izáka Kladského.

1499 bez data, Mates, Žid z Loun a David, zeť jeho.

1499, bez data, Juda, Žid z Prahy.

1499, bez data, Samuel Malý, Žid z Prahy.

1499, bez data, Elchan Žid, zeť Hořovského (též 1500, 22. července).

1499, bez data, Žalman Kolínský, Žid z Prahy (pak 1500, 24. srpna).

1499, bez data, Mayr, zeť Hořovského, Žida z Prahy (též 1500, 26. června).

1499, bez data, Žalman, Ž d z Prahy.

*Registra zápisů židovských 1497 ɔc. MS. im Arch. des böhm. Mus.*

**298.** König Wladislaw erteilt der Stadt Karlsbad das Privilegium, dass sie nicht gezwungen ist die Juden in ihrer Mitte zu dulden. 5. August 1499. 1499.

*Copialb. d. St. Karlsbad. Časopis Musea král. Českého. 1898.*

**299.** König Wladislaw verkündet auf Ansuchen der Juden von Prag und anderen Städten des Königreiches Böhmen, dass niemand sie unterdrücken noch ihnen befehlen darf; die Prager Juden sind dem Hofrichter und die übrigen Juden des Königreiches Böhmen dem kön. Unterkämmerer untergeordnet; in Beschwerdefällen hat sich jedermann an diese Beamten zu wenden. 7. Sept. 1499. 1499.

My Vladislav ɔc. oznamujem listem tiemto všem že jsú na nás vznesli Židé naši Pražští i jiných měst našich královstvie Českého, oznamujíce nám mnohé své obtiežnosti, trápenie a škody, které na ně od některých z pánuov, z rytieřstva i jiných osob častokrát přicházejí, prosiece nás s velikú prosbú, poněvadž jsme nad Pražskými Židy za úředníka usadili urozeného Jiříka z Dubé a z Lippého, sudieho desk dvorských, a v městech statečného Albrechta z Leskovce, podkomořieho královstvie Českého, věrné naše milé, abychme takových obtiež-

1499. ností žádnému dopúštěti neráčili, než kdožby co s nimi činiti anebo k nim voč hleděti chtěl, to aby skrze ty úředníky naše svrchupsané jednal. Jichžto prosbu slušnú znajíce a také nechtiece, by kdo s nimi takovú svú vuoli jmieti jměl, s dobrým rozmyslem a naším jistým vědomím, mocí královskú v Čechách svolili jsme k tomu a tiemto listem svolujeme, aby na svrchupsané Židy naše žádný buď z panského, rytieřského a neb městského řádu nikterakž nesahal, ani jim rozkazoval, než úředníci naši svrchupsaní, ti jim buď slovem naším, což bychme jim poručili a rozkázali, a neb sami z úřadu svého vo věci a potřeby ty, kteréžby k oznámení potřebné znali, ti jim to pověděti, oznámiti a v tom rozkazovati mají a mieti a motci budú tolikrát, kolikrátby toho potřeba kázala a jiný žádný. Pakliby jim kto co svévolně rozkazovati a k něčemu nutiti chtěl mimo úředníky jeho svrchupsané, toho aneb těch poslúchati nemají, aniž povinni budú obyčejem nižádným, než úředníci mají také od každého Žida, jsúce vo to od křesťanuov požádáni, spravedlivé učiniti bez dlúhých rokuov a odtahuov tak, aby v svých spravedlnostech skrze prodlévánie nehynuli. Protož přikazujem všem úředníkóm a poddaným našim, kteréhožkoli stavu a řádu královstvie Českého, věrným našim milým, abyšte svrchupsané Židy naše v té milosti jim od nás učiněné jměli, drželi a zachovali nynie i budúcně pod zachováním milosti a uvarováním hněvu našeho. Tomu na svědomie ɔc. Dán na Budíně v sobotu před hodem narozenie panny Marie létha božieho tisícieho čtyřistého devadesátého devátého a království našich Uherského devátého a Českého dvacátého devátého.

*Cod. juris munic. regni Bohemiae I., 313.*

1499. **300.** König Wladislaw verbietet den Juden bei Strafe von 100 Schock böhm. Groschen, sich unter den Schutz anderer Herren zu begeben, und befiehlt, dass sie nur in der Botmässigkeit des Königs und der von ihm verordneten Beamten bleiben sollen. Ofen, 17. Novemb. 1499.

»My Vladislav ɔc oznamujem listem tiemto všem, že jsme porozoměli, kterak by někteří Židé naši buď v Praze a neb v jiných městech našich královstvie Českého přikazovali se některým pánóm, nás a úředníky naše kterýmž jsme je k zpravování poručili, zamietajíce, kterážto věc velmi jest nám do takových proti mysli. I chtiece takovú jejich neslušnú věc zastaviti, takto jsme vo tom zřiedili a zpuosobili a tiemto listem jakožto král Česky řiedime, chtiece tomu, aby každý Žid buď v Praze aneb v jiném našem městě, ktožby sobě kolivěk jiného zvláštnieho pána mimo nás

vzal aneb tajně aneb zjevně, ten nám bez milosti sto kop grošuov 1499. Českých propadne a urozenému Jiříkovi Berkovi z Dubé a z Lippého, sudiemu desk dvorských, a statečnému Albrechtovi z Leskovce, podkomořiemu našemu, úředníkóm našim, kterýmž jsme je poručili, pětmezcıetma kop grošuov. A protož kteřížkoli majíce takové pány nevezmú od nich hned odpuštenie, ti ať se hned z měst našich vyhostie a jich prázdni jsú a v ničemž nepožívají, nebo takového jejich neřádu a své vuole nikoli trpěti nebudeme, porúčejíce již psaným úředníkóm našim, poznáte-li kterého z Židuov buďto Pražských aneb z jiných měst královstvie našeho Českého, žeby se tak nezachoval, jakož se svrchupíše, k takovému abyšte se tak jměli a zachovali, jakož se napřed píše jináč toho nečiniece. Tomu na svědomie ꝯc. Dán na Budíně v neděli před svatú Alžbětú létha božieho tisícieho čtyřistého devadesátého devatého. Ex comissione propria maiestatis regie.«

*Codex juris municipalis regni Bohemiae I. p. 314 u. f.*

**301.** Im J. 1499 wird in Prag der Jude May als Arzt 1499. erwähnt.

*Tomek, Dějepis města Prahy, IX. Seite 236.*

**302.** Verzeichniss der jüdischen Gläubiger im J. 1500. 1500.

1500, 20. ledna Chaska, Žid z Prahy.

1500, 5. února Beneš, Žid (též 1500, 1. září).

1500, 6. března Gutman, Žid z Benešova, a Důbra, manželka jeho.

1500, 14. května Žid Sadoch, syn Eliáše staršího (opět 1500, 28. srpna).

1500, 28. května Mojžíš Kokeš, Žid.

1500, 28. května Abraham, Žid z Jaroměře.

1500, 4. června Mayr Sax z Prahy.

1500, 27. července Žid Faytl.

1500, 30. července Šimon, Žid z Loun.

1500, 30. července Jakub Kadeřavý, Žid z Loun.

1500, 21. září Šalamoun, Žid z Prahy.

1500, 29. září Josef, Žid z Chomútova.

1500, bez data, Mayr Hořovský, Žid z Kolína, otec Žida Hoška z Prahy.

*Registra zápisů židovských 1497 ꝯc. MS im Arch. des böhm. Mus.*

**303.** Auf dem mährischen Landrechte wurde an- 1500. geordnet, unter welchen Bedingungen die Juden den Herren oder Rittern Geld leihen können; wenn der

1500. Jude an sonst jemanden Geld leihen will, darf dies nicht ohne Wissen des Vogtes oder der Schöffen der Gemeinde, zu welcher der Borgende gehört, geschehen; die Juden dürfen nicht in Dörfern, sondern nur in Städten Märkte und Kaufmannsgeschäfte haben; der Jude darf von je 10 Gulden 2 Gulden Zinsen nehmen ꝛc. 3. Mai 1500.

O Židy. Jestliže by se kto z pánuov neb z rytieřstva mezi Židy vdlužiti chtěl, ten jim to listem s rukojmiemi ujisť, aneb lidmi svými dostatečně pod stávkami, bude-li to Žid přiejiti chtieti. A jestli by kdo list pod ležením udělal, má se Židóm v městech panských a rytířských leženie přieti jako jiným se přeje. Stávek také spravedlivých nemá se jim brániti v městech, v městečkách a ve vsech. A jestli by kto s Židy buďto o jistinu neb o lichvu mimo tento zpuosob súditi se chtěl aneb k ortelóm dokládati, to se žádnému dopustiti nemá, aby tudy Židé z tohoto zřiezenie měli býti vyvedeni; než každý jim podlé toho zřizenie od sebe dosti čiň v jistinách i v lichvách.

(In margine ist dazu bemerkt: nichil.)

Item. Který by Žid kterému člověku z kteréžkoli dědiny půjčit chtěl na jakýžkoli základ aneb na lichvu, toho Žid učiniti nemá bez vědomie fojta a konšel tej dědiny, odkudby ten člověk byl, kterýž by od něho vypůjčiti chtěl. Pakli by půjčil bez vědomí fojta a konšel, tehdy ten člověk nebude povinen toho Židu platiti. Než což se předešlých půjček dotýče, ty aby každý Židóm platil tak, jakž u nich vypůjčil.[42])

Item: Židé aby trhuov ani kupectvie žádných nevedli po vsech.[43])

O Židy a jejich lichvy.

Svolení obecní, aby Židé z desíti zlatých dva zlatá do roka brali a ze sta zlatých dvaceti zlatých, a tak aby se při velikých i malých summách zachovávali, z desíti dva zlatá berúc a nic více.

A takové lichvy aby Židům na každého půl léta spravovány byly, a Židé mimo půl léta upomínáním z lichvy meškati nemají. Jestliže by pak který Žid toho neučinil a přes půl léta lichvě přejíti dal, aby o summu hlavní přišel. Pakliby také kdo toho neučinil a té lichvy Židu na toho půl léta nespravil, tehdy ten Žid fojtovi té dědiny, kdež ten dlužník jest, to oznámiti má, a fojt jemu spravedlivě učiň a dlužníka k tomu drž, aby zaplatil. Pakliby fojt toho učiniti nechtěl, tehdy

---

[42]) Siehe eine ähnliche Bestimmung in der Landesordnung v. J. 1535, Fol. 94.

[43]) Siehe eine ähnliche Bestimmung in den Landesordnungen v. J. 1535, Fol. 96 b, 1545, F. 129 sq. und v. J. 1604. — Die Bestimmungen der drei Stände in Betreff der Juden in den genannten Landesordnungen sind sehr umfangreich und lauten wörtlich wie die Bestimmungen der Landesordn. v. J. 1504, F. 117—118.

Žid bude moci zstavovati každého z té dědiny kdež ten dlužník jest, dokudž se mu dosti nestane.[44]) 1500.

Na tom také zůstáno, aby žádný Žid žádnému člověku z žádné dědiny bez vůle a vědomí pána jeho aneb úředníka nic nepůjčoval, ani na žádnej základ, leč by od pána svého neb úředníka ten člověk, kterýž by vypůjčiti chtěl, list pod sekrytem měl, že on k tomu povolení své dává. Pakli by se který Žid tak nezachoval a mimo takové zřízení kterému člověku co půjčil, tehdy aby o tu summu, kteréž by půjčil, přišel. A kdyby Židu jistina jeho zaplacena byla, tehdy ten list toho pána neb úředníka zase před fojtem a staršími položiti, a ten od nich zkažen bejti má a dluh rejstr vymazán.

Item. Půjčil-li by který Žid kterému člověku s vůlí pána jeho, to zapsati má do rejstr fojtových toho města neb městečka při přítomnosti dvou z úřadu, mnoho-li jemu jistinny půjčil, kterej den a kterého létha. A Žid jemu v žádném jiném místě půjčovati a peněz klásti nemá, než před fojtem a těmi z úřadu při rejstřích. A fojt toho města neb městečka žádné lichvy do rejstr zapisovati nemá, kteráž by na tu jistinu přišla, než samu jistinu, poněvadž se lichva Židům každého půl léta spravovati má.

Item. Půjčil-li by který Žid co na základ, ten také tím způsobem lichvu beř dva zlatá z desíti do roku, jakž svrchu psáno jest. Než takový základ nejprve má fojtovi a konšelům ukázán bejti, a oni to v knihy městské zapsati.

A přišel-li by kdo a svého co u Žida našel, ješto by jemu ukradeno a Židu zastaveno bylo, a stal se tomu slušný průvod: to má beze všeho uplacování vráceno bejti tomu, komuž ukradeno jest.

A nechtěl-li by kdo z takových základův lichvy na každého půl léta spraviti, a v tom základ se prostál, Žid s tím základem bude moci učiniti podle zdání svého. Než žádnej základ do roka prostáti se nemá.

Item. Žádnej Žid od žádného člověka pod tají kupovati nic nemá, než též to před fojtem a staršími toho města, kdež by Žid byl, ukázati. A oni to také v rejstra svá zapsati mají, od koho, co a zač kupuje. Pakli by se Žid tak nezachoval a cožkolivěk pod tají koupil, aby na hrdle trestán byl.

Item. Židé nikdež ve vsech bydleti nemají, než ti, kteřiž by nelichvili, než v městech a městečkách. Pakli by kdo proti tomuto ustanovení ve vsi Židy chovati chtěl, to žádnému trpěno nebuď, než každej o to trestán bejti má podle zdání panského a rytířstva.

---

[44]) In den Landesordnungen von 1535 und 1545 ist noch der Zusatz: »Než což se předešlých dluhuo jejich dotýče, ty jim spraveny buďte.«

1500. Item. Židé aby trhův ani kupectví žádných nevedli po vsech, než v městech a městečkách panských, prelatských a rytířských. A o to jest snesení mezi těmi třemi stavy.[45])

*Archiv Český, 1890. X. p. 326. u f.*

1500. **304.** König Wladislaw mildert den scharfen Beschluss des böhmischen Landrechtes in Betreff der Einmahnung der jüdischen Darlehen. Ofen, 29. August 1500.

My Vladislav ɔc. Oznamujem listem tiemto všem, že jsú na nás vznesli židé naši z královstvie Českého oznamujíc nám, kterak jest se vo nich některaký nález a zřiezenie skrze pány a vládyky, kteříž v soudu zemském královstvie Českého sedají, stalo, tak že mají všecky dluhy své, kterých kolivěk buď na registra a neb na listy křesťanóm pójčovali, až do svatého Havla najprv příštieho vyupomínati a pakliby toho neučinili, aby vo ty dluhy přišli, mnohá v tom svá obtieženie předkládajíc, jedno že jsú mnozí peněz svých křesťanóm před tiem zřiezením dále, nežli do svatého Havla pójčeli, kterýchž podle zněnie listuov aneb registr nemohú prvé vyupomínati, než jakž zápisy takoví svědčie a vokazují, prosiece nás v tom za milostivé opatřenie, k kteréžto jejich žádosti psali jsme vo to pánóm a vladykám do soudu zemského, aby je v tom opatřili, aby voni ani křesťané ke škodám nepřišli. A nad to týmž židóm tuto další milost jakožto král Český činíme, jestližeby který z nich pójčiv peněz svých křesťanóm před tiem nálezem do dalšieho času, nežli do svatého Havla a to má listem aneb registry zapsáno, vyupomínati jich nemohl a kto to na nás ty penieze vyprosil, komuž bychme je kolivěk z nepaměti aneb omylu dali, že to dánie nemá jmieti a nebude žádné moci ani které pevnosti, tak jakož to všecko šíře a dále ukazuje ten list, kterýž od nás na to prvé mají. Tomu na svědomie ɔc. Ex Buda sabbato die decollationis sti. Johannis baptistae (29. Aug.) anno Chr. 1500. Commissio propria maiestatis regie.

*Cod. jur. munic. regni Bohemiae I. p. 318.*

---

[45]) Die Landesordnung vom J. 1545, Fol. 131 hat noch den Zusatz: Item »Žádný Žid žádnému člověku nic na žádný úvěrek prodávati nemá. Než chceli který Žid kterému člověku co prodati, aby jemu to prodal za hotové peníze. Též také Židé po vsech kupovati nic nemají, kromě husí, slepic, vajec, telat, skopcuo, koz a kozlat. A jestliže by se který Žid tak nezachoval, buď půjčkuo neb prodajem, aby o to přišel, což jest prodal, koupil neb puojčil. Než což se dotýče věcí kradených a jim zastavených neb prodaných, to při prvním zřízení buď.«

**305.** Johann Korvin, Fürst zu Troppau, erteilt dem Bürgermeister und Rate der Stadt Troppau das Recht, welches er selbst über die Juden in der genannten Stadt besitzt, »tak aby židé a všickni nedóvěřiví a u vieře křesťanské s nimi se nesrovnávající a v témž městě i na předměstí trpěni více a na věčné časy nebyli«. Als Ursache führt er an, dass »mnohé a časté krádeže v témž městě i na předměstí se dějí a že mnohé věci kradené u židuov zastavené a najdéné bývají, a poddaní k věcem těm přijíti nemohou, poněvadž je židé do jiných měst prodávají, lidé k vůli židům veliké práce a soudy mívají,« und weil »v některých okolních městech hlavních židé nejsú trpěni, a kdyby jich židuov nebylo, lidé hned by se lépe měli.« Karpfen, 16. October 1500. 1500.

*Ms. in der Troppauer Museumsbibliothek Nr. II. Čelakovský, Příspěvky k dějinám Židů v době Jagellonské.*

**306.** König Wladislaw von Böhmen bestätigt die von ihm und seinen Vorfahren den Juden verliehenen Privilegien. Olmütz, 21. März 1501. 1501.

Wir Wladislaw von Gottes Gnaden in Hungarn und Böheimb König, Markgraf in Mahren ɔc. Thuen vermög diesen Brief jedermann, so solchen sehen oder wird lesen hören, zu wissen, dass gleich wie es bei jüngst verflossenen St. Hieronyme Tag in Prag nicht minder am ersten Mittwoch in Kuttenberg in der allgemeinen Versamblung einiger Ruef auf die unterthänige Juden, sich verlauten lassen, dass sie in unserm Königreich Böheimb nicht zu tollerieren, sondern auszutreiben wären, worauf sich die Juden gemeldet und vorstellig gemacht, dass sie von uns und von unsern königlichen Vorfahren im Königreich Böheimb Begnadigung und diese von den Majestäten und von dem sammentlichen Lande unter Landes Petschaft bekräftiget hätten, und dahero uns unterthänigst umb Recht und Gerechtigkeit ersuchet, wormit wir sie bei solchen Begnadigungen und Gerechtigkeiten erhalten thäten, gleich wie wir selbige Brief und Majestäten uns vortragen lassen, dass sie die Begnadigung haben zu ewigen Zeiten aus dem Königreich Böheimb nicht vertrieben zu werden. Welche Briefe wir mit unsern getreuen Räthen erwogen, weilen die Juden Briefe und solche Beschenkungen von uns und unsern Vorfahren, nicht minder von unserm Land die Freiheit haben und also alle mit Einrathung unserer Getreuen vor billig und recht erachtet, womit wir sie bei solchen Beschenkungen und Gerechtigkeiten erhalten thäten, wessenthalben wir

1501. Auf der Rückseite: Opatrným purgmistru a konšelóm města Budějovic věrným našim milým.

*Časopis Musea království Českého 1898 p. 430 u. f. Orig. früher im Archiv der Stadt Budweis befindet sich jetzt im Archiv des Vereines »für Geschichte der Deutschen in Böhmen« in Prag.*

1501. **309.** König Wladislaw bestätigt der Stadt Troppau ihre Privilegien und bewilligt: »aby tu (v Opavě) Židé zase byli v těch domích, jako jsou prvé byli, dadúce a navrátíce těm, kdož ty domy jejich nynie mají a drží, peníze jejich zase, které od nich vzali.« 27. Juli 1501.

*Opav. mus. bibl. — Časop. Mus. král. Čes. 1898, 426.*

1501. **310.** Beschluss des Landtages, dass die Juden in Böhmen wie von alters her verbleiben und geduldet werden sollen; jährlich sollen sie 500 Schock prager Groschen an die königliche Kammer abführen, ohne zu einer anderen Steuer verpflichtet zu sein; für ewige Zeiten wird den Juden versprochen, dass wenn einer von ihnen sich etwas zu schulden kommen lässt, nur dieser und nicht auch die anderen dafür gestraft werden sollen; ausserdem werden alle alten Rechte der Juden aufs neue bestätigt. 6. August 1501.

My páni a rytířstvo království Českého na obecním sněmu sebraní, kderýž jest byl králem JMstí, pánem našim nejmilostivějším, položen na hradě Pražském tu středu před Svátostí nyní minulou,[46]) známo činíme tímto listem obecně přede všemi, kdež čten anebo čtouce slyšán bude: Jakož jsou v těchto časech nějací pokřikové vyšli na Židy od některých v království Českém z někderých příčin, aby v zemi trpěni nebyli, i král JMst, pán náš nejmilostivější, ráčil jest nám tu věc poručiti, všem pánům a rytířstvu již dotčeného království Českého, předkládaje nám JMst, kderak jsou Židé v koruně České od starodávna byli za předkův JMsti, kdežto na to mají obdarování, práva a vejsady od JMstí i tudíž od JMKské, abychom tu věc před se vzali a vážili v plném sněmu obecním království Českého, jestližeby Židé v koruně České co křesťanům ke škodě byli, aby to napraveno bylo podle slušného a spravedlivého uvážení. A my také rozpomenuli sme se a vzhlédli na to, že jsou Židé za předkův krále JMsti slavné paměti, císařův a králův, od dávních časův a mnohých léth trpěni a zachováni byli v koruně České i tudíž také od předkův našich, jakož pak Židé nadepsaní od JMstí na to mají práva, vejsady a obdarování, že oni při těch

[46]) 21. April 1501.

Šatův chodicích starých ani nových aby sem do města na prodej nevozili. 1501.

Žádný Žid aby jinam nevozil šatův ani žádnýah věcí jiných, buďto prostálé anebo kradené, bez vědomí našeho rychtáře nynějšího nebo budoucího.

Aby žádný Žid aby se v lázni křesťanské nemyl.

Kostelních věcí aby Židé žádných nekupovali ani na ně půjčovali.

Pokud se tuto koli Židům přikazuje, též i Židovkám se míní, a to pod jednostejnú pokutú.

Který by kolivěk Žid nebo Židovka těchto kusů který kolivěk přestúpil anebo přestúpili, pokuta má býti na nich vedle vůle panské vedle provinění jich.

Aby žádný Žid zdejší žádného Žida cizího ani Židovku nepřijímal do domu ani do města upravoval bez vůle a vědomie pana purgmistra nynějšího a budoucího.

Aby žádný Žid neznámý ani Židovka déle v městě nebyla než do třetího dne, a bude-li kterého potřeba déle zde býti, ten aby se opověděl pánu purgmistru.

Aby Židé žádné mince nepálili.

*Aus dem Streitregister bei dem Pilsner Stadtrate. Im Pilsner Museum Nro. 39, pag. 54.*

**308.** König Wladislaw zeigt der Stadt Budweis an, dass er erfahren habe, dass seine dort wohnenden Juden gegen ihre Freiheiten und Rechte unterdrückt werden; er erklärt, es sei sein fester und endgültiger Wille, dass dies nicht mehr geschehe. Ofen, 18. Juni 1501. 1501.

Vladislav z božie milosti Uherský, Český král a markrabie Moravský. Opatrní, věrní naše milí! Vězte, že jsme zpraveni, žeby Židé naši tu u vás obývající v městě od vás poněkud mimo jejich svobody a spravedlnost obtěžováni byli. I my nechtiece, aby oni Židé od vás aneb od koho jiného jaké obtiežení a překážky mimo jejich starodávní práva jmieti jměli, porúčieme vám, abyste je při jejich starodávných právech a svobodách, kterýchž jsú prvé v užívání byli, jměli, drželi a zachovali a žádných jim překážek ani obtiežností proti těm jejich svobodám nečinili, jináč toho nečiniec, znajíce v tom naši jistú a konečnú vuoli. Datum Bude feria VI post Viti, anno regnorum nostrorum Hungarie XI°, Boemie vero XXX°.

*

1501. Auf der Rückseite: Opatrným purgmistru a konšelóm města Budějovic věrným našim milým.

*Časopis Musea království Českého 1898 p. 430 u. f. Orig. früher im Archiv der Stadt Budweis befindet sich jetzt im Archiv des Vereines »für Geschichte der Deutschen in Böhmen« in Prag.*

1501. **309.** König Wladislaw bestätigt der Stadt Troppau ihre Privilegien und bewilligt: »aby tu (v Opavě) Židé zase byli v těch domích, jako jsou prvé byli, dadúce a navrátíce těm, kdož ty domy jejich nynie mají a drží, peníze jejich zase, které od nich vzali.« 27. Juli 1501.

*Opav. mus. bibl. — Časop. Mus. král. Čes. 1898, 426.*

1501. **310.** Beschluss des Landtages, dass die Juden in Böhmen wie von alters her verbleiben und geduldet werden sollen; jährlich sollen sie 500 Schock prager Groschen an die königliche Kammer abführen, ohne zu einer anderen Steuer verpflichtet zu sein; für ewige Zeiten wird den Juden versprochen, dass wenn einer von ihnen sich etwas zu schulden kommen lässt, nur dieser und nicht auch die anderen dafür gestraft werden sollen; ausserdem werden alle alten Rechte der Juden aufs neue bestätigt. 6. August 1501.

My páni a rytířstvo království Českého na obecním sněmu sebraní, kderýž jest byl králem JMstí, pánem naším nejmilostivějším, položen na hradě Pražském tu středu před Svátostí nyní minulou,[46]) známo činíme tímto listem obecně přede všemi, kdež čten anebo čtouce slyšán bude: Jakož jsou v těchto časech nějací pokřikové vyšli na Židy od některých v království Českém z někderých příčin, aby v zemi trpěni nebyli, i král JMst, pán náš nejmilostivější, ráčil jest nám tu věc poručiti, všem pánům a rytířstvu již dotčeného království Českého, předkládaje nám JMst, kderak jsou Židé v koruně České od starodávna byli za předkův JMsti, kdežto na to mají obdarování, práva a vejsady od JMstí i tudíž od JMKské, abychom tu věc před se vzali a vážili v plném sněmu obecním království Českého, jestližeby Židé v koruně České co křesťanům ke škodě byli, aby to napraveno bylo podle slušného a spravedlivého uvážení. A my také rozpomenuli sme se a vzhlédli na to, že jsou Židé za předkův krále JMsti slavné paměti, císařův a králův, od dávních časův a mnohých léth trpěni a zachováni byli v koruně České i tudíž také od předkův našich, jakož pak Židé nadepsaní od JMstí na to mají práva, vejsady a obdarování, že oni při těch

[46]) 21. April 1501.

svobodách a právích zachováni býti skutečně mají. to všecko před 1501.
sebou majíce a vážíce na plném sněmu obecním království Českého, s povolením napřed krále JMsti i vší země přiřkli jsme dobrovolně i mocí tohoto listu přiříkáme a svolujem konečně a mocně, že Židé mají v koruně České zachováni a trpěni býti, tak jakož jsou zachováni byli za starodávna, podle jich práv a výsad od předkův JKMsti i tudíž od předkův našich dobré paměti bez všelikého vytištění z země. A také při tom ustanovili jsme jim, týmž Židům nadepsaným, zřízenost o jich půjčky a živnosti, kterak mají a pokud půjčovati peněz a se zachovati proti křesťanům, aby své živnosti mohli vésti v koruně České; jakož pak ta zřízenost, kderáž jest nám ustanovena a potvrzena s povolením krále JMsti i vší země v list vepsána pod zemskou pečetí, kterýž jsou oni k sobě přijali, to vše v sobě šíře a plněji zavírá. Kdežto křesťané budou moci při tom tak zůstati, a Židé aby mohli poplatky králi JMsti do komory, v kderýžto jsou se JMsti v novotě podvolili a poddali, platiti, totižto pět seth kop grošuov Českých rázu Pražského, každý rok rozdílně, to jest na svatého Havla puol třetího sta kop grošův Českých a na svatého Jiří ihned potom budoucího též půl třetího sta kop grošův Českých, a tak vždy mají platiti i jiná potomní léta na věčné časy budoucí králům Českým potomně, ale však s tako novot vejminkou, aby jiných žádných prvních úrokův, daní, berní, lozunkův ani žádných pomocí nedávali, aniž povinnovati byli co dávati, budto králi JMsti nebo nám, ani žádnému, než aby všeho prázdni byli na věčné časy, kromě toho platu králi JMsti svrchudotčeného, by pak bylo svoleno v koruně České králem JMstí nebo vší zemí jakéžkoli berně a kdyžkoli jaké daně, pomoci, lozunky, těch všech mají prázdni a svobodni býti na věčné časy budoucí, a to proto, poněvadž Židé podvolili jsou se pod takový znamenitý plat platiti králi JMsti i budoucím králům Českým, ježto jsou prvé toho třetinu nedávali a neplatili, to jsme proto jim tu milost učinili a je v tom opatřili. A také jsou nás prosili týž Židé za opatření laskavé a to v tomto artykuli. Kdežto nám se zdálo za slušné a za spravedlivé, jestližeby kdo chtěl Židu jakou vinu dáti, žeby někderý Žid učinil co, ještoby učiniti neměl, a chtělby někdo na ně proto pokřiky strojiti v sněmu nebo jinde, k tomu jsme takto svolili a svolujem i přiříkáme mocně tímto listem, že toho nikoli nemáme dopustiti ani dopouštěti v budoucích časech věčně; než aby byli vydáni někdeří z nás pánův a z rytířstva k tomu pánu, kderému jsou poručeni anebo budou poručeni v ty časy od krále JMsti neb budoucích králův Českých, abychom toho Žida slyšali podle práva a spravedlnosti, a budeli v čem neslušném nalezen ten Žid kterýžkoli, aby trestán byl podle provinění jeho a sám zase aby trpěl, a jiní Židé

1501. všickni a jeden každý zvlášť mají toho všeho prázdni býti toho Žida každého provinění všelikým obyčejem a o to nemají žádné nesnáze jmíti. A protož my nadepsaní páni a rytířstvo již psaného království Českého přiříkáme tímto listem naším a slibujeme sami za se i za naše budoucí nadepsaným Židům koruny České ty všecky artykule svrchu jmenované i všecka jich práva a obdarování, kderáž mají od starodávna od předkův krále JMsti i tudíž od JMKské, potvrzení a výsady nynější i prvnější, k kderýmžto jsme jim svolili s povolením krále JMsti i vší země, což by nebylo proti zřízenosti naší, nyní jim v novotě námi ustanovené, že jim to máme i slibujem držeti věrně a právě, i naše potomní budoucí na věčné časy budoucí. A jestližeby oni Židé jaké jiné svobody aneb zřízení proti tomu svolení a nynějšímu zřízení anebo listy jakéžkoli těmto protivné [měli], v niveč mají obráceny býti, a jináč nemají půjčovati, ani kradených věcí k sobě přijímati, ani na ně půjčovati, než tak a potud se Židé k křesťanům mají zachovati, pokudž ta vejsada, svolení a zřízenost to všecko sama v sobě drží a ukazuje, nyní i budoucně, pod pokutami v té zřízenosti vloženými. Než při jiném při všem, což tomu zřízení nyní učiněnému odporné není, a mohou pokázati výsadami svými a zřízenostmi, při tom při všem mají býti zachováni, a zvláště aby Židé zachováni byli v koruně České beze všech nátiskův a vytištění z země, jakož jsou byli od starodávních časův zachováni beze všeho zmatku na věčné a budoucí časy. Tomu na svědomí věčné a [k] budoucí paměti pečeť naši zemskou k listu tomuto přivěsiti jsme rozkázali, jenž jest dán a psán létha od narození syna božího tisícího pětistého prvního v pátek den svatého Syxta papeže.

*Codex juris municipalis regni Bohemiae I. p. 315. u. f.*

1502. **311.** König Wladislaw zeigt dem Unterkämmerer Albrecht von Leskovec an, dass die Budweiser Juden ihre Mitbewohner wegen geringer Ursachen gleich vor den Prager Burggrafen belangen, während sie zuerst vor dem Bürgermeister und den Schöffen ihre Sache vorbringen sollen; und befiehlt ihm es ihnen amtlich anzuordnen. Ofen, 23. März 1502.

Vladislav z božie milosti Uherský, Český král a margkrabie Moravský etc. Statečný, věrný náš milý! Věz, že jsú na nás vznesli opatrní purgmistr a konšelé města našeho Budějovic, věrní naši milí, oznamujiec nám, kterak Židé, kteříž jsú v témž městě, přieliš obtěžujie mnohé z spoluobyvateluov jejich proti právuom a svobodám jich, kteréž od předków našich, králóv Českých, nadané a námi potvrzené majie, berúce

na ně listy a puohony od purkrabie hradu Pražského někdy pro dosti rovné věci, nevznesúce toho prve podle výsad jejich na purgmistra a konšely, ani jich žádajiece, aby jim od takových spravedlivé učinili. A při tom nás s velikú prosbú prosiec, abychme v tom nad nimi lítost jmíti a v tom je opatřiti ráčili, aby vod nich tak obtěžováni nebyli etc. I porúčieme my tobě, aby ty těm Židóm z úřadu svého psal a rozkázal, aby voni takovými věcmi poddaných naších proti jejich svobodám neobtěžovali, než bude-li z nich kto komu co vinen, aby to nejprve na purkmistra a konšely vznesli a žádali, aby jemu od něho spravedlivé učinili, a nestalo-li by se to jemu aneb jim vod nich, teprv aby se vo to k purkrabí utekli. Datum Bude feria quarta ante Pasche, anno regnorum nostrorum Hungarie undecimo, Bohemie tricesimo. Ex commissione propria Majestatis Regie. 1502.

Orig. auf Perg. im Archiv des böhm. Museums.

*Časopis Musea království Českého. 1898, p. 430 u. f.*

**312.** Graf Sebastian Schlick verbürgt sich dem Rate von Eger für die zehn Gebote und ein Buch, welche einer seiner Juden ausgeborgt hatte. 16. August 1502. 1502.

Mein dinst zuuor, erbern namhafften guten frunde vnd Nachparn. Nachdem Oscher mein jud zum Elbogen dy zcehen gebot sambt einem puch bey euch durch Raby Juden ausgepurgt noch alter gewonheit vnd herkomen, nachdem aber Raby willens, von euch wegk zcu zcyhen vnd derselbigen Burgschafft beschwert, ist an euch mein gutlich Bith, wollet gedahtem meinem juden dy zcehen gepot sambt dem puch ansteen lasen, vnd Raby Juden derselbig gethanen Burgschafft ledig zelen, so bewillig ich mich in disen brieff, wie angezeigt, dy zcehen gepot vnd das puch Burg zcu sein dy zeit vnd weil Jud hinder mir besessen, wo aber der obgedacht Oscher Jud sich von mir zcyhen wolt, euch dy selbigen zcehen gepot sambt dem puch widerumb in ewr gebar zuvberantworten. Wollet mir dieser Beth nit abshlaen, will ich nachperlichs willens vmb euch beschulden. Datum am dienstag nach asunptionis gloriose virginis Marie Anno ɔc secundo.

Sebastian Slik herr von der Weiskirchen vnd herr zum Elbogen.

Den ɔc Burgermeister vnd Rath der Stat Eger.

*Orig. im Stadtarchiv zu Eger.*

**313.** Die grosse Gemeinde der Prager Neustadt beschliesst unter anderem, dass die Juden, weil sie daselbst nicht wohnhaft sind, sich von der Neustadt 1502.

1502. fernhalten sollen, denn sie werden auf keine Weise dort geduldet. 29. Aug. 1502.

**Léta páně tisicieho pětistého druhého v pondělí den památný Stětie sv. Jana Křtitele božieho shromážděnie obce veliké stalo se jest na rathúze zde v Novém městě Pražském, majíc mezi sebú rozjímánie mnohá o artykule vezpod psané, z vuole jednostajné na tomto jsú zavřeli a to aby od každého chudého i bohatého súseda a obyvatele města tohoto držemné bylo a nepřerušitedlně drženo: (Následuje 23 článků obecních věcí se týkajících a za tím čte se:)**

**Item, což se Židuov dotýče, poněvadž jich zde nemáme v obývání, ať sú města našeho prázdni všemi obyčeji, že jim v tom nikoli trpělivi nebudem.**

*Časopis Musea král. Českého 1898 p. 431.*

1503. **314.** In Folge königlicher Ermahnung beschliesst die grosse Gemeinde der Prager Neustadt die Bedingungen, unter welchen den Juden der freie Zutritt in die Neustadt bis zur Ankunft des Königs gestattet wird: sie dürfen niemand auf andere Weise als auf Pfänder borgen, die Nachbarn dürfen sie wegen Schulden nur vor das städtische Gericht belangen; sie dürfen nicht grössere Zinsen nehmen, als der König angeordnet, sich nicht an christlichen Märkten beteiligen, nicht mit Kleidern hausieren ɔc. Die Juden versprachen durch ihre Abgesandten, dass sie sich diesen Anordnungen fügen wollen. 20. Apr. 1503.

Snesení velké obce Novoměstské o Židech 20. duhna 1503.

K napomenutí JMti krále Židóm jest puštěna svoboda k chození do tohoto města až do příjezdu JMti krále na způsob takový:

Item, aby žádnému súsedu nepuojčovali, než na základy. Pakli by který Žid na jiný zpuosob pójčil, aby bez toho dluhu byl.

Item, o dluhy súsed aby k žádnému právu nepoháněl ani tiskli, než před právo městské.

Item, lichvy viece aby nebrali s kopy grošuov českých, tak jakož JMKská uložiti ráčí, tři penieze malé.

Item, v trhy křesťanóm aby nevkračovali ani předávali na vozy lezúce, před brány chodiece, toho aby přestali.

Item, šatuov nových ani vetchých po ulicích ani po domiech nenosili, než tu toliko prodávali, kdež k tomu trhové vysazeni sú, leč by kto sobě kázal do svého domu přinésti.

Item, v uobchody řemeslnikóm aby nevkračovali, v řemeslech jim nepřekážejíce. 1503.

Item, ktož by se koli při tomto z Židuov nezachoval, že ten a takový každý Žid bude trestán panskú kázní bez milosti, jsa postižen při našem právě v takovém přestúpení.

Actum et decretum per totam communitatem et in librum inscriptum sabbato post Zophie (20 dubna) anno et cetera quingentesimo tertio. Mauricio Kropacz, magistro civium existente.

Kteréžto artikule Židé žádali jsú mieti vypsané, aby je v své obci oznámili a na to společně se uradiece pánóm Jmsti i všie obci konečnú odpověď dali, kdež do raddy plné v počtu znamenitém vstúpivše oznámili jsú, že jsme posláni od našie obce z starších i obecních Židuov a jménem všech vašim milostem přiřiekáme, že se chcme při těch všech artikulech nám od vašie milosti podaných pod těmi pokutami tak zachovati, v tom žádného nezastávajíce ani jakkoli vymlúvajíce. Actum feria II post Stanislai anno 1503.

*Časopis Musea král. Českého 1898 p. 431.*

**315.** König Wladislaw zeigt den Budweisern an, er habe dem Unterkämmerer auf die Bitte des Peter von Rosenberg befohlen, einen neuen Termin zur Gerichtsverhandlung mit dem Juden Uher zu setzen; sie sollen deshalb den genannten Juden bis zu der Zeit in Haft halten und sollte der Unterkämmerer oder Hofrichter nicht können dem Peter von Rosenberg Gerechtigkeit hierin widerfahren lassen, dann sollen sie selbst an dem Juden Uher das peinliche Recht vollziehen. 4. Oct. 1503. 1503.

Vladislav z božie milosti Uherský, Český král a margkrabie Moravský atd. Opatrní, věrní naši milí! Vězte, že jest nám psal urozený Petr z Rožmbergka, obtěžuje sobě to velmi, že se vo Žida Uhra, když tu podkomoří u vás konšelský úřad obnovoval, soudem komorním konce spravedlivého nestalo, volaje k nám s velikú snažnú prosbú, abychme na toho Žida právo pustiti rozkázati ráčili. I poněvadž nám týž z Rožmbergka při tom oznamuje, že jím v tom nic nescházelo, než podkomořiem a vámi, píšem podkomořiemu porúčejíce jemu, aby ještě svrchupsanému z Rožmbergka vo toho žida rok a den jmenovitý složil, a jemu i vám ten rok a čas časně oznámil, a k tomu roku aby k vám přijel aneb hofrychtéře, ač by sám nemohl, poslal, tu aby s vámi soud osadil a podle spravedlivého rozeznánie na toho žida právo pustil

1503. Protož znajíce to porúčieme vám, abyšte žida Uhra žádným obyčejem nepropúštěli, než jej až do spravedlivého rozeznánie v vazbě chovali a se v tom také ve všem, když podkomořie aneb hofrychtéř mezi vás přijede, tak jměli a zachovali, jakož se nahoře píše. Pakli by podkomořie aneb hofrichtéř s vámi vo to buď pro jakúkoli příčinu spravedlivého konce učiniti nemohl, tehdy abyšte vy svrchupsanému z Rožmbergka na žida Uhra bez meškánie a všelijakých odtahuov, neobracujíce se na žádného, právo pustili a se v tom tak podle práva zachovali, abychme vo to viece staráni nebyli. Datum in Tata feria IV ante Dionysii anno domini XV° tertio, regnorum autem nostrorum Hungarie XIV°, Boemie Vero XXXIII°.

[Auf der Rückseite:] Opatrným purgmistru a konšelóm města Budějovic, věrným našim milým.

*Das Orig. befindet sich in der Donnebauer'schen Sammlung. Časopis Musea král. Českého. 1898 p. 431.*

1503. **316.** König Wladislaw zeigt dem Peter von Rosenberg auf sein Ansuchen wegen des Juden Uher, der gestohlene Kirchensachen kaufte, an, er habe dem Unterkämmerer streng befohlen sich nach Budweis zu begeben, oder wenn er nicht abkommen könnte, den Hofrichter dahin zu senden, um das peinliche Recht zu vollziehen. Überdies habe er auch den Budweisern geschrieben und ihnen befohlen mit dem Unterkämmerer den Prozess ohne Aufschub gerecht zu Ende zu bringen; den Juden sollen sie so lange in der Haft belassen, bis das endgültige Urteil gefällt sein wird. 11. Oct. 1503.

Vladislav z b. m. Uh., Č. král a markrabě Moravský ɔc. Urozený, věrný náš milý! Psanie tvému nám nynie učiněnému, což se žida Uhra dotýče, kterýž svatokrádeže kupoval, žádaje, poněvadž ta věc soudu komornieho nepotřebuje, abychme Budějovským psáti a poručiti ráčili, aby na téhož žida právo puštěno bylo: všemu jsme dobře srozoměli. I poněvadž ta věc ne tvú příčinú, než skrze podkomořieho[47]) a Budějovské k konci přijíti nemohla, píšem vo tom podkomořiemu přísně, aby tobě o to ještě rok na den jmenovitý složil, a ten rok a čas tobě a Budějovským časně oznámil, a sám na ten čas a rok do Budějovic přijel aneb hofrychtéře,[48]) ač by sám nemohl,

[47]) Albrecht von Leskowec
[48]) Sigmund von Chmelic

poslal, a tu aby soud osadil a bez všelijakých odtahuov podle spravedlivého rozeznánie na toho žida právo pustil. Jakož pak vo tom Budějovským píšem, poroučejíce jim, aby se s podkomořiem aneb hofrychtéřem k tomu jměli a přičinili, aby se vo nadepsaného žida bez dalších odtahuov spravedlivý konec stal a naň právo puštěno bylo. A Žida aby žádným obyčejem nepropúštěli, než jej v vazbě až do konečného rozeznánie chovali. Protož znaje to, budeš se věděti čím zpraviti. Datum in Tata, feria III. post Dionysii anno domini XV^C tertio, regnorum autem nostrorum Hungarie XIIII, Boemia vero 33. 1503.

Urozenému Petrovi z Rozmberka, věrnému našemu milému.

*Archiv Český 1890. X. p. 109.*

**317.** Die Brünner Schöffen belehren den Stadtrat von Hradisch über die Beeidigung der Juden. 1503. 1503.

Naučujem vás, že vzieti jmáte pentatheucum knihy Mojžíšovy, jimžto i rodale židovsky říkají, a in exodo, a neboli in deutronomi jmáte najíti písmo desaterého božieho přikázanie, a na tom přikázanie: Nebudeš křivě přísahati, aniž vezmeš jména boha tvého na darmo; ta židovka má ruku položivše jmá přísahati takto: Přísahám pánu bohu živému pod tiem zákonem, kterýž mi jest buoh dal na hoře Sinai, že nejmám aniž jmieti mohu dluhu tomuto dobrému člověku N., věřiteli svému, čím zaplatiti. Tak mi pán Buoh pomáhaj.

*Tkač, Naučení brněnská od r. 1447—1509.*

**318.** König Wladislaw befiehlt dem Bürgermeister und den Schöffen der Stadt Budweis streng darauf zu achten, dass niemand gegen die Juden das Volk aufwiegle; die Juden besitzen viele Rechte und Privilegien von den Königen und Kaisern, die er selbst bestätigt hat. Wenn sich ein Jude etwas zu Schulden kommen lässt, soll diese Angelegenheit bis zur Ankunft des Königs nach Böhmen warten, welcher sie dann mit seinen Räten prüfen und entscheiden wird. Ofen, 13. Januar 1504. 1504.

Vladislav z božie milosti Uherský, Český etc. král a markrabie Moravský etc. Opatrní, věrní naši milí! Vězte, že jest nás došlo, kterak by někteří byli ponúkajíce některých lidí a je navozujíc, aby na židy nějaký počátek učinili a statky jim brali a je mordovali, proto že jest urozený Jan z Švamberka a na Strakonicích nějakú židovku se dvěma židy upáliti dal, z té příčiny, že jakás jeho sedlka zamordovavši dietě své pravila, že by to z návodu těch židuov učinila, kte iti

1504. dal etc. I věztež, že jsme my byli témuž Strakonickému ne jednú než několikrát psali, poněvadž židé takové výsady mají od ciesařuov [a] králuov Českých nadané a námi potvrzené, pravil-li by kto takového co neslušného na kterého z židuov v královstvie Českém obývajících, ješto by proto, když by naň to podle práva dostatečně provedeno bylo, na hrdle trestán býti jměl, že takový neb takoví nemá o to jinde souzen ani rozeznán býti, nežli před námi aneb radami našimi; kdež my chtiece, aby i židé při svých svobodách a výsadách zachováni byli, psali jsme nadepsanému Janovi Strakonickému, aby tu sedlku, židovku i židy na hradě Pražském v moc purkrabí najvyššieho postaviti kázal až do suchajch dní postních, tak aby tu věc páni a vládyky, kteříž v soudu zemském sedají, vyslyšeli, a to rozeznali; a nalezli-li by se byli ti židé i s židovkú vinni, aby se jim právo jich stalo, tak jakž by na to přislušelo, kterýž se na to neobrátiv kázal je odpraviti. A protož vám přikazujem, chtěl-li by ktož koli které osoby na to vésti, aby se skrze to na židy nějaký počátek stal, abyšte toho nikoli nedopúštěli. Byl-li by pak který žid v čem takovém neslušném od koho narčen aneb shledán, kážíce se jím dobře ujistiti odložíte té věci až do příjezdu našeho do téhož královstvie, kterúž my potom s radami našimi ohledajíc a rozeznajíc, poznáme-li, že tím a takovým žid vinen bude, kážeme jeho tak trestati, jakož na to slušeti bude; neb chtě někdo na židy búřiti a na ně se utrhovati, přivedl by z toho do země válku domácí, neřád a práva zastavení, a potom z toho jiné všecko zlé, kdež my toho bohdá žádnému nedopustieme. A protož znajíce toho takové příčiny, tak se v tom jmějte a zachovajte, jakož vám píšeme. Datum Bude sabbato die post Epiphaniam domini anno Christi xv$^{c}$ iiij$^{o}$, regnorum nostrorum Hungarie xiiij$^{o}$, Boemie vero xxxiij$^{o}$.

Opatrným purgmistru a konšelóm města Budějovic, věrným našim milým.

*Časopis Musea král. Českého 1898 p. 433*

1504. **319.** König Wladislaw befiehlt dem Bürgermeister und den Schöffen der Stadt Budweis, jene Juden, die sich im vorigen Jahre aus Furcht zum Unterkämmerer geflüchtet haben, in die Stadt wieder aufzunehmen und sie dort frei bis zu seiner Ankunft nach Böhmen wohnen zu lassen. 14. Feb. 1504.

Vladislav z božie milosti Uherský, Český král, markrabie Moravský etc. Opatrní, věrní naši milí! Což se těch židuov, kteříž byli luoni, jsúce nějakými pohrůžkami přestrašeni, k podkomořiemu našemu

odešli, dotýče, porúčíme vám, abyšte vy jich tu v městě beze všech překážek a útiskuov nechali až do příjezdu našeho do téhož královstvie. Což se pak dále o jiných židech, když tam budeme, jednati a na čem to postaveno bude, to vás také tajno nebude. Datum Bude feria IV die sancti Valentini, anno regnorum nostrorum Hungarie XIV°, Boemie vero XXXiij°. 1504

Opatrným purgmistru a konšelóm města Budějovic, věrným našim milým.

*Časopis Musea král. Českého 1898 p. 433.*

**320.** Clemens von Czepyerow verplichtet sich, eine Schuld von 25 Schock Gr. bis nächsten Martinitag an den Saazer Juden Zalman und Isaak, Sohn des Rabský, oder dem jeweiligen Inhaber des Schuldbriefes auszuzahlen. 8. Mai 1504. 1504.

*Schlesinger, Urkundenbuch der Stadt Saaz, p. 214.*

**321.** König Wladislaw bestimmt bei der Bestätigung der Privilegien der Stadt Pilsen, dass die Bürger den Juden den Aufenthalt in der Stadt zu welcher Zeit immer versagen können, ohne dass sie darin vom Könige oder dessen Nachfolgern gehindert werden. Ofen, 1. Nov. 1504. 1504.

»A také nadepsaným měšťanóm při tom tuto milost činíme, aťby židuov žádných nynie ani v časiech budúciech nikdy my ani budúcí naši králové čeští do města toho uvésti nemohli, neb Židé sú jim dáni k městu k užitku jejich od předkuov našich, protož my tiemto listem a mocí královskú v Čechách témuž městu a obyvatelóm jeho toho moc dáváme, aby oni mohli Židy z města vypověděti, když by se jim koli zdálo, vidělo a líbilo a to bez našie, budúciech našich králuov českých všelijaké překážky.« — Dán na Budíně na den božiech Všech Svatých léta božieho tisicieho pětistého čtvrtého.

*Pergam.-Urkunde im Pilsner Museum. M. Hruška, Kniha pamětní král. kraj. m. Plzně od r. 775—1870 1883 p 66.*

**322.** Vertreibung der Juden aus Pilsen. 1504. 1504.

Léta 1504 za krále Vladislava Plzenští (majíce sobě od krále moc danú) všeckny Židy, z nichž se nemálo ouroku ročního k obci scházelo, z města vypověděli a tu sobě při tom milost objednali, aby na budoucí časy žádných Židův do tohoto města neuvozovali. A to stalo se pro tuto příčinu, že někteří Židé z městečka Hostouně tělo boží

1504. s monstrancí nějakým lotrem z kostela v Hostouni vzíti a skrze téhož lotra k sobě a mezi jiný Židy přinésti poručili, kteréž také u těch Židův od faráře hostouňského nalezeno jest. I maje téhož lotra pan Purkart z Vitic v vazbě své, též pán Hostouňský všecky Židy zjímati poručiv, dal je právně tázati, při kterémžto tázání vztahovalo se též na Židy plzenské, že jsou k té nešlechetnosti napomáhali. Z čehož Plzenští rozhorleni jsouce, takovú zradu na těch, ještо toho původové byli, vymstiti poručili a jiné všechny z města vypověděli.

Po některém pak létě starší Židé i obecní z měst Pražských potahovali se na zahradu, v kteréž se zde za bytu svého kladli, tomu chtějíce, aby Jílek, soused zdejší, od ní pustil, toho doloživše, že jsou se odsud pro chudobu odebrati musili. Ale když ta nešlechetnost jejich radám z komory připomenuta byla, v předsevzetí svém se spokojiti musili.

*Strnad: M. Šimona Plachého Paměti plzeňské.*

1504. **323.** Bei Strakonic wurden zwei Juden verbrannt. **1504.**

Léta MDIIII. u města Strakonic upáleni dva Židé bratří, jako i před nimi mátě jejich, protože pacholátko křesťanské pověsivše na posměch ukřižovaného Krista nožmi ukrutně zbodli a vytočivše z něho krev, zamordovali. Sedlka ta, kteráž jim syna svého za tři zlaté prodala, také po nich ohněm spálena. Takových nešlechetných mordův a ukrutných skutkův proti dětem křesťanským o Židech více se v historiích nachází. Ačkoli Innocencius papež v privilegium Židům daném zapovídá, aby jim žádný křesťan tím nevytýkal, že by při obětech svých krve lidské užívali, poněvadž jim v Starém Zákoně všeliké krve užívání zapovědíno Kteréhožto privilegium i král Otakar i císař Karel IIII. Židům v Čechách bydlícím potvrdili.

*D. A. z Veleslavína. »Historický kalendář« v. J. 1590. S. 8.*

1505. **324.** Jan Klement von Czepirow als Schuldner und Kunesch von Tloskow als Bürge verpflichten sich, dem Juden Salomon in Saaz 14 Tage nach dem nächstfolgenden Georgitag eine Schuld von 64 Sch. Gr. zu zahlen. 5 Jänner 1505.

*Schlesinger: Urkundenbuch der Stadt Saaz.*

1505. **325.** Anna Wodička cediert auf Grund der Entscheidung des Hofrichters des Königreiches Böhmen, Siegmund von Chmelic, vor dem Königinhofer Stadtamte ihr

Haus ihrem Sohne Paul mit der Bedingung, dass derselbe die ganze Schuld dem Juden Moses bezahlen soll. 1505. 1505.

*Das älteste Memorabilienbuch vom Jahre 1412, Fol. 426 im Stadtarch. zu Königinhof.*

**326.** Ausweisung der Juden aus Iglau. 13. Dec. 1506. 1506.

Im Jahre 1506 hat man zu Iglau in der Judenschul angefangen Mess zu lesen am Tage Luciae. Daher ist zu vermuthen, dass die Juden um diese Zeit von hinnen abgeschafft worden sind.

*»Chronik der Stadt Iglau« herausgg. von Chr. d'Elvert. S. 26.*

**327.** Graf Niklas Schlick empfiehlt dem Rate von Eger einen Juden als guten Arzt in den auftauchenden ansteckenden Krankheiten. 1506. 1506.

Mein dinnst mit guttenn Willenn erbare namhafftte wollweisse lib Nachtbarnn vnnd besunder gutt freundt. Salmann Jud hatt mir geschribenn mich vleissiger Beth inn seynem Schreibenn angesucht vmb vorschrifft ann euch zcuthun gebettenn, in vnnd seyn Son zcu vorgleitten mit eim sichernn Gleitt, auff das sy sich bey vnnd neben Euch mochten enthaldenn, noch dem er dann etlich kunst weiss vnnd ein gutter leib Arczt ist, auch etzwas meher wan der gemein man ist wissenn, als dann itzunt grausame schwere kranckheitten sich zeigen, Pestlenntzen vnnd andere meher, aldo one Zweiffel er seyner kunst bewert vnnd gewiss ist, den menschen yn solchen kranckheitten vnnd gebrechen zcu helffen vnnd one Zweiffel sein nit schad werdet haben, solcher meynner furschrifft nit versagenn, sunder gunstlich lassenn befinden. Das wil ich ynn solchenn vnnd vill yn grossern vmb euch verdynn. Datum Falkenaw dinstag vor der quatuor temporum [49]) anno ɔc. VI.

Nicklas Graff zcu Passan herr zu Weisskirchen,
Ellbogen vnnd Falkenaw.

Ann erbaren, namhaffttenn, wolweissenn Burgermaister vnnd Ratt der Stadtt Eger, meynnenn Nachtbarnn vnnd besundernn guttenn freunttenn.

*Orig. im Stadtarch. zu Eger.*

**328.** Beteiligung der Prager Juden an Feuerlöscharbeiten. 1506. 1506.

Dne 3. června hořelo na Novém městě na Karlově. Větší však druhý oheň vznikl krátce potom dne 17. června v ulici Flašnéřské.

[49]) Die nähere Bezeichnung fehlt.

1506. která od toho později dostala jméno ulice Spálená. Vyhořelo více než dvacet domů po obou stranách na dolejším konci blíž Starého města, z nichžto ještě r. 1511 některé připomínají se co spáleniště. Chváleni jsou zvláště Židé, že nejvíce pomáhali hasiti.

*Tomek, Dějepis m. Prahy X. Str. 229.*

1507. **329.** Johann von Šelnberg und Kost, Oberst-Kämmerer des Königreiches Böhmen, und dessen Gemahlin Johanna von Krajek, bestimmen die Artikeln, nach denen sich ihre Juden zu Jungbunzlau zu richten haben. Ohne die herrschaftliche Bewilligung dürfen die Juden den Leuten kein Geld borgen, alle Darlehen müssen im Register eingetragen werden; kein Jude darf wöchentlich von einem Schock Groschen mehr an Zinsen nehmen als drei Groschen, sie dürfen ohne Bewilligung der Herrschaft keine fremden Juden beherbergen, und weder Handwerk noch Handel in anderer Weise betreiben, als ihnen erlaubt wurde. Die übrigen Bestimmungen betreffen die Art und Weise der Darlehen und das Gerichtsverfahren. 11. Febr. 1507.

Tento zápis o Židy vepsán jest v tyto knihy z rozkázání JMti pána léta a dne předepsaného.

L. 1507 ve čtvrtek po sv. Školastyce tento řád učiněn jest z rozkázání urozeného pána Jana z Šelmberka a z Kosti, nejvyššího komorníka královstvie českého, it. urozené paní paní Johanky z Krajku, pánuov našich milostivých JMtí, kterak se Židé zde v Boleslavi pod JMtí zachovávati mají.

It. Žádný Žid v Boleslavi nemá puojčovati lidem JMti bez povolení a vědomí JMtí n čehož. A dadí-li JMt k tomu komu k půjčce své povolení, to se má též zapsati registry, jakož níž psáno stojí, před těmi osobami. It. Ktož by jináč puojčil a registry nepokázal, propadne pokutú níž psanú.

It. Na kradené věci žádný Žid nemá půjčovati poddaným JMtí a služebníkuom pod touž pokutou.

It. Lidem osedlým a služebníkům JMtí půjčí-li který Žid co, nemá více bráti než s jedný kopy grošův tři peníze do téhodne, a půjčí-li který Žid cizím lidem, s těmi se smluvě o lichvu jakž kto můž, ale proto toho dne prve nežli Žid půjčí, má přijíti s tím, komuž má puojčiti, buď člověku neb služebníku JMtí nebo cizím a i s rukojměmi, jestliže by je měl, k purkmistru. A purkmistr má jej Žida i dlužníka i rukojmě zejména zapsati, tak jakž puojčka svědčí, a který den se tc

stalo, a v rukojemství lidí JMti přijímati nemají. A tak se každý Žid 1507. zachovati má. A ktož by se tak nezachoval, aby bylo to naň hodně uvedeno před JMtí, má propadnúti pokuty to, což statku svého pod JMtí má.

It. Také žádný Žid bez vědomí a povolení JMtí nemá žádného Žida k sobě od jinud přijímati do podruží, než tito, kteříž jsú nynie tak jakž se výše píše, zachovati se mají. A při tom řemesla a kupectví svá vésti mají tak, jakž nyní živností jest jim puojčeno do vuole JMstí.

It. Lazar Žid ten má při své výsadě, jakž list svědčí, zachován býti do vuole JMtí. A byl-li by usvědčen hodným svědomím, že by se tak nezachoval, propadne touž pokutou.

It. Také jest toto ustanoveno, což by který Žid komu na dluh prodal lidem pánuov JMtí, ježto by rok měli, z toho nemá žádný Žid lichvy bráti ani jiného užitku; než nedal-li by ten dlužník Židu na určený den, má naň Žid rychtáři žalovati; pakli by na tom dosti nebylo, ale i purkrabí, aby též Židu jako i křesťanu dluhu dopomoženo bylo.

It. Purkmistr Boleslavský, když k němu přijde Žid, tak jakž se výše píše, má k sobě povolati konšela a písaře městskýho a má míti registra jedna na rathouze a v ta registra zapsati rozkázati Žida zejména a což půjčuje a komu půjčuje, má-li rukojmě, i ty zejména zapsati, i odkud jsú, a tak aby osobně při tom stáli.

It. Také JMt ráčí, aby Židé s lidem Žerčickým a Kobylnickým též se zachovávali jakožto s lidem pána a paní JMtí.

*Knihy dědické veliké f. 13. im Archive der Stadt Jungbunzlau.*

**330.** Die grosse Gemeinde der Prager Altstadt 1507. erlaubt in Folge der königlichen Bewilligung, dass die Juden erst nach einem Jahre die Stadt verlassen müssen, niemand darf aber bei Strafe der Ausweisung zu ihren Gunsten fürsprechen. 31. Mai 1507.

[Léta MDVII. v pondělí před božím Tělem] Téhož dne a roku v pondělí před sv. Marcelem oznamováno bylo na rathouze Staroměstském snešení veliké obce Pražské skrze Václava Toniše, pergmistra, že Židé od toho dne v roce podlé jistého povolení krále Vladislava mají se ven z města vystěhovati a kdož by se za ně zjevně neb tejně přimlouval, aby s nimi a podle nich města prázden byl. Ale i potom k změnění přišlo.

1507. Staří letopisové: »Léta 1507 nazejtří po sv. Trojici obec byla na rathouz obeslána a tu oznámili obci, že na králi JMti to vyprosili v Budíně všickni tři stavové, aby Židův v Čechách, v Moravě ani v Slezích nebylo; a tak všudy je vypověděli, aby v roce se ven vyhostili a vyprodali z Prahy a více tu nebývali, a to od sv. Ducha pořád až do roka konečně. A kdož by jim fedrunky dával a přes to se za ně přimlouval, ten aby byl s nimi ven.

In margine des Originals »Pamětní kniha« č. 994 p. 83. im Archive der Stadt Prag stehen bei dieser Eintrag. später geschriebenen Verse: »Vetus et verum dictum:

Pokudž slovou sedláci lidé,
podtud v Praze zůstanou Židé.«

*Časopis Musea král. Českého 1898 p. 445. Gedenkbuch Nro. 994 im Prager Stadtarchiv. D. Ad. z Veleslavína, Histor. kalendář z r. 1590. S. 296 (v. J. 1507.)*

1507. **331.** König Wladislaw verkündet den Altstädtern, dass er ihnen die von ihm erteilte Gnade, dass die Juden nicht länger als ein Jahr in Prag verbleiben sollen, lassen wolle; sie sollen aber die Juden dazu anhalten, dass sie dem Oberstlandschreiber Nikolaus von Hořic eine gewisse Summe Geldes geben, die der König demselben vor Jahren auf die Juden verschrieben hat. Ofen, 4. Juli 1507.

Vladislav z božie milosti Uherský, Český král a markrabie Moravský etc. Poctivi, věrní naši milí! Jakož nám píšete vo té milosti, kterú jsme vám, což se Židóv dotýče, učinili, aby v městě vašem nic dále než do roku ještě byli a v tom času abyšte s týmiž Židy nic činiti nejměli, jakož jsme skrze urozeného Viléma z Pernšteina a na Pardubicich, najvyššieho hofmistra královstvie Českého, věrného našeho milého, když poslové vaši zde při nás byli, jim to šíře oznámili při které milosti vás také rádi zachovati mienieme. Kdež pak nám nynie píšete, túžíce, kterak by nějaké psanie naše rovně na odpor tomu od nás vyšlo, abyšte Židy k tomu jměli a drželi, aby statečnému Mikulášovi z Hořic, najvyššiemu písaři královstvie Českého, věrnému našemu milému, to, což jsme jemu na nich dáti ráčili, dáno a zpraveno bylo, kdež se vám zdá, že by to proti té milosti našie, kterúž jsme vám, jakož se svrchu píše, učinili, jmělo býti. I věztež, že tomu nerozumieme, aby to proti té milosti bylo, neb muožete v paměti jmieti, že dlúhý čas před túto milostí Hořickému tu summu na Židech jsme dali a vám o to psali, abyšte Židy k tomu jměli, aby jemu ta summa dána a zpravena byla; i poněvadž jste toho ten čas zanetbali a Židy k tomu

vedle psani našeho nejměli, nic se nám tu obtiežného a scestného nezdá, abyšte to, což se prve nestalo, učinili a vezmúce tu summu od Židuov a témuž Hořickému ji zpraviece s těmi Židy dále pokoj jměli. Protož ještě vám porúčieme a přikazujem, abyšte tomu, což jsme vám několikrát psaním naším poručili, dosti učinili, a nás o to dále starati nedali, neb sami znáte, že se vám v tom žádná úzkost neděje, než že zachovajiece se tak, jakož vám píšem, tomu toliko dosti učiníte, co jste dávno učiniti jměli. Datum Bude die sancti Procopii anno domini etc. XV^C VII^O, regnorum autem nostrorum Hungarie decimo septimo, Boemie vero tricesimo sexto. 1507.

Gleichz. Copie im Liber vetustis. privil. Nr. 993 pag. 238 im Prager Stadtarchiv unter der Aufschrift: »Poctivým purgmistru a konšelóm Starého města Pražského, věrným našim milým« und dabei die Bemerkung: »Židé ven z Prahy«. Im Buche der Zeugenaussagen des Prager Burggrafenamtes vom J. 1507—1509 (Sign. G 2) im Arch. des böhm. Museums auf Fol. 14 befinden sich die Zeugenaussagen der Judenältesten über die unter den Juden angestellte Sammlung, »když měli dáti pánu Hořickému peníze toho času«. Namentlich legte am 13. Juni 1508 der Jude Gerson folgendes Zeugnis ab:

»To mi jest dobře vědomo, že my Židé Pražští platíme pánuom Staroměstským úrok každý rok nové léto, a ten úrok nebyl jest dán na ten čas, když měl dán býti pánóm, a skrze to byli jsú dali zamknúti školu židovskú páni Staroměští, a my Židé skrze to zamčení nemohli jsme modlenie mieti toho času, jakož jest obyčej a řád náš ve škole naší. I šli jsme někteří Židé k mistru našemu a toužili jsme jemu toho, že naše škola zamčena jest. Tehdy mistr náš řekl jest k nám dvěma: Chcete-li vy tu práci na se vzieti a ten úrok zbierati? Tehdy jsme my oba dva řekli: chceme, jestliže nám starší naši k tomu vuoli dadie. A nežádali jsme za to nic za tu summu zbírání. A starší nám také povolenie dali, abychme zbierali. I zbierali jsme my dva, já Gerson a Josef Malý tu sumu, ktož byl zapsán koli v těch rajstřích, od chudého i od bohatého. A někteří jsú odpierali, že sú dáti nechtěli z dobré vuole, než musili jsme od nich základ vzieti.«

*Časopis Musea královsví Českého 1898 p. 445.*

**332.** König Wladislaw verkündet, dass er dem Prager Oberstburggrafen Zdeněk Lew von Rožmital u. Blat a und dem Prager Burggrafen Heinrich Tunkl von Brníčko die Verwaltung der Prager Juden derart übertragen hat, dass sie die Juden, wenn sie ohne königliche Erlaubnis Prag verlassen, auffordern binnen zwei Monaten zurückzukehren; wenn sie diese Aufforderung nicht befolgen, sollen ihre 1508.

*

1508. Häuser in Prag und all ihr Besitz dem Zdeněk Lew von Rožmitál und Heinrieh Tunkl von Brníčko zufallen. Ferner sollen alle Strafgelder der Prager Juden, welche dem Könige von den Prager Judenältesten zuerkannt wären, unter die zwei genannten Herren und den obersten Kanzler des Königreiches Böhmen, Albrecht Kolowrat auf Graupen und Libstein, verteilt werden. Ofen, 21. Mai 1508.

My, Vladislav z božie milosti Uherský, Český, Dalmatský, Charvatský etc. král, markrabie Moravský, Lucemburské a Slezské kníeže a Lužické markrabie etc. Oznamujem tiemto listem všem, že jsme z milosti naší urozeným Zdenkovi Lvovi z Rožmitála a z Blatné, najvyššiemu purkrabí Pražskému, a Jindřichovi Tunklovi z Brnička, purkrabí Pražskému, věrným našim milým, Židy naše Pražské poručiti ráčili tak, aby jse tíž Židé Pražští jimi a žádným jiným zpravovali, a kteříkolivěk Židé jsú se z Prahy vystěhovali bez povolenie našeho, ti aby jsúce od nich napomenuti ve dvú měsieciech se zase navrátili do Prahy, kromě Židuov našich Kolinských i jiných, kteréž po městech našich máme. Pakli by se Pražští Židé nevrátili v těch dvú měsíciech, aby ty domy své, kteréž mají v Praze, stratili i všecken ten statek svuoj, kdež by jej koli jměli, a ten aby na též Zdenka Lva a Jindřicha Tunkle připadl. A také jestliže by který Žid Pražský upadl v kterú pokutu nám, a to Židy Pražskými staršími uznáno bylo, ta pokuta na urozené Zdenka Lva, Albrechta z Kolovrat na Krupce a Libšteině, najvyššího kancléře královstvie Českého a Jindřicha Tunkla společně mocně připadnúti má. A tato milost a obdarovánie naše ve všem svém zněnie má státi a trvati dotud, dokudž Židé v královstvie našem Ceském jsú, a to bez naší, budúcích našich králuov Českých i všech jiných lidí všelijaké překážky. Tomu na svědomie pečet naši královskú přivěsiti jsme rozkázali k listu tomuto.

Dán na Budíně v neděli, jenž slove Cantate, léta božieho tisícieho pětistého osmého, a králostvie našich Uherského osmnáctého a Českého třicátého sedmého.

*Perg. Orig. im Wittingauer-Archiv. Časopis Mus. král. Českého 1898 p. 445.*

1508. **333.** König Wladislaw verkündet, dass die Budweiser, denen er die hinterlassenen Häuser und Güter nach jenen Juden, welche ihr Verbrechen in Budweis mit ihrem Leben und Gute gebüsst haben, gegeben hat, von den Anverwandten der Juden ge-

quält und vor das Prager Burggrafenamt vorgeladen werden. Er verordnet solche Quälerei der Budweiser nicht zu dulden, denn er habe diese Güter, die mit Recht auf ihn heimgefallen sind, nach seinem Gutdünken verschenkt. Ofen, 22. Mai 1508. 1508.

Vladislav z božie milosti Uherský, Český etc. král a markrabie Moravský etc.

Urozeným, statečným, slovutným, poctivým, opatrným pánuom, rytieřóm, vladykám, Pražanóm, Horníkóm a jiným městóm královstvie Českého, věrným našim milým. Milost naši královskú i všecko dobré vzkazujeme. Věrni milí! Vězte, že jsú na nás opatrní purgmistr, konšelé, starší i všecka obec města Budějovic, věrni naši milí, skrze své poselstvie vznesli, oznamujíc nám túžebně, kterak někteří Židé, měvše v témž městě přátely své, kteříž jsu nám pro svuoj zlý a ukrutný účinek hrdly a statky v pokutu a u vinu upadli a potom skrze rozkázánie naše svú odplatu vzali etc., usilují a pracují je Budějovské z těch židovských statkuov, po nich zuostalých, kterýchž v své moci nemají, trápiti a od toho nechtiec pustiti, jim pohruožky činie a před úřad purgkrabství hradu Pražského nepřestávajíc pohánějí, prosíce nás v tom za milostivé opatření, abychom takového obtěžování na ně dopúštěti neráčili. I žádost jich slušnú znajíce, přikazujem vám, abyšte vy, znajíce to, žádného trápenie, hyndrování ani stávek na Budějovské pro ty Židy s přátely jich obojího pohlavie skrze naše rozkázání minulé žádným obyčejem nedopúštěli, než abyšte všem takovým Židóm, na komž by toho žádali, to oznámíc, přístně slovem našiem královským přikázali, aby voni Židé Budějovských vo zuostalé židovské statky, které jsú spravedlivě na nás přišly a připadly a kteréž jsme již, kde se nám vidělo a zdálo, rozdali, hyndrunkem, stávkami ani o jiné tomu podobné kterýmž kolivěk právem ani kterým jiným vymyšleným obyčejem nynie i budúcně ani napomínali ani trápili ani toho Židóm dopúštěli, znajíc, že v tom vuoli a jisté naše rozkázání naplníte. Datum Bude feria II. post dominicam Cantate anno domini etc. XV^C^ octauo, regnorum autem nostrorum Hungarie XVIII^O^, Boemie vero XXXVII^O^.

*Čas. Mus. král. Česk. 1898 p. 448.*

**334.** Die Juden wurden wieder provisorisch in Böhmen belassen. 11. Juni 1508. 1508.

Léta 1508 v plném roce v hod Ducha svatého byla o Židy veliká nesnáze; nebo král Vladislav dal tu milost Pražanům i jiným, aby

1508. **Židův v zemi nebylo konečně v roce pořád zběhlém. A když sou se z Prahy stěhovali, páni zemští, žádavše též, aby jich v zemi nebylo, i přijímali je k sobě na své grunty a do svých měst. Tehdy král JMt zdvihl zase tu milost Pražanům a rozkázal, aby zase Židé v Čechách byli; ale obec nikterakž nechtěla k tomu svoliti. I uprosil jim pan kancléř přiročí, bez přerušení dání královského, aby zde byli do příjezdu jeho.**

*Staří letopisové čeští 286.*

1508. **335.** Absicht der Einwohner von Prag die Juden zu berauben. 1508.

V Praze bylo tehdáž obyvatelstvo velice rozčileno pro ukrutnosti Kopidlanského a pro nadržováni jemu od pánů a rytířstva, kteří vždy jen mluvili o křivdě, která prý se stala jeho bratru a byla i nedůvěra ku konšelům, zda-li dosti úsilně pečovali o hájení svobod obcí, tak že se v měsíci prosinci r. 1508 proslýchala i nějaká řeč, jakoby se strojilo vzbouření obecního lidu, žeby chtěli konšely zbíti, Židy zloupiti, a jiné zlé věci spáchati.

*Tomek, Dějepis města Prahy, X. str. 259.*

1510. **336.** Der Bürgermeister und Rat der Stadt Pilsen bestätigen, dass vor ihnen der Jude Mekl seinem Sohne Zalman, genannt Turek, sein ganzes Vermögen übergeben hat mit der Bedingung, dass er ihn und seine Kinder ernähren und die Tochter Mekls, Zalmans Schwester, wenn sie sich verheiraten sollte, ausstatten werde. 10. Jan. 1510.

My purkmistr a radda města Plzně známo činieme tiemto zápisem a těmito městskými kniehami, že předstúpivše před nás do plné raddy našie Mekl Žid starý obyvatel města našeho s Žalmanem synem svým řečeným Turek vyznal jest před námi, že vzdal jest všecken statek svuoj, movitý i nemovitý, k tomu také všecky dluhy, zde i jinde, Žalmanovi, synu svému, řečenému Turek a jeho dědicóm, aby on Turek s tiem mohl učiniti, jakožto s svým vlastniem, však na takový spuosob, kdež jest sobě toto Mekl Žid vymienil, aby Turek syn jeho a děti jeho Mekle starého do jeho smrti počestně dochoval, jemu žádných nátiskuov ani překážek aby nečinil a k tomu aby dceru jeho Meklovu a svú sestru Žalman Žid, když by se vdáti měla, z toho statku opatřil. Kdežto Turek stoje před námi v plné raddě slíbil a přirkl jest tomu všemu dosti učiniti a jeho smrti počestně dochovati při sobě a k tomu

také i sestru z toho statku, když by se vdáti měla, opatřiti. Actum feria IV. ante s. Anthonii anno domini millesimo quingentesimo decimo. 1510.

*Liber emph. No. 212 f. 112 im Pilsner Museum.*

**337.** Der oberste Münzmeister des Königreiches Böhmen, Bernhard von Waldstein, die Bergbeamten, die Ältesten der Bergleute ꝛc in Kuttenberg legen dem Könige einen Bericht bezüglich nötiger Verbesserungen vor und bitten denselben unter anderem den Koliner Juden zu verbieten den Bergleuten auf andere Weise als gegen Pfand Geld zu leihen, denn durch listige Verschreibungen sind schon viele Bewohner um all ihr Gut gebracht worden. 10. Feb. 1510. 1510.

Židé z Kolína úkladnými a podvodnými zápisy mnohé z obyvateluov a nákladníkuov vo statky jich docela a zúplna připravují, tak že již časuov těchto mnozí o své všecko jmění tak lstivými a tuhými zápisy přišli, »VMtiK za milostivé opatření žádáme, že VM.K ráčíte rozkázati úředníkuom panství Kolínského i pánuom Kolínským, aby nižádných vypůjčování leč na základ zápisuov na spoluobyvatele naše, nedopúštěli, neb horám těmto jest k znamenité zkáze a nákladníkuom k umenšení a velikému zchuzení; VMK za opatření prosíme, aby tak škodlivá věc tudy přetržena býti mohla.«

*Liber decretorum 1510—1538. Städt. Abteil. A 4 und A 5 im Kuttenberger Archive.*

**338.** König Wladislaw bestätigt den in Böhmen wohnenden Juden ihre Freiheitsbriefe und Rechte, und befiehlt, dass sie für künftige Zeiten aus der böhmischen Krone nicht verdrängt und ausgewiesen werden sollen. Olmütz, 10. Mart. 1510. 1510.

Vladislav z boží milosti Uherský a Český král a markrabě Moravský. Urozeným, slovutným, poctivým, opatrným, pánům, rytířům, vladykám, Pražanům i jiným městům království Českého, věrným našim milým. Milost naši královskou i všecko dobré! Oznamujem tímto listem všem vůbec, kdož jej uzří anebo čtoucí slyšeti budou; jakož o svatém Jeronymu minulém v Praze, též také v první středu v postě na Horách Kutnách na sněmu obecném vyšli jsou pokřikové na Židy, poddané naše v koruně naší České, od pánův, rytířův a měst, žádajíce toho na nás, abychme Židův v koruně České trpěti neráčili, ale z země je vypověděli: tu jsou se Židé ohlásili a pověděli, že mají obdarování

1510. od nás i tudíž od předkův našich králův Českých, listy a majestáty, i také ode vší země list pod zemskou pečetí, při tom nás poníženě žádajíce pro právo a spravedlnost, abychom Židy při jich právích a obdarování ráčili milostivě zůstaviti. Rozkázali jsme, aby ti listové a majestátové před nás přinešeni byli a že to obdarování mají, že Židé na budoucí časy nemají z koruny České vytiskováni a vyháněni býti. Kteréžto listy s radou našich věrných rozvažovali jsme, poněvadž Židé listy mají a takové obdarování od nás i od předkův našich i ode vší země svobodné mají, že se nám s radou našich věrných za slušné zdálo i za spravedlivé, abychme jich při tom obdarování a milostech milostivě zůstaviti ráčili a zachovali vedle toho a tak, jakož jsou od starodávna od našich předkův tak zachováni byli. A protož my všem stavům království našeho Českého, pánům, rytířům i městům, poddaným našim tímto listem přikazujem, chtíce tomu, aby často psané Židy při tom zachovali a tak se k nim měli, jakož jsou od starodávna zachováni byli beze všech útiskův na budoucí časy a to pod nemilostí i pod uvarováním hněvu našeho královského. Tomu na svědomí sekret prstene našeho královského rozkázali sme k tomuto listu přitisknouti. Datum Olomucz dominico die Laetare, annorum domini 1510.

*Codex juris municipalis regni Bohemiae 1886 I., p. 339 u f. Privileje Židův Pražských v arch. Česk. musea »Vejpis konfirmac anebo potvrzení obdarování«.*

1511. **339.** Nachricht über die Judenschule in Iglau. 1511.

Im Jahre 1511 hat der Rath der Stadt Iglau dem Leonhard Merbot, einem Bürger allhie, die Judenschul vergönnt, der sie mit einem beneficio versehen hat, des hat der Rath die Collatur ihnen behalten.

*»Chronik der Stadt Iglau« herausgg. v. Ch. d'Elvert. S. 27.*

1511—28. **340.** Die Juden in Kolín 1511—1528.

V letech 1511—1528 jmenují se Židé mimo jiné dříve vytknuté Michal z Rakovníka, Šimon, Zalman a žena jeho Libuše, Holler Majer a Pufl žena jeho, a ta r. 1519 po druhé vdala se za Isáka kantora, Beneš Holý, Majer řezník, Sadoch a téhož žena Plumele a dcera Lia, Daniel poručník Fegal sirotka, Eliáš a Fajše sklenáři, Feitl a Líba žena jeho, Josef a syn jeho Lev Frankfurtský, Lazar a synové jeho Samuel a Šeftl s ženou Gyttl, Růže vdova, Maje a Rhíle žena jeho, Zalman Ochs a Ritke manželka, Jonáš s synem Samulem, Šimon Malostranský, Majer Ryšavý, Eliáš z Náchoda a Mojžíš syn jeho.

R. 1512 děje se první určitá zmínka o škole židovské, ač není pochyby, že již dávno před tím stávala; při ní zůstával zvláštní školník či sluha (schulklepper). Z rabínů kolínských jmenují se v letech 1500 až 1513 mistr (rabbi) Majer a po něm mistr Samuel: oba bydleli ve vlastních domech svých; měli Židé tehdáž i zvláštní své zpěváky a obřadníky (kantory), z nichž r. 1513 jmenují se současně Judl a Isák. 1511—28.

*Vávra: Dějiny m. Kolína n. L.*

**341.** Aufzeichnung darüber, dass in Leitmeritz bezüglich der jüdischen Darlehen eine andere Ordnung galt, als die allgemeinen Bestimmungen von 1497—9. 1512.

V kopiáři Litoměřickém z r. 1512 čte se svědomí, v kterém se praví: »Jest nám to věc vědomá, že toto zřiezenie, kteréž učiniti ráčil pan z Rozmberka za ouřadu najvyzšieho hajtmanstvie svého (1497 až 1499) a pan podkomořie p. Albrecht Leskovec o Židech, jak puojčovati mají, ani král JMt, pán náš nejmilostivější, vyzdvihnúti toho a zkaziti jest neráčil, ani pan podkomořie žádný, ale my jiné obecné svolenie máme, jímž se spravujem.

*Časop. Mus. král. Česk. 1898. S. 397.*

**342.** Auf dem allgemeinen Landtage zu Olmütz wurde beschlossen, dass die Juden von je zehn geliehenen Gulden nicht mehr als einen Gulden an Zinsen nehmen dürfen; die Zinsen sind halbjährig zu entrichten; wenn jemand die Zinsen nicht zahlt, soll ihn der Jude dem Vogte jener Ortschaft, wo der Schuldner zuständig ist, angeben. Borgt der Jude auf ein Pfand, so muss es vorher dem Vogte und den Schöffen angezeigt und in die Bücher eingetragen werden. Wenn der Jude ein gestohlenes Pfand annimmt, dann muss er es ohne Widerrede und Ersatz seinem Inhaber zurückstellen. Die Juden dürfen nicht in Dörfern, sondern nur in Städten und Städtchen wohnen. 24. Juni 1513. 1513.

Ze sněmu obecního v Olomouci 24. června 1513. Codex Wenceslai de Iglavia. M. S. zemsk. archivu Mor. v Brně fol. 88.

O Židy a lichvy.

Svolenie obecní: Najprv aby Židé z desíti zlatých jeden zlatý do roka brali, a ze sta zlatých X zlatých a tak aby se při velikých i malých summách zachovali, z desíti jeden berúc do roka a nic více.

1513. A takové lichvy aby Židóm na každého puol létha spravovány byly. Pakli by toho kdo neučinil a nespravil, tehdy to Žid fojtovi tej dědiny, kdež ten dlužník, oznámiti má, a fojt jemu spravedlivé učiň a dlužníka k tomu drž, aby Židu zaplatil. Pakli by toho fojt učiniti nechtěl, tehdy Žid stavovati moci buď (sic) každého z tej dědiny, dokudž se jemu dosti nestane. A jestliže by Žid který lichvy zadržoval přes puol létha, a toho neohlásil, na to aby jemu žádná lichva nešla a dána nebyla, mimo zřízení zemské etc.

Item. Pójčil-li by který Žid na základ, ten také tiem zpuosobem lichvu beř, jeden z Xti do roka, jakož svrchu psáno jest. Než takový základ najprv má fojtovi a konšelóm ukázán býti, a oni to v knihy městské zapište. A přišel-li by kdo a svého co u Žida našel, ježto by jemu ukradeno a Židu zastaveno bylo, a stal se toho slušný průvod: to má beze všeho uplacování vráceno býti tomu, komuž ukradeno jest; a nechtěl-li by kdo z takových základuov lichvy na každého puol létha spraviti a v tom základ se přestál, Žid s tím základem bude moci učiniti podle zdání svého.

Item. Židé nikdež ve vsech bydliti nemají, než v městech a v městečkách; pakli by kdo proti tomu ustanovení ve vsi Židy chovati chtěl, to žádnému trpěno nebuď, než každý o to trestán býti má podle zdání panského a rytieřstva. Actum Olomuntz in dieta scti Joannis Baptiste anno MCCCCCXIII°.

*Archiv Český 1890 X. p. 135 u. f.*

1513. **343.** Durch kaiserliches Dekret, welches auch für den Friedhof der Prager Juden seine Anwendung fand, wurde verboten die Mauern der Begräbnisplätze der Juden, wie es oft geschieht, einzureissen, die Grabsteine zu zerstören, die Gräber aufzuwühlen, die Leichen auszugraben, das Vieh auf dem Friedhofe zu weiden; den Juden wird erlaubt ihre Friedhöfe mit Mauern von jeder Höhe zu umgeben und zur Nachtzeit Wächter hinzustellen, fernerhin soll auch der Richtplatz nicht mehr dort sein. Dagegen haben die Juden ihre Abgaben für die Friedhöfe in Ordnung zu entrichten; es wird ihnen erlaubt nur zur Nachtzeit, und nie in der Sonntagsnacht ihre Toten ohne alle Zeremonien zu begraben. 15. Aug. 1513.

„Auf das wiederholte unterthänigste Bitten der Juden, und in Rücksicht, dass auch Vnsere getreuen und vielverdienten Erzbischöfe

und Bischöfe deren gehorsames Ansuchen weder als unbillig noch als 1513. unzulässig begutachtet haben, ordnen wir anmit an und befehlen, dass die Mauern der Begräbnissplätze der Juden nicht, wie es oft geschieht, niedergerissen, dass die darauf befindlichen Grabsteine nicht zerstört, die Gräber nicht aufgewühlt und die Leichen nicht ausgegraben werden sollen, und dass überhaupt Alles zu unterlassen sey, was die Todten mißhandelt, und dem Lebenden ärgerlich sein muss; gleich wie es die Juden auch urkundlich und thatsächlich dargethan haben, dass ähnliche Verordnungen schon früher von den Päbsten Innocenz dem IV. (Anno 1251) und Pius dem II. (Anno 1462) erlassen worden sind. Es soll daher den Juden gestattet seyn, allenthalben, wo sie jetzt Gottesäcker haben, diese auch in der Folge beizubehalten, sie mit Mauern von jeder Höhe zu umgeben, auch daselbst zur Nachtzeit Wächter hinzustellen; und haben die Eigenthümer der Gründe, welche um diese Gottesäcker herumliegen oder ummittelbar daran gränzen, sie bei Allem diesen ungestört, und das Vieh nicht mehr zur Weide hineintreiben zu lassen. Ingleichen soll fernerhin der Richtplatz (Ort der Hinrichtung) nicht mehr dort seyn, so wie auch der Durchgang durch dieselben nicht mehr unbedingt gestattet zu werden braucht. Andererseits aber haben die Juden wieder dasjenige zu entrichten, was ihnen bis jetzt für die Gestattung ihrer Gottesäcker zu erlegen vorgeschrieben ist; ferner soll ihnen nur zur Nachtzeit erlaubt seyn, ihre Todten dahinzubringen, welches übrigends nie Sonntagsnacht geschehen darf; ferner soll, wie diess bei ihnen gebräuchlich ist, niemand mit einer brennenden Kerze von schwarzem Wachse der Leichenbahre vorausschreiten, und keiner mit der Kopfbedeckung der Verstorbenen oder mit einem Buche von der Leiche gehen. Nicht mindrer sollen, wenn mehrere Leichen zu gleicher Zeit zu begraben sind, sie nicht zu verschiedenenmalen, sondern immer zu gleicher Zeit dahin gebracht werden.

*J. M. Schottky, Prag wie es war und wie es ist. 1830 I. p. 358.*

**344.** Paul Maškův erklärt vor dem Amte der Stadt 1513. Königinhof, dass er den Bürgen, welche für seine Schuld bei dem Juden gutstehen, sein Haus überlässt. Der Vertrag wurde zwar in Nachod geschlossen, wo der Jude gepfändet hat, jedoch auf Verlangen der Bürgen hat Paul den Vertrag auch in die Königinhofer Register einschreiben lassen. 24. Oct. 1513.

*Arch. der Stadt Königinhof, Knihy pamětní fol. 194.*

1514. **345. König Wladislaw erlaubt dem Bürgermeister, den Schöffen und der ganzen Gemeinde der Stadt Ungarisch-Hradisch die Juden auszuweisen, da sich dieselben in keiner anderen Stadt Mährens befinden.** Ofen, 18. Feb. 1514.

My Vladislav z boží milosti Uherský, Český, Dalmatský, Charvátský etc. král, markrabie Moravský, Lucemburské a Slezské kníže a Lužický markrabie etc., oznamujem tímto listem všem, že jakož od ciesařuov a králuov Českých a markrabí Moravských, předkuov našich, dání, též také od nás potvrzení opatrní purgmistr a konšelé města Hradišče mají, aby oni Židy v témž městě súdili, a také Židé k témuž městu platy aby platili, jakož pak ti listové to všecko v sobě šíř ukazují. Nyní pak ukázáno i předloženo jest nám, kterak oni Židé k velikej škodě a záhubě témuž městu sou, a při tom jsme prošeni od purgmistra, konšel i vší obce již psaného města Hradišče, abychom je při takovej věci opatřiti a těch Židuov zbaviti ráčili, poněvadž v žádném městě našem markrabství Moravského nejsú, též tu, aby jich také nebylo mezi nimi v tej obci obyvateluov. My pak prohledajíce k mnohým věrným a ustavičným službám již psaných obyvateluov města Hradišče, kteréž sou nám činili a činiti nepřestávají, nás jakožto krále a pána svého věrně se přidržíce, znajíce jich slušnú prosbu, aby oni tím lépe živnosti svej hleděti a to město opatrovati mohli k poctivému a užitečnému našemu a dědicův našich, s dobrým rozmyslem, s radú věrných našich a naším jistým vědomím z milosti a mocí naši královskú v Čechách i jakožto markrabie Moravský svolili jsme k tomu, zvláštní tuto milost týmž Hradišckým listem tímto v tom číníce a moc i vuoli naši královskú k tomu jim dávajíce, a tomu konečně chtějíce, aby Židuov v témž městě nebylo obyvateluov nyní i na budúcí věčné časy pod žádným spuosobem, a oni Hradiščští a všecka obec toho města aby se jich konečně zbavili a zbaviti mohli a jich mezi sebú nejmieti, a to bez naší, krále Ludvíka, syna našeho najmilejšího, dědicuov i budúcích našich, králuov Českých a markrabí Moravských, i jiných všech a všelijakých lidí všelijaké překážky. Však také oni purgmistr, konšelé i všecka obec povinni sou a budou nynějším Židuom, k čemuž spravedlnost mají, podle práva města svého k tomu dopomoci a též každému od nich spravedlivé učiniti právem a žádnému nedopúštěti jim křivdy činiti v tom, a také čas slušný k vyprodání a vyhoštění z města jim Židóm dáti a položiti, v kterémž by se oni vyprodati a vyhostiti mohli; též také což se těch domuov dotýče, v kterýchž nyní Židé jsú, a když se vyprodají, jakž se svrchu píše; a také všemu a každému na tom právě nikam se jinam neodvolávajíc ani jinde kde

ortele berúce, podle výsad napřed dotčených téhož města, kteréž na 1514. Židy mají, spravedlivé od sebe učiní podle rozsudkův jich. A také to opatřiti mají již psaní purgmistr, konšelé i všecka obec, aby platové spravedliví na těch domích židovských nescházeli, než vydáváni a zpravováni aby byli podle výsad téhož města, a to nyní i budúcí věčné časy. A protož přikazujem všem poddaným našim markrabství Moravského a zvlášč hajtmanu a podkomořímu, nynějším i budúcím, věrným našim milým, abyšte již psané purgmistra, konšely i všecku obec města Hradišče při tejto milosti naší jměli, drželi a neporušitedlně zachovali, je ochraňovali a překážek v tom jim činiti žádnému nedopúščeli, nikoli jinak nečiníc. Tomu na svědomí pečet naši královskú k listu tomuto přivěsiti jsme rozkázali. Dán na Budíně v středu po svatej panně Dorotě léta božieho tisicého pětistého čtrnádstého, a království našich Uherského čtyřmecietmého a Českého čtyřidcátého třetího.

*Čas. Mus. král. Čes. p. 448.*

**346.** Vorbereitungen zu einem Angriffe gegen die Juden in Prag. 1. Mai 1514. 1514.

Léta 1514 v pondělí den sv. Filipa a Jakuba o nešpořích byl strach v Židech a běželi, kam kdo mohl, protože nějaký Žid blázen udeřil pachole křesťanské, že od toho umřelo. Tehdy lid obecný, majíce příčinu, aby brali Židům, sběhlo se jich veliké množství k jejich branám, i chtěli jim škoditi; a páni s rychtářem je krotili, ale nic platno nebylo, když je z jedné brány vyhnali, oni utekli do druhé, až se již počali bíti; a v tom je pán Bůh rozehnal přívalem velikým, že sou se rozcházeli. Konšelé pak sjednali žoldnéře, osadivše židovské brány i rathauz svůj a Novoměští také dávali žoldnéře na rathauz Staroměstský. Taková bouře státi se měla na den velikonoční působením nepřátelským některých pánův a zemanův, ale že majíce výstrahu měli se opatrně, i nemohli k tomu přístupu míti, až se to vždy stalo tento den, ponoukajíce chudiny a mládeže chtivé k braní. Ale co rozuměti, kdyby byli Židy zebrali nenechali by klášterу, a skrze to popudili by krále proti Praze; udeřili by též i na sklepy kupecké a tu by opět zbouřili císaře i ty kupce; ale pán Bůh uchoval!

*Staří letopisové čeští 358.*

Tomek in der Geschichte der Stadt Prag X. 366 schreibt:

Tehdáž strojilo se v den velikonoční (16. dub.) nějaké vzbouření obecného lidu proti Židům k spůsobení nesnází konšelům a nelibosti proti nim u krále, ano i u císaře, když by se lid dal nejspíš také v loupení cizích kupců. Konšelé dostavše výstrahu, dovedli to toho dne pře-

1515. aby nepředávali, na vozy aby nelezli, před brány aby nechodili pod trestáním.

Suken, nových kožichuov, nových tesákuov, končieřuov, šavlí, korduov znova připravených i nových měšcuov, tobolek, váčkuov aby Židé neprodávali ani dělali, a toho zhola aby prázdni byli, pod ztracením toho, což by prodávali aneb dělali. Ktož by je koli v tom postihli, kterékoli řemeslo, polovice tomu řemeslu a druhá polovice pánóm.

Kožichuov, sukní, čub·vetchých a jakéhožkoli šatctva po uliciech ani po domiech aby nenosili, než tu toliko ve dni trhovém, kdež jest vysazeno, jako na tarmarce prodávali, nosiec na rukou bez šrákuov a jiné dni mezi Židy doma v svých domiech, chtie-li.

V uobchody kramářóm i jiným obchodníkóm a všem řemeslníkóm, což kterému obchodu neb řemeslu příležĺ, aby jim v to Židé nevkračovali a nepřekáželi. Pakli by byl v tom který Žid postižen, an co proti těm obchodníkóm a řemeslóm činí, buďto že kořenie, hedvábie, tkanice neb cožkoli krámského vážie neb na lokty prodává, kmenty, plátna, damašky, aksamity, sukna a cožkoli k tomu podobného že by se u Žida našlo, an to váží a prodává, ješto by ke škodě a k újmě živností obchodníkóm nebo řemeslníkóm bylo, a proti jich obdarování a zřiezení starobylému tohoto města, ten Žid každý s tiem se vším do vězenie panského aby vzat byl právem, aneb od těch, komuž by překážku přes tuto zápověď činili. A s tiem, s čímž by byli postiženi Židé nebo jeden z nich, to všecko aby pobráno bylo, diel jeden těm, komuž by tiem škodili, kterémukoli obchodu neb řemeslu, druhá polovice pánóm.

Kterýkoli Žid bude postižen, an peniezi lidem platí drobnými a ti peniezi že by jiní byli nežli horské mince, ty všecky aby jemu pobrány byly, pro tu příčinu, že Židé miesie lehké mince mezi horskú, jakožto slezské haléře a ty v peniezi udávají, ješto jest to faleš. Žid každý v kuklách a v pláštích aby chodil, a kterýžkoli bez kukly bude postižen, pokuty rychtáři dva groše česká aby dal. A to tak zřiezenie zavřené o Židech aby stálo od tohoto zápisu do dalšieho a lepšieho opatřenie.

Kniha č. 994 na l. 86 v. v archivu města Prahy.[50])

*Časopis Musea krdl. Českého 1898 p. 451.*

[50]) In deutscher Übersetzung: Die nachstehenden Bestimmungen und Anordnungen haben der Herr Bürgermeister und die Herren Gemeindeältesten und die ganze Gemeinde mit einander gefasst und nach einhelligem Beschlusse am Dienstag vor Allerheiligen im Jahre des Herrn MDXV in die Stadtbücher

…en des Andreas Ulek, Ratmannes …den Juden in Haid gut für 17 Schock …snisch. 18. März 1517. 1517.

*…Mies. Kniha sápisů fol. 119.*

…nter dem Bürgermeister Wenzl Pecka. Berichterstatter von …de war Daniel Rous von Vlkánov, Bergmeister der Weinberge. … der Juden ist beschlossen worden: Kein Jude, welcher seine …dieser Stadt hat, soll einen anderen Herrn haben, als Seine Majestät … Wenn irgend ein Jude einen andern Herrn hätte, so soll ein jeder …nnen vier Wochen von diesem Herrn die Entlassung nehmen oder …dieser vier Wochen aus der Stadt wegziehen. Jene, welche nicht ihre …n Häuser haben und Hausgenossen oder Gäste sind, sollen die judischen …wirte nicht anders in ihr Haus aufnehmen, ausser wenn sie versprechen …es so zu beobachten, wie die ansässigen Juden, wie es hier der Reihe nach …geschrieben steht, unter denselben Strafen.

Die Juden sollen den Bürgern dieser Stadt, welche es benöthigen, nicht anders als auf Pfänder borgen und dies in der Weise, wie es von altersher bestimmt ist. Sollte irgend ein Jude auf einen Schein borgen, so soll das Darlehen nicht mehr als hundert Schock meissnisch betragen, und wenn der Jude binnen Jahr und Tag nicht mahnen und sein Recht wahren, oder mehr als 100 Schock borgen und auch die Zinsen länger als ein Jahr nachwarten würde, so soll die Summe für den Juden verfallen, und der, welchem er borgte, soll dem Juden nichts schuldig sein. Sollte aber Jemand grössere Summen benöthigen als 100 Schock meissnisch und wollte sie vom Juden haben, so sollen die Juden Niemandem ohne Wissen und Bewilligung des Herrn Bürgermeisters und gesammten Rates borgen.

Die Juden sollen die Bürger nicht mittels burggräflicher oder Kanzleiregister in Schulden einführen.

Wenn ein Bürger in welchem Register immer eine Schuld dem Juden verschreiben würde, soll er dem Juden damit nicht verpflichtet sein. Wenn der Jude den Bürger auf welche Art immer dazu bringen würde, dass er ihm diese Schuld zahlen müsste, insbesondere kraft der burggräflichen Register, so soll der Bürger bei diesem Rechte es von dem Juden verlangen können, und ihn vor Gericht belangen, und der Jude soll gerichtlich verhalten werden, dem Bürger die Summe, welche er ihm gab, sammt den aufgewachsenen Kosten zu erstatten, und dann soll der Jude gleich aus der Stadt gejagt werden, weil er gegen das Verbot handelte.

Alle Juden, welche hier ihre Wohnung haben oder Ankömmlinge sind, sollen die Bürger wegen einer Schuld oder wegen einer Sache vor kein anderes Recht fordern oder sonst erdenklicher Weise drängen, als vor das Recht dieser Stadt; bei sonstiger Verjagung und Ausweisung aus der Stadt.

Die Juden sollen bei Strafe von den Bürgern nicht mehr Zinsen nehmen als von jedem Schock böhmischer Groschen zwei kleine Geldstücke. Bei Kaufgeschäften der Christen sollen sich die Juden nicht einmischen noch aufdrängen und die Christen beim Kaufe nicht überzahlen, auf die Wagen nicht steigen und bei Strafe nicht vor die Thore gehen.

Tuche, neue Pelze, neue Aexte, Rappiere, Säbel, neu hergerichtete Degen, neue Geldbeutel, Geldtaschen und Säckel sollen die Juden weder verkaufen

1517. **350.** Sebastian und Peter von Weitmühle erteilen der Stadt Komotau das Privilegium, dass in derselben und auf deren Gründen ein Jude weder wohnen noch Handel treiben darf. 22. April 1517.

Wir Sebastian und Peter Herren von der Weitmühle und zu Komotau bekennen mit diesem unsern offenen Briefe für uns, alle unsere Erben, Erbnehmen und Nachkommen, Herren zu Komotau, gegen allermänniglich, die ihn sehen oder hören lesen, dass für uns kommen sein unsere liebe Getreue die ehrsamen, weisen Bürgermeister und Räthe und die ganze Gemein unser Stadt Komotau, haben uns daselbst als ihren Erbherren furgebracht und zu erkennen geben etzliche Beschwerung der Juden, die sie dann ein lange Zeit erdultet

---

noch verfertigen und sich dessen ganz enthalten bei Verlust dessen, was sie verkauften oder verfertigten. Wenn sie jemand von welchem Handwerk immer dabei ertappen würde, gehört die Hälfte der Strafe dem Handwerk und die andere den Herren. Pelze, Röcke, abgenützte Pelzröcke (čuby) und was immer für Kleider dürfen sie weder auf die Strassen noch in die Häuser tragen ausser an dem festgesetzten Markttage, so wie sie auf den Tandelmärkten verkauften, nämlich mit der Waare auf der Hand ohne Schragen, und an anderen Tagen unter den Juden zu Hause in ihren Häusern, wenn sie wollen.

In die Geschäfte der Krämer und anderer Handelsleute so wie aller Handwerker, welchen irgend ein Handel oder Handwerk zusteht, sollen sich die Juden nicht einmengen und denselben nicht hinderlich sein. Wenn irgend ein Jude dabei ertappt werden sollte, dass er gegen diese Kaufleute oder Handwerker etwas tut, entweder dass er Gewürze, Seide, Bänder oder sonstige Krämerwaaren wiegt oder nach der Elle verkauft, Battiste, Leiwand, Damaste, Samete, Tücher, oder wenn sonst etwas Aehnliches bei einem Juden gefunden würde, dass er es wiegt und verkauft, was zum Schaden und Nachteile dem Gewerbe der Kaufleute oder Handwerker und gegen ihre Begünstigungen und altherkömmliche Ordnung dieser Stadt wäre, soll dieser Jude mit allem dem vom Gericht oder von Jenen, welche er trotz dieses Verbotes beeinträchtiget hat, in das Herrn-Gefängnis genommen werden. Und alles das, womit die Juden oder einer derselbe ertappt würden, soll ihnen weggenommen werden, und ein Teil davon denen, welchen er damit schadete, sei es ein Kaufmann oder Handwerker, die andere Hälfte den Herren zugute kommen.

Wenn ein Jude dabei ergriffen würde, dass er den Leuten mit Kleingeld zahlt, und dieses Geld wäre ein anderes als die Kuttenberger Münze, so soll ihm dieses Geld aus dem Grunde weggenommen werden, weil die Juden leichte Münzen unter die Kuttenberger Münze mischen, wie z. B. schlesische Heller, und solche als Geld anbringen, was eine Fälschung ist. Jeder Jude soll in der Koglhaube und in Mänteln gehen, und welcher von ihnen ohne Kogelhaube ergriffen wird, hat dem Richter zwei böhmische Groschen Strafe zu zahlen.

Und diese beschlossene Verordnung in Betreff der Juden soll von dieser Eintragung ab bis zu weiterer und besserer Verfügung in Kraft bestehen.

Buch Nro. 994 Bl. 86 im Archiv der Stadt im Prag.

en, dadurch dem gemeinen Gute auch den Einwohnern unser Stadt motau merklichen grossen Schaden und Abnehmung ihrer Nahrung on wegen ihres unchristlichen Wuchers und ander viel unziemblicher Händel, der sie sich gebraucht haben, dadurch in Armuth und Ungebühr kommen sein; solche ihre merkliche Beschwerung von ihnen gnädiglich abzuwenden, haben sie uns durch Vorbete ihrer guten Freund, auch durch sich selbst demüthiglich angelangt und fleissig gebeten, ihn und ihren Erben, Erbnehmen und Nachkommen, Einwohnern der obgenannten Stadt Komotau, solcher Beschwerung gnädiglichen zu entledigen und sie als ihre Erbherren mit Freiheiten zu begnaden, dermassen dass in zukünftigen ewigen Zeiten kein Jude bei ihnen wohnen soll, dafür sie uns dann auch als Unterthanen ihren Erbherren, wie hernach folget, gethan haben. Solcher ihrer gueten Freund Fürbete, auch ihr fleissige manfältige Ersuchung und dass sie unter unser Herrschaft dadurch bequemlicher zunehmen und ihren gemeinen Nutz in gueten Wesen bleiben möchte, auch ihren bereiten unterthänigen Willen und getreue unverrückte Dienstbarkeit, damit sie sich gegen unsern lieben Vater seeligen und allen ihren Vorfordern ihrer Herrschaft auch gegen uns alle Zeit in aufrichtiger Frummigkeit verhalten haben, angesehen und betrachtet haben, solcher ihrer Beschwerung der Juden zu Herzen genommen, als ihre Erbherren umb ein Summa Gelds, nämblich vier Hundert Schock auf Schwertgeld gerechnet, die sie uns bereit und zu guten Dank gänzlich entricht und bezahlt haben, mit ihn als unsern getreuen Unterthanen gnädiglich beredt und ganz endlichen vertragen haben, gereden auch geloben und versprechen mit Kraft dieses unsers Briefs für uns, unsere Erben, Erbnehmen und Nachkommen, Herren zu Komotau, dass kein Jud nimmermehr zu ewigen zukünftigen Zeiten bei ihnen wohnen noch häuslich sitzen soll in der Stadt, noch vor der Stadt, auch auf unsern Gütern der Stadt Komotau; auch sollen sie kein Handel, Hantierung noch Gewerbe und Handwerk in der Stadt noch vor der Stadt treiben, darinnen wir sie schützen und handhaben wollen, als ihre Erbherren. Geben 1517 am Mittwoch nach Quasimodo. 1517.

*Komotauer Stadtarch. Memorabilia I. 54.*

**351.** Der Bürgermeister und Rat der Stadt Nimburg berichten dem Rate der Prager Altstadt, Siegmund von Zap habe sie belangt, dass sie ihren Juden Joseph vor das Burggrafengericht auf dem Prager Schlosse stellen, weil er einen untertänigen Bauer des Siegmund von Zap wegen Schulden in Haft hält; 1517.

*

1517. sie ersuchen um Rat und Belehrung, was sie tun sollen. Nimburg, 5. Aug. 1517.

Službu naši VMtem vzkazujem, Slovutní v opatrnostech páni přátelé naši milí! Na vaši poctivost vznášíme, kterak urozený vladyka pan Sigmund z Zap pohnal jest nás, abychom Žida Josefa, poddaného našeho, před soudem purkrabským na hradě Pražském postavili z té příčiny, že jeho člověka u nás v vazbě drží a že by člověku jeho proti zřízení zemskému puojčil. Protož VMtí v tom za radu a naučení, kterak bychom měli učiniti, žádáme; neb Žid, jsa náš poddaný a úročník, rád by práva města našeho užil, poněvadž maje vajhost od JMti Kské, slavné paměti krále Vladislava, aby měl vuoli poddati se, komuž chce, i k nám se jest podle takového obdarování utekl a poddal, aby obci úročil. I nerad by kam jinam mimo právo naše a jakožto poddaný v soud se dal a my také jeho neradi bychom opustili, nebo ten sedlák jatec jeho Židů jest a k dluhu se zná, ale platce býti, ani vyručiti se úmyslně nechce. Z těch ze všech příčin rady a naučení žádáme, abychom nic proti svobodám stavu našeho městského neučinili, ale rádi bychom, ktož pod právem naším jest, aby také téhož práva užiti i také opatřen býti mohl; odpovědi žádáme. Datum fer. III ante transfigurationem Christi anno 1517.

Purgmistr a rada města Nymburka na Labi.

[In tergo:] Slovutným v opatrnostech pánuom, panu purgmistru a radě Starého města Pražského, pánuom přáteluom našim zvláštním.

*Orig. im Stadtarch. zu Nimburg.*

1517. **352.** Ausweisung der Juden aus Prag über Anstiftung einiger Kürschner und Krämer. 4. Nov. 1517.

Léta 1517 v středu po všech Svatých obec byla spolu Staroměstská a tu vypovědíni byli Židé z Prahy od některých kožišníkův a kramářův; a Lomendy, měštěnín jeden bohatý, ten se založil o sto kop s jiným sousedem, že Židé nebudou v Praze, a ten se o to velmi staral a jiné k tomu vedl, aby podle něho kráčeli a Židy vypověděli.

*Staří letopisové čeští. 411.*

1518. **353.** Der Stadtrat von Nimburg beklagt sich beim Prager Stadrate über die Prager Juden, welche zwei Nimburger Juden, Joseph und Samuel, vor das Burggrafenamt anstatt vor das Stadtgericht von Nimburg belangt haben, und ersucht den Prager Judenältesten aufzutragen, dass

sie davon abstehen, weil der Nimburger Stadtrat jedem von ihnen gerecht sein wird. Nimburg, 24. Jan. 1518. 1518.

Službu naši VMtem vzkazujem. Slovutné poctivosti páni, přátelé naši! Zvláště oznamujeme Vašim Mstem i žalujeme na Židy Pražské, poddané VMti, kterak opět pohánějí Židův našich poddaných a poplatných, Josefa a Samule, před úřad JMti páně purkrabuov hradu Pražského, nám nic na ně nežalovavše, činí, pokud se jim vidí a líbí; ješto tím a takovú věcí ne Židuom našim poddaným protimyslnost a lehkost činí, ale nám a právuom našim, ješto, kdyby nám na ně co žalovali, my jistě jakožto od poddaných a dědičných našich bez puohonu spravedlivé, byli-li by co povinovati, učinili bychom. Prvé je trápili po své vuoli klatbú, nyní puohonem, příčiny my slušné neznáme, protož Vašich Mtí prosíme, že jim račte Židuom svým, starším jich, rozkázati, aby oni Židuov našich na tento čas nechali a od puohonu pustili, nebo chceme rádi od nich každému spravedlivé učiniti. Věříme Vašim Mtem, že přímluvy naší jim Židuom poddaným našim užiti dáte a my pro Vaše Mti, což nám jediné slušného, a Vaše Mti nás potřebovali, učiníme rádi jako pro své milé pány přátely. Datum dominica post Vincentii anno 1518 domini.

Purgmistr a rada města Nymburka na Labi.

*Čas. Mus. kr. Česk. 1898. p. 453.*

354. Nachricht über die Verhandlungen wegen der provisorischen Belassung der Juden in Prag. 12. Apr. 1518. 1518.

Obec Staroměstská svolána byla na rathauz v pondělí provodní l. 1518, a tu čtyři regentové neb hejtmané přijeli a poručili mluviti panu mistru ke všem obcem od pánův a rytířstva, žádajíce toho na obcech, poněvadž sou na tom konečně zůstali, aby Židův vybyli z Prahy, podlé obdarování krále JMti slavné paměti Vladislava, pak aby se k nim milostivě ukázali a na lid tak soužený láskou se naklonili; a dlouhou chvíli mluvil příliš mnoho a po té vyšli ven. Potom purkmistr Daniel Rauš a jiní konšelé s staršími obecními spolu rozjímali, co by a pokud bylo beze škody tomu obdarování královskému. Na tom všickni zůstali, aby je trpěli do příjezdu krále Ludvíka do koruny České a regentové aby o to jednali s jinými pány českými, aby to obdarování královské zapsáno bylo dskami zemskými. A když dána byla odpověď ta regentům, Židé také vstoupili do vší obce žádajíce a prosíce, aby lítost a milosrdenství nad nimi ukázali, ohlédnouce se na staré, na děti a na chudé jejich, uvolujíce se i v půjčování peněz na malé

1518. lichvy, a kdež prvé dávali z zahrady a z lázně 12 kop gr. českých, že chtí dáti 50 kop gr. č., a tak na tom ostáno.

*Staří letopisové čeští. 414.*

1518. **355.** Der Landtag zu Brünn beschliesst, dass die Juden von 10 Gulden jährlich einen Gulden Zinsen nehmen sollen; wenn der Schuldner nicht zahlen wollte, dann soll ihn der Gemeindevogt dazu verhalten. 25. Jul. 1518.

Léta božieho tisícího pětistého osmnáctého na den sv. Jakuba, za hajtmanstvie urozeného pána pana Jana z Pernštajna a na Thavačově, držán jest sněm obecní v městě Brně, na kterémž jest toto zřízení duole psané od obyvateluov markrabstvie Moravského zřiezeno, a ode všech držáno a zachováno býti má.

9. O Židy a lichvy.

Svolení obecní. Najprv aby Židé z desíti zlatých jeden zlatý do roka brali a ze sta zlatých X zlatých, a tak aby se při velikých i malých summách zachovávali z desíti jeden berúc do roka, a nic viece; a takové lichvy aby Židóm na každého puol léta spravovány byly. Pakli by toho kdo neučinil a nespravil, tehdy to Žid fojtovi též dědiny, kdež ten dlužník, oznámiti má, a fojt jemu spravedlivě učiň a dlužníka k tomu drž, aby Židu zaplatil. Pakli by fojt toho učiniti nechtěl, tehdy Žid stavovati moci bude každého z tej dědiny, dokudž se jemu dosti nestane. A jestliže by Žid který lichvy zadržoval přes puol léta a toho neohlásil, na to aby jemu žádná lichva nešla a dána nebyla mimo zřizenie zemské.

*Archiv Český XI. p. 309.* (Wörtlich wie der Beschluss vom 24. Juni 1513.)

1518. **356.** Verhandlungen über die einstweilige Belassung der Juden in Prag. 25. Oct. 1518.

Léta 1518 v pondělí před sv. Šimonem a Judou všecka obec Pražská sešli se na dolejším rathauzu. Tu také zmínka byla a dlouhá řeč od Kardinála, kožišníka, staršího obecního, co se dotýče Židův, že jich více nechtí trpěti, aby pan purkmistr a páni ráčili to opatřiti, že jsou k veliké škodě a zhoubě města tohoto; též mluvil k tomu i Pulpit z Poříčí, a mnozí zkřikli: Tak! tak! z hořejšího města, zapomněvše i na to, že jsou v kolleji k přímluvě pánův regentův, farářův a kněží učinili to a přiřkli shovení týmž Židům do příjezdu královského do Prahy, a co král učiní, že pan purkmistr a páni také k tomu svolí. Tuto k jich řeči konšelé s purkmistrem nic tak mnoho neřekli, než:

že chtí na to se rozmysliti a poraditi a potom jim oznámiti, a aby se to mělo hned státi, nebyla-liž by hanba veliká nám konšelům i vám tolikéž všechněm spolu, co sme přiříkali pánům regentům, že by se to tak státi mělo, nebo i obci obojích nebylo tajno, poněvadž sou to slyšeli z úst v uši své od nich a též také k tomu sou s námi přistoupili. 1518.

*Staří letopisové čeští. 425.*

**357.** Strachota von Kralowic, Hauptmann in Kolin, erklärt, dass er in den Judenbüchern im Koliner Schlosse eine Eintragung dd. 21. Juni 1513 gesehen hat, kraft welcher Maruše Trubačka aus Kuttenberg vor dem Koliner Burggrafen Johann Lewa von Brozánek bekennt, dass sie dem Koliner Juden Jakob, Sohne des Litmann, 26 Schock gr. b. schulde. 19. Juni 1519. 1519.

*Orig. im Kuttenberg Arch. Nr. 197.*

**358.** Der Landtag zu Olmütz beschliesst, dass die Juden von 10 Gulden jährlich 2 Gulden Zinsen nehmen sollen, dass nur jene Juden, welche keinen Wucher betreiben, in den Dörfern wohnen dürfen, die übrigen nur in Städten oder Städtchen Handel treiben können, und dass bei Darlehen auf Pfänder stets der Gemeindevogt in Kenntnis zu setzen ist. 6. Jan. 1520. 1520.

Anno Domini 1520 v Olomouci při času Svíček stalo se toto zřízení dolepsané:

O Židy a lichvy.

Item. Svolení obecnie, aby Židé z 10 zlatých dva zlatá do roka brali, a ze sta 20 zlatých, a tak aby se při velikých i malých summách zachovávali, z 10ti dva berúc do roka a nic viece. A takové lichvy aby Židóm na každého puol léta spravovány byly. Pakli by toho kdo neučinil, tehdy to Žid fojtovi tej dědiny, kdež ten dlužník jest, oznámiti má, a fojt jemu spravedlivě učiň a dlužníka k tomu drž, aby Židu zaplatil. Pakli by fojt toho učiniti nechtěl, tehdy Žid stavovati moci bude každého z tej dědiny, dokudž se jemu dosti nestane.

(Dieser Artikel ist durchstrichen.)

Item. Půjčil-li by který Žid co na základ, ten také tím spuosobem lichvu beř, dva zlaté z 10ti do roka, jakož svrchu psáno jest

1520. Než takový základ najprvé má fojtovi a konšelóm ukázán býti, a oni to v knihy městské zapište. A přišel-li by kdo a svého co u Žida našel, ježto by jemu ukradeno a Židu zastaveno bylo, a stal se toho slušný pruovod: to má beze všeho uplacovánie vráceno býti tomu, komuž ukradeno jest. A nechtěl-li by kdo z takových základuov lichvy na každého puol léta spraviti a v tom základ se prostál: Žid s tím základem bude moci učiniti podle zdánie svého. Než žádný základ do roka se prostáti nemá.

Item. Židé nikdyž ve vsech bydleti nemají, nežli kteřížby nelichvili, než v městech a v městečkách. Pakli by kdo proti tomuto ustanovení ve vsi Židy chovati chtěl, to žádnému trpěno nebuď, než každý o to trestán býti má podle zdánie panského a rytířstva.

Item. Který by Žid kterému člověku z kteréžkoli dědiny půjčiti chtěl na jakýžkoli základ aneb na lichvu: toho Žid učiniti nemá bez vědomí fojta a konšel tej dědiny, odkud by ten člověk byl, kterýžby od něho vypůjčiti chtěl. Pakli by půjčil bez vědomí fojta a konšel, tehdy ten člověk nebude povinen toho Židu platiti. Než co se předešlých půjček dotýče, ty aby každý Židóm platil tak, jakž od nich vypůjčil. [Dieser Absatz ist durchstrichen.]

Item. Židé aby trhuov ani kupectví žádných nevedli po vsech, než v městech a v městečkách.

*Archiv Český XI. p. 325. Drnowitzer Rechtsbuch. Land. Ord. v. J. 1535, 1545 u. 1604.*

1520. **359.** Wilhelm von Pernstein ersucht seinen Sohn Johann von Pernstein auf dem mährischen Landtage dahin zu wirken, dass der Beschluss desselben, wodurch der Zinsenbezug der Juden eingeschränkt wurde, abgeändert werde; denn sonst möchten seine Untertanen, die sich auf ihre Weinberge von Juden Geld geborgt haben und der Missernte wegen ihre Schulden nicht bezahlen konnten, um ihr Vermögen kommen. Manche geistliche und weltliche Herren betreiben einen grösseren Wucher als die Juden. 3. März. 1520.

Pane synu milý! Což se Židův dotýče, jakož pan Adam mi ukazoval zřízení o nich, které by mělo ustanoveno býti, což se lichvy dotýče, to mně se dobře zdá. Ale což se týče půjčovati lidem, aby nepůjčovali, lečby od pána svého list přinesl, aneb konšelé z té dědiny, aby s ním přišli, to není možné, aby to býti mohlo. Než to jest možné, kdež Židé jsau buď v městě neb v městečku; konšelé aby

o tom věděli, a ten člověk aby před nimi stál, kterémuž se půjčuje, 1520.
a to aby se zapsalo.

Mněť do Židů nic není, jáť toho pro Židy nepíši, než píši to pro lidi své, kteříž pod vinohrady jsau, žeby nám musily vinohrady pustnauti, by tak mělo býti. Neb Faitlovi jsau nyní dlužni samému na čtyři sta kop v Blučině. Pak když se jim nic neurodilo, i nic od nich nevzal, a udělal s nimi tu milost, že jim čeká. A dáli pán bůh lepší čas, že se budau moci zase opraviti.

Ale hned též letos duchovní i světští z měst i odjinud půjčívali na vína pět kop míš. na desítivěderní bečku na mé panství i na jiná. Než uředníkť se dosti špatně na to ptal. A někde čtyři kopy jedné půjčívali na jiná panství na bečku.

Pak mně se zdá, že jest to třikrát větší lichva než židovská. Pak by to uloženo na Židy tak bylo, jako sem já u pana Adama viděl, netřebať by jiné psoty bylo na lidi naše, kteréž pod vinohrady máme.

A protož to věda, mluv o to. Neb já rád ke všemu svolím, což jest slušného: než bych já měl jiné vzdělávati a sám se i lidi své kaziti, tohoť neudělám, než proti spravedlivému nebudu.

A nechtí-li Židů míti v zemi, proti mněť to nic nebude; však tak, aby jich všickni neměli. A přitom na duchovní i na světské aby uloženo bylo, aby židovských lichev nechali, jakož nyní větší berau (kteréž jsem napřed napsal) nežli Židé. Pak dopustil-liby se jí kdo, buď světský aneb duchovní, jak se k tomu máme zachovati, a na jakau pokutu má upadnauti a trestání.

A ještě sem se uptal, když sem tento list psal, že půjčují jednu kopu míš. na tři vědra vína, a ti se mohau jmenovati, kteří jsau to. A to první léta jsau činili, a ztěžka i letos toho nečinili.

Pak promluv o to s panem hejtmanem a se pány, ať ráčí tak ustanovení dělati, co by lidem bylo možné držeti. Datum Prostějov, sabbato ante translationem s. Venceslai.

*Archiv Český I. p. 86. u. f.*

**360.** Beschluss der Kuttenberger Schöppen in Betreff der Juden. 1520. 1520

Svolení o Židech pánuov obecních a starších v Kutné Hoře z r. 1520, aby zde Židé základóv, kteréž jim v dluzích křesťané zastavují, nepřechovávali, neb tudy mnohé obtížnosti se činí, a také kradené věci se postihují a snáze zabavují.

*Lib. rub. decr. antiqu. Fol. 28 im Kuttenberger Archiv. Čas. Mus. kr. Č. 1898.*

1520. **361.** Die nach dem J. 1520 vorgeschlagene Verbesserung der Landesordnung in Mähren:

O Židech opraviti. Což jest jim dopuščeno od dobytka v zřízení jmenovaného kupovati, takovej dobytek aby s vůlí pána tej dědiny kupovali. Neb by to nebylo slušné, aby Židé pány a poddané jejich předkupovati a přední užitek i zvůli v tom míti měli. A ne k prodaji, ani na zisk, než k potravám svým aby kupovati mohli.

*Archiv Český XI. 339.*

1521. **362.** Im Beschlusse der Prager Gemeinde vom J. 1521 betreffs des Ausschankes fremder Weine steht geschrieben: Sedmý a poslední artikul. Item, což se pak Židuov dotýče, na tom jsme se také svolili, aby již posavad žádných vín cizozemzkých, ani Litoměřických a hostinských, sobě a k své obci nevozili nižádnýho času, ale poněvadž měst Pražských užívají, aby také vína Pražská od nákladníkuov sobě kupovali a obyčejem svým dělali. Pakli by se kteří tak nezachovali a přes toto naše svolení Litoměřická neb jiná vína hostinská sobě přivezli, ta vína hned pergmistr jim pobrati má beze vší milosti a ty Židy trestati podle vuole své. Actum ut s. [1521.]

*Archiv Č. XVIII. 384.*

1522. **363.** An dem Einzuge des Königs Ludwig nach Prag beteiligten sich die Juden in einer Anzahl von etwa 600 Personen. 1522.

Při vjezdu krále Ludvíka do Prahy dne 28. března r. 1522 bylo v Praze samé všecko na nohou, když se král s průvodem svým přiblížil, maje vjeti branou Horskou. První byli tu postaveni Židé, v počtu asi 600, s nejvyšším rabínem svým v čele, kteříž oblečení v roucha, jichž užívali při svých službách božích, s hlavami ovinutými, nesouce dsky desatera božích přikázání, pozdravili krále zpěvem hebrejským a při tom snažně ho prosili, aby se desk rukou svou dotknul. Král učinil to, ne rukou než toliko bičíkem, kterým řídil svého koně; ale oni tak sobě toho vážili, že potom podávali sto dukátů za ten bičík, kdyby jim dán byl.

*Tomek, Dějepis m. Prahy X. 498.*

**364.** König Ludwig bestätigt dem Prager Oberstburggrafen Zdeněk Lev von Rožmital auf seine Bitte die alten Rechte, welche ihm von König Wla-

dislaw bezüglich der ihm zum Schutze und Nutzen anvertrauen Prager Juden verliehen wurden. 1. Dec. 1522. 1522.

My Ludvík z božie milosti Uherský, Český, Dalmatský, Charvatský ɔc. král, markrabie Moravský, Lucemburské a Slezské knieže a Lužický markrabie etc. Oznamujem tímto listem všem, jakož urozený Zdeněk Lev z Rožmithála a z Blatné, nejvyšší purkrabie Pražský, věrný náš milý, má v uobraně Židy Pražské i také některé na nich užitky, podlé zápisuov krále Vladislava slavné paměti, otce našeho najmilejšieho, a toho jest v držení a v uožívání, a také někteří jiní Židé v královstvie našem Českém za dědičné jemu jsú se dali a někteří v uobranu poddali, jakož od něho i listy toho mají: i prošeni jsme od téhož Zdeňka, abychme jemu toho potvrdili a při tom jeho milostivě zuostaviti ráčili. I znajíce jeho věrné služby, kteréž nám činil a činiti nepřestává, s dobrým rozmyslem a mocí naší královskú v Čechách, toho jemu všeho tímto listem potvrzujeme a při tom zuostavujeme, nechtějíce těch Židuov žádnému jinému dávati, než aby on na těch jmenovaných Židech tu obranu měl i také tu vrchnost, kteří jsú se jemu za dědičné poddali, a toho všeho aby užieval a užívati mohl, kterak jest toho prve v uožívání byl a jest, a to bez všelikterakých lidí všelikteraké překážky. A jestliže by kto sobě proti tomuto našemu obdarování a dání co z[j]ednal, to nemá žádné moci proti tomuto listu mieti. Tomu na svědomie pečeť naši královskú k listu tomuto rozkázali jsme přivěsiti. Dán na hradě Pražském v pondělí po svatém Ondřeji léta božieho tisícího pětistého dvamezcítmého, královstvie našich Uherského a Českého sedmého.

*Čas. Mus. král. Česk. 1898, p. 453. u f.*

**365.** Im J. 1522 wird unter den in Prag angesessenen Juden ein Arzt mit Namen Juda Moses erwähnt. 1522.

*Tomek, Dějepis m. Prahy IX. 236.*

**366.** Hermann von Schumburg [Schönburg] hat die reichen Prager Juden zwischen Wiltzschitz und Weigelsdorf im Judengrunde (der davon seinen Namen bekommen) überfallen, beraubt, manche erschlagen und viele verwundet, und den ältesten Rabi auf sein Schloss Schatzlar geführt und misshandelt. Als aber die Prager, Königgrätzer, die von Jaroměř und Königinhof auf Befehl Karls von Münsterberg, 1523.

1523. des damaligen Verwesers des Königreiches Böhmen, seine Burg zu belagern anfiengen, floh er und die Burg wurde erobert und zerstört. 13. Dec. 1523.

In diesem obbemelten jar 1523 den 13. decembris am Tage Luziä da ist man vor das schlosz Schatzler gezogen, die Preger, die von Konniggratz, die von Jaromir und die Hoefer aus befehel des Herzog Karles von Moensterberg, der diese Zeit gubernator des Behmerlandes war an stadt konig Ludwiges etc. etc., und durch den burggrafen den Herrn von Warttenburg. Die Behmen hatten ihr laeger in Brethgrunde aufgeschlagen und haben flux angefangen zu schissen, das man das geschütze hat hoeren zu Trautnaw krachen. Die ursache solcher belegerung war diese, das her Herrman von Schumburg hatte die Praegerischen reichen juden beraubet zwischen Wiltzschitz und Weigelsdorf im Judengrunde (der nach auf den Tag itzt also sein namen darvon hat bekomen) und sind etzliche umbkomen und verwundet worden; und haben den eldisten judischen rabi gefangen, auf einen gotzenwagen geschmidet auf das schlosz Schaetzler geführet und ihn geschatzt, sie haben in an eine bank geschmidet und [51]) haben im gedreuwet, zum fenster hienaus zu henken, und letzlich haben sie ein stroern man in des juden Kleidern angezogen und erszlinge zum fenster heraushangen lassen. Und hat der her Herman den juden von Schatzlar wieder mit sich heimlich hinweggeführet und hat das schlosz Schaetzler dem Her Karle von Schumburg ubergeben; als aber der her Karol den grossen ernst der belegerung sahe, flog er mit den seinen vom Schatzler durch ein verborgenen abgang hinweg. Also verbliben [52]) der alte Fochs Hans nur alleine auf dem schlosz. Und nach langem schissen und stürmen haben sie im das leben zugesagt, da hat er ihnen die schlüssel hienunter geworfen, und sie haben das schlosz Schatzler eröffnet und eingenomen. Und als die Behmen ales vorheret und aufgezeret hatten, unterhackten sie den Schatzler und zunten das schlos an, verbrennten und zurstöretens auf den grunt. Und da sie den Schatzler eingenomen hatten und geschleuft, fiel auf die ander nacht ein solche grime kelte ein; wo sie nach in der belegerung weren gewesen, so wer es unmuglichen gewesen, das nicht viel Behmen erfroren weren etc., etc. [53])

*Simon Hüttels, Chronik der Stadt Trautenau 1484—1601., 1881 p. 51 u. f.*

---

[51]) Unten am Rand: »die raubschloesser der bund verbrändt; Franz von Sikingen nam auch sein end.«

[52]) Am Rande links: »zwen der alte Gorden« Weiter unten: »Aber herzog Barttolmai ohne leit und ohne land hat vor dem Randt das maui verbrant« etc.

[53]) Vergl. Staří let. češti. S. 463.

**367.** Die Prager Gemeindeversammlung beschliesst die Juden in der Stadt nicht zu dulden. 15. Febr. 1524. 1524.

Léta 1524 byla obec veliká Pražská na dolejším rathauze a tu zůstali, aby Židův víc v Pražském městě nebylo, ani nevěstek a povalečův, aby na řád piva nedávali ɔc, ten pondělí po sv. Valentinu.

*Staří letopisové čeští. 464.*

**368.** Die Schöffenmeister und die Gemeindeältesten von Kuttenberg verbieten den Juden die von Christen gegebenen Pfänder bei dortigen Bewohnern aufzubewahren oder selbst derlei Pfänder zur Aufbewahrung zu übernehmen. Die Juden dürfen sich nicht in Kuttenberg aufhalten mit Ausnahme der Markttage oder wenn sie zu Gericht gehen müssen Die Nichtbefolgung dieser Befehle wird mit 5 Schock Groschen gestraft. 30. Jul. 1526. 1526.

Svolení o Židech pánuov obecních a starších.

Léta Božího MVCXXVI feria II Abdonis stalo se jest svolení obecného [z r. 1520] obnovení pány šephmistry a pány obecními a staršími. Rozvažujíce, kterak prvé svolení bylo, aby zde Židé základóv, kteréž jim v dluzích křesťané zastavují, nepřechovávali, neb tudy mnohé obtížnosti se činí, i také kradené věci se postíhají i snáz zastavují protož aby taková věc jakožto škodná v uobci této nejměla místa, ale poněvadž i prvé svoleno i býti zapsáno jmělo a svolení všeliké obecní podle privilegií knížete Přemysla jest za právo, kteréž zlehka přestoupeno býti nejmá, ačkoli o Židech nejednú jest zuostáno tak, jakž i paměti jsú zapsané in Nicolai Bytesky libro Memorialium anno etc. XX° D 24: protož jednomyslně takto jsme se svolili a svolujem, aby Židé žádných základóv zde u žádného z soused neb obyvatelóv v uobci této nepřechovávali ihned po vyjití IIII neděl pořád zběhlých, tak jakž to pánům Kolínským jest psaním dostatečně oznámeno. Pakli by kterýžkoli Žid přechovával kterakžkoli tajně neb zjevně u kterého souseda zdejšího neb obyvatele, tehdy to týmž Židuom jmá neb Židu pobráno býti a zdviženo, jakožto těm neb tomu, že přes svolení obecní svévolně učinili a přechovávali. A sami Židé, aby zde nebyli krom trhových dnuov aneb měl-li by který při u pánuov, k tomu aby mohl přijíti. Též každý soused neb obyvatel obce této, ač by kto neb který přechovával u sebe základy židovské a jich věci pod stvrzením aneb jakžkoli, každý ten neb ti jmá skutečně tresktán býti od pánuov šephmistrov a pánuov nynějších i budúcích a V kop grošuov českých

1526. dáti pokuty tolikrát, kolikrátkoli proti tomuto svolení učinil by neb učinili. A toto svolení i předešlé jmá držemně zachováno býti na časy budúcí a ktožkoli by přestoupil Žid neb zdejší, aby každý bez milosti i odpuštění pokutu předepsanú trpěl. Stalo se dne a léta svrchupsaného anno etc. XXVI°.

*Liber decretorum. 1510—1538. fol. A. 28. im Kuttenberger Arch.*

1526. **369.** Zdeněk Lev von Rožmital verlangt von dem Bürgermeister und Stadtrat in Saaz, dass sie die Juden nicht ausweisen sollen, und weil man befürchtet, dass der König tod ist, sollen sie die Angelegenheit dem künftigen Könige zur Entscheidung überlassen. Da die Juden der königlichen Kammer angehören, so könnte ihre Ausweisung dem künftigen Könige oder den Ständen des Königreiches Böhmen lästig werden. 20. Sept. 1526.

Službu svú vzkazuji. Múdří a opatrní přátele milí! Zprávu mám že byšte Židy, kteříž mezi vámi jsú, vypověděli, aby déle mezi vámi nebývali. I žádám vás, přátelé milí, že jich tam necháte též jako prvé, až do budúcieho krále, jestliže jest pán Buoh všemohouci pána našeho z tohoto světa pojíti ráčil, jakož se toho konečně obávám, že jest konečně tak. I věřím vám, že to učiníte i pro vaše lepšie, neb poněvadž Židé jsú komora krále JMti, kteříž JMti náležejí, pak byšte vy měli, když krále nemáme, na ně sahati, mohla by snad ta věc obtížná budúcímu králi aneb stavóm tohoto královstvie býti; než což sobě na králi budúcím v tom obdržiete aneb od stavuov tohoto královstvie v tom povolení dosáhnete, proti tomu nejsem. Než vždy vám věřím, že tuto mú žádost, jakž píši, naplníte. Odpovědi žádám. Dán na hradě Pražském ve čtvrtek u vigilji sv. Matúše, apoštola a evangelisty božieho léta ɔc XXVI°.

Múdrým a opatrným purgmistru a radě města Žatce, přátelóm mým dobrým.

*Archiv Český, X. p. 147 u. f.*

1526. **370.** Der Landtag von Mähren zu Brünn beschliesst, jeder Herr solle von seinen Juden den vierten Teil ihres Wuchers einnehmen und samt der Steuer entrichten. 23. Sept. 1526.

Anno Domini 1526 stalo se jest zřízení dolepsané proti Turkóm v městě Brně tu neděli po sv. Mathúši, toho času, když jest ciesař

Turecký s velikú mocí na královstvie Uherské se obrátil a v něm znamenitú škodu učinil, krále Ludvíka JMt pána našeho milostivého s jeho vojskem na hlavu porazil; kdež pak JKM v tom boji s velikým počtem pánuov a dobrých lidí duchovních i světských jest zahynul atd 1526.

Item. Všichni, kteříž mají listy s výpovědí, ti také aby dali čtvrtý díl úrokuov ročních.

Item. Faráři desátý zlatý všech duochoduov desátečných aby dali, a každý pán aby to od faráře svého vybral a s svú bernú poslal.

Item. Každý pán od Židuov aby vybral čtvrtý díl lichvy ročně, a to též aby podle berně své poslal.

A ty penieze nemají na jiné obracovány býti než na lidi služebné a na jiné potřeby k válce s vuolí všech stavuov. A jestliže by kdo ze kteréhokoli stavu z tej berně na králi JMti pánu našem budúcím co sobě vyprosil pod jakýmžkoli zpuosobem a barvú, ten má od nás jmien a držán býti za zlého člověka, a statek jeho k zemi připadnúti má.

*Archiv Český. XI., p. 358.*

**371.** Topographische Nachrichten über die Juden in Prag. 1526. 1526.

Zidé Pražští během století od vypuknutí bouří domácích po smrti krále Václava utrpěli několik velkých pohrom od obecného lidu a postaveni byli pořád v rozličných nejistotách a nebezpečenstvích; při tom však nicméně celkem se zachovali v týchž mezích bydel sobě vykázaných, jako v době předešlé. Fortny, které jim sloužily za obranu, ovšem ne vždy dostatečnou, připomínají se na týchž místech a svědčí tudy dosti věrně o hranici, která je od obyvatelstva křesťanského dělila. Poněvadž koupě domů židovských a jiné zápisy o nich od r. 1518 vkládány byly jednostejně jak o domích křesťanských do městských knih Starého města, počínají se odtud teprv podrobnější zprávy o nich, ač ještě vždy k úplné jasnosti místopisu nepostačují. Tolik však souditi z nich se dá, že ulice židovské již tehdáž a dávno před tím měly celkem totéž položení a rozdělení, jak se dosud spatřuje, také pak že již tehdáž byl mezi Židy Pražskými obyčej dělení domů na polovice, na čtvrti i na menší částky, čímž během času na místě domů větších přibývalo více menších a nejmenších.

Vejdouc do hlavní ulice židovské fortnou od sv. Ducha vedle někdejšího domu markrabí Jošta, spatřoval se po straně levé dům druhý od fortny, řečený »u erbů« (žid. č. 113.), o němž se r. 1519 připomíná jedna ze škol židovských, doposud se tam nacházející; na pro-

1526. tější pak straně od rohu proti sv. Duchu až ku první uličce postranní k půlnoci byly jen tři domy, kdež jich nyní šest První z nich (žid. č. 124.) hned vedlé fortny, někdy Jonáše Zida, později křesťana Oswalda Rolla a vdovy jeho Ludmily, spadl r. 1446 na obec židovskou pro nedoplatky berně, a jest od ní dán mistru židovskému Eliášovi z Landy.

Kdež se přicházelo k Židům za kostelem sv. Mikuláše byl první vedle fortny na pravé ruce dům někdy Lazara Žida (žid. č. 61, 51), památný co někdejší sídlo učení Pražského, o němž jsme již výše učinili zmínku, že zase stále náležel Židům. Krátce před r. 1522 byl to dům Žida Judy, ale byl již tehdy oddělen od něho pokoj na straně polední v rohu proti pivovaru Maučkovu (žid. č. 56, 57). Ostatní část domu se vchodem od strany půlnoční držel potom r. 1526 neb něco dřívé Žid Žalman Muňka, a tomu témuž náležely také dva domy hned vedle v pořadí tom až k rohu hlavní ulice židovské (žid. č. 94.). V rohu druhém na straně západní v též ulici hlavní připomíná se téhož času (1519) dům Žida Judy Velvarského (žid. č. 42.), od něhož se táhla řada domů židovských bezpochyby nepřetržitě až k nárožnímu domu vedle fortny od sv. Valentina (č. 55.), který byl křesťanský. O šesti z nich vedle sebe krom dvou těchto nárožních nacházejí se v knihách městských zprávy z let 1519—1525, ač nelze na jisto určiti, které nynější domy to byly, kromě že poslední v řadě byl blízko brány od sv. Valentina. Proti domům těmto počínalo se pořadí půlnoční této hlavní ulice vedle samé brány židovské velkým domem někdy Michala Žida a potom Jana ze Smržova sekretáře (žid. č. 1—9.), od něhož již r. 1414 koupí se dostal v držení Židů. Roku 1476 jmenuje se domem Pinkasa Žida. Potom náležel některý čas Zivoltovi Guldemundovi; od něho pak koupil jej roku 1521 opět Pinkas Žid řečený Hubatý, nejisto však zdali ještě v prvotní velikosti. Zdá se, že dle něho tato část hlavní ulice židovské dostala jméno ulice Pinkasovy, jak se nazývá nyní.

Krom hlavní ulice této táhnoucí se od západu na východ od fortny proti sv. Valentinu až k fortně u sv. Ducha, byl hlavním středem života Pražských Židů úzký ryneček, jehož prostředek zaujímala starožitná hlavní škola jejich, nazývaná nicméně tehdáž vždy ještě školou novou. K ní byly přistavěny masné krámy židovské, jak se podnes spatřuje; nedaleko nich připomíná se šlachtata a k rynečku tomu schylovaly se se všech čtyř stran úzké uličky židovské nepochybně v témž směru jak posud. Nejúhlednější z nich byla asi, která vedla k fortně odtud nedaleko vzdálené na straně půlnoční. V ní se připomíná dům druhý od fortny této po pravé ruce (žid. č. 215.), který r. 1521 po Jakubovi Židu rozdělen byl mezi tři syny jeho Na-

sona, Judu a Isrle řečené Kapříky, ale tak, že jednomu dostala se polovice, druhému půldruhé čtvrti, třetímu jen půl čtvrti čili osmina toho domu. 1526.

Až do sklonku života krále Václava IV. bylo tehdejší bydliště Židů se strany západní obmezeno dvěma velkými zahradami, které se nacházely v držení křesťanů. V době potomní staly se zahrady tyto hřbitovem židovským, ne najednou, nýbrž část po části, aniž udati lze s jistotou, co k tomu nejprvé zavdalo podnět. Možná, že to bylo pro rozličné nesnáze od obecného lidu při pohřbích v čase velkých domácích bouří, pokud se mrtvá těla Židů nosila na hřbitov starodávný na Novém městě, tak zvanou zahradu židovskou. Pro uvarování jich snad Židé Pražští zjednali si místo pro hřbitov v bližším sousedství svém zakoupením předně severní části nynějšího hřbitova (při žid. č. 233.), kdež dle výslovného svědectví začali se pochovávati aspoň krátce před r 1440. Toho roku koupili starší jejich také malý domek při této novější »zahradě« židovské (žid. č. 274.) od jistého Hanuše pivovarníka. Poněvadž pak bezpochyby během času místo toto k pohřbívání nestačilo, zvláště když zahrada židovská na Novém městě za panování krále Vladislava byla dokonce zrušena (1478), rozšířen jest nový hřbitov později přikoupením jiné zahrady vedlejší od Víta Červenky, koželuha roku 1526.

[O vzniku hřbitova židovského, který se obyčejně pokládá až za báječně starý, svědčí hlavně dva zápisy v Staroměstských knihách, první o koupi řečeného domku (žid. č. 274.) roku 1440 fol. 62., kterýž skráceně zní: Seniores Judaei dicti Bassimowe et tota communitas Judaeorum in maiori civitate moram trahentium emerunt domum sitam ex opposito areae hampis (žid. č. 208.) annexamque immediate orto predictorum Judaeorum, ubi nunc agnoscuntur (sic!) ipsorum sepulturam erga Hanussium braxatorem pro sex sexag. gr. Slovo nunc svědčí patrně, že tu hřbitov nebyl od starodávna, nýbrž od novějšího času. Druhý pak zápis jest z r. 1526 fol. 159. Školníci židovští, Juda Kapřík, Tobiáš a Librmon Židé, koupili k obci židovské zahradu pro pochovávání mrtvých podle jich první zahrady, kdež Židé pohřeb mají, od Víta Červenky, koželuha za 25 kop. — Že zahrady, z nichž se tento hřbitov židovský skládal, náležely jindy obyvatelům křesťanským, o tom nepřímo svědčí také zpráva ve Starých letopisích českých k roku 1518 (str. 414), dle níž musili Židé »z zahrady a z lázně« (to jest lázně židovské pod nyn. č. žid. 12.) odváděti jistý plat roční k obci Staroměstské].

Za Židy na straně půlnoční až ke břehu řeky Vltavy a na straně východní až ke klášterům sv. Kříže většího a sv. Ducha byl dosti

1526. velký počet domů křesťanských, skoro vesměs jen malých, kterým se jako ve starší době říkalo v Podžidí nebo právě jen za Židy. V rozložení jich mnoho se toho času nezměnilo. Toliko neděje se více žádná zmínka o zdi městské v těch stranách, která jindy některé z nich blíž břehu Vltavy od ostatních dělila, i podobá se na jisto, že ty doby již celkem byla zmizela. Též zmizely odtud zlopověstné hampejzy pobořením od obecného lidu proti nim horlícího, hned v prvních dnech bouří po smrti krále Václava (1419). Starý hampejz tak zvaný (žid. č. 208) připomíná se následkem toho ještě roku 1440 co pusté městiště. Paměť jich zachovala se toliko v názvu blízké odtud ulice židovské, která se totiž podnes nazývá ulicí hampejzskou.

*Tomek, Dějepis města Prahy, VIII. Seite 145.—146.*

1526 **372.** Die gesellschaftlichen Verhältnisse der Prager Juden im Jahre 1420—1526.

Vedle křesťanského obyvatelstva Prahy zaujímali Židé (v době 1420—1526) co zvláštní obec sídla svá od ostatních oddělená na Starém městě Pražském, kdež přibylo jim něco prostranství získáním místa pro hřbitov v bezprostředním sousedství svém. Naproti tomu pozbyli starodávného hřbitova svého čili tak zvané zahrady židovské s domy k ní přistavěnými na Novém městě. Za to nejspíše směli si tehdáž koupiti domy v Jámě, ano i zříditi školu židovskou při nich jak na svém místě pověděno; při čemž však dlouho nezůstalo. Držení domů v jiných částech měst Pražských nebylo Židům dovoleno. Jen jedna ještě výjimka stala se nedlouho potom, že totiž roku 1489 král Vladislav dal povolení Angelinovi Židu lékaři, jehož služeb užíval při dvoře svém, aby si směl koupiti dům v Menším městě Pražském a v něm bydliti, aby byl blíže dvoru královského, který se tehda již nacházel na hradě Pražském. Stalo se to s výslovným vymíněním, aby žádný Žid více nebyl v tom městě krom něho. Angelin lékař následkem toho koupil si dům v ulici Strahovské (část č. 256), a držel jej až do smrti své (1497), po něm však také jeho bratří, a od nich prodán jest dále Izaakovi Židu z Plzně (1505). Teprv roku 1509 stal se tomu konec prodejem domu od Izaaka zase křesťanskému sousedu Janovi Zajíčkovi, ševci. Příklad ten, který měl býti jediný, byl nicméně mezitím následován ještě několikrát, ač nepraví se, na jakém právním základě. Roku totiž 1503 koupil si Žid Jakub Lounský dům vedle Angelinova domu od Václava řezníka (též část č. 256). Po něm držela jej vdova jeho Zelda (1507), až prodala jej roku 1513 panu Tobiášovi Kaplířovi ze Sulevic, purkrabí Karlsteinskému. Na protější straně v též





ulici koupil si roku 1492 jeden dům Žid Šimon (č. 213), a nedaleko něho soused Václav Souček bečvář prodal dům svůj (č. 208) r. 1507 Samuelovi Židu. Šimon Žid prodal však onen dům roku 1509 Hanušovi tesaři. Po Samuelovi následovala v držení vdova jeho Otilie; prodala pak již roku 1510 Izákovi Židu, zeti svému; nejspíše však ani jemu nebylo výjimečné držení takové dlouho strpeno. 1626.

Základem práv a zřízení Židů Pražských i všech jiných v zemi České, jakožto příslušníků jedné obce, zůstávalo vždy privilegium krále Otakara II. z roku 1254. Bylot jim nově stvrzeno králem Ladislavem hned v prvním roce jeho panování (1454, 17. května). Židé pokládáni byli vždy za bezprostředné příslušníky komory královské, a stáli tudy pod mocí královského podkomořího, tak že moc úřadů městských dle pravidla na ně se nevztahovala. Toliko pro zločiny byli Židé jako jiní obyvatelé stíháni soudem konšelským, jakož svědčí o tom zprávy nahodilé o několika popravách osob židovských v Praze. Tak byla roku 1498 Židovka Bělská upálena pro strojení prachů otravných. R. 1513 Žid jeden, který druhého nožem do smrti ubodl ve svádě, vyveden byl na břeh Vltavy za Židy, kdež kat uřezal mu jazyk a oči vyloupil. Roku 1516 dva odsouzení, že dělali lichou minci, jeden křesťan a druhý Žid, sťati jsou za Horskou branou; roku pak 1519 dva Židé na právě Novoměstském jsou oběšeni pro pokus o krádež v kostele sv. Štěpána. Co obyčej židovský vypisuje při tom starý letopisec, kterak odsouzený roku 1516 oblečen byl v bílý oděv, čepičku bílou plátěnou i nohavice bílé, a jda na smrt zpíval až za Horskou bránu, tak též pak o dvou roku 1519, že byli oblečeni do bílých košil, karkule plátěné měli na hlavě a nohy též plátnem obšité, rovněž že vedeni na popravu zpívali a když je kat měl strčiti s řebříku, volal každý židovsky: Adonai hu haila hin. Dokudž ti viseli na šibenici, jiní Židé Pražští nesměli prý masa jísti; protož prý dobře to uplatili konšelům a katu, aby je zutínal, aby toho byli sproštěni.

O vlastním zřízení obce židovské v Praze, jak ve světských věcech tak náboženských, zachovalo se tak málo zpráv, že o něm i v této době nevíme v podstatě víc než za staršího času. Jsou jednotlivé zmínky o starších Židech čili bašimech, o rychtáři židovském, o školnících a mistřích i kantořích, ale nelze nikterak určitěji a podrobněji vypsati obor činnosti jednoho každého z těchto úřadů. Roku 1520 jmenuje se rychtářem Izaak, mistrem školním (magister scholae Judaeorum) roku 1437 Izaak Pinkas. V témž snad smyslu připomínají se Jakub Žid mistr roku 1521, Hošek Žid mistr 1523, Izaak školník 1519, Lev školník 1523 a Majer »kantor starý« roku 1521. Při slavných příležitostech obec židovská objevovala se podobně jako obec jednotli-

*

1526. vých měst Pražských neb cechové pod zvláštní svou korouhví. Děje se o ní zmínka roku 1490, když v Praze bylo slaveno korunování krále Vladislava na království Uherské. Židé tehdáž pod korouhví svou učinili zvláštní průvod po rynku Staroměstském nesouce proutky s jablky. Podobně roku 1497, když král Vladislav přijel do Prahy z Uher, Židé vedle jiného obyvatelstva vyšli jemu vstříc, pěkně prý zpívajíce lomenými hlasy. Korouhev, jak o ní Hájek píše, byla červená a na ní štít Davidův a pečeť Šalomounova. Dávného původu bylo nařízení, že měl Žid od křesťana rozeznávati se v oděvu, aby totiž roucha svá měli s tak zvaným ožídlím na krku, ne s obyčejným obojkem.

Co se nám pamětí zachovalo z oné doby o živnostech Židů Pražských, vysvítá z nich velmi zřetelně, že s dílem řemeslnickým téměř do konce se nezanášeli. Výjimkou bezmála jedinou bylo řeznictví čili masařství, kterého Židé musili provozovati sami pro zvláštnosti své náboženské. V době osmileté od roku 1518 až do roku 1526, ze které máme zápisy o domích židovských, jmenují se mezi majiteli jich čtyři řezníci židovští, a bylo jich nejspíš o několik více. Jinak jest z týchž let zmínka o jednom brusiči neboli šleifíři Eliášovi, o Majerovi impressorovi, a o Izákovi »jakož brady střiže«, tedy bradíři židovském. O jiném řemesle v pravém smyslu toho slova nemáme mezi nimi paměti. Z jiných zaměstnání připomínají se v témž osmiletí 3 šenkéři vína a čtyři lékaři, což významné jest. Zdá se, že v lékařském umění Židé vynikali, jakž stvrzuje se zprávou o Angelinovi Židu, lékaři při dvoře krále Vladislava.

Větší náchylnost měli Židé k obchodům rozličného způsobu a k peněžnictví. Co se prvního týče byli ovšem značně obnuzeni, protože nejvíce obchodů tehdáž obyčejných nesměli provozovati jinde než ve svém městě. Jinde v Praze bylo jim dovoleno jen o trzích provozovati tandléřství. V osmi letech výše zmíněných jmenují se dva židovští kupci a dva hokynáři mezi majiteli domů židovských. Naproti tomu Židé požívali velkých výhod tím, že křesťanům nebylo dovoleno půjčovati peněz na úrok, ježto pokládáno to bylo za lichvu, Židé pak měli v tom plnou svobodu. Protož půjčování peněz bylo mnohým z nich výhradnou, jiným aspoň částečnou živností velmi výnosnou. Páni, zemané, měšťané a jiní lidé, kteří potřebovali peněz cizích do času, byli v tom odkázáni na Židy, aby od nich vypůjčovali, jestliže nechtěli statky své zavazovati věčnými platy, kterých škodlivost čím dále tím víc se uznávala; neb jen ten způsob půjčky byl obvyklý mezi křesťany. V letech 1497—1500, ze kterých se nám zachovala zvláštní paměť o půjčkách takových, bylo více než 40 rozličných rodin židovských, od kterých si tehdáž osoby nejrozličnějších stavů z celé země peněz

vypůjčovali. Zvláště často jmenuje se mezi nimi Žalman Hořovský Žid Pražský se synem svým Majerem a zeti třemi, z nichž jeden též se jmenoval Majer, jiný Enoch a jiný Elchan, podobně Žid Hošek, Žid Josef, Izrael a Izaak bratří, Žid Jakub Písecký, Samuel a synové jeho Lazar a Abraham, též Šalomoun i také Šimon Žid z Malé Strany, totiž onen, jenž po 17 let měl dům v Menším městě v ulici Strahovské, jak níže zmíněno. Lze asi tyto pokládati za nejbohatší mezi Pražskými Židy. 1526.

Židé půjčovali peníze buď na základy nejrozličnějšího způsobu buď na listy čili úpisy dlužní. V případu druhém požívali zvláštního zabezpečení tím, že dopomáhání práva, když se zakládalo na listě dlužním, proti osobám jakéhokoliv stavu, panského, zemanského i také městského, příslušelo k soudu purkrabí Pražského, tedy královského úředníka, kterému záleželo na hájení jich co příslušníků komory královské. Ustanovení to pocházelo z dávného času, jmenovitě aspoň již za času krále Václava IV.[54]) Úrok čili lichva, jak se obecněji říkalo, byla vysoká. Když se roku 1439 obec Novoměstská za příčinou útrat na poselství ke králi Albrechtovi vypůjčila dvadceti kop grošů od Žida Lazara, bylo vyjednáno lichvy 10 grošů za každý týden, což činí do roka $43^1/_3$ ze sta. Obyčejně však se toho času platilo po groši z kopy do téhodne, což činí ročně $86^2/_3$ ze sta. Později klesla tato lichva o víc než o polovici, tak totiž, že obyčejně šly z kopy na týden 3 peníze, což by bylo $37^1/_7$ ze sta. Ale k tomu přicházely často tak zvané rycarty čili reyčerty, jako by řekl opozdívky, t. j., když se dlužník několik neděl s placením lichvy opozdil, že přičtena jest lichva k jistině a šla z ní opět lichva, čímž nezkušení dlužníci přicházeli ke ztrátám přes nadání velikým. Zhusta stávalo se, že krom toho Žid když na list půjčoval, hned napřed strhnul si jistý zisk, tak že skutkem vyplatil méně, než na kterou summu list zněl. Při půjčování na základ stávalo se podobně, a krom toho zavdávala se snadnější příležitost ke krádežem, ježto k Židům chodilo se s kradenými věcmi co základy.

Vedle náboženské nesnášenlivosti obapolné mezi křesťany a Židy byly to nejvíc tyto nezřízenosti, pro které Židé v Praze jako téměř všude jinde byli nenáviděni jak u obecného lidu tak i u jiných stavů, což časem mělo pro ně trvalé škodlivé následky. Lid Pražský s chutí užil každé jakékoli příležitosti k udeření na Židy a k loupení jich. Jak

[54]) Zeugniss dessen befindet sich im Altstädter Buche vom J. 1414, fol. 74, woselbst im J. 1427 Vikéř von Myšlín, früher Burggraf des Prager Schlosses (vom J. 1406—1420) folgendermassen aussagt: »kterak on v tomto úřadu, když jest byl purkrabí Pražským a Židům podlé jich listóv dopomáhal práva k jich dlužníkóm«, in einem gewissen Falle sich benommen habe.

1526. při vzbouření lidu r. 1422 pro stětí mnicha Jana Želivského a při dobytí Prahy Jiřím Poděbradským roku 1448, tak opět později při velkém vzbouření obcí proti konšelům všech tří měst roku 1483 beze vší zvláštní příčiny k tomu dané stal se útok na Židy, tak že domy jejich vesměs jsou vybity a pobráno jim všecko na škodu nejen jejich, nýbrž osob mnohých i stavu panského, kterých základy u nich byly od zlata, od stříbra, klenotů a jiných věcí drahých.

Nedlouho potom počalo se však mnoho jiného protivenství shrnovati na Židy. Jakožto příslušníci komory královské nebyli nikdy před tím potahováni k berním zemským, nýbrž platili asi podobně jako kláštery nebo města podkomořskému úřadu podřízená jisté summy roční přímo králi, v jichž ukládání na ně nikterak nebyl omezen. Roku 1487 ponejprv na sněmě, když se jednalo o berni mimořádnou na vyplacení Kolína pro krále, usnesli se stavové, aby také Židé k tomu znamenitou berni a pomoc dali, poněvadž prý země užívají a lichvy znamenité berou. Na témž pak sněmě stavové dotkli se lichvy židovské s jiné stránky obnovením starodávného zákazu křesťanům, kteří by se s Židy v ní súčastnili, tak totiž, že peníze své propůjčovali Židům, aby oni na lichvu je půjčovali a s nimi se o zisk dělili. Kde by se takových peněz bylo doptáno, měly býti pobrány, a polovice měla se dostati králi, polovice tomu, kdo to udal; křesťan pak tím způsobem provinilý měl krom toho trestán býti.

Obecná nepřízeň, ve které se Židé nacházeli, vedla toho času k tomu, že jednotliví Židé jak v Praze tak zvláště na venkově přikazovali se rozličným pánům, to jest poddávali se pod jakousi ochranu jich, za kterou jim platili. Nicméně na sněmě roku 1494 páni, vladykové, Pražané a jiná města s ostřejšími nálezy vystoupili proti nim v příčině přijímání kradených věcí: kdož by koli věc svou ukradenou postihl u Žida, aby mu ji Žid ihned navrátil beze vší výplaty, a stala-li se mu tím jiná škoda, aby mu ji nahradil beze všelikého odporu neb zloděje mu oznámil; pakli by Žid toho neučinil, aby mohlo mu saženo býti na statek i na hrdlo. Nad to pak půjčování peněz mělo Židům napotom dovoleno býti jen na základy, nikoli na listy a registra, to jest na zápisy v knihách městských nebo úřadu purkrabského, poněvadž by se při tom dály zmatky veliké. Čím dál tím více s rozhorlením se žalovalo, kterak se lidé od Židů »k velikým záhubám rozličnými a nesnesitedlnými lichvami a škodami připravují«, ano obecně se žádalo, aby Židé mezi křesťany trpeni nebyli.

K žalobám těmto vždy úsilnějším král Vladislav roku 1497 dne 29. května vydal list, kterým příčiny stížností měly býti odstraněny; ale stalo se to způsobem, který tehdejšímu obecnému přání neposta-

...y sněmů proti Židům patrně nebyly od krále 1526.
...peněz na listy a na registra jak ve městech ven-
...dě purkrabském mělo Židům i napotom zůstati
...puštělo se jim, když by kde při úřadě městském
...mínati nemohli, aby se k úřadu purkrabí Pražského
...poručení. Toliko způsob donucení právního k za-
...l býti zmírněn, aby totiž sešlo s tak zvaného ležení
...rat soudních, ale za to aby dlužník, když by neza-
...okutován byl zvýšením lichvy o bílý peníz na kopu
...ýden. Mimo to nařizovalo se snížení lichvy proti pře-
... Když by dluh činil 100 kop a byla půjčka na rok
...léta, mělo býti lichvy 20 kop do roka; z půjček menších
... kop do roka nebo do půl léta dva peníze bílé s kopy
...odne, což činí ročně $24^1/_4$ ze sta; což by pak bylo pod
...ošů českých, mělo záležeti na smluvení. Při tom se za-
...připočítávání rycartů. K zamezení toho, aby dlužní list
...větší summu, než kterou Žid křesťanu skutečně vyplatil, na-
...prostředek velmi málo platný, totiž aby ouředník nebo písař,
...pisoval list do register, napřed se pilně ptal dlužníka, kolik
...držel, a jej upozornil, že když by list na větší summu znějící
...byl, již by mu potom žádná výmluva nepomohla.

...nak list tento krále Vladislava nese na sobě známky, z kterých
... jest, že měli Židé dobré přátely v kanceláři královské. Vy-
...se v něm, proč prý Žid musil ze svých peněz bráti větší zisk
...křesťan. Když si křesťan koupil plat čili úrok, bral ze sta kop
...t kop ročně. Žid měl míti lichvy ze sta kop dvacet. Proč? nebo
...křesťan béře své svobodně a toho požívá, ale Žid ne tak, protože
...prv dáti musí, co králi jest povinen, za druhé musí platiti pánu, kte-
...mu se přikázal čili poručil; za třetí úroky (není jasno, jaké se míní);
...a čtvrté »že je stěžkem který úřad, kteréhož potřebují, prázdny pustí;«
...to jest že musili Židé všude podpláceti, kde co u ouřadu potřebovali,
konečně pak že musí sami něco míti, čím by s ženami a dětmi živi
byli (tak jakoby křesťan ničeho nepotřeboval na živobytí). Ještě snaž-
něji omlouvá se v témž listě přijímání kradených věcí od Židů v zá-
klad. Nebo prý co kdo ukradne a přinese k nim, o tom o mnohém
nevědí, by kradené bylo, a peněz na to půjčují; ti, kterým ukradeno
bylo, hledají u nich, a Židé neodváží se zapříti toho, aby nebyli poku-
tování, čímž by třikrát tolik škody vzali, ale nechtí jinak vrátiti než dle
starého řádu za výplatu. Na tom nechce křesťan přestati, nýbrž žádá,
aby oznámili toho, od koho byla věc zastavena. To však prý učiniti
jest Židu věc těžká a jako nesnesitedlná; nebo kdo takovou věc učinil,

1526. Žid ho třeba jak živ neviděl ani neznal; takový prý nerád práva sečká, nýbrž odejde jak nejdál může, aby nebyl postižen. A také prý co jest užitečněji křesťanům? Nebudou-li Židé na takové věci půjčovati, ten, kdož co ukradne, půjde s tím dále, a komu bylo ukradeno, nebude-li to u Židů, přijde o to docela, kdežto od Židů byl by toho mohl dostati s malou škodou. Také prý se druhdy přihodí, že přijde k nim lotr a Židé ho znají; rádi by se ho sprostili a nepůjčovali jemu, ale činí jim sic rozličné pohrůžky. Mohlo by se také státi, že někdo náhle potřebuje peněz pro znamenitou potřebu; pošle svůj klenot nebo šat, aby jej zastavil: kdyby se Židé ostýchali na to půjčiti, bojíce se by kradené bylo, byla by to věc lidem velmi obtížná. A protož praví král Vladislav, »nám se lépe a užitečněji zdá, aby Židé na takové věci půjčovali podle obyčeje prvnějšího«, to jest tedy aby mnoho nedbali, je-li věc kradená. Ze souvěkého svědectví víme, že toho času Židé mezi sebou sbírky činívali, aby peněz měli pohotově, kdyby na ně co přišlo, totiž aby si za peníze přátely jednali, myslíme, že list krále Vladislava aspoň částečně tou cestou zjednán byl.

Poněvadž na krále vznášeny byly od Židů stížnosti, kterak prý se jim dály mnohé obtíže, trápení a škody od některých z pánů, z rytířstva a jiných osob, král za jakési zvláštní ochránce ustanovil brzy potom Židům Pražským pana Jindřicha Berku z Dubé a z Lipého, sudího dvorského, v jiných pak městech královského podkomořího Albrechta z Leskovce, a vydal nařízení veřejné z Budína dne 7. září 1499, aby kdo s Židy co činiti má, žádný na ně sám nesahal, nýbrž k těmto úředníkům se obrátil, kteříž jediní měli jim rozkazovati. Král mínil tím způsobiti, aby Židům napotom nebylo potřeba jednotlivým pánům se přikazovati a jim se tudy poddávati, jak se za předešlého času dálo; když pak toho se tím nedocílilo, jiným listem dne 17. listopadu téhož roku přísně Židům zakazoval pod pokutou 100 kop grošů českých králi a 25 kop buď panu Jiřímu Berkovi buď panu Albrechtovi Leskovci, kterým jediným byli od něho poručeni. Každý, kdo sobě již takovým způsobem pána vzal, měl od něho ihned odpuštění vzíti; sic měl vyhostěn býti z Prahy nebo jiného města, ve kterém přebýval.

Stavové zemští mezitím setrvávali při svém usnešení roku 1494, aby Židům půjčování na listy a registra bylo zamezeno i vyšel konečně nález soudu zemského roku 1500, aby Židé, kteří za kým dluhy tím způsobem mají, do sv. Havla toho roku je vyupomínali; kdyby tak neučinili, aby o peníze přišli. Nález tento pak, jak se zdá, došel skutečného splnění. Židé utekli se proti tomu ke králi jen potud, pokud se týkalo úpisů dlužních znějících na delší dobu než do sv. Havla toho roku, které tedy před tím časem upomínati nemohli, i učinil

v tom král Vladislav jisté opatření listem daným dne 29. srpna 1500. 1526.
Mezitím vždy zase zdvihaly se hlasy z rozličných stran, aby Židé vůbec v zemi nebyli trpěni, i zavdalo to příčinu k novému jednání v záležitostech jejich na sněmě r. 1501, kterého však za tehdejší rozepře mezi třemi stavy nedávno vzniklé jen páni a rytíři bez měst se účastnili. Králi Vladislavovi se podařilo nakloniti oba tyto stavy, že se vzhledem ku privilegiím Židů, ježto měli od starých králův českých, svolili, aby i napotom v zemi a koruně České byli zachováni, a vydali od sebe i zvláštní list na to Židům, kterým se vyměřovalo, jakým způsobem se měli při půjčkách a jiných živnostech spravovati. Za to zavázali se Židé odváděti králi ročně 500 kop grošů českých, čehož prý před tím ani třetiny nedávali; jiných berní nemělo se na nich žádati. Jaké bylo vyměření práv, kterého se Židům dostalo, není určitě známo, poněvadž se list nezachoval; tolik jen zjevno, že kradených věcí k sobě přijímati bylo jim zapověděno, půjčování však na listy a zapisování do register purkrabských propuštěno, ač s nějakým obmezením,

S usnešením tímto, které se stalo jen od stavů panského a zemanského, nebyl spokojen stav městský; ano v Praze strhlo se i jakési vzbouření obce, kteráž žádala, aby Židé byli celkem vyobcováni, proti konšelům, že se o to nezasadili dosti úsilně. Také však smýšlení druhých dvou stavů se po několika letech změnilo, až konečně roku 1507 poselstvím vypraveným do Budína ode všech tří stavů vymoženo jest na králi Vladislavovi, že vydal nařízení, aby Židů v Čechách, na Moravě ani ve Slezsku nebylo; do roka měli se vyprodati a vystěhovati jak z Prahy, tak odjinud. Obci Pražské Starého města bylo to oznámeno ve shromáždění dne 31. května toho roku; kteráž přijala to s velikým potěšením a schválila, aby se tak stalo i aby se nikdo za Židy nepřimlouval ani zjevně ani tajně; kdo by proti tomu jednal, aby i s nimi města byl prázden. Stutečně začali se Židé, dřív než prošla lhůta, stěhovati z Prahy; ale proti nadání mnozí z pánů, ač byli též vypovědění Židů žádali, přijímali je nyní k sobě na statky své a do měst svých, chtíce tím způsobem k sobě obrátiti zisky z nich, které dotud král měl. Následkem toho král Vladislav roku 1508 nařízení své o vypovědění Židů zase odvolal a listem daným dne 21. května téhož roku ustanovil jim znovu za zvláštní ochránce pana Zdeňka Lva z Rožmitála nejvyššího purkrabího a Jindřicha Tunkle z Brníčka purkrabí hradu Pražského. Z toho byla opětná nespokojenost v Praze; obec odporovala; podařilo se mocným přímluvám nejvyššího kancléře pana Albrechta Libšteinského z Kolovrat, že svoleno k přířočí až do příjezdu králova do Prahy z Budína, kdež tehdy sídlil, tak aby do té doby Židé směli v Praze zůstati.

1526. Král Vladislav přijel do Prahy roku 1509 za příčinou korunování mladšího syna svého Ludvíka na království; i jednalo se o záležitosti Židů na dvou sněmích za jeho přítomnosti, o sv. Jeronymě (30. září) téhož roku v Praze, a v postě roku 1510 v Kutné Hoře. Všichni tři stavové, páni, zemané i města žádali, aby Židé byli ze země vypověděni; Židé naproti tomu utíkali se ke králi, odvolávajíce se na stará privilegia svá od králů českých i na svolení nedávné stavů samých, totiž pánů a rytířů z roku 1501, aby v zemi zůstati směli. Král učinil rozhodnutí své teprv na zpáteční cestě své z Čech do Uher listem daným z Olomouce dne 10. března 1510, kterým dal Židům za právo, aby totiž při obdarováních svých od předků jeho i při onom svolení sněmovním byli zachováni a zůstali v zemi bez útisků. Obecnému lidu v Praze byla výpověď tato královská vždy proti mysli; držel se toho, že byli Židé již jednou králem samým ze země vypověděni. Konšelé však, kterým se v potomních letech za rozepře posavad trvající se stavem panským a rytířským jednalo o naklonění krále k městům, hleděli zachovati pokoj ve městě; naopak prý někteří z pánů a zemanů pokoušeli se užiti zlé vůle lidu proti Židům k způsobení nesnáze konšelům, ponoukajíce chudiny loupeže chtivé. Mělo prý se v den velikonoční (16. dubna) roku 1514 státi nějaké udeření na Židy; ale konšelům dostalo se výstrahy a dovedli opatrně to předejíti. V tom stalo se o 14 dní později v pondělí dne 1. května odpoledne, že Žid nějaký bláznivý udeřil pachole křesťanské smrtelně. Tím pobouřil se obecný lid; se všech stran běželi ke branám židovským, chtíce drancovati. Rychtář a konšelé krotili jak mohli delší čas bez prospěchu; když lid od jedné brány odpudili, sběhl se k jiné; již počala rvačka: v tom prudký lijavec rozehnal lid a zatím dostavili se žoldnéři ze Starého i z Nového města přivolaní, jimiž obsazeny brány židovské i také radní dům dostatečně, tak že tím útok na Židy konečně zabráněn.

Nicméně se brzy potom stala nějaká změna v poměrech Židů Pražských, jak se zdá následkem dalšího vyjednávání tehdejšího s králem Vladislavem po rozličných poselstvích do Budína, které vedlo konečně k jistému dohodnutí mezi králem a městy v rozepřích stavovských. Král Vladislav totiž Židy Pražské poručil purkmistru a konšelům Starého města asi týmž způsobem, jak byli prvé poručení pánům výše zmíněným. Svědčí o tom přísaha, kterou toho času učinili starší Židé i obecní starší Židovští purkmistru, konšelům a vší obci »jakožto pánům jim od Jeho Milosti královské daným«, a usnešení obce Starého města v příčině Židů, kteréž se stalo ve shromáždění dne 30. října r. 1515. Usnešením tímto se nařizovalo předně, aby Žid žádný v Praze

bydlící jiného pána neměl než krále; pakli by který měl jiného pána, 1526. aby do čtyř neděl vzal od něho odpuštění nebo do čtyř neděl se z města vyhostil. Židé aby sousedům toho města nepůjčovali jinak než na základy a to tak, jak bylo vyměřeno od starodávna. Na listy nesměli půjčovati více než sto kop míšenských a to jen do roka; když by Žid více půjčil, aneb do roka nevyupomínal, anebo lichvy čekal déle než rok, měl o to přijíti, leda by k půjčce větší purkmistr a rada dali zvláštní povolení. Registry purkrabskými anebo v kanceláři královské půjčky zavírati naprosto se zakazovalo. Kdo by se tím způsobem Židu zapsal, neměl býti povinen dluh mu zaplatiti, pak-li by připraven byl k zaplacení, mohl na právě městském žádati navrácení, a Žid měl pak krom toho vyhnán býti z města. Usnešením tím také se nařizovalo snížení lichvy na polovici toho, co ustanovoval předešle list krále Vladislava roku 1497, totiž z každé kopy české jen dva malé peníze, což činilo $12^1/_7$ ze sta. Mimo to se ustanovovalo o obchodech, jaké měly neb neměly Židům býti dovoleny. Židé aby křesťanům v trhy nevkračovali ani se třeli, křesťanům v žádné koupi aby nepředávali, na vozy aby nelezli, ani před brány proti nim nechodili pod trestáním; sukeň nových, kožichů nových, tesáků, končířů, šavlí, kordů, znovu připravených i nových měšců, tobolek, váčků, aby Židé neprodávali ani dělali pod ztracením toho; kožichů, sukní, šub vetchých a jakéhokoliv šatstva po ulicích ani po domích, aby nenosili, než toliko ve dni trhové na místech tomu vykázaných jakož na tarmarce aby prodávali, však nosíc na rukou, ne aby měli věšeno na šrácích. Dále v obchody kramářům i jiným obchodníkům neb řemeslníkům aby nevkračovali a jim nepřekáželi. Konečně k rozeznání po oděvu rozkazovalo se, aby Židé všichni v kuklách a v pláštích chodili; kdo by z nich postižen byl bez kukly, měl platiti rychtáři dva groše české pokuty.

Ačkoli se usnešení tato stala se schválením velké obce, přece v obecném lidu byl i potom odpor proti tomu, že měli Židé vůbec trpěni býti v Praze, a nenávist k nim projevovala se rozličným způsobem. Když roku 1516 oheň vypukl v Židech, kterým shořel velký dům Muňkův v ulici židovské za sv. Mikulášem, mnoho se stalo škody Židům od chátry; bráno jim na potkání co který vynesl z domu a vybíjeny jim i komory. Krátce před tím byli sťati dva zločinci, kteří prý dítě prodávali Židům, ale prý nedotržili. Věřiloť se, že Židé svými časy zabíjeli křesťanské děti a krev z nich vytáčeli. Pro skutek takový nevíme zdali dokázaný, byli roku 1504 ve Strakonicích dva židé bratři upáleni a také matka jejich. Pověsti takové vždy tím víc lid proti nim podněcovaly; i přišlo k tomu v druhém roce po smrti krále Vladislava (1517), že obec Staroměstská v opak oněch nedávných usnešení uza-

1526. vřela znovu, aby Židé z Prahy byli vypověděni. Nebylo to po vůli vážnějšího sousedstva; souvěký letopisec praví, že se to stalo od některých kožišníků a kramářů, kterým se ovšem Židé viděli býti překážkou v jich obchodech, jmenovitě pak bohatého jakéhosi souseda Matěje Lomendy nožíře, kterýž se k tomu přičinil, sadiv se s jiným sousedem o sto kop, že tak bude. (4. listop.) Pobadači proti Židům drželi se vždy listu krále Vladislava z roku 1507, kterým byli Židé vypověděni z města i ze země, nechtíce uznati platnost zrušení jeho. Po několika měsících dostalo se Židům přímluvců při tehdejší prozatímné vládě zemské za nezletilosti krále Ludvíka. Roku 1518 dne 12. dubna čtyři z tak zvaných regentů stavu panského a rytířského předstoupili před obec Staroměstskou shromážděnou na radnici, a prosili za Židy o slitování nějaké. Purkmistr a konšelé vzali věc v uvážení spolu se staršími obecními, však jen pokud by nebylo na ujmu obdarování královskému o vypovědění Židů, a k návrhu jejich svolila obec, aby byli Židé trpěni až do příjezdu krále Ludvíka do země z Uher, kdež do právních let svých chován byl, však naproti tomu žádajíce regentů, aby jednali s jinými pány, aby ono obdarování královské zapsáno bylo do desk zemských. Nyní také Židé, totiž nepochybně starší jejich, vstoupili do obce a prosili, aby »lítost a milosrdenství nad nimi ukázali, ohlédnouce se na staré, na děti, na chudé jejich«; v díky pak za to uvolovali se půjčovati peněz na malé lichvy, a zavázali se také odváděti větší než dosud roční plat ze zahrady, to jest ze hřbitova svého, a z lázně, padesát kop českých místo posavadních dvanácti.

V tomto stavu prozatímného trpění, ač nikdy ne beze všeho strachu před útoky loupežné chátry, zůstali Židé po celý ostatní čas krále Ludvíka.

*Tomek, Dějepis m. Prahy VIII. p. 471–486.*

# III. Bis zum J. 1620.

**373.** Auf dem vor der Wahl des Erzherzogs Ferdinand zum Könige von Böhmen gehaltenen böhmischen Landtage wurde eine Bittschrift vom 15. Oktober 1526 vorgelesen, in welcher darauf hingewiesen wird »suplikací o Židy jak jsou tomuto království škodni, mnohé o statky připravují, zápisy i kradené věci mezi nimi bývají donášeny; i když byl rumrejch, odložili do 15 hodin k zejtří.« 1526.

*Böhm. Landtagsverhandlungen I., 24.*

**374.** Daselbst heisst es in dem Absatze, der von den »Schulden« handelt: »Židé dluhuo, kteříž sú v purkrabských registřích zapsáni, do sv. Jiří čekati mají.« 16. Oktober 1526. 1526.

*Landtagsverhandlungen, I., 45.*

**375.** Nachricht über die Bewillkommung des neugewählten Königs Ferdinand durch die Juden bei seinem Einzuge in Prag. 5. Febr. 1527. 1527.

»Als Königliche Majestät in der Ordnung auf den Platz kummen, sind gestanden ob denn (mehr als) tausend Juden mit einem großen schönen Fahnen. Sie haben auch einen Himmel gehabt, daran ein Tafel gehangen und darauf die Zehen Gebot auf's zierlichst geschrieben, in Willen Seine Königliche Majestät unter dem Himmel einzuführen. Seine Königliche Majestät hat aber solchs keineswegs gestatten wollen. Darnach haben sie Königliche Majestät auf's unterthänigst gebeten, dass Seine Königliche Majestät sie bei den Zehen Gebeten, ihrem Glauben und dem alten Testament (als frumme Jüden) wöll bleiben

1527. lassen. Solchs hat ihnen Königliche Majestät zusagen lassen, und dass er wöll ihr gnädigster herr sein.«

(Ausser Schottky, Prag ɔc. bringen diese Nachricht auch Tomek und Rezek [ohne Angabe der Quelle] mit verschiedenen Varianten. geben die Zahl der Juden auf 300 oder 600 an und fügen zu der Antwort Ferdinand's noch die Worte bei: »er wolle lieber unter dem Himmelsgewölbe weiter reiten«. Die Bewillkommung von Seite der Juden geschah wie unter König Ludwig am Anfange der Weinberge vor den Toren, etwa eine Viertelmeile vor der Stadt.)

1527. **376.** König Ferdinand bestätigt den Prager Juden alle Privilegien und Rechte, welche ihnen von den vorigen Königen und den böhmischen Ständen verliehen worden sind, und sichert ihnen insbesondere zu, dass sie und ihre Glaubensgenossen im Lande weder aus Prag noch aus der böhmischen Krone verdrängt werden sollen. Prager Schloss, 21. Mart. 1527.

My Ferdinand z boží milosti Český, Uherský, Dalmatský a Charvátský král, infant v Hišpanii, arcikníže Rakouské a markrabě Moravské, Lucemburské a Slezské kníže, markrabě Lužické. Oznamujem tímto listem všem vůbec, že jsou na nás vznesli Židé Pražští i na místě všech jiných Židův v království Českém, kterak že oni Židé mají vejsady, práva a obdarování od císařův a králův Českých, předkův našich slavných pamětí, tolikéž i ode vší země tohoto království Českého pod pečetí zemskou, též i také potvrzení od krále Ludvíka slavné paměti, našeho nejmilejšího švagra, a obzvláště pak, že oni v těch majestátích tím milostivě opatřeni jsou, že Židé nižádným způsobem nemají vytiskováni a vyhnáni bejti z Prahy ani z koruny České na časy věčné a budoucí. Kdež my pak s radami našimi takové majestáty, vejsady, obdarování a práva dostatečně jsme spatřili, vedle kterýchž oni nás uctivě prosíce, poněvadž císařové, králové a jiní naši předkové nad nimi dle takových obdarování ruku ochrannou jsou drželi a jim to všechno stále potvrdili, abychom my tím způsobem také to učiniti a jim to milostivě upevniti ráčili: i jsouce my k takové jejich snažné a náležité prosbě nakloněni, ne skrze vomyl neb neopatrnost, ale s dobrým rozvážením a naším vlastním vědomím, též radou věrných našich milých a mocí královskou v Čechách všechny jejich nahoře jmenované majestáty, vejsady, obdarování, privilegia, listy, svobody, potvrzení a všechna práva jejich, kteréž tak oni Židé mají od předkův našich, slavných pamětí, obnoviti, ujistiti a potvrditi jsme ráčili a tímto listem ve všech jejich zněních, punktích, klauzulích a artykulích mocně potvrzovati ráčíme,

tak jakoby to všechno v tomto našem listu patrně slovo od slova zapsáno bylo. Tolikéž také chceme nahoře dotčené Židy v koruně České při týchž všech vejsadách, obdarování a právích jejich zůstaviti beze všeho přerušení a obzvláštně v tom, aby Židé z Prahy a království tohoto Českého vytisknuti a vyhnáni nebyli na věčné a budoucí časy, Pročež přikazujem urozeným, slovutným, moudrým, poctivým a opatrným, pánům, z rytířstva, vladykám, Pražanům, městům, městečkám a všem jiným obyvatelům království našeho v Čechách, věrným našim milým, abyšte jmenované Židy při tom všem obdarování a našem potvrzení skutečně zanechali beze všeho přerušení, a to pod uvarováním našeho velikého hněvu i našich potomkův, králův v Čechách. Tomu na svědomí pečeť naši královskou k tomuto listu přivěsiti rozkázati jsme ráčili. Dán na hradě Pražském ve čtvrtek den svatého Benedikta léta tisícího pětistého dvadcátého sedmého a království našich Českého a Uherského prvního.[55]) 1527.

*Codex juris municipalis regni Bohemiae I. p 360.*

---

[55]) Wir Ferdinand von Gottes Gnaden König von Böhmen, Ungarn, Dalmatien und Croatien u s. w., verkünden mit dieser Urkunde allgemein Allen, dass sich die Juden von Prag und anstatt aller anderen Juden im Königreiche Böhmen an uns gewendet haben, dass diese Juden Privilegien, Rechte und Freiheitsbriefe von den Kaisern und böhmischen Königen, unsern Vorfahren glorreichen Andenkens, ebenso von allen Ländern dieses Königreiches unter Landessiegel, ferner auch die Bestätigung vom König Ludwig, rühmlichen Andenkens, unserem geliebtesten Schwager, haben, und dann insbesondere, dass sie in diesen Majestätsbriefen gnädig versichert sind, dass die Juden in keiner Weise weder aus Prag noch aus der Krone Böhmens auf ewige und künftige Zeiten weder verdrängt noch vertrieben werden sollen. Nachdem wir dann mit unseren Räten solche Majestätsbriefe, Privilegien, Freiheitsbriefe und Rechte genügend eingesehen haben, wegen welcher sie uns ehrerbietig bitten, weil die Kaiser, Könige und andere unsere Vorfahren über sie kraft solcher Freiheitsbriefe die schützende Hand hielten und ihnen dies alles beständig bestätigten, dass auch wir ihnen in derselben Weise dasselbe tun und ihnen dies gnädigst zu befestigen und zu bestätigen geruhen mögen: so haben wir, da wir dieser ihrer gebürlichen und inständigen Bitte geneigt sind, nicht aus Irrtum oder aus Unvorsichtigkeit, sondern nach reifer Erwägung und unserem eigenen Wissen, auch nach dem Rate unserer lieben Getreuen und mit königlicher Macht in Böhmen alle ihre obgenannten Majestätsbriefe, Begünstigungen, Freiheitsbriefe, Privilegien, Urkunden, Freiheiten, Bestätigungen und alle ihre Rechte, welche die Juden von unseren Vorfahren, glorreichen Andenkens, haben, zu erneuern, zur versichern und zu bestätigen geruht und ger. hen mit dieser Urkunde in ihrem vollen Wortlaute, Punkten, Klauseln und Artikeln kräftig zu bestätigen, als wenn dies Alles in dieser unsern Urkunde von Wort zu Wort eingeschrieben wäre. Ebenso wollen wir alle obbesagten Juden in der Krone Böhmens bei allen diesen ihren Begünstigungen, Freiheitsbriefen und Rechten ohne alle Verletzung und insbesondere bei dem belassen, dass die Juden aus Prag und diesem Königreiche Böhmen auf

1527. **377.** König Ferdinand an die böhm. Kammer: beantwortet ihren Bericht über die Juden in Prag. Brünn, 8. April 1527.

Wohlgebornen... Dass ihr aber von wegen der Juden zu Prag anzeigt, wie euer Guetbedunken wär, dass wir den Prägern der Beschirmung halben den Gewalt, wie sie denn ein Zeit her gehabt, bleiben lassen, ihnen auch Befelch geben sollten, den Juden ire Ältisten seczen, doch albegen diejenigen, so inen von euch dartzue benennt und angezeigt worden; ihnen auch dabei auch auf Wohlgefallen und Widerrufen zuesteen und verfolgen liessen das Gelt nemlich ungeuerlich dritthalb Hundert Gulden rh., so die Juden von solcher Beseczung der Ältisten und ihrer Begrebnuss bis her gegeben haben, was aber Strafgeld, Puessen und anders betreffe, sollten wir den von Prag ernstlichen befelhen, dass sie euch auch unser Cammerräth derhalben von Obrigkeit wegen on Irrung handlen und dieselben einziehen liessen: siecht uns fueglicher an, was ir wie jeczgemelt vermeint, dass wir den Pragern befelhen sollten, dass ihr als unser Kammerräth in unsern Namen und an unser Statt dasselb mit den Pregern mundlich handlet, wie ir dann nach Gelegenheit der Sachen wohl zu thuen werdet wissen. ob aber uber solche euer Handlung, die ir mit inen wie obsteet [...] thuen sollet, ichts weiters denen von Prag von unsern Hof ze [...] ode zu befelhen von nöten sein wurdet, dasselb soll hernach auch beschehen. Geben Priehn am VIII. Tag Aprilis anno XXVII.

*Conc. K. k. Reichsfin. Arch. in Wien Böhmen 1526—29.*

1527. **378.** König Ferdinand erteilt dem Prager Juden Heřman das ausschliessliche Recht hebräische Bücher zu drucken. Brünn, 10. Apr. 1527.

My Ferdinand ͻc. Oznamujem tímto listem všem, že prohlédajíce k některých věrných našich milých přímluvě, k snažné prosbě Heř-

---

ewige und zukünftige Zeit nicht verdrängt noch verjagt werden sollen. Deshalb befehlen wir den edlen, ansehnlichen, weisen, ehrbaren und vorsichtigen Herren, Rittern, Wladyken, Pragern, Städten, Städtchen und allen anderen Einwohnern unseres Königreiches Böhmen, unseren lieben Getreuen, dass Ihr genannte Juden bei allen diesen Freiheiten und unserer Bestätigung ohne jeglicher Verletzung wirklich belasset, und dies bei Vermeidung unseres und unserer Nachfolger, der Könige in Böhmen, grossen Zornes. Dessen zum Zeugnis haben wir unser königliches Siegel an diese Urkunde anzuhängen befohlen. Gegeben auf dem Prager Schlosse Donnerstag am Feste des heil. Benedict im Jahre Tausend Fünfhundert siebenundzwanzig und unserer Regierung als König von Böhmen und Ungarn im ersten Jahre.

mana Žida z Prahy jemu jsme toho dopustiti ráčili, aby židovsky a ebrajsky do své živnosti tu v Praze tisknúti mohl, a tímto listem s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomiem, mocí královskou v Čechách dopouštíme, tak aby on Heřman Žid do své živnosti podle této milosti naší toho užieval v Praze v královstvie Českém, a jinej žádnej, židovské knihy a ebrajské tisknúti mohl bez překážky všelikterakých lidí. Protoz přikazujem všem poddaným našim královstvie Českého, nynějším i budúcím věrným našim milým, abyšte svrchu psaného Žida při této milosti naší až do živnosti jeho neporušitedlně zachovali beze vší otpornosti. Tomu na svědomí ɔc. Dán v Brně v středu po neděli postní, jenž slove Judica léta ɔc. XXVII°. 1527.

*Statthalt. Arch. in in Prag. Majestalien v. J. 1527—1534. III., 5.*

**379.** Zdeněk Lew von Rožmital, Oberstburggraf des Königreiches Böhmen, empfiehlt dem König Ferdinand Johann Tetauer von Tetau zur Aufsicht über die Juden bei Darlehensgeschäften. Prager Schloss, 10. Juli 1527. 1527.

Nejjasnější králi! pane, pane muoj milostivý. Službu svú poddanú Vaší Milosti Královské vzkazuji. Milostivý králi. Oznámil jest mi urozený a statečný rytieř Jan Tetaur z Tetova, že má obdarování od krále Ludvíka, slavné paměti, co by jemu a od čeho Židé dávati měli, a poněvadž sedá při úřadu purkrabstvie Pražského v soudu, že by také chtěl v tom pilnost mieti, aby, což se Židuov dotýče, při tom mohl k tomu tak dohlédati tiem dostatečněji, maje takovú pomoc, aby oni Židé mohli pořad při puojčování peněz slušný zachovati. I také tak sem od něho srozuměl, že i o některé jiné věci chce k VMKrálovské jeti. I milostivý králi! VMKské prosiem, že se v těch věcech, pokudž by za slušné bylo, ráčíte k němu milostivě ukázati, neb na tom jest, aby VMKské toho zasluhoval. A pán Buoh všemohoucí rač dáti VMKské dlúhé a šťastné ve zdraví kralovánie, toho bych VMKské jakožto pánu svému milostivému věrně přál. Datum na hradě Pražském ve středu po sv. Kilianu ɔc. 27.

*Gleichz. Copie im Wittingauer Arch.*

**380.** Zdeněk Lew von Rožmital, Oberstburggraf des Königreiches Böhmen, verlangt von dem Bürgermeister und Rate der Stadt Saaz ein Zeugnis darüber, dass die Brüder Johann und Ulrich Fremut von Schönhof den Juden Samuel übel behandelt haben. Prager Schloss, 26. Juli 1527. 1527.

1527. Službu svú vzkazuji. Múdří a opatrní přátelé milí! Poněvadž jsem vás k svědomí pohnal, tohoto svědomí podle práva a zřízení zemského na vás žádám, že mi to seznáte a toho svědomí dáte, pokudž jste toho v pravdě svědomi, kdežto za to mám, že to v paměti máte. Jakož jest Samuel, Žid muoj, času již minulého před vás s urozenými vladyky Janem a Voldřichem bratřími Fremúty z Krásného Dvoru s nějakú svú potřebú, jakážkoli jest, to vám dobře jest vědomo, vstupovali, že jsú se ho tíž bratří chopili, chtějíc jeho vésti kam se jim zdálo, a když jest s nimi jíti nechtěl, že jsú jeho za vrch z rady vytáhli, až jsú jeho i okrvavili; a potom jest Ctibor, spolu radní váš, z světnice vyšel za nimi i mluvil k nim, aby toho nechali takového křiku a neřádu. Tehdy jest Žid Samuel k němu přistúpiv, promluvil, a již mu z hlavy krev tekla: Pane milý, pohleďtež, co jest mi se na rathúze vašem a ještě v radě přihodilo, má-li to tak býti? A on řekl: Já neviem, co tomu řeci. A potom tíž bratří vzali jsú téhož Samuele z města a nesli jeho, kde se jim zdálo. Dán na hradě Pražském v pátek den sv. Anny léta M^O V^C XXVII.

Múdrým a opatrným purkmistru a radě města Žatce, přátelóm mým dobrým.

Též psáno: Opatrnému Jiřiekovi Drlíkovi, měštěnínu města Žatce, mně milému; Jakubovi Černému měštěnínu města Žatce mně milému; Matúšovi Tiflíkovi, formanu, obývajícímu na předměstí města Žatce.

*Gl ichz. Copie im Wittingauer Arch.*

1527. **381.** König Ferdinand befiehlt der böhmischen Kammer die Juden im Königreiche Böhmen dazu anzuhalten, dass dieselben statt der bereits bewilligten 2000 Gulden Krönungsteuer 2000 Schock Grosch. zu geben sich entschliessen. Ofen, 20. Sept. 1527.

Wohlgebornen, gestrengen, ernvesten und lieben getrewen! Wir haben aus euern Schreiben, uns vormals gethan, vernomen, welchermassen sich unsere Juden zu Prag und andern Orten in der Chron Behaim uns für ir schuldige Cronung-Stewr ijM. Guldin R. zu geben bewilligt. Nun haben wir gnuegsame Erkhundigung, dass dieselben Juden samentlich in dem ganzen Land on ainicherlei pillich Beschwerung uns für solche Stewr ijM Schok Groschen oder ain merers wol geben kunnen und mögen. Darauf emphelhen wir euch mit Ernst und wollen, dass ir mit den obgemelten Juden von unsern wegen handlet und mit Ernst darob seiet, dass sie sich unangesehen irer bewilligten ijM Guldin angezeigter Summa ijM Schok Groschen zu geben undereinander entsliessen und ainen Anslag machen, damit dieselben on

...ns durch sie fur den Pern- und Hilffgeldt 1527.
Daran beschieht unser ernstliche Mainung.
Septembris anno ɔc im 27ten.
...ehaim.

*...in Wien. Gedenkbücher, Böhmen, Mähren, Schlesien.*

...nand verlangt von den Kammerräten 1527.
...es Böhmen den wahren Grund zu er-
...die ärmeren alten Juden von Prag
...erden. Stuhlweissenburg, 14. Nov. 1527.

...n Gots Gnaden zu Hungern, Behaim, Kunig, Infant
...erzog zu Osterreich, Herzog zu Burgundi ɔc. Wol-
...gen, ernuesten und lieben getrewen! Wir haben ewer
...atum stet am letzten Tag Octobris nächstuerschienen,
...rnomen, und als darinnen angezaigt, welchermassen
...er Stadt Prag und hinwiderumben die Prager euch von
...en, so sie auspieten, geschrieben: versteen wir aus der-
Schreiben, dass sie allein die frembden und einkomen-
...uspieten Soferr dann die Sache dermassen gestalt, so
...sselben sonderlich auf unser an sie ausgangen Beuelh,
...s sie guet Pollicei haben und alles, das zu Verhuetung
d Unwillens bei dem gemain und Handtwerchsmann dienst-
en sollen, nicht Unfueg. Und wiewol ir in ewrem Schreiben
...ass die Prager allain die reichen, die ir Inwonung von inne
...nüssen, innen lassen und die armen alten inwonenden Juden
...en: so will doch von noten sein, ehe wir den Pragern des-
schreiben, dass wir zuuor ainen lautern Grunt haben, mit wel-
Juden sie also gehandlet, so mag alsdann den Pragern des
her und mit pesserm Grunt und Fueg geschriben werden. Dem-
wellet uns nochmals hierin lauthere Bericht zueschreiben. Daran
t ir unser ernstliche Mainung. Geben in unserer kuniglichen Stadt
...lweissenburg am XIV. Tag Novembris Anno 27., unserer Reiche
ersten.

*Orig. im Arch. d. böhm. Statthalt. J. 4/1.*

**383.** In dem Landtagsbeschlusse von 28. Sept. 1528.
8 wird in dem Absatze, welcher von der »Haft der
...uldner« handelt, bestimmt: »A což se Židuov do-
..., toho se při prvním zřízení o tom a zpuosubu za nechává a zuo-
uje,« und noch weiter: »Což se Židuov dotýče, týmž spuosobem
*

1528. mají se zachovati, výše z jistiny neberúce než jakž jich zřízení jest, což se dluhů registrovaných a řádných listovních i na základy puojčených dotýče.«

*Snémy české I. 285., 287.*

1528. **384.** Der Jude Isak aus Raudnitz verkaufte zwei Häuser in Saaz. 6. Novemb. 1528.

Jakož jest Isak, Žid z Roudnice, prodal duom svuoj vedle Chajma, měšečníka, Žalmanovi, sklenářovu synu. tejž Isak vzdal jest ten duom listem pánuov Roudnických pod pečetí témuž Žalmanovi v těch právích a mezech, jak sám jej držel. Slibuje jemu ɔc. On jej píše sobě a jest mu zaplacen do plna. Testes ut supra.

Jakož jest Isak Žid z Roudnice prodal duom svuoj na příkopě vedle Husi Žida postavený Chajmanovi Židu měšečníku; tejž Isak vzdal jest ten duom listem pánuov Roudnicských pod pečetí jich v těch právích a mezech, jakž jest jej sám držel, témuž Chajmanovi. Slibuje jemu ɔc. On píše jej sobě a jest zaplacen do plna a cela. Testes ut supra.

*Aufzeichnungen des gehegten Gerichtes im Arch. der Stadt Saaz.*

1529. **385.** König Ferdinand befiehlt den verordneten Kammerräten im Königreiche Böhmen die Steuern, welche die böhmischen Stände bewilligt haben, auch von den Geistlichen, den Juden und von dem Egerer Kreise zu erheben. 18. Jan. 1529. (Deutsch.)

*Orig. im Arch. der böhm. Statthalt. S. 15., 14.*

1529. **386.** Die obersten königlichen Hauptleute des Königreichs Böhmen, Zdeněk Lew von Rožmital und Radslaw Beřkowský, fordern den Bürgermeister und Rat der Stadt Leitmeritz auf keine Beschimpfung und Verfolgung der dortigen Juden seitens der Bewohner zu dulden, denn der König habe ihnen vor seiner Abreise strengstens befohlen, die Juden in dieser Hinsicht zu schützen. Wenn jemand dagegen handeln würde, sollen sie ihn den königlichen Hauptleuten angeben. Ferner sollen sie den Judenältesten in Leitmeritz bei der Einhebung der

Steuer zum Kriege gegen die Türken behilflich sein. 1529. Prager Schloss, 14. Oct. 1529.

Službu svú vzkazujem, múdří a opatrní přátelé naši milí! Oznamujem, že jsou na nás vznesli Židé Pražští, kterak by někteří sousedé a obyvatelé města Litoměřic pokřiky a nesnáze v uobci vaší i jinde na Židy, kteříž v témž městě Litoměřicích jsou, komoru JMKské, strojili a činili, ježto by se skrze to snad bouřka státi mohla. I poněvadž JMKská při odjezdu svém všecky Židy u takových věcech přístně nám poručiti k opatření ráčil, aby se tudy JKMti ublížení a škoda nestala, vás z úřadu našeho napomínáme, přikazujíc, abyšte takové pokřiky a nesnáze hned bez meškání mezi sousedy a obyvateli vašimi přetrhli a opatřili, aby se žádnému Židu žádná škoda nestala. Avšak měli-li by kdo neb kteří co s kterým Židem činiti, aby to na vás, jakožto na ouředníky krále JMti, vznesli, a vyslyšíce strany bez pochyby že se v tom víte jak spravedlivě každému zachovati. Pak-li by se který přes to všetečně vytrhl a pokojně se nezachoval, abyšte se takovým každým hned dostatečně ujistili a jeho před nás postavili, tu my se víme podle vuole JKMti k takovému každému jak zachovati.

Také vám oznamujem, což se pomoci a daní k této nynější potřebě proti Turkovi dotýče, kteréž jsú se Židé Pražští a jiní všickni Židé, obyvatelé v královstvie Českém, JMKské podvolili a již již na se podlé jich pořádku ukládali, co který z Židuov dáti má: jestliže by se který protivil, abyšte starším židovským tu v Litoměřicích radni a pomocni byli a takového každého přidrželi, a mimo to a té pomoci, kteréž jsú se všickni Židé zvláště podvolili, abyšte vy jich neobtěžovali a žádných berní a daní na ně neukládali. Kdež my o vás nepochybujem, než že vy se tak, jakž vám píšem, zachováte. Dán na hradě Pražském ve čtvrtek před sv. Havlem léta Páně MVXXIX.

Zdeněk Lev z Rožmitála. Radslav Beřkovský.

*Archiv Český XII. p. 234.*

387. Hanns Herr von Starhemberg bittet den König, 1529. dass die Juden auf den Gütern seiner Schwester (in Haid), der verwitweten Frau von Schwanberg, von dem Beitrage zu der den Prager Juden auferlegten Steuer verschont bleiben, weil sie sonst doppelt besteuert würden. 20. December 1529.

Durchläuchtigister, grossmächtigister Kunig, genädigister Herr ɔc. Ewr Kuniglichen Majestat thue ich underthäniglich anzeigen, dass mir jetz kurz verschienen Tag durch mein Schwester, die von Swannberg

1529. Wittibfraw, anzeigt und bei ihrem eigen Poten, den sie derhalb hervor und aus der Cron Behaim zu mir geschickt, schriftlich anzeigt, als wie Ewr Kun. Mt. Juden zu Prag in ihrem Anschlag, so von Ewr Mt. auf dieselben geladen, ihren Juden zu der Haydt, die dann arm und gerings Vermugen, auch in solch Summa ein Anzahl Gelt geschlagen und von ihnen zu haben vermeinen und Ewr Mt. verordnete Cammerräth in der Cron Behaim sölchen ihren Juden zuegeschrieben und Befelch than, das Gelt, so ihnen angeschlagen, den Juden zu Prag zuezustellen. Was sich mein Schwester des beschwerdt in Ansech, dass sölch ihr Juden, nachdem sie bei dem jungsten Aufgebot in Behaim wider Turken zweiundzwanzig Pferd und sechsundzwanzig Fuessknecht von ihr und ihrer Kinder guet halten müessen, wiewohl die in der dritten Woch wieder anheims kummen, dennoch zwei Monat zahlen muessen, zu Underhaltung sölhes ihres geschickten Volks Hilf gethan. Sollen nun ihr Juden den andern Juden zu Prag in der Hilf, so in Ewr Kun. Mt. zu reichen aufgelegt, auch Mitleiden tragen, so würde solh mit zweien Purden beladen und beschwerdt, und wär, wie sie mich bericht, ihres Vermugens nicht. Darzu kann sie sich nit erindern, dass Ewr Mt. durch die Ständ der Cron in Behaim einich derhalb Bewilligung beschehen, in underthänigister Hoffnung, Ewr Kun. Mt. werde nit vorhängen noch zuelassen, dass ihr Juden und Underthan als einer Wittibfraw, die ihr auch ihren Kindern gern treulich vorsteen, derselben Hab und Guet zum Besten verwahrn, damit ihr nit aufgeladen, dieweil sie ein Weibspild, das bei ihr kein pillicher Beistand ihren Underthanen beschäh, sonder also und stillschweigend derselben Verderben zuesehen, und darauf mich als ihren Brueder angeruefen, bei Ewr Mt. die Sach anzubringen und bei Ewr Kun. Mt. mich bemueen, damit Ewr Mt. als genädigister Kunig hierin mit Gnaden Einsehen haben, dass ihre Juden nit beschwert. Dann sie trägt gar nit Zweifel, dass Ewr Kön. Mt. Will oder Gemueth, dieweil durch die Ständ der Cron Behaim derhalb kein Bewilligung beschehen, dass Ewr Mt. nit Willens, mit sölhen ihren Underthanen unbewilligt der Landleut einich Last oder Puerdt auf sie zu legen. Derhalb Ewr Kun. Mt. bitt, geruech und wöll genädiglich an Ewr Mt. behamisch Chammerräth ein Befehl ausgeen lassen, meiner Schwester und derselben Kinder, so sie Verwalterin aus dem Vertrawen ihr Gemahl selig zu ihr gehabt, der ihr sölhs und all seines verlassen Guets vertrawt laut aufgerichts Testaments, sölh ihr Juden derhalb unangesueht ferner nit anlangen, sonder unbeschwert zu lassen genädigist ausgeen zu lassen, dann die Juden zu Prag auser ihrer Juden Hilf Ewr Mt. ihren Anschlag wohl zu verrichten. Sölhs soll und wöllen mein Schwester kunftig, derselben Kind, auch ich umb Ewr Kön. Mt. als unsern

genädigsten Kunig und Herrn in underthänigister schuldiger und williger Gehorsam verdienen. Bitt, uns all mit genädigsten Genaden befohlhen zu haben und genädigster furderlicher Antwurt bitt, hoff und gewardt. 1530.

E. K. Mt. undertanigister und gehorsamer
Hanns Herr von Starhemberg.

*Copie im k. k. Reichsfin.-Arch. in Wien. Böhmen. B. f. XIV.*

**388.** Die Schöffenmeister, Herren und Gemeindeältesten von Kuttenberg beschliessen, dass sich die Juden in ihrer Stadt nur an Markt- und Gerichtstagen aufhalten dürfen und nach Beendigung des Gerichtes sich sofort nach Hause zu begeben haben. Sie dürfen bei den Einwohnern nichts aufbewahren und in der Stadt nicht übernachten. Wenn der Jude einem Weibe ohne Wissen und Zustimmung ihres Mannes oder einem Waisen ohne herrschaftliche Bewilligung auf welche Weise immer Geld borgt, soll er die Summe verlieren. Der Jude, welcher gegen diese Verordnung handelt, muss für immer die Stadt meiden und wird auf keine Fürsprache begnadet werden. 24. Feb. 1530. 1530.

Svolení obecní o Židech.

Léta Páně 1530 v středu den svatého Matúše evangelisty Páně šepmistři a páni se pány obecními a staršími ɔc. majíce mezi sebú rozjímání vo Židech, kterak jest prvé se o to vobecní svolení stalo i knihami městskými jest stvrzeno a zapsáno, aby Židé krom dnuov trhových zde na Horách nebývali, leč by který k soudu přijel neb přišel, to že své místo míti muož; že pak Židé proti témuž vobecnímu svolení každý týměř den zde bývají, k tomu že manželky cizí a sirotky panské o statky připravují, i takto se o to snesli a na tom konečně zuostali. Aby Židé přes první zuostání vobecné zde krom dnův trhových a dnuov, v které se soudové drží, nebývali a když by po soudu bylo, aby hned zase domuov odcházeli, a jiné osoby z Židuov k souduom dotyčným aby sem nechodily, než ty, které by měly jisté pře a stání na rathúze neb před úřadem horním. A též také, aby žádný Žid zde sobě nic u žádného nechoval a přes noc aby nebýval, pakli by se jináč zachoval, že ty věci jeho jemu pobrány budú a zase mu navráceny nebudú; a kterýž by zde zuostal přes noc neb zde mimo dny trhové býval aneb po soudu zuostal a hned neodešel, aneb jiný Žid, kterýž by pře a soudu neměl, postižen byl, že v pokutu upadne

1530. a 15 grošuov českých rychtáři dá, a pakliby té pokuty sobě málo vážil, že předkem tu pokutu dada do šatlavy bude vzat a skutečně trestán. Než měl-li by které ženě který Žid půjičiti, aby to na základ učiniti mohl s vólí a vědomím muže jejího a sirotkuom s vólí panskú. Pakli by který Žid neb jich více které manželce cizí bez vědomí a povolení manžela jejího i též kterému sirotku bez vědomí a povolení panského buď na ceduli, základ neb jiné jakéžkoli jistoty listovní neb knihami městskými v Kolíně neb jinde zapsané půjčoval, aby jim na týchž manželkách a sirotcích dopomáháno nebylo, a o svú summu aby ten každý přišel. K tomu takový Žid každý, kdož by se toho přes toto svolení dopustil, hned po ten den má města na budúcí věčné časy prázden býti a na žádného přímluvy nemá jemu žádná milost učiněna býti. Dálo se léta a dne, jakž se nahoře píše praetore Zacharia de Chrudimi

*Liber decretorum 1510—1538. Fol. A. 29. städt. Abtheil. im Kuttenberger Archive.*

1530. **389.** König Ferdinand erlaubt der Stadt Wodnian Güter im Werte bis 100 Schock Groschen zur Gemeinde oder zum Kirchenfonde käuflich zu erwerben und ermächtigt dieselbe, den Juden Jakob auszuweisen und andere Juden nicht zu dulden. Prager Schloss, 4. April. 1530.

Vodňanským.

My Ferdinand ꝛc. A poněvadž také zprávu míti ráčieme, kterak by Jakub Žid, kterýž nyní za obyvatele mezi nimi jest a v tom městě k znamenité škodě, soužení i záhubě jiných obyvateluov křesťanuov, poddaných našich, býti jměl, protož z zvláštní milosti naší také je v tom tak opatřujem a mocí listu tohoto poroučeti ráčieme, aby oni Vodňanščí po vyjití smlúvy, kterúž mezi týmiž Vodňanskými a výše dotčeným Židem někdy statečný Vilém z Vřesovic na Doubravské Hoře, toho času podkomoří království Českého, učinil, dále v tom témuž Židu státi povinni nebyli, nébrž toho, ani jiného Žida mimo svobodnou a dobrou vuoli svou v témž městě za obyvatele ani jinak všelijak trpěti a od žádného k tomu nuceni ani potahováni nebyli. Přitom chtíce, aby těch milostí svrchu psaných, od nás jim puojčených a daných, užievali a užievati mohli, přikazujeme všem úředníkóm a poddaným našim královstvie Českého nynějším i budúcím, věrným milým, abyšte svrchupsané měšťany města Vodňan nynější i budúcí při těch milostech našich svrchupsaných jměli, a v tom je nyní i v časiech budoucích neporušitedlně zachovali, žádných jim v tom zmatkuov ani překážek nečiníce, ani komu jinému činiti dopouštějíce a to pod uvarováním

hněvu a nemilosti naší. Tomu na svědomí ꝛc. Dán na hradě Pražském 1530. v pondělí po neděli postní, jenž slove Judica léta ꝛc. XXX.

*Arch. d. böhm. Statthalterei Majestal. 1527—34. Bd. III. P. 345.*

**390.** König Ferdinand erlaubt der Stadt Saaz, die 1530. Juden, welche dorthin nicht zugehörig sind, auszuweisen und bestimmt für diejenigen Juden, welche königliche Untertanen sind und in die Gemeinde aufgenommen wurden, gewisse Regeln bezüglich der Gelddarlehen. Prager Schloss 6. April 1530.

Obyvatelóm Žateckým.

My Ferdinand ꝛc. Oznamujem tímto listem všem, že jsú předstúpili před osobu naši opatrní purgmistr a konšelé města Žatce, věrní naši milí, a vznesli jsú na nás jménem vší obce mnohá a těžká obtížení, kteráž se jim a vší obci téhož města od Židuov dějí a jak v krátkém času mnozí sousedé o statky a živnosti své od nich jsú připraveni a zvláště od těch, kteříž jiné pány, nežli nás mají; pokornými jakožto pána svého prosbami nás prosíce, abychom je i tu všecku obec v takových obtížnostech milostivě opatřiti ráčili. K jejichžto snažné prosbě a pro jich dobré zachování a věrnost, kterúž k předkuom našim, císařuom a králuom Českým, slavných pamětí, ukazovali a na potomní časy aby tím snažněji nám ukazovati mohli, nakloněni jsúce, protož s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomiem, mocí královskú v Čechách tuto jim zvláštní milost činiti ráčieme, aby všickni Židé (kteříž-koli jiné své pány, nežli nás mají a jim se přikázali) do svatého Václava najprv příščího se vyprodali a do téhož času od města a z obce města našeho Žatce s ženami a dětmi svými se konečně vybrali, tak aby žádným obyčejem potomně zase tam přijímáni nebyli. Ti pak kteříž by naši poddaní a do obce té Žatecké od purgmistra a konšel přijati, tam usedlí a obývající byli, i jiní všickni, k obyvatelóm města Žatce takto se zachovati mají: chtěli-li by kterému z nich peněz na lichvu puojčovati, jináče aby nepuojčovali, než toliko na klenoty a zá-klady a to z kopy dva penieze do téhodne berouce a více nic, a tak puojčujíce, aby sum peněz puojčených zápisy nenadsazovali výše, nežli by puojčili, a to, což by puojčili, aby purgmistru a konšelóm téhož města od obojích, puojčujícího Žida a zastavujícího křesťana, v radě oznámeno bylo a s povolením rady, aby zápis na to v též radě učiněn byl a jináče nic. Pakli by kto z Židuov jináče, mimo toto naše zřízení a v té obci města Žatce za zvláštní právo ustanovení od toho času, jakž jim u vědomost duojde, puojčoval neb puojčil nyní i na časy bu-

1530. a 15 grošuo
že předkem
Než měl-li i
mohl s vólí
by který Žid
manžela jejíh
ského buď
knihami měst
týchž manžel
ten každý při
svolení dopus
býti a na žá
Dálo se léta

*Liber d*
*Archive.*

1530. **389.** K
Güter im W
oder zum
mächtigt d
andere Jud

Vodňansk

My Fer
by Jakub Žid
k znamenité
poddaných na
tak opatřujem
ňanščí po vyji
čeným Židem
toho času pod
státi povinni n
dobrou vuoli
a od žádného
těch milostí sv
a užievati mohli
lovstvie Českéh
psané měšťany
sich svrchupsan
porušitedlně z
nečiníce, ani k

a nám tolikéž pokuty
: na časy budúcí do té
přijímali. Přikazujíce při
království Českého,
nynějšiemu i budúcím,
...ele města Žatce, nynější
...drželi a nyní i v časiech
neporušitedlně zachovali,
...činice ani komu jinému
...něvu a nemilosti naší i bu-
...domie ꝛc. Dán na hradě
... Judica léta ꝛc. XXX.[56])

*... III. p. 350.*

...önig Ferdinand: be-
...uden austreiben will,
... seiner Ankunft nach
...31. Aug. 1530.

...! Euer Kuniglichen Ma-
... und sonder geflissen willig
... haben sich verschiner Tag
...bst, so sich die gemelten
... auszujagen onderstanden, vor
... Burgern von Sacz geschri-
... so eilunde und gähe Hand-
... Majestat und Brief, dardurch
... Juden auszutreiben fueg
...chen, warumb sie sich solcher
... anzuzaigen. Uber welches unser
... auch gegen denselben Juden
... dieselben genzlich auszujagen
... wie angeczaigt Juden ver-
... und Einkommen geschmelert
... zu Abbruch und Nachtail ge-
... underthanigister Rat und Guet-
... Burger von Sacz Bevelch
...handlung wider die oft gemelten
...Sachen bis auf Eur Majestät An-

... 42 auf S. 222 ist dasselbe königl.

kunft ainen Anstandt geben, alsdann wollte Euer Majestät hierinnen notdürftige und pilliche Einsehung thuen. Das wollten wir Eur Kuniglichen Majt., der wir uns hiemit gehorsamlich beuelhen thuen, underthaniger Mainung nicht unangeczaigt lassen. Datum auf dem kuniglichen Sloss zu Prag den lessten Tag Augusti Anno ɔc. im XXX. Eur Kunigl. Majestät underthanigist gehorsam 1520.

N. die verordneten Cammerrat im Kunigraich Beheim.

*Orig. im k. k. Reichsfinanzarch. in Wien. Böhmen 1530—34.*

**392.** Die obersten Hauptleute des Königreiches Böhmen, Johann von Wartenberg, Adalbert v. Pernstein, Radslaw Beřkowský und Wolfart Planknar, befehlen dem Bürgermeister und den Schöffen der Stadt Saaz, gegen die Juden, die sie aus ihrer Stadt ausweisen wollen, nichts ohne Einwilligung der königl. Kammerräte und ohne Entscheidung des Königs vorzunehmen. Prager Schloss, 5. Sept. 1530. 1530.

Službu svú vzkazujem, opatrní přátelé milí!

Oznamujem vám, že sou na nás páni zřízené rady komory krále JMti vznesli, kterak byšte vy měli sobě vyjednati vnově nějaký majestát o Židech, a ty, kteříž u vás nyní sou byli a pány své měli, že jste je vypověděli z města vašeho: i poněvadž sou vám toho v tom času neoznámili, ani Židuom v Žatci bydlícím, a to že jest se stalo z nevědomosti, že byšte týž majestát sobě jednati měli bez jich vědomí na to, což do komory sluší, nás za to žádajíc, abychom vám psali, abyšte vy těmi Židy nehýbali bez jich vuole do JMKské příjezdu anebo do dalšího JMKské o tom rozkázání, neb oni také JMKské ihned o tom psaní učiniti chtějí a připomenúti, pokud od JMti také o takové věci poručení mají, a což jim JKMt o té věci dále poručiti ráčí, tak se v tom zachovati míní.

A tak že jste to bez vědomí jich učinili, a poněvadž Židé sou krále JMti komora a jim k opatrování náležejí, to sobě obtěžují, že jste vy jim o takové věci nic neoznámili, než to že na se vztahujete, jako by vám taková věc k vašemu opatrování náležela. Při tom dále nám oznamujíc, že jest JMKská, pán náš milostivej, jim o všech Židech, kteříž v JKMti městech bydlí, psaní a poručení před rokem učinit ráčil, aby týmž Židuom oznámili, kteří pány jiný mají a v JMti městech bydlí, aby od pánuov svých odpuštění brali a od nich se vysvobodili; pakli by toho který učiniti nechtěl, sa k tomu napomenut, tehdy aby

1530. v městech JMti déle trpín nebyl Dán na hradě Pražském v pondělí po sv. Jiljí léta ꝛc. XXX.

Jan z Wartumberka ꝛc, Vojtěch z Pernšteina ꝛc
Radslav Beřkovský ꝛc, Wolfart Planknar ꝛc.

Moudrým a opatrným pánuom purgmistru a konšeluom města Žatce, přáteluom našim milým.

*Archiv Český XII p. 374.*

1530. **393.** Die Landesordnung des Königreiches Böhmen vom J. 1530 über die Juden.

Item, což se Židův dotýče, jakož kradené věci přijímají: ktožby kolivěk kterou svou věc jemu ukradenú v Židech optal u kteréhož koli Žida, že ten Žd neboli Židé hned beze všeho úplatku zase navracovati mají beze vší odpornosti. A také Židé toliko na základy aby puojčovali, ale na listy a na registra nic, neb potom skrze to se zmatkové dějí znamenití. A kterýžby koli Žid na kterou kradenou věc puojčil, a ten komuž ukradeno jest, kterou škodu skrze to vzal, že ten Žid jemu tu škodu napraviti má beze vší odpornosti, aneb toho zloděje jemu oznámiti má také beze vší odpornosti; pakliby toho Žid neučinil, tehdy ten komuž ukradeno jest, k hrdlu i k statku bude moci hleděti k tomu Židu. A v městech královských, panských, rytířských, v městečkách ani ve vsech Židuom aby žádných zápisuov v registra v kancelářích Pražských ani jinde ani v knihy městské zapisovati ani nikterak jinak nedopouštěli pod žádným vymyšleným zpuosobem. Chtěliliby kteří z Židův koho neb kterou osobu, buď z panského, rytířského, městského z stavuov i z sedlákuov v jaké zápisy uvozovati: pakliby se který Žid toho dopustil, aby tu summu na kteroužby kto zápis udělal, králi jeho milosti do komory propadl; a purkmistr a konšelé na kterémžby se právě a v kterémž městě nebo městečku kdy taková věc přihodila, a který Žid o zlodějskou a kradenou věc naříkán od koho byl, aby konec o touž věc kradenou týž purkmistr a konšelé ve čtyřech nedělech pořád zběhlých spravedlivý učinili.

*Zřízení zemská v Praze u Pavla Severyna 1530.*

1531. **394.** Königin Marie bestätigt der Stadt Königgrätz alle Privilegien, unter diesen auch folgendes: Item, co Židův a obchodů jejich se dotýče, u těch aby žádný mimo vůli a vědomost přísežných téhož města Hradce žádných půjček, lichev, prodajů, frajmarků a jiných všech obchodů nečinil a nevedl pod propadením toho,

čehož by se dopustil, tak jakž se prvé v Hradci pro uvarování těžkostí a budoucích lidských nesnází nedopouštělo ... Linz, Samstag vor Reminiscere [4. März] 1531. 1531.

*Solař, Dějepis Hradce Král. n. L.*

**395.** Hausverkauf in Saaz unter Beteiligung der Juden. 1531.

Pan Jakub z Chmelic s jinými připovědníky domu Jana Kotvína i s Židy s povolením panským, kdež jsou toho domu soudem a právem zmocněni, prodali jsou tejž duom Kotvínů i s jeho povolením Václavovi Mutkovic, ševci, v plném zahájeném soudu jemu jej vzdali, jak jej sami drželi. Slibují jemu spravovati podle práva městského. On jej píše sobě a svým budoucím. Testes ut supra. 9. června 1531.

*MS. Aufzeichnungen des gehägten Gerichtes im Saazer Stadtarchiv.*

**396.** Zwei Schreiber der böhmischen Kammerkanzlei bitten den obersten Hofkammersecretär Wolfgang Grauwein, er wolle ihnen beim König erwirken, dass ihnen das Vermögen des Juden Jacob, Enochs Eidam, welcher Urkunden gefälscht hat, eingeantwortet werde. 6. Juli 1531. 1531.

*Orig. im Reichsfinanzarchiv in Wien Böhmen B. f. XIV.*

**397.** Zwei Schreiber der böhmischen Kammerkanzlei bitten den König ihnen das Vermögen eines Juden zuzusprechen, welcher durch einen gefälschten Wechselbrief einen Kaufmann um Waren betrogen hat. [Ohne Datum, cc. 6. Juli 1531.] 1531.

Allerdurchlewchtigister, grossmächtigister Kunig, allergnädigister Herr! Ewr Röm. Kun. Mt. geben wir in aller Underthänigkeit zu vernehmen, das ein Jud under dreier ewrlicher Edllewt Titl und Namen einen falschen Brief, unbewisst derselben Edllewt, schreiben und aufrichten, auch falsche Insigill, denselben Edllewtn nich zuegehörig, darzue sie sich auch nicht bekennen, hangen lassen, und hat also einen Kaufmann mit solchem Brief, welcher nicht anders gemeint, dann derselbig sei ganz rechtfertigt, betrogen, dass er demselben Juden dargegen umb drewhundert Schock meisnisch Kaufmannswaarn gepurgt; hat nit anders gemeint, dann es sei mit solchem Brief, den er fur rechtfertig geacht, ganz gnugsamlich versorgt gewest, das ein merklich grosser Betrug und dardurch bestimbter Jud Leibs und Guts verfallen ist. Dieweil

1531. wir dann Ewr Kun. Mt. etlich Jahr nach höchstem unserm Vermugen und Fleiss in Ewr Kun. Mt. Cammerkanzlei allhie gedienet habn und auch noch underthänigist jederzeit nach höchstem Fleiss zu dienen bereit sein wöllen: derwegen so langet an Ewr Rom. Kun. Mt. unser underthänigist Anruefen, Ewr Kun. Mt. gerueche uns bestimbten Juden zu rechtfertigen, auf sein Gut, so wir das gegen im rechtlich erhalten, frei zuesteen zu lassen genädigist zu bewilligen und uberzugeben, uns auch deshalben mit einem Gnaden- und Ubergabbrief genädigist versorgen. Das wöllen wir (wie ob laut) mit unsern underthänigisten Diensten bei Tag und Nacht umb Ewr Kun. Mt. zu verdienen, aufs höchst beflissen sein. Hierin wir uns underthänigist befehlen. Ewr Röm. Kun. Mt. underthänigist Conrad Wolherr und Caspar Jahendorffer.

[In tergo.] Bewilligt iij^c Gulden, soferr K. Mt. Recht erlangen werden.

*Gleichz. Cop. Reichsfinanzarchiv in Wien. Böhmen. B. F. XIV.*

1531. **398.** Die böhmische Kammer beschwert sich bei dem König über den Bürgermeister und Rat der Prager Altstadt, dass sie den um Prag wohnenden Juden das Begräbnis auf dem Prager jüdischen Friedhofe verwehren und die Juden zwingen, besondere Mützen zu tragen. Böhm. Brod, 25. Nov. 1531.

Allergnedigister Herr ɔc Die Juden von Prag haben uns klag- und beschwärungweis unterthanigist zuerkennen geben, wie dass sich Burgermeister und Rath der Stadt Prag jetzo unterstehen sollen, die Juden, so in den Dörfern umb Prag wohnen und zu Prag unter den andern Juden ihr Begräbnus haben, nun furter in diesselb ihr Begräbnus nicht begraben ze lassen, auch sie Kappen ze tragen und zu andern bisher zu Prag unerhörten Neuigkeiten und Aussatzungen uber und wider ihr lang hergebracht Gebräuch und Gewonheiten aus eigenem Furnehmben mit Gwalt, Straf und Fängnus zu dringen und zu bezwingen. Nun haben wir bedacht, wo denen von Prag solch ihr Furnehmben gestatt und die Juden Kappen ze tragen bezwungen werden sollen (dann darinnen wurden sie von dem leichtfertigen Volkl, so zu Prag vorhanden ist, unsicher sein), dass darduch die Juden von Prag vertrieben und davon E. Mt. an derselben Kammerguet Abbruch erfolgen wurde, und haben demnach denen von Prag mit Erzählung allerlei Beweglichkeiten in Namen E. Mt. geschrieben und befohlen, die Juden mit solchen und dergleichen Neuerungen wider ihr althergebrachte Gebräuch bis auf E. Mt. Ankunft unbeswärt ze lassen. Darauf haben sie uns

wiederumben ganz ein schimpliche Antwurt gegeben stehen auch von gemelten ihrem Furnehmben nicht ab, sondern üben ihren Muethwillen noch über unser gethan Schreiben gegen den Juden, wie vor. Dieweil dann die Juden in E. Mt. Kammer unserer Verwaltung gehören, so hätte sie unsers Achtens mit solchen und dergleichen neuen Aufsatzungen niemand billicher als E. Mt. Macht zu beschweren, dann so die Juden von den Prägern dermassen ihres Gefallens beschwert und zu dergleichen neuen Aufsatzungen gedrungen werden sollten, wurden sie die Juden vielleicht zulest gar aus E. Mt. Handen ziehen und in ihr Gewaltsam bringen wöllen; damit wurde aber E. Mt: Obrigkeit angegriffen. Und wär unterthänigister Meinung unser Rath und Guetbedunken, dass E. Mt. denen von Prag mit etwas Befrembdung und Beschwarung, dass sie dem Befelch, so wir ihnen unter E. Mt. Secret und Namen gethan, nicht allein nit nachkommen, sonder auch E. Mt. und uns zu Verkleinung gestracks zuwider gehandlt, geschrieben und bei Vermeidung E. Mt. Straf ernstlich befohlen hätte, dass sie solch ihr Furnehmben bei ihnen abstelleten und die Juden wider ihr alt Herkommen unbeschwert beleiben liessen; wo sie aber vermeinten, dass sie dasselb aus Bewegung etlichen Ursachen thuen möchten, da sie dieselben an E. Mt. gelangen liessen, wurde ihnen von E. Mt. darauf gebuhrliche Antwurt erfolgen, und dass sie ausserhalb E. Mt. Vorwissens solch Neuerungen aufzubringen ferrer nicht furnehmben. Datum Beheimischen Brod den 25. November anno ɔc im 1531ten. **1531.**

An die k. Mst. von Kammerräthen.

*Cop. im Archiv d. böhm. Statthalter. Hofberichte 1531—1534. B. IX. Fol. 58.*

**399.** Die böhm. Kammer berichtet dem König, dass der in Alt-Zetlisch ansässige Jude Salomon sich über einen Ältesten der Prager Juden, Namens Moses, beklagt hat, dieser habe von ihm 80 ungarische Gulden verlangt mit dem Versprechen, ihm vom König ein freies Geleit wegen der an Hans Thoman verübten Tat auszuwirken, obgleich Moses wusste, dass dem Salomon ein Geleitsbrief ausgestellt werden soll. Salomon hat hierauf dem Moses 50 Schock meissn. ausgezahlt. Die Kammer rät dem König, sich zu einer Entscheidung oder Verordnung nicht bewegen zu lassen, solange nicht erwiesen sein wird, ob Moses wirklich so handelte, wie die Klage lautet, oder ob Salomon unrecht klage. Prager Schloss, 16. Jänner 1532. **1532.**

Allergenädigister Herr ɔc .... Es hat verschiener Tag Salomon Jud, so unter dem Gfeller zum Alten Zedlitz gessesen und wider den

1532. Hanns Thoman gebraucht worden, ein Aeltisten Juden hie zu Prag, Moysis genannt, vor unser beklagt, als solle itzgemelter Moyses von ihme, noch ehe er Gleit gehabt, achtzig hungerisch Gulden begehrt und daneben zuegesagt haben, so er ihme solch Geld gebe, alsdann wolle er verhelfen, damit er der That halben, so er an Hannsen Thoman begangen, sicher sein muge; darauf hat er ihme funfzig Schock meichsnisch gegeben. Dieweil aber dem Moyses Juden solches den obgedachten Salomon, dem gleich dieselb Zeit E. Mt. Gleit durch den Plankner aus E. Mt. Befelch gegeben hat werden sollen, welches dann Moyses gewisst, anzumueten und darumben Geld von ihme ze nehmen nicht gebührt, so haben wir ihne fur uns derhalben gegen dem obgenannten Salomon zu Verhör erfordert und sie in ihren Ein- und Gegenreden vernommen. Nun stehet der Moyses der Sachen in Laugen, und also ist nach Verhorung der Sachen durch uns dem Klager Weisung auferlegt, damit wir gründlich erfahren mugen, ob die Sach durch den gemelten Moyses dermassen gehandlt oder ob er von dem andern Juden unbillich und fravenlich angeklagt seie. Nichs minder haben wir den Moyses in Burgschaft und den andern Juden bei seinen Gelub in Verstrickung genommen, dass sie in funf Wochen den nägsten wiederumben vor unser gestehen und mit Weisung und in ander Weg die Sach, wie sich gebuhrt, vollfueren sollen. Nun haben wir Bericht, wie sich etlich den Salomon Juden hierinnen mit dem Behelf, dass er E. Mt Jud und von E. Mt. mit Gleit fursehen seie, zu defendieren und also aus der Sach zu ziehen unterstehen wöllen, derhalben dann auch E. Mt. vielleicht angelangt werden möchte. Dieweil aber E. Mt. aus der Sach ein Poenfall zuestehen mag und der Jud nicht Gleit hat, solch bos Händl zu üben, so wollen wir E. Mt. hiermit unterthänigist gerathen haben, dass sich E. Mt. auf niemands Anlangen bewegen lassen, sonder mit aller Handlung oder Befelch bis zu Austrag der Sachen still stehen wölle. Alsdann, wann wir nun den Grund der Sachen erfahren (dann eintweders Moyses muess das Geld, wie obstehet, genommen oder der Salomon Jud muess ihn unbillich beklagt und beziegen haben, darumb er dann auch so billich als Moyses, wo ihm also wäre, poenfällig wurde), so wollen wir E. Mt. desselben ferrer mit unserm Rath und Guetbedunken berichten und darauf wölle E. Mt. also, so etwas furkame, genädigist bedacht sein. Das wollten wir E. Mt. nicht unangezeigt lassen. Datum zu Prag im Sloss den sechzehenden Tag Januarii Anno ɔc im zweiunddreissigisten. — An die kunigl. Mt. von Cammerrathen.

*Arch. d. böhm. Statthalterei. Hofberichte 1531—1534. B. IX. Fol. 91.*

**400.** Beschluss der mährischen Stände in Betreff der Juden. 1532. 1532.

O Žide[ch] svolení obecné.

Svolení obecné, aby Židé z 10 fl. 2 fl. do roka brali a ze sta 20 fl. a tak aby jse při velikejch i malejch summách zachovali z 10 fl. dva berouc a nic více a takové lichvy aby Židóm na každého puol léta spravovány byly a Židé mimo puol léta upomínání z lichvy meškati nemají.

Jestliže by pak který Žid toho neučinil a přes puol léta lichvě přejíti dal, aby o summy hlavní přišel. Pakli by kdo toho neučinil a té lichvy Židu na toho puol léta nespravil, tehdy ten Žid fojtovi tej dědiny, kdež ten dlužník jest, to oznámiti jmá a fojt jemu spravedlivě učiní a dlužníka k tomu drž, aby Židu zaplatil. Pakli by fojt toho učiniti nechcel, tehdy Žid bude stavovati každého z tej dědiny, kdež ten dlužník jest, dokudž jse jemu dosti nestane. Než což se předešlých dluhuov jejich dotejče, ty jim spraveny buďte na předešlé zřízení.

Item. Na tom také zuostáno, aby žádný Žid žádnému člověku z žádný dědiny bez vůle a vědomí pána jeho neb úředníka nic nepůjčoval, ani na žádný základ, leč by od pána svého neb úředníka ten člověk, kterýž vypůjčiti chcel, list pod sekretem jměl, že on k tomu povolení svý dává. Pakli by se který Žid tak nezachoval a mimo takové zřízení kterému člověku co půjčil, tehdy aby o tu summu, kteréž by půjčil, přišel; a když by Židu jistina jeho zaplacena byla, tehdy Žid jest povinnen list toho pána neb ouředníka zase před fojtem a starším položiti a ten od nich zkažen a dluh z registr vymazán býti jmá.

Item. Půčel-li by co který Žid kterému člověku s vůlí pána jeho, to zapsati dáti jmá do register fojtových toho města neb městečka, mnoho-li jemu jistiny půčel, který den a kterého léta, při přítomnosti dvou z ouřadu; a Žid jemu v žádném jiném místě puočovati a peněz klásti nemá, než před fojtem a těma dvěma z úřadu při registřích, a fojt toho města neb městečka žádný lichvy do registr zapisovati nemá, kteráž by na tu summu přišla, než samou jistinu, poněvadž se lichva Židóm každého půl léta spravovati jmá.

Item. Puojčel-li by který Žid co na základ, ten také tím způsobem lichvu beř dva zlatá z 10 fl. do roka, jakž svrchu psáno jest; než takový základ nejprvé má fojtovi a konšelóm ukázán býti a oni to v knihy městské zapište. A přišel-li by kdo a svého co u Žida našel, ježto by jemu ukradeno a Židu zastaveno bylo a stal se tomu slušný průvod, to má beze všeho uplacování vráceno býti tomu, komuž ukradeno jest, a nechcel-li by z takových základů lichvy na každého puol

1532. léta spraviti a v tom základ se prostál, Žid s tím základem bude moci učiniti podle zdání svého, než žádný základ do roka prostáti jse nemá.

Item. Židé aby trhuov ani kupectví žádných nevedli po vsech, než v městech, v městečkách panských, prelátských a rytířských ɔc. O to jest snešeno mezi třemi stavy.

Item. Žádný Žid od žádného člověka podtají nic kupovati nemá, než též to před fojtem a staršími toho města, kdež by Žid byl, ukázati a oni to také v registra svá zapsati mají, od koho co a zač kupuje. Pakli by se Žid tak nezachoval a cokoli podtají koupil, aby na hrdle trestán byl. (Srovnej s usnesením sněmovním z r. 1520, 6. ledna.)

*Gräfl. v. Waldstein. Biblioth. in Dux. MS. Paměti staré Brněnské fol. 282.*

1532. **401.** Die böhmische Kammer berichtet dem König, dass bei dem Prager Juden Judl, welcher der Angabe nach böhmische Münzen einschmolz, bei einer plötzlichen Untersuchung 8–10 Zentner »Test«, worauf er das Silber schmolz, dann eine Menge alter und neuer, guter und schlechter Münzen und 7—8 Mark Goldes vorgefunden wurden. Der Jude wurde verhaftet und die in Beschlag genommenen Sachen hat man in eine Truhe getan und versiegelt. Als dann die Kammer auf die Bitte einiger Bürger, welche dem Juden Geld gaben, »um dasselbe in Gold zu verwandeln«, um jene Truhe schickten, haben die Prager dieselbe nicht ausgeliefert, sondern sie eigenmächtig selbst geöffnet und den betreffenden Bürgern das, was jedem gebührte, ausgefolgt zum Abbruch des Rechtes der Kammer, welche deswegen um Schutz bittet. Prager Schloss, 16. Nov. 1532.

Juden Judl Handlung und Präger betreffend.

Allergenädigister Herr ɔc. Zusambt dem. das E. kunigl. Mt. Landsordnung in Beheim bei Aufsatzung schwerer Straf, Leibs und Guets vermag und in sich halt, dass kein Silber aus dem Land verfuert und noch viel weniger die gemacht Munz verbrennt werden solle, hat auch E. kunigl. Mt. zu etlich malen derhalben Generalmandat, darinnen dasselb zum höchsten verboten, ausgehen lassen; denselben Mandaten ist nun bisher wenig gelebt und furnehmblich, wie wir Bericht gehabt, durch die Juden dawider gehandelt worden, und tragt sich also zue, nachdem die Stuck in der Munz zu Kuttenberg nicht gleich geschroten werden mugen, dass die Juden die schweren Stuck von den ringern sundern und die schweren wiederumben verbrennen,

daraus in dem Land der Munz halben uber E. Mt. und die, so E. Mt. **1532.** Munzsachen handlen, gross Geschrei und Bezicht gehet und die Munz gar geringert wirdet. Nun ist uns unter anderm von einem Juden hie zu Prag, genannt Judl, wie derselbig gemachte und sonderlich behemische Munz verbrennen, daraus Pagament machen, auch sonst damit dermassen handlen und umbgehen solle, dass ihme solches wider E. Mt. Landsordnung und ausgegangene Mandat zu thuen keins Wegs gebuhrt, durch Personen, die es von ihme gesehen und dabei gewesen, welche auch zu Zeugnus der Sachen genommen werden mugen, angezeigt worden, darauf wir ihne überfallen lassen und in seiner Behausung von acht bis in zehen Centner Tesst, darauf er Silber gebrennt hat, auch allerlei alt und neu bos und guet Geld und bei sieben oder acht Marck Golds gefunden. Dieweil uns aber solches nicht unbillich bösen Argwohn und Verdacht geben, haben wir den Juden fänglich annehmben und die gemelten Sachen, als Gold, Silber und anderes ɔc. durch E. Mt. geschworen Ambtleut und Diener, so wir darzue verordent, auch die ältisten Juden hie in des beruerten Behausung verpetschieren lassen. Nun sein etlich Burger und Handlspersonen aus Prag für uns komben mit Anzeigen, sie haben dem Juden Geld geliehen der Meinung, dass er ihnen darfur Gold machen solle, nach Erzählung ihrer grossen Nothdurft begehrend, ihnen das ihr zuezustellen. Darauf haben wir in Ansehung derselben Personen Ersuechens uns erboten und bewilligt, die Truhen, darein des Juden Sachen, wie obstehet, gelegt und verpetschiert worden, aus des Juden Haus herauf bringen und diesselb in Beiwesen ander mehr E. Mt. Räthe, auch der ältisten Juden, so sie verpetschiert haben, eröffnen ze lassen, das Gold und jenig, so den beruerten Burgern und Handlspersonen laut ihres Anzeigens zueständig, auf genuegsame und geburliche Burgschaft heraus zu geben und auch daneben, wie des Juden geübte Handlungen gestalt, und ob sie dem Bericht, so wir haben, gemäss oder wie sie gestalt seien, mit Fleiss zu ersehen und nach gethaner Ersehung, dabei die beruerten E. Mt. Hauptleut und Räth und die ältisten Juden auch sein sollen, in Sachen nach Gelegenheit und Gestalt derselben E. Mt. Nothdurft und die Geburlichkeit zu bedencken. Als wir aber solchem unserm Rathschlag und Vorhaben nach umb die Truhen geschickt, haben die von Prag dieselb herauf ze lassen geweigert und uber das wir ihnen nothdurftiglich angezeigt, dass die Juden in unziemblichen Handlungen ze strafen, unsers Ambts und uns von E. Mt. befohlen, ihnen aber nicht mehr Befelchs geben sei, als die Ältisten der Juden auf E. Mt. Wohlgefallen ze setzen und sie vor Gewalt und Uberfall des gemeinen Pofels, aber gar nicht wider E. Mt. ze schutzen, haben wir die Truhen nicht erlangen mugen,

1532. sonder sie haben wöllen, dass wir zu Ersehung solcher Sachen hinab zu ihnen in die Stadt komben sollen; wir aber haben bedacht, dass uns solches E. Mt. und der Kammer zu Verkleinung, auch aus mehr Ursachen, so wir in Bewegung gehabt, zu thuen und ihnen in einem solchen Fall nachzegehen nicht gebueren noch fuegsam sein wöllen, und haben mit Anzeigung desselben und angehängtem unserm vorigem Schreiben und Erbieten die Truhen abermals herauf begehrt und sie mit dem hochsten ermant, weiter weder ihnen gebur nicht ze greifen ɔc Aber unangesehen desselben alles haben sie aus eignem Muetwillen die Truhen und furgedruckten Petschier in Beiwesen mehr Personen eroffent, was ihrer Inwohner gewest, heraus und dem Juden das sein wieder geben. Nun hat E. Mt. bei solchem genädigist zu bedenken, dieweil uns auch uber die Juden als E. Mt. geringisten Unterthanen der Kammer unterworfen, kein Gewalt mehr gelassen, sonder solche unbilliche Irrung und Eintrag zuegefuegt und E. Mt. Obrigkeit in dem so hoch angegriffen wirdet, was wir sonst in andern und mehrern der Kammer zuegethanen Händlen ausrichten oder wie wir also E. Mt. Kammerguet furdern und in Aufnehmben bringen mugen, so doch solche Handlung der Munzen halben E. Mt. Ehr und Reputation betrifft, demnach die höchst Zeit ist, andere und tapfere Einsehung, als bisher beschehen, ze haben und E. Mt. Obrigkeit mit einem Ernst zu gewältigen, sonst ist vergebens die Kammer, in welchem allem E. Mt. nothdurftig Einsehung zuhaben und der Kammer ein andere Reputation ze machen genädigist wohl wissen wirdet, uns damit EMt gehorsamlich befehlen. Datum zu Prag im Sloss am 16. Tag Novembris Anno ɔc im 32ten.

An die kungl. Mt. — Von Kammerräthen.

*Archiv d. böhm. Statthalt. Hofberichte 1531—1534. B. IX. Fol. 318.*

1533. **402.** Die böhmische Kammer beschwert sich bei dem König, dass sich die Prager Juden der königlichen Gerichtsbarkeit zu entziehen suchen, worin sie von den Pragern unterstützt werden, wie es neulich in der Strafsache des Juden Munko und noch eines andern jüdischen Ältesten geschah, indem die Prager ohne Rücksicht auf die Kammer in dieser Angelegenheit selbst das Urteil gefällt haben. Prager Schloss, 23. Mai 1533.

Juden, Präger und Munko Juden böse Handlung betreffend.

Allergnädigister Herr ɔc Wiewohl wir E. Kunigl. Mt. zum oftermaln unterthänigist zu erkennen geben, welcher massen sich E. Mt.

Juden und furnemblich die hie zu Prag in viel ungebuhrlich und bös Handlungen, die E. Mt. hoch beruern, begeben und einlassen und sich nachmahls zu Verdeckung und Unterdruckung derselben von E. Mt. unter andere Gericht und Oberkeiten zu ziehen unterstehen, zu welchem ihrem Furnemben sie auch von vielen und sonderlich von den gedachten Prägern gefurdert und ihnen Rücken gehalten wirdet, und darinnen zu Erhaltung E. Mt. Reputation und Gerechtigkeit umb Einsehung gepeten, so hat doch bisher E. kunigl. Mt. derselben unserer Anzeigen zu derselben Ankunft in Beheim ingedenk ze sein und darinnen ze handeln angestellt. Und wiewohl wir nun selbst bedenken kunnen, dass in solchen und dergleichen Sachen in E. Mt. Gegenwurtigkeit am stattlichisten und mit Fruchtberkeit gehandelt werden mag, so bedenken wir doch aber auch hinwiederumb, dieweil sich E. Mt. Ankunft nun bisher so lang verzeucht, und sich aber derselben Sachen und Handlungen je länger je mehr zuetragen und begegnen und durch täglich Gestatten und Zuesehen nun mit dest mehrer Sicherheit an[57]) Furcht der Straf geuebt werden: so haben wir aus mehr Ursachen fur nothdurftig betracht, uber vorbeschehen unser Anzeigen E. Kunigl. Mt. auch nachfolgender Handlung, so sich zwischen und unter gemelten Juden jetzo verlofen, Unterricht zu thuen. 1533.

Kurz verschiener Tag sein wir durch E. Kunigl. Mt. Unterkammerer und Hauptmann in Beheim, Wolfharten Plankner unterricht, wie hie unter den Juden etlich bös, vordeckt Handlungen und Praktiken und Brief, so derhalben aufgericht, vorhanden sein sollen, auf solchen Unterricht ist durch E. Mt. Hauptmann und uns ferrer zu Erkundigung eins Grunds gehandelt und befunden worden, dass sich Munkho Jud, ein Obrister und Ältister hie unter den Juden, gegen und mit einem andern Ältisten dermassen verschrieben und verbunden haben, dass ihnen solches zu thuen keins Wegs gebuhrt hat und sie dardurch in E Mt. Straf gefallen möchten sein. Nun haben wir, als denen die Juden von E. Mt. in die Kammer befohlen, und solch und dergleichen Handlungen, daraus E. Mt Poenfall zuestehen möchten, zu ueben und zu verfolgen auferlegt sein, aus obbemelten Ursachen in hierin begriffner Sachen nach genuegsamer Erwägung die Gebuhr und Billicheit furnehmben und handeln wöllen. Und als wir die von Prag hierinnen den Juden anhängig vermerkt, haben wir uns zu einem Überfluss erboten, neben denen von Prag die Handlung furzunehmben, doch am meisten darumb, damit E. Mt. Gerechtigkeit hierinnen des stattlicher gesuecht werden möchte; aber die von Prag haben sich der Sachen

[57]) ohne.

1533. selbst angemasst und die Juden, unangesehen, dass solches von E. Mt. Hauptmann und uns angefochten und mit ihnen desselben abzestehen glümplich gehandelt worden, zu verhör- und entscheiden für sich genomben. Auf solches haben wir nichts anders ze handeln gewusst, als die Juden, so der Handlung verwandt sein, fur uns auf die Kammer erfordert und dieselben bei Verlierung acht tausend Schock meichsnisch verburgt und in Verstrickung verfasst, also dass sie der verloffen Sachen und Handlung halben auf unser Erforderung gebuhrliche Antwurt geben sollen. Und wiewohl sie sich desselben anfänglich mit Furwendung, als hätten ihnen die von Prag der Sachen halben Ort und End gemacht, gewidert, haben wir sie doch zu solcher Burgschaft gehalten, angesehen dass die von Prag umb das, so E. Mt. hierinnen gebuhret und zuestehet, ohn E. Mt. Vergonstigung nicht Ort und End ze machen haben. Und solches ist durch uns allein darumb beschehen, damit dannocht die Handlung E. Mt. zu Nachteil und bösem Geruech nicht so ring gewogen und vertuscht, sondern hierinnen zu Erhaltung E. Mt. Gerechtigkeit und Oberkeit, wo je nit jetzo, doch künftiglich, gehandelt werden muge. Uber solches alles haben uns die von Prag jetzo geschrieben und angezeigt, sie haben zwischen den Juden derselben Sachen halben Ort und End gemacht und demnach sich sölcher Verfassung und Burgschaft, darein wir die Juden genomben, mit mehr Worten beschwert ꝛc. Darauf wir ihnen auch gebuhrliche Antwurt gegeben. Dieweil dann E. Kunigl. M. nun aus solchem allem und den vorgethanen unsern Anzeigungen genädigist abzenehmben und zu bedenken haben, dass die von Prag in solchen und dergleichen Fallen in E. Mt. eigen Oberkeit und Gerechtigkeit ze greifen, E. Mt. und uns zu Spott und Schimpf sich nicht allein unterstehen, sonder auch dasselb also zu erhalten vermeinen und je länger es zuegesehen wirdet, je eigenwilliger sie auf solchem ihrem Furnehmben beharren, welches aber, wo es ihnen gestatt werden solle, E. Mt. an derselben Oberkeit und Gerechtigkeit grossen Abbruch und kunftigen bösen Eingang nicht allein bei ihnen, sonder auch bei andern gebärn und sonst viel Nachteils daraus erstehen wurde. Dem allem nach so ist unser unterthänigister Rath und Guetbedunken, dass E. Kunigl. Mt. hierinnen E. Mt. selbst zu Guetem genädigiste Abstellung und Wendung zu thuen und dermassen Einsehung zu haben gerueche, damit durch Gestattung solches muethwilligen Furnehmbens nicht auch Andern zu Ungehorsam, zu eigenwilligem Furnehmben Ursach gegeben, sonder dasselb verhuett und E. Mt. Reputation und Oberkeit mit einem Ansehen erhalten werde. Nachdem aber (wie obstehet) hierinnen ausserhalb E. Mt. Gegenwurtigkeit die Nothdurft nicht ausgericht werden mag,

so ist dannocht ganz getreuer Mainung unser unterthänigister Rath und Guetbedunken, dass E. kunigl. Mt. dannocht zu Furkombung E. Mt. Nachteils denen von Prag jetzo ernstlich und mit Befrembdung solches ihres Furnehmbens geschrieben und befohlen hätte, von solchem ihrem Vorhaben abzestehen und sich der Juden nicht weiter, als ihnen von E. Mt. befohlen (das ist, soviel wir wissen, dass sie ihre Ältisten setzen und sie vor gemeinem Auflauf des Pofels schützen sollen) anzemassen oder zu unterfahen und was sie furnehmblich in der hierin angezeigten Handlung oder zu Execution ihrs gesprochen Urtls und sonst allenthalben weiter zu procediren bis auf E. Mt. Ankunft still stehen, und nachmals zu E. Mt. Ankunft mag hierinnen E. Kunigl. Mt. ferner Unterricht gethan und alsdann nothdurftige und billiche Handlung furgenommen und vollzogen werden, daran wir auch E. Mt. zu vermahnen nicht unterlassen wollen. Das haben wir E. Kunigl. Mt. ganz getreuer Meinung nicht unangezeigt lassen mugen, uns damit E. Mt. aufs unterthänigist befehlend. Datum zu Prag im Schloss am 23. Tag Mai Anno im 33ten. 1533.

An die Kunigl. Mt. Von Kammerräthen.

*Arch. d. böhm. Statthalt. Hofberichte 1531–1534. B. IX. Fol. 444.*

**403.** Bericht und Gutachten der böhmischen Kammer an König Ferdinand I. über die bei dem Juden Munko confiscierten Schriften, und über das Complot zwischen den Pragern und den Juden zu dem Zwecke, dass sich die letzteren aus der Gewalt der Kammer befreien. Die Kammer rät dem König, welche Verfügung er in diesen Sachen treffen möge. Prager Schloss, 25. Mai 1533. 1533.

Des Munko und ander Juden bös Handlungen, auch die Präger betreffend.

Allergenädigster Herr ɔc Von E. Kunigl. Mt. ist uns jetzo ein Schreiben und Befelch, des Datum stehet am funften Tag dies gegenwurtigen Monats, darinnen uns E. Mt. des Munko Juden Verhandlung halben Erkundigung ze haben und E. Mt. als dann der Sach zu unterrichten auferlegt und befiehlt, erst den vierundzwanzigisten Tag desselben Monats zuekommen und uberantwurt, das haben wir mit gebuehrender [Reverenz] empfangen und verstanden, und wiewohl wir gleich ein Tag darvor, ehe uns der beruehrt E. Mt. Befelch zu Handen komben, E. Kunigl. Mt. derhalben bei der Post geschrieben und etlichermassen Gestalt der Sachen, so weit uns die bewusst gewest, auch was wir

1533. darinnen von E. Mt. wegen gehandelt und darauf unsers Raths und Guetbedunkens, doch aufs kurzist, Unterricht und Anzeigen gethan, jedoch dieweil E. Mt. der Sachen allenthalben lautern und grundlichen Bericht begehrt, so wöllen wir E. Mt. hiemit solchen Bericht, so viel und weit wir der Sachen vorhin Wissen getragen und uns der jetzo auf E. Mt. Befelch erkundigen mugen, nach längs thuen.

Anfänglich so hat E. Mt. Unterkammerer und Hauptmann, Wolfhart Plankner, vor und ehe als wir Bericht gehabt, wie dass hie unter den Juden etlich bös Handlungen und Praktiken vorhanden und derhalben Brief aufgericht, auch wo und wie dieselben sein sollen, auf welchen Bericht er ausserhalb unser oder unsers Vorwissens in Kraft seines Ambts fur sich selbst Ordnung und Befehl gegeben, dass die Truhen, darinnen solch Brief und Sachen liegen sollen, verpetschiert und nachmals auf das Rathaus in die Altstadt Prag gefuehrt worden. Als nun solches beschehen, erst hat uns der gemelt E. Mt. Unterkammerer von der Sach auch Anzeigen und Unterricht gethan, und wiewohl wir (wo es mit unserm Rath beschehn wäre) dieselb Truhen nicht auf das Rathaus bringen lassen, sonder hierinnen anderst gehandelt hätten, so haben wir uns doch, dieweil daselb nun beschehen gewest, nichts dest weniger sambt ihme dem Unterkammerer zu Eroffnung und Ersehung derselben Sachen und Brief in die Stadt auf das Rathaus verfuegt, des Willens, uns also E. Mt. Nothdurft nach eins Grunds zu erkundigen und weiter darauf von E. Mt. wegen die Gebuhr furzenehmben und ze handeln. Nun haben wir aber in Ersehung der Sachen nichts anders, das uns fur verdächtlich und argwohnig und dem Bericht, den wir gehabt haben, fur gleichmässig angesehen hätte, als einen judischen Schuldbrief, so gedachter Munko mit einem andern ältisten Juden gemacht, und dabei liegend ein Vertragszedl, die sich auf denselben Schuldbrief referiert, darinnen die gemelt Verdächtlichkeit begriffen gewest ist, befunden. Derselb Vertrag und Zedl ist auf Verordnung durch zwen Juden, doch einem jeden sonderlich, aus der hebreischen in die beheimisch Sprach transferiert und nachmals durch uns von dem Rathaus ein Abschrift begehrt worden, welche Abschrift wir aber etwas beschwerlich und erst, nachdem als zuvor mit dem Munko durch die Präger Handlungen beschehen, von denen von Prag erlangt haben, in welcher Translation sich die Juden beid allenthalben mit einander ausgeslossen, in einem Wort, daran es fast alles liegt, nicht vergleichen mugen, wie dann E. Kunigl. Mt. solches alles aus beiliegender Abschrift desselben Vertrags und Zedl, so wir E. Mt. behemisch und verteutscht mit A und B bezeichnend zuesenden, genedigist sehen und vernehmben mag. Und wiewohl solches alles gar unformlich, unlauter und unver-

:mblich gestellt, so es doch nicht anderst, als wie es die hebreisch 1533.
-ach gibt, in das Behemisch und aus dem behemischen nachmals
-icherweis also in das Teutsch transferiert und nichts davon oder
-zue gethan werden müessen, das zeigen wir E. Mt. auch darumb
. damit E. Mt. Ursach des Uhformbs auch ein genädig Wissen hab.

Als nun solches beschehen und wir bevor E. Mt. Nothdurft fur-
·hmben und handeln wollen, haben sich die von Prag aus der Alten
tadt der Juden angenomben und sechs Juden, die sie vielleicht auf
ies Munko Anzeigen in Verdacht gehabt, als hätten dieselben die Sach
-eoffenbart, fur sich gefordert und ihnen furgehalten, sie seien bericht,
ie sie dem Unterkammerer und dem von Genndorf und andern Ihr Mt.
äthen dieser Sachen halben Anzeigen gethan, und dieweil sie solches
icht zuvor an sie als die, denen sie von E. Mt. befohlen sein, getragen
und angebracht, so sollen sie darumb gestraft werden, und sie darauf
n schwere Fängnus genomben. Als wir nun die von Prag dem Munko
Juden und seiner Parthei dermassen anhängig vermerkt, haben wir
dieselben gefangenen Juden auf Burgschaft ausgebracht und nachmals
uns allein von Glümpfens wegen und zu einem Uberfluss gegen denen
von Prag erboten, die Sach neben ihnen furzenehmben, doch solches
allein darumb gethan, damit E. Mt. Gerechtigkeit (soferr E. Mt. der
selben hierinnen einicherlei gebühre) dest stattlicher ersuecht und der
von Prag Irrung und Eintrag (die sie bisher in dergleichen Sachen
und Handlungen zu thuen gemein gehabt und darzue liederlich Ursach
genommen) verhuet und abgeleint und ihnen sich des Munkho Juden
anzenehmben dest khener Fueg gegeben wurde. Dieweil uns aber die
von Prag auf unsere derhalben beschehene Ansuechen mit unlauterer
Antwurt, die allein zu einem Aufzug und Verlängerung der Sachen ge-
dent, begegent, haben wir den Munkho und den anderen dieser Sache
verwandten Juden, wie wir solches alles auch E. Mt. hievor geschrieben,
fur uns erfordert und sie bei acht Tausend Schock meisnisch in Ge-
lubd genommen und mit Burgschaft genuegsamlich verfasst, also dass
sie auf Erforderung der Sachen halben vor der Kammer erscheinen
und darumb nothdurftig Antwurt geben sollen. Derselben Verfassung
und Burgschaft haben sich die von Prag zum hochsten beschwerdt
und uns erst angezeigt, dass sie zwischen den Juden der Sachen halben
Ort und End gemacht, welches wir vormals nicht gewisst, mit ange-
hängtem Begehrn an uns, den Munkho sambt dem andern Juden ge-
nombner Verfassung und Burgschaft ledig zu zählen, und dasselb Urtl
soll (wie wir bericht sein) die Meinung haben, dass sie den Munkho
dieser Sachen halben frei und ledig gesprochen mit Furwendung der
Ursach, dass die judisch Gemein nichts uber ihn geklagt, soferr aber

1533. dieselb Gemein einicherlei Spruch zu ihme suechen oder haben wurden so solle jedermann das Rechten ungesperrt sein. Welchem ihrem Begehrn und Urtl wir aber keinswegs statt, sonder ihnen zu Antwurt gegeben, was wir hierinnen gehandelt, sei von E. Mt. wegen und nicht ohn guet und beweglich Ursachen beschehen, es werde auch dieselb Handlung jeder Zeit guete Verantwortung haben, und weiter werden wir uns E. Mt. Nothdurft nach wohl ze halten wissen; uns daneben auch beschwert, dass sie in der Sach ohn unser Vorwissen Urtl gemacht haben, welches gemacht ihr Urtl furnehmblich verdächtlich angesehen werden mag, dieweil noch zumal niemand den Munkho angeklagt. Bei solchem stehet und beleibt es nun also. Das haben wir E. Mt. hiemit auch zum Theil zuegeschrieben, aber von Absag oder andern Verrätereien ist durch uns nichts gefunden.

Des Munkho Vermugen halben wissen wir E. Mt kein gewissen Bericht zu thuen, mugen uns auch desselben nicht grundlich erfragen. angesehen, dass sein Vermugen nicht an liegenden Guetern, sonder am meisten an Schulden und Kleinetern ist, doch wirdet er ungefährlich auf ein vierzigtausend Schok meichsnisch geschätzt.

Dann dass E. Mt. begehrt, E. Mt. zu berichten, was die von Prag mit dem Munkho heimblich oder offenlich gehandelt: was offenlich gehandlt ist, das haben wir hier oben angezeigt, was aber sie fur heimblich Handlungen haben, darumb haben wir kein gründlich Wissen. kunnen uns auch desselben nicht erkundigen, zweifeln aber nicht. Munkho werde sich bei denen von Prag etwas gestehen haben lassen. das ist aus dem, dass sie sich sein so hart annehmben, wohl zu[illegible] mueten; und wie uns die Sach ansiecht, so vermercken wir den Munk[illegible] dass er in Uebung ist nicht allein sich, sonder auch all ander J[illegible] von der Kammer zu ziehen. Und damit hat E. Mt. lautern und g[illegible] lichen Bericht, was und wieviel sich bisher in dieser Sach und [illegible] lung zwischen uns und denen von Prag zuegetragen, auch [illegible] wissen und uns erkundigt haben; nun wollen wir auch hie[illegible] E. Mt. unser einfältig Bedunken zueschreiben.

Erstlich so ist in der Sach nichts anders zu disputier[illegible] zusehen, als die Zedl, so bei dem Schuldbrief, wie obsteh[illegible] dieweil dieselb vermag, sofern der ein Jud in seinem Amb[illegible] oder unrecht handlet, so soll er dem Munkho nach Er[illegible] beigewesnen Juden hundert Schok Groschen zu Poen ve[illegible] Und aber dabei nicht ausgedruckt noch gemelt, was o[illegible] rätherisch Handlung sein solle, so liegt es alles an de[illegible] Interpretation der Unlauterkeit und Obscurität.

Nun vermeint man zum Theil, dieweil unser C[illegible]

[illegible]

1533. Unterfahen der Sachen ist leicht zu verstehen, dass sie hierinnen, on Zweifl in Erkanntnus des Munkho Vormugen und Wohlhaben, mehr ihres als E. Mt. Nutz halben zu Unterdruckung und Stillung der Sach handlen, dabei auch zu vermueten, dass nicht allein wir, sonder auch die Präger und Juden selbst solche Bundnus fur strafmässig erkennen, dann wo sie es anderst meineten, wurden sie furwahr ausserhalb unser, die wir bei Offnung der Truhen gewest, sich so tief der Sachen in der Still nicht unternommen und sich der Munkho so hart und embsig bei ihnen nicht bemuet haben.

Daneben auch unterstehen sich die von Prag sich gegen die Juden, darauf sie der Sachen halben, als sei sie durch dieselben geoffenbart, ihren Verdacht haben, dermassen ze halten und zu erzeigen, auch so viel mit drohlichem Furgeben merken ze lassen, dass sie die Juden, so solch und dergleichen bös Handlungen wissen, dieselben nicht ohne grosse Sorg und Forcht, dass sie dardurch an ihr Nahrung, Leib und Guet zu Verderben kommen möchten, anzeigen dürfen und sich nun hinfüeran dermassen scheuhen, dass sie schier mer Sorg auf die von Prag (angesehen, dass sie unter ihnen wohnen) als auf E. Mt. die Cammer oder jemand andern von E. Mt. wegen haben muessen, und wiewohl E. Mt. solches alles auch noch zu den Zeiten, da diesem Unrat mit liederlicher Muhe und Handlung zu steuern und solches alles zu furkomben gewest wäre, unterthanigist und getreuer Mainung oft und zu mehrmalen angezeigt, so hat doch die Sach noch bisher nie zu ernstlicher und tapferer Handlung und Einsehung gebracht werden mugen; dann wiewohl nicht allein die Juden, so hie, sonder auch alle, die im Land sein, in E. Mt. Cammer on Mittel gethan, so will doch jedermann Befelch uber dieselben haben und sich derselben gewältig machen. Und dieweil solches also [.....] zuegesehen und gestatt wirdet, erfolgt nicht allein daraus, dass dardurch die Missthat und Ubel gefurdert und nicht gestraft, sonder auch dass E. Mt. derselben Hocheit und Oberkeit entzogen, das Cammerguet geschmälert und denen Personen, die E. Mt. Oberkeit, Reputation und Wesen geren erhalten wollten, in Nichte kein Gehorsam geleist, sonder aller Wider- und Unwillen auf sie geworfen und ihren Handlungen, die sie von E. Mt. Bestes und Nothdurft wegen thuen und furnehmben, weder Glauben noch Folg gethan wirdet, dann es ist nun in ein gemein Vermerken komben, dass es an tapferer und ernstlicher Einsehung, Nachdruck und Handhabung manglt.

Wohin aber nun solches gedeihen und wohin es noch komben wirdet, das geruehe E. Mt. genädigist selbst zu bedenken. Wir als E. Mt. getreu gehorsam Diener mugen solches E. Mt. nicht unangezeigt

lassen, wollen auch solches und anders E. Mt. zu den Zeiten, wann E. Mt. Gelegenheit, Fueg und Zeit sein wirdet, hierinnen stattlich ze handeln, noch mit mehrerm Anzeigen und Erzählung allerlei Faell weiter erindern, dann zu was Verhinderung uns, als denen, die wir E. Mt. Cammerguet geren in aufnehmblich Wesen bringen wöllen, solche und dergleichen Ungehorsam und Widerspännigkeit reichet, das kann E. Mt. selbst genädigist erwägen und bedenken. 1533.

Und dieweil dann die Sach der gemelten Juden halben dermassen, wie oben erzählt, stehet und gestalt und von wegen Unlauterheit derselben darinnen zu judicieren und urtheiln etwas beschwerlich und gefährlich ist: demnach so wäre, wie in vorgethanem unserm Schreiben auch gemelt, nochmals unser unterthänigister Rath und Guetbedunken, dass E. Kunigl. Mt. denen von Prag aus der Alten Stadt gar ernstlich geschrieben und befohlen hätte, den Schuldbrief und Vertrag-Zedl, auch anders, so in der Truhen auf ihr Rathaus gebracht worden, unverse[hrt] und unverrückt, also wie es jetzo ist, liegen und beleiben ze lassen und auch in der Handlung, weder mit Urtlsprechen noch Execution des vorigen Spruchs oder mit einicherlei Straf weder gegen einem noch den andern Juden, noch in ander Weg nichts weiters furzunehmben noch ze handln, auch furnehmblich, dass sie, die Juden, die sie des Verdachts halben, den sie auf sie haben, in Burgschaft genommen, der Burgschaft muessig und ledig zählen, sie derhalben unbeschwert lassen und hinfuran weder gegen denselben, noch andern Juden nichts weiters noch mehr, als was ihnen von E. Mt. befohlen und zuegelassen ist, furnehmben oder handlen, sonder allenthalben bis auf E. Mt. Ankunft still stehen. Wie dann E. Mt. solch Schreiben der Nothdurft nach und ohne Zweifel dermassen zuthuen wissen wirdet, damit doch sie die von Prag erkennen und spuren mugen, dass E. Mt. ob E. Mt. eigen Sachen und Oberkeit und ob unsern Handlungen, die wir darinnen thuen und furnehmben, Hand halten und mit einem Ernst darzue thuen wolle, und sich hinfuran dest bas massen in solch und dergleichen Sachen und Handlungen wider E. Mt. so freuenlich und verechtlich zugreifen. So nun solches beschiecht, so mag nachmals zu E. Mt. Ankunft E. Mt. der Sachen halben nothdurftige [......] haben und weiter darauf die Pillichkeit handln und furnehmben, und soferr E. Mt. hieraus einicherlei Poenfall erfolgt, denselben wie sich gebuhrt, ersuechen dann der von Prag vorgesprochen Urtl wirdet E. Kunigl. Mt. an Ersuechung derselben Gerechtigkeit wenig oder gar kein Verhinderung bringen, angesehen, dass in den Sachen, E. Mt. Oberkeit und dergleichen betreffend, ze richten, nichts ihres Ambts ist; es wär dann, dass sie sich hierinnen etwas mehrers und anders fur-

1533. zunemben unterstehen wollten, welches alles ihnen E. Mt. verbieten und still ze stehen verschaffen muess; doch ob E. Mt. hierinnen anderst ze handln gemeint und gefällig wäre, das stehet bei E Mt. genädigsten Willen und Wohlgefallen. Und was uns E. Mt. darinnen weiter zu thuen befehlen und auferlegen wirdet, dem wollen wir gehorsame Vollziehung thuen. Wir haben dannocht E. Mt. solches alles auf derselben Befelch ganz getreuer unterthaniger Meinung nicht unangezeigt lassen mugen, uns damit E. Mt. aufs gehorsamist befehlend. Datum zu Prag im Schloss am 26. Tag Mai Anno ɔc. im 33ten.

An die Kunigl. Mt. Von Cammerräthen.

*Arch d. böhm. Statthalt. Hofberichte 1531—1534. B. IX. Fol. 447.*

1533. **404.** Die böhmische Kammer rät dem König, an die Prager den Befehl zu erlassen, dass sie die Juden vor den Handwerks- und andern Leuten in Schutz nehmen, welche die Juden schlagen und sie mit Steinen bewerfen. Prager Schloss, 9. Juli 1533.

Die Juden zu Prag, dass man über sie klopft hat, betreffend.

Allergenädigister Herr ɔc. Es hat sich jetzo neulich hie angefangen, dass die Handwerchs- und ander Leut über die Jüden hie klopfen und auch etwo mit Stein zu ihnen werfen; dieweil aber solches unsers Besorgens und nach Gelegenheit der Sach zu nichts anderm als etwo einem Auflauf und Empörung wider die Juden dienstlich sein möchte und hierinnen über etlich Handlungen, so wir umb Abstellung solches bei E. Mst. Hauptleuten und sie furter bei den Prägern gethan, kein Abstellung beschehen mugen, damit dann kunftiger Unrath verhuet werde: so wäre unser unterthänigister Rath und Guetbedunken, dass E. Kunigl. Mt. denen von Prag geschrieben und befohlen hätte, solches Klopfen und anders mit guetem Fueg, wie sie des stattfinden mugen, abstelleten und die Juden vor Beschwerung schutzeten. Wollen wir E. Mt., der wir uns hiemit gehorsamlich befehlen, nicht unangezeigt lassen. Datum zu Prag im Sloss am neunten Tag Julii. Anno ɔc. im xxxiijten.

An die Kunigl. Mt. Von Cammerräthen.

*Arch. d. böhm. Statthalt. Hofberichte 1531—34. B. IX. Fol. 491.*

1533. **405.** Die böhmische Kammer berichtet dem König über die Geldstrafe, welche infolge der Klage des Juden Mandl in Zistersdorf (Nieder-Österreich) von

zu erheben wäre, der jedoch 1533.
hat. Prager Schloss, 24. Juli 1533.

Munko Jud betreffend.

Verschiener Zeit hat uns E. Mt. von
torf, welcher von dem Munkho Juden
nd kuniglich Gleits-, Scherm- und Frei-
nder Weg bedrangt und demnach den
chen Briefen begriffen, verfallen sein solle,
s der Sachen zu erkundigen und sofern
n denselben Poenfall von gedachten Juden
desselben E. Mt. Befelchs. Darauf haben
uns erfordert und ihne nach Furhaltung der
wie sich geburt, besprochen. Der hat vor
durch ander Judem bewiesen, dass sich Mändl
andlung, darumb er zu dem Munkho Spruch
n Gleits- und Freibrief ganz unbezwungen, aus
selbstwilliglich begeben und sich gegen seiner
ausser einichs Arrests oder Bezwanung [sic] in
eingelassen. Und dieweil dann er Munko sein Un-
en Gestalt, wie jetzgemelt, vor unser bezeugt und
uns auch bei ander Juden, so der Sachen Wissen
erkundigt und in Erkundigung die Sach nach bisher
n und Beweisung gemäss befunden: so haben wir
hung des Poenfalls oder in ander Weeg gegen ge-
der Sachen halben Handlung furzunehmben nicht
gen; sofern aber Mändl Jud vermeinet deshalben auch
Grund furzubringen, dardurch solcher Poenfall durch
ko verwürkt und billich und rechtlich eingezogen werden
ag ihne E. Mt. dahin weisen und halten lassen, damit er
Alsdann kann ferrer zu Einziehung E. Mt. Gerechtigkeit
cher Straf gehandlt und gegriffen werden. Wollten wir
derselben Befehlch zu Unterricht unterthänigister Meinung
ngezeigt lassen, uns damit E. Mt. gehorsamlich befehlend.
. Prag im Sloss am 24. Tag Julii. Anno ꝛc. im 33ten.
die Kunigl. Mt. Von Cammeräthen.

*ch. d. böhm. Statthalt. Hofberichte 1531—1534. B. IX. Fol. 474.*

406. König Ferdinand antwortet den Haupleuten 1533.
Königreiches Böhmen auf ihren Bericht darüber,
s von Seite der Prager Juden zum Schaden des

1533. königlichen Ungeldes vorgenommen wurde, und befiehlt ihnen, bei den Pragern dafür zu sorgen, dass das Anschreien der Juden eingestellt werde. Wien, 4. August 1533.

Hajtmanuom královstvie Českého.

Urozený a statečný v. n. m. Jakož ste nám o Židech Pražských psaní učinili oznamujíc, pokud a kterak některé věci mezi týmiž Židy jsú se zběhly a že by to ungeltu našemu na škodu býti mělo, při tom ste nám poslali vajpověď konšeluov Pražských, čemuž sme vyrozuměti ráčili, ale na tento čas z hodných příčin ráčíme toho všeho odkládati až do našeho do královstvie Českého příjezdu. Než vám poroučieme, abyšte u Pražan to tak opatřili, aby tu Židé předse v témž rukojemství zuostali a my tolikéž zřízeným radám komory naší píšem, aby jich z rukojemství nepropouštěli. Což se pak dotýče jiných těžkostí, které na Židy v Praze vzkládají, po nich pokřiky a jiné neřády púsobíce, rozmluvte o to s Pražany, aby toho nedopouštěli a takové všetečnosti za času zastavili, neb by skrz to něco horšího z toho přijíti a povstati mohlo. Také píšem již psaným Pražanóm o faráře Tajnského jim opět poroučejíc i přikazujíc, aby nad ním ruku drželi, jemu překážek žádných činiti nedopouštěli a sami nečinili, rozmluvte i vy, pokudž potřebu toho poznáte a napomeňte jich, aby podle vuole a přísného poručení našeho tak se zachovali jináč nečiníc. Dán u Vídni v pátek před sv. Vavřincem léta ꝯc. XXXIII a království našich římského III a jiných VII.

*Arch. des böhm. Statth. Missiven v. J. 1533—34. B. XI. p. 43.*

1533. **407.** Die böhmische Kammer rät dem König, zu gunsten der Prager Juden ein offenes Mandat zu erlassen, auf Grund dessen sie in Böhmen, Mähren und in den übrigen einverleibten Ländern Hilfe gegen ihren abgesagten Feind Scharowecz und dessen Anhänger suchen könnten. Prager Schloss, 14. Sept. 1533.

Allergenädigister Herr ꝯc. E. Mt. Juden hie zu Prag haben uns ein Absag, so ihnen ein Edelmann, genannt Scharowecz [58]) sambt etlichen seinen Anhängern und Gehilfen jetzo gethan, der wir E. Mt. hiebei ein Abschrift zuesenden, furgebracht und daneben umb Bewarung unterthänigist gebeten. Und dieweil dann E. Mt. ob den Juden als auch

[58]) Wenzel Scharowecz war zu jener Zeit als Landfriedenstörer in Sachsen verhaftet.

E. Mt. Unterthanen Hand ze haben und sie vor Unbillichkeit ze schutzen 1533.
genädigst geneigt, so wäre unser unterthänigister Rath und Guetbedunken, dass E. kunigl. Mt. gemelten Juden ein offen General Mandat gegeben und darinnen E. Mt. Unterthanen und Gerichten in Beheim Mähren und der Kron zuegethanen Landen befohlen hätten, wo sie von beruerten Juden mit demselben oder einer glaublichen Abschrift davon ersuecht und umb Recht gegen den beruerten Scharowecz und seinen Anhängern als ihren Feinden angeruft wurden, ihnen desselben gegen ihnen zu verhelfen, so möchten die Juden auf die beruerten ihre Abgesagten Kundschaften halten lassen und zu Bekombung derselben solch Mandat ihrer Nothdurft nach gebrauchen. Und so nun solches E. Mt. gefällig ist, so geruehe uns E. Mt. desselben zuverständigen, wöllen wir solch Mandat aufrichten und verfertigen und alsdann E. Mt. zu Verzeichnung zueschicken. Datum zu Prag im Sloss am xiiij Tag Septembris anno ꝛc. im xxxiij.[59])

An die kunigl. Mt. Von Kammerräthen.

*Arch. d. böhm. Statthalt. Hofberichte 1531—1534. B. IX. F. 522.*

**408.** Die böhmische Kammer rät dem König, den Juden Mendl, falls er anlässlich seines Streites mit dem Juden Munk ein Gesuch einreichen sollte, an die Kammer zu weisen, welche beide verhören und über den Befund dem König Bericht erstatten wird. Prager Schloss, 24. Oct. 1533. 1533.

Mändl und Munko, Juden, betreffend.

Allergenadigster Herr ꝛc. Welchermassen uns E. Kunigl. Mt. jetzo von wegen des Mändl und Munko Juden neben Zuesendung seiner des Mändl Suplication, darinnen er sich eines Arrests oder Verbots, so ihme von bemeltem Munko, wider seine Gleits- und Freibrief

[59]) Den 17. Juni 1535 schrieb Ferdinand dem ob. Kämmerer d. Kön. Böhmen Albrecht v. Gutstein und dem Johann Litoborský v. Chium:

Urození, statečni, v. n. m. Z psaní vašeho, pokudž jste tu rozepři mezi Václavem Šárovcem a Židy Pražskými z poručeni našeho slyšeli a jakú byšte vejpověď podle naučeni z soudu zemského učiniti stranám chtěli, to sme sobě přečísti dali a tomu všemu vyrozuměti ráčili. Kdež nám se taková vejpověď dobře líbí, protož vám poroučíme, abyšte obešlíc strany ke dni určitému aneb jim oznámic takovú vejpověď spravedlivú, jakž jste nám sepsanú poslali, udělali a my také na přímluvu vaši témuž Šárovcovi glejtu našeho až do času sv. Bartoloměje přidati jsme ráčili, kterýž vám s jinými vejpisy posieláme, abyšte jemu glejtu dodali. I vědúc, že nám na tom věc vděčnú učiníte, tej víry k vám býti ráčíme, že jse tak, jakž vám poroučeti ráčíme, poslušně zachováte, tím neprodlévajíc. Datum ut s. [u Vídni ve čtvrtek po sv. Vitě léta ꝛc. 35.]

1533. königlichen Ungeldes vorgenommen w
fiehlt ihnen, bei den Pragern dafür zu
das Anschreien der Juden eingeste
4. August 1533.

Hajtmanuom královstvie Če

Urozený a statečný v. n. m. Jakož ste
psaní učinili oznamujíc, pokud a kterak ně
jsú se zběhly a že by to ungeltu našemu
ste nám poslali vajpověď konšeluov Pra
ráčili, ale na tento čas z hodných pří
až do našeho do královstvie Českého
abyšte u Pražan to tak opatřili, ab
ství zuostali a my tolikéž zřízený
jich z rukojemství nepropouštěli.
které na Židy v Praze vzkládají.
bíce, rozmluvte o to s Pražany
tečnosti za času zastavili, neb
povstati mohlo. Také píšem
jim opět poroučejíc i přikaz
kážek žádných činiti nedop
kudž potřebu toho poznáte
ného poručení našeho ta
v pátek před sv. Vavřinc
ského III a jiných VII.

*Arch. des böhm. Stat*

1533. **407.** Die böh
sten der Prager
auf Grund de
übrigen einve
sagten Feind
könnten. Prag

Allergenädi
ein Absag, so ihn
seinen Anhänger
Abschrift zuese
thänigist gebet

---

[58]) Wenzel
verhaftet.

žádným vymyšleným obyčejem, než mají s obú stran pokojně k sobě 1534. se zachovati. Tomu na svědomí ɔc. Dán na hradě Pražském [předchozí list má datum ve čtvrtek po sv. Pavlu na víru obrácení léta ɔc XXXIIII.].

*Statth.-Arch. in Prag. Missiven v. J. 1533—34. XI. p. 250.*

**410.** König Ferdinand ersucht den Bischof von Olmütz, 1534. den Juden in Kremsier den Aufenthalt zu gönnen und dieselben nicht zu verfolgen. Prager Schloss, 22. Febr. 1534.

Biskupu Olomuckému.

Duostojný, nábožný v. n. m. Vznesli jsú na nás Židé naši Pražští, že by měl Židóm Kroměřížským rozkázati jse z Kroměříže vyprodati a pryč stěhovati, obtěžujíc sobě takové tvé přísné i náhlé rozkázání, neb ti Židé nevědí s ženami a s dítkami svými, kde se obrátiti, proše [sic] nás k tobě za milostivú přímluvu, kteréž sme jim, poněvadž jsú také od Boha k lidem podobenstvím člověka stvořeni a do vuole boží na světě živiti se muosí, odepříti neráčili. Protož tebe s pilností žádati a za týž Židy Kroměřížské jse přimlúvati ráčíme, aby jim bytu a jich živnosti tu v Kroměříži tak jako prvé přál a tej těžkosti vyhnáním na ně nevzkládal, neb praví, že se chtí všelijak poslušně k tobě zachovávati i to, ačby v čem vystoupili, napraviti. Kdež znajíc jich pokoru nepochybujem, že již psaným Židóm přímluvy naší užiti dáš a my tobě takovú tvú povolnost milostí naší královskú zpomínati i milostivě nahraditi ráčíme. Dán na hradě Pražském v neděli, jenž slove Invocavit léta ɔc XXXIIII.

*Statth.-Arch. in Prag. Missiven v. J. 1533—34. XI., p. 259.*

**411.** König Ferdinand verlangt von dem Bürger- 1534. meister und Rate der Prager Altstadt einen Bericht über die dem Juden Salman Munka vom König Ludwig erteilte Freiheit in Betreff der Ernennung der Judenältesten. Prager Schloss, 6. März 1534.

Staroměstským.

Poctiví, věrní n. m. Vznesli jsú na nás někteří Židé Pražští, že by Žialman Munka s rodem svým té milosti a obdarování, kterúž jim král Ludvík slavné paměti, bratr a švagr náš nejmilejší, listem svým královským o sázení starších a summovníkuov učiniti a dáti ráčil, v užívání a při tom od vás držáni a zachováni nebyli z příčiny, že by proti jich pořádku židovskému, co se starších i summovníkuov z jich rodu sázení dotýče, to býti mělo. I poněvadž sme my na prosbu nade-

1534. psaného Munky list o obdarování krále Ludvíka potvrditi ráčili, vám poroučíme přikazujíc, abyšte nám toho zprávu dali, jestli Munka Žid s svým rodem osoby mezi staršími a summovníky židovskými přísežné mívali a podle obdarování krále Ludvíka jim daného a jakž zprávu míti ráčíme, v knihy vaše městské zapsaného, na díle neb při všem od vás zachováni byli; neb i tu zprávu jmíti ráčíme, že byšte s stranú téhož Munky odpornú, což se summovníkuov židovských dotýče, ortel učinili, kdež jestli tak jest, tehdy nám tejž vejpovědi vaší vejpis pro lepší zprávu, aby se žádné straně od nás v ničemž neublížilo, pošlete, znajíc jistou vuoli naši, tak se zachovejte. Dán na hradě Pražském v pátek po neděli Reminiscere 34.

*Statth.-Arch. in Prag. Missiven v. J. 1533—34. XI. f. 301.*

1534. **412.** König Ferdinand erteilt dem Juden Isak die Erlaubnis in Leitmeritz unbehindert wohnen zu dürfen. Prager Schloss, 11. März 1534.

List vejhostní Židovi Isákovi.

My Ferdinand ɔc. Oznamujem tímto listem všem, že jsme od urozeného Zdislava Berky z Dubé ɔc, najvyššího sudího království Českého ɔc, v. n. m. prošeni, abychom k tomu milostivě povoliti ráčili, aby Žid Isaak s dětmi svými a s čeledí svú v městě Litoměřicích svobodně bydleti a své živnosti bez překážky hleděti mohli: kdež my vzhlédše na svrchupsaného Zdislava Berky prosbu k tomu sme milostivé povolení naše dáti ráčili a tímto listem dáváme, chtíce tomu, aby jmenovaný Žid Isaak s dětmi svými i se vším statkem svým se do města Litoměřic stěhovati a tu v městě beze vší a všelijaké překážky živnosti své hleděti mohl. Avšak svrchupsaný Žid Isaak má a povinen bude každý rok do komory naší královské puol třetí kopy grošuov českých platu ročně dávati a při tom, jakéž by koli nadto vejš daně kterého roku na Židy v témž městě Litoměřicích do komory naší královské uloženy byly, aby týž Žid Isaak i s svými dědici s těmi, kteříž by koli své zvláštní obchody a živnosti tu v městě řečeném vedli, v týchž daních ve všech podle jiných Židuov povinni je dávati byli. Protož přikazujem všem poddaným našim království Českého a zvláště opatrným purkmistru a konšeluom města Litoměřic v. n. m., abyšte často jmenovaného Isaaka Žida při tom, což se nahoře píše, zachovali, jemu ani dědicuom jeho v tom žádných překážek nečinili ani jinému činiti dopouštěli pod uvarováním nemilosti naší královské. Tomu na svědomí pečeť naši menší ɔc. Dán na hradě Pražském ve čtvrtek po neděli jenž slove Oculi, léta ɔc. XXXIIII.

*Statth.-Arch. in Prag. Missiven v. J. 1533—34. XI. p. 251.*

…nand befiehlt den Judenältesten 1534.
…Rabbi Hassias gegen den Juden
…hrten Strafprocess durch Urteil
… Prager Schloss, 23. April. 1534.

…en Juden zu Prag zwischen Seiligmann und Rabi Hassias, Juden, Ort und Ennd zu machen.

… oc. Ir Eltisten Juden allhie zu Prag. Wir vernemen, …n Jud den Peenfall, so er von wegen, dass er den Rabi …hlagen, in der Schuel nit eingelegt und also bisher noch …d gebracht; auch derselb Seiligman uber und wider unsern …ls ungehorsamer vor seiner Obrigkeit nit erschienen, sondern … und wie wir bericht, so hab er vor auch einen Juden geschlagen, …hes als durch Hilf seines Bruedern Munko, derselben Zeit ein …ister, verschwigen beliben, des Furnembens er villeicht iczt auch …were. Demnach ist an euch unser ernstlicher Befelh, dass ir bei Vermeidung unser Ungnad und Peenfall, nemlichen Tausent Schock, angesicht ditz Briefs in dreien Tagen Urtl, Ort und End aussprechet, den verwahrten Peenfall nembet, auch die Juden, denen des wissentlich, gesehn und geschaidn und nit warhaftig Zeugnuss sagen wellen, zaigen an, es stee wider ir Gesetz einem Cristen wider ainen Juden Zeugnuss zu geben, gleichwol mit obbenanntem Peenfall strafet, kein anders thuet bei Vermeidung obangezeigter Ungnad und Verlierung angezeigter Peen, ist unser ernstlicher Willen und Meinung. Geben auf unserm kgl. Schloss Prag den XXIII. Tag Aprilis anno im XXXIIII, unserer Reiche des römischen im vierten und der andern aller im achten.

*Statthalterei-Arch. in Prag. Kais. Befehle v. J. 1534 XII. f. 32.*

**414.** Die böhmische Kammer berichtet dem König, 1534. was sie von den Prager Juden an Steuern zur Bezahlung der schuldigen Provision für Koschatecký erwirkt hat. Da die Juden die Steuer nur unter der Bedingung bewilligt haben, wenn ihren zur Zeit sehr eingeschränkten Nahrungen aufgeholfen würde, was jedoch bisher nicht geschah, so rät die Kammer, der König möge den dazu ernannten Kommissären, welche bei dem nächsten Landrechte zusammen treten werden, befehlen, dass sie die Angelegenheit der Juden in Erwägung ziehen. Prager Schloss, 17. September 1534.

1534. einer Oberkeit furgesetzt, ein Rabi aufzuwerfen, viel weniger solcher Satzungen und Ordnungen einzugehen, die wider E. Mt. und die Oberkeit sein. Und wäre demnach unser unterthänigist Guetbedunken, E. Mt. hätte denen von Prag geschrieben und befohlen, dass sie das bemelt Buechl zu unsern Handen auf E. Mt. Kammer antwurten und geben, so wollen wir uns daraus eines Grunds erkundigen und E. Mt. ferrer Gestalt aller Sachen berichten. Und ob in mittler Zeit die Juden bei E. Mt. umb Bestätigung ihres gesetzten Rabi ansuechen wurden, weiss ihnen E. Mt. darauf mit Bescheid und Antwurt wohl zu begegnen. Das haben wir E. Mt., des ein gnädig Wissen ze haben, nicht unangezeigt lassen mugen. Darum zu Prag im Sloss am andern Tag Novembris anno ꝛc im vierunddreissigisten.

An die Kunigl. Mt. Von Herrn Kammerräthen.

*Arch. d. böhm. Statthalt. Hofberichte 1531—1534. B. IX. Fol. 618.*

1535. **417.** Die böhmische Kammer berichtet an den König Ferdinand über eine Rauferei zweier Juden im Prager Schlosse. Prager Schloss, 10. Jänner 1535.

. . . Betreffend das zwen Juden im Sloß mit einander gehadert und ainer an den andern Hand angelegt haben und derhalben in E. M. Straf gefallen sein, davon wir E. M. Bericht thuen sollen, darumb haben wir wahrlich kain Wissen getragen. Als uns aber diser E. M. Bevelch zuekommen, haben wir den Haubtman des Sloß fur uns erfordert und derhalben von ime Bericht begert. Der hat uns angezaigt, es hab sich vor etlich Tagen zugetragen, das zwen Juden dem obristen Herrn Burggrafen das Gelt, so sie ime jerlich an seiner Besoldung auf E. M. Bevelch raichen und geben, zue und in sein Wonung, so er im Sloß hat, getragen und desselben Gelt halben etwo unainig worden sein und mit einander gehadert haben sollen; also hat er Haubtman dieselben paid Juden in Vencknus genommen und desselben Tags und Nacht darinnen enthalten und sich erkundigt, wie es ires Haders halben ain Gestalt und ob ainer an den andern Hand angelegt. Er hab aber in Erkundigung nichts anders, als daß sie mit einander gekriegt und gehadert haben sollen, bisher finden mugen. Er wolt auch, wover sie strafmessig befunden, ir nicht verschont, sondern wie sich geburt gegen inen gehandelt haben. Solchen seinen Underricht zaigen wir E. M. hiemit an und wollen uns dannocht der Sachen noch auch ferrer erkundigen, und so wir befinden, daß E. M. von den Juden pillich ain Straf erfolgen soll, E. M. desselben und Glegenhait irer Verhandlung verrer mit Grundt sambt unserm Rat und Guetbedunken berichten.

Datum zu Prag im Sloß am zehendten Tag Januarii anno im funfunddreissigisten. 1535.

*Statthalt.-Arch. in Prag. Cop. 15. Fol. 3.*

418. Die böhmische Kammer fordert die Stadt Kuttenberg auf, den Juden Moses aus Kolin und die Kürschner aus Königgrätz vor das Kammergericht zu laden. Prag, 12. Februar 1535. (Böhm.) 1535.

*Orig. im Kuttenb. Arch.*

419. König Ferdinand an den Markgrafen Georg von Brandenburg wegen Ausweisung der Juden aus den Fürstentümern Jägerndorf, Oppeln und Ratibor. Wien, 15. August 1535. 1535.

... Uns haben deine Räthe, so itzt allhie ein Zeitlang gewesen auf deinen Credenzbrief an uns lautund, durch ein Supplication zu erkennen geben der Juden halben, so täglich je länger je mer ir Praktik wider die Cristen üben, demselben fürzukummen, habest du die Juden in deinem Fürstenthumb Jägerndorf zu Lipschitz geurlaubt, dagegen sich die Stadt verschrieben, was die Juden jerlich geben, dasselb hinfüran zu ewigen Zeiten zu reichen. Nun dass die Juden nit mehr alda gelitten, dieweil dann die Juden in unserm Fürstenthumb Opln und Ratibor die Cristen auch hart bedrängen, bittest du uns, dieselben auch zu urlauben und den selbigen Geniess, was die Juden geben, von den Städten beider Fürstenthumb zu nemben, dagegen seiest du urbutig dich gegen den Juden, so zu Jegerndorf gefangen und darauf der gerechtfertigt Jud bekannt, dermassen zu erzeigen, dass sie sich eines unrechtmässigen Gewalts wider die Billigkeit nit sollen zu beklagen haben. Geben dir darauf zu Antwurt, dass wir derselben itz gefangen und des gerechtfertigten Juden geübten Handlung halber deinem Haubtmann zu Jägerndorf geschrieben und ernstlich bevolhen, samt der Urgicht des gerechtfertigten Juden uns zu berichten und zuezeschicken. Es ist aber bis auf Dato von ime noch nit beschehen, des wir nit klein Missfallen tragen und ist darauf an dich unser genädigs Begeren, du wellest mit gedachtem deinem Haubtmann zu Jegerndorf ernstlich verschaffen, uns ernennte Urgicht und geübte Handlung aufs eist zuezeschicken; so das beschicht und wir uns darinnen ersehen, wissen wir uns auf dein Supplication verrer wohl zu verhalten. Das alles haben wir dir auf dein Schreiben und deiner Räte Supplicirn genediger Mainung zu Antwurt

1536. **423.** Gutachten der böhmischen Kammer an König Ferdinand, dass der bei der Silberausfuhr beteiligte Pilsner Jude Chaym, welcher einige seiner Glaubensgenossen als Mitschuldige angezeigt hat, nicht peinlich bestraft werde. Prager Schloss, 1. Aug. 1536.

Chaym Jud und Jacob Pollack, so Silber verführt.

Allerdurchleuchtigister Kunig etc. Es hat sich vor etlich wenig Wochen zugetragen, daß ein Jud mit Namen Chaym, des Marquarten Sohn von Pilsen, für uns komben mit Anzaigen, er wisse etlich Pollacken und ander, die von ihme und andern Juden Silber kaufen und dieselben außer Lands in Poln und anders wohin verfuhren, und so es ihm zugelassen wurde, wollt er derselben einem die Silber, so er von ihm kaufen solle, mit Fleiß zu gering prennen und ihme damit Ursach geben, ihne derhalben zu beklagen, dardurch solche Silberverfuhrer mit Fueg geoffenwart, gestraft und solche Verfurung abgestellt werden möcht. — Darauf wir, als die Wissen haben, daß solche Verfurung in diesem Kunigreich gemain, E. M. und demselben zu merklichem Schaden, auch wider die Landsordnung und E. M. ausgangen Mandat ist, zu Erkundigung und Erfarung eins Grunds und damit solche Handlungen, wie sich geburt, gestraft und abgestellt werden möchten, ihme dem Juden solches obbemelten seinem Begehrn nach einem zuthuen vorgonstigt und zugelassen. Als nun solches beschehen, ist derselben Silberverfuhrer einer ein Polack mit Namen Jacob betreten worden und nachmals derselb mit sambt dem Juden fur E. M. Chammergericht zuvergewachsen [sic]. Und wiewohl wir denselben E. M. Chammergerichts Räten ob bestimbter unser Vorgonstigung und Furnembens halben vorhin Underricht gethan, so haben sie doch berürten Juden durch ein Spruch als ein Silberfälscher in E. M. Straf und Vencknus erkennt und uber das, wie wir bericht, noch denselben mit peinlicher Straf angreifen lassen wollen. Als wir aber desselben erindert, haben wir mit ihnen nach Anzeigung, was uns E. M. Cammer-Räten daraus fur Geschrei und Nachred, auch was fur Warnung andern dergleichen Silberverführern damit beschehen, auch wie dardurch kunftig Offenwarung solcher Handlung verhindert wurde, dannoch so viel gehandlt, daß sie berürten Juden mit keiner peinlichen Straf angreifen, aber dannoch bisher in Vencknus enthalten lassen. Dieweil dann villeicht E. M. durch sie der Sachen halben geschriben werden möcht, hat uns dannoch fur notturftig angesehen, E. M. hiemit derselben, so vil uns daraus wissend, auch zu berichten, und ist unser unterthänigist Bitt, soferr die Handlung, es beschehe durch peinliche Handlung gegen dem Juden oder in ander Weg, dahin reichen wollt, daraus E. M. Cammer ein

Schimpf erfolgen möcht, E. M. wollen dasselb nicht gestatten, sonder gnediglich verhuetten, dann daraus wurde nicht allein die Silberverführung E. M. und diesem Land zu Schaden ungeoffenwart und unabgestellt beleiben, sonder auch ein jeder dasselb mehr zu verbergen und zu verdecken als anzuzaigen Ursach und dieselben Mißhandler darinnen dest weniger Scheuhen tragen. Das wissen nun E. M. gnädigist und wohl zu bedencken und soferr derhalben E. M. ichts furkemb, sich darinnen derselben Notturft nach ze halten. Wir haben solches E. M. dannocht zu underthänigistem Underricht nicht mugen unangezaigt lassen und wär allergenedigister Kunig unser underthänigist Guetdungken, das E. kun. M., dem obristen Herrn Landhofmaister derhalben Bevelch gethan hätt, daß derselb Jud auf Purgschaft ausgelassen, desgleichen auch der Polack bis auf E. M. Herkunft vergwisst wurde. Datum Prag im Schloß, am ersten Tag Augusti anno im sechsunddreissigisten. 1536.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 15. F. 109.*

**424.** König Ferdinand erteilt dem Juden Jakob in Saaz mittelst eines offenen Briefes die Erlaubnis die Untertanen des Niklas von Lobkowic auf Hassenstein wegen Schulden zu pfänden. Prager Schloss, 25. Aprilis 1537. 1537.

List od krále JMti Jakubovi Židu z Žatce daný, aby lidi pana Mikuláše Hasisteinského stavovati mohl.

My Ferdinand ɔc. Urozeným, statečným, slovutným, poctivým a opatrným pánuom, rytieřóm, vladykám, Pražanóm a jiným městóm našim v království Českém i jiným všem obyvatelóm téhož království, kteréhožkoli stavu neb povahy jsou, jichž tento list náš dojde, věrným našim milým, milost naši královskú a všecko dobré vzkazujem. Věrní milí! Na vědomí vám dáváme, že někteří poddaní urozeného Mikuláše Hasišteinského z Lobkovic a na Hasišteině, věrného našeho milého, z Audlic summu jmenovitě dvě stě kop, jméně dvadceti kop míšeňských, dlužni a povinnovati jsou, kterúž jim Jakub Žid z Žatce s povolením nadepsaného Mikuláše z Lobkovic, tak jakž list a povolení pod jeho pečetí, kterýž jest jemu na to vydal, šíře o tom vysvědčuje, na čas určitý bez ouroku puojčil. A jestliže by mu v tom času určitým jakž v témž listu jeho Mikuláše z Lobkovic postaveno jest, tu summu nahoře psanú nedali a nezaplatili, tehdy aby hned od toho času z té summy lichva šla, každý tajden z kopy peníz bílý, a na nich aby tu summu stávkou i s lichvú dobývati mohl ɔc. A poněvadž tíž lidé

1537. z Audlic Jakubovi Židu z Žatce až posavad zaplatiti zanedbávali, a on Mikuláš Hasišteinský z Lobkovic na jedno i druhé psaní a napomenutí, které mu zřiezené rady komory naší v královstvie Českém o to učinili, tyž lidi svý k záplatě přidržeti zanedbával i také skrz soud náš komorní v královstvie Českém se to našlo jest, že mu tím dluhem povinni jsou: prosil jest nás nahoře psaný Jakub Žid se vší poddaností, abychom jemu k tomu milostivě přivoliti ráčili, poněvadž jse jemu tíž lidé pod pokutú stavním právem zapsali jsou, a on Mikuláš z Lobkovic též také k tomu dobrovolně, jak list pod jeho pečetí svědčí, svolil, aby všecky poddaný jeho pro ten dluoh, kdyby mu platce nebyli, stavovati mohl.

Kdež pak my znaje ten dluoh rozsudkem spravedlivý býti, a že jest též Mikuláš nadepsaný z Lobkovic jemu listem svým povolení své dobrovolné dal, aby stavovati mohl: z té příčiny jsme k tomu Židu Jakubovi též povolení naše dali a tiemto listem dáváme, aby častopsaný Jakub Žid z Žatce všecky lidi a poddané jeho Mikuláše z Lobkovic, kdež by je koli na kterém právě postihl, stavovati mohl. Protož vám všem i každému obzvláštně poroučíme přikazujíc, abyšte vy témuž Jakubovi Židu z Žatce pro ten dluoh, když byšte od něho aneb toho, komu on tu věc na místě svém by poručil, tímto listem naším navštíveni a požádáni byli, v městech, městečkách a vesnicech na právích vašich na lidi často psaného Mikuláše z Lobkovic se všeho jeho zboží stávku podle práva dopustili a jemu k tomu dluhu i s lichvú a náklady beze všech vejmluv skutečně dopomohli a jich nikoli z toho práva nepropouštěli dotud a tak dlouho, pokudž by jemu ten dluoh i s lichvú zúplna zaplacen nebyl. I znajíce v tom jistú a konečnú vuoli naši tak jse zachovajte, jináče nečiníc pod uvarovániem hněvu našeho. Dán na hradě Pražském v středu den sv. Marka evangelisty léta božieho tisícieho pětistého třitcátého sedmého a království našich římského sedmého a jiných jedenáctého.

*Statthalt.-Arch. Verschreibungen, V. 1528—42 fol. 189 v.*

1537. **425.** König Ferdinand bewilligt, dass die Prager Juden ihrer alten Ordnung gemäss zwei Rabbi wählen welche ausser dem König von niemandem abgesetzt, werden können. Prager Schloss, 3. Sept. 1537.

Ferdinand etc. Oznamujem tímto listem všem, že jsúc prošeni od Židuov Pražských, abychom jim povolení naše dáti ráčili, aby oni tak, jak od starodávna za obyčej bylo, dva rabí jměti a je sobě voliti mohli: kdež znajíc jejich slušnú žádost býti, což prvé za obyčej podlé

pořádku starobylého, židovského bývalo, k témuž z milosti naší krá- 1537.
lovské povolovati ráčieme, aby již dotčení Židé Pražští, poněvadž předešlí rabí jim sešli, jiné sobě rabí na těch místo vyvoliti a spuosobiti mohli. A kteréž tak za rabí ustanoví, těch žádný bez jisté vuole a zvláštního poručení našeho ssaditi a změniti moci jmíti nebude, než my sami, aneb komuž bychom na místě našem poručiti ráčili. Tomu na svědomí. Datum na hradě Pražském v pondělí po svatém Jiljí léta ɔc. XXXVII.

*Statthalt.-Arch. in Prag. Missiven vom J. 1536—1538. Bd. XVI., F. 182.*

**426.** König Ferdinand befiehlt dem Markgrafen Georg von Brandenburg dafür zu sorgen, dass in den Fürstentümern Oppeln und Ratibor die Juden in Schutz genommen und nicht vertrieben werden. Prager Schloss, 4. September 1537. 1537.

**Beuelch an Markgraf Jorgn von Brandenburg die Juden ohne kun. Mt. Wissen aus dem Oplischn nit zu vertreiben.**

Ferdinand ɔc. Hochgeborner Ohaim, Schwager, Furst und lieber Getreuer! Wir vernemben, das in unsern Furstenthumbern Opeln und Ratibar understanden soll werden die Judischait daselbst auszutreiben und ferrer darinnen wonen zu lassen nit Willens: nun will uns solche Newigkeitn und aign Handlungen, die unersucht one unser Wissen, Willen und Zugeben furgenommen, nit wenig befrembdn und entlichn zu gestatten kains Wegs gesint, dann pillichn wir als Erbherr zuuor darumben ersucht und unsers Beschaids darinnen zu gewarten; aber aus was Anstiftung und Zuthat dise und dergleichn Newigkaiten und selbst aign Furnembn geschehn, seind wir zum Tail in Erfarung kumben, lassen's bis zu seiner Zeit berueen. Jedoch nichts weniger ist an dich unser ernstlicher Beuelh, darob zu sein und zu uerfugen in Zeit deiner Pfandsinhabung baider Furstenthumber die Judischait ausserhalb unsers Vorwissens und Zugebens one sonder genugsam Ursachn nit zu belaidign, viel weniger auszutreiben, sonder, wo was ainer aus derselben Judischait verwircht, uns notdurftiglich zu berichten, wissen wir uns der Pillichait nach wol zu verhalten. Kain anders beschehe, ist unser ganz ernstlicher Willen und Mainung. Geben auf unserm kuniglichn Schloss Prag am vierten Tag des Monats Septembris anno ɔc. im XXXVII, unserer Reiche des römischen im siebenten und der andern aller im ailftn.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Kais. Befehle 1536—37. Bd. XVII. F. 192.*

1537. **427.** König Ferdinand befiehlt dem Bischof von Breslau dafür zu sorgen, dass die Juden ohne Willen und Wissen des Königs aus dem Oplischen Fürstentum nicht verjagt werden. Prager Schloss, 4. September 1537. (Deutsch.)

*Böhm. Statth.-Arch. Kais. Befehle 1536—37. Bd. XVII. F. 193.*

1538. **428.** König Ferdinand gebietet dem Christoph von Lobkowic auf Hassenstein, nachdem zu Eidlitz, infolge der zwischen ihm und seinen Juden ausgebrochenen Zwistigkeiten ein Jude sein Leben verlor, dass er den übrigen Juden, welche unter seiner Botmässigkeit nicht bleiben wollen, nicht wehre, mit ihrer ganzen Habe frei wegzuziehen. Prager Schloss, 26. Märg 1538.

Krištofovi Hasišteinskému z Lobkovic ɔc. Urozený, věrný náš milý! Jakož jse mezi tebú a Židy tvými v Audlicích některé ruoznice zběhly, tak že jest skrze to jeden Žid utracen a konec svuoj vzal, i obávajíce jse jiní Židé tvoji, aby snad skrze to napotom také, jsouc od někoho k tobě obžalováni, takových těžkostí na se nedočekali: i prošeni jsme od některých Židuov poníženě, abychom psaní učiniti a poručiti ráčili, kteříž by Židé pod tebú tu v Audlicích býti nechtěli, aby jim statky jich, kteréž pod tebú mají, prodati a speněžiti i také dluhy zvyupomínati a odtud preč svobodně s tím se vším jim se odstěhovati dopustil. I poněvadž nám všickni Židé v království Českém naležejí a k tomu slušné věci žádají: protož poroučieme přikazujíc, aby ty každému z těch Židuov, kteříž by pod tebú zuostati nechtěli, jakž vejš dotčeno, statky jich prodati, dluhy od lidí vyupomínati a odtud svobodně preč se odstěhovati nezbraňoval a proti tomu nebyl. Kteříž by pak pod tebú zuostati chtěli, vezmúc od nich poplatky spravedlivé, jim aby to přál, křivdy mimo slušné a spravedlivé nečiníc. Než co se statku Fajtly Žida, kterého jsi utratiti dal, dotýče, ten aby tej ženě jeho vydati a lidi, kteříž mu dlužni jsou, k tomu přidržeti, aby jí platce byli, rozkázal a s tím se vším aby jí s dětmi jejími preč se stěhovati svobodně dopustil, jináče nikoli nečiníc.

Dán na hradě Pražském v úterý po neděli postní Oculi léta ɔc. XXXVIII.

Am 10. April desselben Jahres verordnete der König wiederholt dem Herrn von Lobkowic:

»V paměti máš psaní naše předešlé, kteréž jsme z strany Židuov v Oudlicích učiniti ráčili, tak jakž též psaní naše to šířeji v sobě zavírá; ale zprávu jmáme, že by se ty podlé téhož psaní našeho nezachoval,

což jest nám do tebe (pokudž by tak bylo) s podivením. A protožť jakž předešle, takž i nyní poroučieme přísně přikazujíc, aby ty těm Židóm, kteříž by pod tebú zuostati nechtěli, statky jich prodati, dluhy od lidí vyupomínati a odtud svobodně pryč odstěhovati nezbraňoval, a tak jse o tom podle předešlého i toho jistého poručení našeho poslušně zachoval pod uvarováním nemilosti naší královské.[60]) 1538.

*Statth.-Arch. in Prag. Missiven vom J. 1536–38. Bd. 16, F. 292.*

**429** König Ferdinand befiehlt der böhm. Kammer die Verfügung zu treffen, dass die Prager Juden ihre Glaubensgenossen unter dem Schutze des Herrn von Plauen (auf Engelhaus) wegen der Bezahlung der pflichtmässigen Steuerquote nicht zu hart bedrängen. Linz, 22. Juli 1538. 1538.

Des von Plawen Juden betreffend.

Wohlgebornen, gestrengen und ernuesten lieben Getreuen. Uns hat der hochgeborn unser Schenk und lieber Getreuer Hainrich des heiligen romischen Reichs Burggraf zu Meichsen, Graf zum Hartenstain und Herr zu Plawen auf Englburg, under anderm schriftlichen angezaigt, dass seine Juden, so under ime siczen, von den Pragerschen Juden nit wenig bedrangt vonwegen ain vermainte Steur und Hilf bei inen zu haben und derhalben sie vor den Chamerrechten furgenomben, bittund, seine Juden bis zu unserm in die Cron Behaim Ankunft zu verglaiten, und was er sich verrer erpoten, das alles werdet ir aus angeslossnen Articl seines Schreibens vernemben. Dieweil dann euch ungezweiflt umb diese Handlung guet Wissen ist, so befelhen wir euch, dass ir bei den Chammerrechten verfueget, dass hierinnen bis auf unsern verrern Beuelh gegen des von Plawen Juden derhalben im Rechten nit verfahren werde und das ir uns Gelegenhait der Sachen, wie sich die halten, unverzuglich zueschreibet, wissen wir uns alsdann mit Verglaitung oder in ander Weg wol zu beweisen. Geben in unser

[60]) Der jüdische Gottesacker gibt das älteste Zeugnis über das Vorhandensein der Juden in Eidlitz. Hier befindet sich der Grabstein des Josef Elias, Sohn des Juda Katz, der das Jahr 1369 trägt. Dem Titel nach, der ihm auf dem Steine gegeben wird, scheint der Mann Rabbiner gewesen zu sein. Die nächst ältesten Grabsteine sind aber schon aus den Jahren 1612 (des Elieser, Sohn des Elchanne) 1645 (des Löbl) und 1648. Eine so lange Unterbrechung lässt sich schwer erklären. Da auch die alten Privilegien der Stadt nichts über ein Verhältnis der Christen zu jüdischen Mitbewohnern enthalten, so ist wirklich die Annahme nicht ausgeschlossen, dass zeitweilig die Juden ganz von hier weggezogen waren. (Geschichte der Bezirkshauptmannschafts-Gebiete Komotau ɔc. von Nik. von Urbanstadt.)

1538. Stadt Linz am XXII. Tag Julii anno ɔc. im XXXVIII. unser Reiche des romischen im achten und der andern im zwölften.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Kais. Befehle v. J. 1538—48. Bd. 19. Fol. 37.*

1538. **430.** Die böhmische Kammer berichtet dem König Ferdinand, dass sich manche Herren und Ritter die Jurisdiction über die Juden anmassen, welche nach dem Gesetze Eigentum der königlichen Kammer sind und daher auch von niemand anderem als vom König zur Steuerzahlung angehalten werden sollen. Bis dahin galt der Gebrauch, dass von der vom König den Juden auferlegten Steuer die Hälfte die Juden in Prag und in den königlichen Städten, die andere Hälfte die auf den Gütern der Herren und Ritter wohnhaften Juden zahlten; so wurde auch die im J. 1528 der ganzen Judenschaft in Böhmen auferlegte Steuer im Betrage von 3000 Gulden rhein. zur Hälfte von den Juden Prags und der königlichen Städte erlegt, die andere Hälfte blieb jedoch bisher im Rückstande. Die Ursache sei, dass die Herren von Schlick, Pflug, Plauen und andere die Juden von der Zahlung abhalten, indem sie sich auf gewisse Privilegien und Freiheiten berufen. Auf solche Weise würden die Landjuden, obwohl sie vermögender, reicher sind und ausser der Steuer keinen Jahreszins zahlen, von der Jurisdiction der Kammer ausgenommen; es möge ihnen also befohlen werden, die auf sie entfallende Steuer zu zahlen. Prager Schloss, 3. Aug. 1538.

Allergnädigister Kunig. Von Rechtswegen sollen all Juden in dieser Cron Beheim in E. Mt. Chamer gehörn und derhalben auch als Chamersleut von Niemand Anderm, dann E. Mt. gesteurt und genossen werden. Es haben sich aber nun von etlicher Zeit her etlich vom Herrnstand und der Ritterschaft in diesem Land, darunder sich Juden gesetzt, understanden, dieselben aus E. Mt. Chamer und also den Steurn gar zu entziehen und derselben Juden ihres Gefallens zu geniessen, welches E. Mt. und derselben Chamerguet zu Abbruch und Nachtheil ist.

Nun ist dieser Geprauch gehalten worden, wann E. Mt. ein Steuer auf die ganz Judischeit in Beheim geslagen, dass der halb Theil denen Juden, so hie zu Prag und in andern E. Mt. Städten, und der ander

Halbtheil den Juden, die under den Herrn und denen vom Adl in 1538. ihren Städten, Flecken oder Gepieten gesessen, zu geben aufgelegt worden; aber seit sich die Herrn und Ritterschaft der Juden obbemeltermassen underfangen haben, sie gar beschwerlich und nie richtiglich zu Erlegung ihres gepuhrenden Theils gepracht werden mugen. Also ist auch im verschienen achtundzwainzigisten Jahr noch bei weilend Niclasen Hisserls, Chamermeisterambtsverwalters, auf die ganz Judischeit in Beheim ein Steur, benenntlich drei Tausend Gulden r. geslagen worden, deren halber Theil den Juden hie und in E. Mt. Städten und der ander Halbtheil denen auf dem Land, under den Herrn gesessen, zu geben gepuhrt, daran die hieigen Juden ihren gepuhrenden halben Theil entricht, aber der ander halb Theil noch bei den Juden vom Land ausständig [ist]. Derhalben E. Mt. vor derselben jungsten Abschied von hinnen auf unsern Bericht und Anzeigen Befelch gethan, die beruhrten Juden vom Land fur E. Mt. Chamergericht zu erfordern und den beruhrten Ausstand von ihnen zu ersuechen. Darauf auch an dieselben Juden gewohndlich Ladungen ausgangen, es haben sich aber inmittlerzeit die Herrn Sligkhen,[61]) Phlueg, Plawen und ander, so Juden under ihnen haben, derselben angenomben und wollten sie gern aus solher Steur ziehen mit Anzeigen, wie sie derhalben sonder Privilegia und Freiheiten hätten, inmassen dann die Herrn Sligkhen dem obristen Herrn Landhofmeister geschrieben und die Juden nit erscheinen zu lassen vermeinen, desgleichen auch der Herr von Plawen von E. Mt. ein Befelh in der Sachen stillzusteen, bei der behemischen Fertigung ausgebracht. Des wir E. Mt. hiemit Abschrift zueschicken.

Nun wirdet hiemit nit allein gesuecht, die Juden von dieser, sonder allen vergangen und kunftigen Steurn zu befreien und E. Mt. die Hand und Macht in dergleichen Steurn zu sperrn, auch also die Juden aus E. Mt. Chamer under sich zu ziehen, welches dannocht, so E. Mt. je die Juden in Beheim unvertrieben beleiben lassen wollten, nicht klein zu bewegen ist, angesehen, dass die Juden, so auf dem Land gesessen, wie wir glaubwirdigen Bericht emphahen, vermuglicher und reicher, als die andern sein. Derhalben auch E. Mt. ihr mit Steurn

[61]) Kaiser Sigismund verlieh dem Reichskanzler Freiherrn (seit 1437 Graf) Kaspar Schlick aus Eger bei seiner Rückkehr vom Baseler Concil zu Regensburg 20. September 1434 für dargeliehene 11.906 fl. als Erbpfand das Krongut Elbogen, Schloss, Stadt und Herrschaft nebst Zugehör, die Herrschaft Königsberg, Mostau, Warmbad, Stadt Schlackenwerth, Schloss Engelsburg mit Giesshübel und Buchau, Herrschaft Graslitz, Achtenstadt und Schabritz mit allen Herrlichkeiten, Rechten, Mannschaften (Vasallen), Lehen, Schlössern, Städten, Äckern, Gerechtigkeiten, Bergwerken, dem Rechte Juden aufzunehmen und Befreiung von Heerfahrten. (Pröckl, Geschichte d. St. Elbogen.)

1538. mehr und pass als der andern geniessen möchten, furnehmblich dieweil sie sonst, inmassen die andern Juden in Prag und E. Mt. Städten gesessen thuen, ausserhalb der Steurn kein jährlichen Zins in E. Mt. Chamer reichen noch geben. Und ob nun gleich die Herrn, darunder solh Juden wohnhaft, einicherlei Freiheiten ihrenthalben hätten, sollen dieselben unsers Bedunkens nicht dahin verstanden [werden], dardurch die Steurn und Öbrigkeit, so E. Mt. uber die Judischeit ingemein pillich haben, dieselb auch, wie uns angezeigt, in der Landtafel verschrieben sein solle, entzogen werden mocht, sonder dieselben Herrn mügen sich pillich an dem benuegen lassen, dass dieselben Juden under ihnen gesessen mit keinen jährlichen Zinsen beschweit, sonder ihnen, dass sie ihr damit geniessen mugen, freigelassen werden. Dass aber E. Mt. sölh und dergleichen Befelh fertigen, beschiecht E. Mt. und derselben Chamerguet zu Nachtheil und ohn gnuegsamben Bericht der Sachen, und je mehr wir E. M. rathen und ermahnen dieselb Fertigung abzustellen, je mehr komben uns derselben Befelh in Chamer und dergleichen Sachen, die ohn Mittl bei E. Mt. Hofchamer auch mit E. Mt. Vorwissen, nach zeitiger Berathslagung und gueter Bewägung gefertigt werden sollen, fur, dass wir nun, dieweil es E. Mt. vielleicht nicht abstellen mugen, auch beschehen lassen muessen; aber wir wollten dannocht gern ein lautern ausdrucklichen Befelh von E. Mt. haben, wie wir uns mit Vollziehung solher Befelh halten und was wir doch handlen sollen. Dann es komben der widerwartigen Befelh und Schreiben so oft und viel, dass wir nit wohl anderst abnemben kunnen, dann es werde einem jeden, der nuer komb, bei E. Mt. behemischen Chanzlei ein Befelh gegeben und damit die Leut also abgewiesen und ihr Beschwerung auf uns gelehnt. Darin gepuhrt nun E. Mt. um Erforderung derselben eigen Nodturft willen Einsehung zu thuen. Aber soviel die bemelten Juden belanget, ist unser underthänigist Guetdunken, dass E. Mt. ohn andere vorgeunde Handlung und gnuegsambe rechtliche Erkanntnus die beruhrten Juden dermassen keinswegs entziehen noch befreien lassen, sonder dem obristen Herrn Landhofmeister und den Beisitzern des Chamergerichts Befelh thuen, dass sie dieselben Juden auf die ausgangen Citation, unangesehen der Befelh, so bisher derhalben ausgepracht, verhörn und die au[s]ständigen Steurn von ihnen erfordern und darin kein Aufschub oder Verzug machen, sonder furderlich handlen.

Soferr aber der Graf von Plawen, die Herrn Slikhen oder ander sölher Juden halben einich mehrer Freiheiten furzepringen vermeinen, die wöll E. Mt zu derselben Ankunft in Beheim auch gnädiglich ersehen, auch dagegen E. Mt. Gerechtigkeit sölher Juden halben, so zum Theil in der Landtafl eingeleibt sein sollen, ersehen, vernemben und

sich alsdann hierin gepuhrlich halten, in massen wir dann sölhes Befelhs, wie der an das Chamergericht ausgeen und gestellt werden solle, umb mehrer Furderung der Sachen willen ein behemische Copei gestellt, die wir E. Mt. hiemit zu Verfertigung zueschicken. 1538.

*Böhm. Statth.-Arch. Gutachten u. Berichte 1535—1540. Fol. 164.*

**431.** König Ferdinand antwortet der böhmischen Kammer auf ihren Vorschlag bezüglich der Judensteuer. Linz, 15. Aug. 1538. 1538.

Gestrengen, ernuesten und lieben Getreuen. Als ir uns in ainem Schreiben, des Datum steet am dritten Tag dicz Monats Augusti, under anderm angezaigt, wie ir vonwegen der Juden, so in unserm Cron Beheim undern den von Herrn und Ritterstand siczen umb die verfallen Steuern, so sie uns wie ander Juden zu bezalen schuldig sein, Ladungen fur das Chamerrecht an dieselben Juden ausgeen lassen; und aber etlich als Schligkhen, Pflueg, Plawen und ander, so Juden under inen haben, vermainen dieselben Juden nicht erscheinen zu lassen, sonder sie von solher Steur zu ziehen, und sonderlich der von Plawen deshalb einen Beuelh umb ein Stillstand under unserer behemischen Fertigung an euch ausgebracht, welches aber alles uns zu Abbruch und Nachtheil geraichen welle, und eur Guetbedunken ist, die Sachen nit aufziehen, sonder auf die ausgangen Citation gegen den Juden procediren zu lassen. Solh eur Guetbedunken lassen wir uns gnediglich wol gefallen, schicken euch auch darauf den Beuelh an die Beisitzer des Chamergerichts, wie ir die Copei selbst gestallt habt, den wisst ir zu uberantwurten und darauf im Rechten anhalten zu lassen. Geben Linz den fünfzehnten Augusti anno ɔc. XXXVIII.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Befehle v. J. 1538—43. XIX. F. 48.*

**432.** Die böhmische Kammer rät dem König Ferdinand, die Landjuden zur Zahlung der ihnen auferlegten Steuer anzuhalten. Prager Schloss, 31. Aug. 1538. 1538.

Juden-Steuer, so auf dem Land sitzen.

Allergnedigister Herr! Wir haben Ewr. Mt. hievor underthenigist geschriben und angezaigt, welhermassen wir bei den Juden, so under etlichen Herrn im Land gesessen, ain Rest, der sich in funfzehenhundert Gulden verlaufet, so si noch an vorbewilligten Steurn schuldig sein, ersuecht und si derhalben fur E. Mt. Chamergericht gegen den hieigen Juden, mit denen si gleiche Purd tragen sollen, zu Verhör fur-

1538. beschaiden. Nun sein bemelt Juden dise Tag vergangen gegeneinander zu Verhör gestanden und haben di Herrn, darunder di Juden auf dem Land gesessen, vor Gericht furpringen lassen, dieweil si dieselben Juden als ire Underthanen under inen haben, kunen si dieselben mit Steurn oder dergleichen Auflagen nicht beschwern lassen ɔc. Dagegen nun von wegen E. Mt. angezaigt, daz dieselben Juden allweg neben inen gesteurt und gleiche Purd und Mitleid mit inen getragen, si auch on alles Mittl in E. Mt. Chamer gehörig, darumb si solh Steurn neben den hieigen Juden zu raichen und zu geben schuldig seien ɔc, wie dann solches und anders, waz di Nodturft erfordert, mit gueten Grund ausgefuert worden. Aber unangesehen des alles ist die Sach durch E. Mt. Chamer-Gericht aufgeschoben und der Abschid gegeben worden. Si wollen E. Mt. derhalben schreiben und daruber E. Mt. Beschaid erwarten.

Nun ist, allergnedigister Kunig, ainmal am Tag und offenwar, daz di Juden im Land zu lassen oder zu vertreiben in kains andern als E. Mt. Macht und Willen steet. So haben sich auch di Herrn und Inwoner ditz Lands der Juden nie dermassen angemast, daz si dieselben aus E. Mt. Chamer oder den aufgelegten Steurn zu entziehen sich understanden hetten, inmassen jetzo von etlichen beschiehet. So ist auch in der Landtafel derhalben ain ausdruckliche Meldung, daz di Juden on Mittl E. Mt. Chamersleut sein. So haben auch E. Mt. je und albeg Macht gehabt die ganz Judischait im Land zu steurn, welche Steurn auch die Juden, so under den Herrn gleich sowol als die in E. Mt. Steten gesessen, on Waigerung geraicht, und dagegen weder die Juden noch di Herrn kain Einred gehabt haben, und so E. Mt. jetzo solhes Abkomben und den Herrn inen die Juden dermassen zuczuaignen gestatten werden, E. Mt. kain ganze noch vollige Steur von gemelten Juden zu kainer Zeit haben mugen. So werden auch di Juden hie und in andern E. Mt. Steten gesessen, welhe (wie wir glaubwirdigen Bericht empfangen) unvermuglicher, als di andern, so auf dem Land gesessen, neben den jarlichen Zinsen, deren die andern under den Herrn erlassen sein, nicht vermugen vil Steurn zu geben, und also wurde di Judischait mit sambt dem Geniess, so E. Mt. pillich dauon haben sollen, nit allain auf ainmal und fur di vergangen, sonder hinfuran und also albeg und daneben auch di Obrigkait Ewr. Mt. entzogen sein.

Darumb unser underthenigister Rath und Guetbedunken ist, daß E. Mt. derselben Chamergericht auf iren Underricht und Schreiben mit Anzaigung erzelter Ursachen disen Beschaid erfolgen lasse, daß E. Mt. kains Wegs gemaint seie, ir di Judischait mit der Nutzung und

Obrigkait dermassen entziehen zu lassen, sonder E. Mt. ernstlicher 1538.
Beuelch sei, daz si di gemelten Juden nochmals unverzogenlich fur sich erfordern und si zu Erlegung vorverhaltner ausstendiger und auch kunftiger Steurn, so wir in Namben E. Mt auf si legen werden, halten und inen oder iren Herrn uber den bisher gewesnen offentlichen und wissendlichen Geprauch und Gerechtigkait hierin kain Auszug gestatten. Wo aber E. Mt. hierin ob derselben aigen Obrigkait nicht Handhabung thuen wollen, so ist unser Rat, wie derselb auch vorhin allweg gewest, daz E. Mt, ehe di gemelt Judischait aus E. Mt. Cron Beheim auspieten und vertreiben lassen, so mag E. Mt. der Nutz, den E. Mt. von inen haben, von den Kaufleuten und andern Inwonern der Stet mit mererm diser Cron und der Stet Aufnemben wol bekomben. Daz haben wir E. Mt., der wir uns hiemit gehorsamblich beuelhen, der Nodturft nach nicht unangezaigt lassen mugen. Datum Prag im Schloss am lesten Tag Augusti anno ꝛc. im XXXVIII.

*Böhm. Statthalterei-Archiv in Prag. Gutachten u. Berichte 1535—40. Bd. XV. Fol. 181 v.*

**433.** König Ferdinand befiehlt der böhmischen Kammer, die Urteilsfällung in der zwischen den Juden Joseph und Šťastný wegen einer falschen Verschreibung um einige Schmucksachen schwebenden Gerichtsverhandlung bis zur Rückkehr des Königs zu verschieben. Linz, 25. September 1538. 1538.

Stiastný und Joseph Juden Handlung.

Gestrengen, ernuesten und lieben getreuen. Uns ist furkomben und angezaigt worden, was sich fur ain Valsch mit Aufrichtung ainer Verschreibung zwischen Joseph und Štiastný Juden, der des Munko Juden Brueder ist, von wegen dreier haftl oder Clainot zuegetragen, wie dann solhe Sachen fur euch unsere Chamer-Rat auch kommen und etwas darinn gehandlt worden sei, als ir zu mererm Bericht aus hierinnliegender Schrift vernemben werdet. Und damit solher Betrug noch verrer an Tag gepracht auch geburliche Straf darauf beschehen mug, so ist unser ernstlicher Beuelh, dass ir diese judisch Sachen auf den Tag, so ir inen zu Verhor angeseczt, verhoret und all Acta beschreiben lasset und die wol behaltet, aber darinn durch euch noch jemand anderm kain Erorterung oder Urtl sprechet, sonder dass mit der Erkanntnus dieser Sachen bis auf unser selbst Ankunft in Beheim ganz stillgestanden werde und mittler Zeit von beiden Juden bei ainer namhaften Summa Gelds Purgschaft nemet, damit sie sich weder mit Leib noch Guet nicht verendern und dieser Sachen in unser Ankunft

1538. auswarten; dass auch der alt Munko, auf welhen die darunder villeicht auspringen mochten, zu unser Ankunft vor unser erscheine mit zwölf oder bis in funfzehen Tausend Gulden mit Purgschaft verstricket, Ursach halben, wie er derselben zu unser Ankunft vernemben wirdet; also dass sich gemelter Stiastny Jud und die andern Personen, so in beruerter Sachen verwon̄t seien, auf unser Erfordern stellen, den Austrag der Sachen und was inen verrer durch uns aufgelegt wirdet, erwarten. Und solhes also mit Fleiss handlet auch zu solher Verhor und Handlung unsern Underchamer- und Landschreiber erfordret und sie mitsambt euch handlen lassen, dass wir inen also hieneben in Sonderhait beuelhen, als ir zu thuen wisst. Daran beschiecht unser ernstliche Mainung. Geben in unser Stadt Linz den XXV Tag Septemb. anno ꝛc. im XXXVIII unserer Reiche des römischen im achten und der andern im zwölften.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Kais. Befehle 1538—43. XIX. Fol. 64.*

1538. **434.** König Ferdinand antwortet der böhmischen Kammer auf ihren Bericht in Betreff der Besteuerung der Juden auf dem Lande, welche von den Gutsbesitzern als Untertanen betrachtet werden wollen. Wien, 25. Sept. 1538.

Juden, so under den Herren an dem Land sitzen, Steur.

Gestrengen, ernuesten und lieben Getreuen.

Wir haben aus ewrm Schreiben, des Datum steet am lesten Tag negst verschines Monats Augusti, verstanden, was Irrung und Verhinderung euch in Erfordrung und Einpringung der noch ausstendigen Steuer von unsern Juden, so auf dem Land under den Landleuten in unsere Cron Beheim siczen, begegnet, also dass dieselben Landleut die Juden fur ire Underthanen und mit den Steuern nit beschwärn ze lassen vermeinen ꝛc., wie dann solches in dem Verhör zwischen unsern Juden zu Prag und denen auf dem Land vor unserm Cammergericht durch dieselben Landleut furbracht worden sei ꝛc. Dieweil aber, wie ir auch Meldung thuet, alle und jede Juden on Mittl uns in unser kunigeliche Chamer zuegehörn und dieselben im Land ze lassen oder zu vertreiben in unserm Gwalt und Willen steet, derhalben unsern Landleuten nicht zuesteet, uns unser kunigelich Einkomben von den Juden zu speren noch verhindern, und dieweil unser Chamergericht in obberuerten Sachen zwischen den Juden ain Abschid gegeben, dass sie uns derhalben schreiben und unsers Bescheids darauf erwarten wollen, daneben ir eur Rat und Guetbedunken auf zween Weg stellt, nemblich, dass wir

unserm Chamergericht auf ihr Schreiben und Underricht schreiben und beuelhen sollen, die Juden zu Erlegung der vorverhaltnen und ausstendigen und auch kunftigen Steuern ze halten; ob wir aber ob solcher unser Obrigkeit und Gerechtigkeit nicht Handhabung thuen wollten, dass wir dann den Juden allenthalben aus unser Cron Beheim auspieten solln, wie dann solches eur Schreiben mit merern Worten vermag. 1538.

Darauf geben wir euch zu erkennen, dass uns noch bisheer von unserm Chamergericht kein Schreiben beruerter Sachen halben zuekomben und damit wir inen auf solh ir Schreiben, so sie uns villeicht dieser Sachen halben noch thuen werden, oder ob sie gleich zu schreiben underlassen werden, dannocht zu Abstellung der Landleut unpillichen furnemben, dest mit mererm Grund widerumb Antwort, Beschaid und Beuelh geben möchten: so ist unser Beuelh, dass ir desselben ain Copei verfasset und darinnen unser Notturft und Gerechtigkeit wol ausfueret, uns solhe Copei uberschicket, die wir ersehen und alsdann ain Schreiben an das Chamergericht fertigen. Wollten wir euch auf beruert eur Schreiben zu Antwurt nicht verhalten und daran beschiecht unser Mainung. Geben in unser Stadt Linz den 25. Tag Septembris anno ɔc. im XXXVIII., unser Reiche des römischen im achten und der andern im zwölften.

*Statthalt.-Arch. in Prag. Kais. Befehle v. J. 1538–45. Bd. XIX. Fol. 63.*

**435.** Die böhmische Kammer berichtet dem König Ferdinand, dass die Prager, trotz des königlichen Befehles, die Juden gegen die Gewalttätigkeiten des gemeinen Volkes zu beschützen und ihre Ältesten zu ernennen, sich fast alle Gewalt über dieselben anmassen; sie strafen nämlich die Juden wegen Schmelzung und Fälschung der Münze und wegen Ausfuhr des Silbers, und heben von ihnen dafür Geldstrafen ein; strafen die Juden an Leib und Gut durch Verweisung derselben aus der Stadt, konfiscieren ihre Kaufmannswaren, da doch der Handel damit derzeit ihre einzige Nahrung bildet, weil ihnen das Geldleihen auf Schuldbriefe verboten ist. Von allen solchen Geldstrafen sei der Kammer nicht ein Heller abgeliefert worden. Die Kammer beantragt, dass die Juden aus dem Lande verwiesen werden, und wegen der Entschädigung für den Entgang des jüdischen Jahreszinses möge mit den königlichen Städten verhandelt werden. Falls die Juden noch ferner in Böhmen geduldet werden, so soll der von ihnen fliessende Nutzen dem 1538.

1538. Könige allein gebühren. Die Anstellung der Judenältesten wäre den Pragern (denen dieses Recht nur nach Belieben des Königs verliehen wurde) zu entziehen und der Kammer anzuvertrauen; es würden somit 200 Schock, welche jährlich für die Anstellung der Ältesten den Pragern gezahlt werden, in die königliche Kassa fliessen. Ein Aufruhr des Pöbels, mit welchem von den Pragern den Juden gedroht wird, sei nicht zu befürchten. Prager Schloss, 5. October 1538.

Allergnedigister Herr! Wiewol E. Ku. Mt. verschiner Zeit denen von Prag di Juden nicht weiter, als daz si dieselben vor Gewalt des gemainen Pofls schutzen und bis auf E. Mt. Wolgefallen ire Eltisten setzen sollen, beuolhen: so haben doch die von Prag solhen iren Beuelh die Zeit her vil weiter erstreckt, und sich der Juden vast in allen Handlungen, es seie Verwurchung oder Peenfall, ir Narung und Handtierung, new Satzungen oder anders betreffend gewest, darin doch ze handlen und di Nutzung merer andern als E. Mt. in derselben Chamer gepurt hette, understanden, welhes wir dann oft und zu mermalen an E. Mt. underthenigist gelangen lassen, und darin Einsehung ze haben ermont. Als aber di gemelten von Prag kain Abstellung, sonder irer Handlungen Furgang vermerkt, haben si sich in gemelten Judensachen je lenger je mer underfangen und auch der Juden so weit angenomben, so ire pöse Handlungen, die si mit Uberprennung und Felschung der Muntz, Verfuerung der Silber und in dergleichen mer Weg geuebt, durch di Chamer erkondigt und zu gepurlicher Straf gepracht werden wollen, daz si die von Prag dasselb gewert und solh und dergleichen Sachen zu kainer gepurlichen Ersehung noch Straf komben lassen, inmassen dann im verschien zwaiunddraissigisten Jar sich ain solher offenbarer strafmessiger Handl, darin si E. Mt. Chamer unpilliche Verhinderung gethan, zuegetragen, dauon auch di Chamer derselben Zeit E. Mt. nodturftiglich geschriben haben, wie E. Mt. aus hiebeiliegender Abschrift desselben Schreibens mit A. bezaichend gnedigist zu vernemben haben werden.

Uber daz understeen si sich noch heut bei Tag di Juden ires Gefallens, und wann es si wol lustet, an Leib, Guet, mit Verpietung der Stat oder in ander Weg fur sich selbst zu strafen, auch inen die Kaufmanswaar, damit si handln, welhes diser Zeit, so inen daz Anlehen auf Brief und dardurch der Wuecher abgestellt, ir ainzige Narung ist, zu nemben, zu verpieten, in Verkaufung derselben Mass und Ordnung zu setzen, etlicher aus den Juden darin zu verschonen und inen di Handtierung zu erlauben, und sonst schier alles daz, waz si uber di

Juden (wie wir nit anders versteen mugen) furzenemben. Und ob wir uns derselben Sachen je zu zeiten von E. Mt. wegen annemben, und di Peen und Straf von den Juden gern in E. Mt. Chamer, dahin si auch pillich gehorn, pringen wollten, und si die von Prag derhalben durch schriftlich oder mundlich Handlungen ersuechen, so sein si dannocht des Erpietens, si selbst wollen E. Mt. gepuerliche Straf einpringen; aber von allen denselben ist noch bisher nicht ain Phening oder Phenings wert in E. Mt. Chamer die lang Zeit her geraicht worden, sonder wohin dieselben Strafen komben, davon mugen E. Mt. zu anderer Zeit verrer Bericht gegeben werden. Si die von Prag underlassen auch nit uns auf solh unser Ersuechen mit trotzigen, schimpflichen Antwurten, daraus wir nit anders, als daz si ir Furnemben erhalten und E. Mt. Chamer noch darzue verachten wollen, versteen kunnen, zu begegnen ꝛc. 1538.

Nun haben wir, allergnedigister Kunig, unser Guetdunken allweg dahin gestellt, daz E. Mt. di Juden aus diser Cron auspieten und umb di Nutzung ander Zins, so si jerlich in E. Mt. Chamer geben, mit E. Mt. Steten, dabei on Zweifl dasselb und ain merers erhalten wurde, handlen lassen sollen. Wo si aber E. Mt. also unvertriben beleiben lassen wollen, so wäre unsers Achtens pillicher und pesser, daz der Nutz und Geniess von inen E. Mt. als andern zuegewandt wurde, welhes aber durch kainen andern Weg, allain es werde der Beuelch so die von Prag der Eltistensetzen halben von E. Mt. auf Wolgefallen haben, von inen wieder aufgehebt (daz E. Mt. jederzeit zu thuen [Macht] haben) beschehen mag. Und haben demnach dise Sachen mit E. Mt. obristem Landhofmaister der Cron Beheim, Herrn Zdislaw Berka ꝛc., nodturftiglich beratslagt und in solhem gehalten Ratslag beslieslich fur guet angesehen, soferr E. Mt. di Juden unvertriben beleiben lassen wollen, daz E. Mt. di Setzung der Eltisten der Chamer mit Vorwissen E. Mt. obristen Herrn Landhofmaisters und Chamergerichts zu thuen beuelhe, so mugen di zwai hundert Schok, so si jerlich von denselben Eltisten Setzung bisher den Pragern gegeben, in E. Mt. Chamer eingezogen werden.

Zum andern so mag in den Sachen, Peenfall und E. Mt. Strafen betreffend, auch unverhindert deren von Prag statlicher gehandlt, und damit auch E. Mt. Chamer ain Nutz, der vorhin durch ander entzogen, gemacht werden.

Und ob nun die von Prag den Juden mit Aufruer droen wurden, wie si dann schier in allen Sachen, es seien Steur oder anders, waz E. Mt. betrifft, thuen, so ist doch solhes kains Ansehens, dann si die von Prag werden vielleicht schier sovil ir selbst als der Juden halben hierin Fursehung thuen.

1538. Doch wirdet von solhem allem der obrist Herr Landhofmaister mit E. Mt. in unserm Namen verrer reden und E. Mt. aller Glegenheit der Sachen berichten. Der wir uns hiemit als unserm allergnedigisten Herrn underthenigst thuen beuelhen. Dat. Prag im Schloss am funften Octobris anno ꝛc. im 38.

*Statthalt.-Archiv in Prag. Gutachten 1535—40, XV. Fol. 200.*

1538. **436.** König Ferdinand erklärt den Brüdern Hieronymus und Laurenz Schlick in Betreff der Juden in Schlackenwert, welche sich weigern den Steuerbeitrag für die Prager Judenschaft zu zahlen, dass die Juden in den Ländern der böhmischen Krone mit den Prager Juden gleiche Rechte geniessen, und daher sich auch nicht weigern sollen mit gleichem Teile beizutragen; dadurch werde der Obrigkeit an den Einkünften und dem Jahreszins kein Abbruch geschehen. Linz, 12 October 1538.

Antwurt Herrn Jheronymo und Laurenz den Schlickhen Gebrudern auf ir Schreiben der Juden halben zu Schlagkenwerd, so mit den Pragischen Juden nit mitleiden haben wollten; die kunigl Mt. haben derhalben dem Chamerrechten geschriben. Dabei lassens Ir. Mt. beleiben.

Ferdinand ꝛc. Wolgebornen l. g. Wir haben eur Schreiben des dat. Montag nach Mathei apostoli [23. Sept.] eurer jungen Vetern Juden zu Schlackenwerde halben, welche sich von den Juden zu Prag in Steurn, Mitleidungen und Anlagen beschwert zu sein vermainen, bitund si wider eure Freiheiten nit bedrangen ze lassen, seines Inhalts nachlengs verstanden. Gebn euch darauf zu Antwurt, das wir derohalbn unserm verordneten Chamerrechten in Kunigreich Beheim genugsamlich geschribn. Darbei lassen wir es nochmals beleibn. Wir kunnen euch aber gleichwol nit verhalten, das wir ab solchen Exceptionen und Ausfluchten nit wenig Verwunderung haben, dieweil alle Juden in unserer Cron Beheim mit den Pragischen Juden aller Freiheit geniessen und der gebrauchn, auch in dergleichn auferlegten Steurn und Ausgaben verschiner Zeit unsers Regiments Mitleiden tragen haben, das numal die Schlagkenwerdische sich davon sundern und waigern. Darumben versehn wir uns, ir werdet uns in dem kainen sondern Einhalt machn, vil mer darob sein, dass die Schlagkenwerdische Juden dahin gehaltn, nebn andern Juden und vorgeunden beschehnen Hilfen sich nochmals also erzaign. Daran wir dan nichts befinden, das euch an Renntn und Zinsn derhalbn was abgienge, wir auch bei dem, so uns ob den Juden

geburlich zuestuende, erhaltn werden. Das wellen wir uns entlichn vertrostn und gegn euch in Gnaden erkennen. Dat. Lintz am 12. October a⁰ 38. 1538

*Statthalterei Arch. in Prag. Kaiserl. Befehle v. J. 1538. Bd XVIII., F. 494 v.*

**437.** König Ferdinand verlangt von der böhmischen Kammer die Akten und ein Gutachten über die Fälschung einer Schuldverschreibung durch die Prager Juden Joseph, Šťastný und Munko. Wien, 28. October 1538. 1538.

Joseph und Šťastný Juden betreffend.

Gestrengen, ernuesten und lieben Getreuen. Wir haben eur Schreiben, des Datum steet Prag am neunten Tag dies Monats Octobris, empfangen und daraus, was ir auf unsern ausgangen Beuelh gegen Tschasnen, Munko und Joseph Juden des Vermutens falsch halben, so sie mit Aufrichtung eines Briefs getrieben haben sollen, mit Verstrickung und Verheftung derselben gehandelt, merers Inhalts vernummen und lassen uns solch euere Handlung genediglich gefallen. Und wiewol ir aus den so vormals und iczo derhalben fur euch kumben und den beschriebnen Actis alle Gelegenhait und Gestalt dieser Sachen sonder Zweifel genuegsambtlich verkundigt und vernommen, so ist unser Beuelh, dass ir uns dieselben Acta sambt eurn Bericht, Rat und Guetbedunken, was uns zu geburlicher Straf und in ander Weg hierin weiter furzunemen sei, furderlich zuschreibet und berichtet, damit wir uns daruber entschliessen und alsdenn ferrer unserer Notdurft nach handlen mugen, wollten wir euch auf angeregt eur Schreiben genediger Meinung nit verhalten, und daran beschicht unser ernstliche Meinung. Geben in unser Stadt Wien am achtundzweinzigisten Tag Octobris anno ɔc. im achtunddreissigisten, unserer Reiche des romischen im achten und der andern im dreizehenden.

*Statthalt.-Archiv d. Kön. Böhmen. Kais. Befehle v. J. 1538—43. Bd. XIX. Fol. 69.*

**438.** Die böhmische Kammer berichtet dem König Ferdinand, dass sich die Prager gegen die Übertragung des Rechtes zur Erneuerung der Judenältesten auf die Kammer mit der Unmöglichkeit ausreden werden die Juden gegen den Aufruhr des Pöbels zu schützen; eine solche Ausrede sei grundlos, denn das Recht zur Anstellung der Judenältesten war stets in der Ge- 1538.

1538. walt des Königs und die Juden wurden vor dem Pöbel geschützt; die Schutzobrigkeit der Prager über die Juden äussert sich durch täglich ihnen auferlegte Strafen und Bussen, wodurch sie schon so verarmt sind, dass sie nicht einmal ihre Steuer und den Jahreszins zu zahlen im Stande sind. Prager Schloss, 5. November 1538.

Juden-Eltisten Satzung.

Allergnedigister Herr! Auf E. Mt. Schreiben und Beuelh sein wir Furnembens auf negstkunftigen Mitwoch di Eltisten der Juden zuvernewen und ander Handlung zu Volziehung desselben E. Mt. Beuelhs der Juden halben furzenemben. Wir versteen aber, daz denen von Prag solhes vast zuwider und entgegen ist. Derhalben si nit underlassen werden E. Mt. gemelter Juden und irer Eltisten Setzen halben mit höchstem zu ersuchen, und werden villeicht dapei E. Mt. furgeben, als kunen si dergestalt di Juden vor ainem Auflauf und Gewalt des gemainen Pofls nit schutzen oder verhueten. Inmassen si dann vast in allen Sachen, die inen nit gefellig noch angenemb sein, mit Aufruer zu droen gewont sein. Si haben aber, allergnedigister Herr und Kunig, unsers Achtens, des weder Grund, Fueg noch Ursach, allain waz si hierinnen umb ires aigen Nutz willen thuen.

Dann erstlich so kunen si sich des, daz E. Mt. die Setzung der Eltisten, welhe inen E. Mt. nit auf ewig, sonder nuer auf Wolgefallen beuolhen, von inen wider aufgehebt und E. Mt. Chamer beuolhen, nit beschwären, angesehen, daz si solhes vorhin auch nicht in irer Gewalt gehabt, sonder es ist jeder Zeit in ains Kunigs Macht gestanden, di Juden zu setzen und zu regieren, ainer ainigen Person, zugeschweigen ainer Chamer, darein si doch als Chamersleut und sonst nindert anderst wohin pillich und ordenlich gehörn, zu beuelhen. Inmassen Herr Tungkl, weilend Herr Leb, Herr Dubsky und ander solhes von vorigen Kunigen in Beuelh gehabt. Darumb ist diss nicht new, sonder ain alt Herkomben, und sein dannocht derselben Zeit di Juden vor Auflauf des gemain Pofls beschutzt gewest; aus waz Ursachen oder warumb sollten si dann jetzo nicht gleich sowol als vor beschutzt werden mugen?

Zum andern, so werden die von Prag hierinnen schier sofill sich selbst als di Juden zu bedenken haben, dann wo si den Anfang uber di Juden verhengen, mochte villeicht daz End ain sorglichen und geferlichen Ausgang gewinnen.

Zum dritten, so haben si bisher den Juden schier kein andern Schutz gethan, als daz si diselben durch taglich Puessen, Strafen, Wandl,

Verpietung der Kaufmanschaft, Handtierung und anders gar verderbt 1538. und so arm gemacht, daz si schier E. Mt. weder Steur noch di jerlichen Zins zu geben vermugen; welhe Strafen, so si verwurcht, pillich niemand anderm als E. Mt. zuegehort hetten, wir aber, daz derselben ains Phenings wert aus iren Handlungen in E. Mt. Chamer gefallen wäre, nicht gedenken. Bei dem allem haben E. Mt. gnedigist und wol abzunemben, warumb inen di Einziehung der Juden beschwerlich sei: unsers Verstands mer umb des Nutz als des Schutz willen. Si sein aber, wie wir versteen, Vorhabens, den Juden ir Handtierung, Narung und daz Fleisch und anders, dauon si leben sollen, zu verpieten, auch inen ander Bedrangnussen zue zefuegen. Zu Verhuetung desselben ist unser unterthenigist Guetdunken, daz inen E. Mt. ernstlich und furderlich schreiben und beuelhen, daz si solhes nicht furnemben, sonder den Juden allerdings wie bisher ir Narung und Handtirung geprauchen und unbedrangt lassen. Wo si aber solhes thuen, wurde E. Mt. leicht versteen, daz solhes nicht aus Nodturft, sonder allain darumb, daz E. Mt. di Setzung der Eltisten von inen genomben, daz doch ganz unpillich und zu Schmellerung E. Mt. Hochait kains Wegs zu gestatten noch zuezesehen ware, beschehe.

Daz alles zaigen wir E. Mt. allain darumb hiemit dest zeitlicher an, dieweil si bei E. Mt. ungezweiflt gross Ansuechen thuen und den ausgangen Beuelh zu widertreiben sich bemuen werden, daz E. Mt. inen mit Beschaid zu begegnen und widerwartig Beuelh zu verhueten wissen; dann solle E. Mt. als di Setzung der Eltisten von inen aufgehebt, wir auf E. Mt. Beuelh uns der Sachen angenomben und gehandlt haben, und si sofill bei E. Mt. ausrichten, daz solhes von E. Mt. aufgehebt und inen wider zuegestellt wurde, waz fur verclainlich Geruech E. Mt. und unsern Handlungen daraus erfolgen wurde, daz gerueche E. Mt. gnedigist zu ermessen und demnach hierin wol bedacht zu sein. Daz haben wir E. Mt. warnungweis underthenigister Mainung und hiemit zeitlich anzaigen wollen. Der wir uns gehorsambist thuen beuelhen. Datum Prag im Schloss am funften Novembris anno ɔc. im XXXVIII.

*Statthalterei-Archiv in Prag. Gutachten 1535—1540, XV. Fol 216.*

**439.** König Ferdinand befiehlt der böhmischen Kammer die Akten sammt einem Gutachten bezüglich des Juden Hein einzuschicken, der sich beschwert, dass er von den Pragern auf blosse Denunciation einiger Juden gefangen gehalten wurde. Wien, 23. November 1538. 1538.

1538. Hein Jud, des Marko Juden von Prag Sohn, betreffend.

Gestrengen, ernuesten und lieben Getreuen. Welchermassen wir von Hain Juden, des Marko Juden zu Prag Son, von wegen eines Gwalts, so die von Prag an ime mit gwaltiger Antastung, Vengknus und in ander Weg on all Verhör und Recht allein auf Anzeigung etlicher von der Judischait begangen haben sollen, damit wir ime widerumb den Eingang geen Prag und ain Gleit fur Gewalt genedigist zu geben geruehen, darauf er sich gegen menigklich, dauon er anklagt und beschuldigt, verantworten und seiner unbillichn Smach und erlitten Schaden wieder erholen mug, demutiglich ersuecht und angelangt worden, das habt ir aus beiliegender seiner Supplication nachlengs zuvernemen. Dieweil wir aber dieses Juden Verhandlung halben kein Wissen tragen, und ob er gleich etwas verworcht, uns und nicht denen von Prag (nachdem die Juden in unser Cammer gehorig) die Straf gegen den Juden furzunemen beuorsteht, derhalben und umb souil mer, souerr dem Juden Unrecht beschehen, sollte uns keins Wegs gemeint dergleichen gewaltig und unbillich Handlungen denen von Prag oder unsern Unterthanen wider bemelte Juden zugestatten: und ist demnach unser ernstlicher Beuelch, dass ir euch dieser Sachen eigentlich erkundiget und was derselben sambt eurm Rath und Guetbedunken, was uns daraus weiter furzunemen und zu handln sei, mit Wiedersendung der Suplication furderlich berichtet. Daran thut ir unser ernstliche Meinung. Geben in unser Stadt Wien den XXIII Tag Novemb. anno im XXXVIII., unserer Reiche des römischen im achten und der andern im dreizehenden.

*Statthalt.-Arch. in Prag. Kais. Befehle v. J. 1538—45. Bd. XIX F. 78.*

1539. **440.** König Ferdinand befiehlt der böhmischen Kammer den Juden Musch, der einige Juden als Urkundenfälscher verraten hat, vor ihnen zu beschützen. Wien, 17. Januar 1539.

Muschl-Juden von Prag betreffend.

Gestrengen, ernuesten, getreuen Lieben. Nachdem unser Jud Musch, vonwegen, dass durch ine die Handlung des Falsch, so sich in neulicher Zeit zwischen andern Juden zu Prag mit etlichen Kleinotern und Briefen zugetragen, an Tag kummen, von den Personen und in dieser Sachen verwandt, wie er uns bericht, verhasst wirdet, also dass er sich allerlei Geuerlichait und Gewalts besorgen muesse: darauf ist unser Beuelh, dass ir von unsern wegen obgedachten Juden handhabet und haltet, damit er dieser Sachen halben, dieweil sie selb noch nicht

geortet ist, wider Recht und Billichait nicht beschwert werde. Daran thuet ir unser ernstliche Mainung. Geben in unser Stadt Wien den XVII Tag Januarii anno ꝛc. im XXXVIIII unserer Reiche des römischen im achten und der andern im dreizehenden. 1539.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Kais. Befehle 1538—43. Bd. XIX. Fol. 95.*

**441.** Durch Landtagsbeschluss des Königr. Böhmen vom 28. April 1539 wird den Juden verboten, während der Landtagsverhandlungen sich unter die Stände zu drängen. 1539.

»Item, die Ständ haben sich vergleicht, dass sich keiner unter die Ständ eindring, der zu der Landtagshandlung nicht gehört; soferr sich aber Jemand in einem Landtag uber diese unser Vergleichung finden liesse, der soll notturftiglich gestraft werden.

Es sollen auch die Juden, so in diesem Kunigreich sein, sich bei den Landtagshandlungen nicht einflicken, und so einer, weil der Landtag weert, auf dem Palast betreten, der soll in die Tallaborka gesetzt werden.

*Böhm. Landtagsverh. I. 463.*

**442.** König Ferdinand befiehlt dem Landeshauptmann des Markgraftums Mähren, Johann Kuna von Kunstat, dass die Juden aus Mähren nicht ausgewiesen werden, so lange nicht mit den böhmischen Ständen ein Beschluss bezüglich der Juden in Böhmen gefasst sein wird. Prager Schloss, 7. Mai 1539. 1539.

Hajtmanu markr. Moravského.

Urozený, věrný náš milý! Vznesli jsú na nás Židé v markrabstvie Moravském, že by stavové a obyvatelé téhož markr. Moravského toho úmyslu býti měli je Židy z země ven vypovědíti. I pokudž by tak bylo poroučiemeť, aby to opatřil, aby tíž Židé vypovědíni nebyli, nébrž v pokoji zuostali dotud, dokudž bychom s stavy královstvie Českého o to se nesnesli a neurovnali, mají-li Židé v královstvie Českém z země vypověděni býti; neb se nám za slušné nezdá, aby Židé v Moravě vypověděni býti a ti v královstvie Českém zuostati měli. Kdež znajíc vuoli naši tak se, jakžť psáti ráčieme, zachovej jináč nečiníc. Dán ut s. [na hradě Pražském v středu po sv. Florianu 39].

*Statth.-Arch. d. Königr. Böhmen. Missiven v. J. 1538—1540. Bd. XX., F. 113.*

1539. **443.** **König Ferdinand befiehlt dem Bischof von Breslau die Verfügung zu treffen, dass die Juden aus dem Fürstentume Oppeln nicht ausgewiesen werden, bis in Böhmen ein Beschluss darüber gefasst sein wird. Prag, 14. Mai 1539.**

Beuelh an Bischof zu Preslau die Juden im Oplischen Fürstenthumb nit vertreiben zu lassen bis auf kun. Mt. Beshaid.

Ferdinand ɔc. Hochwirdiger unser Furst und lieber Getreuer! Uns haben die Juden in die gmain in unserm Furstenthumb Opln wonhaft aufs diemutigist klag- und berichten lassen, wie die Stete daselbst des Vorhabens sie aus iren Wonungen zu vertreiben, und deshalben umb genedigisten Schutz und Handhabung gebeten. Dieweil wir uns dann noch unczher mit den Stenden unsers Kunigreichs Behaim nit entlich entschliessen kunnen, ob die Juden daraus vertrieben sollen werden oder nit, so kunnten wir nit fur billich achtn, die Juden zu Opeln also auszuschaffen und jene zu Behaim bleiben ze lassen. Demnach ist an dich unser Beuelh, du wellest von unserntwegen Ambts halben verfuegen und ordnen, damit gedachte Juden im Furstenthumb Opeln nit ausgetrieben werden, sonder wie vor Alters in iren Behausungen friedlich beleiben und handln mugen, bis und so lang wir uns derhalben mit den Stenden, wie obgemelt, entschlossen und dir solichs verkundigen. Das ist unser Willen und Mainung. Datum Prag den 14. Mai anno ɔc. im 39.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Kais. Befehle z. J. 1539. Bd. XXI. Fol. 205.*

1539. **444.** **König Ferdinand befiehlt dem Juden Isak Ouštěcký in Leitmeritz sich auf das Prager Schloss zu stellen und zu rechtfertigen, warum er gegen das Verbot auf zinsbare Grundstücke und Häuser Geld borge. Prager Schloss, 17. Mai 1539.**

Izákovi Aušteckému, Židu v Litoměřicích.

Žide, věz, že jest nás zpráva došla, kterak by za slavné paměti krále Vladislava a na rozkaz jeho vejpověď skrze urozeného a statečného někdy Petra z Rožmberka a Albrechta z Leskovce, ty časy podkomořího učiněna byla a to taková, aby žádný Žid na domy a grunty šosovní nepuojčoval pod pokutú pěti set kop míšenských propadení. I srozuměti jsme tomu ráčili z suplikací Jana Vodičky z Litoměřic, že ty až posavad toho jsi nepřestal, než předse přes tu vejpověď učiněnú na domy a grunty šosovní puojčuješ, pravě se snad nějaký majestát od krále Ludvíka na to míti: a protož, abychom my tomu gruntovněji vyrozuměti mohli, tobě poroučeti ráčieme, aby ty tento outerý nejprv

příští na hradě Pražském před námi a radami našimi neb komisaři, 1539. kteréž bychom k tomu zřídili, stál a toho se spravil, proč a z které příčiny, jakž dotčeno, předse jsi nad tu vejpověď na grunty a domy šosovní půjčoval. Dán ut. s. [na hradě Pražském v sobotu po božiem vstoupení léta ɔc. XXXVIIII].

*Statthalt.-Arch d. Kön. Böhmen. Missiven a. J. 1538—40. Bd. XX. Fol. 120.*

**445.** König Ferdinand erteilt den Juden in Leitmeritz einen offenen Brief, mit welchem der Stadt befohlen wird, den Juden zur Einbringung ihrer Forderungen behilflich zu sein, ihnen den Kauf und Verkauf des Weines nicht zu hindern und die Berufung an die böhmische Kammer zu gestatten. Prager Schloss, 24. Mai 1539. 1539.

Litoměřickým list otevřený o Židy.

Ferdinand ɔc. Oznamujem tímto listem všem, že jsú na nás Židé starší Pražští vznesli, kterak Židé v městě našem Litoměřicích podle týchž Židuov Pražských dávek a poplatkuov, kteréž nám do komory naší královské náleží, vydávati a spravovati nemohli z příčiny té, že ti, kteříž jsou co dotčeným Židuom Litoměřickým dlužni, jim platce býti nechtí a k tomu že hájí a brání vín, jakž předešle bývalo, od kohož by se jim zdálo kupovati. I nechtíc my, aby tudy poplatkové, kteříž se nám od Židuov do komory naší vydávají zadržováni býti měli, protož opatrným purkmistru a konšelóm města Litoměřic nynějším i budoucím, v. n. milým, poroučieme přikazujíc, abyšte již psaným Židóm Litoměřickým k dluhuom a spravedlnostem jich povinným dopomáhali a platce bez odtahuov býti kázali i také vín, od kohož by se jim Židóm vidělo a zdálo kupovati i zase prodávati, tak jakž toho již tíž Židé bez překážky od starodávna užívali, nijakž nehájili, nébrž je obhajovali a opatrovali, aby se jim v tom i v jiném překážek nedálo; a jestliže by se také častopsaní Židé Litoměřičtí v čem na zřízené rady komory naší v království Českém odvolali, toho abyšte jim dopustili, neb sme ty i jiné Židy naše v království Českém dotčeným radám komory k opatrování poručiti ráčili. Kdež znajíc v tom ve všem jistú vuoli a přísné přikázání naše býti, tak se zachovejte jináče nikoli nečiníce, a po přečtení toho listu našeho aby zase jim Židuom v moc jich dán a vrácen byl. Dán na hradě Pražském v sobotu před slavným hodem seslání Ducha sv. léta ɔc. XXXIX.

*Statth.-Arch. d. Kön. Böhmen. Missiven v. J. 1538—40. Bd. 20. F. 129.*

**446.** König Ferdinand verlangt von der böhmischen Kammer einen Bericht und ein Gutachten in Betreff des 1539.

1539. frevelhaften Mutwillens, den einige Juden auf dem Altar in ihrer Synagoge verübt haben. Wien, 20. Dec. 1539.

Iheremias Burger auf der Klain-Seiten und Judengesleg.

Gestrengen, ernuesten und lieben Getreuen. Aus hier inbeslossner Schrift werdet ir vernemben, was sich vorgewesner Burgermeister auf der kleinen Seiten zu Prag genannt Iheremias mit Eingriff in weilend eines Sailers daselbst, so on Leibserben abgangen, verlassen Parschaft und Guet ungepurlicher Weis understanden und dass auch etlich Juden, ainer genannt Markus, mit seinem Vater Hersmann, der Juden Eltisten, und seinen Brueder Salomon, auch Leo Vokatej mitsambt seinem Vater und Vetter in der Judenschuel auf irem Altar wider ir aigen Ordnung und Gesetz ainen Freuel und Muetwillen geuebt haben, umb solhes sie in unser Straf und Peen gefallen sein sollten. Darauf ist unser Beuelh, dass ir euch der angezaigten Sachen, sonderlich des Iheremias Handlung, desgleichen der Juden begangen Frafls halben aigentlich erkondiget und uns Gestalt derselben sambt eurm Rat und Guetbedunken zum furderlichisten grundlich berichtet. Daran thuet ir unser ernstliche Mainung. Geben in unser Stadt Wien den zwainzigisten Tag December anno ꝛc. im XXXVIIII.

*Böhm. Statthalt. Arch. Kais. Befehle v. J. 1538—43. XIX. Fol. 156.*

1540. **447.** König Ferdinand hebt auf die Bitte des Leitmeritzer Stadtrates das den Juden in Leitmeritz erteilte Patent, durch welches denselben der freie Weinhandel gewährleistet wurde, aus dem Grunde auf, weil eine solche Berechtigung den Freiheiten der genannten Stadt zuwiderlaufen würde. Prager Schloss, 30. Januar 1540. (Böhm.)

*Statthalt.-Arch. in Prag. Missiven Bd. XX. Fol. 235.*

1540. **448.** Patent des Königs Ferdinand I, mit welchem er dem Wilhelm Klenowský von Klenowe von dem Strafgelde, welches derselbe von den Juden in Haid wegen eines unerlaubten Darlehens eintreiben soll, hundert Schock böhm. Groschen verschreibt. Prager Schloss, 31. Jänner 1540.

My Ferdinand ꝛc. Oznamujem tiemto listem všem, jakož jsme spraveni, kterak Izák a Jozef Židé i na místě jiných Židuov z Boru v kraji Plzeňském puojčili některým měšťanuom v témž kraji na zápis knihami městskými sto a okolo pět kop grošuov českých, nemajíce to

mimo zřiezení zemské a proti naší a stavuov královstvie Českého zápovědi učiniti, a tudy nám jakožto králi Českému v pokutu upadli. I ráčili jsme statečnému Vilémovi Klenovskému z Klenového a Janovic věrnému našemu milému na místě našem poručiti a list mocný dáti na nich právem takovú pokutu dobejvati: a protož jemu tiemto listem naším přiřiekáme, když on koli takovú pokutu na nich obdrží a dobude, že my jemu z toho z milosti naší královské a pro jeho věrné služby, kteréž jest nám v zemi Uherské v Tokaji povolně činil, sto kop grošuov česk. dáti ráčíme; než v žádnú smlouvu aby se on bez zvláštní vědomosti naší o tu pokutu nedával, a což by koli nad těch sto kop gr. českých přebiehalo, to on nám do komory naší české dáti a položiti má a povinen bude jináče nečiníc. Tomu na svědomí sekret náš královský k listu temuto jsme přitisknúti rozkázali Dán na hradě Pražském v neděli před slavným hodem Matky boží Hromnic léta od narození syna božieho tisícieho pětistého čtyřitcátého a království našich římského desátého a jiných čtrnáctého. 1540.

*Statthalterei-Archiv. Verschreibungen, Schenkungs- u andere Urkunden v. J. 1528—42 V. B. Fol. 288 v.*

449. König Ferdinand erteilt dem Wilhelm Klenowský von Klenowe die Vollmacht von den Juden in Haid das Strafgeld für unerlaubte Gelddarlehen einzutreiben und befiehlt Allen, insbesondere dem Rate der Stadt Klattau, demselben bei ihrem Stadtgerichte behilflich zu sein. Prager Schloss, 31. Jänner 1540. 1540.

My Ferdinand ɔc. Oznamujem tímto listem všem, že jsme spraveni, kterak Izák a Jozef Židé i na místě jiných Židuov z Boru v kraji Plzeňském puojčili některým měšťanuom v témž kraji na zápis knihami městskými okolo sto a pěti kop gr. česk., nemajíce to proti zřiezení zemskému a zápovědi naší a stavuov královstvie Českého učiniti, a tudy nám jakožto králi Českému v pokutu upadli. A poněvadž taková věc jim Židuom zapovědína jest a nám náleží takové vajstupky trestati, ráčili jsme poručiti statečnému Vilémovi Klenovskému z Klenového a z Janovic, věrnému našemu milému, tu pokutu naši na dotčených Židech nám k ruce dobejvati a tímto listem naším poroučíme a plnú moc naši jemu k zisku i k ztrátě dávajíce, aby on nadepsané Židy před ten soud a právo, kterémuž by koli ta věc náležela, na místě našem před se vzíti a je z té pokuty, jak svrchu dotčeno, viniti mohl a moc jměl; přikazujíce při tom všem poddaným našim ze všech stavuov královstvie Českého, nynějším i budúcím, i též purkmistru, a konšeluom města Klatuov, věrným milým, abyšte častopsanému Vilémovi

1540. z Klenového k té pokutě při právích vašich na nadepsaných Židech řád a právo zachovávajíc dopomohli. Na tom jistú a konečnú vuoli naši královskú naplníte. Tomu na svědomí sekret náš královský k listu tomuto jsme přitisknúti rozkázali. Dán na hradě Pražském v neděli před slavným hodem matky boží Hromnic léta od narození syna božieho tisícieho pětistého čtyřitcátého a královstvie našich římského desátého a jiných čtrnáctého.

*Statthalterei-Archiv. Verschreibungen, Schenkungs- u. andere Urkunden v. J. 1528–42. V. B. Fol. 89.*

1540. **450.** Ein Gutachten, dass die Geldsumme von 400 Schock, welche ein Teplitzer Jude einem Bürger zu Graupen auf Wucherzinsen geliehen hatte und welche daher dem Könige verfiel, dem Zuchtmeister der königlichen Edelknaben, Diego de Sarava, zugewiesen werde. Ohne Datum [1540 vor dem 19. März].

Memoriale. Ain Jud genannt Joseph von der Teplitz, welcher einem Purger von der Graupen, genannt der klain Mert Stangl, gelichen hat 400 Schock, das Schock per 10 Kreizer zu raiten, welcher Purger zu Grauppen dem Herrn Wenzeslaw von Warthenberg zuegehorig und der Herr Wenzeslaw Grauppen inhalt. Die 400 Schock hat der obbemelt Joseph, der nun mit Tod abgangen ist, dem Herrn Mert Stangl geliehen auf ain Prief und in demselben Schuldprief den judischen Wuecher verzaichnet, welches von der Kais. Mt. und der gantzen Landschaft ist auf einem Landtag verpotten worden und in der Landtaffel verschriben worden. Nun so des Josephs Erben den egemelten Mert Stängl sambt jenem Schuldbrief ersuechet, so zaigt der Mert Stangl aus, wie diese Juden ine nit haben Macht zu manen und ime wider den Landsprauch geliehen haben.

Derhalben ist obpemelts Gelt 400 Schocken der Königlichen Majestät heimgefallen on Ein- und Widerrede und darf kaines Rechten. Auf solchs ist mein Mainung, dass die Kön. Mt. dem Herrn Wenzeslaw schreib, das die Schulden 400 Schock von Mert Stangl, seinem Unterthan, dem Herrn Diego, Kön. Mt. edln Knaben Zuchtmaister, on Ein- und Widerrede gegen des Juden Schuldprief, so er vom Mert Stangl inhalt, zuestelle, die 400 dann der Jud Kön. Mt. neben dem Landsprauch ist verfallen und peenfellig worden.

*K. k. Reichsfin. Arch. in Wien. Böhmen; B. XIV.*

1540. **451.** König Ferdinand befiehlt der böhmischen Kammer, das von den verhafteten Juden an den Kö-

nig fällige Strafgeld dem Diego de Sarava auf Ab- 1540. schlag dessen Schuldforderung auszuzahlen. Gent, 19. März 1540.

*Statthalt.-Arch. in Prag. Kais. Befehle, Bd. 19. Fol. 166.*

**452**. König Ferdinand befiehlt der böhm. Kammer 1540. mit den Judenältesten in Prag wegen der Zahlung von 2000 Gulden als Beitrag zur Errichtung eines Gartens bei dem Prager Schlosse zu verhandeln. Gent, 30. April. 1540.

Gestrengen, ernuesten und lieben Getreuen. Nachdem uns durch die Stende unsers Kunigreichs Beheim jetzt jungstlich ein gemaine Steuer gehorsamblichen bewilligt worden, achten wir fur pillich, dass auf die Judischait zu Prag als auch unsere Inwoner und Unterthanen der Cron Beheim zu gegenwurtigen unsern Obliegen auch ain zimbliche Steuer und Anschlag gelegt werde. Und ist demnach unser Beuelh, dass ir die Eltisten aus inen fur euch erforderet und von unsern wegen mit inen handlet uns in Ansehung, dass gemeine Stende der Cron Beheim diczmals auch steuern, zwei Tausent Guldin auf den Gartenpau gehorsamblich darzugeben und diese Handlung bei inen mit solchem Fleiss und Ernst furnemet, damit ir beruerter zwei Tausent Guldin auf angezeigten Gartenpau mit ehisten von inen habhaft werden möcht; wo sich aber bemelte Judischait uber all euer Handlung in nichte einlassen, sonder allerlei Ursachen und Ausflucht suechen und dieses unseres Begern widern wurden, anzaiget, so wir ir Ungehorsam dermassen spuren, werden wir villeicht zu andern Handlungen mit inen zu pflegen geursacht, und die Sachen alles Fleiss sie zu der Gab der zwei Tausent Gulden zu geben, zu bewegen handlet, als ir zu thuen wisset. Und was ir also ausrichten werdet, das wellet uns furderlich zueschreiben. Daran beschiecht unser ernstlicher Willen und Meinung, Geben zu Gennt in Flandern den leczten Tag Aprilis anno im XL. unserer Reiche des romischen im zehenden und der andern im vierzehenden.

*Statth.-Arch. in Prag. Kais. Befehle v. J. 1538—43. Bd. 19. Fol. 170.*

**453** Päpstliche Bulle Paul III. gegen die Verdäch- 1540. tigung, welche die Feinde der Juden aus Hass und Neid, wahrscheinlich von Habsucht geblendet, ihnen fälschlich andichten, dass sie kleine Kinder umbringen und ihr Blut trinken. Der Papst bestätigt die Privilegien, welche den Juden von seinen Vorgän-

1540. gern, namentlich vom Martin V., verliehen wurden und befiehlt den Bischöfen den Juden beizustehen und nicht zu erlauben, dass sie bedrängt werden. Rom, 12. Mai 1540.

Paulus Papa III. universis et singulis Hungariae, Bohemiae et Poloniae regnorum, locorum ordinariis ceterisque dictorum regnorum personis, in dignitate ecclesiastica constitutis, salutem et apostolicam benedictionem. Licet Judaei, quos in diversis mundi partibus constitutos in testimonium fidei nostrae sacrosancta tollerat universalis ecclesia, in sua malint duritia et caecitate ac perfidia perdurare, quam prophetarum verba et sacrarum scripturarum arcana cognoscere et dictam fidem amplecti ac animarum suarum saluti consulere, quia tamen in suis necessitatibus nostra praesidia et favores implorant, nos eis christianae mansuetudinis pietatem non debemus denegare, ut huiusmodi pietate ducti, suos recognoscant errores et superna gracia illustrati tandem ad verum, qui Christus est, perpetuae claritatis lumen deliberent pervenire. Sane universorum Judaeorum in partibus istis commorantium conquaestione displicenter accepimus, quod nonnulli certi oppidorum domini ac nonnullae universitates et alii potentiores quidam in eisdem partibus degentes aemuli capitalesque ut ajunt eorumdem Judaeorum inimici odio et invidia aut, quod verisimilius videtur, avaritia obcaecati, ut ipsorum Hebraeorum bona cum aliquo colore usurpare valeant, quod parvulos infantes occidant et eorum sanguinem bibant et alia varia et diversa enormia crimina, praesertim contra dictam fidem nostram tendentia, eis falso impingunt sicque conantur simplicium christianorum animos contra eos irritare, quo fit, ut saepe non solum bonis sed propria vita injuste priventur. Quare ipsi Judaei asserentes, ea quae ipsis impinguntur, non solum non vera sed nec verisimilia esse, cum non minus per eorum quam per nostram legem prohibita sint, christianae pietatis mansuetudinem per proprium ad hoc ab eis ad nos deputatum nuntium misericorditer implorantes nobis humiliter supplicari fecerunt, ut cum ipsi Judaei non amplius tot persequutionibus resistere nequeant, pietatem nostram erga eos extendere privilegiaque per Romanos pontifices, praedecessores nostros, ac etiam per nos sub quacunque verborum forma eis concessa, et praesertim quae felicis recordacionis Martinus P. P. V. praedecessor noster ipsis concessit, confirmare et approbare ac alias super his de opportuno remedio providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur reputantes officii nostri esse Judaeis ipsis, qui et ipsi imaginem Dei habent et quorum reliquiae secundum fidei nostrae veritatem salvae fient, ne injuste a Christianis gravati difficiliores ad se fidei nostrae in-

corporandos efficiantur, operam nostram et diligentiam interponere, 1540. cum praesertim dubitatur, prout a fide dignis dubitari accepimus, quod ipsi jam in extremam desperationem adducti ad infideles, apud quos nulla penitus conversionis eorum spes haberi possit, sint transituri: huiusmodi supplicationibus inclinati quamplurimum praedecessorum nostrorum vestigia imitati dicta crimina ipsis Hebraeis imputata, etiam si talia essent, quae specificam mentionem requirerent, pro sufficienter expressis habentes omnia et singula privilegia eis, praesertim per praefatum Martinum praedecessorem concessa, autoritate apostolica per praesentes confirmamus et approbamus ac perpetuae firmitatis robur obtinere decernimus, vobis et vestrum cuilibet in virtute sanctae obedientiae mandantes, ut dictis Judaeis, quantum cum Deo licuerit, assistentes non permittatis eorum privilegia praedicta eis infringi ac inviolari, vel ipsos quomodolibet molestari aut perturbari, imo eos adversus illos, qui eis injuste aliquam injuriam inferre voluerint, tueamini et deffendatis, contradictores quoslibet et rebelles per censuras et poenas ecclesiasticas ac alia opportuna juris remedia appellacione postposita compescendo, invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis. Et nihilominus carissimos in Christo filios nostros Romanorum, Hungariae et Bohemiae necnon Poloniae reges, illustres ac dilectos filios, nobiles viros, principes et barones et quoscunque alios in temporalibus dominos caeterosque Christi fideles illarum partium in domino requirimus et attentius hortamur, ut apud officiales et ministros ac populos eorum autoritatem suam interponere velint, quo ipsi Judaei injuste persecutionem non patiantur, ut christiana benignitate allecti de animabus eorum Deo lucrandis major spes concipi possit. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatorio die XII Mai MDXXXX pontificatus nostri anno sexto. Blasius etc.[62])

Auf diese Bulle bezieht sich die Angabe bei Zalaszkowski: Jus regni Poloniae tom I lit. 6 § 4 p. 78: »Janusovius in regestis statuti sui folio 1364 refert super hanc illis (Judaeis) concessam bullam a Paulo III. papa de dato Romae die XII Maji anno 1540, in qua datur testimonium, quia Judaei non utantur sanguine christiano.« (Janusovius berichtet in den Regesten seines Statuts Seite 1364 über diese ihnen (den Juden) vom Papst Paul III. gewährte Bulle, in welcher bezeugt wird, dass die Juden kein Christenblut gebrauchen.)

Die päpstlichen Bullen über die Blutbeschuldigung, Berlin 1893. Verlag von Siegfried Cronbach. Oester. Wochenschrift VI. 1889. f. 359.

Diese Bulle wurde auf Verlangen des ungläubigen Abraham, Synagogendieners, welches im Namen der ganzen Posener Judenschaft erfolgte, nach ihrem Wortlaute und Inhalte den Acten einverleibt im kön. Staatsarchiv zu Posen (Inscriptiones Posnan. 1568/69. f. 656.).

[62]) Deutsch: Papst Paul III. entbietet allen Bischöfen der Königreiche Ungarn Böhmen und Polen, sowie den übrigen Personen besagter Königreiche, welche eine

1540. **455** Die böhmische Kammer berichtet dem König Ferdinand, dass für Johann von Pernstein von den Juden Silber nach Glatz angekauft wird; sie beschwert sich sehr über die Juden und meint, dass sie aus dem Lande gewiesen werden sollten. Prager Schloss, 11. Juni 1540.

Allergnädigister Herr. Uns hat E. Mt. verordenter Munzmeister hie zu Prag, Conrad Saurman, sambt derselben Munz zuegeordentem Wardein Vlrichen Voglhaimer diese Tag zwo Schriften, betreffent die Mängl und Geprechen, so bei der Munz furfallen, furgetragen. Zu welchen Articln wir unser Bedunken zum Theil ad margines gestellt und uber dasselb noch fur nodturftig angesehen, E. Mt. nachfolgunden Bericht zu thuen:

Dass wir glaubwürdig bericht, wie Herr Ihan von Pernstain durch Juden und Cristen Silber allenthalben, wo er kann, aufkaufen lasset, damit er sein Munz zu Glacz aufrichten und mit Silbern stattlich furdern mug, und wie zu verstehen, so thuet er solhes vielleicht in Kraft des Vertrags, so er mit E. Mt. umb die Grafschaft Glacz hat, in welhem ihme auf das behemisch Schrot und Korn zu munzen zuegelassen. Es gibt ihme aber derselb Vertrag unsers Verstands nicht zue, dass er zu solher seiner Gleczischen Munz andere E. Mt. Silber in dieser Cron und derselben zuegethanen Landen aufkaufen und dardurch E. Mt. Munz und Nutz irren, stecken und verhindern solle oder muge, sonder unsers Achtens soll oder mag sein Verschreibung nicht anders oder weiter gedeutt oder verstanden werden, als auf die Silber oder Gölder, so in der Crafschaft Glacz befunden werden, sonst dergestalt hätte er den Nutz, der E. Mt. als einem Kunig von solher Munz vor allen Andern derselben Underthanen pillich zuesteet, furnemblich weil er die Silber und Gölder umb ein guets höher bezahlt, als E. Mt. derselben Silberkauf gestellt, und damit den Zuelauf zu ihme macht, also dass die Silber umb der hohen Bezahlung willen nicht E. Mt., sonder ihme in sein Gleczische Munz zuegetragen werden, welhes unsers Achtens zu weit gegriffen ist. So liegt der arm Saurman hie mit grossem uberschwenglichen Kosten, Munzgesellen und anderm, so ihme auf Verlag und Underhaltung der Munz geloffen, darauf er dann allenthalben gleich soviel Kosten wenden muess, als ob die Munz stattlich gehalten und mit Silbern gefurdert wurde, und hat doch schier weder Silber noch Gold zu munzen und kumbt des auch fur sein Person, weil er die Verlag von dem Seinigen thuet, noch in mehrer Verderben ... So der von Pernstain solh sein Furnemben und Silberkauf durch uns nicht abstellen lasset, so wär unser underthänigist Guettunken, E. Mt. hätte ihme geschrieben und befolhen, solhes Silberkaufs abzusteen und E. Mt.

Munz nicht zu hindern und ihme sein Vertrag und Phandverschreibung 1540. umb Glacz also erläutert, dass sich derselb nicht weiter oder höher als auf die Gold und Silber, so in der Grafschaft Glacz befunden werden, versteen soll. Dann wo sölhes nicht beschiecht, ist unmuglich die Munz hie zu furdern oder zu erhalten, sonder muess taglich und von Tag zu Tag nuer in E. Mt. und des Saurmans Schaden gemunzt werden; so dann E. Mt. den Juden ein Zeit lang, allein zu dest mehrer Erkundigung und Erfahrung ihrer Puberei auf E. Mt. Wohlgefallen, wie Saurman fur guet ansiehet und begehrt, zuesehen wöllen. Das steet auch bei E. Mt., dann bei uns fur unmuglich angesehen wirdet, ihren Listen und betrueglichen Furnemben hierin furzukomben, sie werden dann weiter und gar aus diesem Land gepoten, dann so wenig das Feuer ohn Hitz sein kann, so wenig kunnen und mugen die Juden ohn List, Falsch und Pueberei sein, und ist der frömbist Jud ein Schalk. Das g[e]rueche uns nun E. Mt. gnädigist zu verzeihen, dann wir also schreiben, weil es doch an ihm selbst die Wahrheit ist, wie hierin Ordnung gemacht werden möcht, dann wer ein Aigen zuegepuesst, wieder finden sie ein Anderen und geen doch mit dem Allem dermassen umb, dass sie nit ergriffen oder betreten werden mugen. Die Mandat sein gnuegsamb, offen Beruefungen sein viel under ihnen beschehen, ihnen mit Leibstraf gedroet worden, das Alles hat aber bisher nicht gedient zu Abstellung, sonder allein dass sie dest schicklicher damit umbgeen und sich also, dass man sie nicht schuldig finden mug, dest mehr in gueter Huet halten. Daraus erfolgt aber nun E. Mt., diesem Land und Inwohnern Schaden, Nachtheil und nicht allein in dieser Munz, sonder in andern viel Dingen grosse Zerruttlicheit.

Das Alles zeigen wir E. Mt. underthänigister und getreuer Meinung an und stellen all Sachen zu ferrerm E. Mt. gnädigisten Bedenken und Wohlgefallen. Der wir uns underthänigist thuen befelhen. Dat. Prag im Sloss, am 11. Junii anno ꝛc im XL.

*Statthalt.-Arch. in Prag. Gutachten. B. XV. Fol. 355.*

**456** König Ferdinand befiehlt der böhmischen 1540. Kammer mit den Judenältesten wegen der Zahlung eines grösseren Steuerbetrages zur Errichtung eines Schlossgartens in Prag zu verhandeln. Hagenau, 18. Junii 1540.

Gestrengen, ernuesten und lieben Getreuen. Als wir bericht, dass Gemeine unser Judischait zu Prag auf eur von unsern wegen gepflogene Handlung sich nicht mer, dann auf ain Tausent Gulden Steuer ze geben einlassen wollen, und aber solhe ir angepotne Gab nach Glegenheit anderer Stend unser Cron Beheim jungst beschehnen Bewilligung zu ge-

1540. ring und wenig angesehen, und furnemblich in Ansehung, dass sie als unser Chamerguet pillich ain merers thuen sollen, gar nit annemblich: demnach ist unser ernstlicher Beuelh, dass ir bemelten Judischait Obriste fur euch erfordret und inen dises alles von unsern wegen furhaltet und nochmalen handlet, uns zu den vorbewilligten ain Tausent noch ain Tausent Gulden reinisch on ainich verrer Waigerung darzugeben. Dann wo sie das mit Gueten nicht thuen, werden wir verursacht ander Handlung, darumben wir irenthalben hochlich ersuecht und angelanget werden gegen inen furzunemben; und was ir also von inen empfahen werdet, das wollet uns jeder Zeit berichten. Daran beschiecht unser ernstlicher Willen und Mainung. Geben in unser und des Reichs Stadt Hagenaw den XVIII Juni anno ꝛc. im XXXX.

Am 29. Aug. desselben Jahres meldete die Kammer dem König: »Der Judensteur halben haben wir, weil si di zwai tausend Gulden gewaigert, disen Weg furgenomben, daz sich je jedlicher von aller seiner Hab und Guet schatzen und dasselb mit dem Aid betheuren muessen, furgenomben in Hoffnung, es wurde ain merers als zwai tausend Gulden von inen gefallen. Also schicken wir E. Mt. hieneben ir aller und je jedlichs Aid und Schatzung, auch was darauf ir Steur-Summa pracht hat, sambt irer Supplication und Pitt si hoher nit zu dringen, wie E. Mt. gnedigist vernemben werden; es hat sich aber solhes gleichwol nit so hoch, als wir vermaint hetten, verloffen. Doch haben wir solhes von inen empfahen und damit etlich Schulden, so auf E. Mt. Gartenpaw hie gemacht, abrichten lassen. Daz aber nicht geraicht, sonder mer Gelds täglich vonnöthen.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Kais. Befehle 19. F. 183.*

1540. **457.** Die böhmische Kammer berichtet dem König, dass in Braunau auf einem Judenwagen, welcher zum Markte nach Breslau fuhr, ein Fässchen mit 8 Pfund Silber confisciert wurde. Der Eigentümer, ein Jude aus Přibram, sei entflohen. Die Kammer rät dem König die Juden aus dem Land ausweisen zu lassen. Prager Schloss, 26. Junii 1540.

Juden und Silberverfuerung. Allergnedigister Herr ꝛc Wir haben mitsambt E. Mt. Munzmaister Conraden Saurman durch etlich Personen, so wir darzue furgenomben, unser Kundschaft auf Juden, die aus dem Land Silber fuern haben lassen und jetzo ain ganze Judenfuer, so auf di Slesien zum Presslawischen Markt zuegangen, zu Prawnaw angreifen und alle Vesser, so darauf gewest, eröffnen lassen, aber

under den allen nicht mer als in ainem Vessl acht Phund Silbers, daz ist sechzehen Mark, gefunden, die wir dann zu Prawnaw verwarn und jetzo hieher zu pringen beuolhen haben. Nun ist aber der Jud, so solh Silber zu verfueren sich understanden, entrunnen und noch in Fluchten, welhem wir fleissig nachschicken und forschen lassen. Und nachdem di Juden, wo si allain umb Geld gestraft werden, sich darauf verlassen und ire pose Handlungen albegen mit Geld abzukaufen verhoffen, darauf si auch derselben irer Puberei dest mer wagen: so sein wir entlich des Furnembens, wo wir den Juden betreten oder uberkomben mugen, daz wir von Stund an mit der Leibstraf gegen im, andern zu ainem Ebenpild verfarn lassen wollen. Sonst horen wir von seinem Vermugen nichts, als dass er zum Przibram gesessen, da er solh Silber on Zweifl auch villeicht zum Thail durch Diebstal zusambengepracht haben wird. Sonst sein wol ander Juden, so Kaufmanswar geen Presslaw gefuert, aber diss Silbers halben nicht schuldig, dabei gewest, die man weiter ziehen lassen. Wir tragen Fursorg, und ist on Zweifl war, daz durch si di Juden fill Silbers haimblich aus dem Land vertriben und verfuert wirdet, und ist unmuglich allen iren Listen und Betrugen furzukomben, verhindern also E. Mt. Muntz und Chamerguet, betrigen Land und Leut, und sein E. Mt. kain Nutz, sonder allermeniglich und gemainem Land Schad, dann all ir Zins, so si jerlich in E Mt. Chamer geben, nimb der obrist Herr Burggraf, dem si E. Mt. auch verordnet, ein. So ist ir Vermugen, wie si sich jetzo auf die angelegt Steuer geschetzt, welhe Schatzung wir E. Mt. in kurz hinnach schicken wollen, auch weit nit so gross, als es darfur geacht wirdet. Darumb wir unser Phlicht nach auch E. Mt. und disem Land zu Gueten allweg geraten, dasselb auch noch trewlich thuen, daz E. Mt. die Weg furnemben liessen, dardurch si aus dem Land gepracht wurden, welhes E. Mt. auf ainem gemainen Landtag, so si nuer selbst wollen leicht handlen und damit bei dem gemainen Man on Zweifl ain guet Lob und ewigen Dank machen wurden. Das haben wir dannocht E. Mt. des ain Wissen ze haben, zu grundlichen Bericht nicht unangezaigt lassen mugen. Der wir uns als unserm allergnedigisten Herrn underthenigist thuen beuelhen. Dat. Prag im Schloss am 26. Junii anno oc. im 40. 1540.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Gutachten, XI., fol. 358 v.*

**458.** König Ferdinand der böhmischen Kammer, dass die zwei Prager Juden, welche wegen einer Rauferei in der Synagoge auf dem Prager Schlosse im Gefängnis sitzen, gegen Erlegung von 2000 Schock 1540.

1540. bis zu seiner Ankunft nach Prag freigelassen werden. Hagenau, 3. Juli 1540.

*Reichsfin.-Arch. in Wien. Böhm., B. f. XIV. Conc.*

1541. **459.** Von den Berichten der böhmischen Kammer an König Ferdinand über ihre Ausweisung aus Böhmen. 30. April bis 12. September 1541.

Od některého času množily se rozličné žaloby na Židy Pražské i v jiných městech královských pro všelijaké škody, které lidé v zacházení s nimi trpěli, a k těm přidali se i radové komory královské pro malý užitek, který komora ze Židů měla, zvláště pak pro časté tajné vyvážení stříbra ze země od Židů, které zapověděno bylo pro ujmu, kterou z toho měla mince. Roku 1540 král za přebývání svého v Gentě uložil radám komory, aby od Židů Pražských žádali mimořádnou berni v summě 2000 zlatých na potřebu stavby zahrady královské při hradě Pražském (30. dubna), když pak se zpěčovali a podávali jen 1000 zlatých, psal z Hagenova (18 čv.), aby radové komory povolali starší Židů k sobě a na ně o druhý tisíc naléhali, s doložením, budou li se vzpírati, že král na jiná jednání s nimi nastoupí, o jakáž proti nim pilně žádán jest. Jen v málo dnech potom (26 čv.), radové komory zpravovali krále o opětném případě vývozu stříbra od jednoho Žida, při kterém byl přistižen na hranici zemské u Broumova, jeda na trh do Vratislavě ve Slezsku, i opětovali z té příčiny radu jindy již prvé dávanou, aby král hleděl Židy ze země vyobcovati, a aby o to dal jednati na sněmě, s výslovným doložením, že by tím u obecného lidu velkou pochvalu a vděčnost získal. K tomu ke všemu po opětném vypuknutí války s Turky nalezli víru u krále zprávy o Židech, že nejvíce jich Turci k vyzvídání užívají. Z těch pohnutek tedy uložil poslům k sněmu řečenému vypraveným, aby na něm se stavy také o vypovědění Židů ze země jednali. Měla jim dána býti lhůta, do které by dluhy vyupomínati a jiné věci své pořídíti mohli; po té aby se bezpečně s ženami a dětmi svými vystěhovali, leč by se kteří pokřtíti dali.

*Tomek, Dějepis města Prahy, XI. 213.*

1541. **460.** König Ferdinand erteilt den königlichen Boten, welche er zu dem auf dem Prager Schlosse abzuhaltenden Landtage entsendet, die Instruction, auf Grund der vielen Klagen gegen die Juden, dass sie den Türken als Spione dienten, mit den Ständen zu verhandeln, dass falls dieselben es beschliessen, allen Juden des König-

reiches Böhmen, welche sich nicht taufen lassen, eine Frist bestimmt werde, binnen welcher dieselben ihre Angelegenheiten ordnen und ihre Schuldforderungen eintreiben könnten, um mit Hab und Gut, Frauen und Kindern aus dem Königreiche Böhmen und den übrigen Ländern auszuziehen. Linz, 12. September 1541. 1541.

...Co se pak Židův Pražských i jiných v království Českém dotýče, mnohá a častá ztěžování od křesťanův se nám předkládají i také vyznání, kteráž se na Židy stala, nám jsou poslána, kterýmž Židé skrze posly své odpor činí, pravíc, žeby vinni nebyli, než že mnozí na mukách z bolesti a trápení a někteří z návodu na ně vyznávati měli: i poněvadž tolik žalob a zprávy časté nás o těchž Židech docházejí, i také že nejvíce skrze Židy Turci své špehy provozují, vám poslóm našim poroučíme, abyste s stavy království Českého jednali, aby všichni Židé z království Českého, pokudž se stavové o to snesou, vypovědíni byli a čas jistý se jim jmenoval a přidal, v kterémžby slušně své věci zjednali, dluhy vyupomínati a v tom času bezpečně s životy, statky, ženami a dětmi svými, kteříž by se nechtěli dáti okřtiti, z království Českého a z jiných zemí našich vystěhovati se mohli, neb neznáme nic lepšího než abychom takových lidí s poddanými našimi pro uvarování dalšího zlého, což by skrze ně státi se mohlo, zbaveni byli.

*Sněmy české I., 491.*

**461.** Bericht über den Landtagsbeschluss betreffs der Ausweisung der Juden. 12.—19. September 1541. 1541.

Také pak o Židech přistoupeno k návrhu, aby byli vypovědíni ze země a určena lhůta velmi krátká, do které se měli všichni vystěhovati, do sv. Martina totiž ještě téhož roku (11. listop.).

*Tomek, Dějepis města Prahy XI., 216.*

**462.** Nachricht über die Beraubung und Tödtung der Juden bei Saaz und Leitmeritz. 13.—19 November 1541. 1541.

Židé v Čechách vypověděni jsou, aby se do terminu sv. Martina z země České vystěhovali. A když se pak ti Židé, jmaje gleit královský k městuom Žatci i Litoměřicím dostali, tíž měšťané je zebravše, něco jich i zbili pročež potom těžkost měli.

*Paměti Dačického I., 72.*

1541. Léta MDXLI. v neděli po sv. Martinu Martinkové a sedlská chasa, též i někteří sousedé a měšťané v Žatci udeřili na domy židovské v svém městě a zloupivše Židy všecko jim pobrali a mezi se rozdělili, tak že mnozí toliko v košilích zůstali. Pro ten skutek XXIIII. Žateckých bylo vzato do Prahy a ti dáni do Daliborky a vypuštění na rukojmě. Potom léta MDXLIII. v sobotu den povýšení s. kříže sťati dva, nějaký jirchář a postřihač, jiní se penězy vyplatili.

Léta MDXLI. v sobotu na den s. Alžběty (jiní ve čtvrtek po sv. Martinu) Židé v městě Litoměřicích příkladem Žateckých vybiti, zloupeni a zebráni.

*Veleslavín, Historický kalendář 573, ibid. 581.*

1541. **463.** Über den Termin zur Auswanderung der Juden aus Böhmen und über ihre Tödtung in Saaz, Leitmeritz und Raudnitz. 19. November 1541.

Do času, když král již konal přípravy na cestu do Čech, připadl den sv. Martina (11. listopadu) do kterého šla lhůta Židům k vystěhování ze země. Zdá se, že pomíjeli ji, spoléhajíce snad na to, že uzavření sněmu toho se týkající proti obyčeji nebylo vloženo do desk čili vlastně do seznamu artikulů sněmovních, pokud desk po ohni nebylo. Tu se vzbouřil obecný lid v Žatci proti Židům tamějším v neděli dne 13. listopadu, udeřil na jich domy a zloupil je, při čemž někteří jsou i zabiti. Příklad ten o několik dní později následován jest v Litoměřicích (19. listopadu) a v Roudnici, co zatím v Praze k zabránění podobného útoku potřeba bylo ozbrojené stráže po více dní a nocí při velkém strachu. Král po příjezdu svém potrestal výtržníky Žatecké a Litoměřické vězením i pokutami peněžitými. Žateckých jmenovitě 24 bylo dopraveno do Prahy a uvrženo do Daliborky; Židům pak na ten čas dopřán některý od jech až do dalšího o tom jednání.

*Tomek, Dějepis m. Prahy XI. 216.*

1542. **464.** Bericht über die königliche Verordnung in Betreff der Auswanderung der Juden aus Prag und dem Königreiche Böhmen unter sicherem Geleite und über andere Vorkehrungen. 17. Januar 1542.

Poručení JMti královské o Židech při odjezdu JKrMti. do Spejru stalo se při přítomnosti nejvyššího pana purkrabě Pražského, nejvyššího pana hofmistra a pana sudího zemského a to v outerý den svatého Antonína léta [17. ledna] 1542.

..no, aby se k nim vůbec, poněvadž 1542.
..ni chovali, a jim v ničemž žádné
..ilostí královskou a skutečným tre-

., což jim lidé spravedlivě povinni, prá-
..opomáhali a zase oni lidem aby dluhy

..oštění a vyjití jich při sv. Jiří přijde, s radou
..na purkrabí Pražského i jiných měst, kdež Židé
..cém, aby jim průvod dostatečný od obojích měst
..ohli sami osobami svými Židé i s statky, s man-
..kami bezpečně z tohoto království vyjíti, jináč ne-
..oněvadž by Židé tak v krátkém čase nemohli snad
..yupomínati, JMt. královská že jest do roka ráčil tomu
..mi osobám Židům glejt do roka dáti, aby oni na místě
..h Židův mohli do tohoto království přijeti anebo přijíti a
..oliko židovské ty věci vypraviti, a jim Židům osmi aby těž-
..dné od žádného činěno ani od pánů dopouštěno nebylo.

..tvrté, co se toho platu dotýče, kterýž Ž·dé králi JMti. dávali, a
..o bylo podáno na města Pražská a jiná města, kdež Židé jsou
v království Českém: toho že JMKr. ráčí odkládati až do šťastného pří-
jezdu a navrácení zase do království Českého, a ten artikul při té míře
a pokoji aby zůstal.

Co se jich domův dotýče, poněvadž oni Židé byli jsou komora
království a z těch domův králi platy sou platili, ty a takové domy
že jest k opatření královské Mti platu pánům radám komory království
tohoto ráčil poručiti, a byli-li by k radě a k pomoci povoláni páni,
aby se dali nadjíti a tomu odporni nebyli.

A podle toho předešlého od JMKr. o Židech poručení páni purk-
mistrové a rady obojího města Pražského Židům před časem sv. Jiří
průvod jsou dali a jisté některé osoby s listy přímluvčími, pod pečetí
JMti. nejvyššího pana hofmistra a měst těchto, na ty na všecky strany,
kterýmiž sou se Židé z království tohoto do cizích krajin bráti měli,
s týmiž Židy na svůj náklad sami vyslali, kteřížto před týmiž Židy
jedouce k jednomu každému, přes čiž by grunty oni Židé se stěhovati
měli, jim takových listův dodávali a podle znění těch listův napome-
nuli, aby od nich pilně a bedlivě to opatřeno bylo, aby předkem glejt
JKMti jim Židům do jistého času daný zachován v své celosti byl, a
oni Židé na zdraví svém i na statcích, aby žádné škody na jich grun-
tech nebrali, jakož pak takovým opatřením oni Židé beze všech škod

1542. jsou se ven vybrali. Jaká forma aneb způsob listu toho přímluvčího jest byl jim Židům dán, toho se notule najde v kanceláři Pražské.

*Städt. Arch. in Prag. MS. Chaos E, 11. 1. Fol. 807—808.*

1542. **465.** Vorkehrungen in Betreff der Ausweisung der Juden. 17. Jänner 1542.

Nazejtří potom král ještě také urovnal záležitost židovskou. Hledě k výtržnostem předešlým, pro které nebezpečno bylo Židům vydání se na cestu do vyhnanství, i nepochybně také k zimnímu počasí, kterým jim stěhování bylo stíženo, přidal jim lhůtu do sv. Jiří nejprvé příštího, tak aby do té doby směli zůstati pod bezpečenstvím čili gleitem královským. Nařízení o tom oznámeno jest novým konšelům Starého a Nového města (17. ledna) s uložením, aby do té doby Židům dopomáhali ke dluhům jejich i zase lidem, kterým by oni co byli povinni; až by pak měli se stěhovati, aby s radou a pomocí nejvyššího purkrabí a konšelů jiných měst, ve kterých Židé byli, dostatečným průvodem je opatřili, aby bezpečně mohli ze země vyjíti. Poněvadž by pak vyupomínání všech dluhů sotva veskrz do toho času bylo možné, jmenoval král osm Židů výjimečně, kteří měli o rok déle užívati gleitu totiž až do sv. Jiří roku budoucího, aby směli v zemi zůstati nebo do země přicházeti pouze za příčinou vymáhání dluhů svých neb Židů jiných. Opuštěné domy židovské král poručil pod dohled komorních rad se vzhledem k tomu, že z nich vycházel roční plat do komory královské. Měli totiž přihlížeti k tomu, aby při prodání jich plat ten byl vyhrazen, také pak aby nebyly prodány jiným než řemeslníkům, aby jmenovitě v Praze ulice židovská celkem řemeslníky byla osazena.

*Tomek, Dějepis m. Prahy XI. 219.*

1542. **466.** König Ferdinand befiehlt dem Florian Griespeck zu verfügen, dass die Häuser nach den ausgewiesenen Juden in den königl. Städten, besonders die Judengassen in Prag mit Handwerksleuten besetzt werden. Eger, 22. Januar 1542.

*Reichsfinanzarchiv in Wien. Böhmen 1542—43. Conc.*

1542. **467.** König Ferdinand erteilte 15 Juden einen Geleitsbrief d. d. 6. März 1542 »vor Gewalt zum Recht« vom 23. April 1542 bis 23. April 1543. Speier, 6. März 1542.

Podán jest panu purkmistru a pánům do rady od Židův list JMti královské pod pečetí JMti., jehož datum jest bylo v městě říšském

Špejru v pondělí po neděli postní, kteráž slove Reminiscere [6. března] léta 1542, v kterémžto listu JMt. Královská glejt a dostatečné bezpečenství dávati ráčí patnácti osobám židovským a to ode dne sv. Jiří nejprv příštího až do roka úplně pořád zběhlého, aby ty osoby s ženami, s dětmi a statky svými beze všelijaké překážky svobodně do času jmenovaného bydleti a dluhy křesťanům společně nebo rozdílně na místě jiných všech Židův, kteříž se již vystěhovali aneb ještě vystěhují, vyupomínati a zase komuž sou co povinovati, platce býti i domy židovské prodávati mohly a moc jměly. Však po vyjití toho roku aby se také těch patnácte osob židovských s ženami a dětmi i s statky svými z království Českého vybralo a vystěhovalo. Tato jsou pak jména těch osob židovských, na kteréžto glejtovní bezpečenství JMti. královské se vztahuje: Abraham Viktorinův, Mistr Hošek, Žalman Munka, Žalman Luk, Žalman Hyntler, Januš Saxův, Izák Barochův, Lazar Šalomounův Mardechaus Lancz, Žid Heřman, Mayer lékař, Fidlar z Prahy, Čadek z Litoměřic, Hruša v Žatci, Viktor Jczelov v Kolíně nad Labem. 1542.

*Arch. d. St. Prag. Chaos. F. 312.*

**468.** Die Auswanderung der Juden aus Prag. 16. April 1542. 1542.

Léta MDXLII v neděli provodní a potom Židé se z Prahy stěhovali podle snešení na sněmu obecném léta MDXLI. a gleitu od krále Ferdinanda do sv. Jiří sobě daného. Neb se na ně proneslo, kterak by Turku zrazovati a peníze od něho berouce pastuchy, aby v Čechách pálili, najímati měli. Muňkovi a některým možnějším, do XV osob, přidáno gleitu do dne a do roka, aby v Praze zůstati a dluhy na místě jiných vyupomínati mohli. Potom roku toho zámek Pražský vyhořel.

*Veleslavín, Hist. kal. 212.*

**469.** Auf dem Landtage, welcher in Gegenwart des Königs in Prag abgehalten wurde, beschlossen die Stände auf dem letzten Landtagsbeschlusse zu beharren, dass die Juden von keinem Mitgliede der Stände im Königreiche Böhmen geduldet oder aufgenommen werden dürfen. Sollte dennoch ein Jude da angetroffen werden, dann soll er der Todesstrafe verfallen. Hievon sind jedoch jene Juden ausgenommen, welche vom Könige das Geleite bis zum nächsten Georgitage erhielten. Dieselben sollen vorgemerkt und allgemein bekannt gemacht werden, damit sie ihre 1542.

1542. Schuldforderungen einmahnen und ihre eigenen Schulden zahlen können. Sie sind auch verpflichtet dem Obersthofmeister ein Verzeichnis aller ihrer Forderungen bis zum St. Johannistage vorzulegen. 4. Mai 1542.

Item, což se Židuov dotýče, jakož jsou předešlým sněmem od JMKr. na dožádání všech třie stavuov z královstvie Českého vypovědíni, a to podle jiných artikuluov sněmovních dskami zemskými zapsáno býti mělo: JMKr. toho při tom zuostavovati ráčí, tak aby tíž Židé více v tomto královstvie od žádného ze všech třie stavuov trpieni ani chováni a přijímáni nebyli, a to na budúcí věčné časy. A jestliže by který koli Žid v tomto královstvie pod kýmkoli, a kdežkoli postižen byl (některé jiné rukopisy mají ještě slova: »po sv. Janu Křtiteli nejprv příštím«), aby na hrdle skutečně trestán byl, kromě těch, kteříž od JMKr. až do svatého Jiří najprvé příštího gleit sobě daný mají a ti aby zejména poznamenáni a vuobec všem vyhlášeni a oznámeni byli, a to pro vyupomínání dluhuov, též pro zaplacení komu by co povinni byli.

A oni Židé povinni jsou též do svatého Jana všecky dluhy, na komžkoli jaké mají poznamenané a sepsané dáti najvyššímu panu hofmistru královstvie Českého; pakliby toho neučinili a po tom času svatého Jana na jaké dluhy nastupovati chtěli, tehdy aby jim jich od žádného práva dopomaháno nebylo.

*Sněmy české I., 541.*

1542. **470.** Von der Auswanderung der Juden aus Böhmen unter sicherem Geleite und von anderen Vorkehrungen. 16. April u. 24. Juni 1542.

Několik dní před tím, než král za příčinou sněmu přijel do Prahy, byla došla Židům lhůta, do které se měli vystěhovati ze země; i počali se stěhovati z Prahy a odjinud dne 16. dubna. Listem daným ze Speyera dne 6. března bylo od krále místo osmi, jak byl prvé ustanovil, 15 Židů jmenováno, kterým bylo dovoleno s ženami a dětmi zůstati do roka totiž do sv. Jiří roku 1543, k vyupomínání a zapravování dluhů židovských i také, jak k tomu přidáno, k prodávání domů pod dohledem rad komory královské. Bylo jich jedenáct z Prahy, po jednom z Litoměřic a ze Žatce a dva z Kolína. Stěhujícím se dali dle předešlého nařízení králova purkmistři a rady Starého a Nového města bezpečný průvod tím způsobem, že vypraveno jest s nimi na všechny strany, kam se hromadně ubírali, několik osob s listy přímluv-

čími pod pečetí obou měst i také nejvyššího hofmistra. Ti jedouce napřed všudež, kudy jeli, pánům neb jiným vrchnostem, čiž byly statky, oznamovali příchod a napomínali mocí listů, aby opatřena byla bezpečnost stěhujících se. Tím bylo způsobeno, že se Židé strachem sklíčení aspoň všudež bez škody dostali přes hranice zemské. Největší počet jich stěhoval se do Polska. Vypovědění Židů bylo potom na sněmě tehdejším znova potvrzeno v ten způsob, aby na budoucí věčné časy od žádného ze všech tří stavů chováni ani přijímáni nebyli, ano pakli by potom který v zemi byl postižen, aby na hrdle trestán byl. Přidáno k tomu, aby od patnácti těch, kteří ještě měli lhůtu do roka, dluhy Židům svědčící sepsány byly do sv. Jana (24 Čvn), nejprv příštího a sepsání to aby odevzdali nejvyššímu hofmistru; dluhů do té doby neoznámených nemělo býti dopomáháno. 1542.

*Tomek, Dějepis m. Prahy XI. 222.*

**471.** Nachricht über die Auswanderung und Beraubung der Juden. Juni 1542. 1542.

Židé od provodní neděle, jenž byl den 16. dubna měsíce, podlé snešení na obecném sněmu a podlé gleitu od krále Ferdinanda roku minulého, do sv. Jiří běžícího roku sobě daného, z měst Pražských, z Loun, z Žatce, z Litoměřic a z celého království Českého nejvíce do Polska stěhovati se počali, z nichž mnozí dne 23. června k městu Berounu (?) přijdouce, od neznámých jízdných všickni zmordováni byli, a jim hotových peněz, mimo jiného zboží, přes 20 tisíc zlatých rejnských vzato bylo. Těm pak vozkům nebo formanům, kteří ven z země ty Židy vyváželi, nic se nestalo protimyslného, ale všeckni s svými vozmi i s koňmi domů pokojně propuštění i také dle smlouvy v Praze s Židy učiněné náležitě a cele z této židovské kořisti zaplaceni byli.[63])

*Beckovský I. 103.*

**472.** Nachrichten über die Ursachen der Ausweisung der Juden und über ihre Rückkehr. 1542. 1542.

Na obecném minulého roku držaném sněmu snešeno i také to do desk zemských vloženo bylo, aby žádný v Čechách obyvatel žádného Žida více nikdá netrpěl, méněji ho přechovával a to na budoucí věčné časy; kdyby koliv a v kterémkoliv městě a u kterého koliv království Českého obyvatele některý Žid postižen byl, ten ihned aby bez

[63]) Aehnliche Nachrichten auch bei Zimmermann: Příběhové I. 92. Andere Chronisten berichten, dass die Beraubung »bei Braunau« geschah.

1542. milosti na hrdle trestán byl, mimo těch 15 Židův, kteří s svými manželkami a s dětmi na jeden rok, skrze mnohých a vzácných pánův veliké přímluvy v Praze zůstati dovolení dostali, aby své dluhy vyupomínati a svým věřitelům také co dlužni jsou, jim zaplatiti mohli.

To také těm 15 Židům nařízeno bylo, aby své dlužníky všechny, též celou summu od těch dlužníkův jim povinovanou oni Židé od 19 dne dubna měsíce až do sv. Jana Křtitele sepsali a sepsanou království Českého nejv. hofmistru podali; což jestli by neučinili a ten určitý čas promeškajíce spravedlnost na svých dlužnících kdyby pohledávali, aby jim od žádného v tom žádná rada ani pomoc se neudělovala, přísně zapovědíno bylo.

Těch 15 Židův, kteří takové dovolení s manželkami a dětmi na jeden toliko rok v Praze bydleti dosáhli, nejenom ten celý rok, ale také až do smrti v Praze zůstali, i také jiným Židům svobodný příchoz a navrácení jak do měst Pražských, tak i do celého království Českého koupili, v němž až podnes k velké záhubě mnohých křesťanův bydlejí

Proč tehdáž Židé z království Českého byli vypověděni, mimo jiných mnohých velikých neřádův a příčin, také to na ně pronešeno bylo, že s Turkem v dobrém srozumění byli a jemu věci naše vyzrazovali; také od něho peníze berouce pastuchy a jiné škodníky, aby v Čechách pálili, najímali.

*Beckovský I. 104.*

1542. **473.** Lucas Vetter, Bauschreiber auf dem Prager Schlosse, bittet den König Ferdinand um ein Judenhaus in Prag oder Leitmeritz. Sine dato. (Praes. 5. Juli 1542.)

*Orig. Böhm. Statthalt.-Arch. S. 21|3.*

1542. **474.** König Ferdinand befiehlt dem Bischof von Breslau mit den Städten der Fürstentümer Oppeln und Ratibor zu verhandeln, welchen Geldbetrag sie der böhm. Kammer für die angesuchte Ausweisung der Juden jährlich zahlen wollen. Nürnberg, 24. Augusti 1542.

Beuelh an Bischouen zu Preslau die von Steten im Oplisch und Ratibarischen furzubeschaiden, der Juden halben, so ausgetrieben sollen werden, zu erkundigen.

Ferdinand ɔc. Hochwirdiger unser Furst und lieber Getreuer! Wir haben dein furpetlich Schreiben, dergleichen der ersamen unser lieben Getreuen N. der Stet in unsern Furtenthumben Opeln und Rati bar underthenigist Bitten und Flehen, das ihenige furzunemben, auf dass

Juden, so in gedachten unsern Furstenthumben bei und um sie 1542.
entledigt und los mechten sein, nachlengs verstanden. Nun hastu
eiflt erfarn, was wir der Juden zu Prag in unser kunigliche
er jarlichen genossen, welchen Geniess wir von den Prager Stetn
n, sie anderst die Austreibung der Juden halben erlangen wellen,
rt und zum Tail erlangt. Derhalben an dich unser Begern, du
est die von Stetn in ernennten baiden unsern Furstenthumben
eln und Ratibar auf ain furderliche Zeit fur dich beschreiben und
en furhalten, was hierinnen in Fall unser Gemuet, ob sie das ihenige
unser kunigliche Kammer, wes wir oder der hochgeborn 2c Mark-
af Jorg als jeziger Zeit Pfandherr und Inhaber gedachter Fursten-
umber der Juden jarlichen geniessen, geben und raichen wollten, und
sie derhalben in was einzugeen gedechtn, uns sambt Erkundigung,
e es allenthalben darumben ain Gestalt, was die Kammer der Juden
nossen und sonst in ander Gestalt auch mit was Weg die Juden die
tet irem Anzaigen nach in Verderb laiten, auch deinen Rath und
uetbedunken, wes wir uns im Fall vorhalten und erzaigen sollen, die
on Stetn auf ir ferrer Anregen wissen zu beschaiden, aufs eeist zu
rkennen gebest. Verbringstu zu genedigem Gefallen auch unsern Willen
Datum Nurnberg den vierundzwainzigisten Augusti anno 2c. im 42.

*Böhm. Statth.-Arch. Befehle 25. Fol. 150.*

**475.** König Ferdinand verlangt von der böhm. Kammer ein Gutachten über das Gesuch des Zinnwaschers der Königin, Wenzel Rot, um ein Prager Judenhaus. Wien, 12. November 1542. 1542.

Ferdinand, von Gottes Gnaden Römischer, auch zu Hungern, Behaimb etc. König etc. Gestrenge, ehrenfeste und liebe Getreue! Was massen uns unserer freundlichen, liebsten Gemahl Zinnwäscher Wenzl Rot mit Erzählung seiner Dienst und beweglichen Ursachen, dass wir ihn zu seiner Wohnung mit einem verledigten Judenhaus zu Prag gnädiglich zu versehen geruheten, unterthänigst anrufen und bitten thut, das werdet ihr aus hierinliegender seiner Supplication eigentlich vernehmen. Darauf ist unser Befehl, dass ihr uns hierüber Gelegenheit dies Begehren mit euerem Rath und Gutbedunken in Schrift berichtet. Daran beschieht unser Meinung. Geben in unser Stadt Wien am zwölften Tag Novembris anno etc. im zweiundvierzigsten, unserer Reiche des römischen im zwölften und der anderen im siebenzehnten.

*Arch. der k. k. böhm. Statthalterei in Prag. S. 21|3. Orig.*

1543. **476.** Joh. v. Pernstein schreibt dem Kanzler des Herzogs von Tetschen: »Pilar ten jest byl nějaký šafrány na mejtě Židóm pobral, i vzal jest jednomu Židu mému z Přerova šafránu, který sem rozkázal zase navrátiti; píše mi, že Jičínskému Židu ho také VIII funtů vzal, pak píši já Pilarovi, aby ho dal knížeti [Těšínskému] VII funtů, a jeden sem mu dal. S tím ɔc. Datum ut supra [Brünn, 21. Febr. 1543].

*Archiv Český XX. 139.*

1543. **477.** Auf dem am 30. April 1543 eröffneten Landtage wurde beschlossen, dass das Burggrafengericht, welches früher der Juden wegen am Freitage nicht abgehalten wurde, jetzt, nachdem die Juden dort ausser vergangenen Sachen nichts mehr zu tun haben, am Freitage abgehalten werden solle, damit die Leute schneller ihr Recht finden können. 30. April. 1543.

*Sněmy české I. 564.*

1543. **478.** König Ferdinand bringt die Stadt Saaz wegen der Ausschreitungen gegen die Juden wieder zu Ehren. Prager Schloss, 15. Juni 1543.

Vohrada na poctivosti pro zrušení gleitu Židuom daného.

My Ferdinand ɔc. Oznamujem tímto listem všem, že sme prošeni od opatrných purgmistra a konšeluov i vší obce města Žatce, věrných milých, abychom je v tej vejpovědi mezi námi z jedné a týmiž Žateckými podle obeslání, z strany druhé, což se jest času jminulého o Židech tu v Žatci stalo a sběhlo (aby na budoucí časy na cti a dobré pověsti své ourážky neměli), milostivě opatřiti ráčili tak, jakž táž naše výpověď to v sobě šířeji obsahuje. K jejichžto ponížené prosbě nakloněni jsouce a vzhlédše na to, že to věc naše vlastní jest, z zvláštní milosti naší takto ty Žatecké při té naší vejpovědi opatrovati ráčíme: že jim purgmistru a konšelóm i vší obci jmenovaného města Žatce, nynějším i budúcím, což se jest koli z strany těch Židuov sběhlo, poněvadž sme jim takovú vinu prominuli, k ujmě jich cti a dobré pověsti není a býti nemá nyní i v časech budoucích; přikazujíce všem obyvateluom a poddaným našim ze všech stavuov království Českého, nynějším i budoucím, věrným milým, abyšte vejš dotčené Žatecké, nynější i budúcí při této milosti a opatření našem jměli, drželi a neporušitedlně nyní i v časech budoucích zachovali, žádných jim v tom překážek nečiníce, ani mimo tuto milost naši na poctivostech a dobrých

pověstech jejich dotýkající pod uvarováním nemilosti naší královské 1543. i skutečného trestání. Tomu na svědomí pečet naši královskú k tomuto listu přivěsiti sme rozkázali. Dán na hradě Pražském ve čtvrtek (sic!) den sv. Víta[64]) léta božího tisícího pětistého čtyřidcátého třetího a království našich Římského třináctého a jiných sedmnáctého.[65])

*Saazer Stadtarchiv. Memorabilienbuch I. F. 52.*

---

[64]) Im J. 1543 fiel das St. Veitsfest auf einen Freitag.

[65]) Zum bessern Verständnisse lassen wir als Anhang zu den urkundlichen Berichten einige Zitate aus der »Geschichte der Stadt Saaz« von Dr. Ad. Seifert folgen: »In Saaz hatten sich wahrscheinlich in den frühesten Zeiten israelitsche Familien angesiedelt, und waren die damaligen Saazer Juden in gleicher Weise »Kammerknechte« des Königs wie anderswo. Erst im Jahre 1411 und 1418 erfahren wir aus Urkunden, dass Israeliten in Saaz sesshaft waren. Nun mag es während der Regierung der schwachen Nachfolger des Königs Georg vorgekommen sein, dass sich viele Juden in Saaz ansiedelten, welche ihr Heimatsrecht auf anderen Dominien hatten, in der Stadt Saaz aber Geld- und Handelsgeschäfte in derselben Weise trieben, wie die seit uralten Zeiten in Saaz einheimischen Israeliten, und ohne früher die nöthige Entlassung von ihren Dominien erhalten zu haben. Nun haben aber starke Bewucherungen der Saazer Bürger und zwangsweise Veräusserungen stattgefunden, wesshalb es zu heftigen Agitationen und Stritten kam. Um einigen Wandel zum Bessern zu schaffen, wandte sich das Geschwornen-Collegium an den König um möglichste Abhilfe. Dieser erliess sodann am 29. März 1530 das Edict, dass die Juden bei Darlehen auf Pfänder nur 2 Pfennige vom Schock Zinsen nehmen und dass alle Juden, welche Unterthanen anderer Herrschaften sind, binnen kurzer Frist die Stadt Saaz zu verlassen haben. Entweder wurde dieser Befehl nicht strenge ausgeführt, oder waren die in Saaz ansässigen Juden in gleich hohem Grad habsüchtig wie die aus der Stadt verwiesenen; die gewünschte Ruhe und Ordnung wurde nicht erzielt. Übrigens ist es auch möglich, dass die allgemeine Freude an Judenhetzen die hauptsächliche Ursache war; kurz es kam noch zu vielen Zwisten und Unruhen, endlich am 13. November 1541 hat der Volksauflauf behufs Vertreibung der Juden aus der Stadt Saaz stattgefunden. Hiebei war eine starke Zusammenrottung von Kleinbürgern, Handwerkern und Gesellen entstanden, welche in die Wohnungen der Juden eindrangen, daselbst Schaden anrichteten und viele Israeliten tödtlich misshandelten, so dass einige derselben ihren Verletzungen erlagen . . .

Anno 1543 am Sonntag nach dem Feste der hl. Drei Könige sind aus Saaz nach Prag geschickt worden der kgl. Richter mit anderen Rathsherren. Als sie gekommen, ist ihnen gleich Mittwoch von Ihro Majestät dem König von Ungarn folgende Strafe angekündigt worden: weilen die Saazer Ihro königl. Majestät gewisse Ausweis und Befehl haben wegen jüdischen Geschlechter und den zwischen ihnen und den Juden erhobenen Aufruhr zu stillen sich gesäumet und vernachlässiget, sollen selbe bald in Verhaft genommen werden, worauf sie dem Herrn Burggrafen mit einem Handstreich unter 100 Schock Groschen Straf versichern mussten, ohne sein Wissen und Willen nicht vom Schloss zu gehen. Als der Herr Magister Nikolaus Czernobyl bei Ihro kgl. Majestät für dieselben eine Bittschrift eingelegt, in selber vorstellend, dass weilen wegen grosser anhaltender Kälte im

1544. **479.** Jacob Gregor, seine Frau Susanne, seine Tochter Brigitte und seine Söhne Ascher, Salomon, Isak, Feitl und der Jude Moyses Černý und Zdýna (Sidonia) seine Frau konnten sich unter einem königl. Geleite bis 23. April 1545 in Böhmen aufhalten: auf die Fürsprache der Königin erteilte ihnen König Ferdinand einen Geleitsbrief, unter dessen Schutze sie, wenn auch die übrigen Juden auswandern müssten, im Königreiche bis zu ihrem Tode verbleiben konnten, doch mit dem Vorbehalte, wenn die Stände sich nicht darüber beschweren würden, weil die Ausweisung der Juden durch einen Landtagsbeschluss geschah. Prager Schloss, 8. Jänner 1544. (Böhm.)

*Böhm. Statth.-Arch. Missiv. 32. F. 228.*

1544. **480.** König Ferdinand erneuert und verlängert den 30 innbenannten Juden den Geleitsbrief vom

---

Schlosse keine Gelegenheit, womit man einen vergünstigte sich zu wärmen, Ihr kgl. Majestät geruhten in ein Wirtshaus gehen zu dürfen, welches Begehren ihnen bewilligt wurde, jedoch soll sich keiner auch bei gemeldeter Straf aus dem Wirtshaus begeben. Nochmals ist an selbe der Juden wegen folgendes geordnet worden: was immer denen Juden hinweggenommen worden, sollte ihnen alles ersetzt werden, was sie aber nicht bekennen und beweisen können, dass ihnen entfremdet worden, sollte ihnen auf das Gutachten des Herrn Landesunterkämmerers bezahlt werden.

Am Freitag sind sie wieder entlassen worden, jedoch mit dem Bedingnisse, dass sie sich jedesmal, wenn sie immer verlangt werden, gehorsamst zu stellen haben; da sie sich wieder nach Haus begeben und vermög des allerhöchst empfangenen Befehls die Juden befriedigen mussten, annoch eben jenes Jahr am Sonntag vor dem Feste des h. Thomas vom Prager Herrn Schlossburggrafen neuerdings citirt; da sie erschienen, mussten annoch nebst der ersten Straf, nämlich der vollkommenen Befriedigung der Juden auf dem Schloss eine Geldstrafe von 4000 Gulden rhein. erlegen. Anno 1543, am Tage der Erhöhung des hl. Kreuzes sind zwei Saazer Bürger enthauptet worden, Petal ein Kürschner und Johann Straka aus Ursach, weil sie wider das kaiserliche Mandat mitgeholfen haben, die Juden zu verfolgen; andere sind vom Herrn Landesunterkämmerer mit grossen Strafen belegt worden.

Nachdem sich die Untersuchung betreffs des Aufstandes gegen die Juden in Saaz ihrem Abschluss nahte und nur die Rädelsführer in Kerkerhaft bleiben mussten, erliess Kaiser Ferdinand I. den Gnadenbrief vom 15. Juni 1543, kraft welchem er dem Richter, Bürgermeister und der ganzen Gemeinde der Stadt Saaz eine allgemeine Verzeihung wegen der Ausschreitungen der Stadt gegen die Juden angedeihen lässt und dieselbe wieder in seine Gnade aufnimmt. Die am meisten beschuldigten Petal und Straka wurden enthauptet. Doch wurden alle Juden aus der Stadt verwiesen.

23. April 1544 bis 23. April 1545. Prager Schloss, 20. Jänner 1544. 1544.

My Ferdinand ꝛc. Oznamujem tímto listem všem, jakož jsme z některých příčin hodných gleit náš královský bezpečný a dokonalý před mocí ku právu až do svatého Jiří nejprv příští třiceti osobám židovským, zejména Mistru Hoškovi, Žalmonovi Munkovi, Izákovi Barochovu synu, Mayrovi Fidlaru, Markvartovi Kapříkovu zeti, Šalomonovi Lukovi, Junovi z Žatce, Viktorinovi z Kolína, Sadochovi z Litoměřic, Hušovi z Žatce, Abrahamovi Viktorinovu synu, Heřmanovi impresoru, Žalmanovi Hyndlerovi, Lazarovi Žalmana synu, Iczelovi z Kolína, Mojžíšovi Mistra Hoška zeti, Izrahelovi Munkovi, Mathesovi z Litoměřic, Ziskyndovi Izákovu zeti, Benešovi Litoměřickému, Andělovi Barochovu synu, Jonášovi Vokatýmu, Hišpanovi Sary zeti, Judovi Kapříkovi, Žalomonovi Heřmanovu synu, Mojžíšovi Černému, Mojžíšovi Březnickému, Markvartovi z Staré školy, Šťastnému Hořovskému a Jakubovi Noskovu synu i s ženami a dětmi jich dáti ráčili, tak jakž listové naši tři jim na to vydaní, šířeji v sobě zavírají. I poněvadž morní rána roku minulého téměř po všem království Českém byla, tak že práva a soudové tehdáž pruochodu svého neměli a svrchupsaní Židé k dluhuom svým, kteréž u křesťanuov a zase křesťané u Židuov mají, všech těchto časuov přijíti a vyupomínati nemohli: kdež znajíc my ty a takové i jiné hodné příčiny býti a majíc k nám za též Židy nejedny přímluvy od královéJejí Lásky, paní manželky naší nejmilejší i také psaní od krále Polského starého Jeho Lásky, jsouc tím hnuti s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomím, mocí královskú v Čechách s radou věrných našich milých svrchupsaným šestmecítma osobám židovským, kteréž nezemřely a k tomu na místě těch čtyř, z nichž jeden Izák Žatecký umřel a tři se dobrovolně s ženami i dětmi, jakož jsme spraveni, totiž Kauffman, Chaym žák a Ziskynd Izákův zeť z království tohoto vystěhovali, Kolmanovi Samuelovu synu, Samoelovi Saxovi, Mojžíšovi lékaři a Šťastnému Malostranskému, kterýchž zase v jeden počet třiceti jest a k tomu Feitl Žid a Jeronym Žid, kterýž jest také v prvním gleitu pojat... gleit dávati ráčíme a dopouštíme, aby v království Českém bydleti, dluhův vyupomínati, domy prodávati i to což jest Židuom v Žatci a Litoměřicich pobráno a výpověď naše královská na to se stala, zase dosíci mohli. (Dále svoleno, aby při nich zůstaly osoby, bez kterých by býti nemohli, dva kantoři, tři školníci, dva branni, čtyři ponocní, řezník, hrobník, při špitále pak dvě osoby ženské, dvě osoby mužské k opatrování nemoc-

1544. ných. Sedm pak prvníeh z jmenovaných osob aby jako nejstarší Židé ostatní Židy spravovali. Gleit měl trvati od sv. Jiří nejprv příštího až do roku pořád zběhlého.) Dán na hradě Pražském ve středu po svaté, Zuzaně léta 44.[66])

*Böhm. Statth.-Arch. Missiv. 32. F. 234.*

1544. **481.** König Ferdinand gibt dem Juden Oriel Wolf aus Kelheim[67]) einen Geleitsbrief »vor Macht zum Recht« nach Böhmen vom 21. Jänner 1544 an auf fünf Wochen. Prager Schloss, 21. Jänner 1544. (Böhm.)

*Böhm. Statth.-Arch. Missiv. 32. F. 231.*

1544. **482.** König Ferdinand erteilt der Priorin des St. Anna-Klosters, Agnes Gräfin von Helfenstein, einen Geleitsbrief vor den jüdischen Steckbriefen vom 3. bis 17. Februar 1544.[68]) Prager Schloss, 3. Februar 1544.

*Böhm. Statth.-Arch. Missiv. 32. F. 233.*

1544. **483.** König Ferdinand beurkundet: »Jakož jsou někteří Židé v království Českém pod gleitem našim času minulého na silnici zloupeni a někteří zamordování a těch Židuov věci, kteréž jsou při nich nalezeny, na některých zboží a panství k schování vydány, kteréžto všecky věci židovské z rozkázání našeho k soudu našemu komornímu na hrad Pražský odeslány, položeny a ti Židé týmž soudem o to rozeznáni býti mají.« Und erteilt deshalb dem Jerochym, Sohne des Arztes Elias, und dem Librle, Sohne des Jacob, einen Geleitsbrief vom 18. Februar bis 22. Mai 1544 um Prozess führen zu können. Prager Schloss, 18. Februar 1544.

*Böhm. Statth.-Arch. Miss. 32., F. 229.*

1544. **484.** König Ferdinand erteilt den Juden Kafmann und Henczl und ihrem Gesinde, welchen im Dorfe Bilenz ihr Hab und Gut geraubt wurde, und um welche Sachen sie ihr Recht suchen, einen Geleitsbrief vor Macht zum Recht vom 18. Februar bis 22. Mai 1544. Prager Schloss, 18. Februar 1544. (Böhm.)

*Böhm Statth.-Arch. Missiv. 32. F. 230.*

---

[66]) Das Datum »v středu po sv. Zuzaně« (13. August) ist falsch: richtig ist »v středu po sv. Julianě« (20. Jänner.)

[67]) Kelheim, Stadt in Baiern.

[68]) Siehe: Tomek, Dějepis města Prahy XI., 264.

**485.** Nachricht über den Befehl des Prager Stadtrates, dass diejenigen Juden, welche keine Geleitsbriefe haben, Prag in 14 Tagen vom 30. April angefangen verlassen sollen. 30. April 1544. 1544.

*Arch. d. St. Prag. Chaos, f. 312.*

**486.** König Ferdinand erteilt dem jüdischen Arzte Moses einen Geleitsbrief vom 8. Juli 1544 bis 5. April 1545, um den Burggrafen des Königgrätzer Kreises Johann Chwałkovský von Hustiřan kurieren zu können. Prager Schloss, 9. Juli 1544. (Böhm) 1544.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv. 32. F. 239 (v.).*

**487.** König Ferdinand erteilt dem Juden Josef einen Geleitsbrief »vor Macht zum Rechte« vom 20. Juli bis Weihnachten (24. Dezember) 1544. Prager Schloss, 20. Juli 1544. (Böhm.) 1544.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv. 32. F. 240 (v.).*

**488.** König Ferdinand erteilt dem Juden Jacob Tlustý und seinem Diener Eynoch einen Geleitsbrief vom 25. Juli 1544 bis 23. April 1545. Prager Schloss, 25. Juli 1544. (Böhm.) 1544.

*Böhm. Statth.-Arch. Missiven 32. F. 241 (v.).*

**489.** König Ferdinand erteilt dem auf der Strasse beraubten Juden Muš aus Komotau einen Geleitsbrief vom 25. Juli 1544 bis 23. April 1545, um sich Recht zu verschaffen. Prager Schloss, 25. Juli 1544. (Böhm.) 1544.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv. 32., f. 242.*

**490.** Die mit sicherem Geleite versehenen Juden blieben in Prag und haben dafür dem Könige Dienste geleistet. 23. April 1543—15. Aug. 1544. 1544.

Chatrný stav důchodů korunních byl bezpochyby příčinou, pro kterou již mezi tím časem počalo se částečně zvraceti nařízení, kterým přede dvěma léty byli Židé vypověděni z království Českého; počalať se vypověděným prokazovati shovívavost, které by sotva byli dosáhli bez peněžitých záplat. O sv. Jiří roku 1543 byla došla lhůta, do které výjimečně patnácti Židům bylo dopřáno zůstati s rodinami svými v Praze nebo v jiných místech v zemi za účelem, aby do oné doby zvyupomínali dluhy své i jiných Židů za křesťany a vyrovnali, co křesťané měli za nimi, i také aby domy židovské prodali. Avšak v době té nebyli přinuceni odstěhovati se, nýbrž novým listem královským byl

1544. počet jich rozmnožen na třicet k témuž účelu, a prodloužena jim lhůta o celý rok až do sv. Jiří roku 1544, k tomu pak přidáno, aby při nich do též doby zůstaly osoby, bez kterých by buď pro nedostatek na zdraví nebo pro jiné potřeby snadno býti nemohli, totiž »dva kantoři, tři školníci, dva branní, čtyři ponocní, jeden řezník, jeden, který dobytky židovské zařezuje, a jeden hrobník,« při špitále pak, ve kterém se nacházelo osm nemocných mužských a dvanáct ženských, dvě osoby mužské a dvé ženské k opatrování jich. Dříve však než lhůta tato prošla, listem královským dne 16. ledna roku 1544 byla opět prodloužena o rok a to tím způsobem, že poněvadž z třiceti Židů oněch jeden byl zemřel a tři se byli vystěhovali, čtyři jiní přijati jsou do téhož počtu. Za příčinu nového prodloužení vzato jest, že byl minulého roku mor Čechách, pro který soudové nešli tou měrou, aby se bylo všemu, co se dluhů židovských týkalo, mohlo státi zadost; při tom pak odvolával se list královský na přímluvy za Židy od královny Anny a od krále polského Sigmunda. Z třiceti osob v listě uvedených jmenují se dva Židé Žatečtí, dva Kolínští a tři Litoměřičtí; ostatní byli z Prahy, a z těch král sedm, kteří pozůstávali na živě z prvních patnácti jmenovaných roku 1542, ustanovil za správce Židů Pražských čili starší Židy dle starodávného pořádku. Jména jejich byla: Mistr Hošek, Žalman Muňka, Izaak syn Barochův, Mayer, Fidlar lékař, Markvart zeť Kapříkův, Žalman čili Šalomoun Luk a Abraham Viktorinův. Zvláštní milost byl král již o několik dní dříve (8. ledna) učinil rovněž na přímluvu královny Jakubovi Gregorovi a Mojžíšovi Černému, Židům Pražským, tak aby stále mohli zůstati v zemi, ač s vyhražením, že do vůle královy a dokudž by stavové království Českého toho sobě nestěžovali, poněvadž jak ukázáno, vypovědění Židů stalo se snešením sněmovním. Během několika měsíců potom dostalo se i několika jiným Židům dočasných gleitů od krále z rozličných nahodilých příčin, a nepochybně také někteří bez gleitů se do země vloudili. Se vzhledem k tomu konšelé Staroměstští hned po projití lhůty o sv. Jiří toho roku rozkázali aby všichni Židé, kteří gleitů neměli, do čtrnácti dní byli z města vybyti (30. dubna); nejisto s jakým účinkem. O užitcích, které z povolnosti k Židům měla komora královská, dovídáme se z nedostatečných zachovaných pamětí, že za tehdejšího přebývání králova v Praze Židé někteří musili odvésti králi 500 kop míšenských ze summy jakés vysouzené od nich na převořiši kláštera sv. Anny v Praze, Anežce hraběnce z Helfenšteina, a že něco málo později (15 srpna) uložena byla na ně, co jich bylo pod gleitem z Praze, berně jiných 500 kop míšenských, kterou měli odvésti do sv. Havla téhož roku.

*Tomek, Dějepis Prahy XI. 262.*

**491.** König Ferdinand erteilt dem auf der Strasse beraubten Juden Jonas einen Geleitsbrief vom 23. August 1544 bis 23. April 1545, um sich Recht zu verschaffen. Wien, 23. August 1544. (Böhm.) 1544.

*Böhm. Statth.-Arch. Missiv. 32., F. 243.*

**492.** König Ferdinand erteilt dem Juden Jodl, dessen Frau und Kindern, und dem Isaias sammt seinem Sohne einen Geleitsbrief vom 19. October 1544 bis 23. April 1545. Prager Schloss, 19. October 1544. (Böhm.) 1544.

*Böhm. Statth.-Arch. Missiv. 32. F. 247.*

**493.** König Ferdinand verlangt von dem Statthalter Possadowski einen Bericht darüber, was die Juden in den Fürstentümern Oppeln und Ratibor verbrochen haben, dass sie der Statthalter des Markgrafen von Brandenburg (welchem die genannten Fürstentümer verpfändet wurden) ohne sein (des Königs) Vorwissen ausgewiesen hat. Prag, 20. Octobris 1544. 1544.

An Possadowski Ko. Mt. zu berichten, was die Juden in Oplischen verworcht, dass sie sollten aus dem Land gejagt werden.

Ferdinand ɔc. Ernuester lieber Getreuer! Wasmassen sich die Judischhait in unsern erblichen Furstenthumbern Opeln und Ratibar uber Fridrichen Knobelstorf, der inen kurz verschiner Tage ausser unsers als des Erbherrn Vorwissen oder Anzaigung ainicherlei Ursachen ires Verschulden ernstlich auferlegt, sich in Iharsfrist aus gedachten unsern erblichen Furstenthumbern zu heben und dieselben zu reumben, beschwern thuen, wirdes du aus eingeschlossner irer Suplication zu vernemben haben. Derhalben an dich unser ernstlicher Beuelch, dass du uns auf eeist und furderlichst anzaigest und schriftlich zu erkennen gebest, was die gedachten Juden verworcht, darumben sie aus unsern erblichen Furstenthumbern Opeln und Ratibar forderlich ausser unser als des Erbherrn Vorwissen sollten vertriben und gejagt werden. So uns solcher deiner Bericht, mit welchem du keins Wegs verziehen sollest, zuekumbt, werden wir uns, wie ferner im Fall, der Billigkait gemess zu erzaigen wissen. Kein anders thuest, verbrings tu unsern ernstlichen Willen und Mainung. Datum Prag den 20. Octobris anno ɔc. 1544.

*Statth.-Arch. in Prag. Befehle 30. F. 232.*

1544. **494.** Die Prager beschweren sich, dass durch Erteilung von Geleitsbriefen die Zahl der Juden zunimmt. 20. October bis 9. November 1544.

Za pobytu králova v Praze byl také zase jednomu (20. října) ne-li více Židům mimo předešlé dán gleit do další lhůty; což opět nelibost způsobilo. Stěžovali na to konšelé Staroměstští písemně králi hned po jeho odjezdu, že se tím Židé znova příliš rozmáhají, přitom také, že rozdílu od křesťanů v oděvu nezachovávají. Král odpověděl z Vídně (9. listop) omluvou, že gleity udělil z hodných příčin a dotkl také, že mu o zachovávání rozdílu v oděvích povědomo jest jen ve Starém městě, nikoli na hradě a na Malé Straně, odkládaje ostatně další opatření až do návratu svého do země.

*Tomek, Dějepis m. Prahy, XI. 266.*

1544. **495.** König Ferdinand zeigt dem Rate der Prager Altstadt an, dass er die Erledigung ihrer Beschwerde gegen die Juden bis zu seiner nächsten Ankunft nach Prag verschiebe. Wien, 9. Nov. 1544.

Staroměstským. Ferdinand ꝛc. Poctiví v. n. milí! Jakož jste nám tyto dni jminulé skrze psaní vaše mezi jiným některú těžkost vaši strany Židuov, že by se jich drahný počet v městě Starém Pražském rozmáhal a někteří z týchž Židuov s gleity novými se zjevili, oznámili, poníženě nás prosíc, abychom v to milostivě nahlédnuti ráčili ꝛc., tak jakž též psaní vaše všecko šířeji v sobě obsahuje, sme vyrozuměti ráčili, a toto vám na to za odpověď dáváme. Ač sme kolivěc některým Židóm nyní nedávno gleity dáti ráčili, však se toho jiným úmyslem od nás nestalo než tím, že uvážíc to pilně a znajíc příčiny hodné býti, jim sme ty gleity, jakž dotčeno, dáti ráčili; než i strany roucha jich židovského, že by od křesťanuov rozdílné nebylo, vědomosti o tom míti neráčieme, aby Židé buď na hradě Pražském neb jdouc přes Menší město Pražské rozdílné roucho nositi měli kromě v Starém městě, jakž zprávu máme, pláště na sukních mívali, což i nyní proti nám není, aby se tak neměli, jakž předešle bejvalo, zachovati. A tak sobě toho z strany týchž Židuov slušně do nás stěžovati nemuožete, nébrž vás v tom (když dáli Bůh šťastný příjezd náš na hrad Pražský bude) ač jestliže toho co dále na nás vznesete, milostivě vyslyšeti i v tom se spravedlivě zachovati ráčieme. Datum ut. s. [v Vídni v neděli před sv. Martinem léta ꝛc· XLIIII].

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiven 32. F. 218.*

**496.** Nachricht über die allmählige Rückkehr der Juden nach Böhmen. 1544. **1544.**

Židé, jenž předešle z Čech na věky vypovědíni byli, zase se do Čech pomalu loudili.

*Dačický, Paměti I., 73.*

**497.** König Ferdinand erteilt auf Fürsprache der Königin dem Juden Abraham Sax einen Geleitsbrief vom 17. December 1544 bis 23. April 1545. Prager Schloss, 17. December 1544. (Böhm.) **1544.**

*Böhm. Statth.-Arch. Miss. 32., F. 248.*

**498.** Nachricht über einen Arzt in Iglau, welcher in der Judenschule gewohnt hat. 1544. **1544.**

Im Jahre 1544 ist dem M. Georgio, medico in der Stadt Iglau, welcher in der Judenschul gewohnt hat, eine Besoldung vom Rath gemacht worden, weil er die Kranken fleissig besucht und gewartet hat, und gleichwohl kein bestallter Physicus hie gewesen.

*Chronik der Stadt Iglau d'Elvert. S. 95.*

**499.** Landtagsbeschluss über die Geleitsbriefe der Juden. 7. Jänner 1545. **1545.**

Item, což se Židuov dotýče, JMKr. tomu počtu osobám, kteréž prvé od JM. glajt v městech Pražských mají, ještě glajtu do roka pořád zběhlého přidávati a v tom času JMKr. vuoli svú další stavuom strany týchž Židuov, čímž se spraviti budou moci, oznámiti ráčí.

Königliche Antwort auf die von den böhmischen Ständen am Mittwoch nach Trium regum 1545 beschlossenen und überreichten Landtagsartikel der Juden halben: wellen Ihr Mt. dieselben, so vorhin von Ihrer Mt. in der Prager Stadt vergleit, noch ein Jahr lang vergleiten und mittlerzeit den Ständen ferner hierin Ihr Mt. Gemüt sich darnach zu richten haben anzeigen.

*Sněmy české I. 613, 625.*

**500.** König Ferdinand erteilt dem Juden Urias, seiner Frau und seinen Kindern auf Fürbitte des Herzogs August von Sachsen einen Geleitsbrief »vor Gewalt zum Rechten« vom Datum der Urkunde auf ein ganzes Jahr. (Böhmisch.) Prager Schloss, 22. Februar 1545. **1545.**

*Statthalt.-Arch. in Prag. Missiven 35. F. 10.*

1545. **501.** König Ferdinand befiehlt dem Grafen Wolf Schlick, seinen Untertan in Falkenau anzuhalten, dass er dem Juden Marek, Buchhändler in Prag, die schuldigen 100 Thaler bezahle. Prager Schloss, 28. Febr. 1545.

Wolfovi Šlikovi. Ferdinand ꝛc. Urozený v. n. milý! Vznesl jest skrze příležící suplikací Marek Žid knihař z Prahy, že by jemu poddanný tvuoj Augustin forman z Falknova před pěti lety jminulými sto tolaruov dlužen býti měl, kterýchž jemu až posavad platce býti zanedbává, poníženě a pokorně nás týž Žid prosíce v tom za milostivé opatření. I chtíc my, aby tomu Židu ten dluh od poddaného tvého zaplacen byl, poroučiemeť přikazujíc, aby bez dalších odtahuov poddaného svého k tomu skutečně přidržel, aby Židu dluh spravedlivě povinný hotovými penězi zaplacen a spraven byl, abychom o to dalšího nabíhání zbaveni býti mohli, jináče nečiníce. Dán ut s. v sobotu [po sv. Matěji léta ꝛc. XLV a království ut s.].

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiven 34. F. 37.*

1545. **502.** König Ferdinand erteilt dem Juden Chayn und anderen nachgenannten Juden einen Geleitsbrief »vor Gewalt zum Recht« vom 23. April 1545 auf ein ganzes Jahr. Prager Schloss, 28. Febr. 1545.

Gleit před mocí ku právu Chaynovi Židu s ženami a dětmi jeho do Čech.

My Ferdinand etc. Oznamujem tímto listem všem, že jsme z příčin hodných a na přímluvu králové Její Lásky paní manželky naší nejmilejší Chaynovi Židu starému s synem jeho Davidem i s ženami a dětmi jich gleit náš svobodný a bezpečný před mocí ku právu dáti ráčili a tímto listem s dobrým rozmyslem naším, jistým vědomím, mocí královskú v Čechách dáváme, chtíce tomu, aby při témž gleitu od každého bez porušení zachováni byli; kterýžto gleit jim tolikéž jako i jiným Židuom Pražským státi a trvati má ode dne sv. Jiří nejprv příštího až do roku úplně pořád zběhlého a nic dále. Protož přikazujem všem obyvatelóm a poddaným našim ze všech stavuov král. Českého a zvláště Pražanuom, abyste vejš psané Chayna starého a syna jeho Davida i s ženami a dětmi jich při tomto gleitu a bezpečenství našem před mocí ku právu měli, drželi a neporušitedlně až do svrchu psaného času zachovali, žádných jim v tom překážek nečiníce ani komu jinému činiti dopouštějíce pod uvarováním hněvu a nemilosti naší i trestání. Tomu na svědomí etc. Dán na hradě Pražském v sobotu po svatým Matěji apoštolu léta XLV a království našich ut supra [římského patnáctého a jiných devatenáctého].

V táž slova dán jest gleit Israelovi lékaři s mateří, ženú a dětmi jeho. Dán ut supra. 1545.

V táž slova dán jest gleit Jakubovi Židu, Enochovi zeti s čeledí jeho. Dán ut supra.

V táž slova dán jest gleit Davidovi Hankovi Židu z ženú a dětmi jeho. Dán ut supra.

V táž slova dán jest gleit Jakubovi Ebsteynovi Židu s mateří Festlin a ženú a dětmi jeho. Dán ut supra.

V táž slova dán jest gleit Jakubovi Mayrovi Židu z Vostrova a Izákovi Židu z Bavor. Dán ut supra.

V táž slova dán jest gleit Ašlovi Židu z Toužima i z ženú a dětmi jeho. Dán ut supra.

*Böhm. Statth.-Arch. Missiven 35 f. 15.*

503. König Ferdinand erteilt und verlängert 31 Juden den Geleitsbrief »vor Gewalt zum Recht« vom 23. April 1545 auf ein ganzes Jahr. Prager Schloss, 1. März 1545. 1545.

Přidání gleitu před mocí ku právu Židóm Pražským.

My Ferdinand etc. Oznamujem tímto listem všem, jakž jsme roku minulého gleit náš královský bezpečný a dokonalý před mocí ku právu až do sv. Jiří najprv příštího některým Židóm Pražským dáti a na nyní minulém sněmu obecním mezi jinými artikuli sněmovními týmž Židóm ještě do roka toho gleitu přidati připověděti ráčili: protož z hodných příčin dolepsaným Židóm týž gleit jsme zase s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomím mocí královskú v Čechách obnoviti a přidati ráčili. Zejména Mistru Hoškovi, Žalmonovi Munkovi, Isaakovi Barochovu synu, Mayerovi Fidleru, Markwartovi Kapříkovu zeti, Žalmonovi Lukovi, Jeronymovi Junovi z Žatce, Viktorinovi z Kolína, Sadochovi z Litoměřic, Hušovi z Žatce, Mojžíšovi Mistra Hoška zeti, Israhelovi Munkovi, Mathesovi z Litoměřic, Andělovi Barochovu synu, Jonášovi Vokatému, Judovi Kapříkovi, Žalmonovi Heřmanovu synu, Mojžíšovi Březnickému, Markvartovi z Staré školy, Josefovi Judovu synu, Samuelovi Vokatého zeti, Mistru Wolfovi, Šeflovi z Kolína, Mithalovi z Chomutova, Lazarovi Barochovu zeti, Kolmanovi Samuelovu synu, Samuelovi Saxovi, Mojžíšovi lékaři, Šťastnému Malostranskému, Jakubovi Noskovu synu a Feitlovi, kterýchž třiceti jeden jest. Kterýžto gleit a bezpečenství naše týmž třiceti a jedné osobě židovským i s ženami a dětmi jich od sv. Jiří najprv příštího až do roka úplně pořád zběhlého státi a trvati má a nic dále. A v tom času aby tíž Židé dluhy u kře-

[illegible] poněvadž [illegible] slušně a spravedlivě se spravovali, tak aby [illegible] byla. Tomu na svědomí pečeť naší [illegible] tomuto přitisknouti jsme rozkázali. Dán na

hradě Pražském v neděli postní Reminiscere léta 1545 a království ut supra [římského patnáctého a jiných devatenáctého]. 1545.

*Böhm. Statthalt.-Arch. in Prag. Missiven 35. F. 17.*

**504.** Fristverlängerung der Geleitsbriefe für die Juden. 1. März bis 4. October 1545. 1545.

Před odjezdem svým král ještě také učinil nové propůjčení Židům Pražským, z kterého se jeviti musilo, že s ohledem na stav důchodů korunních radám komory královské vždy méně opravdivě záleželo na vypovědění jich ze země. Mocí svolení sněmovniho při začátku toho roku byl král dne 1. března prodloužil lhůtu danou do té doby 31 Židům pod týmiž výminkami jako předtím až do sv. Jiří roku 1546; od té doby však ještě více jiným gleitů uděloval, tak že počet těch, kteří směli do času v Praze zůstávati, vzrostl až na 62 rodin mimo kantory, školníky, branné a jiné služebníky, bez kterých, jak se v předešlých gleitovních listech pravilo, býti nemohli. Nyní král listem daným dne 30. září všem těmto osobám gleit prodloužil od sv. Jiří nejprv příštího (roku 1546) do tří let pořád zběhlých s obnovením předešlého nařízení, aby sedm Židů v listě na předním místě jmenovaných jako starší ostatní spravovali. Bylo to týchž sedm, kteří byli jmenováni roku 1544, vyjmouc Žalmana Muňku, který byl mezitím zemřel. Na jeho místo nastoupil syn jeho Izrael Muňka na základě jistého privilegia, které tomu rodu od krále Ludvíka bylo uděleno a r. 1534 od krále Ferdinanda stvrzeno. Nová věc však přitom byla, že moc těchto starších měla trvati jen do sv. Jiří příštího roku, po tom čase pak měli radové komory královské úřad starších obnovovati každého roku, pokud by Židé v zemi byli. Ukazovalo to patrně na zamýšlenou další shovívavost k Židům; vedlé čehož však nicméně hned nazejtří potom (4. října) vyšlo nařízení královské ku konšelům Staroměstským, aby nahlédnouce v tento gleit Židům daný mimo osoby v něm uvedené jiných žádných netrpěli, nýbrž kteří by gleitů neměli, do čtyr neděl k odstěhování přidrželi pod trestáním.

*Tomek, Dějepis Prahy XI. 282.*

**505** König Ferdinand befiehlt dem Landesunterkämmerer (Wolfhard Plankner von Kinsberg), dass er dem Juden David aus Saaz und anderen daselbst und in Leitmeritz beraubten Juden zu ihrer Gerechtigkeit verhelfe. Sulzbach, 6. März 1545. 1545.

1545. Podkomořímu král. Českého.

Ferdinand ɔc. Statečný, věrný náš milý! Ačť sme před odjezdem naším z Prahy psaním naším poručiti ráčili, aby těm Židóm, kteří jsou v Žatci a v Litoměřicích času předešlého zloupeni, k spravedlnosti dopomohl, kdež nepochybujem, že se tak zachováš, abychom o to dalšího staráni a nabíhání od těch Židuov zbaveni býti mohli: ale poněvadž nás zde na cestě o touž věc z strany obloupení svého Žid David z Žatce, kterýž nyní v Novém Městečku v Falci jest, ať bychom o něho tolikéž psaní učiniti ráčili, poníženě prosil, kdež znajíc slušné býti tolikéžť jakž i předešle poroučieme přikazujíc, aby těm Židuom i tomuto bez dalších odtahuov podle vejpovědi naší k dluhom jich a což jest jim pobráno, dopomohl, jináče nečiníce. Dán v městě Sulzpachu v pátek po neděli Reminiscere léta ɔc. XLV a království ut s.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiven 34. F. 44.*

1545. **506.** König Ferdinand befiehlt dem Oberstlandhofmeister des Königr. Böhmen (Zdislav Berka von Dubá), dass er, soweit es seinem Amte obliegt, dem Juden Aron aus Worms zu seinem Gelde, welches ihm die Untertanen der Gebrüder Hieronymus und Laurenz Grafen Schlick schulden, verhelfe. Wurms, 25. Mai 1545.

Najv. hofmistru král. Českého.

Ferdinand ɔc. Urozený, věrný náš milý! Z přileżících spisuov, jakej se dluh Žid Aron z Wurmasu při poddaných urozeného Jeronyma a Lorence bratří hrabat Šlikuov míti praví, šířeji vyrozumíš, nás týž Žid se vší ponížeností a pokorú v tom za milostivé opatření, aby k záplatě dluhu svého přijíti mohl prosíc. Kdež znajíc slušné, pokudž by tak bylo, býti, poroučiemeť, aby na místě našem, pokudž ouřadu tvému náleží, tak to při týchž bratřích Šlicích opatřil, aby jmenovaný Žid bez dalších odtahuov k spravedlivému dluhu svému i k tomu, co jest skrze to škod vzal a nákladu učinil, přijíti mohl, abychom dále od téhož Žida o to nabíháni nebyli, jináče nečiníce. Dán z Wurmasu ut s. v pondělí [svatodušní léta ɔc. XLV a král. ut. s.].

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv. 34. f. 67.*

1545. **507.** König Ferdinand befiehlt dem Rate der Prager Altstadt die Juden bis auf weiteres in Ruhe zu belassen. Wurms, 25. Mai 1545.

Staroměstským.

Ferdinand ɔc. Poctiví, věrní naši milí! Zprávu míti ráčieme, že sou od vás tohoto času nyní jminulého někteří Židé do vězení (pod

příčinou jakoby bezpečenství neměli) vzati i na zdraví jich jim jest sa- 1545.
ženo. Za kteréžto Židy králová Její Láska paní manželka naše nejmilejší jest se k vám milostivě přimluvila poroučejíc, aby s týmiž Židy pospícháno nebylo; ale táž přímluva ani poručení Její Lásky žádného jest zření při vás nemělo, nébrž i ta suplikací Její Lásky vám odeslaná, že jest dosti neváživě přijata. Nad kterýmžto předsevzetím vaším (pokudž by tak bylo, jakž jsme spraveni) nemalou těžkost slušně nésti ráčieme. Protož vám poroučieme přikazujíc, abyšte všelijak u pokoji Židuov zanechali a na ně nesáhali a my se, když dá-li Buoh šťastný příjezd náš na hrad Pražský bude, dále na tu věc, kteráž jest se z strany těch Židuov vejš dotčených při vás zběhla, gruntovně vyptati, i v tom se podlé slušnosti spravedlivě (pokudž uznáme) zachovati ráčíme. Dán v městě říšském Wurmasu v pondělí svatodušní léta ɔc. XLV ut. supra.

*Böhm Statth.-Arch. Missiv. 34. Fol. 66.*

**508.** König Ferdinand befiehlt dem Prager Schlosshauptmann (Wolf von Wřesowitz auf Teplitz) über den Streit der Prager Altstadt mit den Juden genaue Untersuchung zu pflegen. Worms, 25. Mai 1545. 1545.

Hajtmanu hradu Pražského.

Ferdinand ɔc. Statečný věrný náš milý! Všemu tomu, co jsi nám z strany těch Židuov, na kteréž jsou Staroměstští sáhli, oznámil, sme šířeji vyrozuměli a takové tvé oznáme[ní] i také pokud jsi se v tom dále k týmž Pražanuom zachoval, milostivě od tebe přijímati ráčieme. Než nad takovým jich Pražanuov předsevzetím žádné libosti nésti neráčieme, čehož nechtíc my jim snášeti, psaní týmž Pražanuom o to činíme poroučejíc, aby všelijak až do příjezdu našeho v pokoji s Židy byli a na ně nesáhali, a tobě také poroučieme, aby se zatím dostatečně a gruntovně dále na tu věc o ty Židy, kterak jest se zběhla a kdo toho puovodové a příčina jsou, vyptal a při příjezdu našem nám toho další zprávu dal, jináče nečiníce. Dán ut. s. [ve Wurmasu v pondělí svatodušní léta ɔc XLV a království ut. s.].

*Böhm. Statth.-Arch. Missiven 34. F. 67*

**509.** König Ferdinand erteilt dem Juden Abraham, Sohn des Benesch, dessen Mutter, Frau und Kindern einen Geleitsbrief vom Datum des Briefes (13 Juli) 1545 bis 23. April 1546. Worms, 13. Juli 1545. (Böhm.) 1545.

*Statth.-Arch. in Prag. Missiv. 35. F. 22.*

1545. **510.** Friedrich von Knoblsdorf, Statthalter des Markgrafen Georg von Brandenburg in Onoltzpach, welchem die Fürstentümer Oppeln und Ratibor verpfändet waren, hat die Juden aus diesen Ländern ausgewiesen; König Ferdinand nimmt jedoch als Erbherr der genannten Fürstentümer die Juden durch einen Geleitsbrief in Schutz und befiehlt sie unangefochten im Lande bis auf weiteres zu belassen. Worms, 16. Julii 1545.

Der Judischaft im Oplischen und Ratibarischen Glait vor Gewalt zum Rechten bis auf Wohlgefallen.

Wir Ferdinand ɔc. bekennen offentlich mit diesem Brief und thun kund meniglich, nachdem wir Bericht empfangen, dass sich etliche markgräfische Räthe, Haupt- und Amptleut, auch zum Theil etliche unsere Underthanen unser erblichen Furstenthumber Opeln und Ratibor understanden, die Judischaft, so in solichen unsern Furstenthumbern haussessig und wohnhaft sein, daraus zu verjagen und zu erlauben, und forderlich, wie uns furkumpt, dass der ehrenuest u. l. G Fridrich von Knoblstorff, marggrefischer Statthalter zu Onoltzpach, unlangst gedachten Juden ernstlich auferlegt und beuolhen, dass sie das iherige, so sie allda haben, ee pesser on werden und verkaufen, und sich von dannen anderstwo erheben und begeben sollten. Welhes wir aber, weil wir die Regalien, Hocheit und Erbschaft in gemelten unsern erblichen Furstenthumbern Oppeln und Ratibar haben, uns als dem rechten Erbherrn, sonst niemand anderm one Mitl zue und beuorsteet, hierinnen Ordnung zu geben und furzunemben, mit nichte gestatten noch zue geben mugen, und haben darumben aus diesen und anderen mer beweglichen Ursachen allen denen Juden sampt iren Weib, Kindern und Hausgesind, in mer gedachten unsern erblichen Furstenthumbern häuslich, sess- und wohnhaft, bis auf unser genedigist Wohlgefallen und Widerrufen unser frei Sicherheit und Glait vor allem Gwalt zum Rechten gnedigist gegeben und mitgetheilt, geben und mitteilen inen auch solich unser Sicherheit und Gleit gemelter massen aus behmischer kuniglicher Macht, als oberster Herzog in Slesien, Oppeln und Ratibar hiemit wissentlich in Kraft ditz Briefs, mainen, setzen und wellen, dass viel gemelte Judischaft sampt iren Weib, Kindern und Hausgesind in unsern erblichen Furstenthumbern Oppeln und Ratibar sess- und wohnhaft, ditz unser Glait vor Gewalt zum Rechten nutzen, niessen, gebrauchen, sich des freuen und behelfen mugen, meniglichs unverhindert; doch dass sie sich daneben auch gleitlich und friedlich verhalten, niemanden seiner pillichen Anfordrung und Zuespruech an gepurlichen Orten, da sie von Alter her und von Rechts wegen zu gesteen schuldig,

Rechtens stat thuen und nit wider sein; auch uns als des Erbherrn **1545.** Widerruefung und Abkundung solches Gleits jederzeit bevor behalten. Gepieten darauf allen und jeden unseren Underthanen, was hohen oder niedern Stands, Ampts oder Wesens die sein, und sonderlich unserm jetzigen und künftigen obersten Hauptmann in Ober- und Niederslesien, auch den marggrefischen Räten, Haupt- und Amptleuten und allen unsern Underthanen unserer erblichen Fürstenthumber Oppeln und Ratibar und forderlich gemeltem Fridrichen von Knoblstorff und kunftigen Statthalter und Regenten zu Onoltzpach, hiemit ernstlich und wellen, dass ir vielgedacht Judischaft in unsern erblichen Fürstenthumbern Oppeln und Ratibar unvertrieben, zu Ruhe, Fried und unangefochten auch bei diesem unserm königlichen Gleitt vor Gewalt zum Rechten die Zeit bis auf unser Wohlgefallen und Widerrufen berueblich [sic][69]) beleiben, sie soliches Gleits gebrauchen, nutzen, niessen lasset, mit nichts oder in keinerlei Weis dawider handlt noch jemanden ze thun gestattet, als lieb einem jeden sei unser schwere Straf und Ungnad zu vermeiden; das meinen wir ernstlich. Des zu Urkund mit unserm kuniglichen aufgedruckten Insigl besiglt. Geben Wormbs den 16. Julii anno 2c. im 45.

*Statthalt.-Arch. in Prag. Missiv 33. Bd. Fol. 102 v.*

**511.** König Ferdinand befiehlt dem Landeshauptmann Johann Possadowski die Juden in Oppeln und Ratibor bei dem ihnen erteilten Geleit ruhig verbleiben zu lassen. Worms, 16. Julii 1545. (Deutsch.) **1545.**

*Statthalt.-Arch. in Prag. Missiven 33. Fol. 103 v.*

**512.** König Ferdinand verbietet dem Statthalter in Onoltzpach, Friedrich Knoblstorf, die Juden in Oppeln und Ratibor wider das königl. Geleit zu belästigen und auszuweisen. Worms, 16. Juli 1545. (Deutsch.) **1545.**

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv 33., fol. 103.*

**513.** König Ferdinand ermahnt den Bischof zu Breslau, dass er als Oberhauptmann die Judenschaft in Oppeln und Ratibor vor gewaltsamer Belästigung und Ausweisung beschütze und verteidige, nachdem ihnen ein königl. Geleitsbrief erteilt wurde. Worms, 16. Juli 1545. (Deutsch.) **1545.**

*Böhm. Statth.-Arch. Missiv. 33. F. 104.*

---

[69] d. h. ruhig.

1545. **514.** König Ferdinand erteilt dem Juden Jacob Schirmer aus Liegnitz sammt Frau und Kindern einen Geleitsbrief »vor Gewalt zum Rechten« für die Zeit vom 28. August 1545 bis 23. April 1546. Prager Schloss, 28. August 1545. (Böhm.)

*Böhm Statthalt.-Arch. Missiv. 35. F. 25.*

1545. **515** König Ferdinand bestätiget dem Israel Munka die vom König Ludwig durch einen Begnadigungsbrief seinem jetzt schon verstorbenen Vater Salmon Munka erteilten Vorrechte seines Stammes, welcher sich die Stammerben erfreuen sollen, solange die Juden im Königreiche Böhmen verbleiben werden. Prager Schloss 28. September 1545.

Izrahelovi Munkovi Židu potvrzení listu krále Ludvíka.

My Ferdinand etc. Oznamujem tímto listem všem, jakož jsme léta tisícího pětistého třicátého čtvrtého v pondělí u vigilji svatého Matěje apoštola božího Žalmonovi Munkovi Židu z Prahy listu krále Ludvíka slavné paměti potvrditi ráčili, kterýžto list v sobě zejména zavírá a obsahuje: když kolivěk k vybírání berní a jiných daní výběrčí a summovníci voleni budou, aby vždycky dva z rodu svého podlé jiných za výběrčí mívali a k tomu aby na časy budoucí při sázení a obnovování ouřaduov dva starší a dva obecní z rodu jich usazováni bývali, a také aby on Munka a rod jeho mohli Mistra jednoho, kterýžby se jim hodný k tomu viděl a zdál, sobě voliti ɔc.

I poněvadž jest svrchupsaný Žalman Munka umřel a týž list krále Ludvíka i potvrzení naše na to vyšlé na Izrahele Munka syna jeho a rod jeho se vztahuje, a dotčený Izrahel Munka ten list v moci své, kterýž jsme viděti ráčili, má, poníženě a se vší pokorú jest nás jmenovaný Izrahel Munka prosil, abychom jemu a rodu jeho zase jakožto pravému synu někdy Žalmana Munka toho listu a obdarování vejš dotčeného potvrditi ráčili. Kdež znajíc slušné býti, chtíce tomu aby on Izrahel Munka i s rodem svým při tom listu krále Ludvíka i předešlém potvrzení našem a při všem, což se v tomto listu píše, nyní i napotom zuostaven a od každého zachován byl, bez přerušení toho všeho, což v prvním listu a potvrzení našem se zavírá, jemu Izrahelovi Munkovi a rodu jeho mocí královskú v Čechách, jistým vědomím naším tímto listem potvrzujem a při tom dokudž Židé v království našem Českém zuostanou, jeho zůstavujem; přikazujíce všem poddaným našim a zvláště poctivým purgmistru a konšelóm Starého města Pražského, věrným

našim milým, i také všem starším a obecním Židóm Pražským, nynějším i budoucím, abyste svrchupsaného Izrahele Munka Žida i rod jeho při tom při všem, což se v předešlém i tomto potvrzení našem obsahuje, neporušitedlně zachovali a jeho při tom zuostavili, žádných jemu v tom překážek nečiníce a nikomu jinému činiti dopouštějíce pod uvarováním hněvu a nemilosti naší královské i pokuty na to v krále Ludvíka listu a potvrzení našem obsažené, propadení. Tomu na svědomí ɔc. Dán na hradě Pražském v pondělí den sv. Václava léta 1545 a království ut supra. 1545.

*Böhm. Statthalt. Arch. Missiv. 35. F. 44.*

**516.** König Ferdinand verlängert einzelnen Juden und Judenfamilien, im Ganzen 62 Personen, den Geleitsbrief vom zukünftigen St. Georgsfeste auf weitere drei Jahre und bestimmt, dass die sieben zuerst genannten Juden als Älteste anzusehen sind, deren Funktion jedoch nur bis künftigen St. Georgi dauern soll, zu welcher Zeit die böhmische Kammer das Amt der Ältesten erneuern wird. Prager Schloss, 30. September 1545. 1545.

Přidává se gleitu Židóm Pražským za tři léta pořád zběhlá, na pergameně pod menší pečetí vyšel.

My Ferdinand ɔc. Oznamujem tímto listem všem, jakož někteří Židé od nás gleit až do svatého Jiří najprv příštího sobě daný mají, že jsme z příčin hodných týmž Židóm i některým jiným dolepsaným téhož gleitu před mocí ku právu přidati ráčili a tímto listem s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomím, s radú věrných našich milých mocí královskú v Čechách přidáváme, zejména Mistru Hoškovi, Izrahelovi Munkovi, Izákovi Barochovu synu, Mayerovi Fidleru, Markwartovi Kapříkovu zeti, Mathesovi z Litoměřic, Andělovi Barochovu synu, Mojžíšovi Březnickému, Markwartovi z Staré školy Josefovi Judovu synu, Samuelovi Vokatého zeti, Mistru Wolfovi, Šeflovi z Kolína, Michalovi z Chomutova, Lazarovi Barochovu zeti, Kolmanovi Samuelovu synu, Samuelovi Saxovi, Mojžíšovi lékaři, Izaiášovi Judovu synu, Šťastnému Malostranskému, Abrahamovi Benešovu synu, Feitlovi, Jakubovi Noskovu synu, Chaynovi starému, Izrahelovi lékaři, Jakubovi Enochovu zeti, Davidovi Hankovi, Jakubovi Ebsteinovi, Jakubovi Mayrovi z Vostrova, Izaakovi z Bavor, Ašlovi z Tužima, Davidovi lékaři, Izrahelovi Šalmonovu synu, Maye-

Podkomořímu král. Českého.

Ferdinand etc. Statečný, věrný náš milý! Ač sme našim z Prahy psaním naším poručiti ráčili, aby těm Ž v Žatci a v Litoměřicích času předešlého zloupen.. k sp pomohl, kdež nepochybujem, že se tak zachoval, abych starání a nabíhání od těch Židuov zbaveni býti mohli nás zde na cestě o touž věc z strany oblou.. Žid z Žatce, kterýž nyní v Novém Městečku v Falci jest, ať točkéž psaní učiniti ráčili, poníženě prosil, kdež ma tolikéž jakž i předešle poroučieme přikazujíc, aby těm mato bez dalších odtahuov podle vejpovědi naší k dlu jest jim pobráno, dopomohl. Jinače nečiníce. Dán v n v pátek po neděli Reminiscere léta etc. XLV a kralovs

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiven 34. F. 44.*

1545. **506.** König Ferdinand befiehlt dem Ob meister des Königr. Böhmen Zdislav Berka dass er, soweit es seinem Amte obliegt, dem aus Worms zu seinem Gelde, welches ihm di der Gebrüder Hieronymus und Laurenz G schulden, verhelfe. Worms, 25. Mai 1545

Najv. hofmistru král. Českého.

Ferdinand etc. Urozený, věrný náš milý! Z jakej se dluh Žid Aron z Wurmasu při poddaný nyma a Lorence bratři hrabat Šlikuov míti praví, týž Žid se vší poníženosti a pokorú v tom za mi k zápłatě dluhu svého přijíti mohl prosic. Kdež by tak bylo, býti poroučeme, aby na místě n tvému náleží, tak to při týchž bratřích Šlicích Žid bez dalších odtahuov k spravedlivému dluh jest skrze to škodi vzal a nákladu učinil, přijíti téhož Žida o to nabíhání nebyli. Jinače nečiníc v pondělí svatodušní léta etc. XLV a kral. ut

*Böhm. Statthalt.-Arch. Miss. 34 f. 67.*

1545. **507.** König Ferdinand befi Prager Altstadt die Juden bis zu belassen. Worms, 25. Mai 1545.

Staroměstským.

Ferdinand etc. Poctiví, věrní naši n sou od vás tohoto času nyní jminulého

Však také konečně to míti ráčíme, aby všickni ti Židé v listu a gleitu tomto našem postavení všelijak gleitovně a pokojně se zachovávali a lidí lichvami neobyčejnými neobtěžovali, než tak se při tom, jakž jest jim předešle na jistý spuosob živnost jich vyměřena, drželi pod uvarováním nemilosti naší i pokuty propadení. A kdež jsme v nejprvnějším i nejposlednějším gleitu našem sedmi osobám židovským, kteréž v tomto gleitu napřed jmenovány také postaveny jsou, toho dopustili, aby jiné Židy spravovali, protož tolikéž těm osobám starším tímto listem povolujeme a na místo Žalmona Munky umrlého Izrahele Munku syna jeho usazujeme; tak aby těch sedm osob jako starší a přední Židé všecky jiné Židy, což jich v tomto gleitu se obsahuje, pokudž za slušné a spravedlivé jest až do sv. Jiří nejprv příštího řídili a spravovali, obce neutiskali, tak aby dobrý řád a svornost mezi nimi byla. Než při času sv. Jiří, aby zřízené rady komory naší v království Českém z poručení našeho Židy starší každého roku dokudž v království tomto zůstanou, sadili a obnovovali. Tomu na svědomí pečeť naši královskú menší k listu tomuto přitisknúti jsme rozkázali. Dán na hradě Pražském v středu den svatého Jeronyma léta 1545 a království ut supra. 1545.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv. 35., F. 46.*

**517.** Befreiungsurkunde des Königs Ferdinand, kraft welcher der Jude Abraham, Sohn des Benesch aus Prag, von dem Verdachte und der gegen ihn gemachten Aussage in Betreff des Anteils an dem Mordbrennen, wegen welcher Ursache die Juden hauptsächlich aus dem Lande ausgewiesen wurden, losgesprochen wird. Prager Schloss, 1. October 1545. 1545.

Osvobození Abrahamovi Židu, aby jemu ke škodě nebylo vyznání, kteréž se na něho stalo.

My Ferdinand ɔc. Oznamujem tímto listem všem, jakož jse času jminulého vyznání na některé Židy Pražské i jiné v království našem Českém stalo, jako by oni těmi vohni, kteříž v témž království tehdáž povstávali, vinni býti a peníze na taková pálení dávati měli, mezi kterýmiž také na Abrahama Žida Benešova syna z Prahy o touž věc vyznání bylo; kdež pak najvíce z té příčiny pro ta podezřelá pálení Židé ten čas z království našeho Českého vypověděni jsou: ale majíc my potom zprávu, že jest z těch Židuov mnohému takovými vyznáními tolikéž i svrchupsanému Abrahamovi Benešovu synu ublížení se stalo, ráčili sme jistému počtu z osob židovských i také dotčenému Abraha-

1545. movi gleit náš bezpečný do určitého času dáti, jakž týž gleit náš šířeji v sobě obsahuje.

I poněvadž týž Abraham Žid po takovém na něho učiněném vyznání nikda se nepokrejval, než s jinými vypověděnými Židy toho času z království Českého vystěhovati se nemuosil, nechtíc my, aby vejš psaný Abraham Žid pro takovou svou nevinu z strany toho svrchupsaného vyznání (poněvadž na něho nic toho uznáno nebylo) v jakém dalším nebezpečenství býti, kterú těžkost nésti a někto se na téhož Abrahama o to navracovati měl: protož s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomiem, s radou věrných našich milých, mocí královskú v Čechách jeho Abrahama Žida tímto listem naším toho vyznání prázdna činíme, aby se žádný na téhož Žida Abrahama o to více nenavracoval, ani které těžkosti žádným spůosobem nyní i napotom proto jemu nečinil a moci činiti neměl pod uvarováním nemilosti naší královské. Tomu na svědomí ꝛc. Dán na hradě Pražském ve čtvrtek po sv. Václavu léta ꝛc. XLV a království ut supra.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv. 35. F. 46.*

1545. **518.** König Ferdinand erteilt den Juden Moyses, dem Sohne Isaks, Jacob Anšl, Meistr Aron und Isak Prosenský einen Geleitsbrief vom 23. April 1546 auf weitere drei Jahre. Prager Schloss, 3. October 1545. (Böhm.)

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv. 35. F. 49.*

1545. **519.** König Ferdinand erteilt den Juden Jos. Mayer, Abraham Lazar, der Rachael Hošek und ihrem Sohne Jacob, jüdischem Lehrer, der Witwe Judes, Kusil Nošík, Lazar, Bruder der Dyna, und dem Enoch mit schiefem Munde einen Geleitsbrief vor Gewalt zum Recht in Böhmen vom 23. April 1546 auf drei Jahre, und befiehlt einem Jeden, insbesondere den Pragern, dass die genannten Juden bei allem, was in dem gemeinschaftlichen Geleitsbriefe auf Pergament ihnen verschrieben wird, bewahrt werden. Prager Schloss, 4. October 1545. (Böhmisch.)

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv. 35., F. 50.*

1545. **520.** König Ferdinand erteilt den Juden Kaufman und Engel, Gebrüdern, dem Isak und seinem Vater Jacob dem Alten sammt ihren Müttern, Weibern und Kindern einen Geleitsbrief vom 23. April 1546 auf drei Jahre. Prager, Schloss, 5. October 1545. (Böhm.)

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv. 35., F. 50.*

**521.** König Ferdinand befiehlt dem Rate der Prager Altstadt, alle Juden mit Ausnahme der mit Geleitsbriefen versehenen in drei Wochen auszuweisen. Prager Schloss, 5. October 1545. 1545.

Staroměstským.

Ferdinand ꝛc. Poctiví, věrní naši milí! Věděti vám dáváme, že sme určitému počtu osobám židovským gleity naše svobodné do jmenovitého času dáti ráčili. Protož vám poroučieme, abyšte v ty gleity (požádajíc jich od Židuov) nahlédli a cožkolivěč Židuov mimo ten počet, kterýž od nás gleity mají, najdeno bude, abyšte jim jménem naším rozkázali a tak to konečně opatřili, aby od datum ve třech nedělích z Prahy se vybrali a vystěhovali a žádnému konečně dalšího příročí nedávali, než tak se jakž vám psáti ráčieme zachovali, jináče nečiníce. Jestliže by se pak který Žid přes takovú zápověď najíti dal, toho budete moci podle náležitosti trestati. Dán ut supra [na hradě Pražském v pondělí po sv. Jeronymu léta ꝛc. XLV].

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv. 34, f. 139.*

**522.** König Ferdinand erteilt dem Juden Moyses Sohne des Heřman aus Prag, das ausschliessliche Recht jüdische und hebräische Bücher drucken zu dürfen. Wien, 19. November 1545. 1545.

List na duplatě Mojžíšovi Židu, aby až do živnosti své knihy ebrajské tisknúti mohl.

My Ferdinand ꝛc. Oznamujem tímto listem všem, jakož sme předešle Heřmanovi Židovi z Prahy, aby knihy židovský a ebrajský do živnosti své tisknúti mohl, milostivě dopustiti ráčili, tak jakž list náš jemu na to vydaný šířeji v sobě obsahuje: i poněvadž jest již týž Žid Heřman umřel a syna Mojžíše po sobě pozuostavil, i prošeni sme jménem téhož Mojžíše Žida, syna již dotčeného Heřmana, abychom jemu toho též z milosti naší královské, aby knihy židovský a ebrajský do živnosti své tisknúti mohl, dopustiti ráčili. K jehožto pokorné prosbě nakloněni jsouce, již psanú milost sme témuž Mojžíšovi jako i předešle otci jeho učiniti ráčili a tímto listem s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomím, s radou věrných našich milých, mocí královskú v Čechách činíme, tak aby vejš psaný Mojžíš Žid z Prahy do své živnosti podle této milosti toho užíval v Praze a v království Českém, a jiný žádný Žid židovské a ebrajské knihy tisknúti mohl a moc měl a to pod pokutou desíti hřiven zlata, kterýž by se Žid tak nezachoval, propadení. Protož přikazujem všem obyvatelóm a poddaným naším ze všech stavuov krá-

1545. lovstvie Českého nynějším i budoucím věrným milým a zvláště Židóm, abyšte svrchupsaného Mojžíše Žida při této milosti naší jměli, drželi a neporušitedlně až do živnosti jeho zachovali žádných jemu v tom překážek nečiníce, ani komu jinému činiti dopouštějíce. Tomu na svědomí pečeť naši královskú k tomuto listu přitisknúti sme rozkázali. Dán v Vídni v středu den s. Alžběty léta ꝛc. 45. a království našich Římského 15., Uherského 19. a Českého 20.

*Böhm. Statth.-Arch. Missiv. 35., f. 53*

1546. **523.** König Ferdinand befiehlt den böhmischen Kammerräten, diejenigen Juden, welche keine Geleitsbriefe besitzen, aus Prag auszuweisen. Breslau, 5. Mai 1546.

Ferdinand, z boží milosti Římský, Uherský, Český ꝛc. král, infant v Hispanii, arcikníže Rakouské a markrabie Moravský ꝛc. Stateční věrní naši milí! Jakož sme vám na ten čas Židy Pražské do komory naší k opatrování a spravování poručiti ráčili, i věděti vám dáváme, že jsou Pražané na nás vznesli, že by drahně Židuov v Praze, kteří gleitu od nás nemají, býti mělo. I nechtíc my, aby jací jiní Židé krom těch, kteří od nás gleit mají, v Praze bydleti měli, protož vám poroučieme přikazujíc, jakž vás toto psaní naše duojde, abyšte od toho dne ve dvou nedělích pořád zběhlých všem Židóm z Prahy, kteřížkoli od nás gleitu nemají, vystěhovati se rozkázali. Pakli by kteří přes to zuostali, věděti vám dáváme, že sme Pražanóm Staroměstským přikázati ráčili, aby ty všecky Židy z města vyhnati dali a jich déle netrpěli. I znajíc jistú vuoli naši býti, tak se, jak vám psáti račieme, zachovejte, jináče nečiníce. Dán v Vratislavi v středu po neděli provodní léta ꝛc. 46.

*Orig. im Böhm. Statthalt.-Arch. J. 4/1.*

**524.** König Ferdinand zeigt dem Rate der Altstadt Prag an, dass er der böhmischen Kammer befohlen habe, alle Juden, welche keine Geleitsbriefe haben, aus Prag auszuweisen. Breslau, 5. Mai 1546.

Staroměstským.

Ferdinand ꝛc. Poctiví, věrní naši milí! Jakož jsou vyslaní vaši na nás těžkost, kterúž jse z strany těch Židuov, kteří od nás gleitu nemají, míti pravíte, vznesli, ponížené nás v tom za milostivé a brzké opatření prosíc: i věděti vám dáváme, že sme zřízeným radám komory naší v království Českém psaní učiniti a poručiti ráčili, aby ode dne, kterého jim toto psaní naše dodáno bude, všem Židóm v Praze, kteříkoli gleitu od nás nemají, ve dvou nedělích pořád zběhlých se z Prahy

stěhovati rozkázali. A jestliže by kteří Židé přes to v Pražských městech nemajíc od nás gleitu zuostali, tehdy vám poroučieme, abyšte vy všecky ty Židy, jakž sme vám i předešle rozkaz učinili, vyhnati rozkázalí, jináče nečiníce. Dán v Vratislavi v středu po provodní neděli léta oc. XLVI a království ut supra. 1546.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv. 38., f. 45.*

**525.** König Ferdinand erteilt den Juden Isak Mai, dessen Frau, Kindern und Eidam, und dem Dawid Chromý (dem Lahmen) aus Prag, sammt Frau und Kindern einen Geleitsbrief vom 23. April 1545 auf weitere drei Jahre, damit sie die ihnen im königlichen Auftrage zugewiesenen Geschäfte verrichten können. Breslau 13. Mai 1546. 1546.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiv. 35., f. 64.*

**526.** Beschreibung der Prager Juden, ihrer Frauen, Kinder, Verwandten, Dienstboten, und zwar vom 8. Juni 1546 derjenigen, welche keine Geleitsbriefe hatten, und vom 10. Juni desselben Jahres derjenigen, für welche königliche Geleitsbriefe ausgestellt waren.[70]) 1546.

[70]) Die Konskriptionsliste der Prager Juden vom J. 1546 bildet eine wertvolle Quelle für die Geschichte der Juden in Böhmen, indem sie beinahe tausend Namen der in Prag angesiedelten Juden ausweist, ihre Beschäftigung, die Zahl der Familienglieder, bei manchen auch den Geburtsort angibt, und wenn noch das Alter beigesetzt wäre, so hätten wir ein altes Muster der modernen Volkszählung, welche auch die nationalen Verhältnisse erblicken lässt. G. Wolf veröffentlichte in der »Zeitschrift f. d. Geschichte der Juden in Deutschland« (Braunschweig, 1886 pag. 177.) eine Beschreibung der Prager Juden vom J. 1546, jedoch mit einigen Fehlern und einer Einleitung, aus welcher wir nicht ersehen, wie und warum ein solches Verzeichnis entstanden ist. Die hier veröffentlichten Urkunden erklären alles. Herr PhC. Salomon H. Lieben in Prag unterzog sich eifrig der mühsamen Arbeit die im Verzeichnisse vom J. 1546 vorkommenden Namen mit den Grabschriften des alten jüdischen Friedhofes zu vergleichen. Die genau abgeschriebenen, mit einem Register versehenen, mehr als 13.000 Namen zählenden Aufschriften der Grabsteine sind Eigentum der im J. 1564 gegründeten jüdischen Begräbnisbruderschaft (Chebra-Kachischa). Die Vergleichung der amtlichen böhmischen Konskriptionsliste mit den hebräischen Grabschriften war durch häufige Veränderungen der Namen mit böhmischen und hebräischen Formen erschwert, ferner auch dadurch, dass die Beschreibung vom J. 1546 nicht ein vollständiges Verzeichnis aller vor und nach diesem Jahre in Prag wohnhaften Juden enthält, und endlich weil manche im Verzeichnisse genannte Juden aus Prag ausgewandert und in der Fremde gestorben sind. In den Anmerkungen ist die hebräische Jahrzahl zugleich mit der entsprechenden Zeitrechnung angegeben.

1546. Myndel vdova s dítětem, v Litoměřicích.

Mariana matka Samuhele Mendelína s Dubrou s svého muže dcerou nebyla přítomna, zde.

Radeš žena Abrahamova s dvěma dětmi, v Teplici.

Jutka vdova, které zabili muže v Turnově.

Zuzana sestra Lidina, ta se nepostavila, neb ji Lida přechovává.

Lille vdova Máta, nepostavila se a nerodila se zde.

Sára dcera Davidą Horšovského, zde.

Jutka, vdova stará, zde.

Anka Sedlerova žena, vdova, jela do Turnova na jarmark.

Judka a Rechl hrbovatá dcera Rosmana, zde se nerodila.

Sára dcera Izáka z Staré školy. muž její není zde.

Lea vdova stará, hlídá u nemocných dětí.

Matrona, pálí víno, zde.

Semach Steklá, tu chovají pro Buoh, zde.

Růže dcera Mayera Ebšteina, muž její v Polště učí děti.

Rachel vdova někdy po Mojžíšovi, v Marecké zemi.

Myndl žena Mistra Mana, zde.

Sára žena Izáka Ráje, v Plané.

Judyt a Muška, dcery Mojžíše Suchého z masných krámuov, zde.

Sára Samuhele Haléře dcera, zde.

Sára Nátanová Dýlky dcera, zde.

Dubra žena Samuhele z Staré školy, zde.

Hesl nemocný, který klobouky prodává, v Domažlicích.

Rejsl, vdova dcera Šťastného Malostranského.

* * *

Léta 1546 feria V. ante Pentecostes (10. Juni) popsaní Židé, kteří gleity jakéžkoli a od kohožkoli sobě dané mají:

Gleit krále JMti 1546, datum jeho v Vratislavi feria V. post Stanislai. (13. Mai).

Izák Maj, Hutta žena, synové: Mayer, Běla žena, Samuhel zeť Hoška, Mandl, Sara; kuchařka Slunka.

David, žena Alena, děti: Sára, Plumka, Ansl, Ruože, Štampsa, Beneš, Josef; zeťové: Izák, Izák mají každý dvě děti; Anna kuchařka, ti ještě jsou v Polště.

Šalomún Mejnuš ukázal škartičku rukou pana Helta, že z nepaměti v gleit pojat není; žena jeho Ishela a Slunička dcera.[83])

[83]) Im Jahre 5338 = 1578 starb Josef Salomon Mejns.

Mistr H o š e k,[84]) Rendl žena, glejt na pargamíně, datum jeho 1546. feria IV. die Hieronymi (30. září) v Praze a tyto osoby v něm pojaty jsou: děti Mayer, Samuhel (v Vlaších), Anjel (v Němcích), Izdrahel, Abraham, Šťastný; Judka žena; Lea kuchařka.

I z d r a h e l M u n k a, Uršila žena. Děti: Jan, Izaiáš, Samuhel, Pinkas, Mandl, Litman, Žalman, Ryfka (za Ryfku smluvený Aron rodilý v Němcích), Ester, Ruože, Nechama, Jan a syn jeho bratra; Izaiáš sestřenec; Sara kuchařka; Majer host do třetího dne.

I z á k B a r o ch u o v syn; Bela žena jeho; Tolč matka jeho Izáka s dvěma sirotky Izákem a s Lazarem. Děti: Jakub, Izdrahel, Izdrahel druhý, Dubra, Izák syn Lazara móž její, Anna ta smluvena za syna Mistra Mana Elchana, Estera; Medová, vdova, kuchařka.

M a y e r F i d l e r; Sara žena. Děti: Chajm, Litman, Veselá.[85]) Sara matka jeho slepá; sirotci v špitále: Hestera, Sendl.

M a r k v a r t Kapříkuov zeť, žena jeho Sláva. Děti: Frumer, Šťastný muž její; Bačiová, Chajm Sax muž její; Ruože, Muška, Rachel, Sára, Resle, Anjel, Chajm; Šťastný sirotek; Estera kuchařka.

M a t h e s o v i z Litoměřic; Mariana. Děti: Markvart, Francek, Natan, Sára, Belka; Rachel kuchařka.

A n d ě l B a r o ch u o v syn; Regina; Děti: Izák, Juda, Brauna smluvena za Izáka v Sležště, Dubra, Hendl; Abraham sirotek.

M o j ž í š B ř e z n i c k ý; žena Lipet. Děti: Izák, Sadoch, Šťastný, Pinkas, Selka zamluvena za Kafmana zde rodilého, Nita, Dubra.

M a r k v a r t z Staré školy, Dubra žena jeho, Ruože matka jeho. Děti: Samuhel, Lidmila, Jutl kuchařka.

J o s e f J u d u o v syn, Dorota žena. Děti: Juda ženatý jinde, Mojžíš smluvený za dceru Chejna z Hostinné, Jachiel, Izák, Cipra muž její Liptman [s dětmi], Ryíka, Samuhel, Dubra vdaná jinde, Sendl, Rachelka, Gentl, Pacova, Ruože; Dubra kuchařka; Ralman blázen.

S a m u h e l Vokatého zeť, Ryfka. Děti: Anjel, Mojžíš, David, Frumet Michal její muž v Hlohově rodil se, Ruože, Estera, Sara; Běla, dívka kuchařka.

Mistr W o l f jest již bytem v Kolíně.

Š e f t l též v Kolíně bytem jest vždycky.

M i ch a l Ch o m u t o v s k ý, Hendl žena. Děti: Izák ženatý jinde bytem, Samuhel, Josef, Sára, Estera; Jentl kuchařka; Kalman jeho bratra syn.

---

[84]) Hoschek ist eine Abkürzung für Jehoschua = Josua. Ein Prager Rabbiner dieses Namens wird erwähnt im Jahre 5310 = 1550 in den Rechtsquellen des Moses Isserles.

[85]) Veselá, deutsch: Fradel, Freidel (Freudchen).

1546. Lazar Barochuov zeť, Hendl. Děti: Jakub, Aron, Anjel, Páva, Besl, Tyni děvečka; Liptman sirotek.

Kolman, Poza. Děti: Abraham, Šťastný, Samuhel, Tyšle, Rebeka, Nechama; Inendl děvečka; Vestl matka jeho.

Samuhel Sax, Selka. Děti: Šťastný, Abraham, Mendl, Sendl, Josia muž její zde rozený, otec jeho a on v Krakově; Malka kuchařka; Daniel pachole slouží.

Mojžíš lékař, Drazl ta má matku Bersabu. Děti: Izák, Vlk, Judka vdaná za Lazara Seftlova syna (Ruože jich dcera), Rachel vdaná za Abrahama, Máta, Května; Rejchl kuchařka; Abraham pachole.

Izaiáš Juduov syn, Maušl. Děti: Juda ve Lvově ženatý, Izdrahel (žena jeho Dubra a Izaiáš bratr její), Izák, Šťastný, Cipra vdaná v Lublíně, Ruože, Jutl, Matrona, Frejdl.

Šťastný Malostranský, Koruna. Děti: Šimon, Lea, Veselá, Bruna, Května, Edl, Sára, Čírle.

Abraham Benešuov syn, Frejdl. Děti: Beneš, Mojžíš; Ruože mátě jeho; Estera kuchařka.

Fejtl, Dubra. Děti: Aron, Abraham, Josef ve Vlaších jest, Sára, Května; Mariana dívka služebná.

Jakub Nosek, Jitl. Děti: Josef, Joachym, Faltin, Izák, Mojžíš, Crnka; Besl děvečka.

Chajm starý. Děti: David žena jeho Mariana, [děti:] Mandl, Šalamoun, Drazna, Nechama, Šalomún, Abraham, Estera muž její Joel; Alena kuchařka.

Izdrahel lékař, Charya žena, Dolda matka její. Děti: Mojžíš, Kalman, Samuhel, David, Edl, Machna, Estera; Anna kuchařka.

Jakob Enochuov zeť, Veselá. Děti: Mojžíš, Sara muž její Chastale, Rachel, Inendl.

David Hankuov, Machna. Děti: Hušek, Šimon, Abraham, Eva,[86]) Sara, Ryfka, Rachel, Rejchl; Lea kuchařka.

Jakub Ebštein,[87]) Dubra. Majer; Dubra kuchařka.

Jakub Mayer z Vostrova, ten jest v Šlaknverdě.

Izák z Bavor, jest v Kolíně.

Asel z Toužimě, Jelle žena. Děti: J ntl, Dubra, Veselá, Rechl, pachole jako koní hlídá Markvart.

David lékař, Bělka. Děti: Sára, Mojžíš, Izaiás ženatý, Drazka žena jeho.

---

[86]) Im Jahre 5359 = 1599 starb Ewa Tochter des Dawid Hankels (Hankeles).

[87]) Im Jahre 5308 = 1518 starb Jacob Sohn des Maier Epstein.

Izdrahel Salomún, Sára. Děti: Aron, Abraham, Salamoun, Izák, Natan; Ester dívka služebná. 1546

Mayer starý Chejma zeť, Pegerl. Děti: Lazar, Ryvka; Lea mátě jeho; Izák sirotek po bratru; Gundl dievka služebná.

Markus, Matrona. Děti: Lev, Lucie vdaná, muž její není zde, Judka; Jakub vnuček jeho.

Jakub Jonášuov syn, Dubra. Děti: Mater, Kele, Jendl; Čereť matka Jakuba v Kolíně.

Fejrer Názonuov zeť, ten jest v Slezště, ještě nepřijel.

Žalman Matesuov zeť z Litoměřic, Judka, Rachel.

Leva sklenář, Čele. Děti: Sára vdaná, není zde, Máram není ho zde, Merle, Selka, Estera, Chajm, Samuhel.

Enoch z Staré školy, Fredl. Děti: Mojžíš, Judka, Ryle, Sendl, Lída; Judka kuchařka.

Eliáš Gimpl, Golda. Děti: Jakub, Samuhel, Gimpl, Mendl, Anna, Běla,[88]) Judka.

Uriáš lékař, Sára. Děti: Josef, Mojžíš, Rebeka, Rachel; Josef pachole služebné; Mariana kuchařka.

Jakub Izaiáš Munkuov, Ruože. Šalomún sirotek sestry Ruože; Randl kuchařka a Mojžíš syn starého Munky.

Librle Jakubův syn, Prauna. Hindl dcera jeho.

Ruham Eliášův syn, Sára. Děti: Abraham, Jakub, Estera, Lune.

Izák z Staré školy, Judit. Děti: Samuhel, Abraham, Dubra; Dubra kuchařka, Samuhel pachole sirotek.

Salmon bratr Izákuov, Ester. Lev syn, Libuše.

Judl Lazara syn, Pejrle. Chajm, Sára.

Jakub Širmer ještě zde nebyl.

Mistr Markvart Polák, Fiala. Děti: Litman, Eliáš, Jelo, Judka, Izák sirotek.

Samuhel kostkář, Nucha. Josef, Fejele; Michal sirotek.

Wolf Žid, Eva.

Fejtl sklenář, Mariana

Selikman[89]) Mistr.

Judl hluchý, Ryfka. Děti: Litman, Viktorin, Izák, Pinkas, Mojžíš, Bělka má Arona, jest v Rakousích; Buffl jest v Poznani, Nechama, Kyle; Andl kuchařka; Judluov otec Samuhel při Judlovi jest.

---

[88]) Im Jahre 5373 = 1613 starb Bela Tochter des Elias Gimpel.

[89]) Einen Prager Schulrektor Selkele erwähnt Dawid Gans in seiner hebr. Judenchronik im Jahre 5317 = 1557. (Selkele Abkürzung für Seligman.)

1546. Fejtl hudec, Lída, Izdrahel, Abraham, Rejchle vdaná má Žida Jakuba.

Zuzana vdova.

Mayer, žena jeho Fradl, mají dítě, říkají mu Lev; Rejchle dívka služebná, Abraham, Michal.

Cirlová vdova. Brejda, Bělka.

Reslin. Pajrle zamluvená za Jelena Žida, Fejrle; Rachel kuchařka; Hester sirotek.

Anna židovka, Josef.

Lida židovka.

Jakuba hudce, děti: Šalomoun ženatý obývá jinde, Markvart, Izdrahel, Anna

Natan, Machna. Děti: Mojžíš, Jmendl, Anna, Brauna; Tamar mátě jeho; Jentl sirotek; Anna dívka služebná.

Markvart, Lacha. Děti: Pesah, Jabl, Heřman, Mariana; Sára dívka služebná; Jakub sirotek.

Izák. Tři sirotky má: Abrahama, Śťastného, Dubru, zamluvena za Davida syna Hoškova z Staré školy; Mandelína kuchařka.

Heřman školník, Verona. Izaiáš, Izák, Mandl pastorek, Enoch pastorek, Kapřík pastorek, Sára,[90]) Krásná, Sára pastorek; Čipera mátě jeho Heřmanova; Jázeš syn jeho, kterého zapomenul.

Sefl Munka. Juchomet, Kyva, Abraham, Izaiáš, Ryfka vdaná má muže Chajna, mají máti, říkají jí Kyva; Mindl, Handl.

Majer Noskuov syn. Izák, Kutman, Lazar, Natan, David, Lyva, Jonáš, Mojžíš, Jakub, Purje.

Abraham syn Markvartů. Markvart, Mateš, Anna jest vdána, má muže Johele, Rachel, Května, Muška, Mariana, Lea.

Třetího branního položili Mojžíše, žena Spradle. Jentle zamluvená zdejší rodička, Lea.

Ponocníci jsou čtyři:

1. Izaiáš Kokeš. Jentl, Baltazar, Izák, Pereč, Anna.
2. Sadoch. Šalamún.
3. Juzua zeť školníka. Sendl, Salomún, Jakub, Izák, Anna.
4. Mojžíš Tobiáš, Estera. Chajm, Elena zamluvena Zachorovi, Jendl, Sára, Ryfka, Rachel, Dubra mátě jeho stará.

Jakub řezník, Peirle. Děti: Mojžíš, Rajchl, Mindl, Jitl, Dubra, Anna sirotek sestry jeho.

Lazar, který dobytky zařezuje, Eva. Děti: Žalman, Mojžíš, Sa-

[90]) Im J. 5378 = 1618 starb Sara die Tochter des Gerschom (Heřman) Schames. (Schames = Schuldiener, Synagogendiener).

muhel, David, Ryll dcera vdaná v Krakově jest, Hester, Fejle, Majer vňuček sirotek. 1546.

Špitálníkuov osm: Eliáš z Lukova, Sára žena jeho.

Benedikt, Zejrle žena jeho.

Enoch Kokeš, Emil žena jeho. Děti: Natan, Abraham, Hester vdaná, muž její Samuhel.

Lev, žena Dubra. Pastorkyně má dvě Sáru a Evu. Děti: Mojžíš jest ženatý, má tři děti, Rachel žena jeho, Felke, Jozeš, Bělka má muže Chejna, děti. Ciprle, Sára, Lev; Anna vdána za Arona, děti jejich sou: Jakub, Šťastný a ještě dvé malých.

Mojžíš, Machna. Děti: Jozua, Jelle dcera.

Chajm, Brygida. Veselá zamluvena za Heřmana řezníka; Mariana dcera jeho švagra.

Samuhel Kalamář, Dubra. Děti: Markvart, Abraham, Eliáš, Šimon, Šťastný, Dubra.

Šimon blázen, Tisl. Děti: Malka, Majer, Lev sirotek.

Dvě osoby hlídající:

1. Mistr Lev, Sára. Markvart.
2. Šimon Joheluov syn, Kyva. Děti: Josef, Sladká dcera, ale ta jest mezi těmi, ježto gleitu nemají.

Hrobník: Mojžíš Kokeš, Dubra. Sára dcera jich.

Dvanáct žen v špitále a dvě že jich hlídají: Nysl vdova, Pesl vdova, Brejda Permanové dcera, Mariana vdova, Rachel, Anna, Pesl Josefka, Sendl, Bělka vdova Mojžíše Suchého, Ryfka kantorová, Rejsová, Hadaš.

Veselá Buna vdova, řezníka žena. Těchto děti nám oznámiti chtěli, ale my sme jich nechtěli poznamenati.

V gleitu, kteréhož datum v Vídni v neděli po božím narození (31. prosince) léta 1543 o tom zprávu učinili Židé starší, že sou tři vdovy pozuostalý, kteréž pozuostaly po svých manželích a ty že sou gleit měly a odsud se nehýbaly.

Sára Lazara Šalomúnova syna žena s Růží dcerou bláznovou a s Šalomúnem sirotkem.

Rachel Žalmana Hořovského žena. Děti: Josef; Šťastný, Majer, Rebeka, Ester.

Ryfka Enocha pouzdrovníka žena. Děti: Anna, Jelle, Rejče, Mannus, Frajm (pouzdra dělají). Item oznámili, že by JMtKská ráčila psaní učiniti do rady o osm osob pohlaví ženského a těch jména že sou v radě.

1546. Item, třetí gleit v neděli post Reminiscere (8. března) 1545 datum jeho na hradě Pražském, o tom zprávu činí, že by v druhém 11 osob mělo pominuto býti a JMt pan kanclíř i pan Helt, že by jim připověděli, že mají vepsány býti.

Huša z Žatce, Sára. Děti: Endl vdaná za Kapříka Michalova syna, Hošek ženatý, Sendl jeho žena a ten má syny dva: Izdrahele a Komple.

Mojžíš Mistra Hoška zeť, Rykl. Děti: Michal, Sára, Dubra služebnice a Mojžíš sirotek.

Žalman Luk, Muška.[91]) Lev a Sláva kuchařka.

Jerolim chromý, Nechama. Děti: Jonáš, Ryfka jeho žena, Estera, muž její Hošek a syn jich Jelen.

Jun z Žatce, Nechama. Děti: Litman, Izák, David, Ryfka, Ruože; Adel kuchařka.

Jonáš Vokatý, Anna. Děti: Lev, Markvart, Nathan, Sára vdova s sirotkem svým Nathanem, Judka, Ruože, Bělka.

Salomún impressor, Nytl a první staré ženy matka Ruože. Děti: Abraham, Samuhel, Izák, Cypriana, Sendl, Juda; Jutl kuchařka.

Juda Kapřík, Ryfka. Děti: Jakub, Černá žena jeho a Pacl dcera jich vdána za Mendle, Josef zamluvený za Ryfku a prvé s první ženú má syna Davida.

Viktorin ten jest v Kolíně.

Sadoch ten ještě zde není, má zde Markvarta syna.

Čtvrtý gleit JMti Kské, jehož datum na hradě Pražském v sobotu po sv. Jeronymu [3. října] léta 1545.

Mojžíš Izákuov syn, Května. Děti: Izák, Viktorin, Aron, Šťastný; Frejdl kuchařka.

Jakob Anšl, ten jest v Kolíně s čeledí svou.

Mistr Aron[92]) z Moravy, Tuzie; Estera jeho mátě. Děti: Jochovet, Zysl, Ruože, Mariana; dvé pacholat jemu daných k učení: Koppl, Jelen; Inendl kuchařka.

Izák Urozenský, Veselá; Baka jeho mátě, dítě Samuhel.

Pátý gleit královský datum jeho na hradě Pražském v outerý po Třech králích [8. ledna] 1544 na žádost králové, že jim do smrti dává gleit:

---

[91]) Im Jahre 5389 = 1639 starb Muska[t] Tochter des Salman Luk

[92]) Ein Rabbiner und Schulrektor Aron in Prag wird in der hebr. Juden-Chronik des Dawid Gans im Jahre 5317 = 1557 erwähnt.

Jakub Gregor, Zuzana jeho žena. Abraham, Anka vdova, dcera její sirotek Bělka. 1546.

Asser, Rachel. Děti: David, Kalman, Fejtl, Rechl, Bilka, Sára, Tylle; Mindl kuchařka.

Šalomún, Rykl. Děti: Izák, Asser, Bělka; Estera kuchařka.

Izák. Brejda. Děti: Kalman ženatý, Lea jeho žena, děti: Jonáš, Elle; Izaiáš, Izdrahel, Šalomún, Jutl, Bluma; Perla děvečka.

Fejtl, Sára. Děti: Josef; Bělka kuchařka.

Mojžíš Černý, Zdyna. Děti: Jakub, Muška jeho žena, mají dítě Chajna; Rachel kuchařka a Sára sirotek po nebožtíkovi jeho bratru; Michal pachole služebník jeho a David bratr nevěsty jeho.

Šestý gleit královský, datum jeho v sobotu po sv. Jeronymu [3. října] v Praze léta 1545:

Josef zeť Majeruov, Sladka. Děti: Mindl vdaná za Anděla, Izdrahel, Izák, Samuhel, Sára, Paur, Tyšl, Margelds v Kolíně bytem.

Rachel Hošková vdova s Jakubem synem svým, žena jeho Dobruška a dcera Kačia; Mindl stará; Sendl kuchařka.

Judiš vdova, dcera její Rykl vdaná za Enocha. Děti jich: Izák, Jakub a dcera Chana; Veselá dívče.

Kusil ten jest s svou čeledí v Kolíně.

Lazar bratr Zdyny; Lybl dcera jeho.

Enoch křivoustý, Dubra. Děti jich: Tobiáš, Mojžíš, Izák, Aron, Endl; Krásná sirotek děti chová.

Abraham zeť Lazaruov, Bělka. Děti: Mojžíš, Salamún, Lazar, Rachel.

Sedmý gleit královský německý, datum jeho v Praze 20. Februarii:

Abraham Sax, Rachel. Děti: Samuhel Mojžíš, Mayer,[93]) Aron, Johel; Estera kuchařka a Mojžíš služebné pachole.

Při tom podal listu německého ku panu primasovi a radě pravě, že by byl o Chajma, Saxa a Mayera.

Jakub sklenář, Dubra jeho žena. Děti: Šalomún, Anjel, Dubra, Estera, Růže; Sára sirotek malý.

Za tohoto JMt pan hofmistr ráčil se přimlúvati a pana Jiříka Velíka poslati. Zprávu učinili o těchto sirotcích, že by zuostali po Izdrahelovi Hořovském a ti nikdyž ven nevycházeli.

Juda ženatý, Iner žena jeho.

Hošek Mayera někdy Hořovského syn.

[93]) Im Jahre 5366 = 1606 starb Mascha die Tochter des Moses Sachs. Im J. 5382 = 1622 starb Serel die Tochter des Maier Sachs.

1546. Nathan, Ezechiel, sirotci po Šťastném Horšovském.

Sadoch sirotek po Mistru Abrahamovi.[94])

Zprávu učinili, že za jednu vdovu s dcerou Zuzanou a Machnou pan sudí ráčil se ku pánuom přimlúvati.

Prosí za 20 žákuov, jichžto jmen chtěli by do rady podati.

Osmý gleit královský německý, datum jeho v Praze 29 dne Septembris 1545.

Mojžíš[95]) syn Heřmana impressora, Běla. Děti: Heřman; Juda bratr Jeho; Lea děvečka; Hendl kuchařka.

Suma 976 krom dětí těch 14 osob, kteréž v špitále posluhují a také těch, kteří nám ještě gleitův neukázali.

*Orig. im Böhm. Statthalt.-Arch. J. 4|1.*

1546. **527.** König Ferdinand erteilt dem Juden Salmon Mojniš einen Geleitsbrief vom 23. April 1516 auf weitere drei Jahre. Regensburg, 24. Juni 1546.

*Böhm. Statth.-Arch. Missiv. 35., F. 73.*

1546. **528.** Nachricht über den Befehl des Prager Stadtrates an die Judenältesten, dass diejenigen Juden, welche keine Geleitsbriefe haben, Prag verlassen sollen. 25. Juni 1546.

Starší Židé jsouc obesláni do rady měli jsou k sobě stižné promluvení, že by dávných fortelův hleděli užiti, cizí Židy bohaté sem odjinud vymlúvají na těžkost a ublížení i budúcí nebezpečenství města tohoto, jednají i glajty německé, kteréž pečetí království tohoto nejsou pečetěny. I nechtíc jim v takových obmyslích déle státi p. páni jim rozkazují: poněvadž o tom jisté jest JMtiKské poručení, aby všickni neglejtovaní již ti buďte ponocní, branní, špitálníci, žáci, děvky, pacholci i odjinud sem vyvolaní v témdni pořád sběhlém od nich starších bezelstně vypraveni byli z města a vybyti; pakli by v tom jakého fortele užiti chtěli a některé takové Židy neglejtované chtěli by mimo připsání JMtiKské i takový rozkaz jim učiněný zatajiti, již by k takovému každému chtěli se tak zachovati aby z města byli vyvozováni a hnáni a k nim starším Židům, že by sobě připsání JMtiKské a jich rozkazu lehce vážili, chtěli by se podle uvážení spravedlivě zachovati. Což se pak některých Židuov dotýče, že by nějaké spravedl-

---

[94]) Ein Prager Rabbiner Namens Abraham starb im J. 5300 = 1510.

[95]) Moses Sohn des B chdruckers Heřmann (Gerschom) starb 5354 = 1594.

nosti jměli na gruntích tu v Židech a od těch že by utiskáni byli, jsouc chudí od bohatších, i těm p. páni také chtějí jistý čas jmenovati a bude-li jich jaká tu spravedlnost, to spravedlivě rozvážiti. Actum feria VI post corporis Christi alias post Joannem Baptistam, praecursore domini magistro civium Joanne Kropáč a Krymlov 1546. 1546.

*Chaos rerum memorab. der Stadt Prag Fol. 312.*

**529.** König Ferdinand befiehlt der böhm. Kammer, alle Juden, welche keine Geleitsbriefe haben, aus Prag auszuweisen. Regensburg, 9. Juli 1546. 1546.

Ferdinand z boží milosti Římský, Uherský, Český ɔc. král, infant v Hispanii, arcikníže Rakouské a markrabie Moravský ɔc. Stateční, věrní naši milí! Věděti vám dáváme, že jsou na nás opět Pražané Staroměstští s velikú obtížností vznesli, kterak vždy více Židuov do Prahy, kteříž žádného glajtu od nás nemají, přibývá, se vší ponížeností nás prosíc, abychom to časně pro uvarování dalších těžkostí, kteréž by skrze ty Židy povstati mohly, opatřiti ráčili. I v paměti máme, že sme vám před tím z Vratislavě psáti a poručiti ráčili, abyšte se těm Židóm, kteříž glajtu od nás, jakž dotčeno nemají, ve čtyřech nedělích vystěhovati rozkázali, ale kudy jest toho pominuto věděti neráčieme. Protož vám poroučieme přístně přikazujíc a tak konečně míti ráčieme, abyšte hned, jakž vás toto psaní naše duojde, bedlivě vyhledati dali, kteří Židé od nás glajtu nemají a těm všem Židóm, kteříž tak glajtuov od nás nemají, se vystěhovati rozkázali a žádného v tom nešetřili a nešanovali, ani jakých dalších výmluv jim pod žádným vymyšleným způsobem dopouštěli; a při tom starším Židóm oznámili, jestliže by kterého Žida mezi sebou, ježto by glajtu od nás neměl trpěli a o tom neoznámili, tehdy, že jim glajt náš obecný daný vyzdvihnouti a spolu s jinými z Prahy všecky vyhnati rozkázati ráčieme. I znajíc jistú vuoli a konečné přikázání naše býti, tak se zachovejte jináče nikoli nečiníce. Dán v Řezně v pátek po sv. Prokopě léta ɔc. 46. Ferdinand.

*Orig. Böhm. Statthalt.-Arch. J. 4/1.*

**530.** König Ferdinand bewilligt der Stadt Leitmeritz auf ihre Bitte, dass in der genannten Stadt, deren Vorstadt und Umgebung kein Jude wohnen und sich ansiedeln darf. Prager Schloss, 14. August 1546. 1546.

My Ferdinand ɔc. Oznamujem tímto listem všem, jakož jsou předešlého času Židé z města našeho Litoměřic vypověděni: i prošeni jsme se vší ponížeností od opatrných purkmistra a konšeluov i na

1546. místě vší obce dotčeného města Litoměřic, věrných našich milých, abychom týmž Židóm více nyní i na budoucí věčné časy tu v městě Litoměřicích, na předměstí ani vuokol města na gruntech městských bydleti aneb kterého příchozí přijímati nedopouštěli. K jichžto ponížené prosbě a pro služby, kteréž jsou předkóm našim králuom Českým i nám učinili a napotom činiti povinni budou, nakloněni jsouce, s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomím, mocí královskú v Čechách týmž purkmistru a konšeluom i vší obci města Litoměřic, nynějším i budoucím, tuto milost sme učiniti a k tomu povoliti ráčili, aby po dnes více žádní Židé v dotčeném městě, na předměstí ani okolo města na grunteh téhož města nebydleli, nepřebývali ani jakýchkoli příchozí pod žádným vymyšleným zpuosobem nemívali a moci míti nemohli nyní i na budoucí časy a to pod jistým a skutečným trestáním. Protož přikazujem všem obyvatelóm a poddaným našim ze všech stavuov království Českého, nynějším i budoucím, věrným milým, abyste častopsaných purkmistra a konšeluov i vší obce města Litoměřic, nynější i budoucí, při této milosti a obdarování našem měli, drželi a neporušitedlně nyní i na budoucí časy zachovali, žádných jim v tom překážek nečiníce ani komu jinému činiti dopouštějíce pod uvarováním hněvu a nemilosti naší královské i budoucích králuov českých. Tomu na svědomí pečeť naši královskú k tomuto listu přivěsiti jsme rozkázali. Dán na hradě Pražském v sobotu u vigilí panny Marie na nebe vzetí léta božího tisícého pětistého čtyřicátého šestého a království našich Římského šestnáctého a jiných dvacátého.

*Orig. im Arch. d. Stadt Leitmeritz. No. 32.*

1546. **531.** König Ferdinand erteilt auf Fürsprache der Königin und des Erzherzogs Ferdinand den Gebrüdern Mayer und Chayn, und dem Josef Dlouhý Sohne des Lasar, mit ihren Frauen und Kindern einen Geleitsbrief vom 23 April 1546 auf drei Jahre. Prager Schloss, 16. Aug 1546. (Böhm.)

*Böhm. Statth.-Arch. Missiv. 35 , F. 84.*

1546. **532.** König Ferdinand erteilt auf Fürsprache des Erzherzogs Ferdinand dem Juden Meister Man und dem Scholar Isak, Sohn des Šmoher, mit ihren Frauen und Kindern einen Geleitsbrief vom 23. April 1546 auf drei Jahre Prager Schloss, 21. Aug. 1546. (Böhm.)

*Böhm. Statth.-Arch. Missiv. 35., F. 82.*

533. König Ferdinand gibt dem Juden Leo Wokatý, dessen Frau, Kindern und Schwester einen Geleitsbrief »vor Gewalt zum Rechten« vom 23. April 1546 bis auf weitere drei Jahre. Prager Schloss, 19. September 1546. (Böhm.) 1546.

*Böhm. Statth.-Arch. Missiv. 35., F. 50.*

534. König Ferdinand erteilt mehreren in der Urkunde genannten Juden einen Geleitsbrief vom 23. April 1547 auf weitere drei Jahre. Prager Schloss, 30. September 1546. 1546.

Gleit před mocí ku právu dolepsaným osobám židovským na pargameně vyšlej.

My Ferdinand oc. Oznamujem tímto listem všem, jakož někteří Židé od nás gleit až do sv. Jiří najprv příštího sobě danej mají, že sme z příčin hodných týmž Židóm i některým jiným dolepsaným téhož glajtu před mocí ku právu přidati ráčili a tímto listem s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomiem, s radou věrných našich milých, mocí královskú v Čechách přidáváme zejména Mistru Hoškovi, Izrahelovi Munkovi, Izaakovi Barochovu synu, Žialmanovi Lukovi, Jeronymovi Junovi z Žatce, Viktorinovi z Kolína, Sadochovi z Litoměřic, Hušovi z Žatce, Mojžíšovi Mistra Hoška zeti, Junovi Vokatému, Judovi Kapříkovi, Žialmanovi Heřmanovu synu, Davidovi starého Chayna synu, Mayerovi Fidleru, Markvartovi Kapříkovu zeti, Mathesovi z Litoměřic, Andělovi Barochovu synu, Mojžíšovi Březnickému, Markvartovi z Staré školy, Josefovi Judovu synu, Samuelovi Vokatého zeti, Mistru Wolfovi, Šefflovi z Kolína, Michalovi z Chomútova, Lazarovi Barochovu zeti, Kolmanovi Samuelovu synu, Samuelovi Saxovi, Mojžíšovi lékaři, Izaiáši Judovu synu, Šťastnému Malostranskému, Abrahamovi Benešovu synu, Feytlovi Jakubovi Noskovu synu, Chaymovi starému, Izrahelovi lékaři, Jakubovi Enochovu zeti, Davidovi Hankovi, Jakubovi Ebstaynovi, Jakubovi Mayrovi z Vostrova, Izaakovi z Bavor, Aslovi z Toužima, Davidovi lékaři, Izrahelovi Šalomonovu synu, Mayerovi starého Chayma zeti, Markusovi, Jakubovi Jonášovu synu, Feyrerovi Nasovu zeti z Litoměřic, Žialmanovi Matesovu zeti z Litoměřic, Levovi sklenáři, Enochovi z Staré školy, Eliášovi Gimplovi, Uryášovi lékaři, Jakubovi Izaiášovi Munkovi, Liberlovi Jakubovu synu,

1551. **560.** König Ferdinand schickt seinem **Sohne** Erzherzog Ferdinand drei Schreiben u. zw. an den **Bischof** von Breslau und an die beiden Landvögte der Ober- und Niederlausitz und wünscht zugleich, dass in **Böhmen** 200 und in Mähren ebenfalls 200 Judenmandate **gedruckt** werden. Wien, 9. November 1551. Deutsch.

*Orig. Böhm. Statthalt.-Arch. J 4/2–6.*

1551. **561.** König Ferdinand verlangt von dem Erzherzog Ferdinand, dass er den Juden Abraham, Eidam des Judenarztes Moses, zu einem Rabbiner bestätige. Wien, 10. November 1551.

Ferdinand 2c. Durchleuchtiger, hochgeborner, freuntlicher, lieber Sun und Furst! Wir geben Deiner Lieb vaterlich und genediglich zu erkennen, dass wir von wegen Moises Judenarzt zu Prag, in Untertheniqkeit sein angelangt worden, nachdem ihrer Rabi einer mit Tod abgangen und der ander von dannen gezogen, dass wir seinen Aiden Abraham, der Schuel daselbst under innen halte, gleichwie ein anderer aufgenombener Rabi allein, dass er wie gebreuchlich des kein Bewilligung von uns nit habe: ist demnach an Dein Lieb unser vaterlich und genedig Gesinnen, die bemeltes Suplicanten Aidem zu einem Rabi tauglich, die welle ihme daruber von unser wegen genedigiste Confirmation und Bestätigung mitteilen. Daran erzeigen uns Dein Lieb vaterlich angenemes Gefallen. Datum Wien den zehenden Tag Novembris anno 2c. im 1551-ten.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Miss. 48, F. 222 ...*

1551. **562.** König Ferdinand verkündet seinen **Befehl**, dass die Juden in den Ländern der böhmischen Krone einen gelben Ring an der linken Brustseite **zum** Unterschiede von den Christen tragen sollen. **Wien**, 10. Novemb. 1551.

Ferdinand z Boží milosti Římský, Uherský, Český **král atd. Urozeným**, statečným, slovutným, opatrným, pánům, rytířům, **vladykám**, Pražanům a městum i jiným všem obyvatelům a poddaným **našim království** Českého, věrným milým, milost naši královskou **a všecko dobré** vzkazujem. Věrní milí. Vědětiť vám dáváme, že majíce nejedny **hodnověrné** zprávy, kterak Židé, kterýmž jsme v království **našem Českém** z milosti naší královské a do vůle naší obydlí přáti ráčili, **netoliko roz-**

ličnými záhubnými a neslušnými lichvami a obmysly křesťany, poddané 1551. věrné naše milé, sužují, ale vedle toho mnoho zlých a nechvalitebných skutkův k posměchu a k zlehčení jména a svaté víry křesťanské se dopouštějí, což na větším díle z toho pochází, že Židé v oděvu a v šatstvu od křesťanův žádným obzvláštním znamením k rozeznání oddělení nejsú: i nechtíc my jakožto král křesťanský podle důstojenství ouřadu našeho takových lichevných, lstných a nenáležitých věcí snášeti, ale aby Židé od křesťanuov jakož i v jiných zemích skrze jisté znamení rozeznáni býti mohli, protož s dobrým rozmyslem naším, jistým vědomím a s radou věrných našich milých, z mocnosti naší královské toto ustanovení činiti ráčíme Aby netoliko ti Židé, kteří v království našem Českém a v zemích k němu připojených bydlejí a v nich své obchody vedou, ale jiní všichni Židé odkud a z kterýchkoli zemí do nich se dostanou, znamení na oděvu svém, skrze které by od křesťanův mohli rozeznáni býti, nosili, kteréžto znamení jmenovitě takové býti má, aby každý Žid, počnúc od datum listu tohoto v čtyřech nedělích pořád zběhlých, na sukni své odívací vrchní zevnitř po levé straně na prsech okrouhlý kroužek z žlutého sukna té šíři a velikosti, jakž toto vykroužení ukazuje a nemenší zřetedlně i neukrytě nosil. Pakliby který Žid po vyjití již oznámeného času toto naše nařízení a ustanovení přestoupil a toho kroužku žlutého nenosil, ten každý ty šaty, v nichž postižen bude, i jiné všecko, což se při něm najde, propadne a toho všeho první polovice tomu, kdož kterého bez takového znamení postihne a druhá polovice té vrchnosti, pod kterúž ten Žid sluší, náležeti má. Pakliby se toho po třikráte dopustil, již netoliko šaty a jiné všecko což při něm nalezeno bude propadne, ale hned bez milosti s ženú i s dětmi svými všech království, knížetství i zemí našich na věčné časy prázen býti má. Však kteří Židé po živnostech přes svět pracují, ti dokudž sú na cestě nebudú povinni toho znamení nositi, než jakž do hospody na noclehy, do měst, městeček neb do vsí přijedou, tu je mají hned zase na šaty připnúti, nositi a tak se křesťanům, že Židé jsou znát dáti. A protož poroučeti ráčíme vyšším i menším ouředníkům zemským, hejtmanům krajským, rychtářům, purkmistrům, konšelům i jiným všem poddaným našim království Českého přikazujíce, aby ste nad tímto nařízením a ustanovením naším skutečně ruku drželi a k často psaným Židům, kteřížby toho znamení nenosili a bez něho postiženi byli s pokutou svrchu oznámenou přikráčeli, nic sobě překážeti nedadouc, ač se chcete hněvu našeho uvarovati. A na tom jistú vůli naši královskú naplníte. Dáno v městě našem Vídni v outerý před sv. Martinem 1551 10. listopadu.

In Prag wurde zugesetzt: Ačkoliv v těchto mandátích doloženo jest, že od datum ve čtyřech nedělích takové nošení těch žlutých kroužků začíti se má, však

1551. **ponĕvadž takové mandáty teprva od JMK. sem poslány jsou a čas krátký k tomu jest, protož z poručení JM. arcikníže se dotčeným Židům od soboty po svaté panně Barboře (od 5. prosince) nyní minulé k tomu ještě čtyry neděle pořád zběhlé, aby se žádný neměl čím slušně vymlouvati, příroči dává.**

*Böhm. Statthalt.-Arch. J. 4.*

1551. **563.** König Ferdinand übersendet dem Erzherzog Ferdinand 400 böhmische und 200 deutsche Mandate über die Judentracht, mit dem Auftrage selbe veröffentlichen zu lassen. Wien, 30. November 1551.

**Der Furst. Dt. werden die behimischen und teutschen Mandat in Behaim und Slesien dieselben publicirn ze lassen zugeschickt.**

Ferdinand ɔc. Durchleuchtiger, hochgeborner, freuntlicher, lieber Sun und Furst! Wir haben Deiner. Lieb Schreiben sambt den virhundert behimischen getruckten Mandaten der Juden halben (welcher wir in gleichem Laut auch zweihundert teutsche allhie drucken lassen), entpfangen und schicken Deiner Lieb solche alle mit unserm Petschet (sic) verfertigt hiemit zue, vaterlich und genediglich begerend, Dein Lieb welle dieselben mit unserm behimischen Cammersiegel zu Prag besigeln und, wie Dein Lieb ze thuen werden wissen, an ihre Ort uberschicken und publicieren lassen. Daran erzeigen uns Dein Lieb vaterlich angenembs Gefallen. Datum Wien den letzten Tag Novembris anno ɔc. im 1551-ten.

*Böhm. Statth.-Arch. Miss. 48., F. 325.*

1551. **564.** König Ferdinand befiehlt, dass die Juden in den Ländern der böhmischen Krone einen gelben Ring an der linken Brustseite zum Unterschiede von den Christen tragen sollen. Wien, 10. December 1551.

**Zwei hundert gedruckte Mandat in Slesien der Juden halben.**

Wir Ferdinand ɔc. Entbieten N. allen und jeden unsern Unterthanen in unserm Kunigreich Behaim und desselbigen zugehörigen und eingeleibten Fürstenthümbern und Landen, als nemblich Merhern, Ober und Nieder Slesien, auch Ober- und Niederlausitz, geistlichen und weltlichen, was Würden, Stands oder Wesens die allenthalben in jetzgemelten unsern Landen gesessen seien, und denen dieser unser offner Brief fürkumbt, den sehen, lesen, hören, oder des sonst in Erinderung kumben, unser Gnad und alles Guete.[97]) Nachdem uns nun zu mehr

[97]) In dieser Fassung wurden die Patente ursprünglich adressiert. Bei der Versendung in die einzelnen Länder erhielten sie jedoch besondere Aufschriften.

und oftermalen glaublichen angelangt, welchermassen sich die Judischhait 1551. welcher Wir an etlichen Orten in unserm Kunigreich Behaim und desselben zugethanen und incorporirten Fürstenthümbern und Lande zu hausen und zu wohnen aus Gnaden zugelassen und bewilligt, nicht allein mit ihrem unziemblichen, unleidlichen Gesuech und wuecherlichen Contracten und Handlungen unserm christlichen Volk und Unterthanen zu derselben beschwerlichen und verderblichen Nachthail und Schaden, sondern auch sonst in viel ander weg sich allerlei böser ärgerlicher und lästerlicher Thaten zu Schmach, Verschimpfung und Verachtung unsers heiligen christlichen Namens, Glaubens und Religion üben und gebrauchen: welche ärgerliche böse Handlungen guetentheils aus dem erfolgen sollen, dass sie die Juden an mehr Orten on alle jüdischen Zeichen und on Unterschied der Kleidungen und Trachten unter den Christen wohnen und wandeln und von denselben nicht unterschieden noch erkennt werden mugen. Derhalben dann Uns als einem christlichen, regierenden Kunig und Herrn in Kraft unsers tragenden Ambts zuesteen und wohl gebürn will hierinnen gebürlichs Einsehen zu haben und nicht allein den beschwerlichen verderblichen Gesuech und Wuecher bei den Juden, sondern auch soviel immer muglich die andere lästerliche böse Handlungen und Thaten, so aus der Juden Beiwohnung und dass sie vor andern Christen nicht erkennt werden, abzustellen und Verordnung zethun, dass zwischen den Christen und Juden an der Kleidung und Tracht etwas ein Unterschied gehalten und die Juden an einem Zeichen, wie an andern mehr Orten beschieht, gemerkt und erkennt werden. Und demnach setzen, ordnen und wellen wir mit wohlbedachtem Muet, gutem, zeitigen Rath als regierender Kunig zu Behaim, aus kuniglicher Macht hiemit wissenlich und in Kraft des Briefs, dass nit allein all und jede Juden, so in ernenntem unserm Kunigreich Behaim und desselben eingeleibten Fürstenthumben und Landen gesessen sein und darinnen hin und wieder wandeln, sonder auch alle andere frembde ausländische Juden, so gleichfalls aus andern Landen in gemelt unser Kunigreich Behaim und desselben incorporierte Lande ihre Hausierungen und Gewerb treiben, oder sonst darein oder dardurch ziehen oder reisen, ein Zeichen, daran sie von den Christen unterschieden und erkennt werden,[98]) nun hiefüro und in Mo-

---

So erging das Mandat nach Mähren unter der Adresse: »Dem würdigsten, hochgebornen, ehrwürdigen, wackeren, ansehnlichen, vorsichtigen Johan Bischof zu Olmütz, dem Hauptmann, den Herren Prälaten, Edelleuten und Städten, den Bewohnern und unseren Unterthanen aller Stände unseres Markgrafthumes Mähren.«

[98]) In dem vom König Ferdinand dem Erzherzog Ferdinand mit der Zuschrift von 28. Juli desselben Jahres eingesendeten Mandate, welches für Ober-

1551. natsfrist nach Publicierung dieser unser Generall anzufahen, an seinem obern Rock oder Kleid auf der linken Seiten der Brust einen gelben Ring hiebei verzeichneter Runde und Breite des Zirkels und nicht schmäler oder kleiner von einem gelben Tuech gemacht, offentlich und unverporgen gebrauchen und tragen sollen. Wo aber einer oder mehr aus den Juden, nach Verscheinung angeregter Monatsfrist, diese unsere Satzung und Ordnung übertreten und sich obbemelts Zeichens offentlich und unverborgen nicht gebrauchen würde, der soll zum ersten und andern Mal die Kleidung, so er anträgt und alles dasjenige, so bei ihme befunden wirdet, verwirkt haben und der halb Theil derselben dem Anzeiger und der übrig halb Theil der Obrigkeit oder dem Gericht, darunter der Jud also one Zeichen betreten würde, zuesteen und erfolgen. Im Fall aber, da er zum dritten Mal betreten wurde, soll er nicht allein jetzt gehörter massen die Kleidung und was bei ihme befunden wirdet, verwirkt haben, sondern er sambt seinem Weib und Kindern noch darzue aus allen unseren Kunigreichen, Furstenthumben und Lande in Ewigkeit alsbald verwisen werden. Doch wann die Juden ihrem Gewerb und Nothdurft nach über Land ziehen, sollen sie solch Zeichen auf der Strassen zu tragen nicht schuldig sein; bis sie in ihre Herbergen und Nachtleger in die Städt, Flecken oder Dörfer kumben, alsdann sollen sie das Zeichen wieder herfürnemben und tragen und sich dardurch fur Juden zu erkennen geben on Gefährde.

Und gebieten demnach allen unsern Landshauptleuten, Landvogten, Officiern und andern Haupt- und Ambtlauten und derselben Verwesern, auch Burgermeistern, Richtern, Räthen und sonst allen andern Obrigkeiten und Gerichten mit allem Ernst und wellen, dass ihr ob dieser unser Satzung und Ordnung festiglich handhabet und haltet, gegen die Juden, so in angeregtem unserm Kunigreich Behaim und desselben zugethanen Fürstenthumben und Landen one obbemelte Zeichen betreten würden, mit angeregter Straf ernstlich verfahret und daneben alles dasjenig furnembet, handlet und verrichtet, so zu Vollziehung dieser unser Ordnung und Satzung furderlich und zu Abstellung der Verhandlungen,

---

und Niederösterreich galt, waren noch folgende Worte beigesetzt: »Unangesehen aller Statuten, Ordnungen, Satzungen, Exemption und Freiheiten, so sie gemeinlich oder ihr etliche von von wailend unsern Vorfahren Kaisern und regierenden Kunigen, löblicher Gedächtnus, oder uns erlangt haben möchten, welchen allen und jeden soviel die dieser unser Ordnung und Satzung in einichen Weg abbruchig oder verhinderlich sein, verstanden werden mögen, Wir hiemit in Kraft diets Briefs aus oberzählten und sonsten andern mehr gnugsamen beweglichen Ursachen gänzlichen derogiret haben wöllen«, diese Stelle wurde bei der Korrektur in der Kanzlei des Erzherzogs Ferdinand weggelassen.

so durch die Juden darwider zu üben unterstanden werden, die Nothdurft erfordern wirdet, und euch hierinnen anderst nicht haltet. Alles bei Vermeidung unser schweren Ungnad und Straf. 1551.

Datum Wien den zehenten Tag Decembris 1551.[99])

*Böhm. Statth.-Arch. Miss. 48., F. 324.*

**565.** Nachricht und ein Vers über das gelbe Ringzeichen. 1552.

Léta MDLI. Židé v království Českém z rozkazu krále Ferdinanda oděv změnili, a na levém křídle plášťův žluté kolečko nositi začali. Ačkoli Hájek poznamenal, že léta Páně MLXVII. za knížete Vratislava též s takovým znamením Židé v Praze chodili.[100])

Baptista Guarinus ad Caecilianum:

Cur ferat Hebraeus vocalem in pectore quartam,
  A multis quaeri Caeciliane solet?
Addictum aeternis ut se cruciatibus esse
  Cogitet, haec secum signa doloris habet.
Aut quia pro nihilo numeris apponimus illam
  Inter mortales se sciat esse nihil.
Aut quod Judaeis augentur foenore nummi:
  Maior ab hac numerus nam solet esse nota.[101])

*Veleslavín, Historický kalendář.*

---

[99]) Das ungleiche Datum wird durch die Anmerkung bei dem böhmischen Texte erklärt.

[100]) Welcslawin's Notiz beruht auf einer unverlässlichen Nachricht in der Chronik des Hajek, welche bei dem J. 1067 erzählt, dass die Juden ein Christenkind geraubt haben, um es zu tödten, und als die Eltern des Kindes dasselbe suchten, habe ein Fischer ihnen gesagt, dass er mit andern Judenkindern ein Knäblein überführt hätte, welches so und so gekleidet war und das jüdische Zeichen, nämlich einen vorne auf dem Kleide eingenähten gelben Ring (wie denselben die Juden zu tragen pflegen) nicht hatte. Da ausser bei Hajek nirgend anderswo eine Nachricht von diesem Ringe oder eine Zeichnung desselben vorkommt, so scheint der genannte Chronist die alten päpstlichen Verordnungen aus d. J. 1215 in Betreff der jüdischen Tracht und die Beschlüsse des Wiener Concils v. J. 1267, wie auch der Kirchenversammlung zu Ofen v. J. 1279, welche das Zeichen mit dem Ringe anordnete, verwechselt zu haben. Dass die Juden in früheren Zeiten zur Unterscheidung von den Christen eine besondere Kleidung trugen und tragen mussten, darüber haben wir in Böhmen sichere Nachrichten bereits aus der Zeit vor dem Wiener Concil des J. 1267 (von welchem an den Prager Bischof die Verordnung ergieng, die Ordnung bezüglich der jüdischen Kleidertracht von neuem einzuführen) und zwar vom J. 1252, wovon auf S. 14. die Rede ist.

[101]) (Deutsch.) Baptist Guarinus an Caecilianus: Warum trägt der Hebräer den vierten Selbstslaut (o) auf seiner Brust, wird, Caecilianus, von Vielen ge-

1552. **566.** König Ferdinand ernennt den Juden Abraham, Eidam des Arztes Moses, zum Rabbiner in Prag und im Königreiche Böhmen. Prager Schloss 25. Januar 1552.

Wir Ferdinand ɔc. Bekennen und thuen kund mit diesem Brief vor meniglich, dass wir Rabi Abraham des Mojsissen Arzten Eidam allhier diese Genad gethan und ine fur ainen judischen Rabi alhier zu Prag und in unserm Kunigreich Beheim, wie von altersher gebreuchlich, an und aufgenomben haben; also dass er und sonst niemand ander, so lang wir nit noch ainen zu im ordnen, ain judischer Rabi sein und zu allem dem, was zum judischen Rechten und Handlung gehört, gebrauchet, auch ime der halbe Tail der Rabi Einkumben nach altem Gebrauch, doch wofer die andern Rabi dieselben auch gehabt, gegeben werden soll. Und wer wider diese ime gegebne Begenadung freuenlich handlete, der soll, so oftmal er dieselb übertrette, uns in unser Camer sechczig Mark fein Silber Pues verfallen und on Nachlassung zu geben schuldig sein. Zu Urkund ɔc. Geben Prag am XXV Januarii a. ɔc. im LII.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Bekennen 42., Fol. 365.*

1552. **567.** König Ferdinand an die böhmische Kammer: wenn der von ihm ernannte Rabbiner Abraham nicht von der ganzen jüdischen Gemeinde einmüthig vorgeschlagen wurde, so solle ihn die Kammer wieder absetzen. Presburg, 21. März 1552.

Pěti zřízeným osobám a radám komory české.

Ferdinand ɔc. Osvícený kníže, urození, stateční, slovutní, věrní naši milí! Jakú stížnost židovstvo Pražské do Abrahama, Žida, zetě Mojžíše líkaře z strany od nás jemu listu, aby rabí byl, vydání míti praví, teď vám to všecko odsielati ráčieme, čemuž šířeji vyrozumíte, nás jmenované židovstvo v tom za milostivé a spravedlivé opatření se vší ponížeností a pokorú prosíce. I poněvadž se předešle ten způsob při židovstvu, jak se pamatujeme zachovával, že sme jim žádného rabí, leč se všecka obec o kterého jednomyslně snesla, podávati aneb usazovati ráčili, tolikéž chcme, aby se i nyní ten řád při židovstvu a obci až do další vuole naší zachoval. Protož vám poroučieme, abyste se nemeškaje na to při obci židovské, jestli že jest týž Abrahám s vuolí

---

fragt. Damit er denke, er sei zu ewigen Qualen bestimmt, so hat er bei sich des Schmerzes (o!) Zeichen. Oder weil man denselben Selbstlaut den Zahlen als Nichts beisetzt, so möge er wissen, dass er unter den Sterblichen ein Nichts sei. Oder dass den Juden durch Wucher das Geld sich vermehrt, denn auf dieses Zeichen pflegt eine grössere Zahl zu folgen.

jejich všech za rabího přijat, gruntovně vyptali (a pokudž by jednomyslná vůle jejich při tom byla a jest), jeho při tom, aby předse rabí zuostal zanechali. Pak-li seznáte a v pravdě přezvíte, že sou všecka obec se o téhož Abrahama nesnesli a nesrovnali a předešle ani nyní k tomu vůle, aby rabí býti měl, nedali a obdarování naše témuž Abrahamovi od nás dané, jakžkoli z nepaměti a proti předešlému pořádku jejich židovskému vyšlo, tehdy aby to obdarování naše často psanému Abrahamovi na místě našem od vás zase vyzdviženo bylo, neb známe, že by se v tom obci židovské tou měrou ublížení stalo a nic jiného než nesvornost mezi obcí a tou osobou by povstati musila, čehož dopustiti nemíníme, aby jedna osoba mimo vůli vší obce a proti pořádku jejich předešlému jim za rabího podána a osazena býti měla. Kdež znaje jistú vůli naši býti tak se zachovejte jináče nečiníce. Dán na Prešpurku v pondělí po neděli postní Oculi léta ut supra. 1552.

*Böhm. Statth.-Arch. Miss. 49., F. 234.*

**568.** Erzherzog Ferdinand befiehlt dem Wenzel von Schwamberg, alle seine Juden nach Prag zu schicken, damit sie sich mit den Ältesten der Prager Juden über die Steuerquote vergleichen könnten. Prager Schloss, 29. Mai 1553. 1553.

Ferdinand z boží milosti arcikníže Rakouské ɔc. Urozený věrný náš milý! Vědětiť dáváme, že sme z jistého poručení JMti Kské, pána a otce našeho nejmilejšího, na všecky Židy v království Českém sumu peněz, aby túž na pomoc proti nepříteli všeho křesťanstva Turku v jistém času složili, uložiti ráčili. I poněvadž ty také na gruntích tvých Židy pod sebou máš, protož tobě na místě JMti Kské poroučeti ráčíme, aby dotčeným Židuom tvým poručil ihned k zdejším Židuom starším Pražským najíti se dáti, tak aby se spolu strany té sumy na ně uložené urovnati a od nich, co by na jednoho každého podlé velikosti a malosti statku jich dáti přišlo, vyrozuměti mohli. I věda v tom jistú vuoli a poručení JMti Kské tak se zachovej, jináče nečiníce. Dán ɔc.

*Orig. Arch. Wittingau.*

**569.** König Ferdinand befiehlt dem Erzherzog Ferdinand die Verfügung zu treffen, dass das gesponnene Gold, welches die Prager Juden ihm (dem König) jährlich zu geben schuldig sind, den königlichen Töchtern nach Innspruck abgeführt werde. Wien, 16. October 1553. 1553.

1553. **Die Anzahl Phund gespunnen Gold, so die Juden alhie jarlich zu geben schuldig sein sollen, betreffend.**

Ferdinand ɔc. Durchleuchtiger, hochgeborner, freundlicher, lieber Sun und Furst! Dein Lieb tragen sonders Zweifels Wissen, welchermassen uns die Juden zu Prag jarlich ain Anzahl Pfund gespunnen Gold zu geben schuldig und pflichtig sein. Demnach haben wir angeregts Gold jarlich unsern geliebten kuniglichen Döchtern gen Innsprug volgen und raichen zu lassen vaterlich bewilligt; darauf ist unser Beuelch, Dein Lieb wellen Verordnung thuen, auch darob sein und verfuegen, damit wolgedachten unsern geliebten Döchtern solche der Juden Anzahl Pfund guet gespunnen Gold hinfuran jährlich und jedes Jahrs besonder on Abgang zuegestellt, geraicht und uberantwort werde. Daran erzaigen Dein Lieb unseren vaterlichen Willen und Mainung. Geben in unser Stadt Wien den XVI. Octobris anno ɔc. LIII.[102])

*Böhm. Statth.-Arch. Kais. Befehle 31., f. 274.*

1553. **570.** Aufzeichnung, dass dem Flor. Griesbeck von Griesbach bewilligt wurde, aus dem in Kuttenberg vermünzten jüdischen Pagament 395 Schock b. Gr. zu erheben. 6. November 1553.

Jakož jest pagament, kterýž sou Židé proti zřízení zemskému a JMti Kské mandátuom z království Českého vyvezti chtěli, v městě Žatci obstaven, odtud sem do Prahy a potom do Hory Kutný k zmincování poslán, z kteréhožto pagamentu srazíc náklad a košt mincovní namincováno jest a čistého zuostalo 395 kop 20 gr. 5 d. vše českých. I poněvadž jest JMt. Kská pán náš nejmilostivější panu Florianovi Griespekovi z Griespachu a na Kaceřově, radě svému, někderé jisté pokuty strany pagamentuov a k tomu podobných případností zapsati a dáti ráčil: protož s vědomiem JMti arciknížete pána našeho milostivého jmenovanému panu Florianovi Griespekovi ta summa z toho pagamentu namincovaná, těch 395 kop 20 gr. 5 d. vše českých vyzdvihnúti povolena jest na takový způsob, jestliže by toho při JMti Kské, aby mu ta summa na vejrážku těch zapsaných milostí a dání zuostala,

[102]) In Böhmen, Deutschland und in andern Ländern wurden in der Vorzeit goldene Fäden, Drähte und Gewinde anstatt Geld gebraucht, und da die Juden nicht bloss ihre rituellen Gebräuche Jahrtausendelang in unversehrter Weise übten, sondern auch andere Lebensgewohnheiten unverändert beobachteten, so drängt sich die Frage auf, ob nicht die Abgabe von gesponnenem Golde an den König von Böhmen eine alte Erinnerung an die jährliche Steuer in ursprünglicher Form bedeute, welche die Juden als Diener der fürstlichen, dann königlichen Kammer abliefern mussten?

obdržeti nemohl, tehdy aby tu summu oznámenú zase povinnen byl doložiti, k čemuož jest se sám dobrovolně podvolil. Toho pro budoucí paměť sou od nás zřízených rad komory české dvě jednostejné cedule udělány, jedna ouředníkuom mince na Hory Kutny pro ukázání při počtu odeslána a druhá dotčenému panu Florianovi Griespekovi dána jest. Stalo se v pondělí po Všech svatých léta ꝛc. padesátého třetího. 1553.

*Böhm. Statth.-Arch. Kais. Befehle 53., f. 47.*

**571.** König Ferdinand befiehlt dem Erzherzog Ferdinand den Streit zwischen Adam von Wartemberg und der Jüdin Šprinc aus Bakofen auszugleichen. Wien, 27. November 1553. 1553.

Ferdinand ꝛc. Nejjasnější kníže, synu náš najmilejší! Věděti Tvé Lásce dáváme, že jsme pominulého času urozenému Adamovi z Wartemberka na ztížnost Šprincové, židovky z Bakova, psáti ráčili poroučejíc, aby ji ani děti její mimo náležité neobtěžoval; na kteréžto psaní naše týž Adam nám zprávu svou také odeslal, a ona židovka Šprincová zase tolikéž podlé té suplikací své podala, nyní jakž i předešle nás v tom za milostivé opatření s pokorú prosíc, aby mimo spravedlivost a náležitost obtěžována i s dítkami svými nebyla, neb že by jí děti navráceny byly, jakož tomu z též zprávy i suplikací, kteréž Tvé Lásce odesíláme, šířeji vyrozumíš. I nechtíc aby jedné neb druhé straně v čem ublíženo býti mělo, poroučíme Tvé Lásce otcovsky a milostivě, aby Tvá Láska jemu Adamovi z Wartmberka s touž židovkou den jmenovati, je obapolně vyslyšeti poručil a tak opatřil, aby strany o to již upokojeny a my dalšího starání o to zbaveni byli. Pakliby Tvá Láska bez vyslyšení, aneb rokuov pokládání to na místném konci postaviti mohl, to při tom buď Na čemž Tvá Láska otcovskú milostivú vuoli naši naplní Dán v Vídni v pondělí ut supra [po sv. Kateřině] léta ꝛc. LIII.

*Böhm. Statthalterei-Arch. Miss. 49., f. 447 v.*

**572.** König Ferdinand an Erzherzog Ferdinand: er soll bei einer Jüdin in Prag, welche gegen 100 Zentner fremden Zinnes besitzen soll, eine Untersuchung anstellen, und wenn dabei ein Contraband oder Betrug befunden würde, das Zinn wegnehmen lassen. 11. März 1554. (Deutsch.) 1554.

*Wien, Finanzarchiv. Böhmen 1554. Conc.*

**573.** Durch königliches Patent wird befohlen den Juden Dawid Naucz, wo er immer angetroffen würde, festzunehmen. Pardubiz, 18. September 1554. 1554.

1554. Ferdinand ɔc. Urozeným, statečným, slovutným, opatrným etc. Věrní milí! Oznámili jsou nám Židé starší v Starém městě Pražském, že jest David Žid příjmi Naucz pro své zlé provinění z Prahy ušel a jinám se obrátil, nás v tom tíž Židé za milostivé opatření, aby téhož Žida dosíci mohli, se vší ponížeností prosíce. I znajíce slušné býti, vám všem i jednomu každému zvláště poroučíme, kdežbykoli týž Žid na gruntech vašich neb v městech našich královských nalezen a postižen byl, abyste jeho hned vyzdvihnuti a vězením dostatečným až do dalšího poručení našeho opatřiti dali, jináče nečiníce. Dán na Pardubicích v outerý po svaté Lidmile léta ut supra [1554.]

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 50., fol. 80 v.*

1555. **574.** Die böhmische Kammer betiehlt dem Rate der Stadt Kolin den dortigen Juden in ihren Bedürfnissen und Beschwerden behilflich zu sein. Prager Schloss, 7. Mai 1555.

Múdří a opatrní Kolínští přátelé milí. Jakož sou Židé Kolínští k ochraně poručení byli JMti Kské hejtmanu Kolínskému, kterýž z vůle a poručení JMti Kské pána našeho nejmilostivějšího na Poděbrady obrácen jest, a tak pro nepřítomnost jeho tíž Židé Kolínští nemají se v svých potřebách a ztížnostech k komu utíkati: i poroučíme vám na místě JMti Kské od osob našich žádajíce, když by se k vám koli v svých potřebách a ztížnostech buď strany dopomožení dluhův neb jináč utíkali, že jim dopomáhati budete. Dán na hradě Pražském, v úterý po nalezení sv. Kříže léta padesátého pátého.

*Stadt.-Arch. in Kolin VI., 9.*

1555. **575.** Die böhmischen Kammerräthe verkünden, dass der Jude Lew Wokatý ungerechter Weise des Mordbrennens beschuldigt wurde. Prager Schloss, 4. September 1555.

List otevřený k potřebě Lvovi Židu Wokatému od JJMtí pánuov rad komory vyšlý.

My N. krále JMti. zřízené rady komory v království Českém, známo činíme tímto listem vuobec přede všemi, že předstúpiv před nás Lev Žid Vokatý, oznámil nám, kterak by od některých osob, jakoby někdy na pálení lidi najímal, dotýkán býti měl. I toho jsme vědomi, že před některými léty nějaký Žid, řečený Gecz, pro své zlé činy v městě Velvařích jsouc trápen, na některé osoby a mezi těmi i na téhož Žida něco toho jest vyznal. Však maje konec života svého bráti, před vyslanými našimi pro touž příčinu a jinými mnoha lidmi, kteří

jsou při té popravě byli, jeho, Lva, jest zase odvolal; o čemž my ma- 1555. jíce zprávu, z rukojemství, na kterémž jest byl, jsme ho propustili a od té chvíle nic takového na něho shledáno není. Protož my jemu Lvovi, Židu, tento list dáváme, aby byl-li by od koho tím dotýkán ku potřebě své jej ukázati a jeho užiti mohl. Tomu na svědomí sekryty naše vlastní k listu tomuto jsme přitisknuti dali. Dán na hradě Pražském v středu po svatém Jiljí léta LV.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 53., f. 178.*

**576.** Erzherzog Ferdinand bittet den Kaiser, er 1556. wolle den Prager Juden das bei dem kais. Rentamte zu entrichtende Jahrgeld von 1000 Th. eine Zeitlang nachsehen, damit endlich die kais. Schuld von 6000 Th. bei ihnen getilgt werde. Prag, 9. Februar 1556.

Allerdurchleuchtigister 2c. Allergenädigister, geliebter Herr und Vater. Euere Mt. sein ohn Zweifel genädigist ingedenk, als man ungefahrlich vor vier Jahren zu E. Mt. groszen Nothdurften einer nambhaften Summa Gelds bedurftig gewesen und man aber dieselb so eilends anderer Orten nit aufbringen noch erhandlen mugen, dass die gemein Judischheit allhie auf meinen Befelch mit Ernst darzue gedrungen und genöthigt worden sechs Tausend Thaler zu angezeigten E Mt. Nothdurften auf- und zuwegen zu bringen und dieselben darzuleihen, wie sie dann mit ihrem groszen Schaden gethan. Und wiewohl ihnen der Wiederbezahlung halben von mir Vertröstung beschehen so ist ihnen doch dieselb noch bisher nit allein nicht erfolgt, sonder sie haben auch davon gross Interesse geben muessen; des sie sich dann gegen mir die Zeit her zu etlichmaln beschwert, und dieweil sie dann jetzo abermals bei mir umb Wiedererstattung derselben sechs Tausent Thaler, wie dann zuvor auch heftig und underthanigist anhalten und ihr grosse Armueth und Obliegen furwenden, ich auch mit guetem Gewissen nit rathen helfen kündte, ihnen, unangesehen dass sie Juden sein, dieselben mit Pillichkeit länger vorzuhalten, und aber doch bei jetziger Noth, Obliegen und Ungelegenheit die Wiedererstattung derselben fueglich nit beschehen kann: so hätt ich gehorsamblich geacht, ihnen möchten angeregte sechs Tausent Thaler, weil sie doch ihr nu so lange Jahr her ohn alles Interesse gerathen haben muessen, an den Tausend Thalern Jahrgeld, so sie jahrlich in E. Mt. Rentmeisterambt allhie zu geben schuldig, bis zu volliger Vergnuegung derselben in und nachgelassen werden. Damit geschehe meiner entlichen Zuesag und Vertrostung, die ich ihnen von E. Mt. wegen gethan, auch ein Folg und Genuegen,

1556. wie ich dann gehorsamblich nit zweifl, E. Mt. werden sich hierin mit Genaden gegen ihnen zu erzeigen wissen. Und ich thue E. Mt. mich zu vaterlichen Genaden und Hulden gehorsamblich befelchen. Geben Prag am VIIII Tag Februarii anno im LVIten. Euer röm. kais. Mt. ɔc. gehorsamer Sohn Ferdinand m. p.

*K. k. Reichsfin.-Arch. in Wien. Böhmen B. 14. Orig.*

1556. **577.** Wolf von Wřesowic, Oberstlandschreiber, berichtet an Erzherzog Ferdinand über den Process gegen einen wegen der Beschneidung des Pagaments beschuldigten Juden Prager Schloss, 23. September 1556.

Durchleuchtigster Erzherzog, gnädigster Herr! ɔc. E. f. D. haben sich gnädigst zu erinnern, dass ich E. f. D. underthänigst hab vor derselbigen von hiennen Vorrücken angesprochen, dieweil sich der Termin inhalt E. f. D. und der Landesofficieren Abschiedt zu Wiedergestellung der Ältisten Juden des abgeschnittenen Pagaments halber hierzu nahet, wo sie sollichen Juden nicht gestellen wurden, wie man sich ferner gegen ihnen vorhalten solle: darauf sich E. f. D. gnädigist vornehmen haben lassen, wann sollicher Termin vorschiene und sie den nicht gestellten, oder genugsame erhebliche Ursachen des nicht vorbrechten, alsdann wurde man sich gegen ihnen der Gebur und vorigen E. f. D. gnädigstem Befellich nach vorhalten wissen

Dieweil dann, gnädigster Herr, oben bemelte Juden weder denselbigen Juden auf die bestimmbte Zeit nicht gestellt noch genugsame Ursachen, dass sie in nicht haben mutwilliger weis laufen lassen, vorsetzenlichen nicht vorgebracht: wie ich dann bei den Herren Statthaltern mich derohalben befraget, ob solliches vor sie kummen wär und sie den Juden inhalt des Abschiedes vor inen gestellt oder ichtwas dergleichen vorgebracht, so hab ich von inen des nicht kunnen bericht werden; und dieweil dann Herr Hanns von Rensperg und Herr Florian Griessbeck, als die von der Kun. Mt. und E. f. D. Gnad hierinnen erlanget, umb ir Antheil und Gebur als zwei Tausent Taller bei mir mermals angehalten, solliche den Juden aufzulegen zu bezalen befolen und sie dazu halten, so habe ich doch one Vorwissen und weitern Befelich E f. D. des Bescheides zugewarten soliches eingestellt und damit verzogen.

Und was nun E. f. D. in diesem und andern mir gnedigist auferlegen und beuelen werden, des underthenigistem Gehorsam will ich mich vorhalten: dann einmal, gnädigister Herr, haben sie ja ein muetwilligen freffentlichen Handel geubet und sollte inen solliches so gering-

[geschätzt werden], wie sie sich dann des ruemen, dass sie vormeinen, 1556.
sie sein albereit durch den selbigen Abschied gar erlediget und frei gezält, weliches ich aber darinnen nicht befinde, so wurden dadurch alle Pagamentirer und Munzfälscher, wie dann ir der Juden das nun die groste Narung ist, ganz frei gelassen und gestärket, wie es fast gebreuchlich ist, weliches aber der Kun. Mt. und E. f. D. Meinung nie gewesen und noch nicht ist.

Und dieweil einmal die Kun. Mt. und E. f. D die Juden in den sollichen Munzfalschereien und bubischen Handlungen vor strafmässig erkannt und sie vor zweien Jahren soliche Strafe erlegen sollen, allein dass sie durch ire judische Practiken, die so lang aufgezogen und die oben bemelte Perschonen als der von Rensperg und Griesbecken irer benannten Summa haben mussen so lang entperen: zweifelt mir underthänigist nicht, E. f. D. werden sich hierinnen, damit sie der zwei Tausent Taller fehig sein mochten, der Billigkeit nach gnädigist erzeigen. Und soliches hab ich aus underthänigister Pflicht E. f. D. nicht wollen vorhalten und mich ausser E. f. D. entliches Befelliches in ichte nicht wollen einlassen. Und thue mich hiermit E. f. D. underthänigist. befelen. Datum ufm Prager Schloss den 23. September im 56. E. f. D.

Underthenigister Wolf von Wrzesowicz,[103]) m. p.

*Statth.-Arch. in Innsbruck ad fasc.* $\frac{35 \text{ et } 36}{21.}$ *Orig.*

578. König Ferdinand verbietet sämmtlichen Einwohnern des Königreiches Böhmen, nachdem trotz der gegen die Ausfuhr von Rohsilber und Gold erlassenen strengen Verbote dennoch manche Personen der höheren und niedern Stände, namentlich aber die Juden. dagegen handeln und Gold, Silber und Pagamente aus dem Lande führen, die Münze zu schädigen und untersagt den Juden Gold zu schmelzen und zu probieren; alles Gold und Silber, welches in den Ländern der Krone Böhmen gewonnen wird. soll in die königlichen Münzämter in Prag, Kuttenberg und St. Joachimsthal verkauft werden. Wien am Montag nach Allerheiligen. 2. November 1556. 1556.

Ferdinand ɔc. Věrní milí! Jakož vás všech vuobec tejno není, kterak zřízením zemským, potom skrze několikery mandáty naše to znamenitě a pod nejvyšší pokutou ztracení hrdla i statku zapovědíno

---

[103]) War Obrstlandeschreiber 1549—1569, 21 März.

1556. jest, aby žádný zlata a stříbra nezdělaného ani pagamentuov pod žádným vymyšleným zpuosobem ven z tohoto království do jiných zemí nevysílal, nenosil a neprodával: však přes to přese všecko, jakž toho jisté zprávy míti ráčíme, někteří z vyšších i nižších stavuov lidé též kupci a Židé netoliko z hor, kteréž v tomto království a zemích k němu připojených jsou, skupujíce zlato a stříbro od kverkuov, ale lámíce (sic) zlaté a stříbrné nádobí, vyměňujíce staré dobré mince, je v hromadu spouštějí, zrní a pagamentují a z země ven na znamenitú ujmu a ublížení důchoduom komory naší ukrytě posílají a prodávají. Čehož nemohouc slušně snášeti pro takové znamenité naše ublížení a na škodu zemí našich, protož všem vuobec tímto mandátem naším přístně poroučeti ráčíme, přikazujíc, aby žádný buď vyššího buď nižšího stavu z křesťanuov nebo Židuov po dnešní den žádného zlata ani stříbra nezdělaného a nezmincovaného, ani žádného klenotu, koflíku neb nádobí (leč by pozlacené bylo) z království našeho Českého do jiných zemí nevozil, nevysílal a neprodával; také žádných mincí nekazil, nespouštěl, nepagamentoval ani těžších mincí, poněvadž jednostejně v mincích našich dělati se nemohou, nevystřeloval, neobřezával, nepiloval ani jiných podezřelostí a forteluov při tom neužíval.

Obzvláště pak tomu konečně chceme, aby po dnešní den žádný Žid žádného stříbra ani zlata nepálil, nešadoval, neproboval ani žádných nástrojuov a potřeb k takovému šadování a probování zlata a stříbra náležitých v své moci nemíval, ani jináč s zlatem a stříbrem takovou měrou s žádným handluov a srozumění zjevnýho ani tajného pod žádným vymyšleným zpuosobem a obyčejem nemíval pod ztracením cti, hrdla i statku, tak jakž to týmž zřízením zemským a mandáty našimi předešle zapovědíno jest.

Co se pak dotýče všeho zlata a stříbra, kteráž se na horách v tomto království a v zemích k němu připojených zdělají neb z jiných kovuov vyzagrují, ta všecka nemají se jinám dodávati ani prodávati jedině do mincí našich, totižto do Pražské, Horské a Joachymstalské tak a tím zpuosobem a v těch penězích, jakž které hory na to frystunky a obdarování mají. Pakliby se komu takové ostříhané a upilované mince v ruce dostaly, nemá a povinen není jich přijíti. Tolikéž našel-li by kdo u kterého Žida nástroje k přepouštění, šadování a probování zlata a stříbra, aneb že by s tím proti této zápovědi dále jaký obchod a handl vedl, toho žádný nemá zamlčovati, ale vrchnosti, pod kterúž jest, u koho jest ty mince ostříhané aneb ty nástroje našel, každého času oznamovati, a tomu každému, kdož o tom oznámí, třetí díl toho postiženého propadaného statku a pokuty dáno bude, a ostatní dva díly do komory naší náležeti mají. Jestliže by pak kdo, zvěda

o takové falši a rušitelích tohoto našeho rozkazu, vrchnosti své nejdéle v měsíci pořad zběhlém toho neoznámil a to na něho bylo by usvědčeno, ten každý nám dvě hřivně čistého zlata pokuty propadne, dva díly do komory naší a třetí díl tomu, kdož by tu věc oznámil, dán bude. A my i na místě našem každá vrchnost nad takovým každým ruku naši milostivú držeti a každého při tom konečně zachovávati ráčíme. A kdož by pak, jakž svrchu dotčeno, nezmincované zlato a stříbro z hor, též pagamenty, klenoty aneb jiná zlata a stříbra zapověděná ven z země vozil, posílal a prodával a v tom postižen nebo usvědčen byl, ten nebo ti mají bez milosti na hrdle i na statku trestáni býti; a to zlato, stříbro a pagament při nich nalezený na tři díly se rozdělí, dva díly do komory naší se vezme a třetí díl tomu, kdož o tom oznámí, konečně dán býti má. Nebo jsme některé obzvláštní osoby k tomu zříditi ráčili, které na to svůj pozor a pilné zření míti budou. Protož se tím každý spraviti a před skutečným trestáním a škodou uvarovati bude moci a na tom jistou a konečnou vuoli naši královskú naplní. Dán v městě našem Vídni v pondělí po památce Všech svatých léta LVI a království našich římského XXVI a jiných XXX. 1556.

*Statthalt.-Arch. in Prag. Kais. Befehle vom J. 1553—56. Bd. 53. fol. 263.*

**579.** Erzherzog Ferdinand erstattet an König Ferdinand sein Gutachten betreffs der Abschaffung der Juden aus Böhmen und den einverleibten Ländern, welche trotz aller Verbote mit Münzfälschung sich befassen und andere strafmässige Handlungen ohne Unterlass begehen. Prag, 25 Mai 1557. 1557.

Allerdurchleuchtigister, grossmächtigister Kunigl Euer Röm. Kunigl. Mt. sein mein suhnlich, gehorsamb und gefliessen Dienst allezeit bereit. Allergenädigister geliebter Herr und Vater! Wiewohl nun Euer Kunigl. Mt. auf vorgehende genuegsambe Erwägung und Berathschlagung gemeinem Land zu Guetem und Abstellung des Betrugs und Contrabanda, so nun ein lange Zeit her mit Einreissung allerlei geringen und pösen und entgegen Verprennung und Pagamentierung der gueten Munzen in Handlung gewest und noch ist, allhie ein Munz und Wechsel zu Einwechslung der valvaten und geringen Munzen aufrichten, auch derhalben offne Generalmandat, deren Euer Kunigl. Mt. ich hiemit ein Abdruck zueschicke, ausgehen haben lassen, so befinde ich doch, dass solchen E. Mt. Mandaten und Gebot durch die Juden so wenig als zuvor nit gelebt und beschieht denselben durchaus kein Vollziehung; dann man kann weder den Wechsel noch das Scheiden von

1557. inen den Juden nit bringen, zudem dass sie auch die Munzen ihrem Gebrauch nach ein Weg als den andern ausschmelzen, fälschen, beschneiden und abpfeilen, setzen dieselben Abschnitz wieder auf Test, treiben's ab und verfuehren dieselben noch darzue ausser Lands. Darfur hilft weder Mandat, Gebot noch Aufsehen, treiben also ihren Betrug und Contrabanda damit fort nit zu kleinem E. Kunigl Mt. und des ganzen Lands hochstem Nachtl: also dass es ein Grund damit entlich dermassen geschaffen, dass unmuglich und mehr dann gar zu viel und genueg an Tag und augenscheinlich ist, wo sie die Juden allhie und in der ganzen Kron Böheim also wie bisher noch länger unvertrieben beleiben sollen, dass Euer Kunigl. Mt. dergestalt weder die Munz noch den Wechsel erhalten, noch furdern werden mugen, sonder wurde also wieder abgehen und aller Unkosten, so auf Zue- und Anrichtung der Munz und Wechsels gangen und noch künftig gehen würdet, alles vergebens und umbsonst sein muessen.

Dieweil dann sie die Juden, als welche solcher und anderer Gestalt, davon mehr davon zu viel zu schreiben wär, mit ihren hochbetrueglichen Handlungen, wo sie hingerathen und ein wenig einwurzeln, Land und Leut verderben, wie dann diesem Land und desselben Inwohnern bisher nit kleiner Schaden und Verderb durch allerlei ihre Hantirungen und Praktiken zuegefuegt worden auch noch täglich und ohn Underlass und also dergestalt je länger je mehr beschieht und zuegefuegt würdet, ohn Mittel E. Kunigl. Mt. frei eigne Kammersleut sein, damit das Land diesfalls weder zu thuen noch zu schaffen hat, dann sie gehören demselben noch seinen geordneten Rechten oder Gerichten gar mit nichte zue, sonder allein, wie jetzt gemelt, Euer Mt., und dann unmuglich ist, dass man vorerzählte Geprechen, Fälscherei und Landsbetrug auch zum Theil unwiederbinglichen Nachtl und Schaden, wo sie in diesem Königreich länger beleiben und gelitten werden, bei ihnen abstellen und wehren kann: so weiss ich darzue kein ander Mittel, Rath noch Weg, dann dass Euere Kunigl. Mt alle und jede Juden, so nit allein hie, sonder sonst allenthalben in der ganzen Kron Böheim sein, weil ihr Gleit nunmehr aus und verschienen ist, mit dem furderlichisten aus dem Land zu ziehen verschaffen und darob mit Ernst handhaben lassen. Dann dass E. Kunigl. Mt. mit ihnen noch länger und auf einen Landtag warten sollen, das ist aus obgehörten Ursachen gar ununnoth, zu dem so ist solches, dass man sie hinweg thuen und aus dem Land schaffen soll, wie E. Kunigl. Mt. ɔc. selbst gnädigst wissen, unlängst hievor auf vorgehaltnen gemeinen Landtagen allbereit beschlossen und also fur nutzlich und guet angesehen worden. Bei dem soll es noch billich beleiben und dass sie uber denselben Landtagsbe-

schluss bisher im Land gelassen, das ist allein von E. Kunigl. Mt. und 1557.
auf derselben Vergleitung aus Genaden beschehen und sein derselben Landtag noch nie retractiert worden. So haben sich Euer Kunigl. Mt. daneben auch selbst genädigist zu erindern, dass sonst in anderen teutschen Landen keiner gelitten würdet, allein was jetzo in ermelter Kron Böheim und in Polen beschieht, sonder werden fast uberall hinweg gejagt und sein ihrer der Juden seither umb etlich Tausend mehr weder in E. Kunigl. Mt. Gleit begriffen hieher kummen und kummen ihrer, und nämblichen alle die von anderen Landen und jungstlich aus Osterreich vertrieben worden, täglich noch mehr her, haben allesammt hie ihren Zuelauf und Aufenthalt. Und wo nu Euer Kunigl. Mt. sie dermassen von hie und aus dem Land wegschaffen lassen, werden die Prager den Zins, so sie E. Mt. bisher in derselben Kammer gereicht, ohn Abgang und einiche Weigerung selbst geben, damit man ihrer nur von hie los möcht werden. Dann es tragen sich durch ihr Verursachung ohn Underlass und fast täglich allerlei verdächtige und pöse, unleidliche und hochstrafmässige Handlungen zue, als auch erst diese Tag ein armer Mensch umb zweier Kellich willen, so er von dem Gotthaus [. . .] entpfrembt, hingericht und darauf erstorben ist, dass er dieselben dem Iheronymus Juden allhie verkauft; welches derselbe Jud, nachdem deshalben mit Gericht eingezogen an der Frag auch also bekennt hat. So ist auch sonst bei etlichen anderen Juden, so seidher zum Theil davon entlofen, allerlei Werk- Munz- und Scheidgezeug auch Tesst zum Abtreiben der Silber und Probierung der Munzen und sonst alle andere darzue gehorige Nothdurft gefunden und durch E. kunigl. Mt. Richter in der alten Stadt Prag herauf in die Kammer uberantwort worden. Also dass summariter bei ihnen und durch sie in dem und anderm aller Unrath, Übels und Args gestiftet und angericht würdet und nichts guets zu erwarten; dann solche und dergleichen Bueberei als Fälscherei, Verrätherei, Betruegerei ihr einige Nahrung und Aufenthaltung und unmuglich ist solches bei ihnen anderer Gestalt furzukummen, sie seien dann verjagt. Das hab E. Kun. Mt. ich also fur ein sondere hohe und unvermeidliche Nothdurft in Gehorsamb zu schreiben nit umbgehen sollen und stell doch solches alles zu Euer Kunigl. Mt. gnädigsten Erwägung, Willen und Gefallen und thue mich derselben zu väterlichen Genaden und Hulden gehorsamblich befelchen. Geben Prag am XXV Tag Mai anno im LVII. E. röm. Kun. Mt. gehorsamer Sohn Ferdinand.

*K. k. Reichsfin. Arch. in Wien. Böhmen. B. f. XIV. Orig.*

**580.** Der Rat von Eger zeigt dem Grafen Julius von 1557.
Hardeck an, was er anordnete, damit dessen geprellter

1557. Jude, der von einem Egerer Bürger ein Kleinod mit einem falschen Steine gekauft hat, entschädigt werde. 21. Juli 1557.

Wolgeborner Graff! Euer Gnad. Furschrifft, darinn sie bitten Moysen Juden und Gewalthabern Marxen Juden wider zu dem Gelt, so beruerter Moyses Jud vnnserm burger Caspar Gruener vmb ain vngerechten Stain geben, guettlich oder rechtlich verhelffen wollen... haben wir durch vnnderhandlung die sachen dahin zu pringen vnderstanden, das der Marx Jud halben theil gelts faren, und der [Verkäufer] Gruener halben thail wider hinausgeben, auch baide das golt von dem Khleinot mit ainander theilen sollten, wollten wir den Stain von obrigkhait wegen, damit niemand mer mit demselben betrogen wird, zerschlagen. Datum den 21. Juli 1557.

*Orig. Stadt-Arch. Eger.*

1557. **581.** Die Bürgermeister und Räte der drei Prager Städte bitten den Erzherzog Ferdinand um seine Fürsprache bei dem Kaiser, dass die Juden, welche die Einwohner als Hauptursache des Niederganges der Gewerbe der Christen betrachten, aus Prag und dem ganzen Königreiche ausgewiesen, die Prager Städte aber von der Zahlung der Judensteuer enthoben werden. 22. Juli 1557.

Actum f. V. die Mariae Magdalenae anno 1557.

Nejjasnější arcikníže a pane, pane náš nejmilostivější! Na Vaši aciknížecí Mt. ponížené vznášíme, že těchto dnuov nedávno pominulých, krále JMti pána a otce Vaší arciknížecí Mti nejmilejšího a pána pana našeho nejmilostivějšího Jich Mti páni zřízené rady komory v království Českém některé osoby z prostředku našeho před sebe obeslati a jim z poručení JMti Kské a Vaší arciknížecí. Mti, vuoli JMti Kské jsou předložiti ráčili a to takovú: že JMt. Kská, jakožto král a pán křesťanský slyše o naší a stavu městského ztížnosti, kderúž sme my na sněmě obecném nyní pominulém na JMt Kskú vznášeli, k jaké by zkáze a záhubě ten národ židovský tomuto Českému království a městuom Pražským, v kderýchž u velikém počtu jest, býti měl, a zvláště pak z ponížených suplikací, kderéž sou JMti Kské při každém JMti příjezdu sem do království Českého od někderých řemeslníkuov a obchodníkuov měst Pražských podávány byly, všemu tomu vyrozuměti a v jistotě se dozvěděti ráčil, že tíž Židé sou se mnohých znamenitých a neslušných činuov před lety i v těchto nynějších časech v městech Pražských i jinde po království Českém dopouštěli, a to

všecko JMt. Kská v svém milostivém uvážení s radami svými míti, 1557.
k tomu se svou milostí královskú z přirozené své lásky a milosti, kderúž k království Českému a městuom Pražským ráčí míti, nachýliti ráčil, aby již více zde v městech Pražských ten národ od samého pána Buoha zlořečený židovský trpín nebyl, než ven z království Českého vypraven byl. Ale že týž Židé někderý důchod JMti královské do komory každého roku jako tisíc kop míšenských jsou platili a v povinnosti půjčování koní ku potřebám JMti Kské i Vaší arciknížecí milosti zaseděli, a chtíce té povinnosti půjčky těch koní a břemen, jakž od pana rentmejstra v komoře zpraveni jsou, prázdni býti, v to jsú se na onen čas před ním panem rentmejstrem uvolili, že druhý tisíc kop za takovú půjčku a své povinnosti platiti chtějí. A poněvadž pak na takové naše a na sněmě obecním, nyní pominulém, předložené žádosti a souseduov našich ponížené suplikování JMt Kská, pán náš nejmilostivější na tom býti ráčí, aby ti všickni Židé království tohoto prázdni byli, a z něho se vyhostili, abychom my těch cest s obcemi Pražskými pohledali, odkavad by ty dva tisíce JMti Kské, v kderéž sou se oni Židé podvolili, vycházeti měly, tak aby za příčinou týchž Židuov důchod JMti Kské zmenšen nebyl: i majíce my takovú vuoli JMti Kské sobě od Jich Mtí předloženú s jistým Jich Mtí dotazem a Vaší arciknížecí Mti povolením to sme všecko na jiné starší a přísežné jednoho každého města, pokud paměti naše postačiti mohly, vznesli a s nimi společně podlé naší nejvyšší možnosti těch cest sme upřímě, a jakž věrným poddaným náleží, vyhledávali, odkavad by a z čeho jmenovaná summa JMti Kské, pánu našemu nejmilostivějšímu, ročně bez ujmy předešlých Jich Mtí svatých a slavných pamětí císařuov a králuov českých privilegí a milostí městuom Pražským daných a nám od JMti Kské milostivě potvrzených vycházeti mohla.

Však žádné slušné a nám možné cesty, kudy by JMti Kské vuoli v takové příčině od nás dosti státi se mohlo, nadjíti sme a vyhledati nemohli.

Neb nejmilostivější arcikníže, připomenuli sou nám starší obecní spolusousedé naši své i jiných spoluměšťan mnohé a převeliké těžkosti a v živnostech svých jeden každý pořádek soužení a zmenšení, jakž o tom o všem obšírně na JMt Kskou sou vznášeli, a těchto přenešťatných časuov přílišné drahoty a neúrody, v nichž že jim takměř všeckny živnosti z rukou jich sou vyňaty, že sotva s dítkami a manželkami svými mnozí a větší počet jich samý chléb jedí.

Neb kderá jest živnost měst Pražských jednak nejpřednější byla, jako piva vaření, ta již těchto let zcela městuom Pražským jest odňata, že dosti málo a skůro nic ven z měst Pražských pivo se nevy-

1557. stavuje, a to proto, že mnozí dosáhše statkuov pozemských, kdeříž na onen čas k městuom Pražským náleželi a pivovary sobě zdělavše, do těch vesnic a na ty grunty piv svých podávají. Polí pak a forberkuo, jako jiná města, z nichž by sebe a lid v nich obývající každého roku vychovati, nad to pak, aby mimo svů potřebu do jiných krajuov neb cizí země co uprodati mohli, nemajíc, než samými těmi bídnými a nákladnými vinicemi toliko té chudobě se brání, z nichž mnohé poplatky k záduším pánuom dou. A jaký z těch hor okolo měst Pražských, z nichž králi JMti perkrecht i berně svolené dávají, jest užitek, jakž předešlá léta tak také i tento rok s velikou a nenáležitou hor viničních nákladníkuov škodou, to se nynějšího roku ukáže.

Což se pak handluov a věcí kupeckých dotýče, těch měšťané naši velmi skrovně užívají. Neb z cizích zemí měšťané, kupci a ležáci Šotové a Vlaši, Židé, kteříž v žádné povinnosti ani JMti Kské ani městuom Pražským nezasedí, než stržuje zde časem svým peníze, s nimi když k čemu přijde pryč se obrátí, všeckny ty kupecké živnosti proti starobylým a dobrým pořádkuom sou obsáhli, takže v městech Pražských mnohem větší svobody, nežli v své vlastní a přirozené vlasti pod divnými forteli a obmysly požívají. Jestliže pak kdeří u nás v městech Pražských usedlí se nacházejí, kdeří kupecké živnosti vedou a provozují, ti všickni od přespolních, kdeříž žádnými daněmi, jsúce povětrně usedlí, zavázáni nejsou, se udušují a tak ti sotva svůj chléb jedí a ještě častokráte z nich mnozí pro ně vězením se po rathouzích stěžují.

Nad to, že po ta všecka léta vždyckny jsme berně a jiné daně od stavuov království tohoto JMti Kské svolené nad možnost svou dávali, majíce s jinými těžkostmi a daněmi jakž při chudých záduší opatrovači, nač by se kněžstvo a žákovstvo chovalo, tak také s jiným vydáváním dosti činiti. K tomu i to jsú sobě ku paměti přivedli, že po té žalostivé a nešťastné příhodě shoření hradu Pražského, stolice JMti Kské a desk zemských, klínotu všeho království, když na sněmu obecním JMt Kská z pilného a bedlivého uvážení se všemi stavy království Českého na tom se snésti a dskami to zapsati ráčil, aby ten národ židovský bohaprázdný, kderýž toho všeho zlého, jakž se to dostatečně a vskutku vyhledalo i jiných mnohých nešlechetností puovod a příčina byl, na věčné a budúcí časy království Českého prázden byl, nic toho od JMti Kské a stavuov na města Pražská vzkládáno, ani od nich čeho toho žádáno nebylo: abychom to měli na sebe přijímati, čímž sou oni, jakožto národ poběhlý a žádného jistého svého stanoviště nemající, než všem všudy křesťanuom zlého žádající a svými obmysly škodící, JMti Kské za to, že v městech Pražských trpíni jsou, povinni byli, ježto toho času města Pražská majíce statky pozemské a v živ-

nostech takového soužení nenesouce, mohla z týchž statkuov to 1557. i jiné v čas potřeby JMti Kské, jakožto pánu, panu svému nejmilostivějšímu činiti. Však JMt Kská jako pán a pravý milovník království svého dědičného a stolice své královské a poctivosti, zvelebení a vzdělání měst Pražských, toho nic od nás a předkuov našich žádati jest neráčil.

A poněvadž pak my toho téměř na větším díle nic, což sú předkové naši měli nemáme, nýbrž ještě v znamenitých dluzích, kderýchž posavad platiti nemůžeme, sme, a jsúce tak souženi a sníženi, však proto nicméně, což věrným poddaným náleží, ač s naší velikou těžkostí podle jiných stavuov království Českého i vejšeji nad to činíme, berně ze všech statečkuov našich chudých, k tomu posudné dědičné, jímž přední stavové nejsou stíženi, i svolené bez zadržení dáváme: Vaši arciknížecí Mt., jakožto pána svého nejmilostivějšího a k městuom Pražským stolici JMti Kské a Vaší arciknížecí Mti a tak národu Českému velikou láskou a milostí náchylného, se vší pokornou ponížeností, jakž nejvejše prošeno býti může, prosíme, že Vaše arciknížecí Mt pro slavnost a poctivost i věčnou památku Vaší arciknížecí Mti jména to nám a potomkuom našim při JMti Kské pánu a otci Vaší arciknížecí Mti nejmilejším a pánu našem nejmilostivějším svou laskavou a milostivou přímluvou jednati a obdržeti ráčíte, abychom my a města Pražská toho jha a břemene, kteréž jsou ti Židé rozptýlení Vaší arciknížecí Mti vždycky protivní a jména a slávy syna božího, pána Krista spasitele našeho rúhači potupní, nésti museli, prázdni a osvobozeni byli A my, což tak pro nás jako své věrné poddané a předkem pro rozšíření jména svého slavného učiniti ráčíte, chceme se za Vaši arciknížecí Mt věrně a upřímně pánu Bohu modliti, aby Buoh všemohúcí Vaší arciknížecí Mti to požehnání a tu milost dáti ráčil, abyšte velikomocným a slavným pánem v tomto světě za mnohá léta býti ráčili a památka zde z takové milosti městuom Pražským, jakožto Vaší arciknížecí Mti učiněná a ukázaná, aby při nás a potomcích našich v budúcích časech slavná a věčná zuostala.

Purkmistři a konšelé i na místě obcí všech tří měst Pražských.

*Manuscript im Prager Stadt-Arch. Nro. 332., F. 251.*

**582.** König Ferdinand zeigt allen Juden im Königreiche Böhmen an, dass er ihnen den erteilten Geleitsbrief aufkündigt und befiehlt, damit sie in einer Jahresfrist aus den Ländern der böhmischen Krone ausziehen. Wien, 27. Aug 1557. 1557.

1557. Mandáty 4 do království Českého všem Židuom.

Ferdinand ɔc. Věděti dáváme starším i jiným všem Židuom v městech Pražských i všem v království našem Českém obývajícím: jakož bez pochyby o tom dobrú vědomost máte, jak časů předešlých na sněmu obecním, kterýž v království tomto při přítomnosti osoby naší královské na hradě Pražském držán byl, jeden artikul námi a všemi stavy království tohoto, abyšte z znamenitých a mnohých tehdáž uznalých příčin z téhož království vypověděni byli, svolen a zavřín jest, podlé kteréhožto sněmovního zuostání na větším díle všickni byli ste se z tohoto království vystěhovali. Však na veliké a ponížené prosby vaše, i také přímluvy, kteréž jsou se za vás dály, připoviedajíc, že se chcete všelijak dobře a chvalitebně chovati, ráčili jsme vás do vuole naší do jistého počtu a času sem do království zase přijíti a vám gleit náš na takový zpuosob, když bychom vám rok napřed věděti dali, abyšte byli povinni podle předešlého sněmovního zuostání z království tohoto se vystěhovati, dáti ráčili. I znajíce, že skrze váš národ židovský všelijaké nešlechetnosti v špezích, v pagamentích, v minci stříhání, falše i jinak proti křesťanóm svou lstivostí provozujete a mnohými lichvami a puojčkami pod rozličnými a vymyšlenými obyčeji stěžujete, a ač někteří z vás mnohokrát proto na hrdlech i jinak trestáni byli, však se to podlé vašich předešlých přípovědí a povolení ničehož neumenšuje, nébrž čím dále vždy více přivětšuje, tak že jsme mnohokrát od poddaných našich za to poníženě prošeni, abychom vás z tohoto království zase vypovědíti ráčili.

I nechtíce my z těch napřed psaných i jiných slušných a hodných příčin vás dýleji v království našem Českém a zemích k němu přislušejících trpěti, vám gleit náš, kterýž sme vám dáti ráčili, tímto listem naším vypovídáme, tak abyšte od datum tohoto listu našeho a vypověděného gleitu v plném roce pořád zběhlém z království Českého a ze všech jiných zemí k němu příslušejících s osobami a statky svými ven se vybrali a vystěhovali. A pakli by se který z vás přes toto vypovědění naše do téhož roku v království Českém a zemích k němu příslušejících najíti dal, tehdy ten a takový má na hrdle trestán býti. Co se pak dluhů, kterými ste křesťanóm a křesťani zase vám povinni, dotýče, aby se každému za spravedlivé stalo, i tolikéž abyšte z království Českého i zemí k němu příslušejících s osobami i se vším statkem vaším pokojně se vystěhovati mohli, o tom mandáty našimi otevřenými dostatečně poručiti ráčieme, čemuž dále z týchž mandátův, kteříž po zemi puojdou, vyrozumíte, podle kterýchž a nejináče se chovejte. A vám Židuom Pražským poroučeti ráčieme, abyšte tuto jistú vuoli naši všem jiným Židuom, kteříž v království našem Českém sou,

oznámili, aby též věděli, čím se spraviti. Jináče nečiníce. Dán v městě našem Vídni v pátek po svatým Bartoloměji léta ꝯc. 1557. 1557.

*Böhm. Statthalt.-Arch. in Prag. Befehle 50. fol. 143 v.*

583. König Ferdinand verkündet allen Ständen im Königreiche Böhmen und in den einverleibten Ländern, dass er allen Juden die ihnen erteilten Geleitsbriefe aufgesagt und ihnen befohlen hat binnen einer Jahresfrist das Land zu verlassen; Ferdinand gebietet alle Schulden zwischen Christen und Juden in dieser Frist auszugleichen und die Juden bei ihrer Abreise weder zu hindern noch zu schädigen. Wien, 27. Aug. 1557. 1557.

Mandátů 200 do království Českého strany vypovídání Židuov.

My Ferdinand ꝯc. Urozeným, statečným, slovutným, opatrným, pánóm, rytířóm, vladykám a městóm i jiným všem obyvatelóm ze všech stavuov království našeho Českého, markrabství Moravského, knížetství Slezského a markrabství Horních a Dolních Lužic milost naši královskú a všecko dobré vzkazujem. Věrní milí! Nepochybujem, že všickni i jeden každý z vás o tom dobrú vědomost má, jak časuov předešlých na sněmě obecném, kterýž v královstvie našem Českém při přítomnosti osoby naší královské na hradě Pražském držán byl, jeden artikuol námi a všemi stavy království tohoto, co se Židuov vypověděni z královstvie tohoto dotýče, svolen a zavřín jest: z jakých znamenitých a mnohých tehdáž uznalých příčin z tohoto královstvie jsou vypověděni byli, podle kteréhožto sněmovního zuostání na větším díle všickni jsou se byli z tohoto královstvie již i vystěhovali. Však na veliké ponížené a plačtivé prosby jejich i také přímluvy, kteréž jsou se za ně dály, připovídajíc, že se chtějí všelijak dobře a chvalitebně chovati, ráčili jsme je do vuole naší do jistého počtu a času sem do královstvie zase přijíti a jim gleit náš na takový zpuosob, když bychom jim rok napřed věděti dáti ráčili, aby byli povinni podle předešlého sněmovního zuostání z královstvie Českého se vystěhovati. I znajíce, že skrze týž národ židovský všelijaké nešlechetnosti v špezích, v pagamentích, minci stříhání, falše i jinak proti křesťanóm svou lstivostí provozují a se dopouštějí, a mnohými lichvami a puojčkami pod rozličnými obyčeji, kteréž vymysliti umějí, ztěžují; i ač jsou mnohokrát proto na hrdlech i jinak trestáni byli, však toho podle jejich předešlé připovědi a podvolení ničehož neumenšují, nébrž čím dále vždy více přivětšují, tak že jsme mnohokrát od poddaných našich za to poníženě prošeni, abychom je z tohoto království zase vypověděti ráčili.

1558. na místě našem týmž Židóm do toho dne svatého Jiří gleitu přidal a všecko to, pokudž v témž psaní Tvé Lásky jest dotčeno, a což by dále v tom za potřebné Tvá Láska uznal, jménem naším vyříditi dal, abychom již dalšího nabíhání i také Tvá Láska od toho plemene židovského zbaveni byli. Tolikéž aby jim Židóm zřetedlně oznámeno bylo, aby se tak k tomu konečně přistrojili a mezi tímto časem a svatým Jiřím z královstvie Českého a z jiných zemí našich všickni vybrali, že jim jistotně žádného více dalšího příročí dávati nemíníme a nechceme. Na tom na všem Tvá Láska milostivú vuoli naši synovsky naplní, kteréž vší láskou otcovskou vždycky náchylni býti račíme. Dán v Vídni v pondělí po svatém Vítě léta ɔc. LVIII.

*Böhm. Statthalterei-Arch. Miss. 6., F. 9.*

1558. **590.** Kaiser und König Ferdinad verkündet allen Einwohnern in den Ländern der böhmischen Krone, dass den Juden die Frist zum Aufenthalte im Lande bis 23. April 1559 verlängert wurde. Wien, 23. Juli 1558.

Mandátů 28 do království Českého do každého kraje dva z strany Židuov, že se jim příročí do svatého Jiří v království Českém zuostati dává.

Ferdinand ɔc. Urozeným, statečným, slovutným, opatrným, pánóm, rytířóm, vladykám a městóm i jiným všem obyvatelóm a poddaným našim ze všech stavuov království Českého, markrabství Moravského, knížetství Slezských a markrabství Horních i Dolních Lužic ɔc. Věrní milí. Jakož vám všem vuobec vědomé jest, že jsme léta LVII. nyní minulého při času svatého Bartoloměje všem Židuom, kteříž v království našem Českém jsou a obcují, z hodných, uznalých a slušných v mandátích a otevřených listech našich vyšlých obšírně položených a oznámených příčin gleit jich, kterýž jsme jim léta minulého (když jsou podlí snešení a zavření sněmovního, kterýž tehdáž na hradě našem Pražském při přítomnosti osoby naší držán byl, ze všeho království vypověděni byli) na veliké ponížené a plačtivé prosby jejich i také přímluvy, kteréž jsou se za ně dály, připovídajíc, že se chtějí všelijak dobře a chvalitebně chovati, dáti ráčili, vypověděli a jim přístně poručili, aby se všichni osobami i statky svými z království našeho Českého i z zemí k němu příslušejících ode dne jim napřed věděti daného v plném roce pořád zběhlém podlí znění gleitu jich konečně vystěhovali.

I zprávu toho jistú míti račíme, že jsou se tíž Židé podlí takového přístného rozkazu a poručení našeho z téhož království vystěhovati a v tom se poslušně zachovati chtěli, jakž jsou se pak již mnozí

z nich odtud odebrali a své věci odvezti dali, než že jsou v tom čase 1558. jim vyměřeném nikterakž k dluohóm svým, kteréž na křesťanech po všem království mají, přijíti ani se jich dosouditi nemohli, pro nejvyššího pána Boha nás mnohdykráte skrze vyslané své i s hořkým pláčem prosíc, abychom jim aspoň to příročí dali, aby jednom dluhy své vyupomínati a což mají a s sebú vézti nemohú, prodati a zase od sebe křesťanuom zadosti učiniti mohli. Kdež poznavše my jakožto křesťanský císař a pán spravedlivý a majíc o tom zprávu jistú a dostatečnú, že jest to tak, nemohli jsme toho na ně dopustiti, nýbrž k tomu povoliti, aby týmž Židóm do jistého času příročí dáno bylo. I z těch ze všech oznámených a jiných slušných příčin ráčili jsme jim od datum tohoto mandátu našeho až do svatého Jiří nejprv příštího příročí lhuotu a gleit dáti, aby své dluhy v království Českém i v jiných zemích našich vyupomínati, jich se podlí náležitosti dosuzovati a zase od sebe křesťanóm, komuž co povinni jsou, učiniti a jim zaplatiti mohli.

A protož vám všem i jednomu každému z vás poroučíme, poněvadž, jakž dotčeno, tíž Židé v témž království nemalé dluohy mají i také zase oni obyvatelóm téhož království nemálo povinnovati jsou, aby jedni druhým, což tak spravedlivě dluožni a povinni jsou, konečně před vyjitím vejš dotčeného času svatého Jiří zaplatili a právi byli; a když by tíž Židé za dopomožení dluohův svých kteréhožkoli obyvatele téhož království žádali, aby jim dopomoženo bylo, a zase komužby oni spravedlivých dluhuov povinni byli, aby též před vyjitím téhož času zaplatili, a víceji dluhuov Židé křesťanóm a křesťané Židóm přes ten svrchu psaný čas svatého Jiří mezi sebú aby nečinili, neb těch jedni druhým podlí předešlých mandátův našich platiti povinní nebudú a býti nemají. A když tak často dotčení Židé při jim přidané lhuotě neb příročí svatého Jiří z království našeho Českého ještě v gleitu našem císařském se stěhovati budou, poručení naše jisté a přístné jest, abyste všickni i jeden každý z vás sami na ně nesahali, ani nižádné škody a překážky v tom ven z země stěhování pod nižádným vymyšleným obyčejem a zpuosobem jim nečinili ani komužkoli činiti dopouštěli, nýbrž je průvodem i jinak, aby se pokojně a bezpečně z království našeho Českého a zemí k němu příslušejících odebrati mohli, fedrovali, a to pod uvarováním skutečného trestání, hněvu a nemilosti naší císařské, jakž předešlí mandátové naši vyšlí o tom plněji svědčí. Na tom jistú a konečnú vuoli naši císařskú naplníte. Dán v Vídni v sobotu po svaté Maří Mandeleně léta LVIII.

V stejná skoro slova vydán týž gleit na duplatě dne 26. července t. r.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 50., Fol. 178.*

1558. **591.** Die Beteiligung der Prager Juden bei der Begrüssung des Kaisers Ferdinand in Prag am 8. November 1558.

»Nesluší nám tuto Židův pominouti, ačkoliv ti svým hrozným aparátem více pověrnosti než kratochvíle pronesli. Ti také vynikli z svého městečka, aby císaře přivítali, takovým pořádkem: nejprvé šlo třinácte mládencův v bílých perkytlích, kteříž nesli velikou korouhev, na níž znamení a litery napsané byly jim samým toliko známé; za nimi pacholata též v bílém rouše zpívající žalmy rozličnými hlasy; potom staří Židé v černých pláštích; za těmi jedenácte kněží z nichžto šest nesli drahá nebesa od zlata a šarlatu udělaná, jiní čtyři šli před nebesy a jeden pod nebesy nesa desatero Božích přikázání na pargaméně psané a v zlatohlav obalené; za těmi opět šli jiní kantoři, kteříž na rozdílné hlasy žalmy jazykem židovským zpívali, opět starší jejich do čtyřiceti v čubách liščích a kuních a za nimi žáci a školníci jejich v pláštích fialové barvy, majíce bílým zavitím zakuklené hlavy. Nejposléze šli mládenci v bílých košilích s obojky zlatem vyšívanými. Na ten způsob se uspořádavše šli nejprv na rynk Staroměstský a odtud k mostu, kdež se proti celnici po pravé straně postavili.«

[Když císař projížděje Prahu v slavném vítání od jesuitů se ubíral k mostu.] »Odtud nedaleko stáli Židé v svém houfu, chtíce týmž způsobem císaře vítati, ale nezdařilo se jim, neb se císař od nich odvrátil a zpěvu aneb raději křiku poslouchati nechtěl, jeda předse k mostu mimo celnici do brány. Na té věži byli trubači, bubeníci a střelci s ručnicemi, kteřížto všickni spolu k příjezdu císaře se ozvali.«

*Literární Listy 1865.*

1558. **592.** Recess aus der böhmischen königl. Kanzlei, kraft dessen der Kaiser die Frist zur Ausweisung der Juden bis 23. April 1559 verlängerte. 5. December 1558.

JMt Římský císař a Uherský, Český ꝛc. král ꝛc., pán náš nejmilostivější, ráčil jest poníženým prosbám vší obce židovské v Starém městě Pražském i také všech Židuov v tomto království obývajících, k tomu také i přímluvě nejedné, kteréž jsou se k JMti Cské za ně dály, šířeji vyrozuměti. I poněvadž JMt Cská ráčil jest se předešlého času z slušných hodných příčin na tom ustanoviti a mandáty svými po všem království oznámiti, aby všickni Židé ven z tohoto království konečně se do určeného času vystěhovali: však na přímluvy, kteréž

jsou se za ně dály a proto aby se mohli tím snázeji z téhož království vypraviti, ještě jest JMt Cská jim až do sv. Jiří příročí dáti ráčil; a protož toho JMt Cská při tom zůstavovati ráčí a jim Židóm porúčeti, aby do téhož času sv. Jiřího nejprv příštího podlé předešlého poručení a mandátu JMti se vystěhovali pod pokutú od JMti Cské uloženú a JMt Cská ráči o tom poručení dostatečné učiniti, aby volně a bezpečně životy a statky svými bez překážky se odebrati a vystěhovati mohli. Ex consilio Sac. Caes. mtis 5. die Decembris a. 1558. 1558.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Kais. Befehle 50., Fol. 187.*

**593.** Ferdinand I. an den Erzherzog Ferdinand: er bewillige den Juden, dass sie nach ihrem Abzug aus ihrer Mitte acht oder zehn Procuratoren zurücklassen, welche ihre Schulden eintreiben, ihre Häuser verkaufen und sonstige Händel richtig machen, nach der bestimmten Frist sich aber in den Ländern der böhmischen Krone nicht aufhalten dürfen. Augspurg, 18. Februar 1559. 1559.

Antwort der Fürstl. Durchl. ɔc von wegen der Juden in Ihr Mt ɔc Kron Behaim, dass sie auf angesetzten Termin das Land raumben und noch inen 8 oder 10 judische Procuratores zu Einpringung irer Schulden und Versilbrung irer liegenden Grund lassen; auch dass sie im Ausziehen des Lands vor Gewalt geschutzt werden und sich bei Straf Leibs und Guets in Ihr Mt ɔc Kunigreichen und Lande ferrer nit nider thuen oder zu wonen einlassen.

Ferdinand ɔc Durchleuchtiger ɔc. Deiner Lieb sunliche gehorsambe Furpitt vor die Juden unsers Kunigreichs Behem sambt der eingeschlossnen Supplication, so si Deiner Lieb uberreicht, haben wir nachlengs verlesende gnediglichen vernomben und verdencken Dein Lieb väterlichen gar nicht, dass si auf solichs ir der Juden beschehenes Wainen, Anflehen und Bitten sein zu der vor si beschehen Intercession aus Mitleiden bewegt worden. Dieweil wir aber ainist in diser Sachen entlichen uns entschlossen, auch auf zuvor beschehenes mehrerlai Anlaufens und Furpitt inen den Juden, damit si desto pesser ire Hab, Gueter, Weib, Kinder und Gesind aus dem Land pringen, die liegend Grund versilbern und irer Schulden habhaft werden möchten, die Zeit zur Vermeidung unser Kunigreich und Land erstreckt, haben si sich ferrer nit zu beschwern; damit si aber kürtze der Zeit halber sich auch noch ferrer nit beschwern mügen, wellen wir in Ansehen Deiner Lieb, auch anderer zuvor beschehenen Furpitt gnedigist zulassen, dass si nach irm gänzlichen Abzug aus unsern Kunigreichen und Landen

1559. schirist kunftig Georgi zu ferrer Sollicitirung und Anmanung irer Schulden, auch Verkaufung irer Heuser und liegenden Grund acht oder zehen Personen als ire vollmechtige procuratores zu Richtigmachung irer ubrigen Händl hinter sich lassen mugen; denselben soll Dein Lieb anstatt unser verholfen sein und sonst, wo vonnöthen, bei den Gerichten verfugen, damit sie billiche und schleunige Execution on alln Nachtheil und Uberfortlung bekomben, nit weniger dise Anordnung thuen, damit si mit irn Weib, Kindern, Gesind, Hab und Guetern sicher aus unserm Kunigreich und den incorporirten Landen komben mugen.

Doch well inen auch Dein Lieb in unserm Namben dise ernstliche Anmanung thuen lassen, dass wir in Kraft unser zuvor ausgangenen Mandata und unsers determinirten und entlichen entschlossnen Willns, bei unsern Ober- und Nider-, Haupt- und Amptleuten in den eingeleibten Lendern durch offne publicirte Mandata das wellen verfuegen, woferr sich einicher Jud oder Judin mit irn Weib und Kindern in den incorporirten Landen aus Behem als in Merhern, baiden Schlesien und Lausitz nidertheten, alldaselbst unterschleiflichen uber kurz oder lang zu verharren oder zu pleiben, dass si eingezogen und an Leib und Guet wirklichen sollen gestraft werden. Wollten wir Deiner Lieb nit verhalten, dero wir mit vaterlichen Gnaden und Hulden alle Zeit wolgnaigt sein. Geben Augspurg den XViij Febr. a. im LViiij° ɔc.

*Statth.-Arch. in Prag. Missiven 64., F. 44 v.*

1559. **594.** Kaiser Ferdinand I. an seinen Sohn Ferdinand, Statthalter in Böhmen: die Prager Juden sollen aus ihrer Mitte einen Ausschuss von 10 bis 12 Personen wählen, der ihre Schulden eintreibe und ihre Güter verkaufe; dazu wird ihnen eine Jahresfrist von künftigem st. Georgi an bewilligt. Augspurg, 4. März 1559. (Deutsch.)

*Statthalt.-Arch. in Prag. Miss. 64., Fol. 53.*

1559. **595.** Simon, Jud von Berlin, Vollmächtiger des Juden Leb (Lev) bittet den Kaiser, dass dem Leb das von senem Vater erkaufte böhmische Lehengut Rothenstadt in der Pfalz, welches unrechtmässiger Weise in anderen Besitz überging, zurück erstattet werde. 10. März 1559. (Deutsch.)

**596.** Kaiser Ferdinand befiehlt dem Erzherzog Ferdinand die Angelegenheit der beraubten Juden zu Leitmeritz und Saaz mit den kais. Räten zu berathschlagen und ein Gutachten erstatten. Augsburg, 11. März 1559. 1559.

An die Fürstliche Durchlaucht der beraubten Juden zu Leutmeritz und Saaz Sach zu fürderlicher Erledigung mit den Offizieren und Räthen zu beratschlagen und Ihro Majestät zu übersenden.

Ferdinand ꝛc. Durchleuchtiger ꝛc. Dein Lieb hat sich der alt- und langwierigen Handlung von wegen der beraubten Juden in unserm Gleit, so zu Leitmeritz und Saaz verschiener Jahr beschehen, gehorsamblich zu erindern und welcher Gestalt Urtl von uns und weilend unsrem Untercammrer zwischen den Parteien ergangen, auch auf was Wege die Sach durch unser staatliche Commissarien auf fernere Unterhandlung gebracht worden, davon unser obrister Burggraf und Landhofmeister gut Wissen tragen und die Acta aller verlaufenen Geschicht und eingeprachter Schriften bei unserm Obristburggrafen fein sollen. Dieweil dann die Juden laut inliegender Supplication bei uns unterthänigist in Ansehen, dass sie kurze Zeit in unsern Kunigreichen und Landen zu bleiben haben, demüthigist umb Erledigung angehalten, ist an Dein Lieb unser gnediger väterlicher Befelch, Dein Lieb welle mit unsern Offizieren und Räthen solche Sach zu beratschlagen furderlich für die Hand nemben und uns zu besser unser Resolution solich rathlich Gutbedunken, dieweil Urtl wider Urtl gangen und wir zuvor darin erkennt, ausführlichen zuschicken. Daran verbringt Dein Lieb unsern gnädigen väterlichen Willn. Geben Augsburg den 11 Martii anno 1559.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 64., F. 57.*

**597.** Kaiser Ferdinand zeigt dem Erzherzog Ferdinand an, dass der zur Ausweisung der Juden bestimmte Termin in Giltigkeit verbleibt, doch wird den schwangeren Weibern und anderen kranken Personen der Termin zur Auswanderung bis zu ihrer Genesung verlängert. Augspurg, 21. März 1559. 1559.

Recepisse der Fürstl. Durchl. auf die Intercession für die Juden zu Prag, dass es Ihr Mt. bei dem Auspot auf Georgi schirist entlich verpleiben lassen ohn die bewilligten Personen, so die Schulden eintreiben sollen und die gross schwangern Weiber und kranken Personen, so zugleich irer Leibsehehaft halb

1559. nit wegziehen kunnten, sollen bis zu ihrer Erledigung der Gepurt und Kindpett, auch Erholung ires Gesunds allda aus lautern Gnaden ain Zeitlang gelassen werden.

Ferdinand ɔc. Durchleuchtiger ɔc. Wir haben Deiner Lieb sunlichs Schreiben und Intercession fur die gemain Judischhait in unserer Stadt Prag sambt den ausgefuerten Ursachen, warumben wir inen iren angestellten Termin Georgi schirist noch auf ein Jahr oder halbs erstrecken möchten, gnediglich und väterlich nachlengs verlesen hörn: und wiewol wir Deine Lieb hierinnen anderst nit verdencken, dann dass sie dise Intercession aus christlichem Eifer und Mitleiden gethan, und dass wir auch Deiner Lieb in irn furpittlichen Schreiben und Ersuechen, was immer mit Fueg beschehen kann, allzeit mit väterlichen Willn gnaigt sein, so haben sich aber Dein Lieb hinwiderumben gehorsamblich zu berichten, aus was beweglichen und gnuegsamen Ursachen wir uns aigentlich resolvirt die Juden in unserer Cron Behaim und derselben incorporirten Lendern weiter keins Wegs zu gedulden.

Darumben so lassen wirs bei dem beschehenen Auspot auf Georgi und unserm derhalb an Dein Lieb ausgangen Schreiben gnediglich und genzlich verpleiben, also dass die bemelt Judischhait ausser der 10 oder 12 Personen, so wir inen zu Eintreibung irer Schulden und Verkaufung irer Gueter in Prag zu pleiben vergunt, auf Georgi irn Abzug nemben solle. Jedoch bewilligen wir aus lautern Gnaden, dass diejenigen beschwängerten Frawen, desgleichen die kranken Personen so zu solcher Zeit Georgi irer nahenden Gepurt, auch wisslichen Leibskrankheit und Geprechlichait halber je nit abkomben kunnten oder mugen, so lang allda zu Prag bleiben und gelassen werden bis si die Weibsbilder der Geburten und Kindpeten entledigt, sich auch der kranken Personen Gesundhait wider zu Pesserung geschickt haben, alsdann solten si auch fortan aus der Cron Behaim ziehen. Wollten wir Deiner Lieb auf derselben sunlichs Schreiben zu gnediger, väterlicher und entlicher Widerantwort nit pergen, und seind Deiner Lieb in ander Weg mit alln väterlichen Gnadn und Hulden allzeit wolgnaigt. Geben Augsburg den XXI Tag Martii anno ɔc. LVIIII ɔc.

*Böhm. Statth.-Arch. Miss. 64., Fol. 66*

1559. **598.** Kaiser Ferdinand übersendet seinem Sohne Erzherzog Ferdinand Mandate betreffs Ausweisung der Juden aus den Nebenländern der böhmischen Krone. Augsburg, 4. April 1559.

Ir Mt. ꝛc uberschicken der furst. Dt. per Aviso die Nebenmandat in der Cron Behaim incorporirte Land dieselbe an ir Gehör zu ordnen, damit die ausgepotne Judn im Kunigreich kain geferlichen Unterschlaif gebrauchen. 1559.

Ferdinand ꝛc. Durchleuchtiger ꝛc. Nachdem auf Georgi schierist iczo laufenden Jars die gemaine Judischhait unser Cron Behaim durch unser publicirte General auf stattliche vorgeende Berathschlagung ist ausgeschafft worden, haben wir in die incorporirte iczo gedachts unsers Kunigreichs Lande Nebenmandat und Beuelh an die Haubt- und Amtleut ausgeen lassen, damit kaine solche ausgeschaffte Juden daselbst bei Verlust Leibs und Guets Unterschleif brauchen, wie Dein Lieb inliegend sunlichen zu vernemben haben, die werden Dein Lieb an ir Gehör zu ordnen furderlichen verschaffen. Wollten wir derselben zu pesser Nachrichtung vaterlich und gnediglich nit verhalten. Geben Augsburg den IIII April anno im LVIIII.

*Böhm. Statthalterei-Archiv. Missiven 64., Fol. 82.*

599. Kaiser Ferdinand befiehlt dem Hauptmann des Markgraftums Mähren, Zdeněk von Waldstein, dass Niemand die Juden bei ihrem Auszuge aus dem Lande belästige, sondern sie frei und sicher passiren lasse. Augsburg, 14. April 1559. 1559.

Hejtmanu markrabstvie Moravského.

Ferdinand ꝛc. Urozený, věrný náš milý! Jakož bez pochyby o tom dobrú vědomost máš, že jsme LVII° léta jminulého při času sv. Bartoloměje všem Židóm, kteříž v královstvie našem Českém jsou a obcují, z hodných, uznalých a slušných v mandátích a odevřených listech našich vyšlých obšírně položených a oznámených příčin gleit jich, kterýž jsme jim léta jminulého (když sou podlí snešení a zavření sněmovního, kterýž tehdaž na hradě našem Pražském při přítomnosti osoby naší držán byl, ze všeho království vypovědíni byli) na veliké poníženě a plačtivé prosby jejich i také přímluvy, kteréž sou se k nám za ně dály, připovídajíc, že se chtějí všelijak dobře a chvalitebně chovati, dáti ráčili, vypověděli a jim přístně poručili, aby se všickni osobami i statky svými z královstvie našeho Českého i z zemí k němu příslušejících ode dne jim napřed věděti daného v plném roce pořád zběhlém podlí znění gleitu jich konečně vystěhovali. Na kterežto vyměření jistý čas jsme jim po tom ještě až do svatého Jiří nyní příštího gleit a lhůtu přidati ráčili, tak a na ten zpuosob, aby dluhy své vyupomínati a jich se podlí náležitosti dosuzovati a zase od sebe křesťa-

1559.

## 609. Nachrichten über die Juden 1557—1559.

Vedlé přísnosti proti Bratřím českým netrvala dlouho nová horlivost proti Židům, aby z Prahy a odjinud v zemi vypuzeni byli. Dříve než uplynul rok, do kterého dle mandatu roku 1557 měli býti vystěhováni, dály se již zase přímluvy za ně u krále, aby jim lhůta byla

---

gar herbeigerufen ansehen, sondern wir müssen überzeugt sein, dass dieselben bereits vor langer Zeit hierher gekommen waren, wenn auch nicht, wie dies der Fall ist, die Existenz in Leitmeritz in vorhusitischer Zeit urkundlich erwiesen wäre. Ein Fingerzeig zur genauen Feststellung des Zeitpunktes ihrer Ansiedlung ergibt sich zwar aus nichts, doch ist es gar nicht unwahrscheinlich, dass die Ansiedlung der ersten Juden gleichzeitig mit der der ersten Bürger geschah.

Beide, Bürger und Juden, standen in Böhmen zum Landesfürsten in einem ähnlichen Verhältnisse, indem beide zu der übrigen Bevölkerung eine Ausnahmsstellung einnahmen und unmittelbar vom Könige abhingen. Verschieden war ihr Verhältniss entschieden darin, dass vom Bürger dem König nur ein vertragsmässig Festgesetztes gebührte, während dieser den Juden sammt seiner Habe für den ihm gewährten Schutz, betreffend seine Person und sein Eigenthum, für sein Eigen ansah.

Eben deshalb bot wieder der den Juden gewährte Schutz ähnliche Vortheile wie jener des Bürgers und der Jude als Eigen, als »Knecht« der königlichen Kammer hatte sich auch deshalb stets dieses Schutzes zu erfreuen. War der Arme auch von einem Theile des Volkes verachtet oder gehasst, so war er doch schon damals den Potentaten unentbehrlich. Wo aber sollte der König seine Kammerknechte besser ansiedeln und sicher schützen können als in seinen Städten? So wissen wir z. B., dass die prager Judengemeinde mindestens ebenso alt ist, wo nicht älter als die Bürgergemeinde daselbst (Tomek Prag I., 28.), und bereits im Jahre 1124 hatte sie dort ihre eigene Synagoge (Cosmas S. 272), ja selbst bei Leitmeritz geschieht eines getauften Juden als in der Nähe sesshaft Erwähnung, ehe sich noch die Existenz der Stadt sicherstellen lässt (1228) (Erben Regest 338.).

Dass die Könige aus wohlbegründeten Ursachen die Judengemeinden gern in ihren Städten sahen, beweist unter anderem die Urkunde Karls IV., die die Juden einladet zur Ansiedlung in der neubegründeten Neustadt Prag, indem sie ihnen dieselben Zahlungsfreiheiten und Begünstigungen verheisst, wie den Christen.

Nicht anders mag es auch in Leitmeritz geschehen sein, wo sich ursprünglich vor der Stadt auf deren nordöstlicher Seite auf der Stelle der jetzigen grossen Dominikanergasse die Judengemeinde ausbreitete (genannt 1411 als »platea Judaeorum« Dresdner St.-Archiv. Orig. Nro. 5549.).

Nach der Erweiterung der Stadt wären somit auch die Juden in ihre schützenden Mauern mit eingeschlossen worden, der Platz aber, auf dem sie ihre Trödel- und Vormärkte hielten, der später mit dem slawischen Namen Kocanda als solcher bezeichnet wurde, blieb vor dem Thore. Gegen Ende der behandelten Periode erscheint unter den reichen Juden von Leitmeritz namentlich ein »Schmul«, der den niederen Adel der Umgegend mit Geldvorschüssen versah. (Archiv český I., 401.).

prodloužena, aby dluhy na křesťanech, o než měli činiti před soudy, vyupomínati mohli. Králi se protivilo v tom povoliti. Přestával na tom, aby se do ustanovené lhůty vystěhovali, a ukládal toliko arciknížeti Ferdinandovi dopisem z Vídně dne 29. května roku 1558, aby o to při soudech a úřadech i osobách, na kterých přitom záleželo, péči měl, by se jim jak zase od nich křesťanům bez odtahu po právě stalo, aby, jak dokládal, »to plemeno židovské podlé týchž vyšlých mandátů vy- 1559.

---

Als im Jahre 1541 zu allen alten Vorwürfen gegen das verhasste Volk noch die neuen hinzukamen, es stünde im Einvernehmen mit dem Türken, bezahle im offenen Lande Mordbrenner und vergifte die Brunnen, da konnte Ferdinand nicht mehr als fünfzehn Juden retten, die noch auf ein Jahr in Prag bleiben durften, alle anderen wurden nun wirklich des Landes verwiesen. Mit Freude fiel nun zunächst in Saaz der Pöbel über die dortigen Juden und der leitmeritzer folgte alsogleich nach (auch hier stand ein Gärber an der Spitze, wie es überhaupt nicht zufällig sein kann, dass allenthalben Lederhandwerker das Wort gegen die Juden — ihre Gläubiger und Rivalen — führten, vielmehr auf die Hauptquellen der Abneigung hinzudeuten scheint). Es war an einem Sabbath, den 19. November 1541, als die Christengemeinde, wahrscheinlich durch das Wochenmarktpublikum verstärkt, in die Judenstadt einbrach, dieselbe plünderte und die Bewohner derselben ohne Unterschied des Geschlechtes und Alters erbarmungslos aus der Stadt jagte. Die That blieb zwar nicht ungerächt, aber die Juden kehrten nie mehr in ihre Häuser zurück. Wer als Anstifter dieses barbarischen Verbrechens bestraft wurde, wissen wir nicht, doch sagt der alte Stadtschreiber, »es haben der Rath und die Stadt um der Juden willen gar viel gelitten, einige sassen lange in Prag im Thurme und einige mussten auch den Kopf dafür lassen«. Erst im Jahre 1543 wurde der Prozess durch eine allgemeine Amnestie beendet, die König Ferdinand unterm 15. Juni der ganzen Gemeinde ertheilte und durch die er ihre »Ehre« wie ihren »guten Namen wieder herstellte. Nach alldem war nicht bloss der Pöbel der That schuldig, sondern auch die ganze Bürgerschaft und speziell der Magistrat wegen Verabsäumung seiner Pflicht beeinzichtigt. Damit war aber der judenfeindlichen Christengemeinde, die sich mittlerweile in den Besitz der verlassenen Habe gesetzt hatte, noch nicht gedient, sondern diese verlangte durch eine 1546 an den König entsandte Vertretung, dass dieser den allgemeinen Landtagsschluss für Leitmeritz besonders bestätige und die etwaige Rückkehr der Vertriebenen für alle Zeiten verbiete. Ferdinand willfahrte dieser Bitte am 13. August und sanctionirte somit das Geschehene, indem er der Gemeinde das Privilegium ausstellte, dass fortan kein Jude mehr weder in der Stadt, noch auf den Vorstädten, noch auch nur auf den städtischen Besitzungen wohnen noch vorübergehend sich aufhalten, ja dass keiner unter welchem Vorwande immer daselbst auch nur ein- und ausgehen dürfe.

Auch die Namen einiger Juden sind uns bekannt worden, die um 1540 noch in der alten Judengasse wohnten und das Schicksal von 1541 jedenfalls miterlebten. Sie heissen Sadoch, Isak, der »schwarze Jude, Jakob, Mates, Hessel, Moises und Schmuhel.

Die Juden in der Stadt zahlten zu Georgi und Galli einen halbjährigen Zins von je 6 Sch., vom Judenbade 8 Sch. im Jahre.

1560. kořeněno a vybyto z království a zemí jeho býti mohlo«. Nicméně potom opětnými přímluvami dal se uprositi, že Židům lhůtu k vystěhování prodloužil do sv. Jiří roku 1559, opět pod příčinou, aby své dluhy vyupomínati mohli, s doložením, aby již odtud Židé křesťanům a křesťané Židům v žádné dluhy nevcházeli, sice že dluhy takové již nebudou se směti vymáhati. Následkem toho se skutečně některý počet Židů vystěhoval; ale dřív než lhůta k tomu prošla. dal se král přece zase pohnouti k některým polepšením. Povolil čtrnácti z nich lhůtu do dalšího celého roku, aby směli zůstati k dalšímu vyupomínání dluhů a prodání domů svých i jiných Židů; povolil také, aby bylo strpení s nemocnými, neb kteří byli sešlého věku, pročež hned na cestu se dáti nemohli.

Takových uváděli počet větší, než bylo skutečně potřeba; císař povolil jen čtyři. Měli to býti Jakub Izákův, kterýž děti obřezuje, Jakub řezník, Jakub z Pardubic hrobař a Regina Židovka potopovačka (taucherin). Takové nařízení o tom vydal z Augsburka dne 10. května. Židé uvodili ještě některých zřízenců čili »ouředníků« více, bez kterých by býti nemohli, jmenovitě několik hlásných, a dovedli si o to zjednati i přímluvu arciknížete Ferdinanda; tím se dal císař pohnouti, že i k tomu svolil dopisem druhým z Augsburka dne 31. května, ač s dotčením, že potřeby té neuznává, než že to toliko obmysl týchž Židův jest«.

*Tomek. Dějepis města Prahy, XII. 94.*

1560. **610.** Erzherzog Ferdinand befiehlt den Prager Judenältesten, denjenigen Juden, welche keine Geleitsbriefe besitzen, anzuzeigen, dass sie binnen drei Tagen das Königreich Böhmen verlassen sollen. 1560.

Ferdinand arcikníže ɔc.

Starší Židé. Zprávu jmíti ráčíme, že by nemálo Židuov do měst Pražských i jiných měst a městeček a vsí království Českého se přistěhovati a svobodně bydleti jměli: i nechtíce my na místě JMC pána a otce našeho nejmilejšího toho proti JMC zřízením, mandátuom a vyměřením dopustiti, vám poroučíme při tom přikazujíce, abyšte všem těm Židóm, kteříž jsou vypovězeni neb gleity nemají, ihned oznámili, aby se ve třech dnech pořád sběhlých odsud vystěhovali a pak-li by se tak nezachovali, je do vězení dali a v tom od nás dalšího poručení, jak se k nim zachovati máte, očekávali. Též vám přístně poroučíme, abyšte nám ihned všecky osoby židovské, které zde v městech Pražských

i jinde v království Českém jsou, poznamenané dali. Tolikéž nám dvanácte osob, kteréž by se k starším hoditi mohly, podejte, jináče nečiníce pod uvarováním přístného trestání. Dán na hradě Pražském ⁊c 60. 1560.

*Konc. im Statthalterei-Archiv. zu Prag. J.* $\frac{4}{2-6}$.

**611.** Kaiser Ferdinand schreibt seinem Sohn Ferdinand, dass er auf seine, so wie die Fürbitte des Königs Maxmilian und seiner Gemahlin, und des Erzherzogs Karl, den noch in der Krone Böhmens verbliebenen Juden ihre Geleite auf ein ganzes Jahr verlängert. Der Kaiser knüpft vermöge des Gutachtens des Hofpredigers Bischof Urban von Gurk die Bedingung daran, dass Ferdinand von den Juden ihre Bücher abfordern, dieselben durch gelehrte Sachkundige prüfen und die Lästerungen, welche gegen die christliche Religion darin befunden würden, korrigiren lasse. Ferner soll Ferdinand den Juden bei Verlust von Leib und Leben befehlen in den Synagogen zu verkünden, dass wer von ihnen zu den christlichen Predigten gehen will, dies ohne Behinderung tun dürfe, und wenn Jemand von ihnen zur Religion übertreten wollte, deshalb von ihnen unverfolgt und sicher sein möge. Wien, 13. März 1560. 1560.

Ferdinand von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, auch zu Hungern und Behaim König ⁊c.

Durchlauchtiger, hochgeborner, freundlicher lieber Sohn und Fürst. Wir haben Deiner Lieb sunlich und gehorsam Schreiben sammt der Jüdischheit zu Prag eingeschlossener Supplication, so sie Deiner Lieb von wegen Prorogirung ihres Gleits und Abzugs aus unser Kron Beheim demüthigst übergeben, empfangen; daraus Deiner Lieb fleissig Fürbitt, dass Wir uns ermeldter Jüdischheit in Ansehung ihres Elends und Armuth, auch in Betrachtung, dass die hievor wegziehenden Juden an mehr Orten jämmerlich beraubt und ermordet worden, gnädigst erbarmen und zu völliger Einbringung ihrer Schulden, auch Verkaufung ihrer Häuser die Prorogation, wie obstehet, verwilligen wollten, nach der Läng väterlich angehört und vernommen. Und wiewohl wir nun auf den Ratschlag, so wir in Deiner Lieb Beisein mit stattlicher Erwägung der Juden Abschaffung halber hievor nit ein-, sonder zu etlichmalen beschlossen, nochmalen endlich bedacht und Vorhabens gewesen demselben Rathschag stracks und ernstlich nachzusetzen und

1560. uns zu einiger ferner Vergleitung gemeldter Juden keineswegs bewegen zu lassen: so haben wir doch Unsers freundlichen lieben Sohns, König Maximilian, auch Seiner Lieb Gemahl, unser freundlichen lieben Tochter, und dann Deiner Lieb und Unsers auch freundlichen lieben Sohns Erzherzog Karls fürbittlich gar fleissigs Anlangen väterlich und gnädiglich angesehen, und demnach ihnen den Juden, soviel noch derselben in der Kron Behaim vorhanden und verblieben sein, ihr Gleit von Ausgang des nächst gegebenen Termins, nämlich von Georgi nächst künftig anzuraiten, auf ein ganz Jahr zu erstrecken bewilliget. auf dass sie in solcher geraumen Zeit nit allein ihre Schulden allenthalben von den Leuten desto stattlicher einmahnen und einbringen und ihre Häuser verkaufen, sonder auch, was sie hin und wider in unser Kron Behaim schuldig sein, abzahlen und sich nach Endung des Jahrs, wie zuvor beschehen sollen, daraus ziehen und anderer Orten unterkommen mögen. Doch wollen wir solche Bewilligung dergestalt gethan haben, dass Dein Lieb inhalt und vermög des ehrwürdigen unsers lieben andächtigen Urban, Bischofen zu Gurgkh, unsers Raths und Hofpredikanten beiliegenden räthlichen Gutbedenken von den Juden ihre Bücher erfordere, dieselben durch gelehrte Leut, so sich darauf verstehen und ihrer Sprach kundig sein, ersehen und was für Lästerungen wider unseren heiligen christlichen Glauben und Religion darinnen befunden, austhun und corrigiren lasse, damit ihre Kinder so von Jugend auf (wie wir bericht) solche Lästerung lernen müssen, davon abgezogen und entwendet werden. Zum andern wolle Dein Lieb ihnen von unsertwegen mit Ernst bei Verlust ihrer Leib und Leben einbinden und befehlen, dass sie in ihren Synagogen öffentlich verkunden freizugeben und gestatten, wer aus ihnen, es sei Mann oder Weibesperson, jung oder alt, zu dem christlichen Predigen gehen wollt, dass er solches ohne ihre und ihres Banns Verhinderung unverwehrt thuen dürfe. Und fürs dritt, wer alsdann aus ihnen zu unserer christlichen Tauf und Religion zu treten vorhabens, dass er derhalben von ihnen unverfolgt, unenterbt und sicher sein möge. Und wenn sie nun solches eingehen und vollziehen werden, auch uns von Deiner Lieb von einem und dem andern Artikel Anzeigung gethan würdet, so wollen wir obbestimmter unser gnädigsten Bewilligung nach die Erstreckung ihres Gleits in die Kreis allenthalben ausschicken und publiciren lassen. Darbei sie auch Dein Lieb alsdann von unsertwegen handzuhaben wird wissen. Das haben wir Deiner Lieb zu Erinnerung Unsers väterlichen Gemüths sich darnach wissen zu richten unangezeigt nit wollen lassen, und seind derselben mit väterlicher Lieb, Hulden und Gnaden allzeit wohlgewogen und geneigt. Geben in unser Stadt Wien den dreizehnten Tag des

Monats Martii anno ɔc im sechszigsten, unserer Reiche des römischen im dreissigsten und der anderen aller im vierunddreissigsten. 1560.

*K. k. böhm. Statthalt.-Archiv. J. 4/1. Orig.*

**612.** Kaiser Ferdinand verlängert den Geleitsbrief vom 26. Mai 1560 auf ein weiteres Jahr dem Arzte Isak: I prošeni jsme poníženě od Isáka lékaře, Žida, poněvadž z království Českého jinam jezdívá a lidem lékařstvím posluhuje, abychom jemu na osobu jeho, na jednoho pacholka, též i na ženu a dítky jeho obzvláštní gleit a bezpečenství naše, kteréžby při sobě nositi mohl, milostivě dáti ráčili. Kdež vzhlédnouc my na poníženú prosbu jeho, poněvadž, jak dotčeno, lidem svým lékařstvím prospívá, ráčíme k tomu milostivě povolovati a jemu gleitu našeho císařského tím vším zpuosobem, jako jiným Zidóm v království Českém zuostalým, do roka pořad zběhlého přidávati, kterýžto gleit jemu Isákovi spolu s manželkú, dítkami a pacholkem jeho od neděle Exaudi [26. května] nyní příští do roka pořád zběhlého jako jiným Židóm též státi a trvati má a nic dále ɔc. Tomu na svědomí ɔc. Dán v Vídni v pondělí po provodní neděli (22. dubna) léta LX°. 1560.

*Böhm. Statthalt-Arch. Cop. 50., Fol. 230.*

**613.** Kaiser Ferdinand an den Erzherzog Ferdinand, dass er die Verlängerung der Geleitsbriefe den Juden bewilligt hat. Wien, 23. April 1560. 1560.

Nejjasnější kníže ɔc.! Psaní Tvé Lásky, že jsou Židé, kteříž ještě v Praze a v království našem Českém zuostali, ty artikule v psaní našem Tvé Lásce učiněném doložené přijali a tomu všemu zadosti učiniti připověděli, jsme vyrozuměti ráčili. Protož Tvé Lásce gleit týmž Židóm svědčící i také listy otevřené do krajuov královstvie Českého, aby jeden každý z obyvateluov téhož království o přidání dotčeným Židuom téhož gleitu věděti mohl, posílati ráčíme, Tvé Lásce milostivě a otcovsky poroučejíc, aby Tvá Láska týž gleit dotčeným Židuom vydati a listy otevřené po krajích rozeslati poručil, a v tom se dáleji, jakž předešlé psaní naše v sobě zavírá, Tvá Láska zachoval. Na tom Tvá Láska vuoli naši otcovskú naplní. Dán ut supra [v Vídni v outerý po provodní neděli léta ɔc. LX.].

*Böhm. Statthalt.-Arch. Missiven 62., Fol. 244.*

**614.** Kaiserliches Mandat, mit welchem den Juden der Geleitsbrief zum Aufenthalte im Lande um ein Jahr verlängert wird. Wien, 23. April 1560. 1560.

1560. Ferdinand ɔc. Věrní milí. Jakož vám všem vuobec vědomé a známé jest, že jsme času předešlého i naposledy roku nyní minulého starší i jiné všecky Židy v městech našich Pražských i ve všem království našem Českém obývající z hodných a slušných příčin z jmenovaného království Českého a ze všech zemí k němu příslušejících skrze listy a mandáty naše otevřené vypověditi byli ráčili; jakž pak čas jich v outerý po neděli Exaudi [28. května] nyní příští vychází a oni Židé se na větším díle již vystěhovali ɔc. I věděti vám dáváme, že jest nám oznámeno, kterak již psaní Židé v času jim od nás předešle uloženém a znovu gleitu přidání dluhuov svých na křesťanech, kteréž mají, nikterakž dobýti a domy své prodati, zpeněžiti, odbýti i také křesťanóm což dlužni jsou od sebe zadosti učiniti nemohli, nás pozuostalí Židé za přidání předešlého gleitu do dalšího času poníženě prosíc: kdež vzhlédnúc my na přímluvy, kteréž jsou se k nám od královė České, dcery naší nejmilejší i také synuov našich nejmilejších Jich Lásek dály, i také na to, že jsou mnozí z Židuov, když jsou se z téhož království našeho Českého roku minulého stěhovali, hanebně zmordováni a i ohněm znamenitú škodu vzali a chtíce také, aby se tíž Židé potomně pospolu z jmenovaného království vybrati mohli, protož z těch svrchu psaných příčin všem Židóm, kteříž v městech Pražských a v krajích v častojmenovaném království Českém pozuostali, gleitu našeho císařského po vyjíti prvního gleitu jim daného, do roka pořád zběhlého přidati jsme ráčili a přidáváme... [jako v předešlých listech]. Jakž jsme pak o tom nejjasnějšímu knížeti Ferdinandovi arciknížeti Rakouskému ɔc. synu našemu nejmilejšímu Jeho Lásce, aby Jeho Láska na místě našem nad tím ruku držel, také milostivě a otcovsky poručiti ráčili. Dán v Vídni v outerý po provodni neděli léta LX°. (V stejná slova, jen kratší formou vydán týž gleit také 22. dubna t. r.)

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 50., Fol. 230.*

1560. **615.** Die böhmische Kammer an die vom Landtage erwählten Steuereinnehmer, sie sollen den Prager Juden zwei Tausend Schock böhm. Gr. auf vier Wochen borgen. Prager Schloss, 8. Mai 1560.

Páni berníci království Českého k berni léta padesátého devátého svolené volení, páni a přátelé naši milí. Vězte, že jest JMt arcikníže, pán náš milostivý k tomu své milostivé povolení dáti ráčil, aby Židuom starším Pražským dvou tisíc kop grošův Českých na drobné minci do čtyř neděl od datum certifikací této pořád zběhlých zapůjčeno a vydáno bylo, kteréžto peníze vám zase na tolařích dáti a spraviti mají·

Protož vás na místě JMti arciknížecí napomínáme, abyste dotčeným 1560. starším Židuom takových dvou tisíc kop grošuov českých proti jejich zápisu a ujištění až do čtyř neděl zapuojčili a vydali a na žádný jiné minci toliko na tolařích od nich zase nepřijímali. Na tom jistou vuoli JMti arciknížecí naplníte. Dán na hradě Pražském v středu den svatého Stanislava léta 1560.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 69, Fol. 27.*

**616.** Aus der kaiserlichen Kanzlei wird dem Erz- 1560. bischof zu Gnesen und dem Domherrn in Krakau Martin Cromer als Gesandten des Königs von Polen bekannt gegeben, dass die aus den Ländern der böhmischen Krone ausgewiesenen Juden in den Schlesischen Fürstentümern beraubt, ja sogar ermordet wurden; Ferdinand I. verlangt auf Grund der zwischen dem Kaiser und dem polnischen König getroffenen Vereinbarung, dass die Räuber und Mörder, welche sich in Polnisch-Lissa aufhalten, festgenommen und bestraft werden. Wien, 20. Mai 1560.

Die Römisch Kaiserliche, auch zu Hungern und Böheim kunigliche Majestät ɔc., unser allergenädigister Herr, lassen der Kuniglichen Würde zu Poln Oratoribus dem hochwürdigisten Fürsten und Herrn Herrn Joanni Przeremsky Erzbischofen zu Gnisen, legato nato und primati im Kunigreich Poln, und dem würdigen und hochgelehrten Herrn Martino Cromero canonico zu Krakau, Ihrer Kuniglichen Würde Rat und Secretario gnädiglich anzeigen: dass verschiener Zeit die ausgebotnen Juden, als sie aus der Cron Böheim gezogen, in Ihrer Kaiserlichen Majestät Vergleitung, durch etliche mutwillige Personen mehr dann an einem Ort in den schlesischen Fürstenthümbern jämmerlichen ermordt und beraubt worden sein. Und weiln sich dann in glaubwürdiger Erkundigung und Inquisition entlichen befind, dass sich dieselben Strassenrauber und rechten Thäter zur Lissa in Poln an der Graniz unter Rapfaeln Leschnicky, Kastellan zu Przemat, gelegen, des mereren Theils unspruchlich aufhalten und ihren Unterschleif haben sollen, und sich aber beruhrte Herrn Oratores genugsam zu erindern haben, dass den Polnischen bisher durch Ihre Kaiserliche Majestät gnädiglich verstattet und nachgesehen worden ihren Fehdern und Feinden in Schlesien nachzutrachten, dieselbigen darin einziehen und wegführen lassen, damit dann obberuhrte Strassenrauber und Thäter gleichfalls eingezogen und ihrem Verdienst nach gestraft werden: so ist Ihrer Kaiserlichen

1560. Majestät gnädigists Begehrn, ermelte Herrn Oratores wollen bei der Kuniglichen Würde zu Poln in Kraft der Compactata die fürderliche Anhaltung thuen, auf dass die obbemelten. Thäter in Ihrer Kuniglichen Würde Land und Gebieten ferner nit gelitten, behausst oder beherbergt, sondern dass in ihnen durch Ihr Kaiserliche Majestät gnädigste Verordnung gleichermassen in Ihrer Kuniglichen Würde Landen nachgetracht, dieselbigen fänglichen eingezogen, hinweggeführt und alsdann zu gebührender wohlverdienter Straf gebracht; auf dass hierinnen zu Ausreutung des Übels eine nachbarliche Gleichheit gehalten und meniglichen dardurch Leibs und Guts gesichert erhalten und geschutzt werden muge. Dess will sich Ihr Kaiserliche Majestät zu geschehen gnädigist versehen. Actum in consilio Sacrae Caesareae Maiestatis Viennae Austriae XX. die mensis Maii anno Dom'ni MDLX.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 58., Fol. 175.*

1560. **617.** Beschluss des Stadtrates in Kuttenberg betreffs des Erwerbs der Koliner Juden. 24. Juni 1560.

Židé starší [Kolínští] byli do rady puštěni a tu jest k nim mluveno: poněvadž pak jsú zase v České zemi, páni proti tomu že nemluví, než bezpochyby že v paměti mají předešle jaké se jim vyměření stalo, aby sklepů a komor zde neměli a v jisté dny aby zde bejvali. A páni, že je napomínati a jim rozkazovati ráčí, aby se tak vedle předešlého vyměření chovali. Proti tomu dali odpověď: že oni se v tom, aby jim sklepové a komory zapovědíni byli, nepamatují, že ale gleit mají, aby jim v živnostech jich překážky činěno nebylo, aby oni téhož gleitu užiti mohli. Odloženo toho do týhodne.

*Liber mem. im Kuttenberger Stadt-Arch.*

1560. **618.** Beschluss des Kuttenberger Stadtrates, dass die Koliner Juden ausser den Markttagen keinen Handel treiben und in der Stadt nicht übernachten dürfen. 2. Juli 1560.

Židé starší Kolínští byli povoláni, a jest jim mluveno před Samuelem: že páni jistou zprávu mají, kterak oni Židé zde na Horách Kutnách na zkázu sousedův živnosti své provozují a jak s manželkami cizími mnozí handlují. A protož že jim po dnešek rozkazují, aby mimo dny trhové zde v městě nebývali, žádných sklepův ani komor u žádného nemívali a přes noc na Horách Kutnách nezůstávali. Jestliže by se pak kdo toho dopustil a přes tento rozkaz něco toho učinil, že má skutečně vedle uvážení panského trestán býti.

*Lib. mem. im Kuttenb. Arch.*

**619.** Kaiser Ferdinand I. erteilt dem Juden Monachim aus Prag einen Förderungsbrief, damit er jüdische Bücher auf zwei Wagen von Wien wieder nach Prag ohne Verhinderung maut- und zollfrei überführen könne. Wien, 6. August 1560. 1560

Ferdinand ꝛc. Věděti vám dáváme, že ukazatel listu tohoto našeho císařského Monachim Žid z Prahy na dvou vozích knihy židovské s povolením naším odsad z Vídně zase do Prahy veze. Protož vám všem i jednomu každému obzvláště poroučíme, abyste ukazatele listu tohoto s týmiž dvěma vozy s knihami, koňmi a jinými věcmi za slušnú záplatu fedrovali a od něho z týchž vozů a knih žádných mejt a cel nebrali a jeho nehyndrovali ani jemu překážeti dopouštěli, jináče nečiníce. Dán v Vídni v outerý po svatém Petru v okovách léta LX°.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 50., Fol. 244.*

**620.** Nachricht über die Censurierung der hebräischen Bücher. 1561. 1561.

Kaiser Ferdinand brachte in Erfahrung, dass die hebräischen Bücher, deren sich die Judenschaft zu Prag gebrauchte, so manche Lästerungen wider den göttlichen Heiland enthielten. Wie er immer um die göttliche Ehre besorget war, wollte er diesen Greuel abgestellet wissen; und ertheilte den der hebräischen Sprache kundigen Lehrern seiner zu Prag gestifteten kathol. hohen Schule die Macht jedes hebräische gedruckte Buch, das nach Prag zum Gebrauch der Juden würde gebracht und verkauft werden, zu überlesen und zu sehen: ob es nichts der Ehre Gottes nachtheiliges enthielte; welches Amt bei denselben auch nach der Vereinigung beider Universitäten verblieb. Damit aber auch keine Unrichtigkeit in der in die Landsprache übersetzten göttlichen Schrift Statt fände, trug Ferdinand eben denselben eine neue und richtige Uibersetzung aus der hebräischen Grundschrift auf sich zu nehmen, auf; welchem Befehle sich diese sprachkundigen Professoren, so sehr sie auch mit anderen Arbeiten überladen waren, unterzogen, und das übersetzte Werk dem Kaiser nach Wien überschickten. Die so übersetzte Schrift trat erst unter Maximilianen ans Tageslicht, doch ohne aller Erwähnung der Uibersetzer, und hie und da auch verstümmelt; man kann aber bald errathen, was für Leute die Auflage besorget haben.

*Pubitschkas Geschichte Böhm. VI., 3., 201.*

1561. ského, držitele téhož domu hned, tím nemeškajíc, před purgmistra a konšely Staroměstské obeslali, jeho z toho puol domu, jakž svrchu doloženo jest, na místě JMti Cské obvinili a vejpovědi jejich vyslyšeli, jakž pak i jim Staroměstským o tom, aby takovou věc bez prodlévání vyslyšeli a vejpovědi s vejhradou vyššího práva učinili, píšeme. A jestliže by vejpovědí týž duom JMti Cské přisouzen byl, jej sekretáře v něj uveďte a v knihy městské k dědičnému držení, jakž obyčej jest, jemu vložiti rozkažte. Na tom jistou vuoli JMti arciknížecí naplníte. Datum v outerý po provodní neděli léta 1561.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 69., Fol. 118.*

1561. **626.** Nachricht über eine Feuersbrunst in Prag. Léta 1561 dne 19. dubna vyšel v Menším městě Pražském oheň, od něhož okolo dvaceti domů shořelo. Když pak, kterakby byl vznikl, bystřeji obmýšleno, hustěji dotazováno a pilněji vyšetřováno bylo, zjevilo se, že tento oheň oumyslně založený a kladený byl, a to, jakž se mnozí vůbec domnívali, od Židů. Ferdinand císař Římský a král Český zlou myslí proti Židům pojat jsa neb to tejno nebylo, kterak se vůbec křesťanům rouhají, všechny z království Českého vypověděl. Nicméně hustou přímluvou mnohých, kteří jim dobře přáli, bezpečnosti dosáhli a v království Českém penězi svými poněkud se vkoupivše až dosavad v něm žijí.

*Zimmermann, Příběhové království Česk. II. 453.*

1561. **627.** Nachrichten über die Convertierung der Juden zum katholischen Glauben. 27. Mai 1561.

Dlouhé a pracné zaměstnání v kostele dostalo se obzvláště Blyssemiovi zastávati. Všickni Židé, což jich tehdy v Praze bylo, k rozkazu arciknížete nuceni byli každý týden do našeho kostela jíti; kterýmž tu kázal Blyssemius.*) Sedmadvadcátého května učiněn byl začátek. Ale brzy se ukázalo pro vštípenou zatvrzelost toho lidu, že se tu práce daremně vynakládá a maří, poněvadž netoliko mysli, ale i uši velmi mnozí prsty zacpávali. Jen tři z nich božství pána Krista poznali a vodou spasitedlnou skropeni k církvi svaté přistoupili. Nemnoho kacíři v zatvrzelosti Židům pouštějí, jichžto však předce devět a dvadcet k církvi jest navráceno.

*Paměti kolleje Jes. sv. Klimenta v Praze přeložil W. Tomek, Časopis musea král. Českého 1844.*

*) Dr. Heinrich Blyssemius aus Bonn.



· pro napra- 1559.
.ázání tu k sv.
·nrych, kterýž
·ky. A na druhé
.al česky Františ
.zvláště byl pilen
.ý zachovávali na
lveřům než na toho
·eděli arciknížeti, na
tomu přivedeno těmi
jonák a mladý i ženu
nedala se žádnému ani
..a. Ty děti on pobral a
. křesťanku, dceru jednoho
·e ta svadba velmi slavně.

·herzog Ferdinand so sehr, dass
·eibringen zu können. Um dieses
yssem, der sonst die christliche
.rossem Nutzen vorgetragen, auf,
: seinen Befehl in der Kollegiums-
·en hätten, zu unterrichten; dazu er
.. Blyssem machte damit am 27. Mai
·ier bald erfahren, dass mit diesem
·.e nichts auszurichten seie. Sie ver-
re Ohren mit Fingern, auf dass sie
n vorgetragen ward. Nur dreie aus
uf die Gottheit Christi glaubten, und
; musste sich also selbst der vergeblich
Um doch auf eine andere Art seine
. befahl er: dass sich alle Judenknaben
·enkollegium stellten, um. diese Patres
sie nach und nach zu gewöhnen; aber
·rn auf gewisse, ihnen gewönliche Art zu

*VI., 3. 202.*

··bohatý Žid Mojžíš pokřtěn ve jménu svaté
. a dáno mu jméno Jeronym. Žena jeho
: židovské nevěře zůstali. Toho roku Židé

1561. z království Českého vypovědění skrze přímluvu velikých potentátův a pánův gleit obdrželi a v zemi podnes zůstali.

*Historický kalendář D. A. z Veleslavína 207.*

1561. **628.** Menachim, ein jüdischer Praedikant in Prag, der mit den übrigen Juden das Land verlassen soll, bittet König Maximilian, dass es ihm erlaubt werde, sich auf der Herrschaft Pardubitz niederzulassen. 7. Aug. 1561.

Durchleuchtigster, groszmächtigster Kunig, allergnädigister Herr! Nachdem mir bewust, dass Euer Kunigl. Würden gottsforchtiger barmherziger und gerechter Kunig und geneigt alle Guethat und Treu mainniglich zu erzeigen und insonderheit den Elenden und Verlassenen, Undertruckten, die kain Trost und Hilf haben, dann bei dem allmächtigen Gott und Euer Kunigl. Würd: derhalben dringt mich die grosz pitter Noth darzue, dass ich nach Gott dem allmächtigen mein Zueflucht und Trost zu Euer Kunigl. Würd suechen muess, dieweil wir arme aus der Kron Böheim ausgeschafft sein worden, und ich alter schwacher und schier plinder Mann ninders mehr hinkommen kann und darzue auch kein Underhaltung zue Leibsnahrung hab, sonder was mein Hausfrau an kuniglichen und furstlichen Höfen mit ihrer Handarbeit von Gold und anderer schöner Arbeit, das dem hohen Adel dienstparlich ist, gewinnt, damit ich meine kleine, unerzogene Kindlein erhalten thue.

Derhalben langt an Euer Kunigl. Würd mein underthänigiste, diemuetigiste Pitt umb des allmächtigen Gotts und das jungst Gericht und aller Gnaden und Barmherzigkeit Willen: Euer Kunigl. Würd well mir, mein Weib und kleinen Kindern gnädig und barmherzig sein, weil nit muglich ist, dass ich länger zu Prag pleiben müge, Euer Kunigl. Würd well mich und mein Weib und Kinder mitsambt meinen Mitverwandten in meiner Nahrung under Euer Kunigl. Würd Herrschaft Pardubitz gnädigst underkommen und wohnen lassen, damit ich alter kranker, schwacher, schier gar plinder Mann mitsambt meinen unerzognen Kindern nit an Petlstab gebracht werd; Euer Kunigl. Würden well mich auch lassen geniessen, dass ich viel Jahr Röm. Kais. Mt. Hof nachgereist in gemeiner Judischaft Handlung. Und thue mich hierauf Euer Kunigl. Würde zu Gnaden befelchen. Euer Kunigl. Würd armer underthänigister. Menachim, judischer Predikant zu Prag.

*Orig. im Wiener Staatsarchiv. Böhmen I. 1400—1570.*

**628.** Die Kommissäre zur Prüfung der Rechnungen des Rentmeisters im Königreich Böhmen verwenden sich bei Maximilian II. für den fast blinden »Juden-Praedikanten« Menachim aus Prag, dass es ihm und seiner Familie erlaubt werde, sich auf der Herrschaft Pardubitz niederzulassen. Prag, 7. Aug. 1561. 1561.

Durchleuchtigister grossmächtiger Khunig zu Beheim, gnädigister Herr! Ew. Kungl. Würden sein unser underthänigist gehorsamist und schuldig Dienst mit diemuetigisten Fleiss bereit. Bei uns hat Manachem, [sic] der Juden Predikant allhie, mermalen gebeten und angehalten, ihme unser underthanigiste Fuerbitt an Ew. Kunigl. W. mitzutheilen: weil er sambt den anderen Juden auf nächst künftigen S. Michels Tag aus Prag sich weg thuen sollen, ob Ew. Kunigl. W. ihn Manachem (als der sein Gesicht Alters halb meistes Theils verloren hat) sambt seinem Weib und Kindern in derselben Herrschaft Pardowicz underzukummen und die klein Zeit seines Lebens da zu wohnen gnädigist bewilligten.

Wiewohl wir nun die Juden all lieber wegfuerdern helfen wollten, und Ew. Kungl. W. damit (wie billich) underthänigist gern verschont und nicht behelligt hätten, haben wir doch auf sein Manachem ungestiem bei uns Anhalten nit wohl umbgeen kunnen. Bitten derhalb ganz underthänigist, Ew. Khunigl. W. als unser gnädigister Herr, wollen solches mit Gnaden von uns verstehen und annehmen und mehrernennten Manachem in seiner diemüthigisten Bitt gnädigist befohlen haben. Ew. Kunigl. W. unserm gnädigisten Herrn thuen wir uns underthänigist und ganz gehorsamist zu Gnaden befehlen. Geben Prag den 7. Augusti anno 61.

Eur Kunigl. W. underthänigiste Diener verordnete Commissari zu Aufnembung des Rentmeisters im Kunigreich Behaim Raitungen.

*Orig. im Wiener Staatsarchiv. Böhmen I 1400—1570.*

**629.** Die auf dem am 1. October 1561 eröffneten Landtage versammelten Herren und Ritter bitten den Kaiser, dass die geringe Zahl der Juden, welche im Königreiche Böhmen verblieben sind, sich daselbst noch länger aufhalten dürfe. 1561.

Jakož jsou Židé skrze suplikací svou na Jich Mti stavy tohoto království žádost vzložili, najvýše pro milosrdenství boží prosíce, aby se za ně k JMCské, pánu našemu nejmilostivějšímu, přimluviti ráčili, aby jim JMCská tu milost učiniti ráčil, aby již dosti ten malý počet,

1561. kterýž v tomto království jest, déle zůstati mohli, poněvadž se majestát krále Vladislava JMti slavné paměti, aby v tomto království zůstávali a vyháněni nebyli, míti praví a jej ukázati chtí: protož stav panský a rytířský Jich Mtí arciknížat, pánuov svých milostivých prosí, aby se k JMC. pánu našemu najmilostivějšímu za ty Židy přimluviti ráčili, a též dva stavové tohoto království JMCské za to prosí, aby ten malý počet, což jich ještě v tomto království jest pozůstalo, déle zůstati mohli.

*Böhm. Landtagsverh. III*, 76.

1561. **630.** Ferdinand I. befiehlt, dass den ausgewiesenen Juden bei ihrer Abreise aus den Ländern der böhmischen Krone keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, und dass man sie maut- und zollfrei passieren lasse. Prager Schloss, 4. October 1561.

20 listů odevřených, aby se Židé bez všelijakých překážek vystěhovati mohli.

Ferdinand ɔc. Urozeným, statečným, slovutným, opatrným, pánům rytířům, vladykám a městóm i jiným všem obyvatelóm a poddaným našim ze všech stavuov královstvie našeho Českého, markrabstvie Moravského a obojich knížectvie Slezských. Věrní milí! Jakož jsme všecky Židy z měst našich Pražských i ze všeho královstvie našeho z jistých a hodných příčin vypověděti ráčili: i chtíce my, aby dotčení Židé pokojně a bez překážky odsud se vybrati mohli, vám všem i jednomu každému zvláště poroučíme přikazujíc, abyšte jim žádných překážek nečinili a činiti nedopouštěli, nébrž je za slušnú záplatu fedrovali a cla ani mejt od nich z toho ze všeho, což s sebou povezou, nebrali, jináče nikoli nečiníce pod uvarováním hněvu a nemilosti naší císařské i trestání, ač by se kdo tak nezachoval. Dán ut supra [na hradě Pražském v sobotu den sv. Františka léta ɔc. LXI.]

*Böhm. Statthalt.-Arch. Recesse, 65., f. 44.*

1561. **631.** Kaiser Ferdinand verlängert den Termin zur Auswanderung der Juden um vier Wochen. Prager Schloss, 27 October 1561.

JMt Římský císař a Uherský, Český ɔc král ɔc, pán náš nejmilostivější, ráčil jest poníženým prosbám starších a jiných Židuov, kteříž ještě zde jsú, i také poddaným přímluvám, kteréž jsou se za ně k JMti Cské dály, vyrozuměti. I prohlídajíce JMt Cská na dotčené přímluvy a že tíž Židé ještě nemálo dluhuov v tomto královstvie u křesťanuov

mají, kterýchž jsou až posavad vyupomínati, jakž zprávu dávají, nemohli a zvláště pak chtíce jim JMt Cská k takovým dluhuom jejich spravedlivým (aby sobě neměli slušně co ztěžovati a čím dále vymlúvati) dopomoci: ráčí JMt Cská týmž Židóm, kteříž ještě zde jsou, gleitu a neboližto příročí přidávati od datum recesu tohoto do čtyř neděl pořád zběhlých, tak aby jeden každý z Židuov ihned beze všeho meškání všecky své dluhy, však spravedlivé, při kom který z nich jaké má, do kanceláře české JMti Cské poznamenané dal a JMt Cská ty všecky osoby, kteréž Židóm dlužny jsou, k jistému dni sročiti, je vyslyšeti a tak v tom ve všem spravedlivě se zachovati ráčí, tak aby Židé po vyjití toho času čtyř neděl podlí předešlého jistého poručení JMti Cské z tohoto královstvie a zemí k němu příslušejících všichni i ti, kteříž nyní nemocni jsou, když se pozdraví a ženy z šesti neděl vyjdou, vybrati a vystěhovati se mohli, pod jistým a skutečným trestáním JMti Cské. Actum na hradě Pražském v pondělí po sv. Oršile léta ɔc. LXI. 1561.

*Böhm. Statth.-Arch. Recesse. 65., F. 46.*

631 Kaiserlicher Befehl an alle Schuldner der Juden, sich mit diesen in vierzehn Tagen auszugleichen. Prager Schloss, 24. November 1561. 1561.

JMt Římský císař a Uherský, Český ɔc král ɔc pán náš nejmilostivější ráčil jest tomu porozuměti, jaké dluhy a při kom Židé zdejší a jiní, kteříž ještě v tomto království jsou a z něho se podlí jistého poručení JMti Cské vystěhovati mají, jmíti se praví: kdež pak JMt Cská chtíce týmž Židuom, pokudž možné bude, k dluhuom jim spravedlivě povinným dopomoci, ráčí JMt Cská všem dlužníkóm jejich skrze psaní svá poroučeti, aby jim od dneška ve dvú nedělích pořád zběhlých záplatu učinili anebo se s nimi umluvili, a pakli by toho kdo v tom času neučinil a pravil se tím dluhem nebo dluhy povinen nebýti, tehdy aby se v outerý po početí panny Marie [9. pros.] nejprvé příští na hradě Pražském před JMtí Cskú a radami JMti konečně osobně najíti dali, aneb na místě svém zmocnili a JMt Cská ty věci vyslyšeti poručiti a v tom se spravedlivě zachovati ráčí. Protož JMt Cská týmž Židuom všechněm přístně poroučeti a přikazovati ráčí, aby se s dlužníky svými v těch dvou nedělích umlúvali a sobě snad k nějakému forteli jejich déle zde zuostání toho na průtazích nestavěli, a kteří dlužníci by se s nimi nesmluvili aneb jim nezaplatili, proti těm aby se k vyslyšení toho na vejš psaný den v outerý po početí panny Marie nejprvé příští se všemi potřebami svými postavili. V čemž se JMt Cská, jakž nahoře dotčeno, spravedlivě zachovati a jim k vyřízení a na místě postavení

1561. všech dalších odtahuov a prodlévání odsud a z královstvie Českého se odebrali a nacházeti zde více se nedali pod jistým a skutečným trestáním, neb JMt Cská konečně se na tom ustanoviti ráčil, že jich déle v tomto královstvie trpěti nechce. Tím aby se spravili. Actum na hradě Pražském v pondělí po sv. Lucii léta ↄc LXI.

*Böhm. Statth.-Arch. Recesse 65., F. 64.*

1561. **636.** Laut kais. Befehles soll der kais. Richter in der Prager Altstadt ein Verzeichnis aller in Prag weilenden Juden vorlegen. Prager Schloss, 17. Decemb. 1561.

JMt Cská ↄc pán náš nejmilostivější rychtáři svému v Starém městě Pražském i tolikéž ouřadu téhož města přístně poroučeti ráčí, aby hned, jakž jich toto poručení dojde, se vší pilností vyhledati a sepsati dali jakej počet všech Židuov zde v Praze ještě a co jich nemocných a mnoho-li jest a kolik těhotných žen a kdy na slehnutí jsou, a což toho tak v pravdě přezvědí, aby to všecko pořádně a zejména JMti Cské sepsáno podali. Neb JMt Cská konečně a jistotně žádných Židuov mimo ty, kteří velmi nemocni a ženy, které na slehnutí jsou aneb již v šestinedělích leží, a kteří dluhy při lidech mají, déle přes čas Hromnic nyní příštích v Pražských městech ani v tomto království trpěti neráčí, než aby se odtud hned vybrali a vyhostili pod skutečným a jistým trestáním. Actum na hradě Pražském v středu po sv. panně Lucii léta ↄc. XLI.

*Böhm. Statth.-Arch. Recesse 65. F. 64.*

1561. **637.** Anbefohlene Zeugenschaft für einige Juden bezüglich ihrer Forderungen. Prager Schloss, 18. December 1561.

List otevřený z kom. č. Jeronymovi Židu a Breydě Židovce, aby se jim svědomí strany dluhu jich dalo. Dán na hradě Pražském ve čtvrtek po sv. Lucii léta ↄc. LXI.

In simili Izraelovi Židu z Kolína, aby mu svědomí dali aneb lidi poddané své k svědomí postavili z strany dluhu jeho. Datum ut supra.

*Böhm. Statth.-Arch. Recesse 65., F. 64.*

1561. **638.** Die Hauptleute der Herrschaft Pardubitz bitten den König Maximilian um Fürsprache bei dem Kaiser Ferdinand, dass der Jud Faltyn in der Stadt Pardubitz auch fernerhin bleiben dürfe. Pardubitz, 28. December 1561.

Nejjasnější králi a pane, pane náš nejmilostivější! 1561.

VKské Mti poníženě oznamujeme, že nějaký Faltýn, Žid, kterýž od několika let při městě VKské Mti Pardubicích se živí, nás jest skrze suplikací svou k VKské Mti za toto přímluvné psaní prosil; a čeho jest žádostiv, toho VKská Mt z tej suplikací jeho, kterouž VKské Mti přiležící posíláme, šířeji vyrozuměti ráčíte. My pak nemohouce takové jeho žádosti prázdni býti, k VKské Mti, jakožto k králi a pánu našemu nejmilostivějšímu, poníženě se za něho přimlouváme a VKské Mti prosíme, nebyla-li by žádost dotčeného Žida na stížnost JCské velebnosti, že VKská Mt pro takovou jeho poníženou žádost a prosbu to při JCské Mti, aby tolikéž podle Melachima Žida, kterémuž od JCské Mti k vůli VKské Mti taková milost se stala, i tento Žid tu v Pardubicích zůstal, milostivě jednati ráčíte. Nebo pokudž sme jeho povědomi, jiného o něm nevíme, než že ten nebohej pokojně prací svou a řemeslem majíc manželku a dítky se živí, aniž sme o něm neslyšeli, aby kdy, co od koho k němu za stížnost, aneb též od něho komu v čem ublíženo bylo; kteréžto jeho tak pokojné a dobré chování nejvíce nás k této o něho k VKské Mti ponížené přímluvě pohnulo a nás k té naději přivedlo, že VKské Mti taková přímluva naše v žádné stížnosti k nám nebude, než pokudž by v tom milostivá vůle VKské Mti byla, že jí mnohopsanej Žid milostivě užije. Jestliže by místa míti nemohla, VKské Mti poníženě prosíme, že VKská Mt, jako král a pán náš nejmilostivější, dobrotivě a milostivě nám to k dobrému přičítati ráčíte, nebo sme toho pro žádné jiné příčiny, než jakž napřed dotčeno a majíc od něho odplatu od pána Boha předloženou, neučinili a nečiníme, toho nám VKská Mt dokonale a milostivě věřiti račte. Datum na Pardubicích v neděli den památky Mlaďátek léta pomíjejícího lxj.

VKské Mti věrní poddaní a služebníci

Burian Svitkovský a Boleslav Sedloňovský.

*Staatsarchiv in Wien. Böhmen I., 1400—1570 Orig.*

**639.** Nachrichten über die Juden 1559—1561. 1561.

Mezitím bylo se opět něco Židů odstěhovalo z Prahy; ale na cestě byli někteří z nich přepadeni od loupežníků a dílem zloupeni, dílem i zavražděni. Vzbudilo to znova outrpnost s nimi, a přímluvou arciknížete Ferdinanda císař po svém navrácení z Augsburku dal se obměkčiti, že svolil (13. října), aby ti, kteří přes rozkaz posud se nebyli vystěhovali, směli spolu s těmi, jimž dána byla lhůta do sv. Jiří v Praze i jinde do toho času zůstati, s napomenutím však, aby pilně hleděno

... Recesse in Betreff der
... — 15. Mai 1562

... z Mladé Boleslavě, aby
... obyvateli Žitavském, totiž k 53
... s [na hradě Pražském v sobotu
... léta oc. LXII.].

... dluhy židovskými sedí.
... poroučeti ráčí komisařóm svým
... aby poddané urozeného Karla
... vyslyšeli a jaké vyznání na svě-
... dali a JMti Cské o tom ozná-
... že to nejdéle v hodině neb ve
... Januarii anno oc. 62.

... aby Mojžíšovi knihaři Židu
... kterémuž jest se před komisaři
... dal a zaplatil, zvlášť poněvadž
... ených komisařuv k lhůtě dány
... ském oc. v outerý po neděli In-

... dluhy židovskými zři-
... milostivější čtyři osoby rady
... vání dluhuov židovských zří-
... osobám přístně poroučeti a při-
... ty pře a dluhy židovské zasedli
... a takové pře židovské se vší
... ověli spravedlivé a konce mezi
... žádný z těch čtyř komisařův
... JMti Cské obzvláštně k jiným prá-
... tek jakej měli aneb jaká těžká
... dotazovati budú moci a vuolí
... dalších odtahův ty a takové pře
... eny byly. Actum ut s. [na hradě
... 5. března) léta oc. LXII.].

... Israelovi Chomutovskému
... aným urozeného Jaroslava z Kunovic
... čehož v pravdě kdo povědom jest,
... Cskou a rady JMti položenému dali a
... adě Pražském v středu po neděli Laetare

List otevřený Izákovi Židu z Břetslavi, aby mu na dlužnících jeho, kteříž by jemu spravedlivě dlužni byli a on je tímto listem postihl, práva dopomoženo bylo. Actum ut supra [na hradě Pražském 20. Martii anno ɔc. 62.]. 1562.

Otevřený list Mojžíšovi a Abrahamovi Židuom. Kdež by koli dlužníky své tímto listem postihnouti mohli, aby jim na nich práva a k dluhuom dopomohli. Dán ut s. [ve čtvrtek den Nanebe vstoupení pána Krista (7. května) léta LXII.

Duplat Israelovi Židu Chomutovskému. Přidává se gleit za dva měsíce, aby dluoh svuoj na Hlučických poddaných urozeného Jaroslava z Kunovic vyupomínati mohl. Dán ut s. ve čtvrtek den vstoupení pána Krista (7. května) léta ɔc. LXII.

In simili gleit Židu Jakubovi, kterýž dluh při slovutném Zikmundovi Šárovcovi má. Ut. s.

List odevřený Jakubovi Židu, aby jemu k roku položenému z strany nějakého dluhu proti slovutnému Zikmundovi Šárovcovi svědomí, čehož kdo v pravdě povědom jest a dáleji od něho v tom zpraveni budete podle pořádku práva dali a seznali. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha (18. května) ɔc. léta 1562.

List odevřený Markovi Židu, kdež by se koli dlužníkuov svých doptati a ku právu připraviti mohl, aby se jemu na nich k dluhu a práva dopomohlo. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha sv. (18. května) léta 1562].

In simili mutatis mutandis Chyvě židovce.

In simili takovýž list Kalmanovi Židu.

Reces osobám nad dluhy židovskými zřízeným.

JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího poručení jest, aby zřízení komisaři nad vězni a dluhy židovskými hned neprodlévaje sepsanú zprávu svú poníženě JMti dali: na čem jsou ty věci jejich až do tohoto času postaveny a proč jsou tyto všecky časy na poručení JMti Cské na těch všech věcech židovských neseděli. O tom o všem a mnoho-li jest jim již zaplaceno, jakž nahoře dotčeno, gruntovní zprávu JMti Cské dali, neb JMt Cská dnes sem z Poděbrad o to psáti a poroučeti ráčí, aby se JMti Cské o tom o všem oznámilo. Actum na hradě Pražském v kanceláři české v sobotu po sv. Anně [2. srpna] léta ɔc. LXII.

*Böhm. Statthalt. Arch. Recesse 65., F. 72, 74, 79, 83, 85, 90, 102, 108, 135.*

**644.** Verlängerung der Geleitsbriefe für die Juden. 1. Februar — 18. August 1562. 1562.

1562. **643.** Königliche Patente und Recesse in Betreff der jüdischen Schulden. 24. Jänner — 18. Mai 1562.

List odevřený Našoltovi Židu z Mladé Boleslavě, aby jemu k dluhu na Benediktovi Frankovi obyvateli Žitavském, totiž k 538 tolských dopomoženo bylo. Datum ut s. [na hradě Pražském v sobotu po sv. Fabianu a Šebestianu (24. ledna) léta ꝛc. LXII.].

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými sedí. JMt Cská ꝛc pán náš nejmilostivější poroučeti ráčí komisařóm svým k vyslyšení dluohů židovských zřízeným, aby poddané urozeného Karla z Bibršteina, kteříž na ten čas zde jsú, vyslyšeli a jaké vyznání na svědomí jejich bude poznamenati pořádně dali a JMti Cské o tom oznámili, neb JMt Cská zprávu jmíti ráčí, že to nejdéle v hodině neb ve dvou spraviti budú moci. Actum 28. Januarii anno ꝛc. 62.

Reces Janovi z Wartmberka, aby Mojžíšovi knihaři Židu dluoh jemu povinnovatý LVI kop, k kterémuž jest se před komisaři nad dluhy zřízenými přiznal, bez odtahu dal a zaplatil, zvlášť poněvadž již ty dvě neděle, které mu od dotčených komisařův k lhůtě dány byly, dávno vyšly. Dán na hradě Pražském ꝛc. v outerý po neděli Invocavit [17. února] léta ꝛc. LXII.

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými zřízeni jsou. Jakož JMt Cská pán náš nejmilostivější čtyři osoby rady své za jisté komisaře k slyšení a rozsuzování dluhuov židovských zříditi ráčil: protož JMt Cská všem těm osobám přístně poroučeti a přikazovati ráčí, aby všichni dnes zase na ty pře a dluhy židovské zasedli a tak každý den krom svátků předse ty a takové pře židovské se vší pilností slyšeli, bedlivě uvažovali a vejpovědi spravedlivé a konce mezi nimi dělávali a jinými postranními věcmi žádný z těch čtyř komisařův aby se nezaneprázdňoval, leč by od JMti Cské obzvláštně k jiným prácem potažen byl, a v čem by nedostatek jakej měli aneb jaká těžká pře byla, v tom se JMti Cské poníženě dotazovati budú moci a vuolí JMti Cské se spraviti, tak aby již bez dalších odtahův ty a takové pře židovské k místním koncům přivedeny byly. Actum ut s. [na hradě Pražském ve čtvrtek po středopostí (5. března) léta ꝛc. LXII.].

List otevřený, aby Židu Israelovi Chomutovskému svědomí proti Hlučickým poddaným urozeného Jaroslava z Kunovic strany dluhu jemu povinovatého, čehož v pravdě kdo povědom jest, k roku jemu s nimi před JMtí Cskou a rady JMti položenému dali a seznali. Datum ut s. [na hradě Pražském v středu po neděli Laetare (11. března) léta ꝛc. LXII.].

List otevřený Izákovi Židu z Břetslavi, aby mu na dlužnících jeho, kteříž by jemu spravedlivě dlužni byli a on je tímto listem postihl, práva dopomoženo bylo. Actum ut supra [na hradě Pražském 20. Martii anno ɔc. 62.]. 1562.

Otevřený list Mojžíšovi a Abrahamovi Židuom. Kdež by koli dlužníky své tímto listem postihnouti mohli, aby jim na nich práva a k dluhuom dopomohli. Dán ut s. [ve čtvrtek den Nanebe vstoupení pána Krista (7. května) léta LXII.

Duplat Israelovi Židu Chomutovskému. Přidává se gleit za dva měsíce, aby dluoh svuoj na Hlučických poddaných urozeného Jaroslava z Kunovic vyupomínati mohl. Dán ut s. ve čtvrtek den vstoupení pána Krista (7. května) léta ɔc. LXII.

In simili gleit Židu Jakubovi, kterýž dluh při slovutném Zikmundovi Šárovcovi má. Ut. s.

List odevřený Jakubovi Židu, aby jemu k roku položenému z strany nějakého dluhu proti slovutnému Zikmundovi Šárovcovi svědomí, čehož kdo v pravdě povědom jest a dáleji od něho v tom zpraveni budete podle pořádku práva dali a seznali. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha (18. května) ɔc. léta 1562.

List odevřený Markovi Židu, kdež by se koli dlužníkuov svých doptati a ku právu připraviti mohl, aby se jemu na nich k dluhu a práva dopomohlo. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha sv. (18. května) léta 1562].

In simili mutatis mutandis Chyvě židovce.

In simili takovýž list Kalmanovi Židu.

Reces osobám nad dluhy židovskými zřízeným.

JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího poručení jest, aby zřízení komisaři nad vězni a dluhy židovskými hned neprodlévaje sepsanú zprávu svú poníženě JMti dali: na čem jsou ty věci jejich až do tohoto času postaveny a proč jsou tyto všecky časy na poručení JMti Cské na těch všech věcech židovských neseděli. O tom o všem a mnoho-li jest jim již zaplaceno, jakž nahoře dotčeno, gruntovní zprávu JMti Cské dali, neb JMt Cská dnes sem z Poděbrad o to psáti a poroučeti ráčí, aby se JMti Cské o tom o všem oznámilo. Actum na hradě Pražském v kanceláři české v sobotu po sv. Anně [2. srpna] léta ɔc. LXII.

*Böhm. Statthalt. Arch. Recesse 65., F. 72, 74, 79, 83, 85, 90, 102, 108, 135.*

**644.** Verlängerung der Geleitsbriefe für die Juden. 1. Februar — 18. August 1562. 1562.

1562. **643.** Königliche Patente und Recesse in Betreff der jüdischen Schulden. 24. Jänner — 18. Mai 1562.

List odevřený Našoltovi Židu z Mladé Boleslavě, aby jemu k dluhu na Benediktovi Frankovi obyvateli Žitavském, totiž k 538 tolských dopomoženo bylo. Datum ut s. [na hradě Pražském v sobotu po sv. Fabianu a Šebestianu (24. ledna) léta ɔc. LXII.].

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými sedí. JMt Cská ɔc pán náš nejmilostivější poroučeti ráčí komisařóm svým k vyslyšení dluohů židovských zřízeným, aby poddané urozeného Karla z Bibršteina, kteříž na ten čas zde jsú, vyslyšeli a jaké vyznání na svědomí jejich bude poznamenati pořádně dali a JMti Cské o tom oznámili, neb JMt Cská zprávu jmíti ráčí, že to nejdéle v hodině neb ve dvou spraviti budú moci. Actum 28. Januarii anno ɔc. 62.

Reces Janovi z Wartmberka, aby Mojžíšovi knihaři Židu dluoh jemu povinnovatý LVI kop, k kterémuž jest se před komisaři nad dluhy zřízenými přiznal, bez odtahu dal a zaplatil, zvlášť poněvadž již ty dvě neděle, které mu od dotčených komisařův k lhůtě dány byly, dávno vyšly. Dán na hradě Pražském ɔc. v outerý po neděli Invocavit [17. února] léta ɔc. LXII.

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými zřízeni jsou. Jakož JMt Cská pán náš nejmilostivější čtyři osoby rady své za jisté komisaře k slyšení a rozsuzování dluhuov židovských zříditi ráčil: protož JMt Cská všem těm osobám přístně poroučeti a přikazovati ráčí, aby všichni dnes zase na ty pře a dluhy židovské zasedli a tak každý den krom svátků předse ty a takové pře židovské se vší pilností slyšeli, bedlivě uvažovali a vejpovědi spravedlivé a konce mezi nimi dělávali a jinými postranními věcmi žádný z těch čtyř komisařův aby se nezaneprázdňoval, leč by od JMti Cské obzvláštně k jiným prácem potažen byl, a v čem by nedostatek jakej měli aneb jaká těžká pře byla, v tom se JMti Cské poníženě dotazovati budú moci a vuolí JMti Cské se spraviti, tak aby již bez dalších odtahův ty a takové pře židovské k místním koncům přivedeny byly. Actum ut s. [na hradě Pražském ve čtvrtek po středopostí (5. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený, aby Židu Israelovi Chomutovskému svědomí proti Hlučickým poddaným urozeného Jaroslava z Kunovic strany dluhu jemu povinovatého, čehož v pravdě kdo povědom jest, k roku jemu s nimi před JMtí Cskou a rady JMti položenému dali a seznali. Datum ut s. [na hradě Pražském v středu po neděli Laetare (11. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený Izákovi Židu z Břetslavi, aby mu na dlužnících jeho, kteříž by jemu spravedlivě dlužni byli a on je tímto listem postihl, práva dopomoženo bylo. Actum ut supra [na hradě Pražském 20. Martii anno ɔc. 62.]. 1562.

Otevřený list Mojžíšovi a Abrahamovi Židuom. Kdež by koli dlužníky své tímto listem postihnouti mohli, aby jim na nich práva a k dluhuom dopomohli. Dán ut s. [ve čtvrtek den Nanebe vstoupení pána Krista (7. května) léta LXII.

Duplat Israelovi Židu Chomutovskému. Přidává se gleit za dva měsíce, aby dluoh svuoj na Hlučických poddaných urozeného Jaroslava z Kunovic vyupomínati mohl. Dán ut s. ve čtvrtek den vstoupení pána Krista (7. května) léta ɔc. LXII.

In simili gleit Židu Jakubovi, kterýž dluh při slovutném Zikmundovi Šárovcovi má. Ut. s.

List odevřený Jakubovi Židu, aby jemu k roku položenému z strany nějakého dluhu proti slovutnému Zikmundovi Šárovcovi svědomí, čehož kdo v pravdě povědom jest a dáleji od něho v tom zpraveni budete podle pořádku práva dali a seznali. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha (18. května) ɔc. léta 1562.

List odevřený Markovi Židu, kdež by se koli dlužníkuov svých doptati a ku právu připraviti mohl, aby se jemu na nich k dluhu a práva dopomohlo. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha sv. (18. května) léta 1562].

In simili mutatis mutandis Chyvě židovce.

In simili takovýž list Kalmanovi Židu.

Reces osobám nad dluhy židovskými zřízeným.

JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího poručení jest, aby zřízení komisaři nad vězni a dluhy židovskými hned neprodlévaje sepsanú zprávu svú poníženě JMti dali: na čem jsou ty věci jejich až do tohoto času postaveny a proč jsou tyto všecky časy na poručení JMti Cské na těch všech věcech židovských neseděli. O tom o všem a mnoho-li jest jim již zaplaceno, jakž nahoře dotčeno, gruntovní zprávu JMti Cské dali, neb JMt Cská dnes sem z Poděbrad o to psáti a poroučeti ráčí, aby se JMti Cské o tom o všem oznámilo. Actum na hradě Pražském v kanceláři české v sobotu po sv. Anně [2. srpna] léta ɔc. LXII.

*Böhm. Statthalt. Arch. Recesse 65., F. 72, 74, 79, 83, 85, 90, 102, 108, 135.*

**644.** Verlängerung der Geleitsbriefe für die Juden. 1. Februar — 18. August 1562. 1562.

1562. **643.** Königliche Patente und Recesse in Betreff der jüdischen Schulden. 24. Jänner — 18. Mai 1562.

List odevřený Našoltovi Židu z Mladé Boleslavě, aby jemu k dluhu na Benediktovi Frankovi obyvateli Žitavském, totiž k 538 tolských dopomoženo bylo. Datum ut s. [na hradě Pražském v sobotu po sv. Fabianu a Šebestianu (24. ledna) léta ɔc. LXII.].

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými sedí. JMt Cská ɔc pán náš nejmilostivější poroučeti ráčí komisařóm svým k vyslyšení dluohů židovských zřízeným, aby poddané urozeného Karla z Bibršteina, kteříž na ten čas zde jsú, vyslyšeli a jaké vyznání na svědomí jejich bude poznamenati pořádně dali a JMti Cské o tom oznámili, neb JMt Cská zprávu jmíti ráčí, že to nejdéle v hodině neb ve dvou spraviti budú moci. Actum 28. Januarii anno ɔc. 62.

Reces Janovi z Wartmberka, aby Mojžíšovi knihaři Židu dluoh jemu povinnovatý LVI kop, k kterémuž jest se před komisaři nad dluhy zřízenými přiznal, bez odtahu dal a zaplatil, zvlášť poněvadž již ty dvě neděle, které mu od dotčených komisařův k lhůtě dány byly, dávno vyšly. Dán na hradě Pražském ɔc. v outerý po neděli Invocavit [17. února] léta ɔc. LXII.

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými zřízeni jsou. Jakož JMt Cská pán náš nejmilostivější čtyři osoby rady své za jisté komisaře k slyšení a rozsuzování dluhuov židovských zříditi ráčil: protož JMt Cská všem těm osobám přístně poroučeti a přikazovati ráčí, aby všichni dnes zase na ty pře a dluhy židovské zasedli a tak každý den krom svátků předse ty a takové pře židovské se vší pilností slyšeli, bedlivě uvažovali a vejpovědi spravedlivé a konce mezi nimi dělávali a jinými postranními věcmi žádný z těch čtyř komisařův aby se nezaneprázdňoval, leč by od JMti Cské obzvláštně k jiným prácem potažen byl, a v čem by nedostatek jakej měli aneb jaká těžká pře byla, v tom se JMti Cské poníženě dotazovati budú moci a vuolí JMti Cské se spraviti, tak aby již bez dalších odtahův ty a takové pře židovské k místním koncům přivedeny byly. Actum ut s. [na hradě Pražském ve čtvrtek po středopostí (5. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený, aby Židu Israelovi Chomutovskému svědomí proti Hlučickým poddaným urozeného Jaroslava z Kunovic strany dluhu jemu povinovatého, čehož v pravdě kdo povědom jest, k roku jemu s nimi před JMtí Cskou a rady JMti položenému dali a seznali. Datum ut s. [na hradě Pražském v středu po neděli Laetare (11. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený Izákovi Židu z Břetslavi, aby mu na dlužnících jeho, kteříž by jemu spravedlivě dlužni byli a on je tímto listem postihl, práva dopomoženo bylo. Actum ut supra [na hradě Pražském 20. Martii anno ɔc. 62.]. 1562.

Otevřený list Mojžíšovi a Abrahamovi Židuom. Kdež by koli dlužníky své tímto listem postihnouti mohli, aby jim na nich práva a k dluhuom dopomohli. Dán ut s. [ve čtvrtek den Nanebe vstoupení pána Krista (7. května) léta LXII.

Duplat Israelovi Židu Chomutovskému. Přidává se gleit za dva měsíce, aby dluoh svuoj na Hlučických poddaných urozeného Jaroslava z Kunovic vyupomínati mohl. Dán ut s. ve čtvrtek den vstoupení pána Krista (7. května) léta ɔc. LXII.

In simili gleit Židu Jakubovi, kterýž dluh při slovutném Zikmundovi Šárovcovi má. Ut. s.

List odevřený Jakubovi Židu, aby jemu k roku položenému z strany nějakého dluhu proti slovutnému Zikmundovi Šárovcovi svědomí, čehož kdo v pravdě povědom jest a dáleji od něho v tom zpraveni budete podle pořádku práva dali a seznali. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha (18. května) ɔc. léta 1562.

List odevřený Markovi Židu, kdež by se koli dlužníkuov svých doptati a ku právu připraviti mohl, aby se jemu na nich k dluhu a práva dopomohlo. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha sv. (18. května) léta 1562].

In simili mutatis mutandis Chyvě židovce.

In simili takovýž list Kalmanovi Židu.

Reces osobám nad dluhy židovskými zřízeným.

JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího poručení jest, aby zřízení komisaři nad vězni a dluhy židovskými hned neprodlévaje sepsanú zprávu svú poníženě JMti dali: na čem jsou ty věci jejich až do tohoto času postaveny a proč jsou tyto všecky časy na poručení JMti Cské na těch všech věcech židovských neseděli. O tom o všem a mnoho-li jest jim již zaplaceno, jakž nahoře dotčeno, gruntovní zprávu JMti Cské dali, neb JMt Cská dnes sem z Poděbrad o to psáti a poroučeti ráčí, aby se JMti Cské o tom o všem oznámilo. Actum na hradě Pražském v kanceláři české v sobotu po sv. Anně [2. srpna] léta ɔc. LXII.

*Böhm. Statthalt. Arch. Recesse 65., F. 72, 74, 79, 83, 85, 90, 102, 108, 135.*

**644.** Verlängerung der Geleitsbriefe für die Juden. 1. Februar — 18. August 1562. 1562.

1562. **643.** Königliche Patente und Recesse in Betreff der jüdischen Schulden. 24. Jänner — 18. Mai 1562.

List odevřený Našoltovi Židu z Mladé Boleslavě, aby jemu k dluhu na Benediktovi Frankovi obyvateli Žitavském, totiž k 538 tolských dopomoženo bylo. Datum ut s. [na hradě Pražském v sobotu po sv. Fabianu a Šebestianu (24. ledna) léta ɔc. LXII.].

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými sedí. JMt Cská ɔc pán náš nejmilostivější poroučeti ráčí komisařóm svým k vyslyšení dluohů židovských zřízeným, aby poddané urozeného Karla z Bibršteina, kteříž na ten čas zde jsú, vyslyšeli a jaké vyznání na svědomí jejich bude poznamenati pořádně dali a JMti Cské o tom oznámili, neb JMt Cská zprávu jmíti ráčí, že to nejdéle v hodině neb ve dvou spraviti budú moci. Actum 28. Januarii anno ɔc. 62.

Reces Janovi z Wartmberka, aby Mojžíšovi knihaři Židu dluoh jemu povinnovatý LVI kop, k kterémuž jest se před komisaři nad dluhy zřízenými přiznal, bez odtahu dal a zaplatil, zvlášť poněvadž již ty dvě neděle, které mu od dotčených komisařův k lhůtě dány byly, dávno vyšly. Dán na hradě Pražském ɔc. v outerý po neděli Invocavit [17. února] léta ɔc. LXII.

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými zřízeni jsou. Jakož JMt Cská pán náš nejmilostivější čtyři osoby rady své za jisté komisaře k slyšení a rozsuzování dluhuov židovských zříditi ráčil: protož JMt Cská všem těm osobám přístně poroučeti a přikazovati ráčí, aby všichni dnes zase na ty pře a dluhy židovské zasedli a tak každý den krom svátků předse ty a takové pře židovské se vší pilností slyšeli, bedlivě uvažovali a vejpovědi spravedlivé a konce mezi nimi dělávali a jinými postranními věcmi žádný z těch čtyř komisařův aby se nezaneprázdňoval, leč by od JMti Cské obzvláštně k jiným prácem potažen byl, a v čem by nedostatek jakej měli aneb jaká těžká pře byla, v tom se JMti Cské poníženě dotazovati budú moci a vuolí JMti Cské se spraviti, tak aby již bez dalších odtahův ty a takové pře židovské k místním koncům přivedeny byly. Actum ut s. [na hradě Pražském ve čtvrtek po středopostí (5. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený, aby Židu Israelovi Chomutovskému svědomí proti Hlučickým poddaným urozeného Jaroslava z Kunovic strany dluhu jemu povinovatého, čehož v pravdě kdo povědom jest, k roku jemu s nimi před JMtí Cskou a rady JMti položenému dali a seznali. Datum ut s. [na hradě Pražském v středu po neděli Laetare (11. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený Izákovi Židu z Břetslavi, aby mu na dlužnících jeho, kteříž by jemu spravedlivě dlužni byli a on je tímto listem postihl, práva dopomoženo bylo. Actum ut supra [na hradě Pražském 20. Martii anno ɔc. 62.]. 1562.

Otevřený list Mojžíšovi a Abrahamovi Židuom. Kdež by koli dlužníky své tímto listem postihnouti mohli, aby jim na nich práva a k dluhuom dopomohli. Dán ut s. [ve čtvrtek den Nanebe vstoupení pána Krista (7. května) léta LXII.

Duplat Israelovi Židu Chomutovskému. Přidává se gleit za dva měsíce, aby dluoh svuoj na Hlučických poddaných urozeného Jaroslava z Kunovic vyupomínati mohl. Dán ut s. ve čtvrtek den vstoupení pána Krista (7. května) léta ɔc. LXII.

In simili gleit Židu Jakubovi, kterýž dluh při slovutném Zikmundovi Šárovcovi má. Ut. s.

List odevřený Jakubovi Židu, aby jemu k roku položenému z strany nějakého dluhu proti slovutnému Zikmundovi Šárovcovi svědomí, čehož kdo v pravdě povědom jest a dáleji od něho v tom zpraveni budete podle pořádku práva dali a seznali. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha (18. května) ɔc. léta 1562.

List odevřený Markovi Židu, kdež by se koli dlužníkuov svých doptati a ku právu připraviti mohl, aby se jemu na nich k dluhu a práva dopomohlo. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha sv. (18. května) léta 1562].

In simili mutatis mutandis Chyvě židovce.

In simili takovýž list Kalmanovi Židu.

Reces osobám nad dluhy židovskými zřízeným.

JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího poručení jest, aby zřízení komisaři nad vězni a dluhy židovskými hned neprodlévaje sepsanú zprávu svú poníženě JMti dali: na čem jsou ty věci jejich až do tohoto času postaveny a proč jsou tyto všecky časy na poručení JMti Cské na těch všech věcech židovských neseděli. O tom o všem a mnoho-li jest jim již zaplaceno, jakž nahoře dotčeno, gruntovní zprávu JMti Cské dali, neb JMt Cská dnes sem z Poděbrad o to psáti a poroučeti ráčí, aby se JMti Cské o tom o všem oznámilo. Actum na hradě Pražském v kanceláři české v sobotu po sv. Anně [2. srpna] léta ɔc. LXII.

*Böhm. Statthalt. Arch. Recesse 65., F. 72, 74, 79, 83, 85, 90, 102, 108, 135.*

644. Verlängerung der Geleitsbriefe für die Juden. 1. Februar — 18. August 1562. 1562.

1562. **643.** Königliche Patente und Recesse in Betreff der jüdischen Schulden. 24. Jänner — 18. Mai 1562.

List odevřený Našoltovi Židu z Mladé Boleslavě, aby jemu k dluhu na Benediktovi Frankovi obyvateli Žitavském, totiž k 538 tolských dopomoženo bylo. Datum ut s. [na hradě Pražském v sobotu po sv. Fabianu a Šebestianu (24. ledna) léta ꝛc. LXII.].

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými sedí. JMt Cská ꝛc pán náš nejmilostivější poroučeti ráčí komisařóm svým k vyslyšení dluohů židovských zřízeným, aby poddané urozeného Karla z Bibršteina, kteříž na ten čas zde jsú, vyslyšeli a jaké vyznání na svědomí jejich bude poznamenati pořádně dali a JMti Cské o tom oznámili, neb JMt Cská zprávu jmíti ráčí, že to nejdéle v hodině neb ve dvou spraviti budú moci. Actum 28. Januarii anno ꝛc. 62.

Reces Janovi z Wartmberka, aby Mojžíšovi knihaři Židu dluoh jemu povinnovatý LVI kop, k kterémuž jest se před komisaři nad dluhy zřízenými přiznal, bez odtahu dal a zaplatil, zvlášť poněvadž již ty dvě neděle, které mu od dotčených komisařův k lhůtě dány byly, dávno vyšly. Dán na hradě Pražském ꝛc. v outerý po neděli Invocavit [17. února] léta ꝛc. LXII.

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými zřízeni jsou. Jakož JMt Cská pán náš nejmilostivější čtyři osoby rady své za jisté komisaře k slyšení a rozsuzování dluhuov židovských zříditi ráčil: protož JMt Cská všem těm osobám přístně poroučeti a přikazovati ráčí, aby všichni dnes zase na ty pře a dluhy židovské zasedli a tak každý den krom svátků předse ty a takové pře židovské se vší pilností slyšeli, bedlivě uvažovali a vejpovědi spravedlivé a konce mezi nimi dělávali a jinými postranními věcmi žádný z těch čtyř komisařův aby se nezaneprázdňoval, leč by od JMti Cské obzvláštně k jiným prácem potažen byl, a v čem by nedostatek jakej měli aneb jaká těžká pře byla, v tom se JMti Cské poníženě dotazovati budú moci a vuolí JMti Cské se spraviti, tak aby již bez dalších odtahův ty a takové pře židovské k místním koncům přivedeny byly. Actum ut s. [na hradě Pražském ve čtvrtek po středopostí (5. března) léta ꝛc. LXII.].

List otevřený, aby Židu Israelovi Chomutovskému svědomí proti Hlučickým poddaným urozeného Jaroslava z Kunovic strany dluhu jemu povinovatého, čehož v pravdě kdo povědom jest, k roku jemu s nimi před JMtí Cskou a rady JMti položenému dali a seznali. Datum ut s. [na hradě Pražském v středu po neděli Laetare (11. března) léta ꝛc. LXII.].

List otevřený Izákovi Židu z Břetslavi, aby mu na dlužnících jeho, kteříž by jemu spravedlivě dlužni byli a on je tímto listem postihl, práva dopomoženo bylo. Actum ut supra [na hradě Pražském 20. Martii anno ɔc. 62.]. 1562.

Otevřený list Mojžíšovi a Abrahamovi Židuom. Kdež by koli dlužníky své tímto listem postihnouti mohli, aby jim na nich práva a k dluhuom dopomohli. Dán ut s. [ve čtvrtek den Nanebe vstoupení pána Krista (7. května) léta LXII.

Duplat Israelovi Židu Chomutovskému. Přidává se gleit za dva měsíce, aby dluoh svuoj na Hlučických poddaných urozeného Jaroslava z Kunovic vyupomínati mohl. Dán ut s. ve čtvrtek den vstoupení pána Krista (7. května) léta ɔc. LXII.

In simili gleit Židu Jakubovi, kterýž dluh při slovutném Zikmundovi Šárovcovi má. Ut. s.

List odevřený Jakubovi Židu, aby jemu k roku položenému z strany nějakého dluhu proti slovutnému Zikmundovi Šárovcovi svědomí, čehož kdo v pravdě povědom jest a dáleji od něho v tom zpraveni budete podle pořádku práva dali a seznali. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha (18. května) ɔc. léta 1562.

List odevřený Markovi Židu, kdež by se koli dlužníkuov svých doptati a ku právu připraviti mohl, aby se jemu na nich k dluhu a práva dopomohlo. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha sv. (18. května) léta 1562].

In simili mutatis mutandis Chyvě židovce.

In simili takovýž list Kalmanovi Židu.

Reces osobám nad dluhy židovskými zřízeným.

JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího poručení jest, aby zřízení komisaři nad vězni a dluhy židovskými hned neprodlévaje sepsanú zprávu svú poníženě JMti dali: na čem jsou ty věci jejich až do tohoto času postaveny a proč jsou tyto všecky časy na poručení JMti Cské na těch všech věcech židovských neseděli. O tom o všem a mnoho-li jest jim již zaplaceno, jakž nahoře dotčeno, gruntovní zprávu JMti Cské dali, neb JMt Cská dnes sem z Poděbrad o to psáti a poroučeti ráčí, aby se JMti Cské o tom o všem oznámilo. Actum na hradě Pražském v kanceláři české v sobotu po sv. Anně [2. srpna] léta ɔc. LXII.

*Böhm. Statthalt. Arch. Recesse 65., F. 72, 74, 79, 83, 85, 90, 102, 108, 135.*

**644.** Verlängerung der Geleitsbriefe für die Juden. 1. Februar — 18. August 1562. 1562.

1562. **643.** Königliche Patente und Recesse in Betreff der jüdischen Schulden. 24. Jänner — 18. Mai 1562.

List odevřený Našoltovi Židu z Mladé Boleslavě, aby jemu k dluhu na Benediktovi Frankovi obyvateli Žitavském, totiž k 538 tolských dopomoženo bylo. Datum ut s. [na hradě Pražském v sobotu po sv. Fabianu a Šebestianu (24. ledna) léta ɔc. LXII.].

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými sedí. JMt Cská ɔc pán náš nejmilostivější poroučeti ráčí komisařóm svým k vyslyšení dluohů židovských zřízeným, aby poddané urozeného Karla z Bibršteina, kteříž na ten čas zde jsú, vyslyšeli a jaké vyznání na svědomí jejich bude poznamenati pořádně dali a JMti Cské o tom oznámili, neb JMt Cská zprávu jmíti ráčí, že to nejdéle v hodině neb ve dvou spraviti budú moci. Actum 28. Januarii anno ɔc. 62.

Reces Janovi z Wartmberka, aby Mojžíšovi knihaři Židu dluoh jemu povinnovatý LVI kop, k kterémuž jest se před komisaři nad dluhy zřízenými přiznal, bez odtahu dal a zaplatil, zvlášť poněvadž již ty dvě neděle, které mu od dotčených komisařův k lhůtě dány byly, dávno vyšly. Dán na hradě Pražském ɔc. v outerý po neděli Invocavit [17. února] léta ɔc. LXII.

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými zřízeni jsou. Jakož JMt Cská pán náš nejmilostivější čtyři osoby rady své za jisté komisaře k slyšení a rozsuzování dluhuov židovských zříditi ráčil: protož JMt Cská všem těm osobám přístně poroučeti a přikazovati ráčí, aby všichni dnes zase na ty pře a dluhy židovské zasedli a tak každý den krom svátků předse ty a takové pře židovské se vší pilností slyšeli, bedlivě uvažovali a vejpovědi spravedlivé a konce mezi nimi dělávali a jinými postranními věcmi žádný z těch čtyř komisařův aby se nezaneprázdňoval, leč by od JMti Cské obzvláštně k jiným prácem potažen byl, a v čem by nedostatek jakej měli aneb jaká těžká pře byla, v tom se JMti Cské poníženě dotazovati budú moci a vuolí JMti Cské se spraviti, tak aby již bez dalších odtahův ty a takové pře židovské k místním koncům přivedeny byly. Actum ut s. [na hradě Pražském ve čtvrtek po středopostí (5. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený, aby Židu Israelovi Chomutovskému svědomí proti Hlučickým poddaným urozeného Jaroslava z Kunovic strany dluhu jemu povinovatého, čehož v pravdě kdo povědom jest, k roku jemu s nimi před JMtí Cskou a rady JMti položenému dali a seznali. Datum ut s. [na hradě Pražském v středu po neděli Laetare (11. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený Izákovi Židu z Břetslavi, aby mu na dlužnících jeho, kteříž by jemu spravedlivě dlužni byli a on je tímto listem postihl, práva dopomoženo bylo. Actum ut supra [na hradě Pražském 20. Martii anno ɔc. 62.]. 1562.

Otevřený list Mojžíšovi a Abrahamovi Židuom. Kdež by koli dlužníky své tímto listem postihnouti mohli, aby jim na nich práva a k dluhuom dopomohli. Dán ut s. [ve čtvrtek den Nanebe vstoupení pána Krista (7. května) léta LXII.

Duplat Israelovi Židu Chomutovskému. Přidává se gleit za dva měsíce, aby dluoh svuoj na Hlučických poddaných urozeného Jaroslava z Kunovic vyupomínati mohl. Dán ut s. ve čtvrtek den vstoupení pána Krista (7. května) léta ɔc. LXII.

In simili gleit Židu Jakubovi, kterýž dluh při slovutném Zikmundovi Šárovcovi má. Ut. s.

List odevřený Jakubovi Židu, aby jemu k roku položenému z strany nějakého dluhu proti slovutnému Zikmundovi Šárovcovi svědomí, čehož kdo v pravdě povědom jest a dáleji od něho v tom zpraveni budete podle pořádku práva dali a seznali. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha (18. května) ɔc. léta 1562.

List odevřený Markovi Židu, kdež by se koli dlužníkuov svých doptati a ku právu připraviti mohl, aby se jemu na nich k dluhu a práva dopomohlo. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha sv. (18. května) léta 1562].

In simili mutatis mutandis Chyvě židovce.

In simili takovýž list Kalmanovi Židu.

Reces osobám nad dluhy židovskými zřízeným.

JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího poručení jest, aby zřízení komisaři nad vězni a dluhy židovskými hned neprodlévaje sepsanú zprávu svú poníženě JMti dali: na čem jsou ty věci jejich až do tohoto času postaveny a proč jsou tyto všecky časy na poručení JMti Cské na těch všech věcech židovských neseděli. O tom o všem a mnoho-li jest jim již zaplaceno, jakž nahoře dotčeno, gruntovní zprávu JMti Cské dali, neb JMt Cská dnes sem z Poděbrad o to psáti a poroučeti ráčí, aby se JMti Cské o tom o všem oznámilo. Actum na hradě Pražském v kanceláři české v sobotu po sv. Anně [2. srpna] léta ɔc. LXII.

*Böhm. Statthalt. Arch. Recesse 65., F. 72, 74, 79, 83, 85, 90, 102, 108, 135.*

**644.** Verlängerung der Geleitsbriefe für die Juden. 1. Februar — 18. August 1562. 1562.

1562. **643.** Königliche Patente und Recesse in Betreff der jüdischen Schulden. 24. Jänner — 18. Mai 1562.

List odevřený Našoltovi Židu z Mladé Boleslavě, aby jemu k dluhu na Benediktovi Frankovi obyvateli Žitavském, totiž k 538 tolských dopomoženo bylo. Datum ut s. [na hradě Pražském v sobotu po sv. Fabianu a Šebestianu (24. ledna) léta ɔc. LXII.].

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými sedí. JMt Cská ɔc pán náš nejmilostivější poroučeti ráčí komisařóm svým k vyslyšení dluohů židovských zřízeným, aby poddané urozeného Karla z Bibršteina, kteříž na ten čas zde jsú, vyslyšeli a jaké vyznání na svědomí jejich bude poznamenati pořádně dali a JMti Cské o tom oznámili, neb JMt Cská zprávu jmíti ráčí, že to nejdéle v hodině neb ve dvou spraviti budú moci. Actum 28. Januarii anno ɔc. 62.

Reces Janovi z Wartmberka, aby Mojžíšovi knihaři Židu dluoh jemu povinnovatý LVI kop, k kterémuž jest se před komisaři nad dluhy zřízenými přiznal, bez odtahu dal a zaplatil, zvlášť poněvadž již ty dvě neděle, které mu od dotčených komisařův k lhůtě dány byly, dávno vyšly. Dán na hradě Pražském ɔc. v outerý po neděli Invocavit [17. února] léta ɔc. LXII.

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými zřízeni jsou. Jakož JMt Cská pán náš nejmilostivější čtyři osoby rady své za jisté komisaře k slyšení a rozsuzování dluhuov židovských zříditi ráčil: protož JMt Cská všem těm osobám přístně poroučeti a přikazovati ráčí, aby všichni dnes zase na ty pře a dluhy židovské zasedli a tak každý den krom svátků předse ty a takové pře židovské se vší pilností slyšeli, bedlivě uvažovali a vejpovědi spravedlivé a konce mezi nimi dělávali a jinými postranními věcmi žádný z těch čtyř komisařův aby se nezaneprázdňoval, leč by od JMti Cské obzvláštně k jiným prácem potažen byl, a v čem by nedostatek jakej měli aneb jaká těžká pře byla, v tom se JMti Cské poníženě dotazovati budú moci a vuolí JMti Cské se spraviti, tak aby již bez dalších odtahův ty a takové pře židovské k místním koncům přivedeny byly. Actum ut s. [na hradě Pražském ve čtvrtek po středopostí (5. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený, aby Židu Israelovi Chomutovskému svědomí proti Hlučickým poddaným urozeného Jaroslava z Kunovic strany dluhu jemu povinovatého, čehož v pravdě kdo povědom jest, k roku jemu s nimi před JMtí Cskou a rady JMti položenému dali a seznali. Datum ut s. [na hradě Pražském v středu po neděli Laetare (11. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený Izákovi Židu z Břetslavi, aby mu na dlužnících jeho, kteříž by jemu spravedlivě dlužni byli a on je tímto listem postihl, práva dopomoženo bylo. Actum ut supra [na hradě Pražském 20. Martii anno ↄc. 62.]. 1562.

Otevřený list Mojžíšovi a Abrahamovi Židuom. Kdež by koli dlužníky své tímto listem postihnouti mohli, aby jim na nich práva a k dluhuom dopomohli. Dán ut s. [ve čtvrtek den Nanebe vstoupení pána Krista (7. května) léta LXII.

Duplat Israelovi Židu Chomutovskému. Přidává se gleit za dva měsíce, aby dluoh svuoj na Hlučických poddaných urozeného Jaroslava z Kunovic vyupomínati mohl. Dán ut s. ve čtvrtek den vstoupení pána Krista (7. května) léta ↄc. LXII.

In simili gleit Židu Jakubovi, kterýž dluh při slovutném Zikmundovi Šárovcovi má. Ut. s.

List odevřený Jakubovi Židu, aby jemu k roku položenému z strany nějakého dluhu proti slovutnému Zikmundovi Šárovcovi svědomí, čehož kdo v pravdě povědom jest a dáleji od něho v tom zpraveni budete podle pořádku práva dali a seznali. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha (18. května) ↄc. léta 1562.

List odevřený Markovi Židu, kdež by se koli dlužníkuov svých doptati a ku právu připraviti mohl, aby se jemu na nich k dluhu a práva dopomohlo. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha sv. (18. května) léta 1562].

In simili mutatis mutandis Chyvě židovce.

In simili takovýž list Kalmanovi Židu.

Reces osobám nad dluhy židovskými zřízeným.

JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího poručení jest, aby zřízení komisaři nad vězni a dluhy židovskými hned neprodlévaje sepsanú zprávu svú poníženě JMti dali: na čem jsou ty věci jejich až do tohoto času postaveny a proč jsou tyto všecky časy na poručení JMti Cské na těch všech věcech židovských neseděli. O tom o všem a mnoho-li jest jim již zaplaceno, jakž nahoře dotčeno, gruntovní zprávu JMti Cské dali, neb JMt Cská dnes sem z Poděbrad o to psáti a poroučeti ráčí, aby se JMti Cské o tom o všem oznámilo. Actum na hradě Pražském v kanceláři české v sobotu po sv. Anně [2. srpna] léta ↄc. LXII.

*Böhm. Statthalt. Arch. Recesse 65., F. 72, 74, 79, 83, 85, 90, 102, 108, 135.*

644. Verlängerung der Geleitsbriefe für die Juden. 1. Februar — 18. August 1562. 1562.

1562. **643.** Königliche Patente und Recesse in Betreff der jüdischen Schulden. 24. Jänner — 18. Mai 1562.

List odevřený Našoltovi Židu z Mladé Boleslavě, aby jemu k dluhu na Benediktovi Frankovi obyvateli Žitavském, totiž k 538 tolských dopomoženo bylo. Datum ut s. [na hradě Pražském v sobotu po sv. Fabianu a Šebestianu (24. ledna) léta ɔc. LXII.].

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými sedí. JMt Cská ɔc pán náš nejmilostivější poroučeti ráčí komisařóm svým k vyslyšení dluohů židovských zřízeným, aby poddané urozeného Karla z Bibršteina, kteříž na ten čas zde jsú, vyslyšeli a jaké vyznání na svědomí jejich bude poznamenati pořádně dali a JMti Cské o tom oznámili, neb JMt Cská zprávu jmíti ráčí, že to nejdéle v hodině neb ve dvou spraviti budú moci. Actum 28. Januarii anno ɔc. 62.

Reces Janovi z Wartmberka, aby Mojžíšovi knihaři Židu dluoh jemu povinnovatý LVI kop, k kterémuž jest se před komisaři nad dluhy zřízenými přiznal, bez odtahu dal a zaplatil, zvlášť poněvadž již ty dvě neděle, které mu od dotčených komisařův k lhůtě dány byly, dávno vyšly. Dán na hradě Pražském ɔc. v outerý po neděli Invocavit [17. února] léta ɔc. LXII.

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými zřízeni jsou. Jakož JMt Cská pán náš nejmilostivější čtyři osoby rady své za jisté komisaře k slyšení a rozsuzování dluhuov židovských zříditi ráčil: protož JMt Cská všem těm osobám přístně poroučeti a přikazovati ráčí, aby všichni dnes zase na ty pře a dluhy židovské zasedli a tak každý den krom svátků předse ty a takové pře židovské se vší pilností slyšeli, bedlivě uvažovali a vejpovědi spravedlivé a konce mezi nimi dělávali a jinými postranními věcmi žádný z těch čtyř komisařův aby se nezaneprázdňoval, leč by od JMti Cské obzvláštně k jiným prácem potažen byl, a v čem by nedostatek jakej měli aneb jaká těžká pře byla, v tom se JMti Cské poníženě dotazovati budú moci a vuolí JMti Cské se spraviti, tak aby již bez dalších odtahův ty a takové pře židovské k místním koncům přivedeny byly. Actum ut s. [na hradě Pražském ve čtvrtek po středopostí (5. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený, aby Židu Israelovi Chomutovskému svědomí proti Hlučickým poddaným urozeného Jaroslava z Kunovic strany dluhu jemu povinovatého, čehož v pravdě kdo povědom jest, k roku jemu s nimi před JMtí Cskou a rady JMti položenému dali a seznali. Datum ut s. [na hradě Pražském v středu po neděli Laetare (11. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený Izákovi Židu z Břetslavi, aby mu na dlužnících jeho, kteříž by jemu spravedlivě dlužni byli a on je tímto listem postihl, práva dopomoženo bylo. Actum ut supra [na hradě Pražském 20. Martii anno ɔc. 62.]. 1562.

Otevřený list Mojžíšovi a Abrahamovi Židuom. Kdež by koli dlužníky své tímto listem postihnouti mohli, aby jim na nich práva a k dluhuom dopomohli. Dán ut s. [ve čtvrtek den Nanebe vstoupení pána Krista (7. května) léta LXII.

Duplat Israelovi Židu Chomutovskému. Přidává se gleit za dva měsíce, aby dluoh svuoj na Hlučických poddaných urozeného Jaroslava z Kunovic vyupomínati mohl. Dán ut s. ve čtvrtek den vstoupení pána Krista (7. května) léta ɔc. LXII.

In simili gleit Židu Jakubovi, kterýž dluh při slovutném Zikmundovi Šárovcovi má. Ut. s.

List odevřený Jakubovi Židu, aby jemu k roku položenému z strany nějakého dluhu proti slovutnému Zikmundovi Šárovcovi svědomí, čehož kdo v pravdě povědom jest a dáleji od něho v tom zpraveni budete podle pořádku práva dali a seznali. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha (18. května) ɔc. léta 1562.

List odevřený Markovi Židu, kdež by se koli dlužníkuov svých doptati a ku právu připraviti mohl, aby se jemu na nich k dluhu a práva dopomohlo. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha sv. (18. května) léta 1562].

In simili mutatis mutandis Chyvě židovce.

In simili takovýž list Kalmanovi Židu.

Reces osobám nad dluhy židovskými zřízeným.

JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího poručení jest, aby zřízení komisaři nad vězni a dluhy židovskými hned neprodlévaje sepsanú zprávu svú poníženě JMti dali: na čem jsou ty věci jejich až do tohoto času postaveny a proč jsou tyto všecky časy na poručení JMti Cské na těch všech věcech židovských neseděli. O tom o všem a mnoho-li jest jim již zaplaceno, jakž nahoře dotčeno, gruntovní zprávu JMti Cské dali, neb JMt Cská dnes sem z Poděbrad o to psáti a poroučeti ráčí, aby se JMti Cské o tom o všem oznámilo. Actum na hradě Pražském v kanceláři české v sobotu po sv. Anně [2. srpna] léta ɔc. LXII.

*Böhm. Statthalt. Arch. Recesse 65., F. 72, 74, 79, 83, 85, 90, 102, 108, 135.*

644. Verlängerung der Geleitsbriefe für die Juden. 1. Februar — 18. August 1562. 1562.

1562. **643.** Königliche Patente und Recesse in Betreff der jüdischen Schulden. 24. Jänner — 18. Mai 1562.

List odevřený Našoltovi Židu z Mladé Boleslavě, aby jemu k dluhu na Benediktovi Frankovi obyvateli Žitavském, totiž k 538 tolských dopomoženo bylo. Datum ut s. [na hradě Pražském v sobotu po sv. Fabianu a Šebestianu (24. ledna) léta ꝛc. LXII.].

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými sedí. JMt Cská ꝛc pán náš nejmilostivější poroučeti ráčí komisařóm svým k vyslyšení dluohů židovských zřízeným, aby poddané urozeného Karla z Bibršteina, kteříž na ten čas zde jsú, vyslyšeli a jaké vyznání na svědomí jejich bude poznamenati pořádně dali a JMti Cské o tom oznámili, neb JMt Cská zprávu jmíti ráčí, že to nejdéle v hodině neb ve dvou spraviti budú moci. Actum 28. Januarii anno ꝛc. 62.

Reces Janovi z Wartmberka, aby Mojžíšovi knihaři Židu dluoh jemu povinnovatý LVI kop, k kterémuž jest se před komisaři nad dluhy zřízenými přiznal, bez odtahu dal a zaplatil, zvlášť poněvadž již ty dvě neděle, které mu od dotčených komisařův k lhůtě dány byly, dávno vyšly. Dán na hradě Pražském ꝛc. v outerý po neděli Invocavit [17. února] léta ꝛc. LXII.

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými zřízeni jsou. Jakož JMt Cská pán náš nejmilostivější čtyři osoby rady své za jisté komisaře k slyšení a rozsuzování dluhuov židovských zříditi ráčil: protož JMt Cská všem těm osobám přístně poroučeti a přikazovati ráčí, aby všichni dnes zase na ty pře a dluhy židovské zasedli a tak každý den krom svátků předse ty a takové pře židovské se vší pilností slyšeli, bedlivě uvažovali a vejpovědi spravedlivé a konce mezi nimi dělávali a jinými postranními věcmi žádný z těch čtyř komisařův aby se nezaneprázdňoval, leč by od JMti Cské obzvláštně k jiným prácem potažen byl, a v čem by nedostatek jakej měli aneb jaká těžká pře byla, v tom se JMti Cské poníženě dotazovati budú moci a vuolí JMti Cské se spraviti, tak aby již bez dalších odtahův ty a takové pře židovské k místním koncům přivedeny byly. Actum ut s. [na hradě Pražském ve čtvrtek po středopostí (5. března) léta ꝛc. LXII.].

List otevřený, aby Židu Israelovi Chomutovskému svědomí proti Hlučickým poddaným urozeného Jaroslava z Kunovic strany dluhu jemu povinovatého, čehož v pravdě kdo povědom jest, k roku jemu s nimi před JMtí Cskou a rady JMti položenému dali a seznali. Datum ut s. [na hradě Pražském v středu po neděli Laetare (11. března) léta ꝛc. LXII.].

List otevřený Izákovi Židu z Břetslavi, aby mu na dlužnících jeho, kteříž by jemu spravedlivě dlužni byli a on je tímto listem postihl, práva dopomoženo bylo. Actum ut supra [na hradě Pražském 20. Martii anno ꝯc. 62.]. 1562.

Otevřený list Mojžíšovi a Abrahamovi Židuom. Kdež by koli dlužníky své tímto listem postihnouti mohli, aby jim na nich práva a k dluhuom dopomohli. Dán ut s. [ve čtvrtek den Nanebe vstoupení pána Krista (7. května) léta LXII.

Duplat Israelovi Židu Chomutovskému. Přidává se gleit za dva měsíce, aby dluoh svuoj na Hlučických poddaných urozeného Jaroslava z Kunovic vyupomínati mohl. Dán ut s. ve čtvrtek den vstoupení pána Krista (7. května) léta ꝯc. LXII.

In simili gleit Židu Jakubovi, kterýž dluh při slovutném Zikmundovi Šárovcovi má. Ut. s.

List odevřený Jakubovi Židu, aby jemu k roku položenému z strany nějakého dluhu proti slovutnému Zikmundovi Šárovcovi svědomí, čehož kdo v pravdě povědom jest a dáleji od něho v tom zpraveni budete podle pořádku práva dali a seznali. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha (18. května) ꝯc. léta 1562.

List odevřený Markovi Židu, kdež by se koli dlužníkuov svých doptati a ku právu připraviti mohl, aby se jemu na nich k dluhu a práva dopomohlo. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha sv. (18. května) léta 1562].

In simili mutatis mutandis Chyvě židovce.

In simili takovýž list Kalmanovi Židu.

Reces osobám nad dluhy židovskými zřízeným.

JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího poručení jest, aby zřízení komisaři nad vězni a dluhy židovskými hned neprodlévaje sepsanú zprávu svú poníženě JMti dali: na čem jsou ty věci jejich až do tohoto času postaveny a proč jsou tyto všecky časy na poručení JMti Cské na těch všech věcech židovských neseděli. O tom o všem a mnoho-li jest jim již zaplaceno, jakž nahoře dotčeno, gruntovní zprávu JMti Cské dali, neb JMt Cská dnes sem z Poděbrad o to psáti a poroučeti ráčí, aby se JMti Cské o tom o všem oznámilo. Actum na hradě Pražském v kanceláři české v sobotu po sv. Anně [2. srpna] léta ꝯc. LXII.

*Böhm. Statthalt. Arch. Recesse 65., F. 72, 74, 79, 83, 85, 90, 102, 108, 135.*

**644.** Verlängerung der Geleitsbriefe für die Juden. 1. Februar — 18. August 1562. 1562.

1562. **643.** Königliche Patente und Recesse in Betreff der jüdischen Schulden. 24. Jänner — 18. Mai 1562.

List odevřený Našoltovi Židu z Mladé Boleslavě, aby jemu k dluhu na Benediktovi Frankovi obyvateli Žitavském, totiž k 538 tolských dopomoženo bylo. Datum ut s. [na hradě Pražském v sobotu po sv. Fabianu a Šebestianu (24. ledna) léta ɔc. LXII.].

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými sedí. JMt Cská ɔc pán náš nejmilostivější poroučeti ráčí komisařóm svým k vyslyšení dluohů židovských zřízeným, aby poddané urozeného Karla z Bibršteina, kteříž na ten čas zde jsú, vyslyšeli a jaké vyznání na svědomí jejich bude poznamenati pořádně dali a JMti Cské o tom oznámili, neb JMt Cská zprávu jmíti ráčí, že to nejdéle v hodině neb ve dvou spraviti budú moci. Actum 28. Januarii anno ɔc. 62.

Reces Janovi z Wartmberka, aby Mojžíšovi knihaři Židu dluoh jemu povinnovatý LVI kop, k kterémuž jest se před komisaři nad dluhy zřízenými přiznal, bez odtahu dal a zaplatil, zvlášť poněvadž již ty dvě neděle, které mu od dotčených komisařův k lhůtě dány byly, dávno vyšly. Dán na hradě Pražském ɔc. v outerý po neděli Invocavit [17. února] léta ɔc. LXII.

Reces komisařuom, kteří nad dluhy židovskými zřízeni jsou. Jakož JMt Cská pán náš nejmilostivější čtyři osoby rady své za jisté komisaře k slyšení a rozsuzování dluhuov židovských zříditi ráčil: protož JMt Cská všem těm osobám přístně poroučeti a přikazovati ráčí, aby všichni dnes zase na ty pře a dluhy židovské zasedli a tak každý den krom svátků předse ty a takové pře židovské se vší pilností slyšeli, bedlivě uvažovali a vejpovědi spravedlivé a konce mezi nimi dělávali a jinými postranními věcmi žádný z těch čtyř komisařův aby se nezaneprázdňoval, leč by od JMti Cské obzvláštně k jiným prácem potažen byl, a v čem by nedostatek jakej měli aneb jaká těžká pře byla, v tom se JMti Cské poníženě dotazovati budú moci a vuolí JMti Cské se spraviti, tak aby již bez dalších odtahův ty a takové pře židovské k místním koncům přivedeny byly. Actum ut s. [na hradě Pražském ve čtvrtek po středoposti (5. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený, aby Židu Israelovi Chomutovskému svědomí proti Hlučickým poddaným urozeného Jaroslava z Kunovic strany dluhu jemu povinovatého, čehož v pravdě kdo povědom jest, k roku jemu s nimi před JMtí Cskou a rady JMti položenému dali a seznali. Datum ut s. [na hradě Pražském v středu po neděli Laetare (11. března) léta ɔc. LXII.].

List otevřený Izákovi Židu z Břetslavi, aby mu na dlužnících jeho, kteříž by jemu spravedlivě dlužni byli a on je tímto listem postihl, práva dopomoženo bylo. Actum ut supra [na hradě Pražském 20. Martii anno ꝛc. 62.]. 1562.

Otevřený list Mojžíšovi a Abrahamovi Židuom. Kdež by koli dlužníky své tímto listem postihnouti mohli, aby jim na nich práva a k dluhuom dopomohli. Dán ut s. [ve čtvrtek den Nanebe vstoupení pána Krista (7. května) léta LXII.

Duplat Israelovi Židu Chomutovskému. Přidává se gleit za dva měsíce, aby dluoh svuoj na Hlučických poddaných urozeného Jaroslava z Kunovic vyupomínati mohl. Dán ut s. ve čtvrtek den vstoupení pána Krista (7. května) léta ꝛc. LXII.

In simili gleit Židu Jakubovi, kterýž dluh při slovutném Zikmundovi Šárovcovi má. Ut. s.

List odevřený Jakubovi Židu, aby jemu k roku položenému z strany nějakého dluhu proti slovutnému Zikmundovi Šárovcovi svědomí, čehož kdo v pravdě povědom jest a dáleji od něho v tom zpraveni budete podle pořádku práva dali a seznali. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha (18. května) ꝛc. léta 1562.

List odevřený Markovi Židu, kdež by se koli dlužníkuov svých doptati a ku právu připraviti mohl, aby se jemu na nich k dluhu a práva dopomohlo. Dán ut s. [na hradě Pražském v pondělí po slavném hodu seslání Ducha sv. (18. května) léta 1562].

In simili mutatis mutandis Chyvě židovce.

In simili takovýž list Kalmanovi Židu.

Reces osobám nad dluhy židovskými zřízeným.

JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího poručení jest, aby zřízení komisaři nad vězni a dluhy židovskými hned neprodlévaje sepsanú zprávu svú poníženě JMti dali: na čem jsou ty věci jejich až do tohoto času postaveny a proč jsou tyto všecky časy na poručení JMti Cské na těch všech věcech židovských neseděli. O tom o všem a mnoho-li jest jim již zaplaceno, jakž nahoře dotčeno, gruntovní zprávu JMti Cské dali, neb JMt Cská dnes sem z Poděbrad o to psáti a poroučeti ráčí, aby se JMti Cské o tom o všem oznámilo. Actum na hradě Pražském v kanceláři české v sobotu po sv. Anně [2. srpna] léta ꝛc. LXII.

*Böhm. Statthalt. Arch. Recesse 65., F. 72, 74, 79, 83, 85, 90, 102, 108, 135.*

**644.** Verlängerung der Geleitsbriefe für die Juden. 1. Februar — 18. August 1562. 1562.

1562. 1562, 1. února [na hradě Pražském]. JMt Římský císař a Uherský, Český ɔc král, pán náš nejmilostivější, ráčil jest na synovskú přímluvu JMti krále Maximiliana, pána našeho milostivého, všem Židóm, kteříž nyní zde v královstvie jsou, gleitu přidati a tímto recesem přidávati ráčí až do svatých Filipa a Jakuba, to jest do prvnějšího dne měsíce máje a mezi tím časem, aby všecky dluohy své vyupomínali a při vyjití toho času podlé předešlého jistého poručení JMti Cské z tohoto královstvie konečně se vystěhovali a odebrali, tím aby se spravili. Actum v neděli před panny Marie Hromnic léta ɔc. LXII.

1562, 8. května. Jakož jest JMt Cská ɔc pán náš nejmilostivější Židóm Pražským i jiným v tomto královstvie od datum recesu svého, to jest od ponděliho po sv. Filipu a Jakubu apoštolích, již jminulého, kteříž dluhuov nemají, do téhodne, a kteří by dluhy měli do dvú neděl pořád zběhlých příročí a gleitu přidati a jim poručiti ráčil, aby se konečně v tom čase všickni pod jistým v témž JMti Cské recesu oznámeným trestáním z země vybrali: i ráčí JMt Cská jmíti zprávu, že tíž Židé těchto dnuov a při vyjití času a gleitu jejich podlé obyčeje svého nějaké své svátky mají, protož JMt Cská těm, kteříž dluhův nemají, ode dne vyjití nynějšího gleitu jim daného ještě do téhodne a kteříž by dluhy jměli do tří neděl pořád zběhlých přidávati a prodloužiti ráčí, jim přístně pod předešlým trestáním poroučejíc, aby v tom čase a při vyjití téhož gleitu konečně a bez všelijakých vejmluv z zemí JMti Cské se vybrali a více se tu nacházeti nedali. Tím se Židé spraviti moci budou. Actum na hradě Pražském v kanceláři JMti Cské české v pátek po božím na Nebevstoupení léta ɔc. LXII.

1562, 3. června na hradě Pražském. Jakož JMt Cská ɔc. pán náš nejmilostivější Židóm Pražským i jiným v tomto království ještě pozuostávajícím více nežli jednou příročí a teď nejposléze až do ponděliho nejprv příštího dáti jest ráčil: i poněvadž ještě někdeří z nich dluhy v tomto království mají, i také někdeří nemocni jsou, tak že nikderakž, jakž JMt Cská zprávu jmíti ráčí, vypraviti se nemohou, protož JMt Cská vzhlédnúc na mnohé ponížené přímluvy, které jsou se k JMti Cské za ně dály, těm Židóm, kdeříž strany ztráty s Žateckými a Litoměřickými činiti mají a potom těm, kdeříž jsou v markrabství Lužickém na silnici obráni i také těm, kdeříž při bratřích Grabšteinských a při komžkoli jiném v tomto království dluhy spravedlivé mají a naposledy i těm, kdeříž nemocni jsou a na cestu se dáti nemohou: buďto od mužského neb ženského pohlaví, příročí a gleitu z milosti své císařské a jakž dotčeno na přímluvy mnohejch osob od vyjití prvnějšího jim daného gleitu, totiž od ponděliho příštího až do dvú mě-

sícû pořád zběhlých a nic dále přidávati ráčí ɔc. Actum na hradě Pražském v středu po Božím těle léta ɔc. LXII. 1562.

1562, 5. června [na hradě Pražském]. Gleit někderým Židóm zejména Viktorinovi Goldšaydarovi, Hešlovi Kronovi, Judovi staršímu, Manesovi puchpintarovi, Lazarovi z Kolína, Nošan Dušlinovi a Davidovi Giprnovi s manželkami, dětmi a čeládkou jich dává se za dva měsíce pořád zběhlá. Actum ut s. v pátek po ochtabu Těla božího léta ɔc. LXII.

1562, 18. srpna. Jakož jsou JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího Židé Pražští a jiní, kteříž ještě v tomto království jsou, těchto dní při vyjití gleitu jejich posledního poníženě prosili, aby JMt Cská jim další příročí dáti ráčil, až by dluhy své zvyupomínati a proti tomu křesťanóm zase právi býti mohli, tomu všemu JMt Cská porozuměti ráčil. A předkem JMt Cská poroučeti ráčí, kteří Židé žádných dluhuov spravedlivých nemají, leč kteří by pro nemoc a nedostatek zdraví svého buď jíti neb jeti nemohli, aby se ihned všichni podlí předešlého JMti Cské jistého poručení odsud vystěhovali a odebrali. Pakliby který z nich přes toto jisté poručení JMti Cské tak se nezachoval a postižen byl, ten každý skutečně trestán býti má. Co se pak těch Židů, kdeříž jaké dluhy spravedlivé mají a tak velmi, jakž vejš dotčeno, nemocni jsou, dotýče, JMt Cská poroučeti ráčí, aby JMti ihned zejména všecky Židy poznamenané podali a JMt Cská jim k týmž dluhům, což nejdříve možné, pomoci poručiti ráčí a takovejm poznamenáním aby nemeškali JMti Cské dodati. Actum ut s. [na hradě Pražském v kanceláři JMti Cské české v outerý po nanebevzetí panny Marie léta ɔc. LXII.]

*Böhm. Statthalt.-Arch. Recesse 65., F. 75, 103, 115, 116, 140.*

**645.** Kaiser Ferdinand befiehlt der böhmischen Kammer, dass den Jesuiten zur Verpflegung der zwei getauften jüdischen Knaben jährlich 70 Gulden verabfolgt werden. Prager Schloss, 4. Febr. 1562. 1562.

Ferdinand ɔc. Gestrengen, ehrnfesten lieben Getreuen. Wir geben euch mit Gnaden zu vernemben, dass Wir des jungst getauften Hebräers Casparn zwen Suhn Philippen und Jacoben bei den ehrsamen unsern lieben andächtigen N. den Ordensleuten de Societate Jesu allhie in der Disciplin mit den jährlichen Unkosten als auf Unsern Cantorey Knaben einen aufgeht und sich des Jahrs ungefuhrlich auf ein fünf und dreissig Gulden erstreckt, zu unterhalten gnädiglich bewilligt haben. Derhalben befelchen Wir euch, dass ihr Verordnung thuet, damit gedachten Ordensleuten solche Unterhaltung, so jährlich siebenzig

1562. Gulden rheinisch auf gemelte zwen Knaben bringen wirdet, zu rechter Zeit gegeben und zugestellt werde. Daran beschieht Unser genediger Willen und Meinung. Geben aufm Schloss Prag, den 4. Tag Februarii anno im 1562.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 57. F. 461.*

1562. **646.** Dem Bergmeister der Prager Weinberge wird befohlen bei den Prager Städten die Vorsorge zu treffen, dass den Juden drei Fuhren Wein nach Prag freigelassen werden. 1562, 6. März.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Recesse 65., Fol. 84.*

1562. **647.** Kaiserlicher Befehl an die Prager Juden, dass, wenn jemand für alte goldene oder silberne Münzen etwas kaufen oder andere Kleinode vertauschen würde, sie dies mit Namhaftmachung der Person anzeigen sollen. 1562, 8. April.

JMt Římský císař a Uherský, Český ɔc král, pán náš nejmilostivější, starším i jiným Židuom Pražským přístně poroučeti ráčí, jestliže by kdo z křesťanuov neb z židuov mezi nimi jaké staré mince na zlatě neb stříbře jako koruny, uherský zlatý, rejnský zlatý, pacy, zmrzlíky neb milšteiny, aneb jiné klenoty od prstenuov, měniti neb něco od nich za to kupovati chtěl, aby tejně vyptajíc se na tu osobu, kdo by zejména a při kom byla, o tom ihned do JMti Cské kanceláře české na hrad Pražský oznámili. Však budou moci oni Židé od toho, kdož by takové mince od nich vyměňovati chtěl, od něho je bráti a jestliže by jsice osoba nepodobna byla, jí se ihned dostatečně ujistiti. Actum ut s. [v středu po provodní neděli léta ɔc. LXII.]

*Böhm. Statthalt.-Arch. Recesse 65., F. 95.*

1562. **648.** Kaiserlicher Befehl an die Prager Städte, den Juden bei der Einmahnung ihrer Schulden behilflich zu sein. Prager Schloss 1562, 6. Mai.

JMt Cská, pán náš nejmilostivější, oznamovati ráčí všem městóm Pražským, jakož ještě Židé od JMti Cské lhůtu neb příročí od tohoto pondělího nyní pominulého do dvú nedělí dané sobě mají, i nechtíce JMt Cská, aby tíž Židé déle zde zuostati měli, nýbrž se tak podlí jistého poručení JMti Cské odsud konečně odebrali, však aby prvé

dluhy své, kteréž jim křesťané povinovati jsou, dosáhnúti mohli a dále 1562.
se slušně ničímž vymlouvati nejměli: protož JMt Cská poroučeti ráčí purkmistru a konšeluom Starého, Nového i Menšího měst Pražských, aby oni Židuom na spoluobyvatelích svých podle přísudkův, kteříž jsou se Zidóm před komisaři nad dluhy židovskými zřízenými stali, jakž jim Židé osoby jmenovati budou, aneb na koho by jaké zápisy měli, skutečně a bez odtahův všelijakých dopomohli a to pod uvarováním nemilosti JMti Cské a skutečného trestání. A jestliže by se tak nezachovali a Židóm k dluhóm ihned nedopomohli, ráčí JMt Cská ty dluhy židovské na nich samých postihati. Tím aby se spravili. Actum na hradě Pražském v kanceláři české JMti Cské v středu před na nebevstoupením pána Krista léta oc LXII.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Recesse 65., F. 102.*

**649.** Auf Fürbitte der Stadtgemeinde Neutitschein 1562. verweist Kaiser Ferdinand die Juden aus den Herrschaften Neutitschein und Stramberg. Prager Schloss, 11. Mai 1562.

My Ferdinand oc. Oznamujem tímto listem všem, jakož jsou na nás skrze vyslané své opatrní purgmistr a konšelé i na místě vší obce města našeho Nového Jičína, dědiční poddaní naši věrní milí, poníženě vznésti dali, kterak nemalé těžkosti obyvatelé Novojičínští od Židů, kteříž tu bydlejí, snášeti a trpěti musejí, nás v tom, abychom jim tu milost učiniti ráčili, aby na budoucí věčné časy tu v městě, na předměstí, vuokol města a na tom všem panství žádný Žid bydleti aneb kterého příchozu jmíti mohl, s ponížeností prosíce. Kdež vzhlédnúc my na poníženú prosbu týchž Novojičínských a znajíc slušné býti, s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomím, mocí královskú v Čechách a jakožto markrabě Moravský týmž purgmistru a konšelóm i vší obci téhož města Nového Jičína, nynějším i budoucím, tuto milost jsme učiniti a k tomu povoliti ráčili: tak aby ti všickni Židé, kteříž tu v Jičíně aneb na témž panství Jičínském a Štramberském jsou, od datum listu tohoto našeho císařského v jednom roce pořád zběhlém, vyupomínajíc povlovně dluhy a zprodadúc neb zpeněžíc domy své a záplaty také křesťanóm, komuž co povinni jsou, konečně se vystěhovali a odtud pryč odebrali. A po vyjití toho roku aby na budoucí věčné časy více žádní Židé v dotčeném městě, na předměstí ani okolo města a na těch obou panstvích Novojičínském a Štramberském nepřebejvali pod nižádným vymyšleným zpuosobem nyní i na časy budoucí a to pod jistým a skutečným trestáním naším císařským. Protož přikazujem všem obyva-

1562. telóm a poddaným našim ze všech stavuov markrabství Moravského, nynějším i budoucím věrným milým, abyšte častopsané purgmistra a konšely i všecku obec města našeho Nového Jičína a Štramberka nynější i budoucí při této milosti a obdarování našem jměli, drželi a neporušitedlně zachovali, žádných jim v tom překážek nečiníce ani komu jinému činiti dopouštějíce. Tomu na svědomí ꝛc. Dán na hradě našem Pražském v pondělí po neděli Exaudi léta ꝛc. LXII.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Recesse 65. F. 104.*

1562. **650.** Die Stadt Leitmeritz übersendet dem Bürgermeister und Rate der Stadt Leipa einen jüdischen Brief. Leitmeritz, 19. Mai 1562.

Purgmistru a radě města Lippýho o židovské psaní.

Službu svú vzkazujem, moudří a opatrní páni přátelé naši milí. Posel nějaký jdouc k nám do města přes most a jsouc tázán, odkud by šel a čeho by potřeboval, zprávu toho dal, že by od nějakého Žida k jinému Židu, kterýž by v městě vašem býti měl, poslán byl a nějaký list zapečetěný ukázal, kterýž vám teď v zavření listu tohoto odsíláme, kteréhož žádný u nás, kteříž těm nápodobné písmo čítávali, přečísti nemuože. I šetříce toho, aby v tom nějakého obmyslu nebylo, vás žádáme, že to nějak opatříte a obešlíc některého Žida, co by tu bylo aneb nebylo, vyzvíte a nám po tomto poslu odpověď dáte (neb ten jistý posel zde u vězení sedí), abychom vědouc věděli se dále v té věci jak spraviti. Neb bychom i my v takových příčinách chtěli se na připsání vaše volni dáti nadjíti. Datum v úterý svatodušní léta ꝛc. LXII.

Post scripta. Uznáteli, že by tu nějaký obmysl byl, tehdy věříme, že nám takový list zase odešlete; pakli by nebylo, tehdy jej tomu Židu, kterémuž svědčí, podati poručíte.

*Stadtarch. in Leitmeritz. Briefnotular v. J. 1562—64., Fol. 93.*

1562. **651.** Kaiserlicher Befehl an die Ältesten der Prager Judenschaft, dass diejenigen Juden, welche nach Prag zurückgekehrt sind und andere mit eingeführt haben, unverzüglich wieder abreisen. 13. Juni 1562.

Jakož jest JMt Cská, pán náš nejmilostivější, dnuov těchto pominulých Židóm Pražským i jiným v tomto království, avšak toliko těm, kteří dluhy mají a jiní pro nedostatky zdraví svého na cestu se vydati nemohou, gleitu, kterýž jim tehdáž vycházel, ještě do dvú měsícűv pořád zběhlých přidati a prodloužiti ráčil: i ráčí JMt Cská toho

jistú zprávu jmíti, kterak by někdeří Židé, kdeří se již odsud z Prahy 1562.
i odjinud podle jistého JMti Cské poručení vybrali, zase se sem navracovati a jiné cizí a neznámé Židy s sebou sem přivozovati a ti se zde osazovati měli, což JMti Cské s podivením jest. I nechtíc JMt Cská toho dopouštěti, poroučeti ráčí starším Židóm Pražským přístně přikazujíc, aby ihned těm všem Židóm, kteří jsou se sem zase navrátili a jiné s sebou přivedli, rozkázali a to skutečně nařídili, aby se odsud a z tohoto království bez meškání vystěhovali; a nad tím aby též starší Židé Pražští zvláštní bedlivý pozor svuoj jměli, aby se toho více nedálo a Židé, kdeříž se odstěhují a již i odstěhovali, aby zase se nenavracovali a kteří jsou se pozhojili a dluhy své vyupomínali, aby též vedle předešlého jistého poručení JMti Cské pryč se stěhovali. Actum ut s. [v sobotu před sv. Vítem léta ɔc. LXII.]

*Böhm. Statthalt.-Arch. Recesse 65. F. 117.*

**652.** Teilnahme der Prager Juden an dem festlichen Einzuge des Königs Maxmilian und seiner Gemahlin Königin Maria zur Krönung nach Prag den 7. September 1562. 1562.

»In einer engen Gassen, ehe man zu der Pruggen kombt, da dann ein alt verprennt Closter, und die Jesuiten daselbst noch etliche Wonungen haben, ist durch sie ein triumphalischer Pogen mit grünen Cranzwerch, cleinen Engelen und Zittergold schön lustig zugericht gewesen, auf Manier, wie etwa die Altär geziert werden, und schöne Inscriptiones darbei, daselbs auch ein alte Wand mit grauenem Tuech becleidet und gross pogens weiss deutsch, lateinisch, grichisch und hebräisch Schriften angeschlagen gewest. Desgleichen bei der Pruggen auf zweien Seiten Ihrer KMt und Ihrn Gemahl der Kunigin zu Ehren auch lateinich Versch an Tafeln und hervornen an der Seulen ein Cranz mit einer sondern Inscription angehängen, sonsten aber weiter keine Arcus triumphales angericht gewesen.

Daselbs vor der Pruggen sein auch die Juden mit einem sondern Fanen, daran ihr viel gehalten, und Knaben mit weissen Hemetern und gulden Gurtlporten umbhengt, gestanden, die dann gar seltzam under einander geschrien und gesungen, und zu Ankunft Ihrer K. M. viel empfangen und nachlaufen wöllen, aber von den Trabanten abtriben worden. Diese haben auch ein Himel gehabt darunder einer gestanden, so ihr Gsatz gehalten und nach ihrem Brauch becleidt gewest.«

*Böhm. Landtagsverh. III., 130.*

1562. **653.** Landesordnung der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor über die Juden. Bestätigt vom böhmischen König 29. September 1562.

Opplisch- und Ratibors Fuerstenthums Landes-Ordnung.

54. Von den Jueden.

1. Es soll kein Herr, Praelat oder rittermaessiger Mann Staedte oder Doerfer mit Jueden besetzen oder dieselben annehmen ohne sonderliche gnaedigste Bewilligung der Koeniglichen Majestaet.

2. Keines Herrn, Praelaten, rittermaessigen Mannes oder andern Unterthanen, sollen die Jueden ohne sonderliche Bewilligung des Grundherrn auf Wucher kein Geld leihen.

3. So aber irgend ein Jude ohne Willen des Herrn den Unterthanen etwas fuerliehe, soll er die Summa, so er hergeliehen, gaentzlich verlieren, und der Bauer oder Unterthane soll dem Herrn die Summa, so er vom Juden bekommen, verfallen sein.

4. Und der Jude soll von einer Marck woechentlich mehr nicht als zweene kleine Heller nehmen; so er aber mehr nehme, soll er der Haupt-Summa verlustig sein, und der Bauer soll ingleichem alles, was er vom Juden ueberkommen, seinem Herrn verfallen sein.

5. Die Juden sollen nichts gestolenes einkaufen, da aber einer das Seine, so er verlohren, bei einem Juden erfragete und findete, soll es der Jude anzeigen und den Verkaeufer, von weme ers bekommen, namhaft machen und dass deme also erweisen, und nichts desto weniger das Verlorne fuer dem Ampt einlegen.

Da aber vom Juden der Verkaeufer nicht angezeiget noch namhaft gemacht wird, soll ihme, welcher das Seine bei dem Juden erkennet und dass es sein ist, richtig beweiset, dasselbe ohne einiges Entgeldt wieder gegeben werden.

*Fasciculi diversorum jurium von Weingarten. Nürnberg 1690 S. 257.*

1562. **654.** Kaiser Ferdinand erteilt den aus Böhmen schon verwiesenen Juden, welche jedoch auf Geleitsbriefe im Lande sich noch aufhalten, die Gnade, um auch der Krönung des Königs Maximilians teilhaftig zu sein und verlängert ihren Geleitsbrief vom Datum dieses Schreibens bis zum nächsten Georgitage auch deshalb, damit sie ihre Schulden einmahnen können. Prager Schloss, 2. Oktober 1562.

Jakož jest JMt Římský císař a Uherský, Český ɔc král ɔc pán 1562. náš nejmilostivější předešle a teď nejposléze všem Židóm, kteříž v tom království pozuostali, gleitu svého císařského přidati ráčil, tak aby tím volněji dluhy své vyupomínati a potom se odsud pryč odebrati mohli, jakž recesy JMti Cské týmž Židóm dané v sobě šířeji obsahují. Ač jest JMt Cská jináče se nadíti neráčil, než že jsou dotčení Židé dluhy své všechny již vyupomínali a podlí času určitého a jim příročí daného se odsad pryč vystěhovati měli, však poněvadž až posavad to se z strany těch dluhů nevykonalo a JMt Cská jest se na tom jistotně a konečně ustanoviti ráčil, jich Židů zde v tomto království déle netrpěti a toho jináče změniti neráčí: však aby mnohopsaní Židé tohoto příjezdu i také korunování nejjasnějšího knížete pána pana Maximiliana krále Českého JMti také oučastni býti mohli, jim Židóm gleitu ještě od datum recesu tohoto až do sv. Jiří nejprv příštího přidávati ráčí na nížepsaný zpuosob, aby v tom čase dluhy své vyupomínali a více dluhů mezi sebou i také mezi křesťany nedělali, a po vyjití toho času aby se odsad beze všech a všelijakých vejmluv a zástěr pryč odstěhovali a z království tohoto vybrali pod jistým a skutečným trestáním. A k tomu aby týž Židé již více déle žádných vejmluv zbytečných jmíti nemohli, že by jim k dluhóm jejich dopomoženo nebylo, ráčil jest JMt Cská bez přítomnosti JMti nejjasnějšímu knížeti pánu panu Ferdinandovi arciknížeti Rakouskému ɔc., JMti Cské synu nejmilejšímu, o tom poručení učiniti, když by se dotčení Židé k JMti arciknížecí o dopomožení dluhův svých utekli, aby jim k nim skutečně dopomoženo bylo. A protož vědouc Židé o tomto JMti Cské povolení a gleitu jim přidaném, aby se podlí toho tak zachovali. Actum na hradě Pražském v kanceláři JMti Cské v pátek po sv. Michalu*) léta ɔc. 62.

*Böhm. Statth.-Arch. Recesse 65., F. 156.*

**655.** Die Gesandten der Judenschaft danken dem Prager Erzbischof für seine Bemühungen im Trienter Concil zu Gunsten der Erneuerung des Talmud. Praes. 16. Febr. 1563. 1563.

Amplissime, reverendissimeque archiepiscope Pragensis et Caes. Majestatis orator meritissime. Ex eo, quod Amplitudo Tua, sicut accepimus, omnibus viribus pro restituendo Talmud alioque correctissimo pluries pugnavit atque contenderit, perfecte novimus, quem habueris animum nempe ad beneficentiam propensissimum. Quam ob

*) Das Datum ist deutlich 2. October, der Festzug war am 7. September, also post festum.

1563. rem tantae curae immemores effici nequeuntes, ne nobis crimini detur, si non quas debemus, saltem eas, quas possumus, tam nostro quam totius universitatis nomine Tibi Reverendissimo immortales agimus gratias. Res agitur penes illustrissimos legatos, quam ad summum pontificem ferendam opinamur. Quod et si sola observantia solave devotione (quae in nobis est) tam vehementi charitati satisfacere valeamus, Deum Opt. Max. toto ex corde obsecramus, qui in beneficos beneficentissimum semper se ostendit, ut aequam mercedem Tibi Amplissimo reddat. Devotissimi servi Judaeorum oratores.

*Orig. im Prag. erzb. Arch.*

1563. **656.** Kaiser Ferdinand I. antwortet seinem Sohne König Maxmilian, dass er auf die Fürbitte desselben und dessen Gemahlin die Frist, welche den Prager Juden zum Wegzuge aus dem Lande bis zum Sct. Georgitage festgesetzt war, bis zum nächsten Sonntag der heil. Dreifaltigkeit verlängert. Innspruck, 7. April 1563.*)

Wir Ferdinand ɔc. Durchleuchtigister Fürst, freuntlicher lieber Son. Wir haben Eur Lieb sunliches Schreiben vom 29. tag jüngstverflossenen Monats Martii dies laufenden Jars väterlichen empfangen und daraus nach lengs verstanden, aus was fürgewendten Ursachen die gemain Juedischheit zu Prag bei Euer Lieb und derselben gelibten Gemahl, unserer freundtlichen geliebten Tochter, von wegen Erstreckung des Termins ires Abzuges aus unser Cron Beheim umb derselben Interecessiones an uns flehentlichen angehalten. Ob Wir Uns nun wol in der Warheit kain anderes fürgesetzt noch entschlossen gewest, dann gedachten Juden den gesetzten Termin auf Georgi schirist in kainerlei Weg zu erstreckhen oder zu verlengern, so haben Wir doch ire eingefuerte Ursachen (die Wir zimblich für erheblich erachten, bevorab das sie bisher so zu iren ausständigen Schulden, dieweil die Recht in Beheim durch die eingefallenen Sterblauf die Zeit herumb gesteckt, nit kommen kundten) angesehen, und wollen demnach obangedeutete Juden zu Prag fürnemblich aber auf Eur Lieb und derselben geliebten Gemahl Unser freundtlichen geliebten Tochter gethane Fürbitt, den gesetzten Termin ires Abzuges Georgi bis auf den Sontag Trinitatis schirist hiermit aus Gnaden und zu ain Uberfluss bewilligt und zugelassen haben. Jedoch ist Unser genediger und ernstlicher Willen, dass sie die Prorogirzeit Trinitatis gewisslichen unser Cron Beheim raumen und mitler-

*) Wurde auch d. T. durch Patente bekannt gemacht.

zeit ire sachen zu Ort pringen und ire Schulden einmanen, dann Wir 1563. gannz nit gemaint inen über diese zum Uiberfluss bewilligte Zeit ainiche weitere Frist zu geben. Wie Wir dann hieneben auch dem durchleuchtigsten hochgebornen Ferdinando Erzherzogen zu Osterreich etc. Unserem freuntlichen lieben Son und Fürsten Seiner Lieb gnaediglich geschrieben und auferlegen, dass Sein Lieb bei denen Personen, so über ihre der Juden Handlungen und ausständige Schulden zu setzen von Uns verordnet sein, mit Ernst darob sein solle in der Sachen schleinig fortzufahren, damit die Juden ire Schulden einpringen und gewisslichen auf Trinitatis iren Abzug nemen mugen, auf das doch einsmal Unser genedigster und entlicher Willen ins Werk gesetzt werde. Wolten Wir Euerer Lieb zu väterlicher gnediger Antwort nit verhalten unnd sein derselben mit väterlichen Hulden allezeit wolgenaigt. Geben in unserer Statt Insprug 7. April 1563.

*Brandeis israel. Volkskalender, V. Jahrgang. Zur Geschichte der Juden in Böhmen von G. Wolf.*

**657.** Die Gesandten der noch in Prag verbliebenen Juden danken dem König Maximilian für den erlangten sechswöchentlichen Termin; weil ihnen aber eine so kurze Erstreckung, die fast zu der Zeit, wo das Landrecht anfangen soll, sich enden würde, wenig nützlich sein kann und sie mit ihren Gläubigern noch in schwebenden Rechten stehen, bitten sie nochmals um Fürsprache beim Kaiser, damit ihnen noch ein siebenmonatlicher Termin gewährt werde. Vor 20. April 1563. 1563.

Allerdurchläuchtigister, grossmächtigister, cristlichister Römischer und Böheimbischer Kunig ꝛc. Allergnädigister Herr! Eur Röm. Kun. Mt. geben wir der armen wenig verbliebnen ganz betruebten Juden von Prag Gesandte abermal durch Gottes Barmherzigkeit diemüetigist bittund diese unser Bedrangnuss und Obliegen allergnädigist anzuhören und zubehertzigen. Wiewohl Eur Röm. Kun. Mt. uns armen gegen der Röm. Kais. Mt., Eur Kun. Mt. geliebsten Herrn und Vatern, unserm allergnädigisten Herrn, auf unser underthänigist Supliciern und wahrhaften Ursachen mit einer Fürschrift, umb das wir allda zu Prag, weil wir die Stadt und Kunigreich Böheimb jetzt Georgi [23. April] raumen hätten sollen, aber unsere Schulden von wegen der eingefallenen Infection und aufgeschobnen Recht, die erst nägst künftigen Montag nach Sontag Trinitatis [13. Juni] wiederumb gehalten werden, nit einpringen kunden, länger nicht, dann bis wir dieselben

*

1563. unsere Schulden eingepracht und unsere Häuser verkauft, ruehig bleiben möchten, doch auf der Kais. Mt. gnädigist Wohlgefallen allergnädigist erschienen sein: so ist doch von hochgedachter Röm. Kais. Mt. uns länger nicht dann sechs Wochen lang Termin und Frist gnädigist bewilligt und nach Verstreichung derselben uns die Stadt und das Kunigreich Böheim zu raumen auferlegt worden. Welches Termins wir uns gleichwohl gegen der Röm. Kais. und Eur Röm. Kun. Mt. mit dem allerdiemüetigisten und höchsten bedanken.

Dieweil aber, allergnädigister Kunig und Herr, sich unser Erstreckung der sechs Wochen, wann die Landsrechten anfangen, endet, dass uns solcher Termin zu Einpringung unserer Schulden aus deren Ursachen das wenigist nit furträglich, dann wir mit etlichen unseren Glaubigern in schwebenden Rechten und Handlungen steen, und sollen wir zu solcher Zeit, da sie die Rechten anfangen, die Stadt raumen, muesten wir arme unser Armuten dahinden lassen, des unsern beraubt sein und was wir entgegen den Cristen zu thuen schuldig mit der Bezahlung nit besteen möchten. Das alles wir dem allmächtigen Gott und Eur Röm. Kun. Mt. mit betrüebtem Hertzen allerdiemuetigist klagen, gleichwohl wir solchem Termin ganz gehorsamist nachzukumben schuldig sein und uns desselben nit weigern künten; wie dann zuvor uber Tausent und der mehrer Theil schon von dannen sich gemacht, allein unser wenig die noch mit Schulden und Hausern verhaft allda verplieben sein. Weil dann Eur Röm. Kun. Mt. sambt derselben geliebsten Frauen Gemachel unser gnädigisten Frauen von der Röm. Kais. Mt. uns noch zu Prag von Michaelis bis auf jetzt gegenwürtig Georgi, das ist ungeuerlich sieben Monat durch Furpitt allergnädigisten Termin erlangt und auspracht und aber uns soliche Zeit der sieben Monat gleichsfalls die jetztbewilligten sechs Wochen von wegen der eingefallnen Infection und aufgeschobenen Recht zu Einpringung unserer Schulden nicht erspriesslich sein und der Zeit, da die Recht anfangen, da wir unsere unhältige Schuldner beklagen und mit denjenigen, mit denen wir schon in hangunden Rechten steen, fortfahren sollten und möchten, muesten wir die Stadt und das Land schon geraumbt haben, darduch wir arme verkurzt, das unser verlieren und unser Armueth dahinden lassen. Damit nun hierinnen uns und unseren armen Weib, Kindlein, Witben und Waisen noch ein Barmherzigkeit aus erzählten begrundten Ursachen (auf das wir des unseren nit beraubt und mit lehrer Hand davorziehen, dann unser etlich nit die wenigist Zerung hätten und sambt Weib und Kind verderben muesten) erzeigt und bewiesen wurde; so rüefen Eur Röm. Kun. Mt. die arme höchstbetruebte Juden durch Gottes Barmherzigkeit an mit allerdiemuetigistem Flehen

und höchster Bitt: die wöllen unsere begrundte wahrhafte Ursachen, 1563. wasmassen wir von dem unsern gestossen und verjagt wurden, wo wir in den sehs Wochen raumen sollten, allergnädigist beherzigen. Derhalben geruhen Eur Röm. Kun. Mt. uns und unsern armen Weib und Kindlein aus küniglicher Senftmuetigkeit und Milde noch so viel Gnad, Barmherzigkeit und Guete zu erzeigen und uns nochmalen an die Röm. Kais. Mt. mit einer Fürschrift allergnädigist zu erscheinen und zu willfahren und Ihr Kais. Mt. von unsernt wegen mit höchstem zu pitten, dass uns (weil wir in den jetzt verstrichen sieben Monaten der Infection und aufgeschobnen Recht halber unsere Schulden nit einpringen und uns auch die jetztbewilligten sechs Wochen, nachdem die Landtsrechten erst zu Ausgang derselben anfangen, dardurch wir all unser Armuet dahinden muessten lassen, nichts fürträglichs noch erspriesslichs wären) noch sieben Monat, wie zuvor, derer wir aber nit genossen, Erstreckung und Termin allda zu Prag unsere Schulden einzubringen, unsere Häuser zu verkaufen und entgegen die Cristen auch bezahlen ruehig bleiben möchten, allergnädigist bewilligt würden. Das wird der allmächtig Gott nit allein hie zeitlich, sondern dort ewig ein reicher Belohner sein. Wir sollen und wöllen es auch sambt Weib und Kind umb Eur Röm. Kun. Mt. derselben geliebsten Frauen Gemachel und kuniglichen Leibserben langes Leben, Gesundheit, Wohlfahrt und glückliche Regierung in unseren Gepet gegen Gott ohn aufhören allerdiemuetigist ingedenk sein, und thuen Eur Röm. Kun. Mt. uns arme zu allergnädigister Hilf, damit wir nit verkürzt durch Gott allerdiemuetigist beuelchunt. Ewer Röm. Kun. Mt. allerdiemuetigiste und gehorsamiste betruebte

N. der armen wenig verbliebnen Juden von Prag Gesandte.

*Orig. des böhm. Statthalt.-Arch.* $I \frac{4}{1.}$

**658.** König Maxmilian verwendet sich bei seinem 1563 Vater Kaiser Ferdinand I. für die Juden zu Prag, dass ihnen noch ein weiterer Termin über die sechs Wochen zur Auswanderung bewilligt werde. Wien 22. Aprilis 1563.

Allerdurchleuchtigister, grossmächtigister Römischer Kaiser, allergenädigister, liebster Herr und Vater! Was der Juden zu Prag gesandten an mich unterthänigist supplicieret und gebeten, sie nochmalen an Euer Kais. Mt. zuverschreiben, damit sie zu den bewilligten sechs Wochen Termin noch sieben Monat lang, in Bedenkung, dass solche Erstreckung kurz und sich fast zu der Zeit, wann das Landrecht an-

1563. fahen soll, enden würde, wenig fürträglich, dann sie mit etlichen ihren Gläubigern in schwebenden Rechten stehen und zu Erlangung des ihren mit andern mehr warten möchten, erlangen und allda zu Prag unvertrieben bleiben kunnten; das hat E. Kais. Mt. zu ihrer Gelegenheit aus inliegender ihrer Supplication mit mehrerem gnädigist zu vernehmen. Dieweil dann diesen armen verdambten Leuten in ihrem grossen Obliegen mit dem bewilligten kurzen Termin von wegen der so lang still gestandnen Rechten und dass dieselben erst zu Ausgang des Termins wieder in Gang kommen werden, wenig oder wohl gar nichts geholfen, so steht es zu Euer Kais. Mt. genädigistem Gefallen und Resolution, ob sie diesen elenden Menschen noch ein längere Zeit aus sonderer genädigister Mildigkeit allda zu Prag zu bleiben vergönen und erlauben wollen. Dern ich mich daneben sünlich und gehorsamblich befelchen thue. Geben zu Wien den zwen und zweinzigisten Tag Aprilis anno im dreiundsechzigisten. Euer Röm. Kais. Mt. gehorsamister Sohn Maximilian.

*Orig. des böhm. Statthalterei-Arch.* I $\frac{4}{1}$.

1563. **659.** Nachricht über die Verlängerung des Termins zur Auswanderung der Juden aus dem Lande, wofür sie zahlen mussten. Ende April 1563.

Morová rána měla tehdáž mezi jinými za následek, že se Židům Pražským dostalo ještě zase prodloužení lhůty, do které se měli vystěhovati ze země. Bylo záminkou hlavní, pro kterou se jim dotud prodlužování takového dostávalo, aby mohli soudně vymoci zaplacení všech dluhů, které měli za jinými osobami; tu pak že pro mor několikrát po sobě soudy nemohly býti držány, obrátili se s žádostí za přímluvu do Vídně ke králi Maximilianovi a ke královně manželce jeho, aby z příčiny té bylo jim dále shověno. Král i královna učinili přímluvu dopisem k císaři do Insbruka dne 29. března roku 1563: i dal se císař, ač mu věc proti mysli byla, obměkčiti, tak že dopisem k arciknížeti Ferdinandovi dne 7. dubna svolil ku prodloužení lhůty jen o šest neděl, totiž do sv. Trojice toho roku (6. čv.) s doložením důrazným, aby se potom jistotně vystěhovali. Zachoval se dopis tajemníka kanceláře císařské Mikuláše Waltera z Innsbruka dne 8. dubna v záležitosti té k tajemníkovi arciknížete Ferdinanda, Kašparovi Lindekovi, z kterého se souditi dá, že nejen tehdáž, nýbrž i častěji předtím a potom nedařilo se Židům dosahování milostí takových bez ouplatků. Počítáť si Walter zásluhu z toho, co s císařem mluvil při odevzdání jemu přímluvného listu Maximilianova, a dává Lindekovi na vůli, coby

za to od Židů žádal, žeť se s ním o to rozdělí; jsouť prý jemu ještě 1563. dlužni za předešlé udělení.*) Povolené prodloužení bylo však samo sebou příliš krátké, a postačovalo tím méně, poněvadž nejbližší soud, na kterém se o dluhý jejich mohlo jednati, připadal téměř na konec lhůty jim povolené; pročež obrátili se ještě jednou po poslích do Vídně ke králi Maximilianovi, aby se přimluvil o další prodloužení po oněch šesti nedělích ještě o sedm měsíců; i učinil král přímluvu opětnou dopisem dne 22. dubna do Innsbruka, beze vší pochybnosti s účinkem. Také toho času obrátili se Židé s prosbou k papeži o přímluvu k císaři, aby je dále trpěl v Čechách, jak byli trpěni v zemích jiných panovníků, a nebyla žádost jejich naprosto odmítnuta.

*Tomek, Dějе Prahy XII., 136.*

**660**. Den Prager Juden wird der Geleitsbrief bis 24. August 1563 verlängert. Inspruck 24. Mai 1563. (Böhm.) 1563.

*Böhm. Statth.-Arch. Recesse, 65. F. 173.*

**661.** Passbrief für die Jüdin Kaufman, damit sie mit ihrer Tochter und Gesinde nach Ungarn hin und her frei passiren könne. Wien, 19. Juli, 1563.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Recesse, 65. Fol. 176.*

**662**. Der päpstliche Staatssekretär berichtet dem Nuntius am kaiserlichen Hofe, Delfino, dass die Juden in Prag und im Königreiche Böhmen den Papst um seine Fürsprache bei dem Kaiser gebeten haben, auf dass sie in seinen Ländern geduldet werden, wie unter vielen anderen Herrschern: der Papst habe mit gleichem Mitleide, welches die Kirche zu Gebeten für den jüdischen Unglauben bestimmt, ihm aufgetragen, in seinem Namen bezüglich dieser Angelegenheit an den Nuntius zu schreiben. Wenn also der Nuntius es für gut erachtet, so möge er mit dem Kaiser darüber sprechen, aber so, dass er weder den Kaiser beleidige, noch der Würde des Papstes etwas vergebe. Rom, 31. August 1563. (Italien.) 1563.

*Vatic. Arch. — Nunziature di Germania. Nr. 4. Fol. 360.*

---

*) »Die Juden seind noch von dem vorigen Recess meine Schuldner. Was du sie vermeinst zu taxiren, das stell ich dir heimb und wollen mit einander tailen, damit nit woll gemeint werden, ich hett vil von inen; es ist warlich gar genau zugangen, das sie diese Frist erhalten. Hofarch. Wien.

1563. **663.** Auf bittliches Ansuchen des H. von Opperstorf weist Kaiser Ferdinand die Juden aus der Stadt Ober-Glogau. Wien 27. August 1563.

My Ferdinand ꝛc. Oznamujem tímto listem všem, jakož jest na nás urozený Hanuš z Opržtorfu na Dubu a Friedšteině, vrchní hejtman náš knížetství Opolského a Ratiborského, na místě opatrných purgmistra a konšeluov města Horního Hlohova, jakožto poddaných svých zástavních vznesl, kterak nemalé těžkosti obyvatelé nahoře psaného města Horního Hlohova od Židů, kteříž tu bydlejí, snášeti a trpěti musejí, nás v tom, abychom jim tu milost učiniti ráčili, aby na budoucí časy tu v městě i na předměstí vůkol města žádný Žid bydleti aneb kterého příchozu jmíti nemohl, s ponížeností prosíce. Kdež vzhlédnouce my na poníženú prosbu téhož Hanuše z Opržtorfu i také na služby jeho, kteréž jest nám činil a napotom činiti povinen bude, s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomím, s radou věrných našich milých, mocí královskú v Čechách a jakožto nejvyšší kníže Slezské, týmž purgmistru a konšelóm i vší obci téhož města Horního Hlohova, nynějším i budoucím, tuto milost jsme učiniti a k tomu povoliti ráčili, tak aby ti všichni Židé, kteříž tu v městě jsou, od datum listu tohoto našeho císařského v jednom roce pořád zběhlém, vyupomínajíc povlovně dluhy a prodadúc neb zpeněžíc domy a zaplatíc také křesťanóm, komuž co povinni jsou, konečně se vystěhovali a odtud pryč odebrali a po vyjití toho roku aby na budoucí časy více žádní Židé v dotčeném městě, na předměstí ani okolo města nepřebejvali, pod nižádným vymyšleným zpuosobem, nyní i na časy budoucí a pod jistým a skutečným trestáním naším císařským. Proto přikazujem všem obyvatelóm a poddaným našim ze všech stavuov království našeho Českého, knížetství našeho Slezského nynějším i budoucím, věrným našim milým, abyšte častopsané purgmistra a konšely i všecku obec téhož města Horního Hlohova nynější i budoucí při této milosti a obdarování našem jměli, drželi a neporušitedlně zachovali, žádných jim v tom překážek nečiníce ani komu jinému činiti dopouštějíce. Tomu na svědomí ꝛc. Dán v Vídni v pátek po sv. Bartoloměji léta 1563.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Recesse, 56. F. 183.*

1563. **664.** Der Geleitsbrief der Prager Juden wird bis 23. April 1564 verlängert. (Böhm.) Wien, 27. August 1563.

*Böhm. Statth.-Arch. Recesse, 65 F. 183.*

**665.** Kaiser Ferdinand I. verordnet auf die Bitte der Stadtgemeinde Cosel, dass Juden weder in der Stadt noch in den Vorstädten geduldet werden sollen. Presburg, 16. September 1563. 1563.

My Ferdinand ɔc. Oznamujeme tímto listem všem, že jsme od urozeného Hanuše Oprštorfa z Oprštorfu, na Dubu a Friedšteině, vrchního hejtmana našeho knížetství Opolského a Ratiborského, věrného milého, jménem opatrných purgmistra a konšelův města našeho Kozlí, věrných našich milých, zástavných poddaných jeho, poníženě prošeni, abychom jim tu milost učiniti ráčili, aby nyní i na budoucí věčné časy tu v městě, na předměstí a vůkol města Židé se osazovati nemohli, a mezi nimi na škodu vší obci trpěni nebyli. Kdež vzhlédnouc my na poníženou prosbu týchž Kozelských a znajíc slušné býti s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomím, mocí královskou v Čechách, i jakožto nejvyšší kníže Slezské, týmž purgmistru a konšelům i vší obci téhož města Kozlí, nynějším i budoucím, tuto milost jsme učiniti ráčili a tímto listem, jako král Český a nejvyšší kníže Slezské, činíme, aby žádní Židé v dotčeném městě Kozlím, na předměstí, ani okolo města nepřebývali, ani žádným vymyšleným způsobem nyní i na časy budoucí trpěni nebyli pod jistým a skutečným trestáním naším císařským a budoucích našich, králův Českých i nejvyšších knížat Slezských ɔc. Dán na zámku našem Prešburce ve čtvrtek po sv. Kříže povýšení 1563.

*Bohm. Archiv II. 403.*

**666.** Kaiser Ferdinand I. erteilt der Stadt Oppeln in Schlesien das Privilegium, dass alle dort wohnenden Juden binnen einer Jahresfrist die Stadt, Vorstadt und Umgebung verlassen müssen und nach Verlauf dieser Frist sich dort nicht aufhalten dürfen. Presburg, 8. November 1563. (Diese im Original in böhm. Sprache verfasste Urkunde ist gleichlautend mit der der Stadt Ober-Glogau erteilten »Gnade«.*) 1563.

*Böhm. Statth.-Arch. Recesse, 65. F. 190.*

*) Deutsch: Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, erwaehlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn und zu Boeheim, Dalmatien, Croatien König, Infant in Hispanien, Erz-Herzog zu Oesterreich, Marggraf zu Mähren, Lutzenburg und Hertzog in Schlesien, Marggraf zu Lausznitz etc. Entbieten allen durch diesen Brief, demnach an Uns durch ihre Abgesandten, der vorsichtige Burgermeister und Schoeppen, im Namen der ganzen Gemeinde Unserer Stadt Oppeln, Unsere liebe getreuen Unterthanen demuethigst anbringen lassen, wie dass grosse Beschwernussen Unsere Oppelische Innwohner von

1564. **667.** Erzherzog Ferdinand verspricht, dass die von den Prager Juden zur Unterhaltung des Hofstaates dargeliehenen 1200 Thaler auf St. Georgi d. J. bezahlt werden sollen. 4. Jänner 1564.

Der Judenschuldbrief über zwölf hundert Thaler, so die Fürstl-Durchlaucht etc. in Abschlag ihres Deputats empfangen.

Wir Ferdinand von Gottes Genaden Erzherzog zu Österreich etc. Bekennen hie mit diesem Brief anstatt und in Namen der Röm. Kais. Majestät, Unsers allergenedigsten geliebten Herrn und Vatters: nachdeme die Eltisten und Gemain der Juden allhie zu Prag auf Unser genedigstes Begern zu Ihrer Kais. Majestät Nothdurften und sonderlichen zu Unterhaltung Unsers Hofstaats und in Abschlag Unsers ausständigen Deputats zwölf Hundert Thaler zu acht und sechzig Kreuzern bis nächstkünftig Georgi dies Jahrs unterthenigist dargeliehen; darauf sagen Wir ihnen anstatt hochgedachter Kaiserl. Majestät hiemit in Kraft dies Briefs genediglich zu, dass ihnen sollich ihr Darlehen auf obbestimmbte Zeit Georgii wiederumb vergnügt und richtig

---

denen anwesenden Juden leiden muesten, und damit Wir ihnen die Gnade zu erzeigen geruheten, wormit auf künftige Zeiten allhier in der Stadt, vor der Stadt, und allenthalben bei der Stadt kein Jud verbleiben, wohnen, oder ankommen dörfte demuethigst angeflehet. In Ansehung nun derer Oppeler billigen Petiti mit Unserm reifen Erwegen und Wissen, aus böhmischer königlicher Macht, auch als obrister Hertzog in Schlesien, Wir denen Burgermeistern und Schoeppen, wie auch der ganzen jetzigen und zukuenftigen Gemeinde der Stadt Oppeln, diese Gnad ertheilen, und darzu zu bewilligen geruhen, also, das alle Juden, die allhier in Oppeln, oder ausser der Stadt und um die Stadt sich aufhalten, vom dato Unsers ertheilten Kaiserl. Briefs innerhalb des Jahres nach eingeforderten ihren Capitalschulden und verkauften Haeusern, wie auch Bezahlung denen Christen dessen, was sie schuldig sein, ausdruecklich meiden, und davon sich wegbegeben sollen, und nach Ausgang des Jahrs damit keine Juden in gedachter Stadt, Vorstadt, und um die Stadt, unter allen ersinnlichen Unterschleif jetzt und in zukuenfftigen Zeiten bei Unser Kaiserl. ausgemessenen und wuercklichen Straf sich nicht aufhalten. Derohalben entbieten allen und jeden Innwohnern und unsern Unterthanen, wessen Standes sie in dem Hertzogthum Schlesien seind, jetzt und zukuenfftigen Unsern lieben Getreuen, damit ihr offtgedachte Schoeppen und Bürgermeister, auch die ganze Gemeinde Unserer Stadt Oppeln jetzige und kuenfftige, bei dieser Unserer Gnad und Begnadigung unverruecklich haltet, ihnen desshalb keine Virhinderung thun, weder andern zu thun verstattet. Urkund dessen haben Wir Unser Kais. Innsiegel hiemit anzuhängen befohlen. Geben in Unserer Stadt Pressburg am Montag vor St. Martin an. Domini 1563 und Unser Königl. Roem. Reiche am vier und dreissig, und anderer sechts und dreissig Jahr. (Weingarten 1720.)

gemacht werden sollen. Des zu Urkund verfertigt mit Unserm Secret. 1564.
Geben am vierten Januarii anno im vier und sechzigisten.

*Böhm. Stattn.-Arch. Cop. 76., F. 1.*

**668.** Durch kaiserliche Verordnung wird die Entscheidung des Streites zwischen dem Juden Israel aus Komotau und den Unterthanen der Herrn von Kunovic um ein schuldiges Darlehen dem Stadtgerichte in Prerau belassen. Wien, 13. April 1564. 1564.

Jakož jest JMt. Římský císař, Uherský a Český ꝯc král ꝯc, pán náš nejmilostivější, co se dluhů Izraele Žida Chomutovského, kteréž se na místě Běly Židovky při Hluckých poddaných urozených N. bratří z Kunovic jmíti praví, dotýče, to k spravedlivému rozeznání urozenému Pertoltovi z Lipého na Krumlově hejtmanu markrabství Moravského poručiti ráčil. I dal jest JMti Cské i také JMti Kské, též pánu našemu nejmilostivějšímu, dotčený hejtman gruntovní zprávu, že jest témuž Židu nejednou než několikráte s Hluckými i také bratřími z Kunovic a zástupci dotčených Hluckých den k stání jmenoval, a on Žid se nestavěl kromě toliko jednou, a také když ta pře k slyšení přišla, že jest se druhá strana v žádné odpovídání s týmž Židem dáti nechtěla, nébrž ku právu, kdež jest ta věc prvé začala, jako v Přerově se odvolávala a při tom zuostavena býti žádala: kdež chtíce JMt Cská již o to dalšího nabíhaní zbaven býti, ráčí toho všeho JMt Cská z hodných a slušných příčin při témž právě pořádném zuostavovati. Tím se bude moci týž Žid spraviti. Actum v Vídni ve čtvrtek po neděli provodní léta ꝯc. LXIIII.

*Böhm. Statth.-Arch., Recesse 65. F. 203.*

**669.** Kaiser Ferdinand I. verlängert den Prager und anderen Juden im Königreiche den Geleitsbrief vom 23. April bis 11. November 1564. Wien, 16. April 1564. (Böhmisch.) 1564.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 65. f. 204.*

**670.** Durch kaiserliche Verordnung wird den Juden in Glogau und Oppeln befohlen, ihre Häuser den Christen zu verkaufen und auszuziehen. Wien 18. April 1564. 1564.

JMt Římský císař, Uherský a Český ꝯc král ꝯc pán náš nejmilostivější ráčil jest suplikování poníženému Židuov Horního Hlohova i také v Opolí, v čem JMC za milostivé opatření poníženě prosí, šířeji

1564. vyrozuměti. I poněvadž jest JMC městu Horního Hlohova i také Opolským z hodných, slušných příčin milost učiniti ráčil, aby tam v městě ani na předměstí žádných Židuov trpěti povinni nebyli, jakž to obdarování šířeji v sobě obsahuje, protož JMt C. toho při tom zuostavovati ráčí, tak aby Židé v Horním Hlohově i také v Opolí své domy křesťanóm prodávali a potom aby se po příročí jim daném pryč vystěhovali. Toho jest JMt Cská týchž Židuov, aby se věděli čím spraviti, tejna učiniti neráčil. Actum v Vídni v kanceláři české JMti Cské v outerý po neděli Misericordias anno ꝯc. 64.

*Böhm. Statth.-Arch. 65., fol. 204.*

1564. **671.** Kaiser Ferdinand I. verordnet, dass diejenigen Juden, welche keine Schulden haben, in acht Tagen ausziehen sollen; zur Einmahnung der Schulden wird ihre Frist um 14. Tage verlängert. Prager Schloss 8. Mai 1564.

Jakož JMt Římský císař a Uherský, Český ꝯc král, pán náš nejmilostivější, času předešlého na synovskú přímluvu JMti krále Maximiliana, syna JMti Cské nejmilostivějšího, Židóm Pražským a jiným v tomto království Českém ještě zůstalým gleit předešlý až do prvního dne měsíce máje, to jest den sv. Filipa a Jakuba již nyní jminulého prodlúžiti a jim přístně poručiti ráčil, aby v tom čase, dokudž jim takový gleit přidán, dluhy své všecky zvyupomínali a z tohoto království konečně se odebrali, tak jakž též přidání gleitu a poručení JMti Cské šířeji o tom svědčí: ale však JMt Cská tomu zřetelně srozumívati ráčí, že netoliko, aby se k tomu měli podle předešlého JMti konečného a jistého poručení odsud se vystěhovati, všelijak o to usilují svými obmysly, aby ještě dáleji zde zuostati mohli. Kdež pak chtíc JMt Cská nad tím, na čemž se konečně ustanoviti ráčil, skutečně ruku držeti a dotčených Židuov v tomto království netrpěti, ráčí JMt Cská týmž Židóm přístně poroučeti, aby se ti všickni, kteříž dluhů žádných, v tomto království nemají, nižádného nevymíňujíc, od datum tohoto recesu v týmdni pořád zběhlém odsud z Prahy a ze všeho království Českého konečně a jistotně vystěhovali a odebrali, a jestliže by který z nich, nemaje o dluhy jaké činiti, po vyjití těch osmi dnech [sic] se najíti dal, toho každého JMt Cská vymrskati a statek jeho, aby svobodný k plundrování byl, povolovati ráčí; na to se konečně ubezpečiti a tím se spraviti budú moci. Což se pak jiných osob, kteréž o dluhy své činiti mají, dotýče, těm JMt Cská do dvou neděl pořád zběhlých též od datum recessu tohoto a nic dále gleitu přidávati a jim přístně přikazovati ráčí, aby o dluhy své (k vyupomínání těch) zřízené komisaře od JMti Cské následovali a Jeho Mt Cská

o tom poručiti i také to opatřiti ráčí, aby jim k dluhóm jejich konečně a skutečně dopomoženo bylo, a oni Židé, což jich koli zuostane, aby se podlí předešlého poručení JMti Cské z tohoto království a zemí k němu příslušejících při vyjití nadepsaných dvú neděl pod tím trestáním svrchu dotčeným konečně odebrali a vystěhovali, jináče nikoli nečiníce. Actum ut. s. [na hradě Pražském v pondělí po nalezení sv. Kříže léta ɔc. LXIIII.] 1563

*Böhm. Statthalt-Arch. 65. F. 100.*

**672** Graf Kaspar Schlick antwortet der böhmischen Kammer, dass er auf seinen Gründen keine Juden leide. Hauenstein, 17. Mai 1564. 1564

Mein freundliche und gutwillige Dienst zuvor. Wohlgeborene, gestrenge und ehrenfeste, liebe Herren und Freund! Ich habe dasselbig euer Schreiben empfangen und seines Inhalts vorlesen. Belanget der Juden halben, dass ich derselbigen keinen unter mir leiden soll, will ich den Herren nicht bergen: da under Herren in der Krone Böhem auch in der Kammer so wenig Juden gelitten werden, als bei mir, wird man derselbigen wenig finden und gar keinen. Solches hab ich den Herren zu Antwort nicht verhalten sollen. Damit gottlicher Gnaden befohlen. Datum Hauenstein den 17. Tag Mai anno 1564.

Caspar Schlick Graf und Herr.

*Orig. Böhm. Statthalterei-Arch. J 4/1.*

**673.** Laut ergangenen kais. Befehls sollen die Juden aus Mährisch-Budweis ausziehen und die Frau Anna Krajíř soll ihnen beim Schuldeneinmahnen und Häuserverkauf behilflich sein. Wien, 23. August 1564. 1564

JMt Římský císař a Uherský, Český ɔc král ɔc pán náš nejmilostivější ráčil jest pokorné prosbě obce židovské v Budějovicích Moravských, aby tu do dalšího času zanecháni byli, šířeji vyrozuměti. Kdež majíc JMt Cská toho dostatečnú zprávu, že jest týmž Židóm již od několika časův, aby vyupomínajíc dluhy své a prodadouc domy pryč se odtud odebrali, i také teď nejposléze do určitého času příročí dáno, čehož JMt Cská také z hodných a slušných příčin při tom zuostavovati a dotčeným Židóm poroučeti ráčí, aby po vyjití jim terminu přidaného, jakž dotčeno, beze všech vejmluv se pryč odtad, nic sobě dále ku pomoci neberouc, vystěhovali a odebrali. A JMt Cská jest ráčil urozené Anně z Krejku, vdově pozuostalé po někdy urozeném

1564. Zdenkovi z Waldšteina psaním svým poručiti, aby týmž Židóm k zpeněžení a prodání domuov i vyupomínání dluhuov jejich všelijak nápomocna byla a to nařídila. Toho jest JMst Cská týchž Židuov, aby se věděli čím spraviti, tejna učiniti neráčil. Actum v Vídni ut supra [v středu u vigilii sv. Bartoloměje léta ɔc. 64].

*Böhm. Statthalt.-Arch. B. 65 F. 223 v.*

1564. 674. Kaiser Maxmilian II. verordnet, dass die Juden binnen Jahresfrist aus der Stadt Prausnitz ausziehen und daselbst nicht wohnen sollen. Wien, 6. November 1564.

Dává se list městu Prudníku, aby Židé od nich pryč se odebrali a tu více nebydleli.

My Maximilian ɔc. Oznamujem tímto listem všem, že jsou na nás opatrní purgmistr a konšelé i na místě vší obce města Proudníka, poddaní naši věrní milí, skrze vyslané své poníženě vznésti dali, kterak nemalé těžkosti od Židův, kteříž tu bydlejí, snášeti a trpěti musejí, nás v tom, abychom jim tu milost učiniti ráčili, aby na budoucí věčné časy tu v městě, na předměstí, vuokol města žádný Žid bydleti anebo kterého příchozu jmíti nemohl, s ponížeností prosíce: kdež vzhlédnouc my na poníženú a pokornú prosbu týchž Proudnických a znajíc slušné býti s dobrým rozmyslem, naším jistým vědomím, mocí královskú v Čechách a jakožto nejvyšší kníže Slezské týmž purgmistru a konšelóm i vší obci téhož města Proudníka, nynějším i budoucím, tuto milost jsme učiniti a k tomu povoliti ráčili, tak aby ti všickni Židé, kteříž tu v Proudníku neb na předměstí a okolo města jsou, od datum listu tohoto našeho císařského v jednom roce pořád zběhlém, vyupomínajíc povlovně dluhy a zprodadúc neb zpeněžíc domy své a zaplatíc také křesťanóm, komuž co povinni jsou, konečně se vystěhovali a odtud pryč odebrali; a po vyjití toho roku aby více žádní Židé v dotčeném městě, na předměstí ani okolo města nepřebejvali pod nižádným vymyšleným zpuosobem nyní i na časy budoucí a to pod jistým a skutečným trestáním naším císařským. Protož přikazujem všem obyvatelóm a poddaným našim ze všech stavuov knížectví Slezského nynějším i budoucím věrným milým, abyšte často psané purgmistra a konšely i všecku obec města Prudníka nynější i budúcí při této milosti a obdarování našem jměli, drželi a neporušitedlně zachovali, žádných jim v tom překážek nečiníce ani komu jinému činiti dopouštějíce. Tomu na svědomí ɔc. Dat. ut s. [v pondělí po Všech svatých léta 1564].

*Böhm. Statthalt.-Arch. Recesse, B. 65 F. 229.*

**675.** Durch kaiserliches Schreiben aus der böhmischen Kanzlei wird den Städten Oppeln und Grossglogau bekannt gemacht, dass den dort wohnenden Juden der Geleitsbrief nicht mehr verlängert wird. Wien, 6. November 1564. 156

JMt Římský císař a Uherský, Český ɔc král, pán náš nejmilostivější, ráčil jest suplikování měst Opolí a Horního Hlohova v knížetství Opolském a Ratiborském, jaké outisky od Židuov v týchž městech snášeti musejí, JMti Cské v tom za milostivé opatření, aby týž Židé déle gleitováni nebyli, poníženě prosíce, šířeji vyrozuměti. I poněvadž se dotčení Opolští a Horního Hlohova od Židů tak velmi ztěžováni býti praví, nechtíc JMt Cská toho na ně jakožto poddané své věrné milé dopouštěti, nýbrž po vyjití gleitu týmž Židům nyní daného, aby při nadání a privilejích svých, kteréž z strany Židův mají, zuostaveni byli, ráčí JMt Cská nad nimi ruku svú císařskú držeti. Toho jest JMt Cská týchž obou měst na suplikování jejich tejna učiniti neráčil. Actum ut s. [v pondělí po Všech svatých léta ɔc. 64.]

*Böhm. Statthalt.-Arch. 65 F. 229 v.*

**676.** Kaiser Maxmilian II. verschiebt die Erledigung des Gesuches der Prager Juden um Verlängerung des Geleitsbriefes bis zu seiner Ankunft nach Prag. Wien, 16. November 1564. 156

JMt Římský císař a Uherský, Český ɔc král ɔc pán náš nejmilostivější, ráčil jest ponížené suplikací, kteréž jsou vyslaní od Židuov v městech Pražských a v král. Českém ještě pozuostalých, aby jim JMt Cská další gleit a lhůtu dáti ráčil, JMti Cské podali, šířeji vyrozuměti. I ráčí JMt Cská jim Židóm toho až do JMti bohdá šťastného příjezdu na hrad Pražský z příčin některých odkládati, a tu potomně JMt Cská týmž Židóm odpověď, kterouž se spraviti budou moci, ráčí dáti. A poněvadž jest jim gleit jejich již vyšel, JMt Cská o tom nejjasnějšímu knížeti pánu panu Ferdinandovi arciknížeti Rakouskému, pánu našemu milostivému, ráčil napsati, aby JMt arciknížecí na místě JMti Cské to naříditi ráčil, aby se jim Židóm až do toho času v ničemž žádného ublížení nedálo. Toho jest JMt Cská dotčených Židuov, aby se věděli čím spraviti, tejna učiniti neráčil. Actum ve čtvrtek po sv. Martině léta ɔc. 64.

*Böhm. Statthalt.-Arch. 65 F. 230.*

1564. **677.** Die Landesordnung des Königreichs Böhmen vom J. 1564 über die Juden.

Z. 1. A což se Židův dotýče, jakož kradené věci přijímají: kdožby kolivěk kterou svou věc jemu ukradenou v židech optal u kteréhož koli Žida; že ten Žid neboli Židé beze všeho úplatku hned zase navracovati mají beze vší odpornosti. A kterýžby koli Žid na kterou kradenou věc půjčil a ten, komuž ukradeno jest, toho se u Žida doptal: tehdy ten Žid bude tu věc jemu zase (což by se u něho doptal) darmo povinen navrátiti. Pakliby navrátiti nechtěl, a ten, komuž by ta věc byla ukradena, musil se s ním o to souditi: tehdy také i škody a náklady má jemu všecky pro to od začetí s ním soudu vzaté, kteréž by pro touž věc provedl, zaplatiti, a ten, komuž ukradeno jest, kterou škodu skrze to vzal, že ten Žid tu škodu jemu napraviti má beze vší odpornosti, aneb toho zloděje má oznámiti také beze vší odpornosti. Pakliby toho Žid neučinil: tehdy ten, komuž ukradeno jest, k hrdlu i k statku bude moci hleděti tomu Židu. A o takovou věc tíž Židé mají viněni býti a souzeni v komoře krále JMti v království Českém, aneb tu, kdež by o tom JKM. zříditi a poručiti ráčil.

A také Židé toliko na základy aby půjčovali, ale na listy a na registra nic, neb potom skrze to zmatkové dějí se znamenití. A v městech královských, panských, rytířských, v městečkách ani ve vsech Židům aby žádných zápisův v registra a v kancelářích pražských, ani jinde, ani v knihy městské zapisovati, ani nikterak jinak nedopouštěli, pod žádným vymyšleným způsobem: chtěli-li by kteří z Židův toho neb kterou osobu, buď z panského, rytířského, městského stavu i z sedlákův v jaké zápisy uvozovati. Pakli by se který Žid toho dopustil, aby tu sumu, na kterouž by kdo zápis udělal, králi JMti do komory propadl (Druck.)

1565. **678.** Durch kaiserliches Schreiben aus der böhmischen Kanzlei wird den Juden in Oppeln und Grossglogau die Frist zur Auswanderung bis zum 10. Juni 1565 verlängert. Wien, 17. April 1565.

JMt Římský císař a Uherský, Cesky ↄc král ↄc pán náš nejmilostivější ráčil jest ponížené prosbě obce židovské z Opolí a Horního Hlohova, kterouž jsou na JMt Cskou skrze vyslané své vznesli, vyrozuměti, na kterúžto jejich ponížonú prosbu JMt Cská dotčeným Židóm níženi psanú odpověď dávati ráčí. Poněvadž táž města privilegia a svobody své mají, že Židuov trpěti povinni nejsou, proti kterýmžto privilejím a svobodám JMt Cská táž města zuostavovati dopouštěti neráčí,

nýbrž je ráčí při tom milostivě zuostavovati; však aby dotčení Židé 1565. dluhy své (ač které na lidech mají) vyupomínati i také domy a což jim náleží prodati mohli, ráčí JMt Cská již psaným Židóm z milosti své až do sv. Ducha nejprvé příštího a nic dále příročí přidávati, totikéž také list odevřený, aby tím lípe z strany dluhuov jejich zaplacení a prodávání domuov fedrováni byli, dávati a týmž lidem poroučeti, aby po vyjití již psaného příročí z dotčených měst se konečně vystěhovali a více se tu nacházeti nedali pod jistým trestáním. Actum ut s. [v Vídni v outerý po neděli květné léta ɔc. 65].

Listem ze dne 1. května t. r. prodloužena jim lhůta k stěhování až do 28. září t. r. Podobně Židům v Proudníku do 2. listopadu t. r.

*Böhm. Statthalt.-Arch. 65 F. 241 b.*

**679.** Kaiserliche Antwort auf das Gesuch einiger 1565. Juden aus Mährisch Budwitz betreffs Einmahnung ihrer Schuld beim Heinr. Březnický von Náchod. Wien, 26 Mai 1565.

JMt Římský císař a Uherský, Český ɔc král ɔc pán náš nejmilostivější, ráčil jest ponížené suplikací Samuele, Jakuba a Izáka Židuov z Moravských Budějovic, co sobě do urozeného Jindřicha Březnického z Náchoda z strany nějakého dluhu ztěžují, vyrozuměti. Na kterúž JMt Cská dotčeným Židóm tuto níže psanú odpověď dávati ráčí: poněvadž se Jindřich Březnický ku pořadu práva volá, že JMt Cská nemohouce jeho od pořadu práva potahovati, jeho při tom zanechávati ráčí. A poněvadž se tu purkrechtní věci dotejče, budú-li chtíti dotčení Židé k tomu mlejnu se připověděti anebo někoho z obyvateluov markrabství Moravského, aby se vedle nich zastavil a jeho Jindřicha Březnického pořadem práva obvinil, sobě za pána vzíti, to učiniti budou moci. Datum v Vídni v sobotu ut s. [po neděli Cantate léta ɔc. 65.]

*Böhm. Statthalt.-Arch. B. 65 F. 245.*

**680.** Erzh. Ferdinand weist den Rentmeister an, dem 1565 jüdischen Rosshändler Jacob 300 Schock m. zum Ankauf von 8 oder 10 Pferden zu dem Wagen, in welchem die Leiche K. Ferdinands I. nach Böhmen geführt werden soll, auszuzahlen. Prag, 16. Juli 1565.

Ferdinand Erzherzog etc. Ehrnfester, getreuer lieber! Anstatt und im Namen der Röm. Kais. Mt. und Lieb, unsers allergenädigisten freundlichen geliebten Herrn und Bruders, ist hiemit unser Befelch an dich, dass du auf sonderliche von Ihrer Kais. Mt und Lieb selbst ge-

1565. thane Verordnung auch an uns derhalben ausgegangen genädigstes Schreiben zu eilendister Erkaufung acht oder zehen tauglicher Ross in den Wagen, darauf die in Gott ruehende Röm. Kais. Mt hochloblichster Gedächtnus herein in Böheimb gefuert werden solle, und auf guete Reitung Jakoben Juden Ross-Tauschern, als der solche Ross zu erkaufen in Befelch hat, drei Hundert Schock; weiter auch Jhan Wratislauen von Mitrowicz an seiner dargeliehenen Hauptsumma deren 1000 Sch. gr. b. von Georgi des vierundsechzigisten bis Georgi ditz 65ten Jahrs und also ein ganz jähriges verfallnes Interesse ein Hundert und zweintzig Schock, und dann Tobiaschen Hoscheken Potenmeister, auch auf guete Reitung und zu Abfertigung der Poten, achzig Schock meissnisch, welche drei Ausgabposten also zusamben 500 Sch. alles meissnisch thuen, aus den Rentmeisterambts Gefällen deiner Verwaltung unverzogenlich zuestellest und entrichtest. So sollen dir solliche underschiedliche Ausgaben gegen diesem unserm Befelch gebuhrlichen gefertigten Quittungen in kunftiger deiner Ambts-Reitung fur guet gelegt und passirt werden. Du vollbringest auch hieran der hochgedachten Kais. Mt. und Lieb genädigisten und endlichen Willen. Geben Prag den 16. Julii anno im 65.

Item würdet dem Rentmeister umb drei Ausgabposten, so zusammen 500 Sch. meissnisch thuen, die er auf Erkaufung der Ross und Jhan Wratislauen von Mitrowiz an verfallnen Interesse, auch dem Potenmeister auf Reitung zuegestellt hat, ein Certifikation ausgewechselt.

*Böhm. Statthalt.-Arch. K 1/8 Conc.*

1565. **681.** Kaiserliche Verordnung mit dem Befehl, dass die Juden aus der Stadt Prausnitz ausziehen sollen. Wien, 18. Augusti 1565.

JMt Římský císař, Uherský a Ceský ꝛc král ꝛc pán náš nejmilostivější ráčil jest ponížené prosbě Židóv z města Proudníka skrze vyslané jich vyrozuměti, aby tu v témž městě, poněvadž jim ještě žádného přiročí nikdá přidáno nebylo, za některý čas bydleti a zuostati i také přímluvy stavuov, které se za ně k JMti Cské dály, užiti, dluhy své vyupomínati a domy volně prodati mohli. I poněvadž JMt Cská ráčil nahoře psanému městu Prudníku tu milost učiniti a na to obdarování dáti, aby po vyjití termínu více Židuov u sebe trpěti povinni nebyli: protož JMt Cská toho při tom zuostavovati a týmž Židóm přístně poroučeti ráčí, aby dluhy své (ač které mají) vyupomínali, domy prodali, a když jim čas jich a termín vyjde odtad z nahoře psaného města se vystěhovali a pryč odebrali a konečně se tu dále

nacházeti nedali. Toho JMt Cská týchž Židův, aby se věděli čím spraviti, tejna učiniti neráčili. Actum v Vídni v sobotu po na. nebevzetí panny Marie léta oc. 65. 1565.

*Böhm. Statthalt.-Arch, B. 65 F. 255.*

**682.** Durch kaiserliches Schreiben aus der böhmischen Kanzlei wird bekannt gegeben, dass den Juden in Oppeln und Grossglogau die bis zum 28. September bestimmte Frist zur Auswanderung nicht verlängert wird, und dass die städtischen Behörden ihnen bei Einmahnung der Schulden und beim Verkaufe der Häuser behilflich sein sollen. Wien, 18. August 1565. 1565.

Jelikož jsou Židé z měst Opolí a Horního Hlohova skrze suplikací a vyslané jich JMt Cskú pána našeho nejmilostivějšího poníženě prosili, aby jim JMt Cská další příročí mimo ten termín, kterýž jim o sv. Václavě nejprv příští vyjde, milostivě dáti a povoliti ráčil, vznášejíc na JMt Cskú některé příčiny, že jsou ještě svejch dluhů v tom čase vyupomínati a domy prodati nemohli a nemohou, čemuž všemu JMt Cská vyrozuměti a jim na to níželi psanú odpověď dáti poručiti ráčil. Že JMt Cská v milostivé paměti jmíti ráčí, jaká táž města obdarování od JMti Cské slavné paměti na to mají, aby Židé u nich trpíni nebyli, i také že jim tu odpověď psanú dáti ráčil, že je týmiž Židy více po vyjití jim příročího daného obtěžovati a dalšího termínu dávati neráčí, nýbrž nad nimi ruku držeti a při privilejích a nadáních jejich zanechati: protož JMt Cská toho při tom zuostavovati a týmž Židóm přístně poroučeti ráčí, aby se při vyjití termínu a příročí jim naposledy daného konečně odtad z nahoře psaných měst vystěhovali a odebrali, ani se tu dále nacházeti nedali pod jistým a skutečným trestáním. A jestliže dluhuov svých do toho času vyupomínati a domy své prodati moci nebudú, aby na svém místě buď ouřady městské aneb někoho jiného zmocnili, kteříž by jim takové dluhy do konce vyupomínati, domy prodati a potomně to, což jim náleží, odvésti mohli. Toho jest JMt Cská týchž Židů, aby se věděli čím spraviti, tejna učiniti neráčil. Actum v Vídni v sobotu po na nebevzetí panny Marie léta oc. 65

*Böhm. Statthalt.-Arch. 65 F. 255.*

**683.** Kaiserliche Antwort aus der böhmischen Kanzlei in Wien auf die Fürbitte der Juden aus Oppeln, Grossglogau und Prausnitz, dass in einer 1565.

*

1565. jeden dieser Stadt zur Einmahnung der Schulden zwei Juden bis Georgi 1566 verbleiben können. Wien, 4. September 1565.

Reces Židóm Opolským, Horního Hlohova a z Prudníka.

Jakož jest JMt Římský císař a Uherský, Český ɔc král ɔc pán náš nejmilostivější na poníženou prosbu Židuov z měst Opolí, Horního Hlohova a Proudníka, kteříž se podle termínu a příročí předešle od JMti Cské jim daného z týchž měst pryč odebrati mají, k tomu milostivé povolení své dáti a toho dopustiti ráčil, aby tíž Židé v témž každém městě obzvláštně k vyupomínání dluhuov a prodání domuov svých po dvou Židech po sobě zuostaviti až do sv. Jiří nejprvé příštího mohli, však když čas sv. Jiří přijde, aby se tolikéž ti pozuostalí Židé za nimi odebrali: i chtíce JMt Cská, aby dotčení Židé v tom ve všem fedrováni a k tomu, což jim náleží, přijíti mohli, ráčil jest jim k dopomáhání tého komisaře zříditi, totiž slovutné Jiříka Žirovského sudího a Mikuláše Lesotu z Steblova, kancliře knížetství Opolského a Ratiborského, poroučejíce jim, aby týmž Židuom, v čemž když by se k nim utekli, radni a k vyupomínání dluhuov i také prodaji domuov jich nápomocni byli; tolikéž ráčí JMt Cská vrchnímu hejtmanu dotčených knížetství psaním svým císařským o tom oznamovati a jemu poroučeti, aby týž podle ouřadu hejtmanského dotčeným Židóm v té věci raden a pomocen podle náležitosti byl. A protož budou moci již psaní Židé v takových potřebách svých k již psaným komisařóm a dotčenému vrchnímu hejtmanu JMti útočiště své jmíti a při nich pomoci i také opatření dalšího hledati, však aby se předse po vyjití termínu z dotčených měst na zpuosob svrchu psaný odebrali a ničímž se dále nevymlouvali. Toho jest JMt Cská častopsaných Židuov pro správu tejna učiniti neráčil. Actum v Vídni v kanceláři české JMsti Cské v outerej po stětí Jana svatého léta ɔc. 65.

*Böhm. Statthalt.-Arch. 65 F. 258.*

1566. **684.** Fürsprache des kaiserlichen Richters in Böhmisch Brod beim Erzherzog Ferdinand für den Juden Jakob, welcher ein verlorenes dem Erzherzoge gehöriges Kleinod gekauft hat. Böhm. Brod, 26 Februarii 1566.

Nejjasnější a velikomocný arcikníže ɔc. Kdež z jistého poručení V. Ar. Mti tento Jakub Žid, obyvatel města Kolína, dnův těchto maje se před V. Ar. Mt postaviti strany té ztráty, kteráž jse V. Ar. Mti nešťastnou příhodou stala a od nějakého pastýřského mládence nalezena a potom témuž Židu Jakubovi v městě Brodě Českém byla pro-

dána a ta jsouc ke mně přinešena ode mne s uctivostí jest ochráněna 1566.
a zase V. Ar. Mti jakožto pánu, panu mému nejmilostivějšímu v ruce dána. Kdež dotčený Žid obávaje jse nějaké přísnosti a v tom pána Boha se dokládaje, že té věci, co by to býti jmělo, jest nerozuměl a s touž věcí aby se krýti chtěl, že toho v své mysli nejměl, mne v tom žádajíc, ač nedostatečného, k V. arciknížecí Mti jakož k pánu pánu křesťanskému a spravedlivému za přímluvu, aby mu to, což jse jemu z nedorozumění a z prostnosti v tomto věku již sešlém jeho přitrefilo, milostivě a laskavě váženo a prominuto bylo. V čemž já na poníženou jeho žádost k V. arciknížecí Mti pánu, pánu mému nejmilostivějšímu pokorně žádajíc jse přimlouvám, že to V. arciknížecí Mt pán můj nejmilostivější témuž Jakubovi Židu milostivě a laskavě vážíc na ponížené a pokorné prosby jeho odpustiti a v tom této mé ač nedostatečné, však věrného a poddaného ve všech službách hotově volného přímluvy jemu užiti dáti ráčí. S tím V. arciknížecí Mt pána pana mého nejmilostivějšího k mocnému božskému vopatrování a v ochranu poručena činím. Dán v městě Brodě Českém v pondělí na zejtří sv. Matěje apoštola božího léta oc. 66.

JMti Cské a V. arciknížecí Mti věrný poddaný
rychtář Jan Vilím z Šonova v městě Brodě Českém.

*Orig. Arch. der Statthalt. in Innsbruck, Ferd.* $^{399}/_{100}$.

**685.** Die Ältesten der Prager Judenschaft entschuldigen sich bei dem Erzherzog Ferdinand: dass sie die begehrte Summe von 6000 Th. zum Kriege gegen die Türken wegen Armut nicht leisten können, erbieten sich aber drei Jahre lang monatlich 100 Th. zu zahlen. Sine dato [Ad 4. Juli 1566.] 1566.

Durchleuchtigister, hochgeborner Erzherzog zu Österreich oc. Gnädigister Fürst und Herr! Demnach jungst verschienen Tagen auf Befehl Ihrer Röm. Kais. Mt. desgleichen E. F. Dchl. durch ihrer Gnaden Kammerräthe der löblichen Kron Böhem uns armen gnädigst auferlegt und angezeigt ist worden, uf dass wir zur Nothdurft Ihr Röm. Kais. Mt. zu diesen Kriegsleuften sechs Tausend Thaler innerhalb 14 Tagen erlegen sollten: nun haben E. F. Dchl. wir allerunderthänigste zuvor unser obliegend Beschwer suppliciert, der sich E. F. Dchl. allergenädigist ohne Zweifel noch zu errinnern haben, derhalben E. F. Dchl. unser obliegend Beschwer wiederumb zu repetieren nit bemuhen wollen. Nun weiss Gott, dass wir viel lieber unserm allergenädigistem Herrn und Kaiser als die gehorsamisten Underthanen nit allein solche, sonder

1566. viel ein mehrers thun wollten, sonderlich in solchen Kriegslauften wider den Erbfeind, so es nur in unserm Vermugen wäre. So haben E. F. Dchl. auch gnädigist zu erwegen, dass itziger Zeit unter den Leuten ein Summa Geld nit wohl muglich aufzubringen: doch gleichwohl, wie deme allem, seind wir arme gehorsamiste unterthänigst uf drei Jahr lang zu diesen Kriegslauften alle Monat Hundert Thaler zu geben erbutig und jede Quatember 300 Thaler uf einmal erlegen wollen, wohin E. F. Dchl. solche zu erlegen gnädigst verordnen. Und thuen E. F. Dchl. uns allerunderthänigiste, niederhaftigiste in deme und andern zu Gnaden befelchen. E. F. D. underthänigiste, gehorsamiste

Ältisten Juden zu Prag.

*K. u. k. Reichsfin. Arch. in Wien. Böhmen, B. XIV. Cop.*

1566. **686.** Erzherzog Ferdinand berichtet dem Kaiser Maxmilian II., dass die Prager Juden sich erbieten als Geldhilfe zum Türkenkriege monatlich 100 Thaler drei Jahre lang abzuführen; seiner Ansicht nach solle man 150 Thaler fordern. 4. Juli 1566.

Allergenedigister freundlicher geliebter Herr und Bruder. Als Euer Majestät und Lieb unter anderm mir genedigist und brüderlich auferlegt bei den Juden allhie auch umb ein Hulf wider den Erbfeind der Christenheit den Turk Handlung pflegen zu lassen: darauf ist mit ihnen notturftiglich neben Erzählung aller darzu dienstlichen Beweglichkeiten gehandelt worden. Wasmassen sie sich aber erbieten auf drei Jahr lang einhundert Thaler alle Monat zu geben, das geruehen Euer Majestät und Lieb aus beigelegter ihrer Supplication mit mehrerm genedigist zu vernemben. Dieweil dann der mehrer Theil aus ihnen arm, so achtet ich demnach, Euer Majestät und Lieb hätten alle Monat anderthalb hundert Thaler die drei Jahr lang, welches fünftausend vierhundert Thaler brächt, genedigist anzunemben. Doch stehets zu Euer Majestät und Lieb fernern gnädigisten Erwägung, Willen und Wohlgefallen, der ich mich thue bevelhen. Geben den vierten Juli anno im sechsundsechzigisten.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 30. F. 178.*

1566. **687.** Erzherzog Ferdinand befiehlt der Stadt Kolin den Juden ihre Häuser zu dem Betrage wieder abzutreten, für welchen sie den Christen verkauft wurden. Prager Schloss, 5. Juli 1566.

Ferdinand arcikníže. Opatrní věrní naši milí! Věděti vám dáváme, že jsou na JMt Cskou, pána a bratra našeho nejmilostivějšího, někteří Židé z Kolína vznesli poníženě prosíce, poněvadž jiným Židuom Pražským od JMti Cské další příročí až do šťastného JMti příjezdu na hrad Pražský dáno jest, aby také v království tomto do toho času zuostati a domy své, kteréž, když se jměli na poručení JMti Cské, slavné paměti pána a otce našeho nejmilostivějšího, pryč z království Českého odebrati, prodali, v té sumě zase ujíti mohli. I znajíce JMt Cská i my slušné býti, aby Židé Kolínští jako Pražští toho užili, protož na místě JMti Cské vám poroučíme, abyste Židuom Kolínským takové domy zase v té sumě, jak prodány sou, postoupili, jináč nečiníce. Pakli byste toho jaké slušné příčiny jměli, proč by se jim toho dopustiti nemělo, o tom zprávu neprodlévajíc učinili; však týmž Židuom z strany živnosti v městě žádné překážky nečinili, nébrž tak dobře jako Pražským bytu a živnosti dopouštěli. 1566.

Dán na hradě Pražském v pátek po sv. Prokopu léta 1566.

*Archiv města Kolína Va.*

688. Kaiser Maxmilian II. erteilt dem Erzherzog Ferdinand den Auftrag, mit den Prager Juden zu verhandeln, dass sie als Türkenhilfe 150 Thaler monatlich drei Jahre lang abführen sollen. Wien, 12 Juli 1566. 1566.

Maximilian der Ander, Römischer Kaiser ꝛc.

Durchleuchtiger hochgeborner, freundlicher lieber Bruder und Fürst. Wir haben aus Eur Lieb Uns jüngst brüderlich gethanen Schreiben gleichwohl freundlich verstanden, welchermasen auf Eur Lieb verordnete Handlung die Juden zu Prag auf drei Jahr jedes Monat ein hundert Thaler als ein Türkenhilf zu reichen gehorsamist bewilligt haben. Doch weil Eur Lieb rätlich Gutbedunken dahingehn, dass Wir von ihnen monatlichen gar einhundert und fünfzig Thaler auf die drei Jahr annemben möchten, so haben Wir darin also genediglich bewilligt. Darumben wellen es Eur Lieb durch weitere Handlung bei ihnen also auf die monatlichen ein hundert und fünfzig Thaler bringen; aber die Sachen in allweg dahin stellen lassen, das Wir diese monatlichen einhundert und fünfzig Thaler nicht länger, als Uns gefällig, anzunehmen schuld und mit ihrer Wegschaffung jederzeit frei, auch sie die Juden Uns sonst ihre Zinsen und Geburnus ein Weg als den andern wie zuvor zu reichen schuldig seien; wie Uns dann Euer Lieb berichten welle, was sie bisher jährlich für Zins und sonst gereicht auch wo sie hinkummen, und dass sie ein Zeit her nichts geben hätten, wie sie

1566. wieder darzu bracht werden möchten. An dem beschiecht Uns ein brüderlichs Gefallen. Geben in Unser Stadt Wien den 12. Tag Julii anno im 1566.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 78. F. 168. p. v.*

1566. **689.** Die Juden in Kolin bitten den Prager Oberstburggrafen und die Statthalter des Königreiches Böhmen, dass ihnen ihre Häuser zu demselben Preise, um welchen sie den Christen verkauft wurden, wieder abgetreten werden. Sine dato. [1566].

VMt vysoce urozený pane, pane a nejvyšší purkrabě hradu Pražského a VMti vysoce urození páni, páni JMti Cské místodržící v království Českém, páni milostiví! Na VMti my chudí Židé se vší ponížeností vznášíme, jakož na onen čas sme na JMt Ckú, pána pana našeho nejmilostivějšího, skrze suplikací naši poníženou vznášeli, což se dotýče domů našich v městě Kolíně, žádajíc JCskou Mt, aby JMt ráčil milostivé poručení učiniti purkmistru a konšelům města Kolína nad Labem, aby oni ty sousedy k tomu přidrželi, aby oni nám domy naše v té summě zač prodány zase postupovali. JCská Mt ráčil milostivé psaní k JMti arcikníželi, pánu panu našemu milostivému, učiniti, aby JMt arciknížecí nás chudé Židy milostivě opatřiti ráčil. Kdež pak JMt. arciknížecí ráčil milostivé poručení a psaní pánuom Kolínským nad Labem o nás učiniti, aby, kdož takových domů sou v držení, nám zase jich v té sumě postoupili, kteréhožto milostivého JMti arciknížecího poručení pro lepší toho vyrozumění VMtem v této suplikací naší poníženě podáváme. Ale takovému milostivému poručení JMti až posavad dosti se jest nestalo a my chudí Židé až posavad svých domův postoupených nemáme, VMtí poníženě prosíme, že nás chudé Židy podle JMti arciknížecího milostivého poručení zůstaviti a nad takovým milostivým JMti arciknížecím poručením milostivou ruku držeti a milostivé poručení a psaní pánuom Kolínským nad Labem o nás učiniti ráčíte, aby oni páni Kolínští podle takového milostivého poručení JMti se zachovali a ty, kteříž domy naše drží, aby k tomu přidrželi, aby oni nám takových domů, neprodlévajíc, zase postoupili. S tím se VMtem v milostivou ochranu poroučíme a za milostivou a laskavou odpověď pokorně prosíme.

VMtí v službách povolní,

chudí Židé z města Kolína nad Labem.

*Koliner Stadtarchiv V. Nro. 2.*

**690.** Erzherzog Ferdinand bittet seinen Bruder Kaiser Maxmilian II., den Juden Jacob von Pardubitz, welcher die Christen bei dem Gebete um Besiegung der Türken verhöhnte, andern zum Exempel strengstens zu bestrafen. Prag, 30. August 1566. [Deutsch.] 1566.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Hofberichte v. J. 1566. Bd. 80.*

**691.** Gutachten der böhm. Kammer an den Kaiser in Betreff der Bestrafung eines Pardubitzer Juden, welcher die Leute verspottete, als sie beim Läuten der Glocke zum Gebete gegen die Türken niederknieten und beteten; die Kammer rät ihn am Pranger zu stäupen, ihm ein Zeichen auf die Stirne zu brennen und ihn des Landes zu verweisen. Prag, 30. August 1566. 1566.

Allerdurchleuchtigister, grossmächtigister und unuberwindlichster Röm. Kaiser ɔc. Allergnädigister Herr! Uns ist jetzo ein Schreiben von E. K. Mt. Haubtmann zu Pardubicz zuekumben, darinnen er uns bericht, wie dass ein Jud mit Namen Jacob, wie er gesehen, dass etliche Bürger und Inwohner daselbst, do man die Pettglocken wider den Turken geleut, niedergekniet und ihre Gebet verricht haben, sie spöttlich verlacht und darzue gesagt: »Sollt haben, was sie allda machten, könnt doch Gott dem Türken sobald als dem christlichen Kaiser helfen«, inmassen soliches E. Mt. aus sein des Hauptmanns böheimischen und verteutschten Schreiben und auch den eingezogenen Gezeugnussen mit mehrerm allergnädigist zu vernehmben werden haben. Dieweil wir dann nicht fur rathsamb befinden können, dass der Jud umb solicher muethwilligen Verachtung und ungebührlichen Red willen ungestraft werden sollt, so wär demnach unser underthänigistes Guetbedunken E. K. Mt. hätten ihme andern zum Exempl aufs wenigist, do anderst E. Mt. ein ernstere Straf wider ihme furzunehmben nicht bedacht, ein Schilling am Pranger geben und ein Zeichen an der Stirn prennen und folgends des Lands verweisen lassen. Doch steets zu E. Kais. Mt. ferrern allergnädigisten Erwägung, Willen und Wohlgefallen, deren wir uns zu Genaden jederzeit in Underthänigkeit befelhen thuen. Geben Prag am XXX. Tag Augusti anno ɔc. im LXVI.

E. Rom. Kais. Mt. underthanigiste und gehors[...]

N. die verordneten Cam[...]

1566. Dabei steht nachstehendes Gutachten der Hofkammer: Dies ist gleichwohl kein Kammersach, doch weil es die böhemisch Kammer daher geschrieben, so hätts die Hofkammer E. Mt. darauf underthänigist furbringen wöllen und kann nicht rathen, dass E. Mt., dem [Juden] diese ärgerliche That ungestraft hinlassen geen. Wie er aber gestraft soll werden, acht die Hofkammer gehorsamlich, werde sich E. Mt. selbst zu endschliessen oder Bescheid zu geben wissen, ob dies Schreiben ferrer in die böhemisch Kanzlei geben soll werden.

*K. k. Reichsfin. Arch. in Wien. Böhm. F. XIV. Orig.*

1566. **692.** Der Prager Oberstburggraf und die Statthalter des Königreiches Böhmen befehlen der Stadt Kolin den Juden ihre Häuser für denselben Betrag, um welchen sie den Christen verkauft wurden, wieder abzutreten. Prager Schloss, 24. September 1566.

Opatrní přátelé milí! Jakož jest vám předešlého času JMt arcikníže, pán náš milostivý, psaní a poručení učiniti ráčil, abyste Židuom Kolínským domy ty, kteréž když se měli na poručení JCské, slavné a svaté paměti pána našeho nejmilostivějsího, z království Českého odebrati prodali, v té sumě, jakž prodány jsou, postoupili; pakli byste toho jaké slušné příčiny jměli, proč by se jim toho dopustiti nejmělo, o tom zprávu svú neprodlévajíc učinili, však týmž Židuom z strany živnosti v městě žádné překážky nečinili, nébrž tak dobře jako Pražským bytu a živnosti dopoustěli, jakž psaní to v sobě šíře obsahuje. I co na nás dotčení Židé Kolínští teď vznášejí a za opatření, aby takového milostivého poručení JMti arciknížete užiti mohli, poníženě prosí, z přiležící suplikací šířeji vyrozumíte. I poněvadž věc náležitá jest, abychom my nad rozkazy spravedlivými JMti arciknížete, aby pruochod svuoj jměly, ruku skutečně drželi, protož jménem JMti Cské pána našeho nejmilostivějšího vám poroučíme, abyste se podle poručení JMti arciknížete ve všem tom, jakž nahoře dotčeno, poslušně a poddaně zachovali; pakli byste proti tomu jakou slušnú vejmluvu jměli, o tom nám sem, neprodlévajíc, oznámili a JMti nesnáze nečinili. Dán na hradě Pražském v outerý po sv. Matouši l. 1566.

Jan mladší z Lobkowicz na Tejně Horšovském a Tachově, nejvyšší purkrabě Pražský.

Jan z Waldštejna na Hrádku nad Sázavou, nejvyšší sudí království Českého.

Wolf z Vřesovic na Doubravské Hoře a Teplici, nejvyšší písař 1566. a president komory české.

Vilím Muchek z Bukova, purkrabí Karlštejnský a hejtman Nového města Pražského.

*Koliner Stadtarchiv V. a.*

**693.** Erzherzog Ferdinand ersucht seinen Bruder 1566. Kaiser Maxmilian II. um Bescheid, wie er sich gegen den Juden Jacob in Pardubitz, welcher die Christen beim Gebete um Besiegung der Türken zum zweitenmale verspottete, verhalten soll. Prag, 6. Novembris 1566. (Deutsch.)

*Böhm. Statthalt.-Arch. Hofberichte 80. Fol. 303.*

**694.** Der kaiserliche Befehl zur Bestrafung des Juden 1566. Jacob in Pardubitz, welcher die Christen bei dem Gebete um Besiegung der Türken wiederholt verspottete, wurde dem Hauptmann der genannten Herrschaft zur Vollziehung zugeschickt. Sine dato. (Ad 11. December 1566.)

Die Röm. Kaiserl. Majestät ɔc unser allergenedigster Herr befelhen derselben Barduwitzischen Hauptmann durch beiliegenden Befelch, nachdeme er N. den vorordneten Cammerräthen in Böheimb schriftlich vermeldet, wassmassen sich Jacob Jud vor vielen Ihrer Majestät Unterthanen, Inwohnern zu Parduwitz etlicher schimpflicher und lästerlicher Reden, wie man zum gewöhnlichen Türkengebet geläutet, offentlich hören und wider Gott und Ihrer Majestät Hoheit auch zuwider derselben christlichen und gottesfürchtigen Befelch und Anordnung leichtfertig und lästerig vernehmen lassen: und bemelte Camerräth solches an die Kaiserl. Majestät gelangen lassen, dass er Haubtmann ihne Juden, sobaldt ihme dieser Befelch zukommbt, wofern es allbereit nit beschehen, in die Haft einziehen und ihme nachmals andern zu Abscheuch offentlich einen Schiling am Pranger und ein Zeichen an die Stirn anbrennen lassen, darzu die Kron Beheimb sambt andern darzu gehörigen Landen zu raumben verschaffen soll.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 78. F. 194. p. v.*

**695.** Die verordneten Räte und Statthalter im König- 1567. reiche Böhmen befürworten beim Rate der Stadt Kolin, »kdyžby kteří z křesťanů svou dobrou vůlí Židům domy, kteréž při

1567. odchodu Židé prodati museli, zase pustili, toho aby nebránili; však nic více než do prvního počtu domů židovských«. Prager Schloss, 23. Januar 1567.

*Orig. Stadt-Arch. Kolin.*

1567. **696** An dem feierlichen Einzuge Kaiser Maxmilians II. (1. März 1567) nahmen auch die Juden Antheil: »U mostu mezi domem celným a věží přijali Židé císaře pod nebesa přinesená, kteráž jim však potom od žoldnéřů vzata jsou«.

*Tomek, Dějepis Prahy XII. 172.*

1567. **697.** Beschluss des am 3. März 1567 auf dem Prager Schlosse eröffneten Landtages, wie viel die Juden im Königreiche Böhmen zu der bewilligten Steuer abführen sollen.

A poněvadž Židé Pražští i v jiných městech královských komora J. M. C. jsou: J. M. C. aby ráčil to poručiti nařízditi, aby mezi týmiž Židy beze všeho fortele to vyhledáno bylo, aby jeden každý Žid, kterýž jest nad deset let stáří mužského pohlaví, z hlavy povinen byl každého terminu neb roku do těch dvou let pořád zběhlých po 24 gr. č. a kteříž jsou pod deset let mladší, ti po 10 gr. č. dávati též v moc nejvyšším pánuom berníkuom zemským mají, a každý groš č. po 7 penězích bílých podvojných počítajíc.

Než což se Židuov, kteříž pod stavem panským neb rytířským v městech neb městečkách též i ve vsech jsou, dotýče, ti toliko z každého domu, jakž jiní poddaní jich, každého roku na ty terminy svrchu psané po puol osmu gr. č. dávati povinni jsou. Však jestližeby na kterého z poddaných našich pán Buoh v těch dvou letech ohněm škodu dopustiti ráčil: tehdy do těch dvou let pořád zběhlých takové berně z něho bráno býti nemá.

*Böhm. Landtagsverh. III. 376.*

1567. **698.** Kaiser Maxmilian II. bewilligt auf Fürbitte der Ältesten der Prager Juden und der ganzen jüdischen Gemeinde im Königreiche Böhmen, dass die Juden, welche zu der Zeit im Königreiche verweilen, auch fernerhin im Lande verbleiben und ihren Handel betreiben können, doch unter gewissen in der Urkunde aufgezählten Bedingungen. Prager Schloss, 4. April 1567.

My Maximilian Druhý z boží milosti volený Římský císař, po 156[illegible] všecky časy rozmnožitel říše a Uherský, Český, Dalmatský, Charvátský král, arcikníže Rakouské, markrabie Moravský, Lucemburské a Slezské kníže a Lužický markrabie. Oznamujem tímto listem naším, že jsou na nás starší Židé Pražští i na místě vší obce židovské v království Českém vznesli a ukázali hodnověrný vidimus majestátův a listův na pergaméně slavné paměti císaře Ferdinanda, pana otce našeho nejmilejšího, též druhý list krále Vladislava na papíře, v kderýchž se nachází, že oni Židé mají výsady, práva a obdarování od císařův a králův Českých, předkův našich, i také ode vší země království Českého pod pečetí zemskou, aby nebyli vytištěni a vyhnáni z Prahy a z koruny České na budoucí věčné časy: poníženě prosíce, abychom jim jejich takových obdarování, vejsad, práv od předešlých císařův a králův Českých jim daných milostivě potvrditi ráčili. K jejichžto ponížené a pokorné prosbě nakloněni jsouce s dobrým rozmyslem naším, s raddou věrných našich milých, mocí královskou v Čechách tuto jim milost jsme učinili a tímto listem činíme: aby ti Židé, kteří na ten čas v království Českém jsou a byt svůj mají, zde v zemi s ženami a dítkami, též potomky svými zůstali, handle a obchody své v slušných a hodných věcech bez falše a těžkostí lidských provozovali; však žádných cizích a neznámých Židův mezi sebe mimo ten počet, což jich nyní jest, bez jistého povolení našeho neb dědicův našich, králův Českých, více nepřijímali; i toho jim dopouštějíce, aby domy své, kteréž jsou jim z dopuštění božího ohněm ke skáze přišly, zase stavěti a opatrovati mohli, a kromě těch žádných více od křesťanův, též bez povolení našeho a dědicův našich, králův Českých, nekupovali, v handlích a obchodích svých se všelijak náležitě a pokojně chovali a žádných, jakž dotčeno, falší a podvodův nebo jakých vejstupkův proti křesťanům se v ničemž nejmenším nedopouštěli a bez ouhony se chovali. A protož přikazujem všem poddaným našim ze všech stavův království našeho Českého a zemí k němu příslušejících i jednomu každému zvláště, jakého by řádu, stavu a důstojenství byli, abyšte Židy v tomto království při této milosti naší císařské jim učiněné měli, drželi a neporušitedlně zachovali, v živnostech, handlích a obchodích jejich jim žádné překážky nečinili ani komu jinému činiti nedopouštěli pod uvarováním hněvu a nemilosti naší císařské i skutečného trestání; avšak týmž všem Židům někderé artikule, podle kterých se říditi, spravovati a je zachovávati a držeti pod skutečným trestáním povinni budou, vydati poručiti ráčíme podle kterýchžto artikulův jestliže se poslušně chovati [illegible] [illegible]kž tím povinni býti mají) budou, tehdy jim další milo[illegible] Tomu na svědomí pečeť naši císařskou

1567. k tomuto listu přivěsiti jsme rozkázati ráčili. Dán na hradě našem Pražském v pátek po slavném hodu vzkříšení pána Krista léta božího tisícého pětistého šedesátého sedmého a království našich Římského pátého, Uherského čtvrtého a Českého devatenáctého.

Ad mandatum Sacrae Cesareae Majestatis proprium

Maximilian. G. Mehl. M. Walter.

*Cop. aus d. 17. Jahrh. Priv. d. Jud. im Arch. d. böhm. Mus. Čelakovský Codex jur. mun.*

1567. **699.** Kaiser Maxmilian II. befiehlt der böhmischen Kammer ihm unter anderem auch darüber Bericht zu erstatten:

Soviel nun letzlich des getauften Judens Unterhaltung anbetrifft, da ist unser genediger Befelch, ihr wollet Uns hierüber, was auf ihne bisher gangen und ob er sich im Studieren wohl anlässt, auch ob etwas Fruchtbarlichs von ihme zu verhoffen seie, euren gehorsamen Bericht, Rath und Gutbedunken zukommen lassen. An dem beschiecht unser genediger Willen und Meinung. Geben auf Unseren Kuniglichen Schloss Prag den 14. Aprilis ɔc 67.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 78, fol. 217.*

1567. **700.** Kaiser Maxmilian II. befiehlt der Stadt Kolin den Juden bezüglich ihres Aufenthaltes daselbst keinerlei Schwierigkeiten zu machen und ihnen ihre Häuser wieder zu überlassen. Prager Schloss, 21. April 1567.

Opatrní věrní naši milí. Věděti vám dáváme, že jsou na nás opět někteří Židé z Kolína vznesli poníženě prosíce, poněvadž jiným Židům Pražským od nás další příročí až do milostivé vůle naší císařské dáno jest, aby také v království tomto do toho času zůstati a domy své, kteréž, když se měli na poručení JMCké, slavné paměti, pána a otce našeho nejmilostivějšího z království Českého odebrati, prodali, v té summě zase ujíti mohli: i znajíce my slušné býti, aby Židé Kolínští jako Pražští toho užiti mohli, protož vám poroučeti ráčíme, abyste Židům Kolínským strany bytnosti v městě žádné překážky nečinili, než tak dobře jako Pražským bytu a živnosti přáli a takové domy zase v té summě, jak prodány jsou, postoupili. Nebo oni Židé v to se uvolují, jestliže by který z spoluobyvatelův vašich na který dům z těch co na stavení neb sice vynaložil, že mu to též zaplatiti chtí

Na tom jistou a konečnou vůli naši císařskú naplníte; pakli by v tom co jiného bylo, o tom nám zprávy své dáti neopomíjejte. Dán na hradě našem Pražském v pondělí po neděli Jubilate léta 1567. 1567.

*Orig. v arch. m. Kol. 36.*

**701.** Kaiser Maxmilian II. befiehlt der böhmischen Kammer, das den Jesuiten in Prag ausständige Geld zur Verpflegung der zwei getauften jüdischen Knaben auszuzahlen. Prager Schloss, 24. April 1567. 1567.

Maxmilian der Ander, Römischer Kaiser ɔc. Wohlgebornen, gestrengen, ehrenfesten lieben Getreuen. Uns haben die Jesuiter alhie bericht, wie ihnen durch weiland Kaiser Ferdinanden verschiener Jahren zwen junge Juden, so den christlichen Glauben angenommen und getauft worden, zu Lernung in das Collegi eingeben und auf jeden des Jahres dreissig Thaler auf Kost und Unterhaltung bewilligt sei. Nachdem ihnen aber solche dreissig Thaler nicht alle Jahr gereicht worden, so ist demnach Unser genediger Befelch an euch, ihr wollet den Ausstand mit ihnen alsbald abraiten und sie desselben zu Stund an ohne Aufzug vergnügen lassen. Aber nachdem Wir befinden, dass der ein obgemelt Hebräer, so noch bei ihnen im Collegi ist, wenig Lust zum Studieren hat, so wellet ihne heraus etwo in Dienst oder zu einem Handwerk thuen. An dem beschiecht Unser genediger Willen und Meinung. Geben auf Unserm königlichen Schloss Prag den vier und zweinzigsten Tag des Monats Aprilis anno im sieben und sechzigissen.

*Conc. Böhm. Statthalt.-Arch. Lit.* $\frac{\text{Y}-4.}{2-6.}$

**702.** Kaiser Maxmilian II. sendet der böhmischen Kammer ein Verzeichnis der Prager Juden, mit dem Auftrage diejenigen Personen namhaft zu machen, welche als Älteste der Prager Juden gewählt werden sollten. Wien, 15. Mai 1567. 1567.

Maximilian ɔc. Urození a stateční, věrní naši milí! Teď vám posýláme poznamenání osob, kteréž nám na poručení naše od Pražských Židův od trojí strany k volení starších pro zachování dobrého řádu mezi nimi podáno jest. I poněvadž my o takových osobách dobré vědomosti jmíti, ani jich znáti neráčíme, poroučíme vám milostivě, abyšte spolu s zřízenými radami komory naší v království Českém v to pilně nahlídli, toho všeho bedlivě povážili a nám o tom dobré zdání vaše, které bychom osoby z nich za starší voliti moci ráčili s odesláním

1567. zase toho poznamenání, neprodlévaje, oznámili. Na tom jistou a milostivou vůli naši císařskou naplníte. Dán ve Vídni ve čtvrtek po neděli Exaudi léta ɔc. 67.

Téhož dne zasláno bylo nařízení císařské také zřízeným radám a místodržícím v království Českém v taže slova.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 78. fol. 236.*

1567. **703.** Erzherzog Ferdinand ersucht den Oberstlandrichter des Königreiches Böhmen, dass er mit dem Juden Isak, Goldarbeiter in Prag, wegen Verlängerung der Frist zur Bezahlung des dem erzherzoglichen Kämmerer Bernhart Rehlinger geborgten Geldes verhandle. Innsbruck, 23. Juni 1567.

Ferdinand ɔc. Urozený, věrný náš milý! Vznesl jest na nás slovutný Bernhart Wolf Relinger, služebník náš komorný věrný milý, kterak jest v minulém měsíci Februarii zlatý ha(l)spant, klenoty a prsteny s drahými kameny, perlami Izákovi Židovi zlatníku v Praze ve 550 flrýnských pod ourok zastavil: ačkoli takový základ ve dvou měsících vyplatiti a jemu Židu hlavní summu spolu s ourokem položiti měl, ale on takových peněz mimo svú konečnú naději a z některých připadlých překážek až posavad způsobiti nemohl ani s nimi ještě pohotově není; nežli všecku svú nejvyšší pilnost vynaložiti chce, aby takové peníze, což nejprvé moci bude, shledal a ty klenoty vyplatiti mohl. Však aby skrze to ke škodě nepřišel anebo ty klenoty v tom času prodány nebyly, jakž jemu o tom týž Izák Žid nyní psaní učinil: protož tebe za to milostivě žádati ráčíme, že s tím Izákem Židem se vší pilností o to jednati budeš a jeho k tomu přivedeš, aby ještě s jmenovaným Relingerem do někderého času strpení měl a těch zastavených klenotů neprodával, ale je dáleji pod tím ourokem při sobě schoval, až jemu hlavní summa i s ourokem propadlým položena bude; neb to, jakž výš dotčeno, což jednom jemu nejprvé možné bude, vykonati se má. Na tom učiníš ty nám milostivé oblíbení a my to tobě milostí naší knížecí zpomínati a nahrazovati ráčíme. Dán v městě našem Inšpruku v pondělí před svatým Janem křtitelem božím léta ɔc. 67.

*Statth.-Arch. in Innsbruck. Ferd.* $\frac{385}{421}$

1567. **704.** Johann von Waldstein berichtet dem Erzherzog Ferdinand, dass er mit dem Prager Goldarbeiter Juden Isak unterhandelt habe, damit die demselben vom erz-

herzoglichen Kämmerer Bernhart Rehlinger versetzten Kleinodien nicht verkauft werden. Prag, 26. Juli 1567. 1567.

Nejjasnější a velikomocný arcikníže ɔc. Od V. arciknížecí Mti přišlo mi psaní včerejšího dne, datum listu tohoto, v kterémžto mi milostivě ráčíte poroučeti, abych o pana Bernarta Wolfa Rehlingera, dvořenína a komorníka V. arciknížecí Mti jednal, aby klenoty, halspant zlatý a prsteny s drahým kamením a perlami, kteréž Židu Izákovi, zlatníku v Praze zastaveny jsou, prodávány a jinam odbývány nebyly, až by pan Rehlinger peníze, aby vyplaceny byly, odeslal, že bez dlouhého odtahování to opatřeno a vyplaceno býti má, jakž psaní V. arciknížecí Mti to v sobě šíře obsahuje a zavírá. Ihned sem to poníženě a poddaně, co ste V. arciknížecí Mt. poručiti ráčili, vykonal a po toho Žida Izáka sem odeslal a s ním o to bedlivě jednal, i taky zpuosobil to, že takoví klenotové nemají jinam prodáváni a odbýváni bejti až pan Rehlinger takové peníze k vyplacení těch klenotů položí aneb sem do Prahy je odešle. Však ten Žid Izák jest mi oznámil, že na to velkej ourok a škoda jde a každého dne výš přibývá, žádajíce za to, aby což nejdříve může býti, takové klenoty vyplaceny byly. A tak podle milostivého V. arciknížecí Mti poručení jest to vykonáno a způsobeno, že nemají ty klínoty odbývány a prodávány býti a dále ve všem V. arciknížecí Mti sem povolný vdycky sloužiti jako svému milostivému pánu. Datum v Praze v sobotu po sv. Jakubu apoštolu božím léta ɔc. 67. V. arciknížecí Mti věrný poddaný

Jan z Waldšteina, nejvyšší sudí m. p.

*Orig. Statth.-Arch. in Innsbruck Ferd.* 399/136

**705** Die Juden in Kolin bitten die verordneten Statthalter im Königreiche Böhmen, dass ihnen ihre Häuser, welche sie an die Christen verkaufen mussten, gegen Bezahlung des ursprünglichen Preises und der Reparaturkosten überlassen werden. Sine dato. (1567.) 1567.

VMti vysoce urození páni, páni, JCMti zřízené rady a místodržící v království Českém, páni nám milostiví! Na VMti my chudí Židé s ponížeností vznášíme, jakož sme předešle na VMti vznášeli, kterak JMt Cská, pán a pan náš nejmilostivější, pánům Kolínským, aby nám v bytnosti v městě Kolíně žádné překážky nečinili, ale tak dobře jako Pražským bytu a živnosti přáli a domy naše v té sumě, jak prodány jsou, zase postoupili, milostivě poručiti ráčil; kteréhožto poručení VMtem

1567. přípisu pro snadší vyrozumění při této suplikací podáváme a VMtem ku paměti přivozujem, že i na onen čas JMt arcikníže, pán náš milostivý, tolikéž i VMti pánům Kolínským poroučeti ste ráčili, aby nám takové domy zase v té sumě, jakž prodány sou, postoupili. Ale, aby se takovému poručení docela od pánů Kolínských dosti státi mělo, toho se posavad nenachází, ale čím dále tím více nás chudé Židy k větším škodám a k velikým outratám přivozují. Že sou páni Kolínští VMtem tyto dni minulé psanou zprávu učinili, dokládajíce v té zprávě, že by mnozí z obyvatelův, kteří nenčko domů našich v držení sou, již ne od Židův, ale od křesťanů mnohem za dražší sumy, nežli Židé prodali, sou koupili a na ně nemalé náklady, jakž sobě počítají, sou učinili, avšak nicméně v té zprávě dokládají, že by se JMti Cské poručení zadosti státi mohlo, toliko abychom sprostředkováním k tomu přikračovali a s nimi o to umluvili.

I, milostiví páni, my proti tomu sme nikdá nebyli a posavad nejsme, abychom držitelům těch domův našich to, což sou na stavení vynaložili (podle rozeznání pánů Kolínských), zase navracovati neměli. Než abychom se v nějaké sumy větši mimo nejprvnější prodaj a mimo jisté poručení a spravedlivé uznání JMti Cské, tolikéž vedle poručení JMti arciknížecí i VMtí smluviti měli, anebo víc i jiného dáti, toho nám nijakž možné učiniti není a to z příčin těch: že někteří obyvatelé v městě Kolíně domů našich dosti v skrovné sumě a někteří hned darmo v držení sou a brali z nich několik let oužitky a nám chudým Židům jak živi malého peníze za ně nedali, ano i grunty některé zhubili. tak že od nich, co se jim líbilo, odprodávali a bez mála někteří své sumy již vybrali; a tak kdybychom se s posledním soukupem mimo nejprvnější prodaj smluvili anebo zaplatíce jim, co by který na stavení vynaložil a domy v dražší sumě ujali, než oni měli, nemohlo by to býti nám bez ublížení, nebo některé domy sou mnohem horší než prvé a my mnoho let v našich domích nejsme a po podruží sme se tloukli a k škodě sme přivedeni.

Druhá příčina, že páni Kolínští některé domy naše židovské sou prodali bez povolení našeho, ježto toho učiniti neměli, ač měli-li sou jaké poručení od JMti Cské slavné paměti na to: než kdyby se všickni Židé z království Českého vybrali, tehdá tu moc měli domy židovské prodávati pro nebezpečenství města, ale poněvadž milost JMti Cské nám dána, abychom v království Českém zůstali, neměli jich prodávati, poněvadž nikdá nejsou Židé prázni království Českého, nebo skrze příročí od JMti Cské dané až posavad jak v Praze, tak i v Kolíně Židé sou byli zůstali. A protož VMtí nejvejše pro pána Boha prosíme, že to VMti milostivě pováží, nás chudé Židy při tomto poručení pánům Ko-

Inským, aby oni spolusousedy své, kteří na ten čas v držení domů našich sou, skutečně k tomu přidrželi, aby nám ty domy v té sumě, jakž prodány sou, zase postoupili a nás k škodám větším neuvozovali, zůstaviti a poručiti ráčíte, aby již aspoň JMti Cské, též tak VMtem o touž věc dalšího zaneprázdnění činěno nebylo. Pakli by páni Kolínští toho učiniti se zbraňovali, tehdy my chudí Židé touto suplikací jim se vohražujem, že škod našich právem na nich dobývati chceme. S tím VMtem se poroučejíce za milostivou a laskavou odpověď VMtí s ponížeností prosíme. Chudí Židé z Kolína. 1567.

Šebestian konvář tuto supliku Židuo přepisoval rukou vlastní.

*Cop. Kol. Stadtarch. V. Nro. 10.*

**706.** Die verordneten Räte und Statthalter im Königreiche Böhmen befehlen dem Bürgermeister und Rate der Stadt Kolin den dortigen Juden ihre früheren Häuser wieder zu überlassen und zu diesem Behufe die an denselben vorgenommenen Verbesserungen abzuschätzen. Prager Schloss, 26. Juli 1567. (Böhmisch.) 1567.

**707.** Konstantin Seeländer, kaiserlicher Richter in Kaaden, beklagt sich beim Erzbischof von Prag über einen getauften Juden Paul Aemilius, der einen Schmähbrief gegen ihn geschrieben, dem Rathe nach Kaaden zugeschickt hat und bittet, der Erzbischof wolle bei den Statthaltern anhalten, dass jener vors Gericht vorgeladen werde. Kaaden, 2. November 1567. (Deutsch.) 1567.

**708.** Kaiserlicher Befehl an die böhmische Kammer, dass sie den Juden Kuttenberg und alle übrigen Bergstädte verbiete. Wien, 28. März 1568. 1568.

Der kais. Mt. Resolution. Dass die nahend umb den Kuttenperg gesessnen Juden die armen benöthigten Berg- und Handwerchsleut mit ihrem judischen Gesuech dermassen verderben, dass sie damit Ursach geben, dass die Ercz auch einstheils Silber, sonderlich in Treibkörnern veruntreut und den Gewerken entzogen werden. Solliches künden Wir mit nichten weiter zuesehen, sonder unser Befelch ist, ihr wöllet alspald allen Juden unsere Perkstädt verpieten, auch wo einer oder mehr uber solch Verpot bei denselben betreten wurde, dieselben einziehen und was gegen ihme furzunehmben, Uns mit eurm räthlichen Gutbeedenken auf die Hofcammer berichten. Geben in unser Stadt

1568. Wien den acht und zweinzigisten Tag Martii anno im acht und sechzigisten.

*Cop. im k. k. Reichsfinanzarchiv in Wien. Böhmen. B. f. XIV.*

1568. **709.** Kaiserliches Schreiben an die böhmische Kammer, den Koliner Juden bis auf weiteres den Verkehr nach Kuttenberg zu gestatten. Wien, 20. Juni 1568. (Dentsch.)

*Cop. im k. k. Reichsfinanzarchiv in Wien.*

1568. **710.** Die Koliner Judenschaft bittet den Kaiser, sie noch eine Zeitlang in Kuttenberg verkehren zu lassen, damit sie ihre Forderungen daselbst eintreiben könnten. Sine dato. [25. Juni 1568.]

Allerdurchläuchtigister, grossmächtigister Römischer Kaiser, auch zu Hungern und Behaim Kunig, Erzherzog zu Osterreich ɔc. Allergenädigister Herr. Eur Rom. Kais. Mt. haben wir kurz verruckter Zeit supplicando und mundlichen diemuthigist angelangt und gebeten, nachdem wir durch unsere Missgönner ganz unverschuldter Weis bei derselben Euer Mt. mit Ungrund angeben worden, wie E. Kais. Mt. Cammerguet wir etwas zu Schaden gehandlt sollten haben, und weil wir uns solchen Angebens ganz unschuldig wissen, dass uns E. Röm. Kais. Mt. zu unserer genuegsamen Verantwurtung allergenädigsten kommen lassen wollten: darauf E Mt. von derselben böhemischen Cammer Bericht begehrt und uber unser ferrer Anhalten (weil wir allda zu Kuttenperg vor Recht ansechlichs zu thuen, viel Schulden haben und entgegen andern Handelsleu'en viel Tausent Gulden schuldig sein) wegen Erhaltung unsers Glaubens und Trauens, dass wir die Stadt Kuttenperg besuchen mochten, uns beigelegter Bescheit sub Signo A gefolget, dadurch dann wohlernennter böhamischen Cammer allergenädigist befohlen worden, dass sie alspald bei den Ambtleuten und den von Kuttenperg Verordnung thuen sollten, damit man uns allda so lang passiren lassen solle bis auf E. Mt. weitere Resolution ɔc.

Nun und uber solches haben wir bei mehr wohlgedachter behamischen Cammer und furnehmlichen den Herrn Landschreiber doselbst vielfältig und embsig angehalten: aber solch angemelt Verordnung nit erhalten konden, sonder sein abermals mit schweren und hoch unvermugigen Unkosten zu reisen allher gezwungen worden.

Dieweil aber Jacobi jetzo an der Hand, und wir arme Juden mit unsern Gegenhandelsleuten um viel Tausent Gulden zu thuen und in kunftigen March zu Krembs und auch Bartolomei zu Linz solche Summa er-

legen sollten, daran wir wegen solches gethonen Verpots und dass wir 15 diese Zeit hero den Kuttenperg nit besuchen, zu reden nit einichen Phening beisammen gebracht und E. Kais. Mt. hievor bewilligtermassen uns nit entgegen kommen, wir arme Juden nit allein umb unser Glauben und Trauen, sonder sambt unsern armen Weib und Kindlein gar in äusseristes Verderben, ja gar an den Petlstab gebracht werden; damit aber solchem furkommen, und wir uns sambt unseren armen Weib und Kindlein underhalten, unsere Schulden einbringen, auch entgegen unseren Gegenhandlern besteen, unser Trauen und Glauben erhalten muegen, so langt an E. Rom. Kais. Mt. als einen frommen christlichen mildreichen Kaiser und sondern Liebhabern der Gerechtigkeit unser allerdiemuthigst und niederhaftigist Bitten, die geruehen uns in Ansehen oberzähltens und Eur Maiestät uns jungst mitgetheilten Freiheiten, dadurch wir arme Juden der Cron Beham befreit werden, an derselben Ambtleut und die von Kuttenperg offen Generalbefehlch zu fertigen allergenädigiste Verordnung zu thuen, dass wir obangeführter Bewilligung nach allda zum Kuttenperg, wie hievor passirt werden, unsere Schulden einmahnen, einbringen und davon entgegen unsere Creditores entrichten und zufrieden stellen muegen, bis auf Eur Maiestät ꝛc ferren allergenädigisten Resolution und Verordnung. Das umb Euer Röm. Kais. Mt. wöllen wir arme Juden allerunterthänigist zu verdienen beflissen sein. Thuen demnach derselben uns zu allen kaiserlichen Gnaden allerdiemuthig und niederhaftigist befelchen E. Rom. Kais. Mt. allerdiemuethigiste niederhefftigiste arme

N. gemeinlich die Juden, so zu Colin bei dem Kuttenperg wohnen, sament und sonderlichen.

*K. k. Reichsfin.-Arch. Wien. Böhmen B. f. XIV.*

**711.** Die kaiserlichen Kommissäre in Kuttenberg berichten dem Kaiser über den nachtheiligen Einfluss, den die in Kolin und in der Umgegend angesiedelten Juden auf das Kuttenberger Bergwerk ausüben, und raten, dass den Juden überhaupt der Verkehr in den Bergstädten verboten werde. (Vor dem 6. Juli 1568.) 156

...Wir befinden auch under andern Mängeln bei diesem Pergwerch nit ein kleinen Gebrechen sein, dass die Juden, so auf ein Meil Wegs von hinnen zu Coln an der Elb wohnen und daselbst wie anderswo im Land ziemblich wieder eingewurzelt, so dann oft hieherkummen und die armen benöthigten Perg- und Handwerchsleut nit allein mit ihrem unchristlichen Wucher und andern pösen judischen Händln und

1568. Ränken aussaugen und verderben, sonder auch Ursacher sein, dass die Erz, auch einstheils Silber, sonderlich in Treibkörnern, so zu mehrmaln abgetragen und veruntreuet, durch sie verhantiert und also E. Mt. und den Gewerken allerlei entzogen würdet.

Derhalben sich die Juden nit allein zu dem hieigen, sonder auch andern E. Mt. Pergwerchen im Land sonderlich gern in die Nähend thuen, damit sie sollichen Händeln dest pas aufwarten und ihre judische Gewerb und Praktiken dest fueglicher treiben mugen. Und wo sie nit wärn, bliebe oft maniche Veruntreuung, die auf und durch sie mit Abstellung obbemelter Erz und Silber beschieht und gefurdert wird, vermieden. Es wurde auch die Munzbeschneidung, Uberprennung, Verpagamentierung und sonderlich Ausschnellung der schweren Munzen (nachdem die Stuck nit allzeit so gar gleich geschrott werden mugen), damit sie sich als muessige Leut, die sonst kein andere Nahrung als mit der Cristen Land und Leut Verderben haben und suechen, insonderheit wohl behelfen. Derhalben wir E. Mt. underthänigist rathen wollten, dass ihnen das hieig Pergwerch und Stadt verpoten und sie entlich auch von der Stadt Cöln und von andern nahend gelegnen Städten und Flecken gar weggeschafft und soliches nit allein bei diesem, sonder auch bei allen andern E. Mt. Pergwerchen ohn Verzueg gleicherweis zu bescheen, ernstlich verordnet wuerde; dann ohn das und solang das Unziefer an diesen Örten und in der Nahend, kann solicher Mangel und Veruntreuung nit furtkummen, noch abgestellt werden. Doch steht soliches bei E. Mt. allergenädigisten Willen.

N. verordnete Kuttenpergische Commissarien. In tergo: Der kais. Mt. einzuschliessen.

*Cop. in d. k. k. Reichsfin.-Arch. in Wien. Böhmen. B. f. XIV.*

1568. **712** Gutachten der böhmischen Kammer bezüglich der Ausweisung der Juden aus allen Bergstädten in Böhmen. (Prag, vor 6. Juli 1568.)

Der behaimischen Cammer Guetbedunken. Die Abschaffung der Juden betreffend, derhalben vergleichen wir uns mit ihnen Commissarien, also dass dieselben nit allein von diesen sondern von allen andern Euer Kais. Mt Pergwerchen im Land weggeschafft und mit ernstlicher Straf darob gehalten werde.

*Cop. im k. k. Reichsfin.-Arch. in Wien. Böhmen B. f. XIV.*

1568. **713.** Die böhmische Kammer rät dem Kaiser aus Anlass der Beschwerden, die gegen die Koliner Juden

wegen ihres schädlichen Verkehrs in Kuttenberg erhoben werden, das Decret aufrecht zu erhalten, welches den Juden die Bergstädte verbietet. Prag, 6. Juli 1568. 1568.

Allerdurchläuchtigister, grossmächtigister und unuberwindlichister Römischer Kaiser ɔc. Allergenädigister Herr. Wir haben einen und andern Eur Kais. Mt. Befelch, so bei deroselben die Juden zu Alten Kolin, welche dem Kuttenpergischen Pergwerch am nächsten gesessen, ausgebracht, als den einen vom Datum den VIIIlten, den andern aber vom XXVIten nägstverschienes Junii gehorsamblich empfangen, in welchem letztern Eur Kais. Mt. Befelch uns dieselb uber zuvor auf ihr der Juden beschehen Supplicirn befohlenen Bericht ferrer genädigist auferlegen, Eur. Kais. Mt. ɔc was sie ihnen Juden uber ihr Begehrn in einem und andern zu Genaden thuen möchten, neben Wiedererinderung der Ursachen, darumben ihnen die Handtirung geen Kuttenperg verpoten worden wär, furderlich mit Rath und Guetbedunken zu berichten und Eur Kais. Mt. Ambtleuten, sowohl denen vom Kuttenperg, alspalden aufzulegen, dass sie bemelte Juden von Kolin entzwischen, bis Eur Kais. Mt. ermelter unser Bericht zuekämb und uns darauf wieder Resolution erfolget, ungeirrt zum Kuttenperg, inmassen wie zuvor, handlen, ab- und zuereisen zu lassen, wie Eur Mt. ihnen dann dessen einen schriftlichen Abschied geben.

Darauf nun und zu gehorsamister Vollziehung des Alles hätten wir nit underlassen, Eur Kais. Mt. alspald auf obbemelten derselben ersten Befehlch den begehrten Bericht und Guetbedunken zuezeschreiben; dieweil aber sie die Juden bericht, dass ein anderer Befehlch ihrenthalben von Eur Mt. hernachfolgen würde, haben wir damit bis auf denselben verzogen. Und so uns dann nit zweifelt, Eur Kais. Mt. haben in genädigister Erinderung, wes sich dieselb auf der jüngst zum Kuttenperg gewesnen Commissarien Relation und dann auch unser daruber beschehene Berathschlagung nit allein diesen zu Kolin wohnenden Juden und derselben judischen Gesuechs und Betrüeglicheiten halben, damit sie auch nit allein Eur Kais. Mt. Perkwerchen und den daselbst aufhaltenden gemeinen armen Mann, als Handwerchsleuten und Handarbeitern, sonder auch Eur Kais. Mt. und deren Cammerguet selbst hoch schädlich und verderblich sein, sunder auch aller anderer umb die Perkstädt gesessner Juden wegen, noch vom XXVIIIten Martii dies Jahrs genädigist resolvirt und uns ihrer der Juden von dannen und den Perkwerchen Wegschaffung halben auferlegt und befohlen, dem wir dann auch anfangs und zum ersten allda zum Kuttenperg mit Publi-

1568. cirung sölliches Ewr Kais. Mt. Befehlchs, wie billich, gehorsame Vollziehung gethan und folgends auch der andern draussen gelegnen Pergstätt halben auf sölichen Artikel der Resolution ein Copei des Mandats, so zu Vollziehung ermelter Eur Kais. Mt. Resolution under derselben Namen und Titl ausgehen sollen, verfassen lassen. Welche und dann auch beineben Abschriften gedachter Kuttenpergischen Commissarien im selben Artikl ihr der Juden halben gethanen Relation, darinnen sie die verderblichen Ursachen, warumben sie von beruhrten Eur Kais. Mt. Perkwerchen hinweggeschafft und daselbst umb nit gestattet werden sollen, ausfüerlich anzeigen und berichten thuen; dann auch obbemeldt unser daruber gethane Berathschlagung, in welcher wir uns mit ihnen Commissarien verglichen, und letztlich auch angedeuter daruber erfolgten Resolution Eur Kais. Mt. wir hierinliegend zu Erinderung gehorsamist ubersenden thuen. Und daruber so kunden Eur Kais. Mt. wir nun in Underthänigkeit noch kein anders rathen, als dass sie darob und zu Verhüetung Verkleinerung Eur Kais. Mt. diesfalls gethanen Befehlchs und darauf allbereit beschehener Publicirung genädigist halten und von der Copei der hieruber verfassten Mandat ein zwainzig zum Statten fertigen und hereinschicken lassen.

Und haben also von deswegen zu Verhüetung sölicher Eur Kais. Mt. hieraus folgenden Selbstverkleinerung und dann auch unser Schimpfs, dass dasjenig, was in Namen Euer Kais. Mt und auf derselben sonderliche Befehlch von der Cammer einmal offentlich publicirt, so stracks wieder abgeschafft werden soll, nit unbillich Bedenken gehabt, Eur Kais. Mt. Ambtleuten und denen vom Kuttenperg zu befehlhen, dass sie die Juden wie vorher, wieder dahin geen Kuttenperg unbeirrt handlen, ab- und zuereisen sollten lassen, bis Eur Kais. Mt. wir dies, wie hierin vermeldt zuvor gehorsamist berichten und sie sich hieruber weiter genädigist resolviren möchten. Welches Eur Kais. Mt. wir gehorsamist nicht sollen verhalten, und steet demnach die Erwägung dies Alles bei Eur Kais. Mt. genädigisten Willen und Gefallen, der wir uns jederzeit underthänigist und zu Gnaden thuen befehlhen. Geben Prag, am sechsten Tag Monats Julii ao ꝛc im LXVIIIten. Eur Röm. Kais. Mt. ꝛc underthänigiste gehorsamiste N. die verordneten Cammerräth in Beheimb.

*Orig. im k. k. Reichsfinanz-Arch. in Wien, Böhmen B. fasc. XIV.*

1568. **714** Die Hofkammer rät dem Kaiser Maxmilian II., das Verbot, dass die Juden keinen Handel in den Bergstädten treiben sollen, aufrecht zu erhalten, und die dies-

bezügliche Bittschrift der Koliner Judenschaft wegen Kuttenberg abzuweisen. (Prag, nach 6. Juli 1568.) 156

Die jüdisch Gemein zu Colin, der auf Euer Mait. Befehl der Kuttenperg und alle umliegende Bergstädt aus nachfolgenden Ursachen verboten worden, haben Euer Mait. demuthiglich gebeten, ihnen zu vergönnen, dass sie entweder wiederum, wie hievor, daselbsthin handeln, oder aber mit Zulassung geraumer Termin ihre allda habenden Schulden einbringen und Treuen und Glauben erhalten mögen. Darauf thut die böhmisch Kammer einen ausführlichen Bericht und räth gehorsamlich, dieweil bemeldte Juden auf vor einkommene Bericht und gehaltene Erkundigungen allein ihres unleidlichen Gesuchs halber, darmit sie nit allein dem armen gemeinen Mann, sonder auch Euer Mait. Kammergut selbst hochschädlich und verderblich gewest, sowohl als andere Juden gleichsfalls von den Bergwerken weggeschafft werden: Euer Mait. möcht es um gehörter Ursachen willen noch allergnädigst darbei verbleiben und zu diesem Verbot vermög ihrer überschickten Copei ein 20 Mandat ausgehen lassen.

Die H(of)C(ammer) lässt ihr der böhmischen Kammer angehört Gutbedenken unterthänigst gefallen, und räth gehorsamlich, Euer Mait. hätten die 20 Mandat also gefertigt und zu weiterer Verordnung der böhmischen Kammer überschickt.

*Conc. im k. u. k. Reichsfin.-Arch. Wien, Böhmen B. f. XIV.*

715. Kaiser Maxmilian II. befiehlt durch öffentliches Mandat, dass die Juden innerhalb Monatsfrist von allen Bergwerken in Böhmen wegziehen und dieselben in der Zukunft gänzlich meiden sollen. Wien, 6. August 1568. 156

Wir Maxmilian ɔc. Römischer Kaiser ɔc Thuen kund allen und jeden unsern Underthanen, was Würden, Stands, Ambts oder Wesens die allenthalben in unserm Khunigreich Behaimb sess und wohnhaft seien. Nachdem uns nun mermals glaubwirdiger Bericht fürkumben, wie die Juden, sonderlich aber die, so zu Colln an der Elb ein Meil Wegs vom Kuttenperg, alda sie dann zimblich wieder, wie anderswo im [Land] eingewurzlt wonen, die armen benöttigten Perckh- und Handwerchsleut nit allein mit irem uncristlichen Wucher und andern pösen jüdischen betrieglichen Handeln und Renkhen in Verderben bringen, sonder auch Ursacher sein, dass die Erz, auch ainstails Silber, furnemblich aber in Treibkhörnern, so zu mermalln abgetragen und veruntreut, durch sie verhandtiert und also uns und allgemeinen Gewerckhen

1568. allerlei zuegehörige Nuzbarkheit und billicher Geniess entzogen wierdet; derhalben sich die Juden nit allein zu dem obgemelten Khuttenpergischen, sonder auch andern unsern Perckhwerchen in Beheim, sonderlich gern in die Nahendt thuen, damit sie sollichen Handeln desto pass aufwarten um ire jüdische Gewerb und Practikhen umb sovil fueglicher treiben mugen, also wo sie nit wären, so würde oft manche Veruntreuung, die auf und durch sie mit diebischer Nachstellung obbemelter Erz und Silber beschieht und gefürdert wird, es würde auch die Münzbeschneidung, Uberprennung, Verpagamentierung und sonderlich auch Ausschnellung der schweren Münzen (nach dem die Stuckh nicht allezeit so gar gleich geschroten werden mugen), damit sie sich dann als muessige Leut, die sonst khein andere Narung als mit der Christen Land und Leut Verderben haben und suchen, zu irer Underhaltung insonderheit wol behelfen, wol vermiden bleiben. So khunden wir derhalben solliches, weil es nit allein den Gewerkhen und gemeinem Mann, sonder auch unserm Cammerguet zu Schaden und Nachtl geraichen thuet, keines wegs lenger gestatten noch zuesehen, sonder wellen hiemit allen Juden und denen, in deren Gebiet sie in bemelter unser Cron Behaim umb die Pergkwerch in Steten und Flekhen wonhaftig sein, in Kraft dieses unsers offnen Mandats ernstlich auferlegt und geboten haben, dass sie die Juden inner Monatsfrist von dato dieses unsers Mandats an zu raitten, ire Sachen dahin richten, damit sie nach Verscheinung derselben Zeit und hinfuran nicht allein obgemeldt unser Khuttenpergisch, sonder auch Joachimbstalich und sonst alle andere unsere in Beheim gelegne Perkhwerch, wo und welcher Orten die sein und Namen haben, gancz und gar flihen und meiden und derselben müessig gehen sollen. Wo aber über bestimbte Frist, Zeit und dieses unser Verpot hinfüran einer oder mer Juden auf ermelten Perkwerchen, wo das wär, betreten und gefunden würden, der oder dieselben sollen alspald gefenglich eingezogen und an Leib und Guet ernstlich gestraft werden; derhalben sich nun ein jeder Jud fur Schaden und Nachtl selbst zuverhueten wird wissen. Sonder gebieten auch darauf N. unsern verordneten Cammerräthen, obristen Münzmeister, Perkhauptleuten, Oberperkmeister und sonst allen andern unserm Hauptambt und Pergleuten bei ermelten Perkhwerchen in gedachtem unserm Khunigreich Behem mit Ernst und wellen, dass sie ob diesem unsern Mandat mit Ernst halten, darwider nicht thuen, noch solches jemandem andern zu thuen gestatten. Das meinen wir ernstlich und es beschicht auch daran unser endtlicher gefelliger Willen und Meinung. Geben Wien, den 6. Augusti ɔc. 68.

*K. k. Reichsfin.-Archiv. Wien. Böhmen 1586. Copia.*

**716.** Die böhmischen Kammerräte beauftragen den Stadtrat von Kolin das kaiserliche Mandat, welches den Juden den Handel in Kuttenberg und in den andern Bergstädten verbietet, am Rathause anzuschlagen, damit es jeder lesen und kein Jude sich auf seine Unkenntnis ausreden könne. Prager Schloss, 12. August 1568. 1568.

Moudří a opatrní přátelé milí! Jménem a na místě JMti Cské, pána našeho nejmilostivějšího, poroučíme vám, abyste tento mandát, jímž JMt Cská všecky handle při Horách Kutnách a jiných městech horních všem Židuom zapovídati ráčí, na rathouze vašem tak, aby ode všech čten býti mohl, přibíti dali, aby se potomně žádný z Židuov nevědomostí vymlouvati nemohl. Na tom jistou vuoli JMti Cské naplníte. Datum na hradě Pražském, ve čtvrtek po sv. Vavřinci léta 1568.

JMCské rady zřízené komory v království Českém.

*Orig. Kol. Stadt.-Arch. VI. 27.*

**717.** Die böhmischen Kammerräte beauftragen die Schöppen und Ratsherren der Stadt Kuttenberg, nachdem laut kaiserlichen Befehls kein Jude in den Bergstädten sich aufhalten dürfe, die Juden von Kolin aber viele Schuldner in Kuttenberg haben, dass sie die schuldigen Summen einmahnen und den Koliner Juden übergeben. Prager Schloss, 21. August 1568. 1568.

Slovutným a poctivým šepmistruom a konšeluom na Horách Kutnách, přáteluom milým. Slovutní a poctiví přátelé milí! Poněvadž JMt Cská, pán náš nejmilostivější, skrze mandáty své všecka města horní v království Českém Židuom zapovědíti ráčil, tak aby žádný z nich po vyjití jednoho měsíce od datum JMti Cské mandátu najíti se pod jistými pokutami a trestáním v městech horních nedal a Židé Kolínští nemalé dluhy v městě vašem mezi lidmi jmají: protož jménem a na místě JMti Cské poroučíme vám, abyste všecky dlužníky židovské před sebe obeslali a je skutečně k tomu přidrželi, aby jeden každý z nich dluoh svuoj vám konečně od datum listu tohoto ve čtyrech nedělích pořád zběhlých položil a vy do(t)čeným Židuom Kolínským, co tak od dlužníkuov jich zvyupomínáte, vydati budete moci. Neb, aby oni Židé sami do Hory Kutny toulati se měli proti mandátu JMti Cké, dopuštěno jim býti nemá. Na tom jistou vůli JMti Cské naplníte. Dán na hradě Pražském, v sobotu po sv. Agapitu léta LXVIII.

Císaře JMti rady zřízené komory v království Českém.

*Orig. Stadt-Arch. Kuttenberg Nr. 2168.*

1568. **718.** Der Bischof von Olmütz, Wilhelm Prusinowský, erteilt seinen untertänigen Juden von Kremsier einen Empfehlungsbrief zur Reise in die schlesischen Fürstentümer. Kremsier, 20. November 1568.

My Vilím, z boží milosti biskup Olomoucký ɔc. Vyznáváme tímto listem přede všemi, že sou na nás ve vší poníženosti vznesli Mojžíš a Isaiáš, Židé poddaní naši z Kroměříže, ukazatelé listu tohoto, kterak by do knížetství Slezských po handlích a živnostech svých jeti umínili, v tom nás za tento fedrovní list, poněvadž zde z daru pána Boha dobré a nenakažené povětří jest, prosíce. Protož vás všech vůbec žádáme, že jim v tom překážky činiti nebudete a nedopustíte, nýbrž, nastala-li by jim toho potřeba, raději fedrovati budete. Tomu na svědomí sekret náš vlastní k tomuto listu sme přitisknouti dali, jenž jest psán a dán na zámku našem Kroměříži v outerý den sv. Ondřeje léta Páně 1568.

*Gesch. der Juden in Kremsier von Dr. Ad. Frankl-Grün.*

1569. **719.** Die böhmische Kammer rät dem Kaiser keine Ausnahme vom Verbote aus dem Jahre 1568 zu machen und dem Juden David Leo aus Ellbogen den Handel in Schönfeld und Schlaggenwald nicht zugestatten. Kuttenberg 25. Januarii 1569.

Die Hofkammer billigte das Gutachten der böhm. Kammer und riet dem Kaiser das Verbot v. 1568 aufrecht zu erhalten

*Reichsfin.-Arch. in Wien, Böhmen B. f. XIV.*

1569. **720.** Kaiser Maximilian II. beauftragt die böhmische Kammer das Verbot des Judenhandels in allen böhmischen Bergstädten handzuhaben Wien 9. Februar 1569.

Maximilian der Ander, Römischer Kaiser etc. Wohlgebornen, gestrengen, ehrnfesten lieben Getreuen. Aus den Uns durch euch vom fünfundzwanzigisten Tag nächst verschienen Monats Januarii in Unterthänigkeit zugeschriebnen Ursachen, wollen Wir dass ob dem Verbot der Judenhantierung auf die Bergstädt in unserm Kunigreich Beheimb mit Ernst gehalten und auch David Leo, Jud zum Ellbogen, von seinem Begehrn wegen Passierung seiner Hantierung zu Schönfeld und Schlaggenwald gänzlich abzuweisen und ihme solches gleichermassen wie den andern Juden allerdings verboten werde. An dem beschieht unser genediger Willen und Meinung. Geben in unser Stadt Wien, den neunten Tag Februarii anno im neunundsechzigisten.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 82 Fol. 295.*

**721.** Die böhmische Kammer befiehlt den Steuereinnehmern des Königreiches Böhmen, die kleine Münze für Thaler umzuwechseln, wobei ihnen die Ältesten der Prager Juden behilflich sein werden. Prager Schloss, 29. März 1569. 1569.

Službu svú vzkazujem. Urozený pane, pane a stateční páni přátelé naši milí. Jménem a na místě JMCské pána našeho nejmilostivějšího poroučíme vám, cožkoli mince drobné při berni jmáte, tu abyste do soboty nejprvé příští za velkou jako za tolary a šedesátníky vyvexlovati a vyměniti dali, tak aby se JMCské tím příhodněji odeslati mohla. A abyste to tím snážeji vykonati mohli, Židuom starším na místě JCMti jsme rozkázali, aby vám v tom nápomocni byli. Na tom JMCské milostivou a jistou vuoli naplníte. Datum na hradě Pražském v outerý po neděli postní Judica léta šedesátého devátého.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 84., F. 27.*

**722.** Die böhmische Kammer befiehlt den Steuereinnehmern des Königreiches Böhmen, dass sie den Ältesten der Prager Juden für die Umwechslung der kleinen Münze 7 Schock 8 Gr. 4 D. als Aufgeld auszahlen. Prager Schloss, 13. April 1569. 1569.

Páni berníci království Českého k berni léta pominulého šedesátého vosmého volení, páni přátelé naši milí. Jménem a na místě JMCské pána našeho nejmilostivějšího poroučíme vám, abyste z výš jmenované berně Židuom starším Pražským na patnácte set tolaruov, které jsou ku potřebě JMCské za drobnou minci změnili, na každý tolar dva peníze bílá nádavku, totiž v jedné sumě sedm kop vosm grošů čtyři peníze vše českých, proti kvitanci jejich vydali. Má vám při počtu takové vydání proti této certifikací naší a jich Židuov kvitancí za řádné položeno a pasírováno býti. Na tom JMCské vuoli naplníte. Actum na hradě Pražském v středu po Veliké noci léta šedesátého devátého.

*Böhm. Statth. Arch. Cop. 84. Fol. 30.*

**723.** Der Prager Erzbischof Anton Brus benachrichtigt den Bischof von Posen über ketzerische Umtriebe des getauften Juden Paul Aemilius und über eine Schmähschrift, welche derselbe aus Posen nach Böhmen schickte. 1569.

1569. Episcopo Posnaniensi.

Reverendissime atque illustrissime domine frater in Christo charissime! S. p. D. Paulus quidam Aemilius, homo sane perversus et ad malas arbitramur artes natus, cum esset Judaeus natus, primo omnium ut se hominibus in authoritate constitutis insinuaret, falsa pietatis Christianae simulatione abjurata Judaica perfidia sub Christi vexillis militaturus, sacro regenerationis lavacro domino Mathiae Citardo, caesaris concionatori pie defuncto, se mergi (quem submergi praestiterat) permisit, a quo demum ementita innocentia baptizatus in diversos haeresium errores prolapsus catholicam ecclesiam hic in Bohemia, quantum potuit (ut haeretici omnes facere solent) afflixit, quum nec contentus variis dolis ac fraudibus usque adversus officium boni viri famam suam non uno nequitiae genere contaminavit, adeo ut eam ob rem Cadanae, in civitate regia Bohemiae, a publico magistratu in carcerem conjectus jam non amplius de fama sed de vita etiam periclitari videbatur; nam parum aberat, quin torturae subjiceretur, si non ope forte complicium suorum confractis vinculis affugisset. Hoc tamen nondum contentus, quod famae naufragio facto vitae incolumitati fuga consuluerit, odio religionis catholicae quendam bonum virum civitatis Cadanae incolam, hominem primarium et in ordinem nobilium etiam relatum, nomine Constantinum Seelender (contra suam ipsius palinodiam, quam antea cecinerat) conviciis indigne proscindere conatur, illiusque famam, qua apud Caesaream Majestatem (in cujus officio et ministerio est) solet, tam apud alios omnes bonos viros mire insectatur quodam scripto famoso ex Posnania huc in Bohemiam misso, quod ille scurra exquisitissimis sannis infarsit ut quis mirari et affirmare possit a quodam foedissimo ganeone compillatum esse, nihil enim aliud in eo continetur, quam infrenata conviciandi scurilitas, quae merito coercenda esset, si ipsius authoris copia daretur. Cum itaque idem Constantinus Seelender de catholica religione in sua civitate tamquam primarius protector bene meritus sit a nobisque ob suam integritatem fideique catholicae constantiam merito diligitur, duximus illum nostro apud V. R. D patrocinio prossequendum. Rogamus igitur, ut hujus intercessionis nostrae intuitu, si is inquam Paulus Aemilius Posnaniae vel ibi in vicinia est, et aliter istius Seelenderi, pii et catholici viri, injuria tam atrox vindicari non possit, saltem ineatur aliqua ratio, qua furta, doli ac fraudes, hujus impudentissimi sycophantae et impostoris palam fiant in istis partibus aliis bonis viris, ut sibi ab eo diligenter caveant ejusque commercium fugiant. Quo facto existimamus multos evitaturos ab eo pericula deceptionum, tum religio nostra catholica magis salva et incolumis manebit, quam nos utrinque ex professo non decorare tantum, sed et, si Deus concesserit, illustrare tenemur. Bene

valeat V. R. D. nostraque vicissim sibi obsequia a nobis parata semper exspectet. Pragae 26. mensis Maji anno 1569. 1569.

*Erzb. Arch. in Prag. Miss.*

**724.** In dem mündlichen Berichte der zwei höheren Stände in Böhmen an den Kaiser in Betreff der Türkensteuer wurde auch vorgeschlagen: 1570.

Item von eines jeden Juden Person, sie sei Mann oder Weib, die uber zwanzig Jahr, zwen Ducaten ungerisch, welche aber under zwainzig Jahr alt, ein Ducaten ungerisch. 16. Jänner 1570.

*Böhm. Land. III. 453.*

**725.** Gutachten der böhmischen Kammer an den Kaiser über die mündliche Antwort der zwei höheren Stände in Betreff der Türkensteuer: 1570.

... Was dann die Juden (an welchen nichts guets ist und die nach oft beschehener Erwegung viel besser aus als in dem Land wären) belangt, sofern sie je gelitten werden sollten, ist billich, dass sie nicht leer ausgehen, sondern aufs höchst sie zu bringen geschätzt werden; wiewol alles das, so sie geben, sie ninderst anderstwoher haben noch nemben mugen, als was sie den Christen durch jammerlichen Betrueg und unchristlichen Wucher aussaugen, weil sie sonst weder Gueter, Grund noch Boden haben, sondern ihr meiste Arbeit und Handwerch ist Münzfälschen, Silberverfueren, Pagamentiren und die armen Christen fürnemblich aber die jungen Leut von Herrn- und Ritterstand durch böse List und Praktiken umb das ihrig zu bringen und allerlei Gotteslästerung und Verrätherei zu treiben. Derhalben dieser Artikel zu weiterer Erwegung gestellt wird, und worauf sich Ihr Mt. entschliessen, das kann hernach in die Antwort, so Ihr Mt. den Ständen geben lassen, auch mit eingebracht werden.

Was auch die Juden jährlich für Zins verschiener Jahren erlegt und warumben sie denselben bisher nicht in die Cammer geben, das ist aus beigelegter Schrift aus den hieigen rentmeisterischen Raitungen gezogen, desgleichen ihrer der Juden übergebenen schriftlichen Bericht zu befinden. 1570, 18. Jänner.

*Böhm. Landt. III 457.*

**726.** Die böhmische Kammer erstattet dem Kaiser Maxmilian ihr Gutachten bezüglich der Verhandlungen mit den Städten, der Geistlichkeit, den Leben- 1570.

1570. leuten, Freisassen und Juden in Betreff einer Anleihe auf Abschlag der künftigen Steuer. 28. März 1570.

... Und wiewol die hieig Cammer diese und andere Fürschläg in ihrer Berathschlagung hievor gehabt, ob nicht allein bei den Städten in Beheim und derselben incorporierten Landen, sondern auch bei den Geistlichen, item Mannen, Freisassen, Juden und andern um Geld zu handeln wär: so ist doch hierin der Städt Unvermögen, welches, do sie in Abfall und Verderben gerathen, E. Mt. selbst an Steuer, Biergeld und anderem zu Nachtl reichet, und bei der Geistlichkeit dies bedacht worden, dass bei ihnen ausser Zulassung der Verpfändung etlicher Güter vom Kloster wenig oder nichts zu erlangen. Darzu man aber nicht rathen kann, dass E. Mt. Cammergüter, weil etliche Geistlichen die hievon versetzten Stuck noch nicht gelöst, in weitere Verpfändung gebracht werden sollten.

Desgleichen ist sich bei den Mannen in Beheim, sowohl auch bei den Juden ditsfalls fruchtbarlicher Erbietung wenig zu getrösten; es steht aber gleichwol noch zu E. Mt. allergnedigsten Bedunken, dass sie mit den Geistlichen und andern, item mit den Ober- und Niederlausitzischen Städten auch derhalben Handlung pflegen zu lassen gnädigst verordnen wollen. 28. März 1570.

*Böhm. Landt. III.*, *483.*

1570. **727.** Beschluss des Generallandtages der Länder der böhmischen Krone, der am 19. December 1569 eröffnet und im Monat Mai 1570 geschlossen wurde, in Betreff der Türkensteuer ɔc: Což se pak Židuov v království Českém dotýče: ti, kdekoliv jací v městech Pražských, neb jinde v městech v království tomto, aneb pod kterým pánem koliv jsou, kterémužto koli Židu jest nad dvaceti let, aneb žeby ženatý byl, ten jeden každý Žid z hlavy každého roku do těch dvou let pořad zběhlých dávati povinen jest po dvou zlatých uherských, aneb po půl druhé kopě gr. českých, a ten, kterému by dvaceti let nebylo a do desíti let stáří byl toliko jeden uherský zlatý neb 45 grošuov českých dávati povinen jest. Však Židé starší v městech Pražských to nařiditi mají a opatřiti na přísahu svou, kterou jsou učinili J. M. C. k ouřaduom svým, aby napřed v městech Pražských a potom ve všem království Českém všichni Židé, kteříž jsou napřed do dvacíti a potom do desíti let staří, zejména popsáni a poznamenáni byli, a takové poznamenání nejvyšším pánuom berníkům ihned na den svatého Bartoloměje nejprvé příštího na hrad Pražský podali, a podlé

1570. poznamenání což se té berně zběhne, vyberouc to sami, pánuom kuom od sebe zouplna vydali. A pakliby ti Židé starší podlé ta-ho nařízení a tohoto zemského svolení předkem takového dotče- popsání nevykonali aneb berníkům nepodali, kteréhokoliv dílu na sy a terminy nevyplňovali, aneb které ty Židy přehlídali, jakým-zpuosobem let jim ujímajíc, nebo jinak jakkoliv toho příčina byli, v tom jaká najmenší lest, fortel neb obmysl naproti tomuto svo- obmýšlena neb zpuosobena byla, a to se na ně vyhledalo a našlo: dy páni berníci ihned ty starší Židy dostatečně vězením opatřiti dáti jí a soudu zemského týmž vězením dodržeti. A pokudžby pánuom níkuom od soudu zemského poručeno a naučení dáno bylo, jakou utou i trestáním ti Židé by pokutováni býti měli, to při tom ostaň.

1570. Ferner wurde in Betreff der Erhebung des dreissig-en Pfennigs von allen verkauften Sachen zur Be-hlung der königlichen Schulden beschlossen: O Ži-ch při vyměření artikulu od stavu městského poznamenaného se zuo-avuje, tak aby mezi nimi k vybírání téhož třicátého peníze dva z star-ch jich nařízeni byli a to vše, jakž dotčeno mezi křesťany, aby řízeno vybíráno bylo; a jak to všecko mezi Židy opatřeno a bedlivě vy-bíráno má býti, to Pražané Starého města Pražského dostatečně naříditi mají a k tomu dohlédati, aby to vše od nich beze všeho fortele vy-cházeti mohlo.

*Böhm. Landt. III. 491, 499.*

1570. **728.** In der kaiserlichen Resolution auf den Bericht der böhmischen Kammer über verschiedene Artikel, die das Kammerwesen und sonstige Landesangelegenheiten in Böhmen betreffen, lesen wir: Was aber der Juden Zins betrifft, da tragen wir also wol Fursorg, es sei umb des Verschienen willen von ihnen nichts mehr herauszubringen: so wird sie auch das kunftig, weil sie numehr von den Ständen in das gemein Mitleiden gezogen, gar schwer ankumben. Aber wie dem, so wellet mit ihnen dahin handlenlassen weil unsere Städt in Beheimb neben der Steuer, Biergeld und Dreissigisten, auch ihre jährliche Cammerzins ohne Weigerung reichen, dass sie ihren Cammerzins der jährlichen funf Hundert Schock Groschen wo nit gar völlig, doch zu guetem Theil, so weit es ihnen immer erschwinglich, auch jedes Jahrs zu rechter Zeit entrichten wollen. Indem wir euch dann unsere gnedige Gewalt geben, mit ihnen deswegen, doch nit auf immerwerund, son-

1570. dern allein auf Wolgefallen zu schliessen, welchen Beschluss ihr uns alsdann zu wissen machen sollet. Speier 13. October 1570.

*Böhm. Landt. III., 536.*

1570. **729.** Ein unvollständiges Verzeichnis der Juden und der Orte, in welchen diese wohnten, und wie viele zur Zahlung der im Landtage bewilligten Steuer verpflichtet waren. 1570.

Kurzer Extrakt aus dem Auszueg, so die Ältisten Juden zu Prag wegen der Juden aufm Land im Kunigreich Böheimb underschiedlichen Haubtsteuern auf die böheimbische Kammer übergeben, was vor Städt, Märkt und Orter in Böheimb, allda Juden wohnen und sich aufenthalten, auch wieviel derselben zu underschiedlichen malen darinnen befunden und zur Besteuerung beschrieben worden.

Aus dem Auszueg vom 1570 Jahr:

Roždialovic $1^1/_2$ Personen — Chlumec 2 — Hořic 3 — Bydžov $9^1/_2$ — Náchod 11 — Rychnov $8^1/_2$ — Leutomischl 7 — Skudči 6 — Lausche 3 — Miestce 10 — Pardubice 2 — Leczsch 3 — Polen 2 — Zručsch 1 — Slavatový Kostelec 1 — Sobotka 2 — Backofen 3 — Radischt 2 — Weisswasser 6 — Jung Bunzel $16^1/_2$ — Brandeis $8^1/_2$ — Lissa 2 — Kostelez $7^1/_2$ — Streinicz 2 — Daubrawiz $2^1/_2$ -- Benatek 2 — Wlaschim 1 — Naczerad 2 — Pacova 1.— Pilgramb $3^1/_2$ — Cirkwic 2 — Neuhaus $3^1/_2$ — Soběslaw 2 — Thein 10 — Beneschaw 5 — Bechyně 5 — Wojtiz $12^1/_2$ — Kossova Hora 2 — Netolic 5 — Budin 8 — Libochowic $7^1/_2$ — Labic $2^1/_2$ — Libschowic 5 — Audlic $10^1/_2$ — Wilemic 2 — Görkaw 1 — Pilsen 4 — Leipe $14^1/_2$ — Ausch $9^1/_2$ — Raudnicz 23 — Teplicz $22^1/_2$ — Haidt 12 — Neustädtl furm Wald 2 — Tachav 5 — Kuttenplan $5^1/_2$ — Künsperg $6^1/_2$ — Leweczsch 5 — Katzengrün 6 — Hrsin 2 — Kulm 2 — Falkenaw $1^1/_2$ — Petschaw $3^1/_2$ — Elnbogen 3 — Lichtenstadt 16 — Klösterle 12 — Maschaw $5^1/_2$ — Pětipes 2 — Pomeisl 6 — Puschwitz $1^1/_2$ — Rutich 1 — Gebele 2 — Brzezniz $4^1/_2$ — Wele 8 — Platten 2 — Welhott 1 — Schwihaw 1 — Kasowic 1 — Lüben 3 — Žebrák 2.

Summa aller abbeschriebnen im 1570 Jahr zur Steuer verzeichneten Juden 413 Personen.

*Cop. des böhm. Statthalt.-Arch. I. 4.*

1571. **730.** Ein aus der Kanzlei der böhmischen Kammer ergangener Befehl an die Ältesten der Prager Juden,

dass sie nachforschen, ob nicht der einem Breslauer Steinschneider entwendete Sattel mit Rubinen und Diamanten in Prag verkauft wurde. Prager Schloss 21. Februar 1571. 1571.

Die Römisch kaiserlich auch zu Hungern und Beheim küniglich Majestät etc., unser allergenedigister Herr, befelhen den Eltisten der Juden mit sonderm Ernst: demnach Kilian Pickln, Steinschneider von Pressla, ein Sattel, darinnen allerlei Steinel von Rubin, Diamant 2c. verwahret gewesen, verschienes Sonntags entfremdt worden und vermutlich daselb und hie zum Verkaufen gebracht worden sein wirdet, dass sie mit sonderm Fleiss dermassen ernste Nachforschung haben thuen lassen, auch ansonsten Anordnung thuen sollen, damit wo muglich der arme Mann wieder zu dem Seinigen kommen und desselben habhaft werden möcht. Dann im Fall soliche jetzo von ihnen aufgekauft, verschwiegen und nachmals erkundiget werden sollt, gegen den oder dieselben soll mit ernster unnachlässlicher Straf verfahren werden. Actum aufm küniglichen Schloss Prag in höchstgedachter kaiserlichen Majestät beheimischen Kanzlei den ein und zwanzigisten Februarii anno LXXI.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 77., F. 180.*

**731.** Wilhelm Prusinovský, Bischof von Olmütz, begnadet die Juden von Kremsier, dass sie ihm oder seinen Nachfolgern vier Jahre lang keine Pferde zu leihen verpflichtet sind. Kremsier 25. Feber 1571. 1571.

My Vilím z boží milosti biskup Olomúcký vyznáváme tímto listem obecně přede všemi, že vzhlídnúce k ponížené prosbě Židuov poddaných našich z Kroměříže za příčinú, že těchto jminulých let pro mnohé a časté jízdy naše a posílání v potřebách našich na koních svých, kteréž nám půjčovali, nemalú škodu s ublížením živností svých vzali: sme k tomu milostivě povolili a tímto listem povolovati ráčíme, aby nám do čtyr let pořád zběhlých povinni nebyli k potřebám našim žádných koňův, tak jak staří to prvé činívali, půjčovati, však po vyjití těch čtyr let nám neb potomkuom našim, kdybykoli vo to potaženi byli, povinni budú koní k jízdě, tak jako i prvé činívali, půjčovati. Tomu na svědomí sekret náš vlastní sme k tomuto listu našemu přitisknúti poručiti ráčili. Jenž jest dán a psán na Kroměříži v neděli masopustní léta Páně 1571.

*Geschichte der Juden in Kremsier von Dr. Frankl-Grün.*

*

1571. **732.** Beschluss des böhmischen Landtages, der am 30. April 1571 auf dem Prager Schlosse eröffnet wurde, über die Judensteuer: Též co se Židuov v království tomto, kde ti jací koli v městech Pražských neb jinde v městech královských též pod kterým koli pánem jsou, dotýče: kterémužkoli Židu nad 20 let jest aneb žeby ženatý byl, ten každý z hlavy toho roku 72. dva zlata uherská aneb půl druhé kopy gr. č., a ten kterémužby 20 let nebylo a do 10 let stáří byl, toliko jeden zlatý uherský aneb 45 gr. č. dáti má. A tak se tíž Židé při tom všem jakž minulého sněmu obecního na dvě léta svoleno jest, tolikéž ten třetí rok beze všeho fortele pod pokutou a trestáním (prvé dotčenou) zachovati povinni jsou.

Ferner wurde in Betreff der Erhebung des dreissigsten Pfennigs von allen verkauften Sachen beschlossen: O Židech při vyměření artikule od stavu městského poznamenaného se zuostavuje, tak aby mezi nimi k vybírání téhož třidcátého peníze dva z starších jich nařízeni byli a to vše, jakž dotčeno mezi křesťany, aby řízeno a vybíráno bylo a jak to všeckno mezi Židy opatřeno a bedlivě vybíráno býti má, to Pražané Starého města Pražského do statečně nařiditi mají a k tomu dohlédati, aby to od nich beze fortele vycházeti mohlo.

*Böhm. Landtagsverh. III. 592. 612.*

1571. **733.** Die verordneten Räte der böhmischen Kammer raten dem Kaiser, der Bitte der Koliner Juden, dass sie zur Einmahnung ihrer Forderungen auf einige Zeit nach Kuttenberg eingelassen werden, nicht zu willfahren, sondern es bei der Ausweisung der Juden vom J. 1568 aus den Bergstädten verbleiben zu lassen. Prag, 24. Juli 1571.

Allerdurchläuchtigister, grossmächtigister und unüberwindlichister Römischer Kaiser ɔc. Allergnädigister Herr! Eur Kais. Mt. haben uns der Juden zu Kolin Supplication, sie zu Einmahnung ihrer Schulden auf ein Zeit lang zum Kuttenperg wieder einkomben zu lassen, um unsern Bericht und räthlich Guetbedunken zuegeschickt. Darauf geruehen sich Eur Kais. Mt. genädigist zu erindern, was noch verschienes achtundsechzigisten Jahrs ihr der Juden halben under Eur Kais. Mt. Namen und Titl für ernste Mandat im Truck ausgegangen, dass sie umb der darin begriffnen hochbeweglichen Ursachen ihres judischen Gesuchs, Falschs und Betrugs willen, dardurch Land und Leut, sonderlich die armen Perkstätt zum hochsten beschwert, bei denselben Perkstädten und

auf ein Meil Wegs herumb nindert gelitten, sonder gänzlich weggeschafft 1571. werden sollten. Das ist nun also allenthalben in Vollziehung komben. Sollten nun Eur Kais. Mt. zuwider solchem obberuhrtem ausgangnem ernsten Mandat was anders fürnehmben und sie auf den Perkstädten wieder einwurzeln lassen, haben Eur Kais. Mt. selbst allergnädigist zu erachten, wie sich solichs ohne Nachtl thuen lassen und für ein Ansehen haben wurde, da ihnen den Juden solchen Mandaten und dann auch der Cammer derwegen auf gleichmässig ihr Supplicieren zuvor gethanen Bericht zuwider, von welchem ein Abschrift hierin liegt und dabei es Eur Kais. Mt. damals beleiben lassen, jetzund ein anders bewilligt werden sollt. Welichs Eur Kais. Mt. wir auf derselben Befehlch zu gehorsamen Bericht der Sachen nicht verhalten sollen, und thuen uns derselben damit zu Kais. Gnaden befehlhen. Geben Prag den vierundzwanzigisten Tag Julii anno ɔc im LXXIten.

Eur Röm. Kais. Mt. underthänigiste und gehorsamiste Joch. v. Schwamberg. Zdislaw H. v. Martinitz. Johan Rabnihap.

(In tergo.) Der Römischen Kaiserlichen, auch zu Hungern und Behaimb Kun. Mt. unserm allergnädigisten Herrn. Zu Handen Ihrer Kais. Mt. Hofcammer. Verantwortet den 10ten Augusti 71.

Die k. k. Hofkammer rät in ihrem Gutachten dd. 9. August d. J. zur Abweisung des Gesuches der Koliner Juden. (Ibidem.)

*Orig. K. k. Reichsfinanzarchiv in Wien. — Böhmen. B. f. 14.*

**734.** Kaiser Maxmilian II befiehlt der böhmischen Kammer, den Koliner Juden den Aufenthalt in Kuttenberg zu verbieten. 16. August 1571. 1571.

Wohlgebornen, gestrengen, ehrenfesten lieben Getreuen. Wir haben eurn gehorsamben Bericht und rätlich Gutbedunken, so ihr auf der Juden zu Kolin an der Elb unterthänigist Supplicieren, sie zu Einnembung ihrer Schulden in Kuttenberg auf ein Zeit lang einkomben zu lassen, in Unterthänigkeit gethan, in Gnaden empfangen und vernomben. Und dieweiln dann auf vorgehende genugsambe Beratschlagung durch die ausgangne Mandata alle Bergstädt den Juden verboten, dahin nicht zu handlen, wandln, noch Hantierung zu treiben, so haben auch sie die Juden dahin in Kuttenberg wider angeregte Mandata nicht hantieren, vielweniger wess verborgne Schulden mahnen sollen. Können dernwegen in ihr unterthänigist Bitten nicht willigen, sondern lassen es bei dem Verbot allerdings gnädiglichen und gänzlichen verbleiben, in-

1571. massen wir dann auch die Supplicanten hievon auf unser Hofkammer verabschieden lassen, gnädiglich befehlend, ihr wollet ihnen den Juden nochmals ernstlichrn untersagen und auferlegen, sich der Bergstädt allenthalben zu enthalten und die Übertreter zu gebührenden Strafen zu bringen verordnen. Wolten wir euch gnädiger Meinung nicht bergen, und ihr vollbringt daran unsern gnädigen Willen und Meinung. Geben in unser Stadt Wien den sechzehenten Tag des Monats Augusti anno im einundsiebenzigisten.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 86., f. 238.*

1571. **735.** Die böhmische Kammer bittet den Kaiser zu entscheiden, ob die bevorstehende Erneuerung des jüdischen Magistrats durch den Kammerprokurator mit Vorwissen der Kammer vorgenommen werden solle. Die Hofkammer ist dafür; der Kaiser behält sich aber die Ernennung der Ältesten selbst vor. Prag, 29. August 1571.

Allerdurchläuchtigister, grossmächtigister und unüberwindlichister Romischer Kaiser ɔc. Allergenädigister Herr! Nachdem undern Juden allhie allerlei Unordnung vermerkt, wie dann auch neulicher Tagen einer wegen Beschneidung der gueten Munz betreten und eingezogen worden, auch ein hohe Notturft, dass taugliche Ältiste under ihnen gesetzt und verordnet werden, welches hievor allweg mit Vorwissen der hieigen Kammer durch E. Kais. Mt. Cammerprocurator beschehen, und wir doch nicht wissen, ob Euer Mt. Willen und Meinung ist, dass sie die Juden zu der Cammer gehören oder anderstwohin ihren Respect haben sollen: so geruehen sich demnach Eur Mt. hierüber allergenedigist zu erklären, auf dass weiter die Notturft mit Verordnung tauglicher Eltisten und sonst in ander Weg mit ihnen den Juden furgenomben werden möcht, wie dann E. Mt. sich hierüber umbsoviel desto ehe genedigist zu entschliessen werden haben. Und thuen E. Mt. uns zu derselben kaiserlichen Gnaden in Underthenigkeit bevelhen. Geben Prag den neunundzwainzigisten Tag Augusti anno ɔc im ainundsiebenzigisten.

E. Ro. Kai. Mt. ɔc underthenigiste gehorsambiste Zdislav H. v. Martinitz mp. Johann Rabenhap mp.

(In tergo.) Der Romischen kaiserlichen auch zu Hungarn und Beheimb ɔc königlichen Mt. unserm allergnädigsten Herrn. Zu Handen ihrer Mt. Hofkammer.

Die Hofkammer erstattete hierüber folgendes Gutachten an den Kaiser in margine. A. K. Weilen bericht wirdet, dass die Juden hievorn zu der Kammer gehöret und mit der böhm. Kammer Vorwissen durch E. M. Cammerprocurator [die] Eltisten gesetzet worden sein, so erachtet die Hofkammer, dass es auch noch also gehalten, dass auch sie die böhm. Kammer vernommen möcht werden, was die Juden jährlichen under ihnen aufheben und contribuiren pflegen, auch wohin es wiederumben verwendet und ausgegeben werde. Und stellt demnach zu E. Kais. M. genädigisten Willen, ob E. Kai. M. mit derselben obristen Kanzler, dem von Pernstein, reden und mit seinem Bericht und Gutbedunken hieruber vernehmen wollten. 1571.

Note. Ihre Mt. haben Bescheid gegeben, dass Ihre Mt. selbst die Eltisten zu setzen hätten, es wär auch die Sachen allbereit bei Ihrer Mt. einkomben und wollten solche gnädigst ehist befinden. Actum den 18. Septembris 1571.

*Orig. im k. k. Reichsfinanzarch. Wien, Böhmen. B. 14.*

**736.** Kaiser Maxmilian II. zeigt der böhm. Kammer an, dass er sich die Ernennung der Ältesten der Prager Judenschaft vorbehalte, und befiehlt die Beschlagnahme des Vermögens eines Juden, welcher bei der Beschneidung der guten Münze betreten wurde. Wien, 23. October 1571. 1571.

Maximilian ɔc. Wohlgeborne ɔc. Auf euern Uns vom neunundzweinzigisten Augusti jungst gethanen gehorsamben Bericht die Verordnung und Setzung der Ältisten Juden zu Prag betreffend, wöllen Wir euch gnädiger Meinung nicht bergen, dass solche Verneuerung der Ältisten Juden Wir Uns selbst vorbehalten wöllen. Es ist auch albereit die Sachen bei Uns einkomben, die Wir mit ehistem gnädigst befürdern und hierinnen Verordnung thuen wöllen.

Was aber den Juden, der vonwegen Beschneidung der gueten Münz betreten, anreichend ist, weiln er dardurch Leib und Guet verfallen, so wöllet euch erkundigen, wer derselb, auch was sein Vermügen sei, solchs zu unsern Handen einziehen lassen und mit fernerm euerm räthlichen Guetachten gehorsamblich berichten, in alleweg aber darauf bedacht sein, damit Uns diesfalls nichts entzogen oder dem Juden nachgesehen werde. Daran beschieht unser gnädiger Willen und Meinung. Geben in unser Stadt Wien den dreiundzweinzigisten Octobris anno ɔc im einundsiebenczigisten ɔc.

*Orig. böhm. Statth.-Arch. J. 4/5.*

1572.

**737.** Kaiser Maximilian II. befiehlt der Altstadt Prag das Nötige zu verordnen, dass die Juden daselbst den dreissigsten Pfennig von allen verkauften Waaren dem Landtagsbeschlusse gemäss entrichten; der Kaiserrichter soll die vom Landtage auf die Nichtabfuhr dieser Steuer gesetzten Strafgelder gerichtlich eintreiben. Wien, 31. Januar 1572.

Pocitiví věrní naši milí! Zprávu toho míti ráčíme, kterak by se mezi Židy Pražskými v dávání třidcátého peníze, kterýž nám od stavův království Českého ze všech a všelijakých věcí kromě prodajuov a zástav statkuov pozemských, dědičných, manských, zápisných, purkrechtních a sedlských, též také kromě pšenic a ječmenuov, kteréž se v témž království Českém k vaření piva skupují, z jiného ze všeho, ovšem nic nevymieňujíc, svolen jest, veliký neřád zachovávati měl: tak že se mnoho Židuov sejde, kteříž dotčeného třidcátého peníze na znamenitých sumách nedávají, což nám, že se zavřením a snešením snémovním zadosti neděje a týmž Židuom od vás a i od rychtáře našeho, kterýž o tom dobrou vědomost má, proti týmž svolením sněmovním, kteráž v sobě to světle obsahují, jak to všecko mezi Židy opatřeno a týž třidcátý peníz vybírán býti má, že vy to dostatečně nařiditi a k tomu dohlídati máte, aby to vše od nich beze všeho fortele vycházeti mohlo, se přehlídá, nemůže než s podivením býti a nad tím slušně nemalou než velikú ztížnost neseme.

A protož vám poroučeti ráčíme přikazujíc, abyste ihned, jakž vás toto psaní naše císařské dojde, mezi týmiž Židy ty všecky osoby, kteréž se v tom tak neslušně chovají a vedlé již psaných svolení sněmovních dotčeného třicátého peníze nedávají, s pilností vyhledati dali a k spravení toho, jakž kdo koliv a z čeho koliv zadržel, žádných praktik a forteluov v tom jim dále provozovati nedopouštějíce, beze všech dalších odtahuov skutečně přidrželi a napotom se v tom s lepší pilností a bedlivostí nežli prvé, k tomu dohlídajíc, chovali. Neb kdyby se toho nestalo a více se co toho dálo a vyhledati mohlo, tedy bychom k tomu přinuceni byli a k vám o pokutu sněmy vyměřenou (čehož bychom vám nepřáli) hleděti museli. Ale však o vás pochybovati neráčíme, majíc od nás toto napomenutí sobě učiněné, že se v tom tak poslušně zachováte a před těmi škodami se varovati budete, jináč nikoli nečiníce.

A poněvadž z počátku psaný rychtář náš o těch některých Židech, kteříž takového třidcátého peníze nespravili, dobrú vědomost má, tolikéž vám poroučíme, abyste mu toto psaní naše ukázali a v známost uvedli:

že jest jistá vuole naše císařská, aby on ihned ty všecky osoby z toho pořadem práva obeslal a na nich se, ovšem žádného v tom nešanujíc, pokuty sněmy vyměřené dosuzoval. 1572.

*Böhm. Landt. III., p. 658.*

**738.** Kaiser Maxmilian II. verlangt von der böhmischen Kammer ein Gutachten, welche Juden nach dem zugesendeten Verzeichnisse als Älteste und Gemeindeälteste gewählt werden sollten. Wien, 23. Februar 1572. 1572.

Maximilian II. ɔc Vysoce urození, urození a stateční věrní naši milí! Jakož jste nám předešlého času cedule od Židuov Pražských z poručení našeho k volení a obnovení starších mezi nimi podané, nahlídše v ně, s vejtahem, kteří by mezi nimi za přední starší, též obecní, nic méně i rychtáře podlé obyčeje a pořádku jejich voleni a obnoveni býti mohli a kteří z nich nejvíce hlasuov mají, odeslali, a potomně nám druhým psaním vaším na suplikování týchž Židuov o to připomenutí učinili: však jest se tou věcí za některými příčinami až posavad prodlelo. I srozumívajíc my tomu, že tudy mezi dotčenými Židy čím dál vždy větší nesvornosti povstávají, což i s ublížením komory naší jest: protož na tom býti ráčíme, aby týž starší Židé jakž býti má obnoveni byli. Avšak potřebujíc v tom další zprávy, teď vám zase ty cedule i s tím vejtahem posílati a milostivě poroučeti ráčíme, abyšte, povolajíc k sobě rad našich zřízené komory české v taž poznamenání (znajíc tyž Židy) nahlídli, na osoby, kteréž by se z těch za přední starší, též obecní a rychtáře, jako by již tak usazeny býti měly, hoditi mohly, na konec a na místo pomyslili, a dadouc ty pořádně poznamenati, nám je i s těmito cedulemi zase, tím neprodlévajíc, odeslali. V kteréžto poznamenání vaše, znajíc my také některé osoby z tejchž Židuov, nahlídnouti a to dále, aby vedlé starobylého obyčeje a pořádku, již jednou voleni a obnoveni byli nařídíti ráčíme. Na tom milostivou vuoli naši císařskú naplníte. Dán v městě našem Vídni v první sobotu v postě léta sedmdesátého druhého ɔc.

*Orig. Arch. d. böhm. Statthalterei. J. 4, 2—6.*

**739.** Die böhmische Kammer befiehlt dem Hauptmann der Herrschaft Alt-Prerau die Juden, welche zur Beweisführung nach Böhmisch-Brod geschickt werden, vor den Verbrecher, welcher wegen Diebstahls einiger Kirchenkleinodien verhaftet wurde, vorzuführen. Schloss Prag, 7. Mai 1572. 1572.

1572. Pane hejtmane, příteli milý. Jakož ten zločinec, který v Nehvizdech některé klenoty kostelní pobral a do Brodu Českého ku právu outrpnému od vás podán jest, na trápení na nějakého Josefa Žida vyznal; i poněvadž místo toho Josefa jiný Žid Angel, syn někdy rabbí Joška za příčinou, když jest od Brodských Pražanuom Staroměstským o to psaní učiněno a vyznání toho zločince odesláno bylo, do vězení v Starém městě Pražském vzat jest a na nás skrze suplikací svú, kterúž vám pro lepší vyrozumění odsíláme, jakoby se mu tu nějaké skrácení státi mělo, vznáší: protož aby se tu žádnému neublížilo, Angel Žid k vývodu do města Brodu se na den jemu oznámený postaví a podlé něho jiní čtyři Židé pro tu příčinu, abyste je všecky pojednou, však nedopouštějíc jim nic mluviti, k témuž zločinci do vězení pustili a jemu, kterýby z nich byl, kterému jest ty klenoty kostelní prodal, aby naň okázal, rozkázali. A budeli toho potřebí, aby právem outrpným tázán byl, míru v tom zachovejte a mimo vyměření právní a zřízení zemské trápiti ho nedopouštějte, tak aby snad přílišným trápením přinucen jsa na nevinného nepravil. Jakož pak pro tu příčinu Pražané Staroměstští osoby dvě, které by přitomny toho všeho byly, z poručení našeho jménem a na místě JMCské od nás jim učiněného vysílají. Toto pak ne proto se děje, jakoby se Žid zastávati měl, než aby se žádnému skrácení a ublížení nestalo. Vyhledáli se, že jest Žid to od toho zločince kupoval, podlé práva k němu přistoupeno bude moci býti a na čem tak ta věc všecka postavena bude, psaním vaším nemeškajíc v známost nám uveďte. Na tom JMCské vuoli naplníte. Dán na hradě Pražském v středu po sv. Florianu léta sedmdesátého druhého.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 84., fol. 318 p. v.*

1572. **740.** Die böhmische Kammer befiehlt allen Juden im Königreiche Böhmen, die vom Landtage bewilligte Steuer den Ältesten der Prager Juden abzuführen. Prager Schloss, 20. Mai 1572.

My N. CJMsti rady zřízené komory v království Českém jménem a na místě JMCské pána našeho nejmilostivějšího poroučíme všem Židuom v témž království, pod kýmžkoliv bedlejícím, aby berni z hlavy sněmem svolenú Židuom Pražským starším hned, jakž jich tento list náš dojde, zouplna položili, vyčtli, aby ji oni v čase jim od nás uloženém pánuom berníkuom na hrad Pražský odvésti mohli. Pakli se kteří z Židuov tak nezachovají, té obce starší Židé ať se před námi v komoře nemeškajíc postaví a takového neposlušenství spraví, jináče

nikoliv nečiníce. Dán na hradě Pražském dvacátého dne měsíce máje 1572. léta sedmdesátého druhého.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 84., fol. 333.*

**741.** Kaiser Maxmilian II. befiehlt der böhmischen Kammer den Juden Veit aus dem Gefängnis gegen eine Bürgschaft von 10.000 Schock m. zu entlassen: »aber ihme daneben mit Ernst auferlegen, dass er von denen Sachen, davon er in der Güte gefragt worden, niemandem nichts anzeig noch eröffne, sonder diese ganze Handlung soviel ihme davon bewisst, bei sich in höchster Geheimb verbleiben lasse und weder schriftlichen noch mündlichen Bericht von ein noch anderm thue, auch sich dieses Handels, Uns zu Schaden und Nachteil weiter weder wenig noch viel annembe ɔc.« Geben ɔc Wien. 19. Juni 1572. 1572.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 88., f. 102.*

**742.** Die verordneten böhm. Kammerräte befehlen dem Feitl Vokatý, Israhel Chomutovský und dem Muna aus Haida, dass sie den Ältesten der Prager Juden in der Verwaltung der jüdischen Gemeinde bis zu ihrer Amtserneuerung behilflich sein sollen. Prager Schloss, 18. Juli 1572. 1572.

Jménem a na místě JMCské, pána našeho nejmilostivějšího, poroučíme vám třem Židuom Pražským Feitlovi Vokatému, Izrahelovi Chomutovskému, Munovi z Boru, abyste starším Židuom Pražským, kteří nyní jsou, zatím až JMCská stran obnovení starších vašich vůli oznámiti ráčí, v spravování obce židovské a jiných prací, které se pro dobré JMCské v též obci před se berou, ničímž se nevymlouvajíc, nápomocni byli; tak aby JMCské platové a berně i jiné daně časně vycházeli a chudému jako bohatému zkrácení proti spravedlnosti žádné se nedálo. Na tom JMCské jistú vůli naplníte. Dán na hradě Pražském v pátek 18. dne měsíce července léta ɔc. 72.

Feitlovi Vokatému, Izrahelovi Chomutovskému, Munovi z Boru, Židuom Pražským.

*Konc. des böhm. Statthalt.-Arch. fasc. J. 4/7.*

**743.** In dem Gutachten der geheimen Räte und der Hofkammer an den Kaiser (Ende 1572) über die Propositionen, die an die bevorstehenden Landtage in den Ländern der Krone Böhmens zu stellen wären, wird bezüglich der Besteuerung der Juden geraten: 1572.

1572.

**737.** Kaiser Maximilian II. befiehlt der Prag das Nötige zu verordnen, dass die Jude den dreissigsten Pfennig von allen verka ren dem Landtagsbeschlusse gemäss ent Kaiserrichter soll die vom Landtage a abfuhr dieser Steuer gesetzten Strafge lich eintreiben. Wien, 31. Januar 1572.

..i allen Juden ..tage bewilligte ..en abzuführen.

Pocitiví věrní naši milí! Zprávu toho míti rá mezi Židy Pražskými v dávání třidcátého pení. stavův království Českého ze všech a všelijakých a zástav statkuov pozemských, dědičných, mansl rechtních a sedlských, též také kromě pšenic v témž království Českém k vaření piva sku ovšem nic nevymieňujíc, svolen jest, veliký n že se mnoho Židuov sejde, kteříž dotčeného menitých sumách nedávají, což nám, že se movním zadosti nedějc a týmž Židuom od kterýž o tom dobrou vědomost má, prot kteráž v sobě to světle obsahují, jak to týž třidcátý peníz vybírán býti má, ž k tomu dohlídati máte, aby to vše o cházeti mohlo, se přehlídá, nemůže n slušně nemalou než velikú ztížnost n ...uoli ... sedm-

A protož vám poroučeti ráčí vás toto psaní naše císařské dojde kteréž se v tom tak neslušně chov movních dotčeného třicátého pen a k spravení toho, jakž kdo k praktik a forteluov v tom jim všech dalších odtahuov skuteči pilností a bedlivostí nežli prv se toho nestalo a více se co t k tomu přinuceni byli a k bychom vám nepřá(i) hled ráčíme, majíc od nás toto poslušně zachováte a př koli nečinice.

A poněvadž z poč kteříž takového třidcát vám poroučíme, abyst

... království Českém jménem ...ilostivějšího poroučíme všem ...v bedlejícím, aby berni z hlavy ...starším hned, jakž jich tento list ... aby ji oni v čase jim od nás ulo- ...ad Pražský odvésti mohli. Pakli se ... té obce starší Židé ať se před námi ...a takového neposlušenství spraví, jináče

das sei, dass sie mit keinen bestätigten Eltisten, denen sie zu gehorsamen verbunden, versehen, auch nit wissen, wohin sie iren Respect haben sollen; derhalben vonnöthen, wo es bisher nit beschehen, dass derwegen noch alsbald notwendige und zeitliche Verordnung fürgenomben werde. 1573.

Insonderheit aber werden wir bericht, dass die gemeinen Juden zum Theil ihre Cammerzins zu Handen der Ältern bisher gleichwohl gereicht, aber dieselben uns nit zu guten kommen, sonder unter ihnen den Ältern verblieben sein sollen. Wo nun dem also, so wird solcher Ausstand billich bei ihnen ersucht, wie ihr euch dann dessen alles Fleiss erkündigen und da es also befunden, nit allein dieselben Ausständ mit ehistem einfordern, sonder auch und in allweg mit den Juden ingemein wegen Fortreichung des Cammerzins in Ansehung, dass ihne die Städt gleichfalls neben der Steuer reichen müssen, gradatim und auf unser genedigist Wohlgefallen Handlung pflegen sollet, wie wir sie dann desselben nit begeben kunnen ꝛc. Geben in unser Stadt Wien den dreissigisten Tag Januarii anno im 1573.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 90 A, F. 17. op. v.*

**746.** Die böhmische Kammer befiehlt den Steuereinnehmern des Königreiches Böhmen den Ältesten der Prager Juden 728 Schock und 600 Thaler, welche sie dem Kaiser dargeliehen haben, von ihrer jährlichen Steuer abzurechnen. Prager Schloss 18. April 1573. 1573.

Páni berníci království Českého k letu sedmdesatému druhému volení, páni přátelé naši milí. Jakož jsou Židé starší Pražští skrze Judu buchdrukera jednoho z prostředku jich ku pilným a duoležitým potřebám JMCské, pána našeho nejmilostivějšího, sedm set dvaceti vosm kop třiceti čtyry groše dva peníze vše českých na tolařích a drobné minci půjčili a do ouřadu rentmistrského k rukám JMCské rentmistra v království Českém Wolfa Šelhamera na hotově vyčtli, jakž kvitancí jeho, kteréž datum třináctého dne měsíce prosince léta sedmdesátého druhého, ukazuje; též na vyrážku sumy té, za kterú jest JMCská Dobříšské panství od pana Ferdinanda Švihovského ujíti ráčil za již dotčeného pána za padesáte pět voluov uherských, tíž Židé starší Pražští podlé šuldbriefu páně nějakému Štefanovi Ctiborovi totiž šest set tolaruov, každý po šedesáti osmi krejcařích a krejcar po třech penězích bílých počítajíc, zaplatili: protož jménem a na místě JMCské poroučíme vám, abyste výš oznámených sedm set dvaceti vosm kop třiceti čtyry groše dva peníze vše českých a šest set tolaruov na berni z po-

1573. čátku psaného léta jim Židuom porazili a je z ní pořádně kvitovali. Máte zase od nadepsaného rentmistra z obojí summy pořádně, jakoby ji od vás na hotově přijal, kvitováni býti a při počtu takové vydání bude vám za řádné položeno a pasírováno. Na tom JMCské vuoli naplníte. Actum na hradě Pražském v sobotu po neděli Jubilate léta sedmdesátého třetího.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 90 B., f. 436.*

1573. **747.** Kaiser Maxmilian II. befiehlt den böhm. obersten Landesbeamten und Räten, die Verzeichnisse der zur Gemeindewahl bestimmten Juden sammt dem Gutachten in Betreff der Wahl eines neuen Rabbiners unverzüglich in die kaiserl. Kanzlei zu übersenden. Wien, 13. Juni 1573.

Maxmilian Druhý ɔc. Urození, stateční a slovutní, věrní naši milí! Vyrozuměti jsme tomu ráčili ze zprávy nám od vás nejvyšších ouředníkuov zemských a rad našich dané, za kterou jste příčinou v ty cedule, kteréž vám vedlé poručení našeho císařského zase znovu k obnovení starších Židuov Pražských podány jsou, až posavad nenahlédli a toho všeho k vyřízení svému nepřivedli. I poněvadž toho potřeba ukazuje, aby obnovením týchž Židuov starších Pražských pro přetržení všelijakých neřáduov, kteříž se pod tím dějí, déle protahováno nebylo, vám milostivě poroučeti ráčíme, abyšte ihned, pokudž nejdřív možné, v ty cedule vám znovu podané (však jestli v těch jméno jednoho každého, od koho jest, vedlé téhož předešlého poručení našeho, podepsané se nejde), též také v ty prvnější nahlídli, toho, kteréž by osoby z nich za přední starší, též obecní a rychtáře nařízeny bejti mohly, nicméně toho artikule, čeho při nás strany usazení jim rabí hledali, mezi sebou považili a které osoby z týchž Židuov se vám k tomu za hodné viděti budou, ty pořádně poznamenati dadouc, nám je i s těmi cedulemi prvnějšími, též také novými, spolu s dobrým zdáním vaším o toho rabí tím spíše odeslali. Na tom milostivú a jistú vuoli naši císařskú naplníte a my v to ve všecko dále nahlídnutí a o tom, aby se obnovením tejchž Židuov déle neprotahovalo, nařízení učiniti ráčíme. Dán v městě našem Vídni v sobotu po sv. Medardu léta lxxiii.

*Böhm. Statth.-Arch. J.* $\frac{4}{2-6}$ *Orig.*

1573. **748.** Die Juden in Kolin a. d. Elbe beschweren sich bei der böhmischen Kammer über die Stadtgemeinde

1573.

selbst, dass sie von derselben verschiedene Widerwärtigkeiten und Feindseligkeiten zu erdulden haben, und bitten um Abhilfe. Sine dato [Juli 1573.]

VMt vysoce urozený pane presidente a VMti zřízené rady komory království Českého, páni nám milostivě laskavě přízniví! Na VMti my chudí soužení Židé stížnosti naše veliké, které se nám dějí při městě Kolíně nad Labem ve třech artikulích poníženě a pokorně vznášíme. A to v tom prvním artikuli: jakéž máme dluhy nemalé za verkaufy a zboží krámské všelijaké na Horách Kutnách a v jiných městech a městečkách království Českého, k kterýmžto dluhům nemohouce přijíti po častém napomenutí, vohradní listy při témž právě města Kolína sobě vyžadujíce, toho se nijak dovolati nemůžeme, aby nám po jednom, druhém až třetím psaní právo stavní podle zřízení zemského puštěno bylo, ježto nebude na žádném odporu dluhu, vždy nám vodkládají, do pěti, šesti listů vohradních pustiti nechtějí.

Druhý artikul jest tento: že od starodávnýho času to bejvalo, když kterej Žid o nějaké krádeže činiti míval, a když se k VMtem jakožto k vrchnosti od JMtiCské nám nařízené k slyšení vodvolával, tehdy vždycky jsme před VMtmi a ne jinde k rozeznání takové krádeže podáni byli, jakž práva a zřízení zemská světle vyměřují o Židech, a k vejvoduom jsme vydáni nebyli nikdá.

Třetí artikul jest toto: že jsme velmi souženi od obyvateluov týhož města Kolína, všelijaké nám příkoří, co mohou nejhoršího, činívají bez všelijakejch jim příčin daných, jakož pak tyto dni nedávno jminulé jednoho z nás Židů kotlář ňákej vokrvavil, kladivo mu do hlavy vrazil, že mu se tvář krví polila, tak že nebylo skuoro poznati, člověku čili hovadu podoben byl. Též také dni tyto jminulé opět jiných Židů tři uprali a vokrvavili, z čehož obecný lid potěšení má. Žádného z toho netrescí, vodložili to k soudu až k sv. Bartoloměji, a takž my chudí soužení Židé žádného vopatření nemáme.

A protož k VMtem jakož k vrchnosti nám od JMtiCské vystavené se vší ponížeností se utíkáme a nejvejšeji pro pána Buoha prosíme, že nás chudé a soužené Židy milostivě vochraňovati a panu purkmistru a radě města Kolína Nového nad Labem psaním svým milostivě poručiti ráčíte: předně co se dotýče dlužníkův našich, kdež by ti koliv byli v městech, městečkách tohoto království Českého a po vohradních listech jedním, druhém a třetím nám dluhův našich platce býti zameškávali, aby páni Kolínští práva nám stavného pustili.

A co se strany druhého artikule o krádeže, kdyby se co kdy při právu jich přitrefilo, že by Židé s křesťany o krádeže činiti měli a

1573 kdyby se na VMsti k slyšení odvolávali, toho aby žádnému zhájeno nebylo, nýbrž před VMsti nás tak se odvolávajících podali.

A co se pak třetího a posledního artikule dotýče: strany obyvatelů Kolínských, kterak jsme od nich velmi vysoce, nenáležitě souženi, za to VMstí poníženě, pokorně, nejvýše pro pána Boha prosíme (poněvadž jste VMsti poručením svým předešlým Kolínským přikazovati ráčili, aby nás pod svou ochranou měli, drželi a žádné na nás těžkosti nedopouštěli), že tím přísněji poručiti jim ráčíte, aby podlé takového poručení od VMstí jim prvé učiněného se spravili, nás v všelijakých těžkostech ochraňovali a opatrovali, a tak nové jiné věci, které jsou prvé nebývaly, aby také nyňčky nebyly, neboť nebudeliť od VMstí v tom jaké opatření jiné, tehdy my ponížení chudí Židé u velikém nebezpečenství býti musíme. S tím se vším VMstem k milostivé ochraně poručena se činíme a za milostivou laskavou a brzkou odpověd nejvýšeji pro pána Boha prosíme. VMstí ponížení, pokorní

Obec židovská z města Kolína Nového nad Labem.

*Konc. Stadtarch. Kolin. VI.*

Den 30. Juli 1573 ermahnen die verordneten böhm. Kammerräte den Stadtrat von Kolin, den Juden daselbst das Pfandrecht nicht zu verweigern und ihnen kein Unrecht zuzufügen.

1573. **749.** Die böhmische Kammer befiehlt dem kaiserlichen Richter in Kolin, dass der Jude Mojses Šťastný den von ihm eingelösten und für das Jahr 1571 noch ausständigen Teil p. 33 fl. der jüdischen Kopfsteuer den Juden-Ältesten daselbst abführe. Prager Schloss, 19. August 1573.

Císaře JMsti pána našeho nejmilostivějšího rychtáři, příteli milý! Vznášejí na nás Židé starší Kolínští, kterakby za Mojžíšem Šťastným berně z hlav podlé sněmovního snesení od Židuov vybrané na doplnění léta LXXI. jednoho terminu ještě třiceti tři zlaté uherské zuostávaly. I poněvadž nadepsaným Židům Kolínským přísně poručeno jest, aby dřív dvou nedělí všecky zadržalé berně zouplna tu kdež náleží i s nynějším terminem svatobartoloměјským dali a spravili: protož jménem a na místě JMCské poroučíme vám, abyste nadepsaného Mojžíše k tomu skutečně přidrželi, aby on výš oznámené třiceti tři zlaté uherské, které za ním z berně hlavní zuostávají, nynějším starším bez meškání dal a

na hotově vyčetl, jináč nikoli nečiníce. Dán na hradě Pražském v středu po nanebevzetí panny Marie léta sedmdesátého třetího. 1574.

*Böhm. Statth.-Arch. Cop. 90 B., Fol. 460 v.*

**750.** Der böhmische Landtag, welcher am 14. Juni 1574 auf dem Prager Schlosse eröffnet und am 22. d. M. u. J. geschlossen wurde, bestimmte in Betreff der Türkensteuer der Juden Folgendes: Co se Židuov v království tomto, kdež ti jací koli v městech Pražských i jiných svobodných, též pod kterým pánem jsou, dotýče: kterémuž koli Židu nad 20 let jest, aneb žeby ženatý byl, ten každý z hlavy dva zlata uherská, kterému pak 20 let by nebylo, toliko jeden zlatý uherský, polovici toho na první a tolikéž na druhý termin dáti mají; a tak se tíž Židé při tom při všem, jakž minulých sněmuov svoleno bylo, bezevšeho fortele pod pokutou a trestáním, prvé již na to uloženou, zachovati povinni jsou. 1574.

*Böhm. Landtagsverh. IV. 81.*

**751.** Kaiser Maxmilian II. befiehlt wiederholt der böhmischen Kammer, dass die Wahl der Prager Ältesten Juden erneuet werde. Wien, 19. Juli 1574. 1574.

Maxmilian Druhý ɔc. Vysoce urození, urození a stateční, věrní naši milí! O jakých nám neřádích a nezpuosobích, kteříž by se mezi Židy Pražskými, zvláště pak od primasa a předních osob čím dále vždy více páchati měli, rabí Seligman Žid oznamuje a za to i na místě vší obce, aby již jednou starší Židé zase k obnovení přijíti a takoví nepořádi k přetržení přicházeti mohli, poníženě a pokorně prosí, tomu z přiležící suplikací jeho šířeji vyrozumíte. I ačkoliv v paměti jmíti ráčíme, jaké jsme vám spolu s radami našimi v zřízené komoře české nejedno dostatečné poručení strany obnovení dotčených starších Židuov Pražských, též také usazení jim rabího učiniti ráčili, však nám až posavad od vás nic toho zase odesláno není. Že se pak pod tím takové nezpůsoby a velicí neřádové mezi nimi čím dál vždy více provozují a v tom se nad nimi od kohožkoliv a jakžkoli ruka drží, nad tím nemalou stížnost neseme. A protož jsme nechtěli pominouti nežli vám o to ještě toto připomenutí učiniti, jakž prvé tak i nyní poroučejíc, abyšte spolu s dotčenými radami našimi komory české beze všeho dalšího prodlévání v ty cedule, kteréž vám předešle znovu podány jsou, též také proti tomu v ty prvnější vám od nás odeslané, na způsob v tom posledním psaní našem před tímto vám učiněném doložené na-

1574. **hlídli, toho mezi sebou, kteréž by se osoby z těch poznamenaných za přední starší, též obecní a rychtáře hoditi mohly, nicméně strany usazení jim toho rabí s pilností a bedlivě povážili a uvedouc to v pořádné poznamenání, takové nám ihned bez všelijakých odtahuov odeslali, anobrž také vyptajíc se sami podtají na ty neřády a rozpustilosti těch některých Židuov, o nichž tento Seligman v suplikaci své zmínku činí, se vším dodatkem o tom nám zprávu svú gruntovní, jakž samo v sobě jest, učinili. Na tom jistú a konečnú vuoli naši císařskú naplníte. Dán v městě našem Vídni v pondělí po Rozeslání apoštoluov božích léta ɔc sedmdesátého čtvrtého ɔc.**

*Orig. böhm. Statthalt.-Arch. J. 4, 2–6.*

1574. **752.** Die verordneten böhm. Kammerräte ermahnen den Bürgermeister und Rat der Stadt Kolin (nachdem laut der Landesordnung einem jeden, Juden und Christen, Recht und Gerechtigkeit zuteil werden soll), dass sie den Juden das Pfandrecht nicht verweigern. Prager Schloss, 24. Juli 1574. (Böhm.)

*Orig. Stadt-Archiv Kolin VI.*

1574. **753.** Die böhmische Kammer übersendet dem Kaiser ein Verzeichnis derjenigen Personen, welche als Älteste, Gemeindeälteste, Rabbiner und Richter in der Prager Judengemeinde gewählt werden könnten. Prager Schloss, 12. August 1574.

Nejmilostivější! Jakož nám VMtCská více než jedno psaní strany obnovení Židuov předních starších, též obecních nicméně i rychtářuov vedlé obyčeje a pořádku jejich s odesláním cedulí VCské Mti předešle podaných učiniti a poručiti ráčila, abychom, povážíc toho, VCské Mti zdání naše, které by osoby se nám k tomu za hodné viděly, dadouc je obzvláštně pořádně poznamenati, odeslali: i VCské Mti poníženě oznamujem, že sme do týchž cedulí s pilností nahlédli a to mezi sebou, které by osoby za primasa, starší obecní, rychtáře a rabí se hoditi mohly, vážili, a které se při nás záhodné býti viděly, teď je VCské Mti na rejstříku poznamenané i tolikéž ty cedule odsýláme. A předešlých časuov sme tolikéž VCské Mti dobré zdání své oznamovali, že jest toho obzvláštní potřeba i platnost VCské Mti, aby se takové obnovení týchž Židuov bez odtahuov vyřídilo a vykonalo. S tím ɔc. Dán na hradě Pražském ve čtvrtek po sv. Vavřinci 1574.

*Konc. Böhm. Statthalt.-Arch. J. 4, 2–6.*

**754.** Verzeichnis derjenigen Juden, welche für die Wahl des ersten und zweiten Ältesten vorgeschlagen wurden. Prag, ad 12. August 1574. 1574.

**Vejtah z cedulí židovských v první krabici podaných, kolik hlasů který z nich a od kterých osob má, kteří by za starší, též rychtáře voleni býti měli.**

O předních starších, a najprv o primasovi nebo prvním starším.

Mojžíš Šik, Starej Feytl, Izák Purtl, Izdrahel Chomutovský, Jitzig Khu, Rabí Oheron, Jakub Nosek, Michal Gaff, Wolf Hokh, Muna Hayd, Juda Flekels, Izák Beneš, Marek Meyzl, Alexander Weinšenk, Kauffman Endrlitz, Michal Melamed, Juda Šulhof, Aheron Spiro, Samuel Mendelius, Mojžíš šermíř, Markwart impresor starý, David Lippen: ti všickni dávají hlasy na Judu impresora jinak knihaře; — Maynes Sax, Amšel rabí Hošek: na Jakle Pardubského; — Jakel Pardubský, Izdrahel Šellen: na Marka impressora; — Mayer Sax, rabí Abraham Bachor: na Mayera Perles; — Enoch Weysels: na rabí Jakuba; — Mayer Bachor: na rabí Abrahama Bachora.

O druhým starším.

Izdrahel Chomutovský, Jakub Pardubský, Muna Hayd, Izdrahel Šellen, Alexander Weinšenk, Amšel rabí Hošek: ti dávají hlas na Jakuba Noska; — Mojžíš Šik, Wolf Hok na Feytle Vokatého; — Oheron Spiro, Juda Šulhof: na Muna Hayd; — Feyt starej: na rabího Oherona; — Mayer Sax, Jakub Nosek: na Jakle Pardubského nebo Jakuba; — Mayer Bachor: na Juda impressora; — Kauffman Endrlitz: na Mayera Brandejskýho; — Michal Melamed: na rabího Jakuba staršího; — Dawid Lippen: na Feytle Vokatýho. Michal Gaff, Marek Meyzl, Mojžíš šermíř: na Izáka Ak... (vytrženo); — Maynes Sax, Izák Beneš: na rabí Abrahama Bachora; — Itzík Khu, rabí Aheron, Markwart impresor: na Izdrahele Chomutovského; — Enoch Weysls: na Viktorina Goldšeidera; — Izak Purtl: na Maynesa Šika; — Samuel Mendelius: na Enocha Weysl; — Juda Flekels: na Muna Hayd.

*Orig. Böhm. Statthalt.-Arch. J. 4/5.*

**755.** Verzeichnis derjenigen Juden, welche als Älteste, Gemeinde-Älteste, Rabbiner und Richter der Prager Judengemeinde gewählt wurden. Prag, ad 12. August 1574. 1574.

**Seznam nově zvolených starších ɔc v Pražské obci židovské.**

Starší: Primas Feytl Vokatej, Jakub z Pardubic, Muna Heyda Jakub Nosek, Enoch Žid.

1574. Obecní starší: Mayer Brandejský, Maušl koníř (připsáno: Meyzl) Mojžíš Šik, Maynes Sax, Lipman Wintrnic.

Za rabí obecní: Rabí Selikman, rabí Zachariáš, rabí Abraham Bachora.

Rychtář: Baroch šermíř, Viktorin Goldšeider, Maynes Šik.

*Orig. Böhm. Statthalt.-Arch. J. 4/5.*

1574 **756.** Die obersten Landesbeamten Ladislaw der Ält. von Lobkowic, Oberstlandhofmeister, und Johann von Waldstein, Oberstlandkämmerer, übersenden dem Kaiser ein Verzeichnis derjenigen Juden, welche in der Prager Judengemeinde als Älteste, Gemeindeälteste, Rabbiner und Richter gewählt werden könnten. Prager Schloss, 13. August 1574.

Nejjasnější a nejnepřemoženější Římský císaři a Uherský, Český oc králi, pane, pane náš nejmilostivější! Jakož jste nám VCská Mt víc než jedno psaní z strany obnovení Židuov předních starších, též obecních, nicméně i rychtářuov vedlé obyčeje a pořádku jejich s odesláním cedulí VCské Mti předešle podaných učiniti a poručiti ráčili, abychom, povážíc toho spolu se pány radami VCské Mti komory české, VCské Mti zdání naše, které by osoby se nám k tomu záhodné viděly, dadouc je obzvláštně pořádně poznamenati, odeslali: i VCské Mti poníženě oznamujem, že jsme do týchž cedulí s vejš dotčenými pány radami VCské Mti s pilností nahlédli a to mezi sebou, které by osoby za primasa, starší obecní, rychtáře a rabí se hoditi mohly, vážili a kderé se při nás záhodné osoby býti viděly, teď je VCské Mti na rejstříku poznamenané a tolikéž cedule odsýláme. A předešlých časuov jsme tolikéž VCské Mti dobré zdání své oznamovali, že jest toho obzvláštní potřeba i platnost VCské Mti, aby se takové obnovení týchž Židů bez odtahování vyřídilo a vykonalo. S tím se VCské Mti službami našimi poníženými poručena činíme. Dán na hradě Pražském v pátek po sv. Vavřinci léta sedmdesátého čtvrtého. VCské Mti věrní poddaní

Ladislav starší z Lobkovic, nejvyšší hofmistr král. Českého.
Jan z Valštajna.

*Orig. Böhm. Statthalt.-Arch. J. 4/5.*

1574 **757.** Kaiser Maxmilian II. befiehlt der böhm. Kammer, dass die Ämter der Prager Judengemeinde nach dem ihm zugesendeten Verzeichnisse mit einigen Umänderungen erneuet werden. Wien, 25. August 1574.

Maxmilian Druhý ɔc. Vysoce urození, urození a stateční, věrní 1574. naši milí! Vězte, že jsme v to poznamenání nám od vás na nejedno poručení naše císařské odeslané, které by se osoby za primasa a přední starší Židy Pražské, též obecní, nicméně i rychtáře a rabí vedlé zdání vašeho a rad našich v zřízené komoře české hoditi a ty již jednou k obnovení přijíti mohly, nahlédnouti a ty osoby všecky sobě, kromě mezi předními staršími Enocha Žida, item mezi obecními jestli se Mayzl Žid Maušl koníř, jakž dostaven, jmenuje a naposledy Viktorina Goldšeidera, oblíbiti ráčili, a protož vám teď příležitě zase vejpis téhož poznamenání vašeho posílati a milostivě poroučeti ráčíme, abyšte vyberouc jiné osoby hodné na místo dotčených Enocha Žida a Viktorina Goldšeidera, tudíž také, pokudž by se on Meyzl Žid Maušlem konířem, jakž nahoře dotčeno, jmenoval (v čemž se vám pak milostivě duověřujem), ty ouřady všecky židovské obnoviti dali a nad tím jménem a na místě našem císařském, aby se mezi nimi lepší řád nežli prvé držel a zachovával skutečně ruku drželi. Na tom jistú a milostivú vuoli naši císařskú naplníte. Dán v městě našem Vídni v středu po svatém Bartoloměji léta lxxiiii.

*Orig. Böhm. Statth.-Arch. J.* $\frac{4}{2-6}$.

**758.** D e r H o f k a m m e r p r ä s i d e n t R e i c h a r t S t r e i n 1574. a n d i e b ö h m i s c h e K a m m e r ü b e r d e n K a m m e r z i n s d e r J u d e n (Wien, September 1574): Dass die Juden von etlichen Jahrn her den Cammerzins nit gereicht, das wissen sie zumal wohl. Dieweil aber Ihre Majestät denselben nachzusehen nit gemeint und doch besorgen, dass alles von ihnen nit wohl zu bringen, dass sie demnach ihr Gutbedunken geben wolten, was derwegen im Pausch von ihnen abzufordern sein möcht, und ob es kunftig bei sollichem Zins und einer gewissen Summa verbleiben möcht, oder ob besser sei, dass auf das Haupt Mannsperson ein Ducaten oder Cronen, auf Weibsperson ein Gulden geschlagen werde, wie wohl anderer Orten beschehe.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 90 A., fol. 326.*

**759.** A u f d e m a m 21. F e b r u a r 1575 e r ö f f n e t e n L a n d- 1575. t a g e d e s K ö n i g r e i c h e s B ö h m e n w u r d e i n B e t r e f f d e r J u d e n s t e u e r b e s c h l o s s e n : Co se Židuov v království tomto, kde ti jacíkoli v městech Pražských i jiných svobodných, též pod kterým pánem jsou, dotýče: kterému koli Židu nad dvaceti let jest, anebo že by ženatý byl, ten každý z hlavy zlatý uherský aneb 45 gr. č. dáti na dotčený termin mají, a tak se ti Židé při tom při všem, jakž jim přede-

1575. šlými sněmy vyměřeno jest, beze všeho fortele pod trestáním a pokutou jim vyměřenou a prvé uloženou zachovati mají a povinni jsou.

*Böhm. Landtagsverh. IV., 179.*

1575. **760.** L. Haberstock berichtet dem Herzog Albrecht von Baiern über die Krönungsfeierlichkeiten des Königs Rudolf in Prag (Prag, 22. September 1575): Es haben auch die Juden in ihrer Stadt Freudenfest gehalten, da sie ihren gewohndlichen Fahnen sambt den zehen Geboten under einem Baldachin umbgetragen und ihre gebrauchige Benedictionen und Gesang darzue gethan. Prag, 22. September 1575.

*Böhm. Landtagsverh. IV., 257.*

1575. **761.** Auf dem am 27. September 1575 geschlossenen Landtage wurde in Betreff der Judensteuer folgender Beschluss gefasst: Co se pak Židův v království tomto, kde ti jacíkoli v městech Pražských neb jinde v městech královských, též pod kterýmkoli pánem jsou, dotýče: kterémukoli Židu nad 20 let jest aneb žeby ženatý byl, ten každý z hlavy jeden zlatý uherský aneb 45 grošů českých a ten, kterémuby dvaceti let nebylo a od desíti let stáří byl, polovici toho toliko, to jest půl třimecítmého groše českého dáti má a povinen jest.

Však Židé starší v městech Pražských to naříditi mají a na přísahy své, kteréž jsou k povinnostem svým učinili, to opatřiti, aby napřed v městech Pražských a potom ve všem království Českém všickni Židé, kteříž jsou ve 20 letech a výše a též od desíti let až do dvadcíti let stáří, zejména popsáni a poznamenáni byli, a takové poznamenání nejvyšším berníkům zemským ihned na ten den Hromnic nejprvé příštích na hrad Pražský dodali, i také což se té berně podlé toho poznamenání zběhne zouplna vypravili; a pakliby ti Židé starší vedle takového nařízení a tohoto zemského svolení předkem takového popsání, co těch obzvláštně v městech Pražských, též v každém jiném městě, nicméně pod kterýmkoli pánem osob zejména jest, nevykonali a nejvyšším berníkům nepodali, též vedlé toho sumy vybrané na termin ten jmenovaný nesložili; aneb které by Židy přehlédali, jakýmkoli způsobem let jim ujímajíce aneb jinak jakkoli toho příčina byli, žeby v tom jaká nejmenší lest, fortel neb obmysl naproti tomu svolení užívána byla a to se na ně shledalo, tehdy nejvyšší berníci ihned ty Židy dostatečným vězením opatřiti dáti a soudu zemského týmž vězením

dodržeti a dále se k nim vedle naučení a vyměření od dotčeného soudu zemského pokutou a trestáním zachovati mají. 1576.

*Böhm. Landtagsverh. IV., 303.*

**762.** Auf dem am 17. Mai 1576 eröffneten und am 11. Juli d. J. auf dem Prager Schlosse geschlossenen Generallandtage aller Länder der böhmischen Krone wurde in Betreff der Judensteuer beschlossen: 1576.

**Berně z Židův v městech Pražských. Židé pak v městech Pražských i v jiných městech královských, též pod kterýmžby pánem, rytířským neb duchovním člověkem aneb pod kýmžkoli a kdežkoli na statku byli, ten každý Žid, kterémuž by nad dvacet let bylo, aneb že by ženatý byl, dva uherská zlata aneb půl druhé kopy grošuov českých však na dva termíny, totiž při času svatého Martina nejprvé příštího jeden zlatý uherský neb čtyřidceti pěti grošuov českých a při času Hromnic, též nejprvé příštích léta 77, tolikéž dáti povinen bude; a kterémužby Židu dvaceti let nebylo a do desíti let stáří byl, polovici toho při tom každém termínu výš psaném, to jest po půl třimecítmu grošův českých dáti má. Však Židé starší v městech Pražských nařīditi a na přísahy své, kteréž jsou k povinnostem svým učinili, to opatřiti mají, aby všecky Židy v týchž městech Pražských, kterýmž přes deset let až do dvadcíti a přes dvadceti let jest a bude, vyhledajíc zejména popsali a tu berni spravedlivě vyberouc, což se jí koli sejde s tím poznamenáním na hrad Pražský nejvyšším berníkuom ihned při vyjití jednoho každého termínu odvedli. Pakliby ti starší Židé toho tak vedle tohoto zemského svolení všemi třmi stavy království Českého ustanovení neučinili a osob Židův zejména nejvyšším berníkuom nepodali, aneb spravedlivě v tom se nezachovali a berně neodvedli, aneb ty Židy přehlídali a let jim ujímali jakýmžkoli způsobem, aneb jinak jakkoli toho příčina byli a že by se v tom při nich jaký fortel a nejmenší lest vyhledala a našla naproti tomuto svolení, tehdy ihned nejvyšší berníci ty Židy dostatečným vězením opatřiti dáti a soudu zemského týmž vězením dodržeti a dále se k nim vedle naučení téhož soudu zemského pokutou i trestáním zachovati mají.**

Berně z Židuov přespolních, kteříž na gruntech panských, rytířských, duchovních i městských bydlejí.

Než což se pak jiných Židuov v městech královských, též v panských, rytířských, duchovních, v městečkách aneb kdež by ti koli v království tomto byli, dotýče: ten každý pán, rytířský člověk a město i jiní, jenž je na gruntech svých trpí a mají, aby se v tom též spravedlivě zachovali a takové Židy sčísti a od nich touž berni, jakž i Pražští

1576. Židé nařízení své mají, na ty termíny a časy vybírati dali a při jiných berních svých s listy přiznavacími, doložíc v něm každý počet Židuov, co jich pod sebou má, na hrad Pražský nejvyšším berníkuom odsýlali.

*Böhm. Landtagsverh. IV., 556.*

1576. **763.** König Rudolf erteilt mittelst Patentes dem Juden Isak aus Prag die Befugnis, dass er einen gewissen Hanus aus Nürnberg, wo er immer angetroffen würde, verhaften lassen könne. Prager Schloss, 6. September 1576.

Rudolf král etc. Urozeným ɔc. Věrní milí. Vznesl jest na nás Izák Žid, Markusa Žida Pražského syn, kterak by jeho nějaký Hanuš, kterýž se z Normberka jmenuje, konvář, dílem cínovým konvářským falešným oklamati a k nemalé škodě přivésti a potom odsud z Prahy odstoupiti a se pokrejvati měl, nás za tento list náš královský otevřený pro snadnější fedruňk, podle kteréhož by téhož konváře snázeji ku právu dostati a na něm svého postihati mohl, poníženě prosíc. Kdež znajíc nadepsaného Žida prosbu slušnú býti, vám všechněm i jednomu každému zvláště na místě JMCské pána a otce našeho nejmilejšího poroučeti ráčíme, kdežbykoliv nadepsaný Izák Žid anebo plnomocník jeho s tímto listem naším předjmenovaného Hanuše z Normberka, konváře, dostati a postihnouti mohl a touž svou ztížnost, kterouž k němu má, na vás vznesl, že se jím ihned ujistíte a práva na něm (však pokudž by nic na odporu nebylo) skutečně dopomůžete a v tom se ve všem spravedlivě zachováte, jináč nečiníc. Dán na hradě Pražském ve čtvrtek po svatém Jiljí léta LXXVI.

*Böhm. Statthalt.-Arch. Cop. 94, F. 19.*





